A. or. 3590

Digitized by Google

A. o. 3590

Hammer

Ex bibliotheca
Steph. Quatremeri.

Digitized by Google

Anzeige
des
Siebenmeers
nebſt
einem Verzeichniſſe
mit Wörtern germaniſcher Sprachen verwandter perſiſcher.

Aus den Jahrbüchern der Literatur beſonders abgedruckt.

Wien.
Gedruckt bey Carl Gerold.
1831.

92 B

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Der Verfaſſer dieſes in mehr als einer Hinſicht wahrhaft königlichen Werkes iſt der dermalige König von Aude, Haider oder Ali Schah, Sohn Seadet Ali's, des Verbündeten der Engländer, welcher in dem letzten Kriege derſelben wider die Pindaris und Gorkas aus ſeinem aufgehäuften Schatze von 18 Millionen Pfund Sterlingen der oſtindiſchen Geſellſchaft auf den bloßen Empfangſchein des Vicekönigs = Statthalters Marquis von Haſtings dritthalb Millionen Sterling lieh [1]) und deſſen Sohn Schah Haider theils dafür, theils, weil es die engliſche Politik erheiſchte, den Nabob (Nuwwab) von Aude, als den erblichen Großweſir der ehemaligen Großmogolen mit den noch übrigen Abkömmlingen derſelben vollends zu kompromittiren, zu Ausgang des Pindari-Kriegs von den Engländern nicht mehr als Weſir des Großmogols, ſondern als König und unumſchränkter Herr von Aude anerkannt ward. Haider Schah trat in ſeines Vaters Seadet Ali Fußſtapfen, welcher der einzige von allen indiſchen Fürſten wahre Neigung für europäiſche Bildung bewies [2]), indem er nicht nur die von ſeinem Vater angefangenen Bauten und Verſchönerungen ſeiner Reſidenz Lekhneo [3]) vollendete, ſondern auch in ſelbem Jahre, wo er den Thron beſtieg (1813), die Verfaſſung des vorliegenden Werkes begann, und, wie er in dem Vorberichte (I. S. 7 l. 3.) erzählt, in dem Zeitraume von zwey Jahren zu Stande brachte. Die über

[1]) The Honourable Company was accommodated with above two millions and a half sterling on my simple receipt. S. 16, in dem als Manuſcript gedruckten Summary of the administration of the Indian Government, from October 1813, to January 1823. By the Marquess of Hastings, Governor-General. London: William Earle, Berkeley Square 1824. Reprinted at Malta.

[2]) He possesses superior abilities to the generality of his countrymen, and is the only native prince who ever appeared to have a real taste for European conveniences. *Hamilton's* East Gazeteer, London 1815. S. 133.

[3]) So und nicht anders muß der von den Engländern Lucknow geſchriebene Namen der Reſidenz ausgeſprochen werden. Siehe V. Band, Seite 70.

allen Begriff kurze Zeit von zwey Jahren, in welcher es einem gewöhnlichen Gelehrten, der auch von allen anderen Geſchäften befreyt ſich einzig und allein lexikographiſcher Arbeit widmen könnte, kaum möglich wäre, ſieben Folianten zu ſchreiben, berechtigt ſchon allein zur Vorausſetzung, daß der königliche Verfaſſer wenigſtens die mechaniſche Arbeit der Zuſammentragung des Stoffes den Gelehrten der zahlreichen Akademien ſeiner Reſidenz aufgetragen und ſeinen (bey der vorwaltenden Sorge der engliſchen Verbündeten freylich minder verwickelten) Regierungs-Geſchäften unbeſchadet, ſich blos die Auswahl und Anordnung des geſammelten Stoffes vorbehalten haben werde, weil er im Vorberichte (I. S. 3 vrl. Z.) ausdrücklich als der Verfaſſer des Werkes genannt wird. Ohne hier weiter auf die Unterſuchung eingehen zu wollen, wie viel von dieſen ſieben Folianten den Profeſſoren und Akademikern, und wie viel Sr. Majeſtät dem Vater des Sieges, dem Beehrer des Glaubens, dem Schah der Zeit, dem Glaubenskämpen, dem Löwen, dem Padiſchah (dieß iſt die Ueberſetzung des dem engliſchen Buchtitel eingeſchalteten perſiſchen Königstitels) angehören, ſo iſt es gewiß, daß ſeit dem größten der indiſchen Großmogole, ſeit Kaiſer Ekber, kein anderer indiſcher Fürſt der Wiſſenſchaft ſo weſentliche Dienſte geleiſtet habe, als Schah Haider, welcher nicht nur die Herausgabe und den Druck dieſes Werkes, im größten Folio mit größtem (zur Auswerfung der einzelnen Wörter benützten) Rande mit typographiſcher Pracht beſorgt, ſondern auch mit königlicher Freygebigkeit eine Anzahl von Exemplaren der oſtindiſchen Geſellſchaft zur Vertheilnng an die erſten Bibliotheken und Orientaliſten Europa's überſendet hat. Nicht ſowohl der größere Reichthum an Wörtern iſt das vorleuchtende Verdienſt dieſes groſſen perſiſchen Wörterbuches vor den bisherigen beſten, nämlich vor dem Ferheng Dſchihangiri, Ferheng Schuuri [1]) und Burhani kati [2]), ſondern vielmehr die genaueſte Bezeichnung der Ausſprache jedes einzelnen Wortes, Buchſtab für Buchſtab und Vokal für Vokal, ſo, daß ſortan jeder in Europa durch die falſche Ausſprache von Reiſenden ſo oft veranlaßte Streit über die wahre Ausſprache eines Wortes künftighin aus dieſer Quelle unwider-

1) Ferheng Schuuri, gedruckt zu Konſtantinopel 1555 d. H. (1742) in zwey Folio-Bänden.

2) Burhani kati, gedruckt zu Konſtantinopel 1214 (1799) 1 Folio-Band, und Boorhani Quatiu, a Dictionary of the Persian Language, explained in Persian, by Capt. Thomas Roebuck. 4to. Calcutta 1818, 1 kl. Folio-Band.

ruſlich entſchieden werden kann [1]). Der größere Reichthum von Wörtern iſt mehr ein ſcheinbarer als wirklicher, denn, wenn gleich der Burhani kati nur 22004 Wörter, der Ferhengi Schuuri deren 22550, das vorliegende Werk aber deren 22777 aufführt, ſo beſteht dieſer größere Reichthum meiſtens nur aus arabiſchen oder griechiſchen Namen von Pflanzen und Medikamenten und ein paar hundert Sendwörtern (wofür der Ferhengi Schuuri ein paar hundert dſchagataiſche gibt), während andere theils im Ferhengi Schuuri, theils im Burhani kati aufgeführte echtperſiſche Wörter fehlen, welches in dem als Anhang dieſer Anzeige gelieferten Wörterverzeichniſſe mehr als einmal zu bemerken Gelegenheit ſeyn wird.

Den ganzen Wörterſchatz eines Lexikon zu muſtern und zu ſichten iſt die mühſame aber unerläßliche Pflicht eines ſprachfähigen Beurtheilers desſelben, wenn er anders eine gründliche und belehrende, und nicht blos oberflächliche oder unterhaltende Anzeige davon zu liefern geſonnen iſt [2]). Wirklich hat die hier ge-

[1]) Wie z. B., gleich in der Ausſprache des Namens Lekhneo (V. S. 70) welches die bisherigen Anzeiger dieſes Wörterbuchs, in der Leipziger Literatur-Zeitung, in den Göttingiſchen gelehrten Anzeigen und in dem Konverſations-Blatt, ja ſelbſt in dem Journal des Savans keiner an der Quelle ſelbſt zu berichtigen ſich die Mühe gegeben, ſondern blos mehr oder weniger die bisherige engliſche Schreibweiſe nachzubeten für gut befunden haben, indem die Leipziger gelehrte Zeitung Luknau, die Göttinger gelehrten Anzeigen Lucknow und das Converſ. Blatt Lekehnou ſt. Lekhneo ſchreiben. Es heißt B. V. S. 70: Mit Feth auf dem erſten Buchſtaben, der zweyte ruhend, ſo daß das h mitgehört wird (Lekh); das Nun mit Feth und das Waw mit Dhamm (neo); alſo Lekhneo.

[2]) Oberflächliche Anzeigen dieſer Art ſind in jüngſter Zeit in deutſchen recenſirenden Blättern nur zu ſehr Mode geworden, und um nur bey dem vorliegenden Werke ſtehen zu bleiben, gehören darunter namentlich die Anzeigen desſelben in der Leipziger Literatur-Zeitung und in den Göttingiſchen gelehrten Anzeigen, deren Verfaſſer, ſey es aus Flüchtigkeit, ſey es aus Unkunde, bey der bloßen Schale und dem Aeußeren des Werkes ſtehen geblieben ſind, ohne im Geringſten den Gehalt ſelbſt zu erfaſſen, über welchen ſie vielmehr noch zum Theile irriges Licht verbreiten, wie z. B. über die große, 22 Folio-Seiten füllende Epiſode des V. Bandes (S. 140 bis 162), welche einen im höchſten Schmuck perſiſcher Redekunſt ausgeführten Apolog mit eingeſchalteten Erzählungen nach dem Muſter der ſogenannten Fabeln Bidpai's enthält, deſſen Lehre einzig und allein dahin geht, die Nothwendigkeit des gemeinſamen Vereins von Kräften zur Erreichung großer Zwecke einzuprägen; ein Apolog, der allem Anſcheine nach in früherer Zeit von dem königlichen Verfaſſer in der guten Abſicht geſchrieben ſeyn mochte, indiſchen Radſchas die Nothwendigkeit von Einigkeit zu predigen, wenn wider den gemeinſamen Feind etwas mit Erfolg ausgeführt

lieferte Anzeige des lexikographiſchen Schatzes der erſten ſechs Folianten des S i e b e n m e e r s (der ſiebente enthält blos Grammatik, Metrik, Rhetorik und Poetik) den Recenſenten nicht weniger als ſechs Monate lang ausſchließlich literariſch beſchäftigt, indem es nicht genug war, die ſechs Folianten bloß zu leſen, ſondern weil dieſelben zum Behufe dieſer Arbeit auch ausgezogen, die Auszüge wieder theils alphabetiſch, theils nach den Materien in Ordnung gebracht, und dann erſt wieder mit dem Inhalte der bisherigen beſten perſiſchen Wörterbücher, dem F e r h e n g i S c h n u r i und B u r h a n i k a t i (der letzte des D ſ c h i h a n g i r i vermehrte Bearbeitung) verglichen werden mußten, um zu dem erwünſchten Reſultate eines gründlichen Urtheils über den Reichthum (nicht nur den nominellen des Wörterbuchs, ſondern auch den reellen des Sprachſchatzes ſelbſt) und einer erſchöpfenden Anzeige (nicht nur der Wörter, ſondern auch der Sachen) zu gelangen. So iſt dieſe Anzeige denn die Frucht ſechsmonatlicher literariſcher R o b o t h *), dergleichen Recenſent für die Anzeige keines andern Werkes je unternommen, noch wieder ſobald zu unternehmen geſonnen iſt, und auch für dieſes

---

werden ſollte; welchen der Verfaſſer aber, nachdem er ſich ſelbſt den Engländern ganz in die Arme geworfen, blos als ein Muſter ſeiner Uebungen in perſiſcher Redekunſt dem Drucke übergeben zu haben ſcheint, um damit die Seitenzahl des V. Bandes, der ſonſt zu mager ausgefallen wäre, in gleichem Verhältniſſe mit den übrigen anzuſchwellen. Die Hauptperſon dieſes Apologs iſt die Ringeltaube (Mutawwaka). Dieſe Epiſode nennt die Anzeige der Leipz. L. Z. »eine ganze Abhandlung mit beträchtlichen Auszügen aus Erzählungen, und Dichtern«, und Herr E w a l d, der unterſchriebene Verfaſſer der Anzeige in den g ö t t i n g i ſ c h e n gelehrten Anzeigen (1825, Nro. 169) ſagt gar, daß der Verfaſſer h i e r e i n e l a n g e A b h a n d l u n g u b e r e i n e ſ e l t n e T a u b e n a r t e i n ſ c h i e b e! Die zweyte Epiſode beym Worte M e n i ſ c h e (V. Bd. S. 167 bis 173), von welcher die beyden erwähnten Anzeigen gar nichts melden, iſt die vom Verfaſſer neu bearbeitete Liebesgeſchichte M e n i ſ c h e's, der Tochter E f r a ſ i a b's mit B i ſ c h e n, dem Sohne K i w's, welcher bekannter Maßen eine der ſchönſten Epiſoden des S c h a h n a m e bildet, mit welchem der königliche Verfaſſer alſo hier im perſiſchen Verſe wie durch den Apolog der Ringeltaube in der reich gereimten Proſa des E n w a r i S u h e i l i (die perſiſche Bearbeitung der ſogenannten Fabeln B i d p a i's) rühmlichſt wetteifert.

*) Roboth, oder Robath (ſiehe Heinſius) für Frohne, welches man insgemeln aus dem Slaviſchen herleitet (in welchem robota mit dem deutſchen Arbelten zunächſt verwandt ſcheint), iſt das arabiſche R u b a t h, welches dle Pflicht des Gränzwächters im heiligen Kriege, Beſorgung des Schlachtroſſes, und auch jedes mit Geduld und Beharrlichkeit ausgefuhrtes Gott gefälliges Werk bedeutet.

gewiß nicht unternommen haben würde, wenn es ſich nicht darum
gehandelt hätte, durch eine erſchöpfende Anzeige des Gehalts des
vollſtändigſten perſiſcher Wörterbücher, die bisher von ſo vielen
deutſchen Sprachgelehrten aus Unkunde der perſiſchen Sprache
noch bezweifelte nächſte Verwandtſchaft derſelben mit den ger-
maniſchen Sprachen überhaupt und zunächſt mit der deutſchen
gründlich darzuthun. Dieſes ſoll durch das dieſer Anzeige als
Anhang folgende Verzeichniß von 3000 perſiſchen Wörtern ge-
leiſtet werden. Ungeachtet dieſes reichhaltigen Ergebniſſes der
ſechs Folianten entlang durchgeführten Sprachfrohne würde die
Anzeige des Siebenmeers mangelhaft ſeyn, wenn nicht der
Inhalt des ſiebenten Folianten eben ſo gründlich und erſchöpfend
gewürdiget würde. Dieſer poetiſchen Frohne hat ſich ebenfalls
aus Liebe zur Sprache und Sache ein deutſcher Dichter erſten
Ranges (als Orientaliſt über perſiſche Sprache und Poeſie eben
ſo ſitzfähig und ſpruchbefugt, wie als deutſcher Dichter über die
eigene, und aus dieſem Grunde unter allen europäiſchen und
außereuropäiſchen Orientaliſten gewiß der kompetenteſte Kunſt-
richter über perſiſche Metrik und Proſodie), Herr Rückert un-
terzogen, deſſen Anzeige des ſiebenten Bandes in einem der fol-
genden Hefte ſich dieſer der erſten ſechs Bände anſchließen wird,
ſo wie in der Folge dem Anhange des Verzeichniſſes der mit den
germaniſchen verwandten 3000 perſiſchen Wörter ein zweyter An-
hang folgen wird, der in dem Siebenmeer enthaltenen 3000
botaniſchen, deren in allen bisherigen Wörterbüchern fehlende
oder irrig angegebene Bedeutung Herr Regierungsrath und Pro-
feſſor Freyherr von Jacquin mit Gewißheit oder wenigſtens
nach der größten Wahrſcheinlichkeit auszumitteln aus Liebe für
die Pflanzenkunde (in welcher der Name Jacquin als leuchten-
des Geſtirn nie untergehen wird) auf ſich genommen hat. Vor
der Muſterung des Materiales ſelbſt ſeyen hier noch einige Worte
über die äußere Form und die dem Titel des Werkes im Worte
nachſpielenden Titel der einzelnen Unterabtheilungen vorausge-
ſendet, was um ſo kürzer geſchehen könnte, je ausführlicher ſich
die bisherigen Anzeigen dieſes Werkes blos mit dem Aeußeren
beſchäftiget haben, wenn es ſich nicht auch hier um Genauigkeit
und Berichtigung handelte. Jeder der ſieben Bände führt den
Titel Kulſum, welches am füglichſten mit Ocean zu über-
ſetzen iſt, wiewohl Kulſum eigentlich der von dem griechiſchen
Namen der Stadt Κλυσμα hergenommene Namen des rothen
Meeres oder vielleicht umgekehrt der Name Klysma aus dem
arabiſchen Namen des rothen Meeres in griechiſche Form umge-
wandelt iſt. Jeder dieſer Oceane iſt in Meere und Flüſſe,

d. i. in die einzelnen Buchſtaben des Alphabetes untergetheilt und dieſe wieder in Quellen oder Rinnſäle nach der Folge der Endbuchſtaben, ſo daß, Kraft der auch von andern arabiſchen und perſiſchen Wörterbüchern beliebten Anordnung, nach dem erſten Buchſtaben jedes Wortes auf den letzten und dann erſt auf den zweyten zu ſehen iſt. Dieſe ſonderbare und allen europäiſchen Begriffen von alphabetiſcher Buchſtabenfolge zuwider laufende Anordnung hat wohl keinen anderen Grund, als die natürliche Reimliebe der Morgenländer, ſowohl in gebundener als ungebundener Rede, indem durch dieſe Zuſammenſtellung der Wörter nach den gleichen Endbuchſtaben die Aufſuchung der Reime ungemein erleichtert wird.

Der erſte Ocean, d. i. der erſte Band, begreift vier Meere (Bahr) und einen Fluß (Nehr), und dieſe unter 92 Quellen 5800 [1]) Wörter in ſich. Die vier Meere ſind die Buchſtaben Elif, Be, Pe, Te und der Fluß The. Der zweyte Ocean fünf Meere, einen Fluß, d. i. die Buchſtaben Dſchim, Tſchim, Ha, Chi, Dal, als Meere und Sal, als Fluß, zuſammen 4107 Wörter. Der dritte Ocean vier Meere und einen Fluß, nähmlich: die Buchſtaben Re, Se, als Meere, Sche als Fluß, dann Sin und Schin wieder als Meere, zuſammen 4147 Wörter. Der vierte Ocean: ſechs Meere und drey Flüſſe; nämlich: die Flüſſe Ssad, Dhad, das Meer Thy, der Fluß Sy, die Meere Ain, Ghain, Fe, Kaf. Kief, 3917 Wörter. Der fünfte Ocean die drey Meere Gief, Lam, und Mim, zuſammen 2505 Wörter. Der ſechste Ocean die Meere Nun, Waw, He, und Je, zuſammen 2233 Wörter, ſammt einem Fluſſe von nachträglichen 68 Wörtern, welche zuſammen die Summe von 22777 Wörter geben [2]). Man ſieht hieraus, daß von den zwey und dreyßig Buchſtaben des perſiſchen Alphabetes 26 als Meere und 6 als Flüße angeführt ſind. Die erſten ſind in Quellen (Tſcheſchme) die zweyten in Rinnſäle

---

[1]) Keiner der bisherigen Anzeiger hat einen ungeheuren, nur in der Entfernung von einem Blatte vorhandenen Zahlenwiderſpruch bemerkt, indem S. 6 die Zahl der Wörter des erſten Bandes auf 5800, und Seite 8 auf 6742 angegeben iſt; die Mühe der Zählung der Wörter des ganzen Bandes gibt das Reſultat, daß die letzte Angabe ein (in den erratis nicht ausgeſetzter) weſentlicher Druckfehler ſey.

[2]) In den Anzeigen des Journal des Savans und den Göttinger gelehrten Anzeigen iſt alſo die Geſammtſumme irrig mit 22709 angegeben, weil die 68 des Anhangs nicht dazu gerechnet ſind.

(Dſchni) abgetheilt. Der Grund dieſer verſchiedenen Benennung, welchen keiner der bisherigen Anzeiger angegeben *), iſt kein anderer, als der des größeren oder kleineren Umfangs der Buchſtaben, und nicht wie man vermuthen könnte, ein tiefer in dem Weſen des perſiſchen Alphabetes gelegener. Zu dieſer Vermuthung würde man berechtigt durch die für die Scheidung urſprünglich reinperſiſcher und erſt aus dem Arabiſchen herübergenommenen Wörter außerordentlich wichtige, im Ferhengi Schuuri mehr als ein Mal gemachte, und namentlich im II. Bd. Blatt 155 Ende der zweyten Seite ausführlich auseinander geſetzte Bemerkung, daß die Buchſtaben The, Ha, Sal, Ssad, Dhad, Thy, Sy und Ain in dem altperſiſchen Alphabete nicht vorhanden, und folglich die Wörter, in denen ſie ſich befinden, aus dem Arabiſchen eingewanderte ſeyen. Von dieſen acht Buchſtaben befinden ſich zwar fünf unter den ſechs als Flüſſe benannten Buchſtaben, aber der ſechste, das Sche (das franzöſiſche j) ژ, iſt der allereigentlichſte perſiſche Buchſtabe, welcher im arabiſchen Alphabete nicht ein Mal vorhanden iſt, ſo, daß jedes Wort, in welchem ſich derſelbe befindet, durchaus kein arabiſches ſeyn kann; außerdem fehlen die von Ferheng als eingewandert angegebenen drey Buchſtaben Ha, Ain und Thy. Es iſt alſo für die beſondere Benennung der ſechs obigen Buchſtaben als Flüſſe kein anderer Grund vorhanden, als der mindere Umfang, welchem der Verfaſſer den Titel eines Meeres nicht zuerkannt hat. Richtiger hätte er aber die Meere in Flüſſe und die Flüſſe in Quellen untergetheilt, als umgekehrt; denn ins Meer ſtrömen die Flüſſe zuſammen, und die Flüſſe entſtehen aus Quellen. Logiſcher ſind die Benennungen der Unterabtheilungen im ſiebenten Bande durchgeführt, wo die Meere in Geſtade (Sahil), Furthen (Maaber), Untiefen (Pajab), Teiche (Abgir), Flüſſe (Rud), Wogen (Mewdſche), Schiffe (Sefine), Nachen (Sewrak) u. ſ. w. eingetheilt werden. Die Wörter ſelbſt unterſcheidet der Verfaſſer durch Lughat, d. i. eigentliche Wörter, und Künajat, d. i. Redensarten, welche in dieſem Werke untereinander in der oben

*) In der Anzeige der Leipz. L. Z. Nr. 267 v. J. 1825 heißt es noch überdieß ganz irrig: »die mit dieſen Buchſtaben (The, Sal, Sche, Ssad, Dhad, Sy) endenden Wörter und Redensarten heißen Dſchui.« Nicht die mit dieſen Buchſtaben endenden Wörter heißen Dſchui, ſondern die Unterabtheilungen dieſer Buchſtaben ſelbſt, mit welchem Buchſtaben des Alphabetes ſie immer enden mögen.

angezeigten alphabetiſchen Anordnung aufgeführt werden, während der Verfaſſer des Ferhengi Schuuri dieſelben in einem beſonderen Abſchnitte geſammelt dem erſten Buchſtaben des Alphabetes vorausgeſchickt hat.

Bey genauer Muſterung des in dem Siebenmeer enthaltenen Schatzes von 22777 Wörtern und Redensarten ergeben ſich die folgenden Abtheilungen des geſammten Wortſchatzes. Beyläufig 3000 eigene Namen von Perſonen, Oertern, Feſten, Idolen u. ſ. w., eben ſo viele von Pflanzen, dann Redensarten und bildliche Ausdrücke 3700, d. i. um zwey Tauſend mehr, als im Ferhengi Schuuri, wo die dem erſten Buchſtaben vorausgeſendeten bildlichen Ausdrücke ſich nur auf 1700 belaufen. Ein halbes Tauſend von wiederholten Formeln eines und desſelben Wortes, ſey es durch Verwechslung verwandter Buchſtaben, ſey es durch die Wiederaufführung eines und desſelben Zeitwortes in den verſchiedenen Formen der Zeit und Perſonen. Dritthalb Hundert eigene Namen von Medikamenten und Steinen, und eben ſo viele Sendwörter. Nach Abſchlag dieſer Myrias von wiederholten, zuſammengeſetzten, fremden Wörtern und eigenen Namen kann das eigentliche Stammgut der perſiſchen Sprache nicht höher als auf beyläufig 12000 Wörter angeſchlagen werden. Dieſes iſt beynahe die Zahl, welche von den beſten alten perſiſchen Wörterbüchern nicht überſtiegen wird, denn nach dem ausdrücklichen Berichte des Verfaſſers des Ferh. Sch. (II. Bl. 405, Z. 28) enthält keines derſelben mehr als die Summe von 10000 Wörtern. Von dieſen 10000 oder auf das Höchſte 12000 Wörtern, aus welchen das Stammvermögen der perſiſchen Sprache beſteht, ſind ein Viertheil rein germaniſche, welche theils unverändert, theils nur mit der für den Etymologen ganz gleichgültigen Verwechslung der Vocale und der Konſonanten in verwandte, in den älteſten und neueſten Zweigen des germaniſchen Sprachſtammes von dem Gothiſchen angefangen, bis herunter auf die landſchaftlichen Mundarten deutſchen Volkes, ſich vorfinden. Um dieſe nächſte Verwandtſchaft des Perſiſchen mit dem Gothiſchen, Engliſchen, Däniſchen, Schwediſchen, Holländiſchen und Deutſchen nachzuweiſen, wird in dem Anhange dieſer Anzeige und dieſes Heftes das Verzeichniß von 3000 perſiſchen Wörtern geliefert, welche ſich theils unverändert, theils nur mit unweſentlicher*)

*) Wer nur einiger Maßen mit dem Gange der Sprachenbildung und den weſentlichen und unweſentlichen Beſtandtheilen der Wörter bekannt iſt, weiß, daß im etymologiſchen Prozeſſe erſtens

Veränderung in den genannten Zweigen germaniſchen Sprachſtamms wiederfinden. Außer dieſer Identität eines Viertels des geſammten perſiſchen Sprachſchatzes mit dem germaniſcher Sprachen wird die nächſte Verwandtſchaft derſelben mit der perſiſchen noch durch den Genius der Sprache, der ſich in den Endſylben der Zeitwörter, in den Ableitungsſylben und in der Zuſammenſetzung der Wörter als einer und derſelbe ausſpricht, unwiderleglich beurkundet. Selbſt der Artikel, ſowohl der beſtimmte (das t in d e r, d i e, und ins engliſche the erweitert) als der unbeſtimmte, das s (im deutſchen als d a s ausgebildet, und auch im bloßen s oder e s erhalten) findet ſich ſchon in vielen perſiſchen Wörtern, nur mit denſelben vereint ſo, daß aus ſolchen Wörtern (deren mehrere im angehängten Verzeichniſſe bemerkt werden ſollen) klar wird, wie im Gange der Sprachenausbildung der Artikel durch das Trennen der Anfangsbuchſtaben der mit t oder s anfangenden Wörter entſtanden, und dann als ſelbſtſtändiger Redetheil in der Sprache ſtehen geblieben iſt. Alles dieſes ſey nur im Vorbeygehen bemerkt, weil die Darſtellung des nächſten Zuſammenhanges deutſcher und perſiſcher Grammatik nicht zur Anzeige des ſechsten, ſondern des ſiebenten Bandes gehört, welcher die Grammatik behandelt. Hier ſoll von der Verwandtſchaft nur auf lexikographiſchem Wege die Rede ſeyn, und daher das eben Geſagte von der Identität germaniſchen und perſiſchen Sprachgenius nicht nur am Schluß durch das Verzeichniß verwandter Wörter, ſondern gleich hier durch einige Beyſpiele ganzer Redensarten dargethan werden, wenn auch die einzelnen Wörter derſelben im Perſiſchen und Deutſchen nicht dieſelben ſind. Wenn der Deutſche den Begriff in mentem venire mit e i n f a l l e n ausdrückt, ſo gebraucht der Perſer eben ſo dafür d e r u f t a d e n (der heißt in, d a r i n, und uftaden, f a l l e n). Das lateiniſche attonitum esse, procidere ex stupore,

von Bildungs= und Ableitungsſylben gar nicht die Rede iſt, daß z w e y t e n s die Vokale, in ſo weit ſie nicht ſelbſt Wurzelbuchſtaben, ganz gleichgültig, und daß d r i t t e n s verwandte Buchſtaben, nämlich von den Zahnbuchſtaben, Lippenbuchſtaben, Gaumbuchſtaben, die harten und weichen, ſo wie die flüſſigen untereinander verwechſelt werden, ohne daß deßhalb das Wort den Etymologen dasſelbe zu ſeyn aufhört. Der Profane wird freylich lächeln, wenn man ihm ſagt, daß das perſiſche P e r und das deutſche F e d e r eins und dasſelbe ſey; aber dem Etymologen gilt P und F gleich, und aus dem Däniſchen, wo das Wort F a e r lautet, weiß er, daß das d im Deutſchen nur euphoniſch eingeſchaltet worden.

drückt der Perſer durch der ameden (wörtlich intravenire) aus, und der Oeſterreicher ſagt dafür noch wie der Perſer derkäma. Der Deutſche ſagt: das Blatt hat ſich gewendet, was wörtlich überſetzt (la feuille s'est tournée) weder der Franzoſe, noch der Italiener verſtehen würde; aber der Perſer ſagt wörtlich ſo in demſelben Sinne: Werak gerdanid (Siebenmeer VI. Thl. S. 87. Z. 27) das Blatt hat ſich gekehrt. In den Sack geſchoben, ſagt der Perſer wörtlich, der dſchowal kerd (Siebenmeer II. S. 166, Z. 12). Das deutſche: was hat er im Kopf? wörtlich tſchi der ser dared (Siebenmeer II. Bd. S. 40, Z. 21). Zur Hand ſeyn, wörtlich: bedeſt buden (Siebenmeer I. Bd. S. 202, vorl. Z.). Es iſt beſſer ausgefallen, würde der Franzoſe als mieux tombé dehors nicht verſtehen, im Perſiſchen wörtlich: bih uſtad (I. Bd. S. 108, 1. Z); eben ſo wenig verſtünde der Franzoſe; ſich in die Bruſt werfen, se jetter dans la poitrine, für brüſten, was dem Perſer sine kerden, wörtlich Bruſt machen heißt (III. Bd. S. 163, Z. 20). Beutelſchneider, auf perſiſch wörtlich: kise perdaſ (IV. Bd. S. 122, Z. 14). Einen Floh ins Ohr ſetzen, perſiſch: keik der patſche efkenden, wörtlich: einen Floh in die Patſche (Hand) ſetzen, für beunruhigen (IV. Bd. S. 153 Z. 12); Rückſicht für égard, wörtlich rui diden (III. Bd. S. 33, l. Z.) u. ſ. w.

Die Zahl der in perſiſchen Wörterbüchern, und namentlich in dem Richardſon's unter den perſiſchen aufgeführten Wörter, welche mit germaniſchen augenſcheinlich verwandt ſind, könnte noch leicht um ein ganzes Tauſend vermehret werden, welche aber entweder zweifelhafter Abkunft oder unbezweifelt arabiſcher, hier, wo es ſich blos um rein perſiſche handelt, zurückgewieſen worden ſind. Dieſelben ſollen entweder beſonders in der Folge des perſiſchen Wörterverzeichniſſes geliefert oder füglicher auf eine, ſo Gott will, künftige Anzeige des arabiſchen Sprach-Oceans, des Kamus verſchoben werden, weil dem Deutſchen doch vor Allen daran gelegen ſeyn muß, die mit den Wörtern ſeiner Mutterſprache verwandten, ſeyen es nun urſprünglich perſiſche oder arabiſche, kennen zu lernen. Aus dieſem Geſichtspunkte hat ſich Recenſent bey der Anzeige und Beurtheilung des perſiſchen Sprachſchatzes die nächſte Verwandtſchaft derſelben mit dem deutſchen als vorzüglichſtes Ziel geſteckt, und vor Allem auf die Sammlnng und Ordnung des im Anhange folgenden Verzeichniſſes die größte Mühe verwendet. Dieſelben ſind in der Folge des arabiſchen Alphabetes jedoch nicht in der Anordnung perſiſcher Wörterbücher, wo nach dem Anfangsbuchſta-

ben des Wortes der letzte geſucht werden muß, und hernach erſt der zweyte aufgeführt, und dieſelben ſind nicht nur aus dem Siebenmeer, ſondern auch aus dem Ferhengi Schuuri und Burhani kati zuſammengetragen, indem, wie ſchon oben geſagt worden, die größere Wörterzahl des Siebenmeers keineswegs eine erſchöpfende Vollſtändigkeit beweiſet. Bey dem ganzen von allen Seiten her erworbenen Reichthume (im Siebenmeer 22777 Wörter) und bey dem nach obigem Abzuge auf beyläufig 12000 Wörter zurückgeführten Stammvermögen der perſiſchen Sprache iſt dieſelbe an Zeitwörtern, welche doch die eigentlichen Wurzeln des Handelns und Wandelns jeder Sprache ſind, verhältnißmäßig ſehr arm, indem das Siebenmeer deren nicht mehr als 600 aufführt, und ihre Geſammtzahl (die im Siebenmeer ausgelaſſenen dazu gerechnet) ſchwerlich an 700 reichen möchte. Bey dem einfachen Bau perſiſcher Wörterbildung leuchtet weit eher noch, als bey dem künſtlichen der arabiſchen auf den erſten Blick ein, wie die Wurzel aller Handlungswörter nirgends anders als in der dritten Perſon vergangener Zeit, und nicht im Infinitiv zu ſuchen, welcher aus dem Wurzelworte vergangener Zeit erſt durch Hinzuſetzung des Buchſtaben n (die griechiſche Sylbe εν und das en des deutſchen Infinitivs) entſtanden iſt. Bey der Wichtigkeit, welche die Zeitwörter als Grundbeſtandtheile jeder Sprache behaupten, fordern dieſelben vor allem auch die Aufmerkſamkeit des Etymologen auf, und im Ganzen tritt bey denſelben gerade das oben angegebene Verhältniß der Verwandtſchaft, nämlich des Viertels ein, indem von den obigen 600 Zeitwörtern hundert und einige funfzig mit germaniſchen Sprachen die innigſte Verwandtſchaft darthun. Bey einigen Buchſtaben ſteigt das Verhältniß vom Viertel zum Drittel, zur Hälfte, ja in dem Buchſtaben Ghain ſind alle perſiſchen Zeitwörter rein germaniſchen Stammes *). Dieſe Armuth der perſiſchen Sprache an Zeitwörtern iſt bisher von den Orien-

*) Gharaſchiden, scabere, kratzen; gharſchiden, irasci, kreiſchen; gharanbiden, vehementer exclamare, greinen, engl. to groan; ghiriden, clamare, engl. to cry; ghiriwiden, lamentari, engl. to grieve; ghuſchiden, natibus insidentem prorepere, knotzen; ghaliden, volutare, wälzen; ghunuden, dormitare, gähnen; ghanuwiden, dormitare, gähnen; ghiſiden, daſſelbe wie ghuſchiden, knotzen. Das einzige gharetiden, praedari iſt nicht germaniſch, aber auch nicht rein perſiſch, ſondern vom arabiſchen gharet abgeleitet. Da das perſiſche Ghain (G mit nachlautendem h) im Deutſchen durchaus in g übergegangen iſt, ſo erhellt auch hieraus, wie

taliſten eben ſo wenig gehörig erwogen worden, als der Reichthum derſelben an Synonymen. Was man bis jetzt von perſiſcher Synonymik kennt, iſt in dem kleinen Werke des Kemalpaſchaſade enthalten, wovon in den Fundgruben des Orients, III. Bd. S. 47 ein Auszug geliefert worden. Es handelt ſich dorten aber nur um eine kleine Zahl ſinnverwandter Wörter, welche von dem wirklichen Reichthume der Sprache von dieſer Seite gar keinen vollſtändigen Begriff gibt. Das Perſiſche kann ſich hierin zwar keineswegs mit dem Arabiſchen vergleichen; aber die Fülle ſeiner Synonymik iſt doch bey weitem größer, als man bisher in Europa geahnet hat. Wir ſprechen von der eigentlichen Synonymik einfacher Wörter, und nicht von der der bildlichen Ausdrücke und zuſammengeſetzten Metaphern, welche der Tropik anheim fallen. Die Synonymik und die Tropik ſind die beyden Arme des paradieſiſchen Fluſſes der perſiſchen Sprache (deren reinſte Mundart nach Mohammeds Ueberlieferung im Paradieſe geſprochen wird) *), womit derſelbe das ganze Ideengebiet menſchlicher Denkkraft befruchtend überſchwemmt. Nach dem in den Anhang zurückgewieſenen Beweiſe der nächſten Verwandtſchaft der perſiſchen Sprache mit den germaniſchen ſind alſo perſiſche Synonymik und Tropik die beyden Gränz-Säulen, auf welche der Blick des Beurtheilers des Sprachſchatzes geheftet ſeyn muß, und erſt wenn uns dieſelben von dem Sprachſchatze des vorliegenden Werkes einen richtigen Begriff gegeben haben werden, wollen wir von der andern Hälfte ſeines Reichthums, nämlich von dem Schatze der Sachen, die nöthigſte Kenntniß nehmen. Indeſſen belehren ſelbſt Synonymik und Tropik nicht nur über die Sprachen, ſondern zugleich über den Genius und die Einbildungskraft, über die Lieblingsneigungen und den Aberglauben, über die Sitten und Gebräuche des Volks, und das Reſultat derſelben iſt daher keineswegs etymologiſche Spitzfündigkeit oder philologiſche Wortklauberey.

---

unrichtig diejenigen Orientaliſten daran ſind, welche ſtatt q blos für Ghain und Giaf zu ſchreiben, das Dſchim damit ausdrücken wollen.

*) Lisan ehlil-dschennet fil-dschennet el-arebietun wel farsietun, d. i. die Sprache der Bewohner des Paradieſes im Paradieſe iſt das arabiſche und perſiſche Deri (Ferh. Sch. I. Bd. 432, S. 2, Z. 9), die Thür oder Thor, d. i. die Hofſprache, als die reinſte Mundart, entſpricht ganz der italieniſchen Benennung der reinſten Mundart Italiens, als: lingua corteggiana.

A Jove principium! unſere Synonymik beginne alſo mit Gott: Choda, Iſed, Bari, Barchudai, Aferidekiar der Schöpfer, Perwerdekiar, der Ernährer, Tengbar, der Dankbare, Dschandschan, die Seele der Seele, Hullegeri chak der Begrüner des Staubs, Hullibendi ab, der Schmücker des Waſſers, Dadaferid, der die Gerechtigkeit ſchuf, Dad küster, der die Gerechtigkeit ausbreitet, Dawer, der Herrſcher, Daweri asüman, der Richter des Himmels, Daddih, der Gerechtigkeitsgeber, Dad fermai, der Gerechtigkeitsbefehlende, Rastchidiw, der rechte Herr, Kirdkiar, Gerger, Geuger. der Wunſcherfüller, Lerler, Laaltaraſ, der Bildner des Rubins, in der Sendſprache Mana, der Mahner, Jeſdan, Jehan, dann mit arabiſchen Wörtern umſchrieben Ssahibi ewwel, der erſte Beſitzer, Amili dschan, der Wirker der Seele, Katibi dschan, der Schreiber der Seele, Mudschahisi erwah, der Schmücker der Geiſter, Nakschbendi hawadiss, der Anordner der Begebenheiten, Nuri biſewal, das unvergängliche Licht.

Zahlreicher als die Namen Gottes ſind die ſeines Stellvertreters auf Erden, des Herrn, Fürſten und Königs. Derſelbe heißt: Chidiw, der Herr, Chuda Kischwer, der Landesgott, Kesbud, der Vorſteher, Kenareng, aus den Byzäntinern bekannt als χαναραγγης, Chudawend, der Herr, Keihan chidiw, der große Herr, Kai, der Kaiſer, Chunkiar, der König, Kitiban, der Welthüther, Külahi mulk, die Haube des Reichs, Külehdar, der Haubenhalter, Tadschdar, der Kronehalter, Kuhkin, der einen Groll groß wie ein Berg hat, Kahreman, der Rächende, Kiarkia, der Befehlshaber, Ispehbed oder Ispehbed oder Isfehbed, der Herr der Reiterey, Tadschdih, der Kronengeber, Tadsch sitan, der Kronennehmer, Tadschwer, der Kronenbegabte, Tadschtasch, der Kronenkollege, Dschihandar, der Welthalter, Dschihangir, der Welteroberer, Dschihanban, der Welthüther, Dschihanarai, der Weltſchmücker, Dschihandschui, der Weltſucher, Dschihankei, der Weltkaiſer, Chawend, Chudawend, Chawendkiar, Chudawendkiar der Herr, der Herrſcher), Chidiwer, Chidisch, Chiriw ſtatt Chidiw, der Herr, Chosrew, der Choſroes, Chuda jekian, der einzige Herr, Chieltasch, der Anführer der Reiter, Chawer chudai, der Erdenherr, Chodscha, der Meiſter, Dara der Erhaltende, Darius, Dewletchuda, der Glücksher, Dewletkia, des Glückes Vorſtand, Dadwend, der Gerechtigkeitswender, Daddih, der Gerechtigkeitsgeber, Dawer, der gerechte Richter, Daddig (*Δικαιος*), der Gerechte, Datsitan, der Gerechtigkets-nehmer, Salar, Salber, der Anführer, Sipehsalar, der Anführer der Reiter, Sirnischin iilm der unter der Wiſſen-

ſchaft ſitzt, Sajei rebbinnaim, der Schatten des Herrn, des Allergnädigſten, Serhenk, Scrahenk, Serbak, Serdar, Anführer, Serdari hemealem, das Haupt der ganzen Welt, Seri chiel, das Haupt der Reiter, Meud, der Begabte, Mih, Herr, Meleki heft semin, wilajet sitan, jadendan, der Weltmonarch, Ilchan der Landesherr, Schehriar, der Stadtfreund. Dann die Namen der Fürſten beſonderer Länder, als die indiſchen Fur (Porus) Ra oder Radscha, Mehra und Mehradscha, der große König, Tschipal, der Beherrſcher Lahors, Faghfur oder Fachfur der ſineſiſche Kaiſer; die tatariſchen: Chan, Kaan, Nujan; die türkiſchen: Jamak, Atabeg; die echtperſiſchen: Scheh, Schah, Padischah, Schehinschah, König der Könige und die Beherrſcher einzelner perſiſcher Landſchaften, wie Ichtistan der Beherrſcher von Schirwan, Schar, der Beherrſcher von Ghardſchiſtan. Von den Frauen, als Beherrſcherinnen des Harems, nimmt das Siebenmeer keine Notiz, und es fehlen darin z. B. die in dem Burhani kati befindlichen Banui Harem die Frau des Harems, Banui Aasem, die größte Frau, Tirem (Burhani kati Konſtantinop. Ausgabe S. 260) Chudisch, (S. 316) Chatuni büsürk die große Frau, Bibi (die Hausfrau S. 179), dann die auch im Burhani kati fehlenden, aber im Ferhengi Schuuri gegebenen Chanwade (Ferh. Sch. I. Bl. 278 und Terka I. Bd. S. 279). Der Reichthum von Synonymen für abſtrakte Begriffe beweiſet die philoſophiſchen Studien des Volks. So heißt die Zeit: An, Awan (αιων), Dem (tempus), Seman, Tschokan, das letzte das indiſche Juk, fehlt im Siebenmeer, ſteht aber im Burh. k. S. 302, Z. 12). Die Urſache heißt: Kejud, Kamud; und Aknum. Die Weltſeele, Manistar, Manisto, Tahmuras, Dschehendsche, die erſte Vernunft, Nuri, Ispehbed; die Subſtanzen, O tschisi, das Daſeyn, Fertasch, das Nothwendige, Gerwer oder Wabest, das Mögliche, Nawer oder Naweran die Ewigkeit, Niusad, die Unterſcheidungskraft des Guten und Böſen, Nesput, Nimad, die Geſchöpfe, Niwer die Geſammtheit derſelben, Hemegin, Hemadi, die einfache Subſtanz, Dschewheri ferd, der Zeitgeiſt, Dschewheri semane, die Natur, Dschihisch, Chui sürüscht, Chital (im Burh. kat. S. 364) Chim (eben da S. 364) außer welchen reinperſiſchen Wörtern noch die arabiſchen Tabiat, Chulkat, Tinet, Siret und Dschibilliet gebraucht werden. Sinnliche Gegenſtände: Peiwestegian, Tenbed, das letzte der Weltleib, im Gegenſatze der Weltſeele. Sinnliche Gegenſtände auch Pudat, Pulab; die Denkkraft heißt: Sigal, Sigalisch, Hemrad, Senbad; die Vernunft Nus, *νυς*, Fernad, Chired, Us, Dschem,

Kerwis; die Urtheilskraft Kinkadsch, Kinkasch; die Seele Dschan, Rewan, Hules; die Form Walad; die Eigenſchaft Sab, Tschaschni; die Sinne, Setrsa, Setrsai;. die Einbildungskraft, Chial und Serwikiar; das Unmögliche, Sawer fertas; Zuſtand, Dschawer; erſte Weltbewegung Dschünbüschi ewwel; das Geſetz, Chuare, Kanun, Tora. (Das mogoliſche Dſchengiſchans nach der moſaiſchen Tora) Jasa (das tartariſche Timur's); Destur, Ajin. Das letzte überhaupt für Brauch, wie die Synonyme Rewisch; Tarf, Kuwasch, Kerasche, Kuwasime, Kuwaschime; ein Gedicht heißt: Tschekame, Tschegame, Tschane, Tschame, Tschemras, Pesawend, Serwa, Surud und umſchrieben Sadeichatir, d. i. Gemüthsgeburt, unter welcher Rubrik Bd. IV. S. 55 die eilf perſiſchen Dichtungsarten, ſo wie auf derſelben Seite unter Sirefkend die zwölf perſiſchen Muſikweiſen aufgezählt werden.

Die Synonymen, welche abſtrakte, intellektuelle und moraliſche Ideen ausdrücken, beweiſen nicht minder für die Kultur des Verſtandes und der Ethik; für Verſtand hat die perſiſche Sprache die Wörter: Ferheng, Niwend, Husch, Huschu, Waba, Keilmus; der Verſtändige, Erfahrne, Kluge, heißt: Eschir, Berhemend, Furuhide, Chiredmend, Kiadschur, Meilan, Wischkul, Huschjar, Hew, Huschumend, Huschwar, Weschkerde. Unter den Meiſtern (Ustad heißt der männliche, Lehrer, Atun die weibliche Lehrerin) haben der Arzt, Dichter und Dolmetſch als drey morgenländiſche Hofämter die meiſten Synonyme. Der Arzt heißt: Bidschischik oder Pitschischik oder Bisischik; der Dichter, Tschamegui, Suchanſen, Chialperest, Dagh; der Dolmetſch, Terdschüman, Terſüfan, Teſſan, Betschwak, Peschwak, Tadschran und Tilmadschi, das letzte das altdeutſche Tulmatſch. Das Schickliche heißt: Ferochor, Endachore, Kisaisch, Esder. Stärke, Kraft, Macht: Tab, Tuwan, Pajab, Pawer, Pai u per, Per u pai, Tusch, Tenu, Peschkul, Schirse, Gudsch. Kerkam. Die Tapferkeit: Jara, Jaregi, Tehm, Niwad; der Tapfere, Delir Dilawer, Diwdil, Dehrege, Neberde, Hero, (ἥρως) Hesu, Tschalischger, Arghand, Perchaschchuar; der Hurtige, Schnelle, Fertige; Tschapuk, Tschalak, Perader, Tiſrew, Suwarpa, Paswar, Sebükdest, Schekerde, Dschild, Schekrwede, Sebüksar. Verlangen, Wunſch, Hoffnung, Sehnſucht, Begehren, Begierde, Erwartung finden ſich mit allen Abſtufungen in folgenden Wörtern: Chuast. Ineft, Tachdschem, Schirh, Teſse, Telne, Permu, Permuse, Ajase, Paschech, Puschhan, das letzte die Begierde etwas

zu beſitzen, ohne Jemanden darum neidig zu ſeyn. Permur, Altschacht, Antschacht, Chuahisch, Chaldschan, Derchosch, Hawes, Girai; Pracht und Glanz, Erwend, Efrend, Efrugh, Pertew, Sib, Sin, Araisch, Schukuh, Uschkuh, Dab, Darab, Barname, Darat, Baksch, Dime, Tumturak, Kirufir, Leghune, Nemak, Sibaji, Perman, Beraſisch; Werth und Würde: Ferdsch, Erdsch, Hamun, Ferbare, Fere, Schan, Paje; Gut und Schön haben kaum zwey oder Ein ſynonymes Wort, aber deſto mehr fett, das im Perſiſchen für ſchön gilt: Pieh, Perware, Enbanbar, Ferbih, Beschbiun, Ferbi, Fachres, Kurut, Liuk, Lemter, Kende. Da, wie bekannt, die Perſer eben ſo liſtig als luſtig ſind, ſo darf die Menge der Synonyme, welche ſich auf die eine oder andere dieſer beyden Eigenſchaften beziehen, nicht Wunder nehmen. Scherz, Spaß, Poſſen, Fröhlichkeit heißen: Bisbas (Spaß), Lagh (Lachen), Tetrebuh, Tetrehu, Temachere, Chadscharc, Rischchandi, Fisus, Budsch (Poſſen), Kulmasch, Herse (Scherze), Jawe, Latsch, Güfafe, Gengel, Leklek, Besle (Späßle), Eime, Bihude, Terehat, Terchande, Tans (Tanz), Derghast, Derai, Dehlisi; Vergnügen, Frohſinn, Fröhlichkeit: Schadi, Firach, Ramisch, Turb, Ruchach, Chital, Musch, Kaghek, Churremi, Choschi, Neschat, Kerus; Liſt und Betrug heißen: Durugh (Trug), Terfend (der Fund), Ferfendsch, Terfende, Terkande, Daghal, Riw, Schalbeng, Fend, Schid, Kersch, Kersche, Keris, Kerise, Kenbur, Kenur, Hernut, Nemsch, Chatule, Dagha, Esmend, Echmend, Ewrend, Ehisan, Denda, Belus (beluren), Palas, Pelmes, Pelwas, Pelmese, Turb, Tebend, Terwend, Teubel, Tital, Tschemasch, Dschowal, Chaspusch, Dewal, Daghuli, Dewi, Dele, Schekil, Schem. Da böſe Eigenſchaften weit zahlreicher als gute ſind, auch die Benennungen für jene weit vielfältiger, als für dieſe; ſo heißt Schimpf, Spott und Schande: Chuarkari, Düschnam, Bulkander, Post, Tefschel, Senisch, Dscherschakat (eigentlich Satyre), Chuluh, Rüswa, Derwach, Dehlderide, Saghpa, Sirfuf, Siluf, Kehib, Güwasch, Nigubisch, Hemdscha, Peighare. Der Zorn: Ard (hart), Sitigh, Gharasch, Chischm, Gharsch, Garwasche, Ghürm (Grimm), Ghuschm, Ghusm, Kin, das letzte eigentlich Groll. Der Zank: Dschenk, Tschach, Dschewise, Daweri, Sitise, (engl. teezing); Sikise (e. squeezing), Newsire, Ghargasche oder Charchasche, das letzte was die Franzoſen querelle d'Allemand zu nennen belieben. Der Krieg und Kampf: Awerd, Berchasch, Peikar, Wagha, Erdeb, Kiarsar, Kialdschar,

Nawerd, Nebred, Dschidal, Refm, Dschenk; der Stolz und Hochmuth: Tschalisch, Peghar, Pudsch. Beſonders hat die perſiſche Sprache an unſittlichen Eigenſchaftswörtern ſynonymiſchen Ueberfluß: Störrig, halsſtarrig, empöreriſch heißt: Pelid, Peleschi, Chiredest, Chirekesch, Rischek, Feschgen, Feschagen, Feschagin, Kalefte, Bermach, Bermachide, Bulbaniwakt. Hart, heftig: Tiſ, Tünd, Chund, Düschend, Kermend, Kertmend, Henkiar, Henkiard; der Feige erhält die Schimpfnamen: Bed dil, Ghardil, Fejid, Kaltban (engl. Calliban), Dujus, Kart, Kalt (das deutſche kalt), Kartbus, Kartban, Kaltbus, Karte, Keschchan, Keschichan, Kun, Kerdenk, Kersendsch; der Unwiſſende, heißt: Belid (Blöde), Perwend, Chuile, Nadan, Das u Delus, Uspur, Ghatfer, Ghat, Ghadeng, Ghatfere, Ghaliw, Gharatsche, Ghartsche, Fernas, Kafa, Kafar, Kerdengel, Kalus, Kewden, Kaliw, Kaliwe, Kumle, Kuchbele, Gündsch (Kunz), Gawrisch, Gerdengel; Grob: Sitebr, Abaft, Berkend, Peschwin, Hurg, Hurag, Müscht, Ferwisch, das letzte die Grobheit ſelbſt. Häßlich: Petire (das petiare der Sendbücher), Peschagen, Tschirkin, Sischt, Berchatsch, Awarin, Perghune, Schoch, (das deutſche ſchiech), Tschachin, Dschusak, Ferchadsch (verhaßt), Fesche. Gescht, Werchadsch Huder. Meschenk, die Häßlichkeit ſelbſt ſonſt auch Werchadschi, Werdschachi, Nachoschi, Sischti. Der Arme und Elende heißt: Peswi, Peschwi, Bamüs, Baschusch, Tenkdest, Dagha, Kalasch, Mendbur, Furumaje. Chas, Nabehre, Leftere, Kemine, Sifle, Dschibladsch. Chasis, Nangur, das letzte eigentlich geizig. Schmutzig heißt: Fesak, Feschak, Fese, Kirift, Kalide, Tschelendschu, Tschirkin, Telatuf, Tschiblek, Murdar, Napak, Alude. Unverſchämt heißt: Kustach, Bustach, Masi, Biperwa, Bibak, Kur, Chireser. Sehr zahlreich ſind die Synonymen für verwirrt, zerſtreut, ſchwindlich, verwüſtet und verkehrt. Verwirrt: Schifte, Aschüfte, Chire, Perischan, Schewist. Perakende. das letzte auch zerſtreut, verwundert, wie Petech, Hairan, Perischide, Peraschide, Pischulisch, Sergeschte, das letzte auch für umgekehrt, wie Derwa, Delwa, Derwasch, Baschgun, Agun, Agiu, Sernigun, Enderwah, Enduch, Warun, Waschun, Fertur; wüſte, zerſtört: Kendmend, Tewa, Alüfte, Aschüfte; ein zerſtreuter Menſch heißt: Gidsch, Kescheft, Gidsche, Gidschide. Keraschide, Harund, Haschujid, Har (das landſchaftliche Gari), Hubre, Medhusch, Hekui. Mühe und Sorge heißen: Tab, Rendsch (Kränkung), Endehan, Sahmet, Mescha-

Digitized by Google

kat, Ghissa; der Gram: Gham, Ghisch, Kefa, Dschefa, Mihnet, Tengi. Sachti, Musche, Enduh, Meste (moestus), Belbele, Giriftegi, Edrenk, Esrenk, Bardil, Sifegi, Siregi. Schmerz und Leid: Derd, Dschigerchuari, Pelasek, Nikbet, Felaket, Pescheng, Sitem, Bewas, Hach, Sufisch, Pewasi; Angſt und Qual: Tas, Tase, Talwase, Telwase, Tachs, Elem, Tepisch, Agefte, Afar, Afet, Dilgiri, Tapak, Bikarari, Kiara, Efsus, Kerb. Von unmittelbaren Eindrücken der Sinne zählen die des Gehörs die meiſten Synonyme. Der Schall heißt: Ssada, Nale, Newa, Awaf, Chudschaw, Bang, Naare; die zwey letzten aber auch ſchon Geheul, wie Saghar, Saghand, Schaghale, Schigare, Schkare, Dschendsch, Ferjad, Sentsche, Dchelb, Ghawgha, Schemi, Ifghan, Au, Sfurah, Ssur, Ssubuhgiahi (Morgengeheul), Ssur nimschebi (Mitternachtsgeheul), Gharischt, Neschghar, Gülbang, welches auch bloßes Geſchrey bedeutet, wie Schur, Ghalghala, Teladsch, Telanedsch, Dehar, Dehasch, Teradsch (Tratſch), Damugh, Fighan, Tschagbulg, Schaf, Sitihi, Schechar, Schedar; Lärm und Getöſe heißen: Achrusch, Bulghak, Tub, Debdeb, Tufid, Tui, Tschernak, Tschawtschaw, Chalagusch, Chalalusch, Sitihed, Chalisch, Sermutek, Serutek, Aschub, Schor, Ghak, Ghaw, Tharak, Ghiw, Ghiriw, Ghih, Fetu, Kik, Kuk, Nufe, Niwe, Welwele, Helalusch, onomatopoiſch ſind Ghalghala, das Gluglu, Tschakik, das Gekrächze; Tschekatschek, das Geklirre; Schaghschagh, das Geknitter; Feschafesch, das Gewetze; Demdeme, Kedkede. u. ſ. w.

Wir gehen nun zu den ſinnlichen Gegenſtänden ſelbſt über und beginnen mit den Waffen und der Kleidung. Das Schwert heißt: Tigh, (Degen), Schimschir (engl. scimetar), Belaleh, Belarek, Bekunek, das letzte blos für das hölzerne Schwert oder Pritſche, wie Belune und Bekune und Belunek, dann Perend (engl. brandish), Perendwar, Peralek, Pelarek, Pulad hindi, d. i. indiſcher Stahl, Chuarmihr, das letzte Salomons Schwert, Duwal, Dirne (Durindana), Düdesti, das letzte ein langes Schwert, und Deschne ein Dolch, das Schwert weiter: Ghaftschi, Ferend (Freund), Karatschur, Karatschuri, Kalatschuri, Mehlend; der Glanz des Schwertes Kenecht, Muriane, Nchenk, d. i. das Krokodil, welches aber ſchon zu den figürlichen gehört. Der Speer: Bunif, Supin, Nife, Peigal, Durbasch, Deschaheng, Seti, Sinan, Kupe, Makani, Natschech, das letzte die zweyſpitzige Lanze und Mar, d. i. die Schlange, was aber figürlich. Der Pfeil: Pilek, Tir, Toehmar, Peikan, Tekmar, Tachsch, Tula, Tatard-

sche, Chadenk, Sutsch, Senburek, Senbure, Ghadare, Ghaidaki, Filek, Fial, Nawek, Lorck, Nemuk, Jeb, Jasedsch, Jafedsch, Segſen und Akabi, ahenin, minkar, d. i. der Adler mit eiſernem Schnabel, was aber figürlich, wie Krokodil für Pfeil und Schlange für Speer. Der Bogen: Keman, Lusum, und Lisem ein weicher Bogen zur Uebung. Die Sehne des Bogens: Sih, Tschermkur, Tschelte; die Battiſte: Mendschenik, Helek, Jelken, Küschkendschir und Mendschil, das erſte Bd. V. S. 115, das zweyte Bd. VI. S. 111, mit ausführlichen Erklärungen. Der Köcher: Kisch, Schagha, Schaka, Schaghah, Hule, Tirkesch, Nimleng, d. i. der Halblahme figürlich wie der Bogen: Nimtscharch, d. i. der halbe Kreis heißt. Der Schild: Siper, Tschekad; der Panzer: Dschewschen, Tschoghal, Changel, Charategin, Ranin, Kedschin, Keschin (die Schienen), ſonſt Destwane wie der Pferdharniſch: Berkestan oder Berkestüwan, der Harniſch überhaupt aber Diwtschame, d. i. Teufelskleid. Der Helm: Nimdürk, Tarek, Baghtak (Pickelhaube), Churahe, Ghultasch, Lirt; die Schleuder: Destseng, Destaseng, Destschenk, Felachun, Felasenk, Fedurenk, Ghaſban, Felachan, Ghut, Felachman, Felmachun, Felman, Felaseng, Kelaseng, Kelmaseng. Der Schleuderſtein ſelbſt: Mildschech, Mildschach. Die Schleuder auch noch: Muschtaseng. Die Keule: Kürſ, Kürſe, Kopal, Serpasch. Serpas, Mokl. Beſondere Arten von Waffen: Tschomak und Scheschpere, eine Art Morgenſtern, Dschenbie oder Dschemder, eine beſondere Art von indiſcher Waffe. Die Waffen überhaupt: Dschane, Selih, Lird, Hedrek, Hedr. Der Belagerungs-Wall heißt: Eleng, und die Feſtung Enbachun.

Jedes Kleidungsſtück vom Kopf bis auf den Fuß hat mehrere Benennungen. Die Kopfbedeckung heißt Sewraki, d. i. die Nachenförmige, wenn dieſelbe dem Kopfbunde des jüdiſchen hohen Prieſters ähnelt; Chud, gewöhnlich für Panzerhaube, iſt das deutſche Hut. Die Haube der Weiber heißt Seragedsch, Seragetsch, Seragodsch, Seragotsch, Seragosch, Serakosch, Serakusch und Sirisch. Die Kopfbedeckung überhaupt Serpuschte, die Nachthaube Schebrusch oder Schebani, der Bund Destar, das Unterhäublein Araktschin; die verſchiedenen Arten von Staatshauben Kulah, wenn mit Gold verbrämt, Serkulah (das Σερκυλλα der Byzantiner), Taki, Kuka, Kulute (das franzöſiſche Calotte). Das Kopftuch der Frauen Letschek. Die Haube der Könige Jelek; der Federbuſch Dschiga, Kilki, Kelel; das Ohrgehänge Guschwar, Sirgusch, Werguschi;

das Halsband Herdenbend, Sihbend; der Kragen Jekdane, Jaka, Giriban; das Bruſtband: Berbend, Baſdend, Baſrenk, Samatsche, Samachtsche, Samaktsche, Sematsche, Semachtsche, Semaktsche, Samaki, Schamaki, Schamach, Schamak, Schamachtsche, Schamaktsche. Dieſe letzten Wörter ſind zugleich ein praktiſches Beyſpiel von der Verwechslung verwandter Buchſtaben in demſelbem Worte ohne Aenderung ſeines Sinnes; ſo auch die folgenden für Armband, welchen allen das griechiſche περιζωνιον zu Grunde zu liegen ſcheint: Ebrendschen, Ebrendschin, Ewrendschen, Efrendschen, welches bald Fußband, bald Armband heißt, je nachdem Pa oder Dest vorgeſetzt wird. Das Armband heißt auch noch: Ajare, Jare, Ghuſlulâwer, Ghuſiwer, Gewhergish, Werendschen, was auch eine bloße Verwechslung von Ebrendschen iſt und Destiane. Der Knöchelring Chalchal; die Fußfeſſel der Pferde aber Kemend und Tature. Der Gürtel Kemer, Sonar, Berhun. Der Buſenausſchnitt des Frauenkleides Nefdsch; die Gürtelſchleife Niſe. Der Schleyer, Ajaſi, Baschame, Baschume, Paschmak, Damek, Dameni, Rubend, Rupusch, Scraju, Nikab, Sirisch, Sirischguwan, Sirischgun, die zwey letzten der Brautſchleyer, Seraperde, Schar (das Volk ſagt im Deutſchen S ch l a r ſtatt Schleyer), Kuwalghondscha, Ghaſe (das engliſche gauze und das franzöſiſche gaze), Kumkum, Kerdek, Weſnuk, Nime, und außerdem noch die zwey arabiſchen Borkaa und Mokannaa. Das Handtuch: Mandil (mantile), Destar, Schukub, Schüste, Destardsche, Meiſer, Rupak, Rumal, Derk, Desk, Dastpak. Die Tücher, welche bey feſtlichen Gelegenheiten bey den Fenſtern ausgehängt werden, wie noch heute bey allen feſtlichen Aufzügen in Italien, heißen Feresb. Die Schürze Pischtemal, Pischschach, Berufe. Der Aermel Asitin, Chust. Der Saum: Damen, Weſeng, Peiwend, Bine, Wassle, Taraſ. Der Knopf: Tikme, Achguschne, Bendime, Dschewſek. Der Knopfring oder das Knopfloch: Engule, Engele, Gulſgere, Guwangule. Kleider verſchiedener Art: Dschamei nachdschiwani, Dschamei Katrani, Barani, Dschamei Jd, das letzte Feſtkleid, ſo auch Dscheb Badsch, was die Könige am Neujahrsfeſte anziehen. Tenſib, ein kurzes Unterkleid; Terlik und Tilik, mit kurzen Aermeln; Teſsile, ein Winterkleid; Pertas, der Pelz; Urmek und Uschturabe, ein wollenes Kleid; Elpak, Ischtik, neues Kleid für Kinder; Agharde und Ebiari, zartes Kleid; Beliad, ſchwarzes Kleid; Behrame, roth- und grüngeſtreiftes; Puschti, kurzes Kleid; Dschulach und Dschulak, Kutte; Tschiken, abgenähtes Kleid; Hunik und Dschalachi,

Derwiſchen-Kutte; Rimaſ, zartes Kleid; Runas, ein ſeidenes; Sir, Unterkleid; Senlach, mit kurzen Aermeln; Seiſur, ſehr ſchönes ſeidenes; Sarc, eine Art Weiberſchürze in Dekan; Sutsche oder Suſe, Schulterblatt des Kleides; Saltaki, Kleidungsſtück der Kalendere; Scherdag und Schirdag, kurzärmlichtes; Schancbaſ, leichtes Kleid; Tharadc, Fahnenkleid (cravatte de drapeau); Ghulale, Unterwamms, ſo auch Chaſtan (Kaſtan); Kabadsche und Kabadschai (dieß ſind die Cabadia, welche unter den Kleidungsſtücken der byzantiniſchen Kaiſer vorkommen); Kebl und Kewl, Pelzverbrämung; Kurdin (Cortine), wollenes Kleid; Kulapuschte, grün- und ſchwarzgeſtreiftes in Gilan und Maſenderan getragen; Laini, leinenes der Derwiſche; Maschad, wollenes; Nermdest, ein beſonders weiches; Nerdschul, ein ſeidenes aus Aethiopien; Nihagedi, Feſtkleid; Wachschi, aus reichem Stoff; Hud, halbverbranntes; Jekun, aus vielfärbiger Seide; Jelme, Oberkleid; Lebad, Regenmantel; ſo auch Lebatschc, Lebade, wie oben Barani. Nicht minder zahlreich ſind die Benennungen der Fußbekleidung, aus welchen Papusch und Toban als *babouche* und T o p a n k e auch in die weſtlichen Sprachen übergegangen ſind, ſo wie von den Beinkleidern Schalwar als Schariwari. Paieſschar oder Paeſſar, Pahenke, Paieſschan, Dschemschak heißen alle S c h u h; Tschepdaſ und Tscheidar ſind die Ueberſchuhe in Transoxana. Tschamusch, Tschemusch gleichbedeutend mit Papusch. Tscheregh und Tscherugh, Holzſchuhe der Bauern. Ein und dasſelbe für Schuh, nur mit verwechſelten, verwandten Buchſtaben iſt: Tschemtak, Tschemtek, Tschemschak, Tschemschek, Tschemnak, Tschemnek, Tschumtschum; eine Sandale mit Lederriemen, Tschatschele und Giwe; Keschkele, Kourier-Stiefel; Schuhe heißen auch noch Lacha, Muse, Memlacht, Hemlacht und Weschmek. Die Handſchuhe: Destewan, die zur Falkenjagd gebrauchten Nikiaſ.

Stoffe, aus denen Kleider gemacht werden, ſind: Eksun, ein ſchwarzer; Beſjun, Berbun, ſeidene, reiche; Behramen oder Behreman, ſiebenfärbiger ſeidener; Bernew, Badame, Perend, Perendin, Pernun, Pernian, Pernew, Petulc, lauter Namen für ſeidene Stoffe; Perwende und Pelwende, die Auslage derſelben in einem Bündel vor dem Waarenlager. Tscharchi, eine Art von Atlas; Chara, ſeidener Stoff; Diba, Dibatsch, Dibah, Dibeh, Dibaki, ſchwerer Seidenzeug. Dakki Rumi und Dakki Miſsri, das erſte ein griechiſcher, das zweyte ein ägyptiſcher Zeug. Sindibitschi, ſehr grob gearbeiteter Zeug. Sai, Kumasch, Tharaſ, Kemcha, ſeidener Stoff; Kuliun oder Geliun, ſiebenfarbig gewebter; Kemli, grober Wollenzeug

Digitized by Google

für Derwiſche. Lales, Machmel, Melham, Mischti, lauter Seidenzeuge, und Heftreng, ein ſiebenfärbiger, wie Behramen und Geliun. Nicht minder namenreich ſind die Teppiche: Berk; Tiwasi, ein geſtickter; Dschadschem, einer aus farbigem Filz. Silu, Silutsche, ein kleiner Teppich; Schadwerd, Nach; Lukin, Kotze aus Schafwolle; Jub, koſtbare Tapeten. Eine Puppe heißt: Luhuſt, Luhuſtan, Luubet, Luubetan; dieſelben dienen im Morgenlande nicht nur Kindern, ſondern auch erwachſenen Frauen die Langweile des Harems zu vertreiben; ſo erzählt Aiſche in den Ueberlieferungen von den Puppen, mit denen ſie ſich, wenn ſie den Propheten auf einem Feldzuge begleitete, unterhielt. Wie ſehr in den Haremen der Anſtrich in der Mode ſey, beweiſen die vielen Namen desſelben, beſonders des rothen: Alghune, Belghune, Behramen, Ghaſe, Dschighaſe, Sighaſe, Scheghale, Surch, Surchi, Ghandsch, Ghandschar, Ghandschare, Ghandsche, Ghunab, Ghütgune, Gülgune, Gendschare, Gülagune, Gendschar, Gendschere, Gulgandsche, Welghune. Zwey Lieblingsſpiele von Weibern und Kindern ſind die Schaukel und der Kreiſel. Die Schaukel heißt: Ewrek, Badpidsch, Baſpidsch, Banudsch, Behne, Tscheptschele, Tschendschuli, Kaſ, Kaſe, Guwatsche, Nermure, Waſpidsch, Hulutschin (Hutſche). Ein hölzernes Rad, womit die Kinder auf dem Waſſer ſpielen, heißt: Hiliui und Helini; der Kreiſel aber: Badber, Badfer, Badfirenk, Badefrah, Badefsah, Badafer, Behmene, Tscharhuk, Ferfer, Ferferuk, Fersuk, Latu, Law. Da die Verſchloſſenheit des Harems den Perſern über Alles geht, ſo iſt es auch kein Wunder, daß ſie ſo zahlreiche Synonymen für Schloß und Riegel, und beſonders für den letzten haben. Derſelbe heißt: Eskendan, Peschawend, Pesawend, Asisch, Pehane, Tebender, Fedreng, Tenbe, Derbend (Thürband), Kelend, Kelendere, Teſe, Serfin oder Scherfin (fehlt im Siebenmeer, ſteht aber im Burhani katii, wie Kelender und Kelendere, Fane, Fehane, Ferdere, Pehane, Tehane nnd Kurara). Dafür ſtehen im Siebenmeer andere Synonyme des Riegels, welche im Burhani kati und Ferheng Schuuri fehlen, als: Elni, Bischkel, Bischkele, Bischkene, Perawend, Deriwas, Firud, Feldsch, Ferder, Ferund. Ferader, Feldschem, Ferunde, Feſdere, Feschdere, Meters, Maſe, Mahdschobe; wenn der Riegel die Thüre verſperrt, ſo daß man nichts zu fürchten braucht (der Name desſelben, Meters, heißt fürchte Nichts), ſo dient das Fenſterlein in der Thür der Neugierde, um das, was außen vorgeht, zu beobachten, dasſelbe heißt: Eschgehan, Eschgehen, Eschhan, Eschhen, Patscheng, Pascheng, Pa-

leng, Paheng, Pinaseg, Derghilebken. Die Soffa und der Divan, welche ſo wie das Kanape ihren Namen aus dem Perſiſchen haben (Ssoffa, Chanabe), heißen noch Sitadend, Sitawend. Die Wolle, das Roßhaar oder das Werg, womit Polſter gefüllt werden, mit Einem Worte, die Stoppe, heißt: Aagend, Enbir, Aagenisch, Tschaghbut, Tschaghant, Tschangut, Aagende, Dschebgut, Dschaghbut. Der Windfang, um die Zimmer abzukühlen und die Luft zu ändern (auf engliſchen Schiffen windsail genannt), heißt: Aghre, Badgir, Badghard, Badghar, Badſer, Badgüſar, Badris, Radchan, Badschen, Badschun; der Blasbalg: Badkesch, und Badſen die Kohle, die damit angeblaſen wird: Enküsch, Sikal, Sighal, Eschtu (das letzte das engliſche store). Unter den im Hauſe gebrauchten Werkzeugen haben Sieb und Hammer die meiſten Synonyme. Das erſte heißt auf perſiſch (das umgekehrte deutſche Wort) Biſ, Ardbiſ, Beriſen, Perwiſen, Peruſen, Tengbiſ (enges Sieb), Tschatsch, Diſ, Duperwiſeni, Sitachsebe, Ghalbir, Ghaliber, Gharwiſen, Ghariſen, Ghermebiſ, Ghermewiſ, Maschu, Maschiwe, Helhal. Der Hammer: Tschekidsch, ein großer Tschakutsch der, der Grobſchmiede, Pekuk oder Peluk, Chaisek, der der Goldſchmiede; Petek (den Unterſchied zwiſchen Petek und Chaisek wird im Ferh. Sch. I. Bd. Blatt 369 durch ein Beyſpiel in Verſen auseinander geſetzt) *). Der viereckige Schloſſerhammer Pedek, der längliche, mit dem die Klämpner die Höhlung der Geſchirre ausſchlagen, Geſine, beyde zuſammen heißen auch Kuben oder Kupen und Dera. Der Schlägel heißt insgemein Mühre, der der Walker heißt Kulutek, Kuteng auch Schachschack (Ferh. Sch. Bd. II. Bl. 117), Peschwan, derſelbe Bd. I. Bl. 242, An Bd. II. Bl. 173, Supuch, Bd. II. Bl. 102, Tschembe, Bd. I. Bl. 345, alle dieſe fehlen im Siebenmeer. Die Haue der Bergleute heißt Külunk, das Beil Tische, die Hacke der Tiſchler Ehran, die erſte auch Mitin, der Schlägel zum Ballenſpiel Tschewkan (Czakan) oder Huibaſe.

Vielfältig ſind die Namen der Geſchirre; am vielfältigſten die des Bechers, wovon aber die meiſten figürlich in die Tropik, und nicht in die Synonymik gehören. Die Kanne heißt: Kuſe, die mit einer Pipe Tschuschek, Tschuschak; Saghrak, Sakrak; voll mit Waſſer Balawer, ein Humpen Chum, ein

---

*) Die Wunde ſeiner Keule ſchweißt
Wie der Tinkal die Formen der Löthe,
Die Spitze ſeines Speeres bohrt
Wie der Hammer den Scheitel des Amboß.

kleiner Humpen Jachte, Chunbere, Chuntsche; weiters Kanne: Sebu, Dula, Kiliſe; Negeschde; mit weiter Mündung Ghulin, Keschf, Küheste; eine kleine Kanne: Ghule, Beschtek, eine für Kinder bemalte Filschek, Chuluschk; die Weinkanne Kedunime; eine Butte Puschtpest, Kewar; ein Korb Sebed; Arbeitskorb der Frauen Bawin, Tschilali, Sawis, Kulek, Kaledan; großer, aus Weiden geflochtener, Ternian; Korb zur Auslage von Waaren, Tepenku; aus Palmenblättern geflochtener, Dschulo; Brotkorb, Chaschekdan, Tschaschekdan, Senbil, Senbir (das lateiniſche simpulum); Korb der Schlangenbeſchwörer, Sele (lateiniſch cista mystica); aus Palmenblättern geflochtener, in der Form einer Wagſchale, Korabin (das deutſche Korb); Fruchtkorb, Keware, Lewde; ein aus Spagat oder Wolle geflochtener, Guwal; aus Schilf und Gras geflochtener, Gire; ein aus Weiden geflochtener, Newpan. Ein aus Weiden geflochtener Teller Tschepin; ein gewöhnlicher Teller oder Schüſſel, Tabak, Tareng; ein kleines Becken, Chanitsche; eine Taſſe, Tas, Tascht, Sagha, Tapeng; ein Sack, Dschowal, Elerd, Churdschin; ein aus Stroh geflochtener, Schekisch; ein Kornſack, Tschaweli; ein aus Haaren geflochtener für das Mehl, Nihendsch; ein großer, Garrare; der Miſtkorb, Damweſ. Ein Butterfaß, Enin, oder, wie es der Siebenmeer erklärt, ein großer Humpen (Chum), in welches der Topfen (Dogh) gethan und gerüttelt wird, um die öhlichten Theile (Rughan, d. i. der *Rogen* der Milch) von den anderen, welche Mast (die *mäſtenden*) heißen, zu trennen. Hier ſind alle vier Erklärungsworte deutſch. Der Milchlöffel, Serschir; der Milchnapf, Gewisch, Gawdusch, Gewiste, Gewise, Gewischte; der Knettrog, Laweg; irdenes Geſchirr überhaupt heißt, Soſal, Ewend, Eskere, Ewendi, Bardan (daher das türkiſche Bardak für die bekannten Waſſerabkühlungskrüge in Aegypten, welche auf arabiſch Kerase heißen, und im Spaniſchen denſelben Namen beybehalten haben); der Topf, Dik, Tian, der zum Backen gebraucht wird, Tawe; Milchtopf, Duschne, Dusche; großer irdener Topf, Sukendsch; ein offener Topf, Lewid; ein Topf für Schmalz (Schmalztheſe), Lolawer, Lorawer, Loranek, Lolanek; ſteinerner Topf oder eiſerner, um Zucker zu kochen, Erkiare; eine Pfanne, Jaglawi, Sadsch; ein Keſſel, Kas, Kaſkan, Ghaſghan, Kase; Geſchirr für Zuckerwerk (Bonbonniere), Karſan, Kerſan; großes Geſchirr, Nadschud; metallenes Newrawer; hölzernes Wend (das deutſche Wanne). Eine Sparbüchſe, Ghulek, Ghulledan, um darinnen das Geld zu ſammeln. Dieſes, in ſo weit es verſchiedene Arten von Münzen betrifft, gehört zu dem Materien-

ſchatze des vorliegenden Werkes, und wird unter demſelben vorkommen; aber in die eigentliche Synonymik gehören der Sold, das Lehrlingsgeld oder das Trinkgeld. Das letzte heißt überhaupt Bachschisch, und iſt unter dieſem Namen aus allen Beſchreibungen von Reiſen in Perſien, in Aegypten und in die Türkey zur Genüge bekannt; außerdem heißt daſſelbe noch, Beremghaſ, Beremghaſe, Schagirdane, eigentlich Lehrlingsgeld, welches, nachdem der Meiſter befriedigt worden, dem Lehrling gegeben wird. Bares Geld heißt, Pairendsch, Parendsch (Barſchaft); das Lehrlingsgeld weiter, Dersteran, Desteran, Schirbeha (eigentlich Milchgeld oder Ammenlohn), Faghjah, Faghjaſi, Maghjaſ, Milawe, Newdaran. Das Honorar für Gedicht oder Geſang, Dschelpele, Dschildui, Newrehan oder Newrahen (das eigentliche Honorar, nur mit verſetzten Buchſtaben und verwechſelten Vokalen: Newrehani, Newdarani, Newdarane. Der Sold, Saljane (das lateiniſche Salarium von Sal, welches ein Jahr heißt), Muſd, Badasch, Padasch, Teghare, Dschamegi, Dschwedawi, Rustad, Restad, Rastar, Ratibe, Raibe, Ruſi, Ruſine, Sermahi oder Mahiane, das letzte wörtlich Monatgeld, auch Mahwar, Mehware, Darc. Das Geld, Jarmak, das Silbergeld, Kehle, auf türkiſch Aktsche oder Aſpern. Das Spielgeld, Schetel, das Gold, Ser, mit den mannigfaltigſten Abſtufungen, als: geſchmolzenes Gold, Serab oder Richteni; Sermiſsri, ägyptiſches; Ser dschaaferi, das reinſte; auch Ser maghrebi; dann Ser dihpendschi, halbreines; Ser dihdihi, reines Gold; Ser seschseri oder Ser dihmehi, daſſelbe wie das vorige; einen Grad minder reines Ser dihnühi; Vergoldung, Serdmal; weiches biegſames Gold, Ser müschteſſar oder Ser nachuni, wenn es der Nagel (Nachun) ritzt, Ibriſ (obryzum), Sadbum, Sersaw; geſponnenes Gold, Serbaste, Golddraht, Sertcli, Serdihpendschi heißt eigentlich fünflöthiges; Serdihscheschi, ſechslöthiges; Serdihhefti, ſiebenlöthiges; Serdihheschti, achtlöthiges; Serdihnühi, neunlöthiges; Serdihdihi, d. i. zehenlöthiges, welches ganz rein, ohne allen Zuſatz iſt; bey dem neunlöthigen iſt ein Zehentheil Zuſatz, und ſo hinauf bis zum fünflöthigen, welches die Hälfte Gold und die Hälfte Zuſatz enthält. Das reine Gold heißt auch Ser regeni, von Regeni, einem berühmten Alchymiker, deſſen Namen unter den Orientaliſten aber weniger berühmt, als der Samiri's, welcher in der Wüſte das goldene Kalb verfertigte, und nach welchem Seri gaw Samiri, d. i. das goldene Kalb Samiri's, ein aus Gold oder Silber, in der Geſtalt eines Kalbes verfertigtes Trinkgeſchirr genannt wird.

Schon der alte Perſer war vorzüglich Landbauer, und der Name des Bauers (Dihkan) iſt im Perſiſchen zugleich der des Geſchichtſchreibers; es gibt daher mehrere Wörter für alle Gattungen von Ackerwerkzeugen und Verrichtungen des Ackerbaues. Pflugſchar heißt Usturesch, auf indiſch Pehal, Schiar, Saghenul, Chidsch; Richir, das Holz, woran die Pflugſchar befeſtiget wird, auch Kulbe. Die Egge, Chakesch, Bitken, Male; die Worfel, Engüschte, Bewasche, Hid, Hesek, Tschatsch; der Kornbrunn, wie denſelben ſchon Xenophon in ſeinem Rückzuge der Zehentauſend beſchreibt, Tschahdschew, Peturak; das Geſchirr um Korn aufzubehalten Tabu, Künder, Kenur, Kenduk, Kendu, Kendule; der Kornbrand, Dschewſen, Sipek, Susak, Sukek, Sulek, Sik, Sugel, Sigel; der Kornwurm, Suse, Suſte, Sisek, Sisirek, Schengerf. Der Teller, woranf das Korn ausgebreitet wird, Peteni (Patene). Der Bauer oder Säemannn heißt, Berſger, Berſgar, Berſcger, Berſiger, Rustaji (rusticus), Dihkan (Decanus), Ghaltsche, Keschawerſ, Werſkiar, Werſi, Werſe; eine Pflanzſchule, Dardan, Danedan, Sihdan; das bereitete Feld, Kürſ, Kürſe, Chischawe, Schumir, Schochn, Merſui, Pusen, Schumiſ, Schuniſ, Schumliſ. Das beſäete Feld, Kischman, Chuischkiar, Basre, Gischtsar, Die gewäſſerte Saat, Parjaw. Die aus Erde erhöhte Einfaſſung des Kornfeldes, Palwen, Pulwan. Braches Feld, Lagh. Vogelſchreck, Chuase, Chusc, Dahul, Sitine, Herase. Ein Strick, um etwas aufzuhängen, Ewscheng, Ewdeng, Ewen, Redsche, Rese, Resche, Rawend, Kescheh. Eine Hütherhütte, Kuriſ, Kuridsch (Kreinze), Kulpek, Kulbe (Kaluppe), Kurtsche, Kuritsche, Kuriſe, Kume, Werduk, Werduke, auch überhaupt eine Strohhütte, wie, Kischchane, Chischane, Sipendschichane. Ein Gartenköſchk oder Belvedere, Betschkem, Eiwan, Bargiah, Bülendin, Tabdan, Perbare. Perbal, Balachane (Balkon); Pekul, die Altane; ein Sommerhaus überhaupt, Chanei tabistani, Ferwaſ, Ferwar, Ferbal, Ferwal, Ferbale, Ferware, Ferwale, Berware, eines und dasſelbe Wort mit dem obigen Perbare, nur mit verwechſelten verwandten Buchſtaben; eine Grotte oder Höhle, Ischgeſt, Daha, Sumdsch, Sum, Sumtsche, Schikeſt, Ghar, Ghal, Ghaw, Ghawe (engliſch cave), Gew, Kurischenk, Gabare, Maghak, Mumas, Naghum, Laghum. Ein Teich, Abgir, Talab, Stachr, Eschend, Eschir, Stel, Birke, Efschal, Abdan, Abgiah, Berm, Barkin, Tal (Thal), Tihu (das deutſche Teich), Schir, Schi, Sitel, Aarem, Ghufdsch, Kulab, Kerd, Kalar, Kuſi, Kol, Lilu, Mahidan, Merdab, Newrendsche. Von Hand-

werkern haben der Weber und Wollkrämpler die meiſten Synonyme. Der erſte, Paibaſ, ein zuſammengeſetztes Wort aus Pai (Fuß) und Baſ, welches mit Verwechslung der verwandten Buchſtaben das deutſche Web iſt. Ahendsche, Kardschob, Weberbaum. Pud oder Fud, Aufzug oder Zettel; Far oder Fanc, Felat, der Einſchlag; Bischensche. Weberſpritzwedel, womit das Stärkmehl (Aahar) aufgezogen wird, auch Betare, Petare, Gharbasch, Kürend, Patschal oder Peitschal, Weberſtuhl-Fußgeſtell; Tschile, Tune, die ungewebten Fäden, welche am Ende der Leinwand herabhängen. Das Weberſchifflein heißt Nawdan, Silkek. Der Weberkamm, Deſte, Keſteri, Nikende, Metit; das Weberrohr, Maschure, Sagune, Sule; andere Weberwerkzeuge ſind, Newrid, Lauhpa und ein Weber heißt auch noch Dschewschir, Dschewschire, Dschulahe, Heſ, Heſker; das Weberrad, Dschehre. Der Baumwollkrämpler, Penbeſen, Penbebeſ, Ilbad, Baghende; ſein Werkzeug, Tschopkin, Tschoplin, Sschopkesch, Luhenin, Siliſen; gekrämpelte Baumwolle, Kenuſe, Felchid, Felchud; der Baumwollknaul, Pendik; Baumwollflocke, Tidsch. Zum Schuſterwerkzeug gehört die Sohle, Aghaſc; der Schuſterkeil, Bigheſ, Bikaſ, Beraſ, Bekar, Pcghaſ, Pane; Schuſterpfrieme, Nischgerde. Zum Spinnen gehören, die Rocken und die Spule, Duschki, Dukdschi, Fcrmuk, Puse, Tschcſreste. Badrise, Senisch, Duk. Senkuk. Senkur, Schibek, Schugel, Scheſte. Eiſenfeile und Abfall heißt, Akadschnusch, Bihlusch, Rim, Rengredisch, Suhan, Suhen, Sawahen, Suſisch, Siti, Rindisch; die Schlacke, Daschchal, Uskurun (Scoria), Sajed, Tschirk, Dagha. Kadmia, Nachtschcnd. Nachtsched, Nachdsched, Nachdschcnd, Char u chaschak. Abfall, Eſgane, Ewgane. Keſane, Fegane; an die Schlacke reihe ſich der natürliche Auswurf an, für deſſen verſchiedene Arten es den Perſern an Synonymen nicht fehlt, ſo heißt der Rotz: Chil, Chilm (das engliſche film), Chim; Eiter, Istim, Sitim, Kirsne, Rim, Kurs, Kurus; der Koth, Kewet, Scrin, Keſel, Puschek, Patschek, Pawtschek, Pischkere, Pischkile, Pischkil, Chalab, Tschemin, Tschamin. Tapal, Guncste, Gestc, Saghari. Schilka. Schilk; der Schlamm, Eschend, Chalasch, Lai (engliſch clay), Gil (das engliſche Kiln), Ghaliſſen, Ghalischen, Ghaliwen, Lewesch, Luschnak, Ledschem, Leschem. Ledschen, Weschen, Weſen; der Miſthaufe, Keldschan, Schenke, Dünbel, Schule; eine große perſiſche Unart, der Rülpſer, heißt, Arugh, Iskirck, Rugh, Redschghak, Retschek, Sugh, Saghleg, Sagheng, Saghenk, Selil, Segile, Segale, Segendschi, Fcwak, Gü-

litsche, Werugh, Weruch, Hekhek (Schnackerl), Hetschek, Hektsche, Hekkek (Hoquet), Nuste, Dschestenikelu. Der Schmutz überhaupt heißt, Chim, Rim, Tschirk, Haſ; der Augenſchmutz oder Augengries, Pich, Pichal, Rime, Scheſek, Scheſkab, Kermasis, Kigh, Kighe; eine Warze oder Finne, Aſach. Eſech, Eschech, Taschkil, Such, Schuch. Kekmek, Külen, Külule, Baghre, Kundschde, Kern. Gendüme, Gend, Wirdan (das letzte das deutſche Warze); eine Schwiele, Düschek, Schogh. Schochtegi, Arn (das letzte von Pferden); eine Hitzblatter, öſterreich. Wimmerl, Tschidschek, Debchal, Tschichek; eine Rittwunde, Kesch. Kulkana, Figal, wenn nämlich Pferde oder Eſel vom Reiten oder Tragen wund werden. Kein phyſiſches Uebel hat im Perſiſchen ſo viele Synonyme als der Alp. Derſelbe heißt, Berchaſetsch, Berſendschek. Bacht, Chaſtu, Chaſtek, Chafrendsch, Chorchadschium. Derſendschek, Sitenbe, Sukatsche, Tijaf (die zwey letzten fehlen im Siebenmeer, ſtehen aber im Burhani kati), Fedrendschenk. Ferandsch. Ferhandsch. Furundschek, Kerendschu, Chaſdscha, Chafedsch. Kuschasp, Jarchaſedsch, Nideman. Nicht minder beſchwerlich als der Alp, ſind den Perſern die Runzeln. Dieſelben heißen, Endschugh, Endschuch, Ascheng, Escheug, Schikendsch, Tebl, Tschin, Tschuruk, Schol, Schiken (im Burh. kat. auch noch), Gharc, Kenak, Kundschluk, Güründsch, Nedschis, Mergul. Ein Schlag überhaupt heißt, Kub, Gewist, Kuſtegi (das geklopft ſeyn); eine Ohrfeige, Sili, Tepandsche, Thabandsche, Ha; ein Schlag auf eine mit Wind angeſchwollene Bausbacke, Sabghar. Sabger, Senbel; ein Fuß im Hintern, Pasar, Passiar, Legle, Sihguni. Das Kitzeln heißt, Pachludsche, Pachpachu. Pachlidsche, Dighdigha (das engliſche tickle), Ghilghilitsche. Kilkitsche (das deutſche Ki-tzeln), auch Gilchütsche, Gülghitsche, Gidgidi, Ghilghitsch, Ghilghilitsch. Ghilmitsch, Ghilmilitsch; Gähnen, Chamijase (das landſchaftliche gamezen), Fasch, Fascher, Fasched; das Schnarchen, Charchar, Bachasten, Bachsiden, Sunanek, Gharang (frank); außer den Synonymen für die Geſchlechtstheile, hat vorzüglich der Umfang des Mundes oder Mundkreis ſehr viele Benennungen. Derſelbe heißt, Aakub, Lembus, Bedsch, Berpuſ. Berfuſ, Berepuſ, Berkabuſ, Betfuſ, Tewl. Tawel, Schefre. Foſ (das landſchaftliche Fotze), auch Foſe, Ferisch, Fesch, Furundschek, Fedrendschek; der Kropf der Vögel, Tschinedan, Saghar, Dschaghar, Schaghar, Sebghar, Sebger, Senkdane, Schanek, Schekanek, Senkdan, Kuraſ, Kuri, Gnrasch; eine Metze, Be-

labe (engliſch a blabe), Chuschini, Dschaf (engliſch a jade), Tschagaf, Senbemüsd, Sentschek, Sentsche, Siahe, Saaterbas, Saateri, Schelef, Kumase, Ghafi, Ghar, Ghur (Hure), Kenghale, Güleude, Lum, Lul, Leftschen, Ghartsche (das franzöſiſche garce). Dieſes Letzte auch für Lotterbube, ſo wie die folgenden, Mikjas (mignon), Mabun, Bagha (engliſch buggar), Puscht, Paregi, Puschtpai, Tafbaf, Hif, Ghulambara, Subagh, Sabure (gleichſam der Schiffsballaſt), Serabili, Sebure, Seghaw, Segharu, Charabat. Die Synonyme der Individuen aus dem Thier-, Pflanzen- und Steinreiche bezeichnen meiſtens verſchiedene Unterarten, und gehören alſo nicht ſowohl in die Synonymik, als in den materiellen Theil des Wörterbuches; doch gibt es auch hier mehrere vollſtändig gleich bedeutende Benennungen, ſo heißt die Mandragore, Merdüm kiah, Estereng, Schetreng, Segkün, Mihrkiah, Luubeti mutlaka (Naturſpiel), Schedschrei Suleiman (Salomonsbaum), Mendure (das eigentliche Mandragore), Bichi lüfah, Sabisedsch oder Sabisek, Sajebrudsch oder Saijerek. Das Baſilikon, Ispergham, Isperem, Isperhem, Siperem, Siperhem, Schahsiperem, Schahsiperhem, Schahsipergham, Schahispergham, Wendschenek. Die Meliſſe, Badrengbuje, Badrendschbuje, Badrune, Badrenbu, Badrudsch, Badru, Türündschan. Aus dem Mineralreiche die Koralle, Merdschan, Korol, Besed, Charuhek; der Jaſpis, Jescheb, Jeschef, Jeschem; der Sapphir, Jakut (bisher durchaus irrig für Hyazinth gehalten), Jakend, Jakuti narewan.

Aus dem Thierreiche der Leithammel, Baschen, Pischwa (dieß iſt die Grundbedeutung des indiſchen Fürſtentitels Peishwa), Pischaheng, Pischrew, Dekke, Remek (das engliſche ram), Reme, Schak, Teke. Das Pferd, Esb, Usk (Kourierpferd), Ischkil (deſſen rechter Vorderfuß und linker Hinterfuß weiß), Ergun, Padar (lebhaftes, heftiges), Bidach (ebenfalls), Bur oder Buf (Falbe), Bihaf (edles), Jaregi (Mähre), Paladerek (pullus), Tekawer, Tscheharkame (ſchnelles), Dschemriwer (weiß an Bauch und Füßen), Kutel (Handpferd zum Schmuck), auch Dschenibetkesch, Dschurde (Wallach), Dscherme (Schimmel), Tschemend (faules Pferd), Tschal oder Tschel (Rothſchimmel), Tscheschische (Grauſchimmel), Tschewkani (Pferd zum Mailleſpiel), Kumeit oder Keher oder Heiker (Feuerfuchs), Kuren oder Kurwen oder Keran oder Kurend (halb Falbe, halb Fuchs), Kelus (bösartiger, geflecter Schimmel), Ghülgun (roſenfarbes), Hedendsch, Hedeng (Schimmel), Jekrisch (Miſchung aus zwey Raſſen), Jam (Poſtgeld), Jekran (edles Stammpferd), Schebdif (Rappe),

Schewnik (Rappe mit vier weißen Füßen), Schane (ſteigendes Pferd), Schigerfende (ſtrauchelndes), Ahenreg und Aheninreg (ſtarkes Pferd), Ahenchai (den Zaum beiſſendes). Die Rennbahn heißt, Meidan, Esbresp, Esfresp, Espres, Espris, Espresf, Esfref, Kurende (curriculum), Kurenke, Gurab; dieſes letzte iſt zugleich das deutſche *Grab*, indem Gurab ſowohl curriculum als sepulcrum bedeutet. Mit dem Grabe, als dem Ende der Rennbahn des Lebens, wollen wir auch unſern Lauf durch die weite und wüſte Rennbahn der Synonyme beſchließen. Dasſelbe heißt noch: Gurabe (Grube), Üstudan oder Dachme (das der Gebern), und figürlich Siahchanei wahschet, d. i. das ſchwarze Haus der Wildniß.

Da wir uns mit der Synonymik ins Grab gelegt, wollen wir in der Tropik, mit dem *jüngſten Tage* wieder auferſtehen. Derſelbe heißt, der Tag der Rechnung (III Bd. S. 5, letzte Zeile), der Tag der Rettung (III. 7), der Tag der Rückberufung (eben da), der Markttag (III. 14), der Auferſtehungstag (III. 16), der Tag der Hoffnung und der Furcht (III. 26), der Tag der Peinen (eben da). Die Hauptgegenſtände, von welchen der Perſer ſeine Bilder hernimmt, ſind ein halbes Hundert, als: *Sonne*, *Mond*, *Sterne* überhaupt, und die *Planeten* insbeſondere, *Himmel*, *Welt*, *Erde*, *Paradies*, die *Elemente*, die *Naturreiche*, als kosmiſche Beſtandtheile, oder Glieder des menſchlichen Leibes, wie: *Kopf*, *Herz*, *Auge*, *Ohr*, *Kinn*, *Lippen*, *Zunge*, *Zahn*, *Hand*, *Fauſt*, *Finger*, *Fuß*, *Bruſt*, *Rücken*; oder Thiere, als: *Hund*, *Katze*, *Löwe*, *Stier*, *Wolf*, *Schlange*; oder Theile von Kleiden, wie: *Aermel*, *Kragen*, *Saum*, *Schuh*; oder Farben, wie: *weiß*, *ſchwarz*, *grün*, *roth*; endlich bloße Zahlen, wie: *zwey*, *drey*, *vier*, *fünf*, *ſechs*, *ſieben*, *neun*, *zehn*, oder vom Trinken, wie: *Rebe*, *Wein*, *Flaſche*, *Becher*. Ein großer Theil dieſer Synonymik iſt bereits bey der Anzeige des im Jahre 1818 zu *Kalkutta* gedruckten *Burhani kati* in der allgemeinen Literatur-Zeitung von *Halle* (Nro. 308 bis 312) gegeben worden, wohin wir, um alle Wiederholung zu vermeiden, verweiſen, und hier zu Beyſpielen blos die dort übergangenen Gegenſtände wählen. In der Tropik zeigt ſich beſonders der größere Reichthum des Siebenmeers, im Vergleich mit anderen Wörterbüchern, denn indem z. B. der *Burhani kati* nur eine Centurie von Synonymen für die Sonne liefert, gibt das *Siebenmeer* deren ſo viel, als Tage im Jahre ſind, und faſt dasſelbe Verhältniß herrſcht bey den übrigen; auch finden ſich im *Siebenmeer* mehrere bildliche Ausdrücke, als Synonyme eigener Namen, wovon in

den anderen biſher bekannten Wörterbüchern nichts zu finden. So heißt z. B. Adam, der Knabe von vierzig Tagen (IV. 17), weil der Leib Adams nach der islamiſchen Sage vierzig Tage lang die Beſeelung erwartete, und der Zuſtand dieſer vierzig Tage, heißt die Wiſſenſchaft der vierzig Morgen (IV. 16), Adam heißt auch noch der Schatz des Staubes (V. 50), der König des Mittags (V. 98). Viel zahlreicher als die Synonyme des erſten Propheten (Adams) ſind die des letzten (Mohammeds). Derſelbe heißt, der als ungelehrt Sprechende (I. 13); der erſte und letzte der Propheten (I. 14), das Waſſer von zehn Händen (I. 18); der aufrichtige Idiote (I. 25). Der die erſte Fahne hat (I. 138). Die Nachtigall unſeres Gartens, welche ein Rabe (I. 180); der Vorſtand der Abgeſandten (I. 286), die Weltſeele (II. 18), der Herr des achten Paradieſes (II. 87), der Herr der Meſſung (II. 89), der Herr der Sendung und Zerſtreuung, d. i. des jüngſten Tages (II. 99). Der Vorrufer der Geiſter, deſſen Odem den Schatz eröffnet (II. 163), der Derwiſch, welcher der Sultan des Herzens (II. 196), die einzige Perle (II. 200 und 225), der Anführer des Vortrabs (III. 111); der Anführer des heiligen Hauſes (III. 144); der Sultan der Derwiſche (III. 157), Sin, d. i. der Name des Buchſtabens S bey den Myſtikern (III. 163), der Vogt des vierten (vom Himmel geſendeten) Buchs, des Korans (die drey anderen ſind die Tora, der Pſalter und das Evangelium), der Vogt des Lärmens der Auferſtehung (III 192), der König der Könige der Einheit (III. 194), der Vogt der Nacht und des Morgens (III. 201), der Schah des Mittags (III. 205), der Schah von zwey Wachen (des Himmels und der Erde, oder des Tags und der Nacht III. 208), die erſte Vernunft (IV. 23), die allgemeine Vernunft (IV. 23), der Augenſchminker des Geſetzes (IV. 101). Der Buchſtabe K des Wortes lew lek (IV. 130), um dieſe Redensart zu verſtehen, iſt's nothwendig zu wiſſen, daß nach der Ueberlieferung Gott den Propheten mit den Worten anredete: Lew lek lemma chulikat el-eflak, d. i. Wäre es nicht deinetwegen, ſo wären die Himmel nicht erſchaffen worden. Weiter heißt Mohammed, der Große oder Galante (Kelan) des Gartens, d. i. des Paradieſes (IV. 166); die im Hauſe erſtehende Juwele (V. 19), der Juwelen käuende (V. 51), das Siegel des Geſetzes, das Siegel des Prophetenthums (V. 83), der König des Mittags (V. 98), der Bereiter der Geiſter (V. 84), der Zweck der Schöpfungsworte: Es werde und es ward (V. 122), der Mond von Jemen (V. 176), der lichteſte Punkt des Kreiſes (VI. 20), das einleuchtende Licht, oder das erſte Licht (VI. 49), der Mittelpunkt der Kreiſes (VI. 59), der Leiter der Knaben (VI. 117),

Digitized by Google

der Paradieſes-Vogel des Eyes der Religion (VI. 123), Mohammeds Schwiegerſohn, der vierte Chaliſe Ali, heißt: der Löwe Gottes; der Löwe der Männer; der Löwe der Wahrheit; der Beſitzer der Kutte u. ſ. w. Zahlreich ſind die vom Herrn Jeſus und ſeiner Mutter hergenommenen bildlichen Ausdrücke. So heißt, der Wunderhauch Jeſuswind (I. 136), der Sonnenhimmel, das Dach des Meſſias (I. 150), ein geſchätztes Laſtthier, Jeſus-Eſel (Palmeneſel); Jeſus ſelbſt heißt, das Rieſen Adams (III. 145), der Beſitzer der Krone des Himmels (IV. 5), der Herr des Sabiers (IV. 7); die Weintraube heißt, Jeſus aß ſie, oder Jeſus neun Monat alt (IV. 26); der Wein, Jeſus-Bauer; die Sonne, der am Weg ſitzende Jeſus (IV. 25), der vierte Himmel, Jeſus-Gaden (IV. 26); der Wein, Jeſus-Kraft (IV. 80); die Sonne, Jeſus-Kerze; Jeſus ſelbſt, der in der Wiege Sprechende (V. 47), der zur Speiſung der ſechstauſend vom Himmel geſandte Tiſch, das Wunder Jeſu (V. 84), der namhafte Freudenbote (V. 113) iſt Jeſus ſelbſt. Der Hausbewohner Jeſu (VI. 136) iſt die Sonne. Der Vogel Jeſu, die Fledermaus, auch der Vogel des Meſſias genannt (V. 177). Von Maria haben ihre Namen, das Fünffingerkraut und mehrere andere Pflanzen, welche Maria's Rauchwerk (I. 193), Maria's Fauſt (I. 274), Maria's Baum (III. 219), Maria's Hand (IV. 141), Maria's Klaue (II. 57), Maria's Glas (IV. 88), Maria's Scham (der ſich entblätternde Weinſtock, V. 93), Maria's Verſtand (eine Art Raute VI. 40), heißen. Das Schweigen und der Tod heißen bildlich die Faſte Maria's (III. 26), ſie ſelbſt, die Tochter Amran's (II. 205). In allen dieſen Beziehungen iſt nichts Unwürdiges gemeinet, indem Jeſus nach dem Koran ſelbſt als großer Prophet, und Maria als die Mutter desſelben von den Moslimen verehret wird.

Auf das Liebchen und die Schöne beziehen ſich die folgenden bildlichen Ausdrücke. Ihr Mund und ihre Lippen heißen, der Ort des Lachens (II. 130), die zwey Korallen (II. 318), das enge Juwelenkäſtchen (II. 191), der onyxfarbe Zucker (III. 214), der Stroh anziehende (elektriſche) Rubin (V. 52), der glänzende Rubin (V. 58), die feuerſprühende Lippe (V. 66), die mit Korallen Erzogene (V. 135), das Salzfaß (VI. 48), der Sapphir (VI. 138), der Zucker regnende Rubin (V. 58), der Rubin von ſchönem Waſſer (V. 54), der wiederholte Zuckerkandel (IV. 83), der Ring des Trunkes (II. 78), die Zucker ſtreuenden Piſtazien (I. 282), der enge Zucker (I. 318), das Glas voll von Milch und Wein (II. 31), das Juwelenglas (eben da), die Quelle

Chiſr's, d. i. des Lebens (II. 42), der Kanopus verſtreuende Ring (II. 120), das Perlenſchmuck-Käſtchen (II. 174), die Mundkoralle, die Pforte des Tranks (II. 186), das halbe Goldſtück (VI. 23), der eingebildete Punkt (VI. 40), das halbe Verderben, der weiche Rubin, im Gegenſatze des geſchmolzenen, welcher den Wein bedeutet (II. 54). Der Wein heißt aber auch noch: das feuerartige Waſſer (I. 8), das Waſſer der Fröhlichkeit (I. 15), das Feuer voll Waſſer (eben da), das Waſſer liederlicher Orte (I. 18), das bittere Waſſer (I. 26), das zu Feuer gewordene Waſſer (I. 27), das Feuer ohne Wind, oder das Feuer ohne Rauch (I. 28), das kühle Feuer (I. 29), das rothe Waſſer (I. 37), das Feuerwaſſer (I. 38), das feuchte Feuer (eben da), das Baumfeuer (eben da), das Waſſer der Rebe (I. 48), das reueverbrennende Feuer (I. 41), das Feuer der Rebe (eben da), die judenähnliche Kerze (I. 62), das Anemonen-Waſſer (I. 65), das feuerfarbe Waſſer (I. 66), das weinfarbe Waſſer (eben da), das flüſſige Feuer (I. 76), das Waſſer Marias (I. 76), das farbige Waſſer (I. 81), das Waſſer des Morgenſterns (I. 113), das offene Waſſer (I. 114), das feuererzeugende Waſſer (I. 131), das feuerzeigende Waſſer (eben da), das ſyringenfarbe Waſſer (eben da), das Feuer des queckſilbernen Glaſes (I. 142), das Feuer des Moſes oder das moſaiſche Feuer (eben da), der in die Fußſtapfen Ch.ſr's (als Hüther des Lebensquells) Tretende (II. 153), der Sohn der Jungfrau (I. 243), die verhüllte Jungfrau, die Tochter der Rebe, das Verhüllte der Rebe (I. 259), der alte Bauer (I. 286), das flüſſige Meer (II. 225), der Seelen Bratende (II. 20), der Republikaniſche (II. 32), grünſpanfarbe Milch (III. 229), Königsarzneymittel (III. 230). Die granatenfarbe Muſchel (IV. 5), der laufende Talk (IV. 15), der laufende weſentliche Talk (IV. 17), Jeſus für jeden Schmerzen (IV. 21), die an das Haus gewohnte Jungfrau (IV. 21), Bauern-Jeſus (II. 25), Zuckerkandelwaſſer (IV. 79), Morgentrunk, Kraft des Meſſias (IV. 80), die Kibla (der Ort wo man ſich beym Beten hinwendet) Dſchemſchid's (IV. 80), das feuerfarbe Pferd der Fröhlichkeit (IV. 128), die Alchymie der Seele (IV. 153), die Roſe der Fröhlichkeit (V. 22), der Windling des Herlings (V. 28), der rubinartige Speichel (V. 67), der wandelnde Rubin (V. 67), der gebohrte Rubin (V. 73), der Dreyfache, d. i. der auf ein Drittel Eingeſottene (V. 83), der Gedichtartige (V. 103), der Moſchusverſiegelte (V. 113, l. 3.), der Buchſtabe Mim, welcher zugleich die Zahl 40 bedeutet (V. 114), der Gekochte (V. 174, l. 3.), Gemäldeanbau (VI. 14), der ſchwarze Stamm (VI. 39), das Heilmittel (VI. 54), der ſüße Trank (VI. 52) die Tochter der Rebe (Dochteri rez), die Tochter des

Humpens (Dochteri chum II. 199), das Hahnenauge (II. 45, l. Z.), die Magenlampe (II. 58), das aufwallende Auge (II. 60), der Bluttropfe (II. 61), Rebenblut (II. 62), die monatliche Reinigung der Tochter der Rebe (II. 77), der kleine Schmelz (II. 74), Hahnenblut (II. 105), Gansblut (II. 109), Humpenblut (II. 120), das Lächeln des Glaſes (II. 120), das Blut des Glaſes (II. 120), rohes Blut (II. 120), das Blut der Beule des Leibs der Rebe (II. 132), die Tochter der Sonne (II. 157), das Getränk der Freude (II. 158). Die Flaſche heißt: das trockne Waſſer (I. 66), das gefrorne Waſſer (I. 28), die Gans (I. 189), der Laſtort (I. 198), der Elephantenfuß (von der Geſtalt; die in der Form eines Löwen und Stieres geformte heißt Teluk, und die in der Geſtalt von anderen Thieren gebildete Tukul oder Buluk). Der kryſtallene Trinkbecher heißt bildlich: Feuer und Waſſer (I. 15), der Fuß (I. 24), der ſtierförmige (I. 289), von der Geſtalt; die Phiole (piale, peigule, peimane, tifagh), das Monarchenglas (nämlich ein großes, II. 31), auch Tscheman, Tshemane, Tschemani, Saghar; ein Weinſchlauch, Chik, das Rubinmeer (II. 196), das Meer von Basra (II. 225), das ſchwere Gewicht (III. 30), Steigbügel des Weins (III. 44), der Gürtel des Schenken (III. 58), das Horn (III. 195), das Soghdianiſche (III. 173), der Muſchelfarbe (IV. 4); die Angewohnten der Reben heißen ungeöffnete Weinhumpen; das Schiff Noe's, das goldene Schiff (IV. 194), der goldene Stier, der ſilberne Stier (V. 29), der irdene Stier, der thönene Stier (eben da). Noch heißt der Weinbecher, Righal, Sighal, Sukure, Sekre, Siki, Sajegi, Schagh, Kadagh. Kedüft, Keladschu, Kemane, Lengeri, Menghuſ, Menghuſck, Naalek, Naalegi, Nusfi, doch dieſe gehören unter die Synonyme, ſo wie die verſchiedenen Linien des Glaſes, welche von denen des Bechers Dſchemſchid's hergenommen ſind, eigentlich zu dem materiellen Theile des Wörterbuches gehören. Die im Siebenmeer erwähnten ſind, die Linie der Nacht, ſonſt auch die blaue Linie (II. Thl. S. 58, l. Z.), die Linie Bagdad's (II. 91), die Linie Basra's (II. 144), die ſchwarze Linie, gleichbedeutend mit der blauen, die vierte in der Ordnung (eben da), die Linie Ferwerdins, die ſiebente in der Ordnung (eben da), die Linie von Dſchur (ein Diſtrikt von Fars), die erſte in der Ordnung (II. 97), die Linie Kaseger, die ſechste in der Ordnung (eben da), die Thränenlinie (II. 114), die fünfte in der Reihe. Von den ſieben Linien des Bechers Dſchemſchid's ſind alſo drey geographiſche, die von Bagdad, Basra und Dſchur; eine muſikaliſche (Kaseger, welches eine Tonart); eine iſt nach der Farbe blau oder ſchwarz; eine nach den

Thränen, und die ſiebente nach dem Namen des Genius Ferwerdin benannt. Ein bis zum Rande gefülltes Glas trinken, was die Engländer a bumper nennen, heißt gülagin. Die Elemente heißen: die vier Drachen, die vier Mütter (II. 41), die vier Grundurſachen (II. 35), die vier Wurzeln des Lebens (II. 36), die vier Flüſſe der Natur (eben da), die vier Wurzeln (II. 37), die vier Nägel (eben da), die vier Körper (II. 38), die vier Meiſter (eben da), die vier Subſtanzen (II. 43), die vier Häupter (II. 46), die vier Rhinoceroſſe (eben da), die vier Kiſſen (eben da), die vier Verſe (II. 57), die vier Träger (II. 55), die vier Familien (eben da), die vier Säulen (II. 63), die vier Flüſſe (II. 74), der Baum von vier Wurzeln (II. 64); die Straßenräuber der Natur; der vierfache Schmuck (III. 48), die Welt der Seele (III. 23), das Laſtthier Dſchems (III. 113). Die drey Naturreiche heißen: die drey Arten, die drey Reſultate, die drey Geiſter (III. 104), die drey Aeſte oder Schachte (III. 105), die drey Entfernungen oder Maße (III. 110), die drey Söhne (eben da), die drey Subſtanzen (III. 121), die dreyfachen Geburten (V. 173). Aus den drey Naturreichen iſt das der Pflanzen das ärmſte an bildlichen Ausdrücken, aber das reichſte an Synonymen; beym Steinreiche iſt es umgekehrt; ſo ſind vom Queckſilber allein im Siebenmeer unter dem Worte Abek folgende bildliche Ausdrücke aufgeführt: das Silberwaſſer, das Waſſer, das Flüchtige, der flüchtige Sklave, die Milch, der Beſtand, das iſt das in die Sinne Fallende, das Grobe, die Quelle des Lebens, der Merkur, der Sklave, der ſchnell ſich Bewegende, die Lichtwolke, der Stern, der Brunnen Semſem, das Geiſtige, das Zitternde, der Geiſt, das Leben des Waſſers, die Auflöſung des Goldes, das Leben, die Subſtanz, das Licht, der Diener, das Fliegende, die Mutter, der Körper, der Grund, Vater der Geiſter, das Widerſpenſtige, dann auch noch Schiwe, Sakid, Raduk.

Nach der Sonne und den Planeten ſind der Himmel und die Welt die reichſten an bildlichen Ausdrücken. Von dem Himmel ſind deren acht und ſechzig, und von der Welt ein halbes Hundert in der oben angeführten Anzeige des Burhani kati mitgetheilt worden, und wir übergehen daher dieſe beyden Gegenſtände, wiewohl das Siebenmeer davon eine weit größere Anzahl anführt, als das Burchani kati, und wählen zu Beyſpielen bloß dort übergangene Gegenſtände. So heißt das Paradies: Chuld (die Huld), die hohe Huld (II. 128), der ewige Pallaſt (II. 32 und III. 152), das Haus des Heiles (II. 159), das Haus der Freude (II. 172), der Wohnort des Idris (Enoch, II. 185), der ſchöne Garten (III. 5), der be-

liebte Garten (III. 5), der löbliche Pallaſt (III. 107), der Pallaſt der Freude (III. 115), der grüne Garten (III. 132), der Gaden der Gnaden, oder eigentlich Gnadengaden (VI. 58), die acht Wohnorte (VI. 95), die acht Gärten der Dauer (VI. 95), die acht Anſichten (VI. 104), die acht Gärten (VI. 112), die acht Tempel Riſwan's (Riſwan iſt der hütende Engel des Paradieſes, VI. 121), und die gewöhnlichſte Benennung Heschtbihischt, d. i. die acht Segen, auch der hohe Garten (III. 20), der Garten Riſwan's (III. 33), der Gaden Riſwan's (III. 40), das Haus des Idris (I. 122), der heiligſte Garten (I. 173), der weite Garten (I. 179), der wundervolle Garten (eben da), der Garten Irems (I. 193), endlich das aus dem Perſiſchen herübergekommene Wort ſelbſt (παραδεισος) Firdews, nach welchem der große epiſche Sänger Perſiens Firdewsi, welches irrig Firdusi geſchrieben und geſprochen wird, heißt. Die Erde heißt, der Springbrunnen des Staubs (III. 211), die Amme des Schwagers (II. 174), die Schmerzfreſſende (II. 174, l. Z.), die Bittſchrift des Staubes (III. 3, l. Z.), die niedrige Indigofarbe, Bittſchrift (III. 30, l. Z.), der hohe Mittelpunkt (I 171), die Matte des Staubes (I. 180), die Matte des Himmels (eben da), der hohe Kreis (I. 227, vorl. Z.), der Schmelztiegel des Staubes, oder auch die Butte voll Staub (Butei chak I. 234), das ſtaubene Ey (I. 241), die Enge des Staubes (II. 229). Mehrere der vorhergehenden Benennungen, wie z. B. die zwey letzten, bedeuten aber auch den Menſchenleib; derſelbe heißt auch noch dieſer finſtere Staub (I. 72), die Hügel des Staubes (II. 229), der ſchwache Staub (II. 109), Staub und Waſſer (II 85), der geſchichtete Staub und der aufgehangene Staub, auch die Erde (II. 110), der Garten der Zuſammenſetzung (III. 5). Die Sterne heißen außer den in der allgemeinen Literatur-Zeitung Nro. 312, 1821 angeführten noch: der Hefen der grünen Taſſe (des Himmels II. 5), die goldenen Glocken (II. 21), das Herz des Himmels (II. 214), die Hellen (III. 33), die goldenen Narciſſen (III. 80), die Himmelsbewohner (II. 148), die Muſchel mit tauſend Schachbretſteinen (IV. 5), die Braut von Eden (IV. 24), die ſilbernen Haſelnüſſe (IV. 63), die Korallen des Himmels, die ſilbernen Korallen (V. 179). Die Planeten, außer den in der Literatur-Zeitung angeführten bildlichen Ausdrücken noch überdieß: die Fauſt voll Böſes (V. 93), die Schreiber des Himmels (V. 106), die auf den Stationen ſitzenden (V. 118), die Verbietenden des bewohnten Erdtheils (V. 123).

Von einzelnen Sternen ſind in der allgemeinen Literatur-Zeitung mehrere bildliche Ausdrücke der Planeten aufgeführt worden; doch fehlt dorten der Heerwagen, welcher bildlich die

Digitized by Google

Muſchel des Himmels heißt (IV. 5), die ſieben Thronen (VI. 122, I. 3.), die ſieben Herrſcher (VI. 122), die ſieben Brüder (VI. 121), der Siebenfarbige (VI. 113); die drey Sterne, welche die Deichſel bilden, heißen; die drey Töchter, die vier anderen bekanntermaßen die vier Töchter des Sarges, auch die Senfte (III. 134), der Thron des Himmels (III. 138); außer den vielen Synonymen des Himmels, wovon der Burhani kati acht und ſiebenzig, das Siebenmeer aber eben ſo viele als von der Sonne, nämlich vierthalb hundert anführt, haben mehrere der aſtronomiſchen Himmel des ptolomäiſchen Sternenſyſtems wieder beſondere bildliche Ausdrücke, ſo heißt der erſte oder Mondeshimmel: dieſes indigofarbe Dach (I. 138), dieſer grünſpanfarbe Vorhof (eben da), das Giftkorn oder Schweif und Kopf (II. 11), der Aetherzirkel (Tscharchi essir), der grüne Kreis (II. 24), der mannigfaltige Kreis (II. 59), der Kreis, welcher die Farbe der Sofis (d. i. die blaue) trägt (II. 67), der in der Farbe der Chriſten gekleidete Kreis (eben da), der Thron des Mondes (II. 149). Der vierte oder Sonnenhimmel heißt: das Dach des Meſſias (I. 100), am Gürtel des Berges (I. 226), die vierte Anſicht (II. 43), der Kreis des goldenen Keſſels (II. 67), der Sonnenſaum (II. 165); der achte oder Firſtern-Himmel, heißt: das Schloß mit tauſend Nägeln (II. 82), das goldene Haus (II. 82), die Feſtung mit tauſend Nägeln (eben da). Der achte Himmel, insgemein Kursi, d. i. der Thron, oder der geſtirnte genannt, heißt auch der Himmel der Firſterne, der Himmel der Konſtellationen und der Pallaſt mit zwölf Thoren (IV. 45). Der neunte endlich insgemein Aarſch, oder das Zelt Gottes genannt, heißt auch die Kanzel mit neun Stufen, die Kuppel des Himmels (IV. 87), das allgemeine Gemälde (VI. 38), der größte Himmel, der neunte Kreis (VI. 10). Der Regenbogen heißt: das Halsband des Frühlings (IV. 10), der Bogen Ruſtem's (IV. 141), der Bogen Sam's (eben da), der Gürtel Ruſtem's (eben da), der Bogen Behmen's (IV. 149), der Bogen des Himmels (eben da), der niedere Gürtel (eben da), und außer ſeinem gewöhnlichen Namen Kaus kaſah, Kause, Kerkem, d. i. der Kurkuma- oder Safranfarbe, Kulkum dasſelbe, Nus, Nuse, Asfendak, Aschfendak, Afendak, Aghlisun, Antalbun, Adinde, Terbese, Terſede, Sedkis, Serkis, Serwise, Suwise, Seschedkis, welche aber alle in die Synonymik und nicht in die Tropik gehören.

So viel mag genügen als Probe von den vorliegenden, ausgezogenen dreytauſend bildlichen Ausdrücken, welche das Siebenmeer enthält. Außer denſelben müſſen von dem eigentlichen Sprachſchatze und namentlich von der Synonymik die Formen

eines und desſelben Wortes abgerechnet werden, deren Verſchiedenheit bloß aus der Verwechslung verwandter Buchſtaben desſelben Organs, nämlich: der Zungen-, Lippen-, Hauch- und flüſſigen Laute in einander entſtehen Wir geben hier abſichtlich mehrere ſolche Beyſpiele, um die mit etymologiſchen Forſchungen weniger vertrauten Leſer von dem (dort wo es auf Verwandtſchaftsproben ankommt) ganz gleichgeltenden Werthe dieſer Buchſtaben zu überzeugen. So heißt ein Bettler: Dschablus, Tschablus, Dscheblus, Tscheplus, Tschalpus, alles das deutſchlandſchaftliche T ſ ch a p e l. Eine große Fledermaus heißt: Charbewas, Charpewas, Charbiwas, Charpiwas. Die Schwiegermutter: Chuaschamen, Chuaschtamen, Chuaschdamen, Chuaschamen, Chuaschdamen (Dame); ein Kloſter: Chankah. Chankiah, Chankieh; die Summe einer Rechnung: Chabire, Chabiwe, Chapiwe, Chabiwere; was noth thut: Darba, Darwa, Derwa, Derba, Delwa, Derbai, Derbajest, Derwajest; ein Ausruf des Wehklagens: Disalun, Dischalun, Dischman, Dischwan; zornig: Dischagah, Dischageh. Dischangah, Dischangeh, Dische. Der Name Soroaſters: Sartuscht, Sardust, Serduhuscht, Serduscht, Serdust, Serdehust, Serduscht, Serdust, Seredust. Der Ring, wo die Kette angehängt wird: Serfin, Sefrin. Selfin, Sorfin, Sorferin, Soflin, Solfin. Der Salamander: Salamand, Semender, Samender, Semendaslar, Semendus, Samendel, Semendel, Sam, Semendun. Ein Zirkel: Perdal, Perkar, Perkal, Berkare, Berkale. Die Röthe im Geſichte: Badischfam, Badischgam, Badischnam, Badischwam. Die Genien der Parſen: Emschaspend, Emschasfend, Emhuspend, Emhusfend. Der Feuergeiſt: Asurschep, Asurschesb, Asurgeschp, Asurgeschesp. Die Gemäldegallerie des M a n e s, der die Göttlichkeit ſeiner Sendung durch die Göttlichkeit ſeiner Gemälde beglaubigte: Erdeng, Erdscheng, Erseng, Erscheng, Erghang. Dieſem Reichthume von mannigfaltigen Formen eines und desſelben Wortes hält auf der anderen Seite die vielfache Bedeutung eines und desſelben Wortes das Gleichgewicht. So hat z. B. das Wort Bend 22, das Wort Tir 24, das Wort Bar 25, das Wort Reng 33 verſchiedene Bedeutungen. Das letzte, das vielbedeutendſte aus allen, ſteht um zwey Drittheile dem vielbedeutendſten arabiſchen (Aadschf) nach, welches außer den zwey Bedeutungen des lateiniſchen anus noch ſieben oder acht und neunzig andere hat. Eine beſondere Vorliebe für reimende onomatopoieiſche Wörter hat die perſiſche Sprache mit ihren Schweſtern, den germaniſchen, und insbeſondere mit der deutſchen gemein, nur mit dem Unterſchiede, daß der Perſer dieſelbe Sylbe meiſtens mit

Einſchiebung eines A wiederholt; der Deutſche aber die zweyte Sylbe ablautet; ſo heißt z. B. das deutſche Zikzak auf perſiſch Tschekatschek, und wenn der Deutſche: Tiktak, Triktrak, Knicknack, Schnickſchnack, Mikmak, Knippknapp, Klippklapp, Pitſchpatſch, Klitſchklatſch, Wiſchwaſch, Miſchmaſch, Kliffklaff, Piffpaff, Knippknapp, Krickkrak, Riſchraſch, Fliſchflaſch, Niſchnaſch, Schnippsſchnapps, Rippsrapps, Tippstapps, Kribskrabs, Schwippsſchwapps, ſagt, ſo ſagt der Perſer: Berdaberd, Beraber (das engliſche breast a breast), Destadest, Malamal, Pitschapitsch, Trengatreng, Gengageng (deutſch: eng auf eng), Schepascheb, Tschechatschech, Tschakatschak, Tschematschem, Tschenatschen, Chaſachaſ, Demadem, Rakarak, Rengareng, Seraser, Lebaleb, Schekaschek, Feschafesch, Keschakesch, Girdagird, Gunagun, Milamil, Lemalem, Jekajek u. ſ. w.; oder auch ganz wie im Deutſchen, ohne eingeſchaltetes a: Putschputsch, Puschpusch, Keschkesch, Tartar, Riſeriſe, Parapara, Dschafdschaf, Dschikdschik, Tschaktschak, Dschawdschaw, Chischtchischt, Charchar, Chirchir, Rifrif, Schaghrbagr, Schekschek, Ferfer, Kedschmedsch, Hutmut, Kumkum, Kidschkidsch, Kendmend, Geschmesch, Kaghkagh, Ghülghül, Gugu, Letlet, Bachbach. Jachjach u. ſ. w. Das oben eingeſchaltete A iſt bloß euphoniſch, und entſpricht keineswegs dem Bindeworte und, welches im Perſiſchen u lautet. Mit demſelben verbindet der Perſer ganz wie der Deutſche reimende Synonyme, denn wie der Deutſche ſagt: hegen und pflegen, ſtrecken und recken, dunkeln und munkeln, recht und ſchlecht, faudern und haudern, kippen und wippen, Handel und Wandel, Lug und Trug, watſcheln und quatſcheln, ſauſen und brauſen, ſummen und hummen, pfeilen und ſpeilen, keilen und beilen, ſchalten und walten, lau und flau, ſchlau und glau, rauch und ſchmauch, ſchnalzen und balzen, ſchnarren und knarren, murren und ſchnurren, pfnurren und kurren, ſchurren und hurren, ſchwabeln und quabeln, ſchlank und ſchwank, drall und prall, Knall und Fall, Hüll und Füll, Gut und Blut, Seil und Treil, Pocher und Socher, ſtrappeln und zappeln, ſtremmen und ſtemmen, Schund und Schrunk, Sack und Pack, Gries und Kies, täppiſch und läppiſch, Ketti und Pletti; ſagt der Perſer: Tar u mar, Tal u mal, Pek u lek, Tib u schib, Chan u man, Chisch u chasch, chiſan u uſtan, Def u lef, Dek u lek, Dek u dim, Schib u dib, Schur u mur (Schurimuri), Matsch u mutsch, Kudsch u ludsch, Ghar u ghur, lut u put, Gir u dar, Dar u kub, Dar u berd, Churd u murd, Gesch u mesch, Herdsch u merdsch, Muscht u muscht, Dschusch

u churusch, Das u delus, Def u lef, Sir u sar, Séf u sif, Sib u nib, Saſ u baſ, Schikest u mikest, Kutsch u pulutsch, Keschmekesch, Schachderschach, Tand u chand, Asuman u risman u. ſ. w.

Nach durchgelaufener Synonymik und Tropik der perſiſchen Sprache ſey vor dem Uebergange zu dem Real-Inhalte des Siebenmeers noch ein wiederholtes Wort über die nächſte Verwandtſchaft des Perſiſchen mit den germaniſchen Sprachen, und insbeſondere der deutſchen gegönnt. Ein Wort ſo mehr an ſeinem Platze, als bisher die ſchätzbarſten deutſchen Sprachforſcher und Grammatiker, wie z. B. Grimm und Becker (Dr. Karl Ferdinand), dieſelben ganz außer Acht gelaſſen, und es nicht der Mühe werth erachtet haben, in den weiten Kreis ihres Sprachſtudiums auch die ſo leichte Erlernung des Perſiſchen zu ziehen. Wie vieles neues Licht würde nicht dadurch des Letzten vortreffliche Abhandlung, die deutſche Wortbildung, oder die organiſche Entwickelung der deutſchen Sprache in der Ableitung (als das vierte Stück der Abhandlung des Frankfurter gelehrten Vereins für deutſche Sprache), erhalten haben, wenn derſelbe die meiſten Formen, deren Urſprung ihm dunkel geblieben, aus dem Perſiſchen nachgewieſen hätte, was wir hier ſo kurz als möglich an ſeiner Statt übernehmen wollen. Die Formen end und ung oder ing ſind nicht, wie es (S. 114) heißt, mundartiſche Abänderungen des Infinitivs und urſprünglich dieſelben; beyde ſind im Perſiſchen vorhanden, die erſte als die Partizipform ende, wie güsende (kieſende), gujende (koſende), gerdende (kehrende), derende (zehrende), pitschende (biegende), kiristende (kreißende), kefende (klaffende) u. ſ. w. Die Form ung oder ing iſt aber als Ableitungsform von Subſtantiven vorhanden im perſiſchen eng, als: aheng, aweng, areng, aleng, estereng, ewreng, peschleng, pineng, peleng, tileng, dschileng, chaleng, deleng, sereng, serheng, schechleng u. ſ. w. S. 119. Nicht eben ſo klar iſt die Abkunft der Endung ſal. Dieſelbe findet ſich im Perſiſchen, als die Kollektivform ſar, lalesar Tulpenbeet, und niß als iſch, wie: eſſaisch, nuwaſisch, küschisch u. ſ. w. Das deutſche ei iſt die gemeinſte Bildungsform perſiſcher Subſtantive in i. (S. VII. Bd. des Siebenmeers. S. 31). Die Infinitivform en iſt dem Perſiſchen und Deutſchen gemein; nur daß jenes noch meiſtens ein t vorſetzt. Die Endung bar findet ſich im Perſiſchen als *war* und *wer*. Schahwar, guschwar, dschanwer, tatschwer, barwer, danischwer u. ſ. w. Das Diminutiv *chen* iſt das perſiſche ek. Made, eine Magd, und Madek ein Mädchen (noch erhalten im altſchottiſchen lassak, witschak u. ſ. w.). Keit

und heit beſtehen beyde im Perſiſchen, das erſte ſehr häufig als gi, das zweyte ſelten als het, z. B. chuanandegi, bachschendegi, ferahet (Freyheit). Die Form ig iſt aus der älteren nah oder nacht entſtanden, ſo lautet ſteinig in oberdeutſchen Mundarten noch ſteinacht; dieſelbe iſt das perſiſche nak, wie ghamnak, grämlich; senknak, ſteinig; nemnak, feucht (feuchtlacht). Die Form iſch als deutſche Ableitungs-Endung von Adjektiven, wie ſpöttiſch, neidiſch iſt das perſiſche wesch, welches eigentlich ähnlich bedeutet; ſo: Senwesch, weibiſch; petschewesch, kindiſch u. ſ. w. (S. Siebenm. VI. S. 79). Dieſelbe Bedeutung von ähnlich hat die perſiſche Ableitungsſylbe lika (das engliſche like und das deutſche gleich, welche zwar nicht im Siebenmeer, wohl aber im Ferh. Sch. II. Bl. 338 l. Z. und Bl. 339, erſte Zeile, in mehreren Zuſammenſetzungeu aufgeführt iſt, als: mehlika (moonlike), chorschidlika (sunlike). Die Endung icht, welche Adelung von achten herleitet, iſt das perſiſche lacht, ſo: senklacht, ſteinicht. Die Adjektivform en lautet im Perſiſchen als in, ſo: ſerin, golden; simin, ſilbern; schirin, ſüß, wörtlich milchern. Was von den Ableitungs-Endungen gilt, gilt auch von den Vorſylben, das einzige ge abgerechnet, welches die deutſche Sprache wohl mit der griechiſchen, aber nicht mit der perſiſchen gemein hat. Dafür hat dieſe das deutſche Be und bei in ba, das er und ver in fer; das vor in furu; das zer in der; das un in na, welche alle in dem Anhange vorkommen werden. In den Zuſammenſetzungen iſt der Genius der perſiſchen Sprache derſelbe mit dem der deutſchen, wo es auf bloße Verſchmelzung ankömmt, welche Hr. Dr. Becker eben ſo ſcharfſinnig als richtig von der Zuſammenfügung unterſcheidet. Bey dem Perſer bleibt Königsſohn, Königsmörder, Löwenmuth immer getrennt, als Sohn des Königs, Mörder des Königs, Muth des Löwen, auch hat die perſiſche Sprache das Eigenthümliche, daß ſie das Verhältniß des Genitivs am Subjekte ſelbſt, und nicht am Beſtimmungsworte desſelben bezeichnet; nämlich durch ein hinzugefügtes kurzes i, welches der Lateiner für den Genitiv des Beſtimmungswortes gebraucht. Fuß heißt pa, Knabe pur, der Fuß des Knaben pai pur, lat. pes pueri. Daß die Wurzeln jeder Sprache (die Empfindungswörter abgerechnet) zuletzt in den Zeitwörtern zu ſuchen ſind, iſt ſchon oben bemerkt worden. Der Verfaſſer der obgedachten Abhandlung iſt auf dem Wege ſeiner Forſchungen ganz zu demſelben Reſultate gelangt. »Je tiefer man in die Ableitung »der Verbalien eindringt (ſagt er S. 180), deſto wahrſcheinli»cher wird es, daß alle Subſtantiven und Adjektiven zuletzt nur »Verbalien ſind. Wir müſſen daher die Stamm-Verben für die

»eigentlichen Wurzeln unſeres Sprachvorrathes halten.« Die Wahrheit dieſer Aeußerung leuchtet bey der Vergleichung des Perſiſchen mit den germaniſchen Sprachen noch weit mehr ein, und von dem in der obigen Abhandlung gegebenen Verzeichniß von 485 Wurzeln und Kernformen der deutſchen Sprache läßt ſich wenigſtens ein Drittheil im Perſiſchen nachweiſen, ſo wie umgekehrt von 600 perſiſchen Verben wenigſtens ein Drittheil als germaniſche. Bey ſolchem hier und im Anhange vor Augen gelegten Beweiſe der nächſten Verwandtſchaft der perſiſchen Sprache mit den germaniſchen, und zunächſt mit der deutſchen, ſteht zu hoffen, daß künftig deutſche Sprachforſcher und Grammatiker die Nothwendigkeit, derſelben eben ſo wie anderen Zweigen des germaniſchen Sprachſtammes ihre Aufmerkſamkeit zu ſchenken, einſehen, und das hier kurz Angezeigte in beſonderen Werken zur beſſeren Begründung deutſcher Etymologie ausführlich entwickeln werden.

* * *

Von den Steppen etymologiſcher Forſchungen und grammatikaliſcher Unterſuchungen, in welchen die Leſer mit uns das hohe Gras perſiſcher Synonymik und Allegorie durchgewatet haben, treten wir nun in die mit großer Mannigfaltigkeit geſchmückte Landſchaft des Siebenmeers, in welcher uns nicht mehr die Wörter, ſondern bloß die Sachen beſchäftigen ſollen. Wir betrachten es daher hier nur als Real-Lexikon, und heben aus den vorzüglichſten Fächern die merkwürdigſten Artikel aus, womit dasſelbe die Kenntniß des Orients bereichert. Die meiſten Fächer europäiſcher Encyklopädie gehen natürlich ganz leer aus, und nur von ſolchen Zweigen des Baums der Wiſſenſchaften und Künſte kann hier die Rede ſeyn, welche in Vorder- und Mittel-Aſien und zunächſt in Perſien und Indien wirklich gepflegt und bearbeitet in den Reichthum der Sprache übergegangen ſind. Um hierin die Ordnung der Sachen zu verfolgen, deren wir uns bisher in allen ähnlichen Ueberſichten befliſſen haben *), begin-

*) Ein hämiſcher Mitarbeiter des Konverſationsblattes hat über die im 38. Bande der biblioteca italiana angefangene, und erſt im vierzigſten vollendete Ueberſicht (der in den fünf Jahren 1815 bis 1820 über arabiſche, perſiſche und türkiſche Literatur in Europa erſchienenen v i e r z i g Werke), ſchon beym Erſcheinen des Anfangs vom 38. Bande, und alſo ehe es noch möglich war, über die i n n e r e Anordnung der ganzen Ueberſicht ein Urtheil zu fällen, diktatoriſch abgeſprochen: daß dieſe Ueberſicht n u r (!) neun und dreyßig Werke umfaſſe, und weder ä u ß e r e noch i n n e r e Anordnung habe. Da die Werke vorne in der chronologiſchen Ordnung ihrer Er-

nen wir (womit die Geſchichte aller Völker bginnt) mit der Mythe, gehen dann zur Geſchichte und ihrer Handmagd, der Geographie über, laſſen die naturhiſtoriſchen Wiſſenſchaften (die Zoologie, Botanik und Mineralogie) ſowohl als die mediziniſchen (die Lehre der Krankheiten, der Arzneyen und der Anatomie) aus Mangel gehöriger Vorkenntniſſe in denſelben für jetzt noch unberührt, beſchäftigen uns dann mit der Muſik, mit der Kunde gewirkter Zeuge oder reicher Stoffe und der Kochkunſt, als den drey einzigen Künſten, deren Virtuoſität in den ſechs erſten Theilen des Siebenmeeres hervorleuchtet, gehen von der Kochkunſt zu den Maßen, Gewichten und Münzen, von dieſen zu den Spielen, Gebräuchen und Feſten, durch dieſe zum Kalender, zur Religion und ihrem Auswuchſe zum Aberglauben an die Talismane und Zauberey über, und ſchließen mit der Blüthe orientaliſcher Philoſophie und Religion, der Myſtik oder der Lehre der Ssoſi's, welche in der jüngſten Zeit ſowohl in engliſchen, als franzöſiſchen und deutſchen Schriften vielfältig zur Sprache gekommen.

ſcheinung (ein einziges iſt durch einen Druckfehler verſetzt) angegeben, in der Ueberſicht ſelbſt aber die wiſſenſchaftliche Anordnung nach den Fächern der Geſchichte, Numismatik, Naturgeſchichte, Geographie, Literaturgeſchichte und Philologie befolgt, und jener hämiſche Artikel alſo eine offenbare Lüge iſt, welche ſich noch durch die ſonderbare Rüge »von nur 39 Werken« auszeichnet (als ob irgend eine andere Zeitſchrift jemals eine recenſirende Ueberſicht von mehreren geliefert hätte!), ſchrieb der Rec. an Hrn. Brockhaus, der es aber nicht für gut fand, den Inhalt des Briefes in das Konverſationsblatt aufzunehmen, weßhalb hier demſelben und ſeinem Einſender jenes Artikels öffentlich bemerkt wird, daß es für ein deutſches Blatt um ſo mehr ſchnöde ſey, die genaue Ordnung deutſchen Sammlerfleißes lügenhaft zu verſchreyen, als fremde Zeitſchriften der von dem Recenſenten bey ähnlichen Ueberſichten in den Jahrbüchern befolgten äußeren und inneren Anordnung volle Gerechtigkeit widerfahren laſſen. Das ſeit dem Jahre 1824 zu Kalkutta erſcheinende, an orientaliſchen Stoffen reichhaltige Quarterly oriental Magazine Review and Register, nimmt gleich Eingangs auf dem erſten Blatte die in den Jahrbüchern gegebene Ueberſicht der Asiatio Researches mit folgenden Worten zum Muſter: in imitation of the plan, which was adopted by von Hammer with great success, in his analysis of the twelve volumes of the Asiatic Researches, published in the Jahrbücher of Vienna, and was indeed the only method left him, by which to dispose of such a formidable task, as he had to encounter, mit weiterem Lobe, das Beſcheidenheit nachzuſchreiben verbeut.

I. Mythologie.

Die aſiatiſche, in ſo weit dieſelbe im Siebenmeer berührt wird, zerfällt in die Lehre von den Idolen, den Genien und Dämonen. 1. Idole. Das perſiſche Wort But iſt im Grunde dasſelbe mit dem nordiſchen Wodan und dem indiſchen Buda, ſo wie das perſiſche Bagh mit dem ſlaviſchen Bogh. Die zwey berühmten in der Nähe von Kabul aus dem Felſen gehauenen Statuen Surchbut, d. i. der rothe Götze, und Chunkbut, d. i. der graue Götze, ſind nach dem Siebenmeer (III. 98) Eins mit dem arabiſchen Jagus und Jauk, mit dem Lat und Menat des Korans (und vielleicht auch mit dem indiſchen Dſchaghanat und Bal Ram). Ibek (I. 72), Tendis (I. 321), Schun (III. 89) ſind allgemeine Namen für Idole, nach Sumnat ſollen die Araber aus dem Stamme Kureiſch ihr berühmtes Idol Menat gebracht haben, welches den Mond vorſtellte (Menat *Μηνη*), und daher der Ort ſeinen Namen haben, weil Sum auf indiſch Mond, Nat (das Naat der Sendbücher) Verehrung, Lob, Preis bedeutet (III. 100). Die Lehre der Genien zerfällt in die von den guten, welche wir vorzugsweiſe Genien heißen (wiewohl dieſelben urſprünglich Eins mit den Dſchinnen), und in die von den böſen, die Dive (Teufel) oder Dämonen. Gute Genien ſind: Usruſch oder Suruſch (I. 21), der Schutzengel, welchem der ſiebzehnte Tag jedes Monats heilig. Beſchter (ſonſt Taſchter), der Engel des Regens und der Pflanzen, an deſſen Stelle hernach in dem Koran der Engel Michael trat (I. 125). Die Engel Träger des Throns und die Cherubim heißen die Reinen der erſten Region (I. 271). Der Träger der Offenbarung iſt der Beyname Gabriels (II. 82). Riſwan iſt bekannt als Hüter des Paradieſes. Gabriel heißt auch der größte Suruſch oder Schutzengel (III. 145). Das Prinzip des Böſen heißt Ehramen, Ehremen, Ehrimen, Ehren, Ehrime (I. 108 und 130). Zu den Gehülfen desſelben gehören Saſta (III. 91), Diw sepid, der weiße Teufel, bekannt aus dem Schahname, ſo wie Ekwan, welcher den Ruſtem ins Meer warf, aber zuletzt von demſelben erſchlagen ward (I. 102); andere maſenderaniſche Dive ſind Sendſche (III. 177) und Puladghundi (I. 305). Ewlad, der Name eines Diws aus Meſanderan, ſo wie Diw sepid (I. 131). Damghul, ein Wüſtengeſpenſt, das die Wanderer irre führt (II. 195), ſonſt auch Diwghul (II. 198), Beghame (I. 230), ſonſt Andſchudan oder Angudan und auf arabiſch Nisnas. Kantus, der Name eines Diws, welchem Salomon auftrug,

die Stadt Katran aus dem Grunde zu reißen. Ghandi (Ferh. Sch. II. 186) und Nah (eben da, II. 378). Schah Diwan, d. i. der Fürſt der Teufel, ein in der Geſchichte des Stammes Temim berühmter Diw (III. 221). Scheich Nedſchd, der Alte von Nedſchd, ein bekannter Beyname Satans. Ssachreidſchinni, der Name des Diws, welcher den Ring Salomons raubte (IV. 7). Lafis, der Dämon, welcher die Frommen im Gebete ſtört (IV. 60). Hurmas und Hurmes, ein Beyname Satans, im Gegenſatze von Hormuſ oder Ormuſd, dem guten Prinzipe (VI. 109). Endlich Harut und Marut, welche die ſchöne Anahid verführen wollten, und dafür im Brunnen von Babel bis auf den jüngſten Tag in Ketten aufgehängt ſind.

II. Geſchichte.

Ein Wörterbuch von Namen kann wohl auch über geſchichtliche Begebenheiten Aufſchluß geben, wenn die Artikel biographiſch ausgeführt ſind; dieß iſt aber im Siebenmeer keineswegs der Fall; wir müſſen uns alſo mit den bloßen Namen von Propheten, Königen, Weiſen, Helden, Königinnen und anderen berühmten Frauen begnügen, die als ſo viele Leuchtthürme in dem dunkeln Ocean morgenländiſcher Geſchichte den Schiffer leiten können, wozu noch einige Weltwunder oder geſchichtliche Seltenheiten (Raritäten und Kurioſitäten) zu rechnen ſind.

1. Die Propheten, wovon das Siebenmeer Kunde nimmt, ſind, nebſt den hebräiſchen, die perſiſchen und indiſchen. Der Erſte aller Propheten, Adam, heißt auch der Greis von Serendib (Ceylon, I. 244), oder der Greis von vierzig Jahren (I. 301). Echnoch iſt Henoch; Abraham heißt nicht nur Ibrahim, ſondern auch Apraham und Beraham, ſein Vater Aſer oder nach Andern Taruch (I. 312), und Abraham ſelbſt daher Puri Aſer (puer Aseri), wie Ismail Puri Hadſcher, der Sohn der Hagar. Eva heißt Belede (I. 230), Lamek oder Lemek oder Lamech ſind Eines und dasſelbe, ſo wie Idris der Dreyfache (weil er König, Weiſer und Prophet) eins mit Enoch. Iſaias heißt Isa (II. 15), Aaron Ehrun (I. 108). Bileams Vater Baaura (I. 140). Jakob und Simeon und Eſau ſind als Jakub, Schimun und Aißa leicht erkenntlich. Der Vater des Elias heißt Mihras (V. 101). Moſes heißt der Hirte des Thales der Sicherheit (III. 222), und Adam auch noch der Schenke der Geiſtigen (III. 148) oder die kleine Welt (II. 23). Schaleh iſt Heber's Vater, welcher auf arabiſch Abir heißt. Indiſche Pro-

pheten ſind Schakimuni, geboren zu Kilwas (IV. 125). Erheſt, welcher die Seelenwanderung lehrte (I. 20). Mahiſchor, der nie ſtirbt, deſſen Leib aus Sonne, Mond und Feuer zuſammengeſetzt iſt, und deſſen Jünger ihn durch Tanz und Muſik ehren (V. 91), vielleicht der Prophet der Zigeuner. Von den perſiſchen Propheten iſt Mehabad als der Erſte aller Propheten und Geſetzgeber des Desatir bekannt (V. 89); auch Abraham kömmt unter den perſiſchen Propheten vor, nicht minder vielnamig, als der ſchon in der erſten Hälfte dieſer Anzeige erwähnte Serduſcht oder Soroaſter, deſſen Mutter Dughdu (II. 220) oder Dughduje (II. 228) heißt. Abraham heißt in der Pehlewi-Sprache der große Serwan (III. 65), Serban, Serſan, Serman (III. 71), Serdan, Serheban (III. 72). Homan iſt der Omanes Strabo's. Soroaſters Vater heißt Purſchesb, und Purſchesb's Vater Piteresb (I. 244). Purisga iſt der Beyname Saanaa's, welcher, ein moslimiſcher Scheich ſich in ein perſiſches Mädchen verliebte: als ſie aber hernach von ihm ſchwanger ward, ward ſie vom Islam erleuchtet, und bekehrte einen großen Theil der Maghen zum Islam (I. 242); dieſer und Scheich Barßißa, welcher aus Liebe zu einem Mädchen alle möglichen Verbrechen beging (I. 141), kommen häufig in perſiſchen Büchern als auferbauliches und abſchreckendes Beyſpiel vor. Behira (nicht Bohaira, wie die europäiſchen Orientaliſten bisher geſchrieben) iſt der Name des ſyriſchen Mönches, welcher dem jungen Mohammed Geſchichten aus der Bibel erzählte (I. 140). Iraf, der Vater Erda's, als Reformator des Maghenthumes ſchon durch Heude bekannt (I. 65). Babai kuhi (zu deutſch der Kuxen Papa) ein ſehr frommer und heiliger Mann (I. 236).

2. Könige. Die altperſiſchen ſind die zahlreichſten, von Keiomers angefangen, dem Namen des erſten Königs und Menſchen (verwandt mit dem gothiſchen Guma, der Mann), welcher auch Gilſcheh, d. i. der Lehmenfürſt, heißt (V. 43), bis auf Jeſdidſcherd oder Jeſdigerd, den letzten König des altperſiſchen Reichs (VI. 144), und bis herunter auf Schah Tahmasb (nicht Tahmasib) (IV. 8). Tahmuras iſt bekanntlich der Diwebändiger (Diwbend oder Dibawend) (II. 170). Dſchemſchid braucht keine Bemerkung, wohl aber Dſchemſchidi Mahigir, d. i. der fiſchfangende Dſchemſchid (II. 10), ein allegoriſcher Beyname Salomons, des Propheten Jonas und der Sonne in den Fiſchen, auch kurzweg Dſchemſchid Mahi, d. i. der Fiſch-Dſchemſchid (II. 32). Dſchemſchid oder Dſchem iſt der Dejokes Herodots,

der Gründer der Satzungen, nicht aber der Tyrann Sohak, wie Einige, durch die Aehnlichkeit ſeines auch Dehak (II. 194) geſchriebenen Namens verleitet, geglaubt haben. Sohak heißt auch Eſchdehak (I. 69). Eſherak, Dehak [1] (II. 194), Biwer, Biwar, Biweresb [2], d. i. der Befehlshaber von zehntauſend Pferden; denn Biwer heißt daſſelbe, was das griechiſche Myrias (I. 144). Der urſprüngliche Name von Huſcheng iſt Uſchheng (I. 72), auch Isarbachſch (I. 62) beygenannt; ſo wie der Feridun's, Aferidun (I. 88), welcher auch Puseri Abtin, d. i. der Sohn Abtin's, heißt (I. 282). Keikubad hatte vier Söhne, von denen der ihm in der Regierung nachfolgende Keikawus hieß (I. 125), nicht zu vermiſchen mit Kawus, welcher derſelbe mit Nimrod geweſen ſeyn ſoll (I. 123). Dieſer letzte heißt aber eigentlich Surius, d. i. der Aſſyrier (III. 128). Dabiſchlim, der bekannte König der Fabeln Bidpai's (II. 91). Eben ſo wenig, als Kawus und Keikawus dürfen Dara und Darab mit einander vermenget werden, und ſelbſt zwey Dara oder Darai ſind von einander zu unterſcheiden, nämlich Darai oder Dara, der Sohn Darab's (II. 235), und Darai Rum, d. i. der griechiſche Darius, ein Beyname Alexanders des Großen (II. 199), ſo auch die zwey Behrame, der eine Behramgur, d. i. der Behram des wilden Eſels oder des Grabs, der auch Behram ſchirſor, d. i. Behram mit Löwenkraft heißt (II. 127), der König, und der zweyte Behram der Held, welcher Tſchobin, d. i. der Hölzerne, oder Tſchobe, d. i. der Prügel, beygenannt wird (II. 71). Pur Kubad, d. i. der Sohn Kubads, heißt Nuſchirvan (I. 252). Guſchtasp, der Vater Ispendiar's oder Iſfendiar's, heißt auch Guſchasb, Güſchtesb (II. 5) oder Kuſchtasb und Kuſchtesb; Keilohrasb aber iſt ein anderer Name Lohrasb's, deſſen Vater Erwend hieß (Burh. k. 74). Lohrasb wird unter die vier perſiſchen alten Könige gezählt, deren Namen das Wort Kei (Kaiſer) vorgeſetzt iſt, nämlich Keikubad, Keikawus, Keichosrew und Keilohrasb (I. 101). Charad (II. 90) iſt ebenfalls der Name eines perſiſchen Königs, der aber in den bekannten Geſchichten nicht vorkömmt. Alexander der Große heißt Schahi Afak Gird, d. i. der den Horizont umgürtende Schah (III. 192), auch Alesander (I. 46) ſtatt Iskender.

---

[1]) Dehak heißt die zehn übeln Eigenſchaften oder Uebel (ten akes).

[2]) Biweresb und Tahmasb, nicht Tahmasib (wie Hr. Prof. Senkowsky will), iſt die wahre Ausſprache; denn es heißt ausdrücklich Sukuni Sin (I. 144).

Von den neueren perſiſchen Dynaſtien erwähnen wir bloß der urſprünglich perſiſchen Buje, deren Namen ſo viele Orientaliſten bisher falſch Bewaih ausgeſprochen haben, ſo wie Sebowaih ſtatt Sibuje. Im Siebenmeer I. 233 und III. 179 iſt die Ausſprache unwiderruflich mit den Vokalen angegeben, und noch geſagt, daß Sibuje von Sib, der Apfel, und Bui, der Geruch, herkömmt. Indoſtaniſche Könige ſind: Behu (I. 219), Pur (Porus), Feter (IV. 64), Schikkal (III, 217), Talhand (IV. 9). Tatariſche: Eltſchitſchekt (I. 71), Karachan, Taghmadſchchan (IV. 15). Tekeſch, der von Orientaliſten oft irrig Tukuſch ausgeſprochen, wie Tutuſch für Teteſch (I. 323). Heſtudan, ein König von Aſerbeidſchan (VI. 121) und ſein Vater Memlan (V. 122). Begtaſch und Beliaſch, Könige von Chowareſm (I. 178). Die angeblich griechiſchen oder römiſchen Könige Armatus (I. 54). Auguſtus (Augustus I. 56), Selisun (III. 85), Filikrat (IV. 58), Tſchentin (II. 22. Gentius?), der von Sanguebar Pelenger (I. 256) und der ruſſiſche Kintal (IV. 88).

3. Die Weiſen, welche bey den Morgenländern in der Abſtufung der Würden nach den Propheten und den Königen, aber vor den Helden ſtehen, können füglich in die zwey Klaſſen der inländiſchen, d. i. der perſiſchen, und der ausländiſchen, d. i. der griechiſchen, eingetheilt werden. Zu den Erſten gehören: Erda, der Sohn Wiraf's, der weiſe Mobed, der zur Zeit Ardeſchir Babekan's lebte, und unter den Maghen für einen Propheten galt, auch Erdad genannt (I. 10). Uslub, der Name eines Weiſen, der zugleich König war (I. 17). Aſerbad, der Sohn Isfendiar's, ein weiſer Mobed, der einzige, der an Weisheit dem Erdad verglichen werden konnte (I. 30). Ebuſerdſchmihr oder Biſürdſchmihr oder Biſürkmihr, der weiſe Weſir Nuſchirwans des Großen (I. 41, I. 155, I. 164). Aſertus, ein Weiſer, der in dem älteſten perſiſchen Romane (Wamik und Aſra) eine große Rolle ſpielt als der Gemahl Aſra's, welche die Geliebte Wamiks (I. 53). Aßaf, der bekannte weiſe Großweſir Salomons. Dſchamasb, der weiſe Weſir Kuſchtasb's und Verfaſſer des Dſchamasbname, auch Dſchamas genannt (II. 13) oder Dſchamasf (II. 14). Rendru, der Weſir Sohak's (Burh. k. II. 289), Sofra, der Weſir Keikubad's, des Vaters Nuſchirwan's (eben da, B. 100), Bachtek, ein Weſir Nuſchirwan's (eben da, I. 171). Bindar, der Name eines alten perſiſchen Dichters (Pindar), I. 166. Behmeniar, ein Schüler Ebu Sina's (Avicennas), I. 167. Berſin kurus, ein berühmter Mobed (I. 174). Resam, ein Maler im Dienſte Behramgurs,

und auch der Künſtler, welcher den Wunderſpiegel Alexanders verfertigte (III. 25). Sehrawi, ein berühmter Arzt (III. 86). Samir, der Alchymiſt der Kinder Israels, welcher das goldene Kalb verfertigte. Schidab, welcher die Erde vergötterte, wie die Maghen das Feuer (III. 193). Feſchighun, ein perſiſcher Weiſer (IV. 67). Kuſchiar, ein perſiſcher Arzt, der Lehrer Avicennas. Luſcha, ein berühmter Maler (Lukas), V. 53. Ludſchladſch oder Ledſchadſch, der Erfinder des Schahſpiels (V. 55). Munuher, ein indiſcher Maler (V. 95). Mihr Chawran, d. i. die Sonne des Oſtlandes, nämlich Chorasans, des perſiſchen Oeſterreichs, ein Beyname des perſiſchen Dichters Enweri. Mani, der Maler (Manes), V. 176). Irem (IV. 77), der Erfinder des Tſchenk (Zinken). Griechiſche Weiſe ſind: Ariſtatalis (Ariſtoteles), Arſchimidos (Archimedes), Oklidis (Euklides), Anderomachos (Andromachos), Diskoridos (Dioskorides), Dſchalinos (Galenus), Flatun oder Iflatun (Plato), Neſtor (Neſtorius), Fulus (Paulus, Ferforios (Porphyrius), Rufos (Rufus), Lekomadſchis oder Nekomadſchis (Nikomachus), Belinas (Plinius und Apollonius), Turſikus (?), IV. 11. Sokrat (Sokrates), Sedom, ein ungläubiger Weiſer, vielleicht von Sodoma (III. 145). Homachus, der Vater des Ariſtoteles (VI. 110), Kiriſtos (Chriſtus). Walis, ein Weiſer im Geleite Alexanders des Großen (VI. 79). Mar Jakub (der Apoſtel Jakob, oder Jacobus Major, V. 80). Ker Toma (Herr Thomas, IV. 96). Batlimos (Ptolomäus). Die griechiſchen Weiſen heißen: Sofi (III. 187), was durch einen Druckfehler Suni ſteht, augenſcheinlich ein Druckfehler, weil es in der alphabetiſchen Ordnung als Suni nicht vor dem folgenden Soki ſtehen könnte; da der Perſer zwiſchen Sofi (mit einem Sin) und Ssofi (einem Ssad) unterſcheidet, ſo iſt klar, daß nur das erſte das griechiſche σοφος iſt, das zweyte aber beſſer von der Wurzel Ssafa (Purus fuit) hergeleitet wird.

Helden. Die Helden, welche auf perſiſch Pehliwan, d. i. Kämpfer, Ringer, Kämpen heißen, zerfallen, wie die Weiſen, in einheimiſche und ausländiſche, nämlich in iraniſche und turaniſche (tyranniſche). Ihre Thaten ſind in dem Schahname beſchrieben, und aus demſelben haben die Verfaſſer der Wörterbücher die Namen ausgezogen; das Siebenmeer aber weit unvollſtändiger, als der Ferhengi Schuuri; zum Behuſe eines künftigen europäiſchen Geſchichtſchreibers perſiſchen Ritterthums wollen wir hier dieſelben ſowohl aus dem Sieben-

meer, als aus dem Ferhengi Schuuri in größtmöglicher Vollſtändigkeit anführen. Zuerſt alſo die Helden von Iran. Das Ideal perſiſchen Heldenthums iſt Ruſtem, deſſen Thaten den größten Theil des Schahname füllen, und der mit ſeiner Familie alſo vor allen andern unſere Aufmerkſamkeit aufruft. Ruſtem oder Ruſtehm (III. 25) heißt auch Pilten, d. i. der Elephantenleib, weil er die Stärke von achtzig Elephanten hatte; Tehmten, d. i. der Großbeleibte, Pur Deſtan, d. i. der Sohn des Tatzigen (I. 284); denn ſein Vater Sal führte den Beynamen Deſtan von Deſt (Tatze). Sal kam mit ſilberweißem Haare auf die Welt, und wurde vom Simurgh (Anka) in ſein Neſt getragen, weßhalben der auch den Namen Pur Anka, d. i. der Sohn Anka's, erhielt. Sal hieß auch Salſer, d. i. Goldſaal (III. 56), und Suwari Siſtan, d. i. der Reiter Siſtans (III. 160). Der Vater Sal's war Sam, mit dem Beynamen Jekſachm, d. i. der Einwundige, weil er den Drachen mit Einer Wunde erlegte (VI. 149). Der Vater Sam's war Nerim, Ner, oder Neriman, auch Nirem genannt (VI. 140), und Keriman (IV. 146). Der Vater Neriman's war Gürſchasb oder Gürſchasf, nicht zu verwechſeln mit dem gleichnamigen Sohne Sew's (Zevs), des Sohnes Tahmasb's, welcher von Isfendiar erſchlagen ward (Burhani katii, S 697). Der grauſamſte Dränger, welchen Ruſtem erſchlug, hieß Kafur (Burhani katii, S. 627). Die Brüder Ruſtems waren Scheghad, ſeines Bruders Mörder durch Liſt. Scheghad war der jüngere, Seware (III. 83) der ältere Bruder Ruſtems. Die Söhne Ruſtems waren: Sohrab, aus der Tochter des Königs von Semengan, von Ruſtem ſelbſt im Zweykampfe unerkannt erſchlagen (III. 94), und Feramürſ (IV. 55). Die Schweſter Ruſtems, Jekani, hatte einen Sohn, Biſchen, der ſich in Meniſche, die Tochter Efrasiab's, verliebte, ſein Vater, der Gemahl Jekani's, hieß Guderſ (Burh. kat. S. 181). Die Abenteuer Sohrab's und Biſchen's bilden zwey der ſchönſten Epiſoden des Schahname. Hedſchir, der Sohn Karen's, des Sohnes Kawe's, ward von Sohrab, als er wider Ruſtem zog, gefangen, und beſchreibt ihm dann das feindliche Heer (VI. 104). Ruſtem herrſchte in Siſtan, und ſpäter auch in dem angränzenden Sawul, welches aber früher einen beſonderen Herrſcher, Schidasb, hatte, den Sohn des Tuſch, des Sohnes Dſchemſchid (Ferh. Sch. II. 140), Karen's (des Vaters Hedſchir's, IV. 88), Vater der Schmied Kawe, hat ſich als Befreyer ſeines Volks von der

Tyranney Sohak's unſterblichen Namen erworben (IV. 159), und ſein Schurzfell, das er als Freyheitsfahne aufſteckte, blieb unter dem Namen Kawanidirefſch (IV. 126) das Reichspanier des perſiſchen Reichs bis zu deſſen Untergang.

Nach Ruſtem iſt Isfendiar oder Ispendiar, auch Jaraspend oder Jarasfend (VII. 141) genannt, der Sohn Kuſchtab's, der ausgezeichnetſte Held Irans, welcher den Beynamen Rujinten oder Rujineten, d. i. des Ehernen, führt (III. 34). Rujinten iſt aber nicht zu verwechſeln mit anderen Rujin der perſiſchen Heldengeſchichte, nämlich mit Rujin, dem Eidam des Tus Newſer, mit Rujin, dem Sohne Peſchengs, mit Rujin, dem Sohne Efraſiabs, welchen Biſchen im Kampfe der zwölf Recken erlegte, und mit Rujin, dem Sohne Piran Weiſe's; von allen dieſen Vieren ſteht nichts im Siebenmeer, doch ſteht über dieſelben Auskunft im Burhani katii, S. 413. Güreſm iſt der Bruder Isfendiars (Ferh. Sch. II. 321). Die Söhne Isfendiars ſind Aſerbad (I. 30) und Behmen, welcher ſich mit der Königin Humaii vermählte, Behmen's Sohn heißt Saſan, welcher der Dynaſtie dieſes Namens und der Sekte des Deſatir den Namen gab (Burh. kat. S. 448). Kulah heißt der Pehliwan (Ritter), welcher den Isfendiar auf ſeinem Zuge der ſieben Abenteuer nach dem Schloſſe Rujindis geleitete (Burh. kat. 683). Beſchuten iſt ein anderer Bruder Isfendiars (Burh. kat. S. 158). Keikubad, einer der vier perſiſchen Könige, welche ihrem Namen das Wort Kei, d. i. Kaiſer, vorſetzten, weßhalb die ganze zweyte Dynaſtie, die der Keijan oder die der Kaiſer heißt, hatte vier Söhne, welche alle vier eben dieſes Kei ihrem Namen vorgeſetzt, nämlich: Kei-Armin (Kaiſer Arminius), IV. 152; Kei Puſchin (IV. 153). Keiareſch (Kaiſer Ares, IV. 128) und Keikawus (F. Sch. II. 252). Areſch (Αρης), iſt der berühmte Bogenſchütze, welcher durch unglaublichen Pfeilwurf Iran's Gränze erweiterte. Kei iſt nicht zu verwechſeln mit Giw (Κηφευς), von welchem die Perſer Kephenen hießen (Herodot 61). Der Sohn Giw's hieß Bidſchen oder Biſchhen (Burh. k. S. 179). Erwend iſt nicht zu verwechſeln mit Erwendab, dem Vater Sohaks (Ferh. Sch. I. 99). Die Brüder Giw's waren Schiduſch (III. 209) und Roham (Burh. kat. 14), und der Vater von beyden, Guderſ Guderſ (Gotarses) hießen zwey Fürſten der Dynaſtie Aſchkanian, aber auch zwey Helden, der Eine der Sohn Korer's des Sohnes Kawe's, des Freyheitsſchmiedes, der Andere der Vater Giw's, der Sohn Keſchwad's, welcher einer der Stützen des Thrones

von Keikawus (IV. 110). Die Söhne von Keikawus waren Siaweſch oder Siawechſch, insgemein Siawuſch genannt, welcher, durch ſeine Schwiegermutter verleumdet, nach Turan ging, und dort aus der Tochter Efraſiab's den Kei Choſrew (Cyrus) erzeugte, welcher dem Keikawus auf dem Throne Perſiens folgte. Ein anderer Sohn des Letzten war Riw, der Eidam des Tus Ben Newſer (wie Rujin), von Furud, dem Sohne des Siaweſch, getödtet, nach einer andern Ueberlieferung aber in der Schlacht von Peſchen von den Brüdern Piran Weiſe's erſchlagen. Statt Riw wird er auch Riwniſ*) geheißen (Burh. kat. S. 414 unter den Artikeln Riw und Riwniſ). Wie Giw, der Kepheus der Griechen, ſo iſt Berſin (I. 205) der Perſeus derſelben, der Errichter der Tempel des Blitzfeuers; ſein Sohn hieß Ferhad. Ermail und Kermail (I. 74) ſind zwar keine Helden, aber zwey Prinzen, Köche Sohak's, welche von den zwey menſchlichen Schlachtopfern, die täglich in der Küche Sohaks für den Tyrannen als Speiſe zubereitet werden ſollten, eines retteten. Ermail und Kermail haben ihrer Wohlthätigkeit willen keinen minderen Namen, als die beyden Statthalter Dſchanuſar und Manuſar (Bessus und Narbazanes) durch ihren an Darius begangenen Verrath (V. 91). Die drey Söhne Feridun's, Iredſch, Silm und Tur, unter welche der Vater ſein Reich theilte, ohne daß dieſelben zur Nachfolge auf den Thron gelangten, ſind bekannt. Der zweyte iſt bisher bald Salem bald Salm geleſen worden; die richtige Ausſprache aber iſt Silm (III. 145). Der Sohn von Iredſch war Minotſchehr (Minnegeſicht), der ſeinem Großvater auf den Thron folgte; der Sohn Tur's hieß Kakule (III. 158) und der Silm's aus der Tochter Sohak's, Nisra, Kakuje (III. 158, und Ferh. Sch. II. B. 255), nicht etwa Kakowaih, nach der falſchen Ausſprache einiger Orientaliſten, wie Sibowaih, ſtatt Sibuje, Bowaih ſtatt Buje u. ſ. w. Nach Minotſchehr folgte Newder, welcher von Efraſiab gefangen ward (V. 22), und deſſen Sohn Guſtehm (V. 28). Dann Sab und Gerſchasf oder Gurſchasb, beyde Söhne Tahmasb's. Der Sohn Tahmasb's, der zehnte der Herr-

*) Aus Riwniſ hat Görres (Heldenbuch II. S. 81) Riwthys gemacht, ſo ſpricht er falſch Jerberſ ſtatt Feraburſ, Kuderſ ſtatt Guderſ, Kachau ſtatt Keſchaui (der Kuſchite), Selm ſtatt Silm, Mawruelnuhr ſtatt Mawerail-nehr, Nuſthm ſtatt Ruſtem u. ſ. w.

ſcher der erſten perſiſchen Dynaſtie, war Sew (Zevs, III. 78). Turek war der Feldherr Sohaks (Ferh. Sch. II. B. 168). Giwgan, der Sohn Guraſe's, ein iraniſcher Held, wie ſein Vater (Ferh. Sch. 312 u. 324). Pulad und Gulad, zwey andere iraniſche Helden (Ferh. Sch. I. B. 265, u. II. B. 317). Horum (Ferh. Sch. II. B. 431). Homan (eben da, B. 440). Serawe (eben da, B. 39). Neſtuh (Burh. k. S. 795). Berte (eben da, S. 141). Charad (eben da, S. 316). Chuſar (eben da, S. 343). Sabach (Ferh. Sch. II. 157). Serir, der Bruder Kuſchtasb's (eben da, 32). Feriburſ (eben da, 211), im Siebenmeer (IV. 54) heißt er Feraburſ. Schimaſchaſch (III. 209). Kaw (Burh. k. S. 691). Eſchkeſch (Siebenmeer, I. 69). Eſchidreng (III. 215). Deliman (I. 337). Senge (III. 83), deſſen Vater Schaweran hieß. Kelahor, ein Ritter aus Maſenderan (IV. 116). Geſchdehem (V. 28) oder Geſchdehm. Milad, deſſen Sohn Gurgin (V. 89). Tewaje (Ferh. Sch. V. 296). Deſchme (Ferh. Sch. I. 429). Reſchnewad, der Feldherr der Königin Humaji (Ferh. Sch. II. 4). Kehila (Burh. k II. 230). Mers, der Name eines Feueranbeters (Siebenmeer V. 100), ſo daß der Name des Kriegsgottes der Griechen und Römer im Perſiſchen als Mars und als Ares ſich findet, wie der des Thor in Tir (Merkurius), des Saturnus in Sede, der Palles in Paliſ (ein Garten), der Empuſen in Enbuſen (Schöpfungsſtoff), der Sirenen in Sirnas, der Fortuna in Fordin, der Irmenſul in Irman u. ſ. w. Außer den zwey Abenteuern der ſieben Tafelrunden (Heftchuan), ſogenannt (belehrt uns das Siebenmeer, VI. 122), weil auf jeder Station weidliches Gaſtmal gehalten ward, iſt der der zwölf Rochen oder Recken, der berühmteſte des Schahname. In demſelben wurde Feriburſ, der Sohn des Keikawus von Kelbad (Burh. k. 661), dem Sohne Weise's erſchlagen (Ferh. Sch. II. 198). Die zwölf iraniſchen Helden, welche dieſen Kampf unternahmen, waren Feriburſ, Giw, Guſare, Senge, Roham, Senkle, Hedſchir, Gurgin, Berte, Guſtehm, Biſchen und Guderſ. Guderſ, der Sohn Karen's, der Enkel Kawe's, war der Feldherr Kei Chosrews, ihm zunächſt ſtanden Guſtehm und Tus. Die beyden Söhne Newſers, des Sohnes des Minotſchehr. Menuſchan ward von Kei Chosrew zum Statthalter von Fars beſtellt (V. 123). Die zwölf turaniſchen Recken, deren Namen ſogleich unter den Namen der Helden von Iran vorkommen werden, fielen, und durch ihren

Fall ward die Blutrache, welche Giw für ſeine ſiebzig erſchlagenen Söhne forderte, vollendet.

Die Zeit des perſiſchen Heldenthums endet mit der zweyten Dynaſtie der Kejan. Das Zeitalter der Saſan hat keine Pehliwane mehr aufzuweiſen, doch mehrere Namen, welche beſonders unter der Regierung des romantiſchen Behramgur geſchichtlich hervorleuchten, wie der Jude Beraham durch ſeinen Geiz (I. 194), der Waſſerträger Lenbek, welchem Behram die Güter Beraham's ſchenkte (VI. 63). Chweſ, ein berühmter Schütze zur Zeit Nuſchirwans (I. 52). Surchab, ein Held des Firuſ, des Sohnes Jeſedſchird's, manchmal verwechſelt mit Sohrab (III. 93). Schabur der Maler, Unterhändler der Liebe Chosrew's und Schirin's (III. 193). Jſed Güſchesb, ein Emir aus dem Heere Behram Tſchobin's (Burh. kat. 116). Herwek iſt ein wenig bekannter Beyname von Chosrew Perwiſ (eben da, 833), nach der Form Bermek, der Name der in Europa nicht minder als in Aſien durch ihre Freygebigkeit berühmten perſiſchen Familie der Bermekiden (Barmecides). Scherwin, ein Sohn Königs Kejus, des Bruders Nuſchirwans (III. 224). In die neuere Geſchichte gehören Salabi, der Kundſchafter Ebu Moslims (III. 86), und Ahmed Semtſchi, einer der Feldherrn Ebu Moslims (I. 135). Selgar, der Vater Seldſchuk Schahs (III. 118). Den iraniſchen Helden gegenüber ſtehen die turaniſchen jenſeits des Orus, und wie bey jenen Kei Chosrew (Cyrus), ſo iſt bey dieſen Efraſiab der ausgezeichnetſte Herrſcher, und die Heldenfamilie ſeines Weſirs Biren Weise (der weiſe Biron) ſteht der iraniſchen Ruſtem's gegenüber. Wir führen daher zuerſt die Familie Efraſiab's und Biran Weiſe's auf, der gewöhnlich Piran ausgeſprochen wird. Der Bruder Efrasiab's iſt Gersiuſ (Kröſus, Ferh. Sch. II. B. 297). Söhne Efrasiab's, der älteſte Karachan (Burh. k. 639), Serchuan, von Feramurſ gefangen, von Ruſtem zur Blutrache von Siawesch erſchlagen (eben da, II. 208). Peſchenk, bekannter unter dem Beynamen Schide (Burh. kat. 208). Peſchenk oder Peſchlenk iſt aber auch der Name des Vaters Efraſiab's, des Sohnes Sadſchem's, des Sohnes Tur's, des Sohnes Feridun's (eben da, 207 u. 208). Der dritte Sohn Efraſiab's hieß Girdgir (Ferh. Sch. II. 317). Efraſiab's Schwiegerſohn Tehaw oder Teſchaw, von Giw lebendig gefangen und von Behram zur Blutrache ſeines Bruders getödtet (eben da, I. 280). Kebude, der Hirte Efraſiab's (eben da, II. 259). Kern, ein Verwandter

Efrasiab's, und einer ſeiner beſten Kämpen (eben da, 289). **Ighrires**, der Bruder Efrasiab's (Siebenmeer, I. 22). **Sirh**, ein Verwandter Efrasiab's, der vorzüglich zum Morde des Siaweſch beytrug (III. 80). Desgleichen that **Demur**, ein anderer Verwandter Efrasiab's (II. 128). **Weise**, der Sohn **Biran's** oder **Pirans**, hatte ſeine Tochter dem Siaweſch zur Frau gegeben, und die Frucht dieſer Ehe war **Firud** (IV. 50). **Lehak**, im Kampfe der zwölf Recken von Guſtehem erſchlagen (Burh. kat. 741). Ein anderer Bruder Weise's, **Nestihen**, wurde in eben dieſem Kampfe von Biſchen getödtet (eben da, 597). Der dritte Bruder Weise's, **Pilsem**, nach langem und hartem Kampfe von Ruſtem getödtet (Ferh. Sch. I. 160). Der vierte Bruder Weise's, **Keruchan** (Burh. kat. 647), welcher vermuthlich derſelbe mit dem obigen **Keru**, aber nicht zu verwechſeln mit **Kerachan** oder **Karachan**, dem älteſten Sohne Efrasiab's. In dem Kampfe der zwölf Recken ſtanden auf der Seite der Turanier **Kalbed**, **Keru**, **Siamek**, **Feruhel**, **Barman**, **Sipihrem**, **Ekwas**, **Enderiman**, **Kuhrem**, **Berte**, **Lehak** und **Biran Weise** ſelbſt. Andere turaniſche Helden ſind: **Uſtukila** (Burh. kat. 85), **Biwerd** (Ferh. Sch. I. 201), **Berſi** (eben da, I. 222). **Peſchen** (eben da, 243), deſſen Namen weder mit dem des iraniſchen Helden **Biſchen** zu verwechſeln (wie **Görres** beſtändig im Heldenbuch gethan), noch mit **Peſchen**, dem Namen des Ortes, durch die große Schlacht geadelt, welche zwiſchen **Piran Weise** und den iraniſchen Feldherrn **Giw**, **Tus** und **Newſer** geliefert ward (Siebenmeer, I. 283), berühmt auch durch den Vers, mit welchem **Firdewsi** den drey Dichtern **Anßari**, **Asdſchedi** und **Ferruchi** in demſelben Reime aus dem Stegreife antwortete: **wie Pfeile Giw's am Tag des Kampfes von Peſchen.** **Dſchuja** (Ferh. Sch. I. B. 324), **Charrad** (eben da, 360), **Charandſchaſch** (eben da, 367), **Chaſrewan** (eben da, 375), **Eſchkbus** (eben da, I. 110), **Derwend** (Burh. kat. 359), **Rusi** (der Ruße, eben da, 412), **Neſchwad** (Ferh. Sch. II. 379), **Miter** (eben da, 363), **Ila** (Burh. kat. S. 117), **Suſ** (Ferh. Sch. II. 106), **Schumasaſch** (eben da, III. 124), **Senban** (eben da, 109), **Gurgesar**, von Behmen erſchlagen (eben da, II. 238), **Kakule** (eben da, II. 258), **Berdſchasb** (Burh. kat. 151), **Berſuweila** (eben da, S. 151), **Nehl** (eben da, 810), **Gerguſ** (eben da, 697), **Ghatfer** (Ferh. Sch. II. 179), **Sindereſm**, der Weſir Sohrab's (Siebenmeer, III. 99),

Gergui (V. 48), Fergar, der Kundſchafter Efraſiab's (IV. 52), Jelaniſchan (VI. 151), Charſdan (II. 124).

Als Verbündete des Beherrſchers von Turan erſcheinen Inder, Kuſchiten und Ruſſen. Schengel iſt der Name des indiſchen Fürſten, welcher dem Efraſiab zu Hülfe kam (Ferh. Sch. II. B. 28); welchem Volke der Held Schiduſch angehört habe, ſagt dieſelbe Quelle (B. 124) nicht. Mehradſch (der große Radſcha) lebte früher, als der Zeitgenoſſe Sohak's, welchen ſein Neffe Behu entthronte, der Feldherr Sohak's, Gurſchasb Dſchihangir, wieder auf den Thron ſetzte (eben da, II. 362). Mehradſch iſt nicht zu verwechſeln mit Mihrab, dem Statthalter Kabul's (Siebenmeer, V. 81), deſſen Tochter die Mutter Ruſtems ward. Kamus, der Kuſchite, der Herrſcher von Sindſchab oder Isfidſchab (Burh. kat. S. 630) bis nach Rum, der Verbündete Efraſiab's, ward von Ruſtem mit dem Fangſtrick gefangen (IV. 123). Bermuſe, der Sohn Saweſchah's, ein Verwandter Kamus des Kuſchiten (Burh. kat. S. 147). Eſchkbus, der ſchon oben vorgekommen, ſtritt ebenfalls in den Reihen des Kuſchiten (eben da, 87). Seratſche, ein äthiopiſcher Held, der mit Pelenger wider Alexander focht (Ferh. Sch. II. 39). Alexander der Macedonier heißt bekanntlich der Zweygehörnte (Sulkarnein), aber auch Behrun (Ferh. Sch. I. 207). Guſchbiſter, d. i. der die Ohren zum Polſter braucht, ſtieß Alexandern auf ſeinem Zuge nach Babel auf (Siebenmeer, V. 17). Tutjanuſch, der Sekretär Alexanders, deſſen Blut die Aethiopier tranken (Ferh. Sch. II. 168). Lenti, der Name Junan's, von dem die Jonier abſtammen (Siebenmeer, V. 76). Endurus und Harn ſind Leander und Hero (I. 57). Ehren, der Eidam des griechiſchen Kaiſers (Burh. kat. 113). Endlich die Ruſſen, nämlich Gopal, ein Verwandter des Herrſchers der Ruſſen (eben da, 720). Dſchudere, der ruſſiſche Feldherr (Ferh. Sch. 322). Tortus, ein ruſſiſcher Held, und wie das Siebenmeer (III. 11) ſagt, der ruſſiſche Namen Ruſtems. Werendſche, ebenfalls ein ruſſiſcher Feldherr (Ferh. Sch. II. 421), dürfte derſelbe Namen mit dem der Waranger oder mit Woronzoff ſeyn.

Wir gehen von den Helden zu den Frauen, von den Rittern zu den Damen über. Belede (Siebenmeer, I. 230) iſt ein Beyname Eva's. Iklima (I. 12) und Lewiſe (V. 74) ſind die zwey an Abel und Kain vermählten Töchter Adams, nicht ſo bekannt wie Sara und Hagar. Sagar iſt eine Tochter Loth's (Burh. k. 429), Suleicha, die Gemahlin des Putiphar, Balkis, die weiſe Königin von Saba. Die berühmteſten

Frauen der altperſiſchen Geſchichte*) ſind Schehrnaſ und Ernüwaſ, die Schweſtern Dſchemſchid's, Feranek, die Mutter Feridun's, Arſui, Mahaſadechni und Sehi, die Gemahlinnen ſeiner drey Söhne, und ſeine Sklavin Mahaferid, die Mutter der Turan (Tyrannin). Rudabe oder Rudade, die Tochter Mihrab's, des Herrn von Kabul, die Gemahlin Sal's, des Vaters Ruſtems, und ihre Mutter Sindocht. Tehmine und Gurdaferid, die Geliebten Ruſtem's und Sohrab's; Ferheng, die Mutter des Keikawus, und Sudabe, ſeine Gemahlin, durch die Liebe zu ihrem Stiefſohn die perſiſche Phädra. Chatun, die Mutter dieſes unglücklichen Stiefſohns Siawesch, welcher ſich in Turan mit Dſcherire, der Tochter Gülſchehr's (welche die Gemahlin Piran Weiſe's) vermählen ſollte; hernach aber Ferengi's, die Tochter Efraſiab's, zur Frau nahm. Ihre Schweſter Meniſche war die Gemahlin Biſchen's, des Sohnes Giw's, welcher auch die Sklavin Neſchew's, nämlich Eſpinui erbeutete. Ketajun war die älteſte Tochter des griechiſchen Kaiſers, die Gemahlin Güſchtab's, deſſen Tochter Bih Aferid hieß (Sieb. 157), wie ſeine Schweſter Bih Aſerin (I. 214). Ferruch und Humai, die zwey Schweſtern Isfendiar's, welche er aus dem ehernen Schloſſe, worin ſie der Herrſcher von Turan gefangen hielt, auf ſeinem Zuge der ſieben Tafelrunden befreyte. Die Mutter Soroaſter's, Doghdu oder Doghduje, iſt ſchon oben erwähnt worden. Peridocht (Fariesdaughter oder Feentochter), war die Gemahlin Neriman's, des Großvaters Ruſtems. Peridocht iſt die Parysatis der Griechen, welche die perſiſchen Geſchichten eigentlich unter dem Namen von Humai kennen. Humai war die Gemahlin Behmens, und ihre Tochter hieß Tſchehrſad oder Tſchehraſad (II. 40), und die Tochter des Darius Ruſcheng, die Roxelane der Griechen. Turandocht, die perſiſche Königin aus der Dynaſtie Saſan, iſt als Turandot durch Gozzi und Göthe berühmter, als ihre Nachfolgerin Arſemdocht; die berühmteſte aber aller perſiſchen Frauen iſt Schirin, die Gemahlin von Chosrew Perwiſ und Geliebte Ferhad's. Dieſelbe iſt das vielbeſungenſte Dichter-Ideal perſiſcher Romantik. Dem Gebiete der Romantik gehört vorzüglich die Regierung Behrangur's, des ritterlichſten aller

*) Die Schilderung der meiſten dieſer Schönheiten findet ſich nach dem Schahname, mit Auszügen aus demſelben, in der Wiener Zeitſchrift, Jahrg 1824, unter dem Titel: Gallerie großer und berühmter Frauen des Morgenlandes, aus perſiſchen, arabiſchen und türkiſchen Dichtern und Geſchichtſchreibern.

perſiſchen Könige, an, deſſen Gemahlinnen ſieben Prinzeſſinnen waren, denen er eben ſo viele Palläſte von verſchiedenen Farben erbaute, und dieſelben darin nach der Reihe der Wochentage beſuchte. Furek oder Purek, die Tochter Furian's, des Herrſchers von Kanutſch (Burh. kat. 605), hieß die türkiſche, Naſperi, d. i. die zarte Fee, Tochter Chowareſmſchahs (Burh. kat. 768). Nesrinuſch, die ſlaviſche, Erſitun, die mauritaniſche Prinzeſſin (Siebenm. I. 97). Fitne, d. i. Unruhe, und Dilaram, d. t. Herzensruhe, Perſerinnen. Jaghmanaſ, die Tochter des ſineſiſchen Kaiſers (Bnrh. kat. 856); in dem Heldenbuche Alexanders von Niſami iſt Keidba die Herrſcherin von Berdaa, nach dem Burh. kat. (S. 687) dieſelbe, welche ſonſt Nuſchabe oder Kaidafe heißt, die letztere iſt augenſcheinlich die äthiopiſche Königin *Κανδακη* der Griechen, ſo wie der Name von Balkis (nach der ſchon vom Freyherrn von de Sacy gemachten Bemerkung) aus Nitokris verſtümmelt worden iſt. Die romantiſchen Schönheiten, deren Liebe von perſiſchen Dichtern in beſonderen Werken beſungen worden, ſind nebſt Schirin und Suleicha Leila, die Geliebte Medſchnun's, Afra, die Geliebte Wamik's, Demen, die Geliebte Nel's (die indiſche Nala), Humai, die Geliebte Humajun's; Weise, die Geliebte Ramin's; Gülendam, d. i. Roſenſtängel, die Geliebte Behram's; Werka, die Geliebte Gilſchah's; Afra, die Geliebte Irwe's, welcher ſeine Seele in einer Liebe ohne allen Genuß aushauchte. Güldſchehre, die Geliebte Ewreng's (Ferh. Sch. I. 115). Von der neueren perſiſchen Geſchichte ſowohl, als von der arabiſchen, enthält das Siebenmeer kaum ein Paar Namen. Scheker, d. i. Zucker, iſt der Name der Sklavin, Nebenbuhlerin Schirin's, bey ihrem Gemahle Chosrew, Choten Chatun, die Sklavin Schirin's (II. 223), und Hemila, eine andere (VI. 96. Semira, die Semiramis der Griechen. Baſur, die berühmteſte Zauberin des Schahname, welche durch ihre Zaubereyen das Heer des Tus ſchlug (Siebenmeer, I. 161), zuletzt von Roham, dem Sohne von Guder, erſchlagen. Sali Kufe, d. i. das alte Weib von Kufa (III. 78), gleichzeitig mit Noe, aus deren Feuerherd die Sündflut ausbrach. Sale Medain, d. i. das alte Weib von Medain, deren Haus mitten im Garten Nuſchirwan's ſtand, und zum Beweiſe ſeiner Gerechtigkeit ſtehen blieb (III. 79). Aſer Humajun, aus dem Stamme Sems, eine Zauberin des Feuertempels von Ißfahan (I. 85). Asia, die Gemahlin Pharao's (I. 117). Soba, die ſchöne Prinzeſſin von Hira, welche nicht eher, als nach genommener Blutrache an Dſchoſeime, dem Uſurpator ihres väterlichen Reiches, ſich die Haare an den verborge-

Digitized by Google

nen Theilen ihres Leibes ſcheren zu laſſen ſchwor. Dieſe Anekdote hat eine Aehnlichkeit mit der bey Polyänos von der perſiſchen Königin Rodogune (unter welcher die Rudabe verſteckt zu ſeyn ſcheint) erzählten. Sahuje, eine berühmte Wahrſagerin und Auslegerin, die perſiſche Sybille (III. 167),

Die vorzüglichſten hiſtoriſchen Weltwunder der perſiſchen Geſchichte ſind: der Becher und Ring Dſchemſchid's, der Spiegel Alexanders, die Reichsfahne, die Schätze und Palläſte von Chosrew Perwis. Die berühmteſten Schätze ſind: Gendſchi Gaw (V. 37), der Schatz des Stieres, ein berühmter Schatz Dſchemſchid's, der zur Zeit Feridun's gefunden ward, und aus einem goldenen, inwendig mit koſtbaren Steinen gefüllten Stiere beſtand; dann die acht Schätze von Chosrew Perwiſ: 1) Gendſchi aarus (V. 20), der Brautſchatz; 2) Gendſchi ſchajegan (S. V. 34), der ohne Müh erworbene Schatz, oder Gendſchi badawerd (V. 12), der vom Wind zugebrachte Schatz des griechiſchen Kaiſers, der auf Schiffe geflüchtet, von dem Winde in einen perſiſchen Hafen geführt ward; 3) Gendſchi diba (Burh. k. 713), der Schatz der Goldſtoffe; 4) Gendſchi Efraſiab (Burh. k. 713), der von Efraſiab aufgehäufte Schatz, welcher unter der Regierung von Chosrew Perwiſ entdeckt ward; 5) Gendſchi ſuchte (eben da), der wohlabgewogene Schatz (nicht der verbrannte); 6) Gendſchi chaſra (Siebenm V. 4), der grüne Schatz (das grüne Gewölbe von Medain); 7) Gendſchi chudaweed (V. 12), der mit Freuden gebrachte Schatz (die freywilligen Gaben und Geſchenke); 8) Gendſchi bar (Burh. k. 713), der Schatz der Laſt, weil er aus hundert goldenen und hundert ſilbernen mit Edelſteinen beſetzten Sonnenſcheiben beſtand. Heiladſch iſt der Name des Lebensquells (VI. 99). Majun oder Bermajun iſt der Name der Kuh, welche den Feridun ſäugte (VI. 117). Außer den obigen acht Schätzen beſaß Chosrew Perwiſ noch vier andere außerordentliche Seltenheiten, die vor ihm und nach ihm keinem Fürſten zu Theil geworden. 1) Sürmei chakbin (Siebenm. III. 154), d. i. die Erde durchſchauende Augenſchminke, eine Augenſchminke, wodurch er in den Stand geſetzt ward, alte, unter der Erde verborgene Schätze zu ſehen; 2) Seri deſcht efſchar (III. 57), d. i. das handgefügige Gold, eine Maſſe von weichem Golde, die er nach Belieben in der Hand kneten, und in alle beliebigen Formen umgeſtalten konnte. Als Surrogat dieſes ſeitdem verloren gegangenen weichen Goldes halten die Morgenländer wohlriechende Nüſſe oder andere Früchte mit harter, wohlriechender Schale in der Hand, welche ſie Deſten-

buje (II. 227) heißen; der weiche Goldballen Chosrew's hieß auch Muſcht efſchar (V. 93), und wog zweyhundert Miskalen (Burh. k. S 764). 3) Ein Schahſpiel, deſſen Figuren die Bewegungen der Feinde des Reichs anzeigten; 4) der herrliche Thron Takdis (IV. 11), welchen Firdews ſo umſtändlich beſchreibt. Seine beyden Palläſte waren der von Nuſchirwan erbaute Taki Keßra, wovon noch heute die Ruinen ſtehen, und der für Schirin erbaute Pallaſt Taki Müſchgu, welche mit dem berühmten Palaſte Salomons, Taki Mukarnaß (eben da) wetteiferten. Dieſe zweymal ſieben Herrlichkeiten beſaß kein anderer perſiſcher Kaiſer, als Chosrew, außer denſelben war er aber auch im Beſitz der ſieben alten Reichskleinodien, welche den König der Könige vor allen andern auszeichneten, nämlich 1) die Stierkeule oder Gürſei gawtſchehr, oder Gürſei gawsar oder Gürſei gawser oder Gürſei gawmiſch, welche ſich von Feridun herſchrieb, und den Stier oder die Kuh, Bermajun, vorſtellte, welche denſelben eine Zeit lang ernährte; 2) die Reichsfahne, Kiawjaui direfſch, d. i. die Kiawjaniſche Fahne, urſprünglich das Schurzfell des Schmieds Kiawe, welches er als Freyheitsfahne und als Vereinigungszeichen zur Befreyung von dem Tyrannen Sohak den Völkern vortrug; dieſelbe heißt auch Achteri Kiawjan (Burh. k. S.66), d. i. das Kiawjaniſche Geſtirn. 3) Tadſchi Kejani, die Kejaniſche, d. i. die kaiſerliche Krone. 4) Der Goldſchämel Giah, derſelbe, deſſen im XII. Buche des Athenäus aus Chares Erwähnung geſchieht. 5) Schwert, 6) Ring, 7) Becher. Dieſe drey letzten Kleinode ſchreiben ihren Ruhm bis zu Salomon und Dſchemſchid hinauf Salomons Schwert bis Chormihr ((II. 100), ſein Reitpferd, der Oſtwind, heißt Borraki Dſchem (I. 194), ſein die Geiſter bezwingender Ring iſt eben ſo bekannt, als der Becher Dſchem's, Dſchami Dſchem, welcher durch ſieben Linien in ſieben Regionen getheilt war; dieſe ſieben Linien kommen im Burhani katii, S. 330, vor. 1) Die oberſte Chatti Dſchur, die zweyte Chatti Bagdad, die dritte Chatti Baßra, die vierte Chatti esrak, d. i. die blaue Linie, oder Chatti ſebſ, d. i. die grüne Linie, oder Chatti ſchacheb, d. i. die Linie der Nacht. Die fünfte Linie, Chatti Eſchck, d. i. die Linie der Thränen, auch Chatti Chalar, d. i. die Linie der Gefahr; die ſechste Chatti Kiaſeger, die ſiebente Chatti Ferwerdin. In dieſem Becher trank Dſchemſchid die unter ſeiner Regierung erſt kund gewordene Kraft des Weines, Nuſchdara (V. 54).

III. Geographie.

Wir ſchichten den geographiſchen Stoff des Siebenmeers nach den darin angegebenen Ländern auf; indem wir von Oſten gegen Weſten fortſchreiten, und die unbekannten zuletzt laſſen. Ghasnin oder Ghasnun heißt die an der indiſchen Gränze zwiſchen Kabul und Kandahar gelegene Stadt, ſonſt Ghasna genannt, in der Geſchichte durch Mahmud dem Ghasnewiden, und vormals durch tauſend Akademien geadelt (IV. 37). Eſtia, ein Berg zwiſchen Herat und Ghasna (I. 11). Lemghan, ein Diſtrikt und eine Stadt von Ghasnin (V. 68). Muflihan, ein Fluß an der Gränze Ghaſan's (V. 122). Perwan, eine Stadt bey Ghasnin (I. 280). Ghaseui oder Ghasnewi heißen die zu Ghasna Gebornen. Demik, ein Dorf Ghasna's, wo Schehabeddin Ghuri von Meuchlern ermordet ward (II. 193). Meimend, ein Dorf Ghasna's, woher der berühmte Großweſir Mahmud's Meimendi (V. 90). Subehar (verdruckt Serbehar), ein alter Götzentempel in der Gegend von Ghasnin (III. 121). Kandahar iſt unter dieſem Namen bekannt genug, aber nicht unter dem minder Gewöhnlichen Balbus (I. 173). Die Stadt Kandahar wird auch Sebail genannt (III. 141). Bamian (nicht zu vermiſchen mit Bamin oder Bamjin, einem Dorfe bey Herat) iſt die im Gebirge zwiſchen Balch und Ghasnin gelegene Stadt, berühmt durch die beyden aus dem Felſen gehauenen Idole Chunkbut und Surchbut (I. 200). Kabul oder Kawul, das bekannte, zwiſchen Indien und Chorasan gelegene Land (III. 137). Surchab, d. i. Rothwaſſer, ein Fluß in Kabul; ſo heißt aber auch ein Berg bey Tebriſ (III. 93). Tſcharik, ein zu Kabul gehöriger Flecken (II. 48). Ruwe, ein Berg bey Kabul, von dem ſich ein Stamm der Afghanen herſchreibt, und die Mönche (Ruhban) ſich herſchreiben ſollen (III. 42). Schahbehar, ein alter Götzentempel in der Wüſte, zu Kabul gehörig (III. 199). Butchak, ein Ort bey Kabul (I. 183). Bidſchewer, ein Land zwiſchen Kabul und Indoſtan (I. 162). Bedachſchan, die zwiſchen Chorasan und Indoſtan gelegene Landſchaft, berühmt durch ihre Rubine (I. 202), welche von derſelben Bedachſch (I. 177) oder Bedachſchi heißen. Dieſes Wort iſt durch italieniſche Reiſende verſtümmelt als Balascio oder Balasso, und endlich als Rubis balais in die europäiſchen Sprachen übergegangen. Enderab, eine Stadt Bedachſchans (I. 17). Dere, eine Landſchaft Bedachſchan's, berühmt durch die Schönheit ihrer Einwohner (II. 225). Jumkan, ein Flecken Bedachſchan's, gegen Kaſchghar gelegen, die Grabſtätte des Weiſen Naßir Chosrew (VI. 151). Chatlan, ſonſt auch Kulab, eine Landſchaft Bedachſchan's,

berühmt durch die Schönheit ihrer Einwohner und Pferde (II. 123), nach derſelben heißen die ſchönſten Pferde Chatli (II. 151) oder Chatlani. Kühündüſch, eine alte Feſtung Bedachſchan's (IV. 122). Gung, eine Stadt an der öſtlichen Gränze Sina's, wo Tag und Nacht immer gleich (V. 24). Chilm, ein zu Balch gehöriger Flecken an der Gränze Bedachſchan's, welcher das Dorf Pharaon's genannt wird (II. 119).

An indiſchen Artikeln iſt das Siebenmeer zwar reicher, als die bisherigen Wörterbücher, aber dafür, daß es in Indien verfaßt worden, noch immer ſehr arm. Die vorzüglichſten ſind: Beren (I. 207). Behmen (I. 215). Behre, ein Flecken bey Lahor (I. 234). Pendſchab, die bekannte Landſchaft der fünf Flüſſe (I. 244). Puran, der Name der Stadt Kanudſch, deren Beherrſcher Puran oder Furan (Porus) hieß (I. 284). Taniser (I. 315) Dſchalender, eine Landſchaft von Sumnat (II. 8). Dſchilin, in Pendſchab gelegen (II. 19). Dſchengwan, eine Stadt in Hindoſtan (II. 22). Tſchenab, ein Fluß Pendſchab's (II. 35). Choſchab, ein Flecken zu Lahor gehörig (II, 86). Diwgir, die Stadt Deken's (das Dekkan der Karten), welche heut Dewletabad, d. i. Glücksbau, genannt wird (II. 189). Dibal, ein Flecken in Pendſchab (II. 198). Deken, nicht Dekkan, die ſüdliche Landſchaft Indiens (II. 214). Dili ſtatt Dihli oder Dehli, das Deli der Karten, die alte Reſidenz der Großmogolen. Serandib oder Serandil (III. 142; Ceylon III. 93) und Dſchawa (Java II. 25). Sumnat (nicht Sumenat, wie es gewöhnlich geſchrieben wird), berühmt durch den Tempel des Götzen Menat, welchen Mahmud der Ghaſnewide zerſtörte (III. 100). Sewen, ein See in Hindoſtan (III 161). Seraw, ſonſt Kehker, der bey Ude oder Ewde (das Oude der engliſchen Karten) vorbeyfließende Fluß (III. 164). Senguje, ein großes Gebäude in Hindoſtan, deſſen Säulen alle aus einem Stein und ſo groß, daß tauſend Menſchen dieſelben nicht fortbewegen können (III. 177), erbaut von Maſenin und Maſenie (V. 116). Koſwar, eine Stadt an der Gränze Hindoſtans (IV. 82). Kumar oder Kumir, berühmt durch Aloe, Ambra und Pfauen (IV. 82). Kaißur, ein Berg im indiſchen Meere, woher der beſte Kampher (IV. 83). Kutſch, zwiſchen Bengalen und China, eine Landſchaft (IV. 106). Kalendſcher oder Kilendſcher, berühmt durch ſeinen Indigo (IV. 113 u. 116). Kehber, indiſche Landſchaft, ſo auch Kef (IV. 120). Genur, ein indiſches Schloß bey Malwa (V. 16). Guwar, indiſche Nomaden (eben da). Gur, eine Stadt in Bengalen, verwüſtet (eben da). Luger, indiſche Stadt (V. 58). Luchawer, Luher und Luhnr, eines

Digitized by Google

und dasſelbe mit Lahor auch Lahanur genannt (V. 59). Leware, ein indiſcher Flecken (V. 73). Lekneti, eine Stadt in Bengalen, jetzt verwüſtet, dieſelbe mit dem obigen Gur (V. 76). Lekhnew, das Lucknow der Karten, die Reſidenz des königlichen Verfaſſers des Siebenmeers (V. 70). Mehwend, berühmt durch weißes Salz (V. 89), wie Musimend (V. 88). Melibar (Malabar, V. 94). Mendu, eine Stadt (V. 129). Mengele, berühmt durch ſtarke und weiße Elephanten (V. 167). Nipal, das Nepaul der Karten (VI. 38). Nehrwale, der urſprüngliche Name von Gudſchurat (VI. 26). Wakwak, die Wunderinſeln, mit den Bäumen, deren Früchte Menſchenköpfen ähneln (VI. 81). Hindubar, der Name Hindoſtans (VI. 102). Maſil, ein Berg Hindoſtans (V. 110). Tinkit, der Name eines Fleckens zwiſchen Kulat nnd Hißar (I. 310). Tibet, von den Eingebornen Tübet ausgeſprochen, berühmt durch ſeine feine Wolle, deren Flaum als duvet ins Franzöſiſche übergegangen (I. 310). Chamar, eine ſineſiſche Stadt (II. 98). Saksin, das öſtliche Sachſen, kömmt im Schahname zu wiederholten Malen als ein turaniſches oder indiſches Gränzland vor; näher iſt daſſelbe auch im Siebenmeer (III. 156) nicht bezeichnet, auch nicht im Ferh. Sch. (II, Bl. 73). Unter Turkiſtan führen wir alle von den orientaliſchen Geographen zu den Türken gerechnete Völker auf, und folglich auch die Tataren, welche das Siebenmeer (I. 315) ausdrücklich Türken nennt, und welche von den Byſantinern Tocharen genennet werden. Dieſer Name iſt ganz ſicher von Tochwar, dem Namen des Fürſten Dehiſtans (315) abzuleiten. Seklab oder Ssaklab, die Slaven (III. 94). Die Alanen (Elan, I. 102). Die Kirgiſen (Charchiſ, II. 103). Die Kimak oder Keimaken in Kiptſchak (IV. 137). Chaledſch ſind türkiſche Nomaden (II 89), wie die Bewohner von Kiptſchak, welche auch Chaftſchak (II. 110) heißen. Ghidak iſt die nächſt Kiptſchak gelegene Stadt, berühmt durch ihre Pfeile, welche unter dem Namen Ghidaki bekannt ſind (IV. 33 u. 43). Leh, eine Stadt Turkiſtan's, der urſprüngliche Sitz der Lehen oder Polen (V. 74). Hejatele, die Euthaliten, aus der ſchon oben erwähnten zu Bedachſchan gehörigen Landſchaft Chatlan (III. 133). Mogol, die Tataren in Turkiſtan und die Chriſten in Georgien (V. 111). Ghuſ, die Ghuſen oder Oghuſen, welche den Sultan der Seltſchuken, Sandſchar, gefangen nahmen und in einen Käfig ſperrten (IV. 32).

Die Ghuſen oder Ughuſen ſind die Bewohner Turkiſtans, zu deſſen Städten wir nun übergehen: Ertiſchdar, ein großer Fluß an der Gränze von Kiptſchak (I. 43, der Irtis). Aas,

eine Stadt in Kiptſchak (I. 58). Almalik (I. 65). Jlak, eine Stadt der Kalmacken oder Kalmucken (I. 65). Etel, die Wolga (I. 72). Berſchecha, ein Gränzort zwiſchen Iran und Turan (I. 141). Beikend oder Peikend, die von Feridun erbaute Reſidenz Efrasiab's in Turan (I. 159). Bertas, berühmt durch die Schönheit ſeiner Füchſe (I. 174), Tſchigil durch die ſeiner Bewohner (III. 55), an einem darnach genannten See (I. 199). Tirmed, von lauter echten Seiden, d. i. Abkömmlingen Mohammed's, bewohnt (I. 313) Teraſ oder Tharaſ (IV. 10), berühmt durch die Schönheit ſeiner Einwohner (I. 320). Telas (I. 321). Tarem, durch ſeiner Einwohner Schönheit berühmt (I. 322). Tengi Türkan, d. i. die Türkenenge, ein Paß (I. 337). Dſchabus, eine Stadt (II. 12). Tſchahi Pukir, der Brunnen, in welchen Efrasiab den Biſchen warf (II. 41). Challedſch, berühmt durch die Schönheit ihrer Bewohner. Der türkiſche Ueberſetzer Jbn Challekan's, ſagt, Challekan ſey der Name eines ſeiner Vorfahren geweſen, der Recenſent vermuthet, daß Challekan die Abkunft von Challedſch bezeichnet; das Siebenmeer (II. 89) merkt ausdrücklich an, daß dasſelbe mit zwey l geſchrieben werde, alſo entweder von Challedſch oder Challech, einer andern oder derſelben, durch die Schönheit ihrer Bewohner und die Güte ihres Moschus berühmten Stadt (eben da). Choſchnuwaſ, auch Ehtalije genannt, die Hauptſtadt der Hunnen Euthaliten (II. 104) Chaſeran, das Land der Chaſaren, auch Chaſerwan, am Meere von Ghilan, d. i. an der kaſpiſchen See (II. 125). Diſchrujin, auch Rujinediſch, die Feſtung Turans, in welcher die von ihrem Bruder Jsfendiar befreyten Töchter Güſchtasb's eingeſperrt waren (II. 209). Siawechſchabad, die von Siaweſch in Turan erbaute Stadt (III. 110). Ferchar, berühmt durch ſeine Schönen und ſeinen Götzentempel (IV. 53), und nahe dabey Fämer (IV. 51) oder Famere (IV. 71), woher vortrefflicher Moschus kömmt. Kulat, die Stadt Turkeſtans, in welcher Firuſ, der Sohn von Siaweſch, mit ſeiner Mutter wohnte (IV. 102). Kündüſ, der alte Namen des obigen Beikend oder Peikend (IV. 121). Kimak, in Kiptſchak, der Sitz der Kaimaken. Güng, der Namen der Stadt Taſchkent, ſonſt Tſchatſch genannt, welche ihrer Bogen wegen berühmt, auch der Name eines von Keikawus in Turkeſtan erbauten Götzentempels (V. 21). Menkur, der Name eines Berges im Lande der Kaimaken in Kiptſchak (V. 95). Mile, ein Schlachtfeld Sultan Mahmud's in Turkeſtan (V. 175), ein anderes Gener (V. 16). Weſch, eine Stadt Turkeſtan's, durch die Schönheit ihrer Einwohner, ihrer Seidenſtoffe und

insbeſondere ihres Atlaſſes berühmt (b. 79), die letzten heißen Weſchi (VI. 94). Farab, oder Fariab, oder Barab, zwiſchen Tſchatſch und Belasaghun, berühmt durch den Geburtsort des Wiederherſtellers der ariſtoteliſchen Philoſophie, Farjabi (V. 44). Keſchan oder Kuſchan, das Land, woher der Verbündete Efraſiab's, Kamuſch Keſchani, welcher in Sindſchab oder Sipendſchab (III. 96) herrſchte. Deghawi, das Feld, wo Ruſtem, Tus und Giw auf der Jagd ein Mädchen fanden, welches ſie dem Keikawus brachten und welches hernach die Mutter des Siaweſch ward (II. 238). Jaghma, eine Stadt Turkeſtans, berühmt durch ſchöne Einwohner (VI. 137).

Das Land jenſeits des Oxus heißt auf arabiſch Mawerainehar, und auf perſiſch Wereſrud, Wararud, Werſirud und Efarud, welche alle nichts anderes, als hinter dem Fluſſe, oder jenſeits desſelben, nämlich des Oxus, bedeuten. Die beyden Hauptſtädte desſelben, Samarkand oder Schemerkant (the *Kent* of Shemer), und Buchara (die Stadt der Gelehrten, dasſelbe Wort, wie das Bokara des Ulphilas) ſind bekannt; zwiſchen Samarkand und Buchara liegt das Schloß Debus (II. 183). Zu Samarkand gehören: Die Dörfer Esmend (I. 33), Semend (III. 109), Charteng (II. 112), und Kaſan nördlich von Achsiket (III. 142). Esfeſeng (I. 70). Die Stadt Endekan, zwiſchen Samarkand und der ſineſiſchen Gränze (I. 104). Derghan, eine Stadt bey Samarkand (II. 207). Fenaruf, ein Viertel Samarkands, berühmt durch ſeinen guten Wein (IV. 55). Tſchaghanian, ein anderes Viertel Samarkands (II. 61). Siam, ein Berg zwiſchen Samarkand und Taſchkent, wo der falſche Prophet Mokannaa aus Chorasan einen künſtlichen Mond aufſteigen ließ (III. 146). Die in der Nähe gelegene Stadt heißt Nachſcheb (VI. 6), und der Brunnen ſelbſt Tſchahi Mokannaa (III. 47). Zu Buchara gehört das Dorf Efſchene, der Geburtsort des Scheich Ebu Ali (Avicenna's) (I. 126). Tarab, ein Dorf, drey Stunden von Buchara (I. 306). Soghd iſt die dritte Hauptſtadt Transoxana's nach Samarkand und Buchara. Das ſchöne Thal, worin es gelegen, heißt Behar pira, d. i. Frühlingſchmückend (I. 142). Schehrſebs, d. i. die grüne Stadt, iſt das heutige Keſch in der Gegend von Samarkand (III. 207). Esfrendſch, eine Stadt in der Nähe von Soghd (I. 24). Achsisek, ein Flecken in Transoxana (I. 68). Amu oder Amuje, der Name des Oxus, ſonſt Dſchihun, ſo heißt aber auch das ganze Land zwiſchen dem Oxus und Euphrates (I. 110). Gülſeriun, eine Stadt Transoxana's (V. 34). Kerch, ein anderer Ort (III. 107). Ferghane, zwiſchen Transoxana und Sina, auch ein Berg,

wo viel Mandragora wächſt (III. 73). Hißar Schadman, eine Stadt in Transoxana (II 80). Bidar maghſ, d. i. das wache Gehirn, ein Berg daſelbſt (I. 172). Sihun oder Sitſchun (III. 162), der Jaxartes oder Phiſon der Bibel. Achsi, ein Flecken im Diſtrikte Ferghana's (I, 35). Ispidſchab oder Isfidſchab, die Stadt, welche gewöhnlich Schebran genannt wird (I. 17), und welche mit Schaweran in Schirwan (III 221) nicht zu verwechſeln iſt. Jerian, eine zu Samarkand gehörige Stadt. Bek, eine Stadt in Transoxana (I. 186). Bachu (in Turkeſtan?), woher vortrefflicher Moschus (I. 193). Berſem, der Name eines Schloſſes am Oxus (I. 194). Chaureſm oder Chuareſm, gewöhnlich Chowareſm genannt, die zwiſchen Turkeſtan und Transoxana gelegene Landſchaft (II. 120), deren Hauptſtadt Gurgandſch oder Gurgendſch oder Gendſch oder Dſchordſchanije heißt (V. 9). Bahr Chowareſm, der Aral-See (I. 193). Bahr Ghamam, der See von Kaſchphar (eben da). Chodſchend, der Geburtsort des berühmten perſiſchen Dichters Kemal Chodſchendi (II. 90). Karaßu (Schwarzwaſſer), der Name eines Fluſſes, der Chowareſm mit fünf Armen durchſtrömt (IV. 91). Menawer, eine Stadt in der Nähe von Choten und auch ein Götzentempel (V. 94). Kaſchghar oder Katſchghar, berühmt durch die Schönheit ſeiner Bewohner (IV. 112). Ghur, die an Kandahar gränzende Landſchaft (IV. 31), und Sur, eine wie es ſcheint nicht weit davon entlegene der Afghanen (III. 121). Tamghadſch, eine Landſchaft Turkeſtans (IV. 9). Uſch, ein Flecken Ferghana's, zwiſchen Samarkand und China (I. 62), in der Nähe desſelben liegt der Berg Berakuch (I. 225). Debus, ein Schloß zwiſchen Samarkand und Buchara (II. 182). Ghatkar, ein Viertel Samarkand's, und zugleich der Name der durch ihren Moschus berühmten turkeſtaniſchen Stadt (IV 30). Kasan, ein Diſtrikt Samarkand's, nördlich von Achsiket (IV. 142). Ha Derwiſch; eine unwirthbare Wüſte Turkeſtan's, die ihren Namen von dem Zurufe verirrter Reiſender hat (VI. 11) Isreffchene, eine Stadt Transoxana's (I. 124); aus dem Ferheng Schuuri I. B. 141 lernen wir, daß die Türken dieſelbe heute Tine heißen. Elek oder Ilek, eine wegen der Schönheit ihrer Bewohner berühmte Stadt Turkeſtan's, und zugleich der Name des Beherrſchers von Jaghma (I. 72). Kein Land zählt ſo viele Städte, deren Einwohner ihrer Schönheit wegen im Morgenlande berühmt ſind, als Turkeſtan. Tſchighil, Tharaſ, Tharem, Challedſch, Weſch, Jaghma, Kaſchghar, Ilek, Hedſchawer (VI. 104), Ferchar, Ghatkar, Chatlan, Choten (II. 223), Tſchatſch. Wie die Knaben der genannten Städte durch ihre Schönheit ausgezeichnet waren, ſo die Natur- und

Kunſt-Erzeugniſſe, welche von denſelben Namen führen, als: Moschus von Challedſch, Bacha, Ghatkar und Charchir oder Charchiſ. Das letzte, eine Stadt des nördlichen China, fehlt im Siebenmeer, ſteht aber im Ferh. Sch. (I. Bl. 362 und 365). Charchir's Seide iſt eben ſo vortrefflich, als ihr Moschus. Der beſte Kampher kömmt von Faiſur (IV. 54) und Dſchewdſchew, einer ſineſiſchen Stadt, die ebenfalls durch Seide und Moschus berühmt iſt (II. 25). Die beſte Myrrhe iſt die von Sakothar (Socotora) (III. 117). Die beſte Aloe die von Kumar (III. 82) und Aſcham. Das letzte Wort fehlt ſowohl im Siebenmeer als in der Kalkuttaer Ausgabe des Burhani katii, in der Konſtantinopolitaner Ausgabe aber dieſes Wörterbuches ſteht es S. 50; weiters belehrt daſſelbe (618), daß die beſten Arten von Aloe Semenderi, Hindi, Mandeli und Mawerdi heißen, die letzte ſey die gebrannte. Die beſten Bogen kommen von Tſchatſch, ſonſt Taſchkent (das Siebenmeer II. 37 auch Kaſchghar wurde Tſchatſch genannt), die beſten Pfeile von Ghidak, die beſten Pferde von Chatlan, die beſten Elephanten von Mengelus (II. 101), der beſte Wein von Derghan (II. 109) und Fenaruſ; wie die ſchönſten Rubinen von Bedachſchan und die ſchönſten Türkiſe von Niſchabur. Mit Niſchabur, auch Schadech oder Schadjach genannt (III. 195), der Hauptſtadt Chorasan's, treten wir in das perſiſche Oeſterreich, welches von jeher die Bruſt Aſiens genannt ward *), als Bruſtwehr wider die öſtlichen Barbaren, in welchem Sinne auch unſer Oeſterreich von jeher die Bruſtwehre Deutſchlands war. Die Stadt heißt Niſchapur (III. 23), d. i. die Stadt Schabur's, weil dieſer dieſelbe erbaute. Eſchkand, ein zu Niſchabur gehöriger Diſtrikt von 73 Dörfern. Der älteſte Name Niſchabur's, den ſie lange vor Schabur's Wiedererbauung trug, iſt Iranſchehr (I 47), ſchon aus dem Send Aveſta bekannt; oder Iranſchehr war in der Nähe des heutigen Niſchabur, wie das heutige Balch in der Nähe des alten Bamian, wiewohl Burhani katii (S. 115) Bami bloß als den alten Namen von Balch, wie Balbus (S. 313) als den alten Namen von Kardahar angibt. Ewbe, ein Dorf bey Herat (Siebenmeer, I. 169). Die Bewohner Herat's heißen Herwi oder Heri (VI. 134). Heferasp, ein zu Chorasan gehöriges Schloß (VI. 96). Homan, ein Berg Chorasan's, wo Beſchen die Brüder Piran Weiſe's erſchlug, und dann der Kampf der zwölf Recken Statt hatte (VI.

*) Je suis assuré, ſagte Timur, que Dieu m'accordera la conquête de la Corassane, parce que l'on a toujours appellé ce Royaume *la Poitrine, ou le milieu de la Terre habitable.* Histoire de Timurbeg von Petits de la Croix, I. B. 316.

125). Serchas, das öſtliche Saragoſſa, wie Saragoſſa in Spanien, das weſtliche Serchas (III. 127). Adſchengan oder Adſchenkan, ein zu Serchas gehöriges Dorf (I. 84). Buſchends, Buſcheng oder Fuſchendſch, die bekannte Stadt (I. 150, 187; und IV. 47). Bawerd, die von Bawerd, dem Sohne des Guderſ, erbaute Stadt, welchen Keikawus mit dem Gebiete derſelben belehnt hatte (I. 53) Birdſchend, ein Dorf Chorasan's, nahe bey der weißen Wüſte (I. 154). Merw Schahdſchan oder Merwſchehdſchan, die Stadt Merw oder Merwrud (V. 87), deren Einwohner Meruſi oder Merveſi genannt werden. Belaſchdſcherd, ein zu Merw gehöriges Dorf, von Belaſch, dem Sohne des Firuſ, erbaut (I. 156). Beſchbak oder Beſchbe (I. 229), ebenfalls ein zu Merw gehöriges Dorf (I. 181). Machan, ein anderes dazu gehöriges Dorf (V. 115). Bacherſ, ein Dorf, geadelt durch Bacherſi, den berühmten arabiſchen Anthologen (I. 169). Tus, heute bekannter unter dem Namen von Meſchhed, wo Firdewsi lebte und ſtarb (IV. 15). Paſch (I. 258), Baſch oder Faſ, ein zu dieſer Stadt gehöriges Dorf, wo Firdewsi geboren ward (I. 129). Badghis, ein Diſtrikt von vielen Dörfern, zu Herat gehörig (I. 173). Dſcham, durch den großen perſiſchen Dichter Dſchami verewigt (II. 18) Dſcheghaſe, ein Dorf von Herat (II. 27). Tſcheſchmei Gülesb, ein zu Tus gehöriger Quell (II. 35). Tſcheſchmei sebſ, d. i. die grüne Quelle, ebenfalls in der Nähe von Tus (II. 44). Su, eine dritte Quelle bey Tus, wo Jesdedſchied, der Tyrann, von ſeinem Pferde erſchlagen ward (III. 165). Chaweran, ein Diſtrikt von Chorasan, in der Nähe von Beſtam, woher der größte perſiſche Panegyriker Enweri (II. 223). Ribed, das Schlachtfeld des Kampfes der zwölf Recken am Saume des Berges Kenabed (III. 12). Da aber der Berg dieſes Schlachtfeldes Homan genannt worden, ſo frägt es ſich, ob Kenabed und Homan derſelbe oder zwey verſchiedene Berge ſind. Sedanije, ein Dorf bey Balch, zu Newbehar, dem berühmten Feuertempel, gehörig, deſſen Prieſter Bermek hießen, woher die Bermekiden ſtammen (III. 169). Newbehar bey Balch, war ein alter Mittelpunkt reineren Gottesdienſtes, im Gegenſatze der Götzentempel, Schahbehar bey Kabul, und Subehar bey Ghaſna. Ssahnat, ein zur Stadt Dſcham gehöriges Dorf (IV. 4). Fermed oder Farmed oder Fermuhed, ein zu Tus gehöriges Dorf, nicht minder berühmt, als das Dorf Kaſchmir oder Keſchmir im Diſtrikte von Terſchiſ, indem Soroaſter ſowohl zu Fermud als Kaſchmir eine Cypreſſe pflanzte (IV. 49 und 111). Kubudan, ein zu Niſchabur gehöriges Dorf (IV. 143). Kenghale, ein Berg in Chorasan. Mendiſch, zuſammengezogen aus Meendiſch,

d. i. denke nicht, ſo viel als Sans souci, ein Schloß in Chorasan (V. 103). Nesa, die Stadt und Ebene, vielberühmt durch die niſäiſchen Pferde (IV. 3). Newſad, ein Dorf zu Tus gehörig, es iſt möglich, daß es dasſelbe ſey mit dem gleich darauf folgenden Newſchad (VI. 16), deſſen Bewohner berühmt durch ihre Stadtaufruhr erregende Schönheit. Wergu, eine Stadt auf einem Felſen, unter welchem von allen vier Seiten Flüſſe hervorſtrömen (VI. 89), auch Werkuſ genannt (VI. 91). Ebiwerd, die zwiſchen Serchas und Nesa gelegene Stadt (I. 31). Ferawer, ein Ort in Chorasan, berühmt durch eine Geſundheitsquelle (III. 52). Legor und Legorian, herumſtreifendes Geſindel in der Gegend von Herat (V. 58); dergleichen ſind auch die Chardſcheſte und Chardergele, ein zuſammengelaufenes afghaniſches Geſindel, welche ſich für Abkömmlinge des Propheten ausgeben (II. 139 und 140). Tehmiſche, der Name eines Waldes, ſonſt auch Biſchei Narwen, d. i. das Granaten-Gebüſch, genannt (I. 350), die alte Gränze Iran's, nach dem Schahname, d. i. die öſtlichſte Chorasan's, deſſen gebirgiger Theil Kuhiſtan, d. i. das Bergland, heißt.

Kuhiſtan's, des Gebirgslandes von Chorasan, Hauptſtadt iſt Tun (I. 338). Kach, ein zu Tun gehöriges Schloß (IV. 197). Durachſch, ein Flecken, welcher zu Kain gehört (V. 186). Tſcheſchmesar, eine Quelle in Kuhiſtan, deren Waſſer, um die Heuſchrecken zu vertreiben, verführet wird (II. 42). Ghartſche (Gratz), iſt eine Landſchaft Chorasan's (IV. 40), deren Herrſcher ehemals Schar (Czar) genannt wurden. Indem wir weſtlich von Chorasan nach Perſien fortſchreiten, gelangen wir zu Dehiſtan, das im Siebenmeer nicht als Landſchaft, ſondern bloß als Stadt aufgeführt wird (II. 218). Dameghan, an der Gränze Taberiſtan's (II. 33). Der alte Namen Dameghan's war Fermus (IV. 56). Hewa, ein Wunderquell bey Dameghan, durch deſſen Verunreinigung Sturm erregt wird (VI 96). Abi sukun, d. i. das Waſſer der Ruhe, heißt der Fluß Taberiſtan's, der aus Chowareſm kommt, und ſich ins kaſpiſche Meer ergießt, ſo heißt auch eine Inſel des kaſpiſchen Meeres, auf welcher Sultan Mahmud, der Schah von Chowareſm, als er ſich vor den Tataren flüchtete, ſtarb, und ein Flecken Taberiſtan's bey Aſtrabad, drey Tagereiſen von Dſcherdſchan entfernt (I. 82). Abi Taberiſtan, eine Quelle Taberiſtan's, deren Lauf durch Getöſe geſtört und wieder bewirkt werden ſoll (I. 83). Isperain, ſonſt Isferain, eine bekannte Stadt Chorasan's (I. 97). Gelabiſtan, ein Dorf zwiſchen Isperain und Dſchordſchan (III. 111). Fersersek, eine Stadt Aſtrabad's (IV. 61). Nun folgen die anderen an das kaſpiſche Meer gränzenden Landſchaften Aſiens: Gurgan (das alte Hyrkania) oder Dſchurdſchan (II. 21),

das noch zu Aſtrabad gerechnet wird (V. 31). Siahsenk, ein Ort Dſchurdſchan's mit einer gleichnamigen Wunderquelle (III. 140). Herend, ein Fluß Dſchordſchan's (VI. 101). Gilan, die Landſchaft der alten Gilen (Γηλαι); das kaſpiſche Meer heißt auch das Meer von Gilan, und der in dieſes ſtrömende Fluß Abgun (I. 83) ſcheint derſelbe mit dem obigen Abiſukun zu ſeyn Reſcht, die Stadt Gilan's, ſteht im Siebenmeer nicht, wohl aber Scheft, durch ſeine gemalte Fayance berühmt (III. 193). Taliſch, ein Stamm der Bewohner Gilans (I.322), deſſen Bewohner ſonſt noch heut Gil oder Gili (V.52), wie vor Alters, heißen. In der angränzenden Landſchaft Maſenderan iſt der Flecken Kusan (IV.151). Der Berg Girdkuh, d. i. Gürtelkure (V.40). Dileman, eine Stadt Gilan's, deren Bewohner krauſes Haar haben (II. 219). In der angränzenden Landſchaft Schirwan iſt die Stadt Salian (III.148). Schaburan, ein Paß Schirwan's (III.220), auch Schaweran geſchrieben (III. 221). Aran wird bald als eine Landſchaft für ſich, bald als ein Theil Aſerbeidſchan's betrachtet; in derſelben ſind Gendſche und Berdaa die vorzüglichſten Städte, das Land iſt reich an Gold und Silber und Henna (I. 93), der alte Name der Stadt Berdaa war Berdem (I. 194) Schemgur, nahe bey Gendſche, der Geburtsort des großen romantiſchen Dichters Niſami (III. 203). Moghan, in der Nähe von Aran, die große Ebene und gleichnamige Stadt (III. 124). Beilkan, die zwiſchen Schirwan und Aſerbeidſchan gelegene Stadt Aran's, berühmt als der Geburtsort des Dichters Medſchir Beilkani (I. 216). Gurdſchiſtan iſt Georgien, deſſen Hauptſtadt Tiflis; eine andere Stadt derſelben heißt Sarian (III. 147), die Bewohner Gurdſch (V. 9). Serir, ein nördliches Land in der Nachbarſchaft der Alanen, wo die Höhle Kei Choſrew's, in welcher er ſeinen Becher und Thron verbarg (III 117 u. 184). Efraſiab's Pallaſt Diſchaheng war aber in der Nähe von Berdaa.

Aſerbeidſchan, das Atropatene der Alten, hat ſeinen Namen von Aſer, und hieß Aſerabadegan, d. i. Feueranbeter-Ort. Der Haupttempel Aſerabad war auf der Stelle der heutigen Hauptſtadt Tebriſ, die vor Alters ſo genannt ward (I.29). Stadtviertel von Tebriſ ſind Tſcharendab (II. 35) und Gedſchil, in dem letzten liegt Schems Tebriſi, der berühmte Myſtiker, begraben (VI. 26). Recenſent vermuthet, daß auch Schebeſter, der bisher noch unausgemittelte Geburtsort des Verfaſſers des Gülſcheni Raſ ein Stadtviertel von Tebriſ ſey, weil im Dſchihannüma ausdrücklich geſagt wird, daß derſelbe zu Tebriſ geboren und begraben ſey. Nach Tebriſ iſt Kaſwin die zweyte Stadt Aſerbeidſchan's; Jeleſchem, ein Berg bey Kaſwin, deſſen Steine Thiergeſtalten bilden (VI. 149). Pa-

raw, ein Diſtrikt von Kaſwin (I. 207). Die anderen Städte Aſerbeidſchan's ſind: Meragha durch ſeine Sternwarte, Miane durch giftige Spinnen berühmt. Pendſch Engüſcht, ein Ort in der Nähe von Meragha (I. 246). Scheneb, der Grabdom des tatariſchen Sultans Ghaſan zu Tebriſ (III. 193). Eher, eine Stadt Aſerbeidſchan's an einem großen Fluſſe (I. 47). Sengan, von Ardeſchir Ben Babekan erbaut, zwiſchen Kaſwin und Tebriſ (III. 74). Chalchal, eine Stadt zwiſchen Kaſwin und Gilan (II. 118). Kartur, der Name eines Schloſſes (III. 81). Eine andere Ableitung des Namens Aſerbeidſchan, als von Aſer (Feuer) und Abad (das engliſche abode), gibt das Siebenmeer unter dem Worte Heſtudan (III. 121), dem Namen des alten Herrſchers von Aſerbeidſchan, welcher auf der Stelle des heutigen Tebriſ von ſeinen Großen einen hohen Erdhügel aufhäufen ließ; Aſer ſoll auf alttürkiſch hoch heißen, und Baigan ſind die Bege oder Großen, deren Namen hernach in Beidſchan umgeſchmolzen worden ſeyn ſoll. Chiredsuſ, d. i. Verſtand verbrennend, und Chodbisuſ, d. i. Verbrenne dich ſelbſt, waren die Namen zweyer Feuertempel in Aſerbeidſchan (II. 103 u. 104). Demawend, Dimawend, Dimewend und Dinawend (II. 169), der Name des bekannten Gebirges, in welchem Sohak eingekerkert iſt. Sewlan, der Berg bey Erdebil, vor dem Jslam von Maghen bewohnt (III. 120). Sehend, ein anderer Berg Aſerbeidſchan's (III. 110). Die berühmteſten Flüſſe Aſerbeidſchan's ſind Schahrud oder Schehrud, der zu Thalkan bey Kaſwin entſpringt; ſo heißt aber auch ein Ort zwiſchen Damaghan, Beſtam und Tar (III. 197), dann Espidrud oder Sepidrud (I. 33), d. i. der weiße Fluß, der aus Aſerbeidſchan nach Gilan und Dilem ſtrömt. Tſcheſchmei, Gengule, der Name einer Quelle in Aſerbeidſchan.

Jrak wird bekanntlich in das arabiſche und perſiſche untergetheilt, die Gebirgskette, welche beyde ſcheidet, heißt Erwend, Elwend, Ewrend, Erawend (Orontes), ſo heißt aber auch der Tigris (I. 31). Erghandab, der Gränzfluß zwiſchen Aſerbeidſchan und dem perſiſchen Jrak (I. 16). Die Hauptſtadt des arabiſchen Jrak iſt Bagdad, welche von ihrer ſchiefen Richtung auch Sewra, d. i. die Schiefe, heißt, und ſo heißt auch der Tigris ſelbſt (III. 47). Nuſchirwan baute in Jrak ſieben Städte, deren eine Esfabur (I. 43) hieß. Medain's Erbauung wird ſchon dem Tahmuraß, und ihre Vollendung dem Dſchemſchid zugeſchrieben, und ihr alter Name war Girdabad (V. 11). Meraaſch, Mardin, Nehawend, Maßul, Kerch, Dinewer, Miafarakain (nicht Dinur, II. 180) ſind bekannte Städte des arabiſchen Jrak, ſo ſind auch die Paläſte Sedir oder Sehdir (der dreyfache Dom) und Cha-

wernek oder Chawernak (woher das deutſche Schabernack kommt) Orientaliſten und Geographen bekannt genug. Minder bekannt der Name Esbanbur, der Stadt, in welcher der Pallaſt des Kesra, d. i. des Hoſroes Nuſchirwan ſtand, deſſen Reſte noch heute von Reiſenden angeſtaunt werden (I. 42). Müſchgu, welches im romantiſchen Gedichte von Chosrew und Schirin als der Pallaſt der Liebenden aufgeführt wird, iſt auch der Name eines der alten Götzentempel Perſiens; die anderen drey hießen: Butchanei Aſer, Dſchennetul-aaden und Dſchennetul-mewa (V. 129), die zwey letzten ſind hernach von den Moslimen zu zwey Paradieſen von den acht, die der Koran lehrt, erhöhet worden. Die Hauptſtadt des perſiſchen Irak iſt Ißfahan. Erdſchin, ein in der Nähe Ißfahan's gelegener Berg (I. 93). Chuſan, ein Dorf bey Ißfahan (II. 132). Sendrud, d. i. der Lebensfluß, welcher bey Ißfahan vorbeyſtrömt (III. 54). Elindſchau, ein Diſtrikt Ißfahan's, wo der beſte Reiß wächſt (I. 103). Nach dem Desatir hieß Ißfahan ehemals Dſchi, das Siebenmeer (III. 90) nennt Schi als das Dorf Ißfahan's, wo der beſte Beng (Hyosciamus, Nepenthe) wächſt. Derdeſcht, ein Stadtviertel Ißfahan's (II. 159). Esfid deſcht, d. i. die weiße Wüſte, ein Dorf bey Ißfahan (I. 21). Lunban, ein Dorf bey Ißfahan (V. 68). Marbin, ein Diſtrikt von 58 Dörſern, zu Ißfahan gehörig, Garten an Garten (V. 115). Gülpaigan, ſonſt Dſcherbadakan, Stadt in Irak (II. 33). Telaſchan, eine große Wieſe bey Ißfahan (I. 337). Lindſchan, eine Gegend um Ißfahan, berühmt durch ihren Reiß (V. 68). Raſ, ein Name der Stadt Rei, deren Bewohner noch heute Raſi genannt werden (III. 15), daher Rhases. Zu Hamadan gehören die Dörſer: Ewman (I. 108), Eſnaw (I. 111), auch Eſnawe (I. 123), wie der gleichnamige Diſtrikt heißt. Semirem, wo der Heuſchrecken-Quell an der Gränze zwiſchen Irak und Fars (III. 146), ſonſt Murghab (V. 81), welches mit dem gleichnamigen Fluſſe zu Merw Schahdſchan nicht zu vermengen. Dieſe Quelle heißt auch Abimurghan, d. i. das Waſſer der Vögel (welchem die Heuſchrecken nachfliegen, I. 83); das aus den perſiſchen Reiſen bekannte Monument von Murghab, welches von einigen für das Grabmal des Cyrus gehalten wird, heißt heute das Grab der Mutter Salomon's; der Name Semirem aber weiſt auf Semiramis hin. Firuſegird (Türkisgürtel) iſt ein Name der Stadt Erdebil, ſo genannt, weil dieſelbe Firuſ, der Großvater Nuſchirwan's, erbaute (IV. 51), ſonſt auch Badan Firuſ, d. i. der Bau des Firuſ, geheißen (I. 169), oder geradewegs Wir (IV. 78). Seradſche, ein Ort bey der Stadt Kum (III. 170). Ebrikuſ

(nicht Eberkuſ), d. i. Bergesbrauen (I. 121). Seware, ein Flecken in der Nähe der Stadt Kaſchan (III. 83).

Fars iſt der Griechen Perſis; die Hauptſtadt iſt, wie bekannt, Schiraſ, am Fluſſe Roknabad gelegen, der in den Gedichten von Hafiſ lebt. Rahmetabad, d. i. der Bau der Barmherzigkeit, ein Kloſter zu Schiraſ. Malan, ein Berg zwiſchen Schiraſ und Kaſerun (VI. 42). Schiraſ wird auch Maamueri Amru Leis, d. i. die Bewohnte des Amru Leis, von ihrem Erbauer genannt (V. 83). Der alte Name der Stadt Kaſerun iſt Nured (VI. 15, I. 3.). Jßtachar, eigentlich Jßtachr, heißt auch Ssitachr und Ußturach (I. 26); zur Stadt Jeſd gehören: Erdegan, welches aber auch ein Dorf in der Nähe von Schiraſ (I. 94); Teft (I. 310), vielleicht weil dort Tafft gewebt wird. Diſafeta oder Diſchafeta, ein von Schapur erbautes Schloß (II. 155). Kaſerun, die bekannte oben genannte Stadt (IV. 142). Eredſchan, eine Stadt, ſechzehn Paraſangen von Schiraſ (I. 96). Gaſergah, der Ort bey Schiraſ, wo Saadi begraben liegt, ſo heißt auch die Grabſtätte Chodſchah Abdullah Anßari's zu Herat (II. 38). Sengwan, ſonſt Sepidan, ein Dorf in Fars (III. 160). Bewan, das ſchöne Thal, eines der vier Paradieſe des Oſteus, (I. 213). Pender, ein Schloß von Schiraſ, auf einem Berge gelegen (I. 256). Dſchaaferabad (Dſchaafer's Bau), ein Dorf bey Schiraſ (II. 77). Abin, ein Dorf in der Nähe der Höhle, woraus die Mumia fließt (I. 83). Berchan, eine Landſchaft von Fars (I. 204). Bergen, ein Dorf bey Schiraſ, durch eine Steingrube berühmt (I. 106). Dudeman, ein Dorf bey Schiraſ (II. 217). Ebr.Kubad, ein zu Erredſchan gehöriger Ort zwiſchen Ahwaſ und Fars (I. 31). Aas, ein Dorf von Fars, ſo heißt aber auch eine türkiſche Stadt in Kiptſchak (I. 53). Birkei Erdeſchir, d. i. der Teich Erdeſchir's, eine Stadt in Fars (I 164). Belian, ein Dorf bey Kaſerun, die Grabſtätte vieler Propheten, welche Chiſr (der Hüter des Lebensquelles, der Neffe des Elias) zu beſuchen gekommen iſt, oder ſelbſt erbaut hat (I. 211). Gewaſchir, wo weiße Türkise gefunden werden (V. 16). Ssimegan, eine Landſchaft in Fars IV. 16). Erdſchene, eine Ebene in Fars, wo Ali den Perſer Selman aus eines Löwen Rachen befreyt haben ſoll (I. 122), auch Erſchene genannt (eben da). Dewan, ein zu Kaſerun gehöriges Dorf (V. 216). Murdſchan, ein Berg in Fars mit einem fließenden Waſſer, das nach Verhältniß der Menſchenmenge, welche dieſe Höhle betritt, bald minder, bald ſtärker fließen ſoll (V. 123). Schebankere, eine Landſchaft von Fars (III. 234); ſo heißt aber auch ein Dorf bey Tus. Sig, nomadiſche Kurden im Gebirge Kilu (III. 66). In Siſtan iſt der Berg Schegawend, Eſchgawend oder Sedſchawend (III. 198). Kehitſch, ein Schloß in Siſtan

(III. 107). Die Bewohner von Siſtan heißen Segſi, weil das Land ſelbſt auch Segiſtan und Sedſchiſtan heißt (III. 157). Die Segſi ſind aber nicht zu vermengen mit den Segsar, d. i. den fabelhaften Menſchen mit Hundsköpfen (III. 117). Sereng iſt der Name der Stadt Niſ, wo der Statthalter von Siſtan reſidirt (III. 64). Ug, ein Schloß zwiſchen Siſtan und dem Euphrates (I. 72). In der Landſchaft Kerman iſt der Berg Kuhi Ibrahim (IV. 141) und Kufdſchan heißen Nomaden, welche in den Gebirgen Kerman's herumwandern (V. 151). Demendan, eine Stadt Kerman's, in deren Nähe ein Berg, reich an Gold, Silber, Eiſen, Tutia und Salmiak (II. 216). Schamaſ, ein von Gebern bewohnter Ort (III. 205). Mahan, ein zu Kerman gehöriger Ort (V. 117). In der Provinz Ahwaſ iſt die Stadt Ramhormuſ, welche vor Alters Semengan hieß (III. 15 u. 158). Die Landſchaften Sabuliſtan oder Sawuliſtan, Mekran, Lariſtan und Loriſtan ſind bekannt, ſo auch Chuſiſtan mit ihren Städten Schuſter und Schuſch, welche das Siebenmeer für Eins erklärt (III. 209), reich an Süßigkeiten (das perſiſche Schuſch iſt das deutſche ſüß) an Reben und an Zuckerrohr.

Syrien wird in dem Schahname gewöhnlich Hamawer, Hemawar, Hemaweran oder Hamaweran genannt (VI. 123). Schahe, eine vom Herrſcher Hameweran's, dem Vater Sewdabe's, der Gemahlin des Keikawus erbaute Stadt (III. 234). Wenige Städte haben in der orientaliſchen Geographie ſo viele Synonyme, als Jeruſalem, denn dasſelbe heißt Ilia (Aelia, I. 15), Oriſchlim (I. 89), Diſchhocht (II. 159), Diſchhoch (II. 164), Diſherdſch (II. 162), Diſchhochtgüng (II 194) oder Güngdiſchhocht, Schiroſchlim (III. 219), Güngidiſchherdſch (V. 9), Hocht (III. 99), Hoch (VI. 100). Im Siebenmeer finden ſich außer den bekannten Städten Syriens: Surudſch, Maßiat, Menbedſch, Ladekie (Latachia), Maarreton naaman, Maßiſa, Malatia, Antakie (Antiochien), Dimiſchk (Damaskus), noch die weniger bekannten: Ssoffai Jakub, d. i. das Sofa Jakob's, der Brunnen, in welchen die Brüder Joſephs denſelben warfen (IV. 3), ſonſt auch Tſchahi Jusuf, d. i. der Brunnen Joſephs, genannt (II 48), nicht zu verwechſeln mit Tſchaſchufuk, ein Brunnen auf dem Wege nach Mekka (II. 48). Abi Taberije iſt der See von Tiberias (I. 113). Erden, der Jordan (I. 94). Hauſi Naaman, d. i. das Waſſerbecken Naaman's, berühmt durch die Wunder des Propheten, welcher das bittere Waſſer in ſüßes verwandelte, ehedem hieß es Belensan (II. 89). Rees ain in Meſopotamien, mit dreyhundert Quellen (III. 27), das ſchon Ammianus Marcellinus als Resaina kennt (XXIII. 14), wo der Urſprung des Chaboras.

Viele Oerter ſind ohne nähere Beſtimmung ihrer Lage angegeben, als: Serab, ein Berg in der Gegend von Bagdad (III. 48). Hemawen, ein Berg in Iran (III. 123). Bawel (vermuthlich in Perſien), berühmt durch ſeine ſeidenen Kleider (I. 189). Belaſch, eine Stadt (I. 178). Bendiſch, Name einer Landſchaft (I. 178). Rochdſch, ein Diſtrikt (III. 8). Tſcherem, ein Ort in Iran (II. 56). Sawe, ein Berg (III. 89). Surche, ein zu Semenaw gehöriger Ort (III. 171), auch der Name eines Sohnes Efraſiab's, von Feramürſ gefangen, von Ruſtem geſchlagen. Schehrahad, d. i. die Stadt der Freyen, oder Schehraſadije (III. 240), wo Erdeſchir des Sohn Schiruje's Recht ſprach (III. 198). Weram, eine Stadt, deren im romantiſchen Gedichte Weiſe und Ramin Erwähnung geſchieht (VI. 58). Tſchelankuh, ein Berg in Jemen (II. 69). Sengeſt, Name eines Ortes (III. 100). Piruſram, eine alte Stadt, und Pilarem, eine große Stadt (I. 274). Merghſ, Name eines Orts (V. 97). Minobad (Minnebau), eine Stadt aus der Zeit Sohaks (V. 90). Mehram, der Name einer berühmten chriſtlichen Kirche (V. 118). Dſchadſcherm, eine Stadt (II. 18). Ramer, eine ihrer Kannen wegen berühmte Stadt, welche Rameri genannt werden (III. 12). Meſdekan, eine durch ihre Geſchirre berühmte Stadt (in Kuhiſtan, V. 120). Madere (Madeira?), ein weſtliches Land (V. 130). Wehre oder Wehr (VI. 78), ein unbekannter Ort, Oran? (IV. 92). Kelaſe, ein Ort (IV. 166). Neſedſch, eine Stadt Armeniens, berühmt durch einen Feuertempel. Abni, ſonſt auch Abnniſ, Namen eines Fluſſes (I. 132). Seklis oder Selkis, eine von Alexander dem Großen erbaute Stadt (III. 127). Mendawer, unbekanntes Land (II. 94). Tſchekin, eine Landſchaft (II. 61). Iskenderabad, d. i. Alexanders Bau, eine von Alexander erbaute Stadt, wie Seklis (I. 32). Kaba, eine Stadt (IV. 78). Kürenge, der Fluß von Serdekuh (IV. 163). Sunam, eine Stadt (III. 146). Kelwend, ein Berg (IV. 110). Serkuh, ein den Schiffen gefährlicher Berg im Meere (III. 80). Menuſch, der Berg, wo Minotſchehr geboren ward (V. 101). Kewrek, Name eines Orts (IV. 136). Berek, Name eines fürchterlichen Paſſes auf dem Wege von Fars (I. 184). Furindius (Korinth?), eine griechiſche Stadt (IV. 57). Kurnch, ein Dorf (II. 107), nach der angegebenen Beſtimmung ſehr ſchwer zu finden, indem es heißt, ein Dorf von den Dörfern der Welt. Abs, eine Stadt (I. 52). Samur, Name eines Berges in Weſten (III. 112). Siftun, eine Stadt aus dem Roman Wamik und Afra (III. 76). Tekab, Namen einer Landſchaft (eine Thalgegend, I. 309). Kündüſ, eine Stadt in Turan (IV. 121). Subath, Name einer griechiſchen

Stadt (III. 131). Kai, ein durch die Schönheit ſeiner Einwohner berühmter Ort (IV. 93). Bulndſch, eine perſiſche Landſchaft (V. 55), vermuthlich dieſelbe mit Buludſchiſtan, deren Einwohner herumſtreifende Nomaden, Bulndſch, heißen (I. 100). Charſchin ſind ebenfalls Nomaden, aber Afghanen (II. 124). Perane, eine unbekannte Stadt (I. 293). Dſchemb, Name einer Stadt, deren Bewohner ſehr gaſtfreundlich (II. 5). Charghun, Name einer Stadt (eben da). Duſwar, wo Laſur bricht und Bley (II. 175). Von den Meeren ſind das andaluſiſche und das Diamantenmeer (Bahr elwas, I. 173), Serah kefude, das kaſpiſche (III. 80), Mentis, der Pontos, beſonders aufgeführt, in dem letzten iſt die Diamanten-Inſel. Eine Inſel heißt insgemein Andſchu, Andſchuk, Andſchuſt, oder auch Edak, Choſt oder Chuaſt. Melach, eine Inſel unter dem Winde (V. 85). Nugibuſch (VI. 29). Melius (Lemnos, V. 101). Keruniſch (IV. 126). Scharde (III. 232). Schemis (III. 207). Unbekannte Flüſſe ſind: Derjai ſchehd, d. i. das Honigmeer (II. 167). Rudawerd (II. 11). Rudſchehd (eben da). Rudlaſ (II. 99). Rudkeſchf (II. 31) Rudbar (II. 14). Rud Dawer (eben da). Rudſem oder Rudſchem (II. 26). Rudahu, d. i. der Hirſchenfluß (II. 36). Arghade (I. 116). Kaserud (IV. 108). Mehran (V. 125). Jun (VI. 152). Kűrűnd (IV. 109). Sendſche (III. 177). Tagher, eine Quelle (III. 57). Derjabar, Name einer am Ufer des Meeres gelegenen Stadt (II. 175). Deriai achder, d. i. das grüne Meer, nämlich das perſiſche (II. 175). Deria kir, d. i. das Pechmeer oder der finſtere Ozean (eben da).

Unter die geographiſchen Weltwunder gehören außer den ſchon erwähnten Quellen und Palläſten (Sedir, Chawernak, Takdis, Meſchgu) noch der von Ghomedan in Arabien (IV. 38). Das unſichtbar gewordene Paradies Schedad's, Irem Satul-Amad, d. i. das mit Säulen begabte, genannt; die Stadt Kathran, welche Seth erbaute, und wo ein Idol aus Chryſopras angebetet ward, bis Salomon dieſelbe durch den Diw Kantas aus dem Grunde aufheben und vor ſeinen Thron bringen ließ (IV. 90): die Götzentempel von Sumnat in Indien, Subehar bey Ghaſna, der Feuertempel Newbehar bey Balch, deren ſchon oben Erwähnung geſchehen, und dann andere Feuertempel, nach den Feuern, die darinnen verehret wurden, beygenannt, als: Afernuſch (der zweyte der ſieben Feuertempel Perſiens, I 59), der erſte von Aferabad (zu Tebriſ) iſt ſchon oben vorgekommen. Afer Chordad (der dritte der ſieben Feuertempel, und nach einigen der zweyte oder fünfte, zu Schiraſ, I. 29); Afer Berſin, d. i. das Feuer des Perſeus, der ſechste in Chorasan; Afer

Charin, der fünfte, auch Aſerajin genannt (I. 85), ſo wie Aſer Berſin, auch Ram Berſin (III. 27), heißt. Aſer Behram, d. i. das Feuer des Mars, der dritte, und Aſer Seraduſcht oder Aſer Serduſcht, d. i. das Feuer Zoroaſter's, der ſiebente der Feuertempel Perſiens.

IV. Muſik.

Die Muſik der Araber ſowohl als der Türken iſt urſprünglich keine andere, als die perſiſche, und deß ungeachtet, was über dieſelbe aus dem Werke La Borde's, und nach demſelben aus der Encyclopédie méthodique (Paris 1791) und aus Villeteau's Bericht über den Zuſtand der Muſik in Aegypten (in dem großen Werke über Aegypten) bekannt iſt, ſo erhält die muſikaliſche Terminologie aus dem Siebenmeere, wie wir ſogleich ſehen werden, neue Bereicherung, ſowohl was die Untertheilungen der Tonarten und Arien, als die Namen muſikaliſcher Inſtrumente betrifft. Die zwölf Tonarten (Makam), welche der Grund des muſikaliſchen Syſtems der Perſer, Araber und Türken ſind, werden (III. 6) unter der erſten derſelben, nämlich Raſt, folgendermaßen aufgezählt: 1. Raſt. 2. Rehawi. 3. Huſeini. 4. Hedſchas. 5. Büſürk (nicht Bouzrouk, wie in La Borde und in der Encyklopädie geſchrieben wird). 6. Kutſchuk. 7. Irak. 8. Ißfahan. 9. Newa (nicht Noui). 10. Uſchak. 11. Sengule (nicht Zenkéla). 12. Buslik (nicht abou seleik). Dieſe Benennungen kommen mit denen bey Villoteau und La Borde überein, bis auf eine, nämlich Sireſken (nicht zerafkend), welche ſtatt Kutſchuk ſteht, und wirklich wird Sireſken durch einen Druckfehler ſebreſken, III. 76, mit dem Beyſatze aufgeführt, daß es dieſelbe Tonart mit Kutſchuk ſey. Büſürk, die große, und Kutſchuk, die kleine, ſind blos Abkürzungen für die ganzen Namen Mihrgani buſürk, d. i. das große Mithrasfeſt und Mihrgani kutſchuk, d. i. das kleine Mithrasfeſt, welche letzte Tonweiſe auch Mihrgani churdek (das kurze Mithrasfeſt, V. 109) oder Sireſken, d. i. die unterwerfende, heißt. Dieſe beyde Benennungen ſind für die Geſchichte perſiſcher Muſik ſehr wichtig, weil ſie auf den erſten Flor derſelben zur Parſenzeit hinweiſen. Vier dieſer zwölf Tonarten (Raſt, Irak, Sireſken und Ißfahan) heißen die Wurzeln, aus welchen die übrigen abgeleitet werden. Im Ferhengi Schuuri werden dieſe Wurzeln Schikendſch genannt (Ferh. Schuur. II. B. Bl. 141), auch Serendas, d. i. Kopf in die Höhe werfend, heißt eine dieſer Wurzeln (Ferh. Sch. II. Bl. 63), im Burhani katii (S. 466) mit dem Beyſatze angegeben, daß dieſe Tonart auch Soſiane heiße, und eine der Wurzeln ſey, aus welchen die ſiebzehn muſikaliſchen Meere abgeleitet werden. Daſſelbe wird eben da (S. 90) unter Ußul fachte geſagt. Im Burhani findet ſich auch Saſgeri (S. 448) als

eine aus den zwey Tonarten Iran und Ißfahan zuſammengeſetzte. Als Tonarten indiſcher Muſik wird vom Siebenmeere Maru (V. 127), vom Burhani katii Mari nühser, d. i. die neunköpfige Schlange (S. 744), vom Ferhengi Schuurii endlich Nühüft (II. B. 406), d. i. die verborgene, aufgeführt, welches dieſelbe mit Buslik zu ſeyn ſcheint. Sowohl Serendaſ als ſachte finden ſich auch im Siebenmeere, III. 124, ohne weitere Erklärung; unter dieſen ſiebzehn Meeren ſcheinen die bekannten ſiebzehn Schemen orientaliſcher Metrik verſtanden zu ſeyn; denn wenn die ſechs Awaſe oder abgeleiteten Tonarten darunter gezählt würden, müßten achtzehn und nicht ſiebzehn Meere ſeyn. Die von den zwölf Makamat abgeleiteten ſechs Awaſe oder Naghme (Schallarten) ſind: 1. Selmek, 2. Schehnaſ (nicht Schahenaſ, wie in Villoteau, p. 623), 3. Maje, 4. Newruſ, 5. Kirdanije, auch Tihiraſt (Burh. kat. S. 260), und 6. Guſcht. Die Makawat und Awaſe werden in Schaabe, d. i. Zweige, eingetheilt. Villoteau (S. 670) führt deren ſechzehn auf. Im Siebenmeer, Burhani katii und Ferhengi Schuuri finden ſich von dieſen Zweigen, deren Zahl laut Burhani katii (S. 119, Z. 27) acht und vierzig ſind, die folgenden aufgeführt: Bacherſ (Burh. kat. 119). Im Burh. kat. heißt dieſe Unterabtheilung Köſche, im Ferh. Sch. (I. B. 164) unter Bacherſ Schaabe; durch einen Druckfehler iſt aber hier die Geſammtzahl von acht und vierzig in vierzig verändert. Jede der zwölf Makam zerfällt in zwey Schaabe, deren eine die höhere, und die andere die niedere iſt; ſo zerfallt die Tonart Raſt in die zwey Zweige Gendſchgah und Mobrekaa, wovon jene die höhere, dieſe die niedere iſt (Burh. kat. S. 714, Z. 33). Mahur (eben da, 750). Im Siebenmeer finden ſich unter Niſchapur (VI. 20) ſtatt acht und vierzig nur vier und zwanzig Schaabe, und zwar in folgender Ordnung angegeben: Die Tonart Raſt zerfällt in Mobrekaa und Pendſchgah (im Burh. kat. Gendſchgah); Niſchapurek und Niriſ ſind die Zweige der Tonart Ißfahan; Sigah und Hißar die der Tonart Hedſchaſ; Rui Irak und Maghlub die der Tonart Irak; Rekeb und Bejani die der Tonart Kutſchuk; Dügah und Mahir die der Tonart Huseini; Sabul und Ededſch die der Tonart Uſchak; Newruſi-chara und Mahur die der Tonart Newai; Humajun und Nühüft die der Tonart Büſürk; Newruſi Areb und Newruſi Adſchem, d. i. das perſiſche und arabiſche neue Jahr, die der Tonart Rehawi; Tſchergaſ und Ghaſal die der Tonart Sengule; Newruſi, Ssaba und Aſchiran die der Tonart Buslik. Man bemerke, daß Dügah, Tſchargah, Pendſchgah zu den ſieben muſikaliſchen Phraſen gehören, deren jede mit einer Pauſe der Scala anfängt (phrases musicales, dont chacune com-

mence par l'un des sept intervalles qui composent l'échelle ou gamme *arabe*). Dieſe ſieben Phraſen heißen nach der in der Encyclopédie benützten Handſchrift Meere, und wenn dieſes, wie es ſcheint, richtig iſt, ſo iſt die im Burhani katii und Siebenmeer angegebene Zahl der ſiebzehn ſtatt ſieben Meere eine Vermengung der muſikaliſchen Schemen mit den metriſchen. Die obige Untertheilung der zwölf Makam in vier und zwanzig Schaabe findet ſich auch unter dem Artikel Newa (IV. 4). Newa oder Newai iſt eine der zwölf Tonarten (Makam), Newa iſt aber auch ſo wie Naghme der Name von beſonderen Tonweiſen, und der Unterſchied zwiſchen dem Sinne dieſer beyden Wörter ſcheint darin zu liegen, daß Naghme (ſynonym mit Schaabe) den unter der Zahl der acht und vierzig Schaabe begriffenen Tonweiſen, Newa aber anderen regelloſen zukömmt. Nach dem Naghme und Newa kommen die Lahan, d. i. einzelne Muſikſtücke berühmter Tonkünſtler, und Perde, d. i. einzelne Arien oder Melodien, nach deren Erfindern oder nach anderen Umſtänden benannt und berühmt. Wir führen hier alſo nach unſeren Quellen zuerſt die Naghme, dann die Newa, die Muſikſtücke und Arien auf, gehen dann zu den Namen der Inſtrumente und den Kunſtwörtern der Exekution über, und ſchließen mit den Namen der berühmteſten Tonkünſtler des Morgenlandes. Naghme alſo, oder beſondere abgeleitete Tonweiſen ſind: Medſchlis efruſ, d. i. Verſammlung erhellend (V. 97). Diwrachſch, d. i. Diwentanz (Ferh. Sch. I. 440). Chorasan (Burh. k. 322). Puſchgan (derſelbe, S. 216). Ferghane, ſonſt Nehawendek genannt (Siebenmeer, IV. 73). Dergham (II. 199). Beſtenigar oder Beſte, geradeweg zuſammengeſetzt aus Hedſchaſ, Segah, Hißar (Burh. kat. 154). Dadaferid oder Dadaferin, d. i. Gott hat es geſchaffen (eben da, 347). Scholi, ſonſt Schehri oder Ramendi, eine zuſammengeſetzte Tonweiſe (eben da, 542). Tſchekaw (eben da, 295). Rahidſchamederan, d. i. die Weiſe derer, welche ihre Kleider zerreißen (Deran iſt das engliſche teering), ein von Nigisar verfaßter Eingang, deſſen Wirkung ſo groß war, daß die Hörer ſich die Kleider vom Leibe riſſen; ähnliche Wirkungen ſind durch die Namen mehrerer der folgenden Newa oder Tonweiſen bezeichnet, als: Newai charkün, d. i. die ſteinſpaltende Weiſe (Siebenmeer, VI. 49). Nachtſchirgaw, d. i. Hirſchkuh (VI. 53). Meſchguje, von dem Pallaſte Meſchgu, wo ſie geſpielt wurde, ſo genannt. Naghmei Anka, die Tonweiſe des Simurgh (VI. 4). Ruſchen tſchiragh, d. i. die helle Lampe (III. 20). Bendi Schehriar, d. i. das Band des Herrſchers (I. 166). Schebferruch, d. i. nachtfröhlich (III. 195). Hokkai Kaus, d. i. der Becher des Kaus (II. 28). Nari Schirin, d. i. Schi-

rin's Feuer (VI. 41). Ramiſch chuar (III. 13). Ruſchlebinan, d. i. die Süßlippigen (VI. 50). Rahi charkeſch, d. i. die dornenziehende Weiſe (III. 19), oder auch Charkeſch geradewegs (II. 105). Ramiſche dſchan, d. i. Seelengetöne (Ramiſch iſt das franzöſiſche ramage). Hißari, eine von der Tonart Hedſchaſ abgeleitete (II. 82). Sebſibehar, d. i. Frühlingsgrün (III. 112). Serwnaſ, d. i. Cypreſſen ſchaukelnd (III. 124). Gendſchdar, d. i. der Schatzhalter (V. 16). Rahigül, d. i. die Roſenweiſe (III. 24). Behar beſchgine, d. i. Frühlingsſchaukel (I. 233). Rahi Kalender, d. i. die Weiſe der Kalendere (III. 13). Lebina (V. 52). Tachti Erdeſchir, d. i. der Thron Erdeſchir's (I. 315). Newai Chosrewani, d. i. die kaiſerliche Tonweiſe (VI. 68). Newai Tſchekawek (Burh. kat. 804). Baruhene oder Barnhe (Ferh. Sch. I. B. 190). Chuma Chosrew (derſelbe I. B. 377). Erdſchene (Burh. kat. S. 70). Boſtani Schirin, d. i. Schirin's Garten (Burh. kat. 156). Behar, der Frühling (eben da S. 175). Chanei Anka, das Neſt des Simurgh (eben da 312 l. Z.). Nakusi, d. i. Glockengetöne (eben da 787). Muje Sal, d. i. das Haar (das weiße) Sal's (eben da 777). Sirichurd (eben da 441). Rahi Türk, d. i. die Weiſe der Türken (eben da). Naſi Newruſ, d. i. die Liebkoſung des neuen Jahres (Ferh. Sch. II. 283). Kaseger (derſelbe II. 236).

Beſtimmter als die Gränzen der Naghme und Newa, welche ſich in einander verlaufen, ſind die der Lahn, d. i. größerer Muſikſtücke und der Perde, d. i. einzelner Arien. Den erſten Rang behaupten die berühmten dreyßig Muſikſtücke Barbud's, des Kapellmeiſters von Chosrew Perwiſ, welche unter Silahn (III. 162) folgendermaßen aufgeführt ſind: 1) Araiſchi chorſchid, d. i. Sonnenſchmuck, auch Araiſchi dſchihan, d. i. Weltſchmuck genannt. 2) Ajini Dſchemſchid, d. i. die Gebräuche Dſchemdſchid's. 3) Ewrengi, d. i. Thronſtaat. 4) Baghi Schirin, d. i. der Garten Schirin's. 5) Tachti Takdis, d. i. der Thron Takdis. 6) Hokkai Kawus, d. i. der Becher des Kawus. 7) Rah, ruh, d. i. Geiſtes Wein. 8) Ramiſchi dſchan, d. i. Seelengetöne, auch Ramiſchi dſchihan, d. i. Weltgetöne. 9) Sebſ der sebſ, d. i. Grün in Grün. 10) Serwiſtan, d. i. Cypreſſenwald. 11) Serwi sehi, d. i. ſchlanke Cypreſſe. 12) Schadirwani merwarid, d. i. Perlenſpringbrunn. 13) Schebdiſ, d. i. der Rappe Schirin's. 14) Schebferruh oder Ferruchſcheb, d. i. nachtfröhlich. 15) Kofli rumi, d. i. der griechiſche Riegel. 16) Gendſchi badawerd, d. i. der vom Wind herbeygeführte Schatz. 17) Gendſchigaw, d. i. der Stierſchatz, auch Gendſchi Kaus. 18) Gendſchi suchte, d. i. der wohl-

gewogene Schatz. 19) Kini Iredſch, d. i. der Groll von Iredſch. 20) Kini Siaweſch, d. i. der Groll des Siaweſch. 21) Mah ber kuhan, d. i. der Mond auf den Bergen. 22) Müſchkdane, d. i. Moſchuskorn. 23) Merwai nik, d. i. gute' Vorbedeutung. 24) Müſchkmali, d. i. Moſchus wohlhabend. 25) Mihribani, d. i. liebhold, nach einigen Kahrewani, d. i. grimmig. 26) Nakusi, d. i. Glockenſchall. 27) New behari, d. i. neuer Frühling. 28) Nuſchinbade oder Badei nuſchin, d. i. ſüßer Wein. 29) Nimruſ, d. i. Mittag. 30) Nahtſchirgani, d. i. Hirſchenweiſe. Niſami in ſeinem Gedichte, Chosrew Schirin, führt dieſe dreyßig Muſikſtücke auf, nur mit dem Unterſchiede, daß er ſtatt Ajini Dſchemſchid, Rahi ruh und Newbehari drey andere, nämlich Saſi Newruſ, d. i. Neujahrs-Inſtrument, Ghondſchai kebükderi, d. i. Rebhuhnsknoſpe und Keichosrewi, d. i. kaiſerlich, aufführt.

Fünf von dieſen Muſikſtücken, nämlich: Hokkai Kawus, Ramiſchi dſchan, Schebferruch, Nakusi und Nachtſchirgani oder Nachtſchirgaw ſind ſchon oben unter den Newas vorgekommen, aber das Siebenmeer unterſcheidet ſie genau, indem es dieſelben jedesmal in ihrer doppelten Bedeutung, erſtens einer Tonweiſe (Newa), dann eines der dreyßig Muſikſtücke Barbud's (Lahn) aufführt. Andere Muſikſtücke, welche nicht zu dieſen dreyßig gehören, ſind: Charnai oder Churrenai (Burh. kat. 320). Siri büſürgan (Siebenm. III. 76). Bagi Siaweſchan, d. i. der Garten des Siaweſch (I. 199). Dilengiſan, d. i. herzerweckend (II. 214). Das ſiebente Muſikſtück der obigen dreyßig heißt im Ferhengi Schuuri ſtatt Rahi ruh, Rahatul-erwaſ, d. i. die Ruhe der Geiſter. Sita iſt zwar eigentlich das dreyſaitige Inſtrument, die Guitarre, aber auch der Name eines beſonderen Muſikſtückes (Burh. kat. 459).

Perde oder Arien ſind: Schadbad, d. i. ſey fröhlich (Siebenm. III. 196). Perdei jakut, d. i. die Sapphiren-Arie (I. 245). Schebab, d. i. die Jugend (III. 190). Perdei tſchaghane (I. 294). Perdei ſunbur, d. i. die Bienenarie (I. 255). Perdei churrem, d. i. die fröhliche Arie (I. 273). Tiſi Bacherſ (I. 321). Bangi Anka, d. i. der Ruf des Anka (I. 140). Sagh, d. i. der Rabe (III. 62). Sengane (III. 82). Kaißeran, d. i. die Cäſare (III. 91). Nimraſt, d. i. halbgerad (VI. 8). Tekaw (Ferh. Sch. I. Bl. 289). Sipehdan (Bürh. kat. S. 456). Perdei Dirsal, d. i. die Arie vom langen Jahr (derſelbe 198). Außer den angeführten Wörtern Naghme, Newa, Perde, heißt eine

Arie noch Lai (V. 75), welches ganz das engliſche lay, ſo wie Tu (I. 341) ſowohl dem Laute, als dem Sinne nach das Wort Ton iſt. Terane, Tela und Telala (I. 344) ſind unſer Triller und Trallala. Chunia iſt überhaupt Geſang, wie Surud, Neſchid (VI. 13) und Serai das deutſche Schrey. Muſikaliſche Deklamation heißt Serabeng (III. 137).

Aus der äußerſt ſchätzbaren Abhandlung Villoteau's kennt man bereits die Saiteninſtrumente El-ud, d. i. die Laute, deren Name, ſo wie der der Guitarre (Sitare), geradenwegs aus dem Perſiſchen herkömmt. Das Tanbur, eine Art von Mandoline, das Kemantſche, eine Art von Violine; Kanun, ein Monochord, um die Saite unterzutheilen und zu meſſen, das griechiſche κανων; Santir, das Hackbret; Kemantſche aadſchuf, d. i. die Geige des alten Weibes, nämlich die Leyer; Rebab, eine Art von Pandore; Kisar, die äthiopiſche Lyra, dann die Blasinſtrumente: Semr oder Surna, die Hoboe; Nefir, die Trompete, Suffara oder Schebbabe auf perſiſch, Nei, die Flöte. Arghul, eine Art Haberrohr; Sukkare, eine Art Dudelſack. Die Schlaginſtrumente: die Krotale oder Kaſtagnetten, auf arabiſch Nakara und Dſchiladſchil oder Dſcheladſchel (das deutſche Schelle), auf perſiſch Sengule; Sil, die Tſchinellen oder Cimbale. Nakkarie, die Tymbalen oder Pauken, Tabl, die Trommel; Deff oder Daire, Halbtrommel. Außer dieſen lernen wir aus dem Siebenmeer die folgenden kennen: Musikar, eine Hirtenflöte nach dem Namen eines Vogels, deſſen durchlöcherter Schnabel Töne von ſich gibt. Die drey verſchiedenen Arten von Flöten: Nei Nehawendi, d. i. die Flöte von Nehawend (VI. 70), Nei Türki, Nei Rumi und Nei Schahi, d. i. die türkiſche, griechiſche und königliche, auch Serghin genannt (III. 154). Charnei, d. i. die Eſelsflöte, die größte von allen (II. 152). Scheſchta, eine ſechsſaitige Mandoline, im Gegenſatze der dreyſaitigen Guitarre (Sitare III. 188). Tſchagane, in Indien Sermendil genannt, entweder das Kanun ſelbſt, oder ein, um den Takt zu bezeichnen, mit Schellen behangener Stock, wie bey unſerer türkiſchen Muſik (II. 68). Dühl, eine Art Leyer (II. 198). Dünbek, eine Art Dudelſack, welche unter dem Arme gehalten und geſpielt wird (II. 193). Demame, eine Pauke, wie Kus, Kas (das deutſche Keſſel), und Nakkare (II. 239), die größte heißt Rujin chum (die eherne Humpe, III. 27). Der Schall dieſer Pauke heißt Radſchaf (III. 41). Demdeme, bekannt als Tomtom (II. 229). Schiſchak (III. 211), ſonſt auch Schaſchek oder Schaſchenk oder Scharſchek,

eine vierſaitige Rebab (III. 216). Tablwapes, die Trauertrommel, welche bloß an dem Trauerfeſte des Martyrthums Huſein's geſpielt wird (IV. 11). Kermai und Ghundrud oder Ghunderud, zwey Arten von Trompeten (IV. 30). Durai oder Dufai, das arabiſche Semr, eine Art Hoboe (II. 239). Nei Enban, eine Art Dudelſack, welche wie das Dünbek unter dem Arme gehalten und geſpielt wird; Nei Rujin, die eherne Flöte, d i. die Trompete (VI. 43). Sehrud, eine dreyſaitige Tanbur oder Mandoline (III. 110). Senganerud, ein äthiopiſches Inſtrument, das nur nach verlornen Schlachten ertönt (III. 54). Efserisegſi, d. i. die Krone von Siſtan, ein jener Landſchaft eigenes Inſtrument (I. 137). Raſtsaf, ein Saiteninſtrument (III. 15). Dſchüftsaf und Nimsaf, zwey andere (II. 12). Schehruf, ein Blasinſtrument, wie Musikar, das nur bey fröhlichen Gelagen geſpielt wird (III. 207). Ghunawe, ein Saiteninſtrument (III. 41). Kenger, ein indiſches Muſikinſtrument (III. 118). Kemitſche, eine kleine Kemantſche, d. i. Violine (III 196). Miskel, auf indiſch Mihtſchenk, ebenfalls ein Blasinſtrument (V. 111). Tſcheng, das deutſche Zinken (I. 53). Miſri, eine Art von Tſcheng, in Indien Senra (IV. 180). Arebane, Synonym mit Deff und Deire, die arabiſche Halbtrommel (I. 25). Tebire, die große türkiſche Trommel, welche in der Mitte dünn und an beyden Enden dick, das Hauptinſtrument der türkiſchen Muſik zu Konſtantinopel iſt (I. 343). Gawdem, eine kleine Trompete, auf arabiſch Buk (das lateiniſche buccina, V. 27). Mari ſchikemsurah, d. i. die Schlange mit durchlöchertem Magen, eine ſiebenſtimmige Flöte, welche die Meiſter ſpielen (V. 84). Kasegah heißt der Ort, wo die Heerpauken geſpielt werden (IV. 154). Außer dieſen finden ſich im Ferhengi Schuuri noch die folgenden im Siebenmeer fehlenden: Sirendſch, dasſelbe wie Sindſch und Sil, nämlich Tſchinellen (II. B 85). Sindef, eine kleine Trommel (II. B 91). Ssur, das Horn der Derwiſche, beſonders der Kalendere, und die Gerichtspoſaune (II. 160). Tanbur Gili, d i. die Tanbur aus Gilan (II. 166). Aſchek, Synonym mit Tanbur (II 173). Kidſchek, Synonym mit Kemantſche (II 226). Kirenba, ein Muſikinſtrument der Schreiner (II. 273). Mulu (im Siebenmeer V. 129), ein Horn der Tſchokis und Kalendere in Indien, deſſen Name an den des Kriſchna als Murlidur erinnert. Kerrenai, die größte Art von Schlachttrompete, anderthalb Ellen lang, deren Erfindung dem Isfendiar zugeſchrieben wird (Burh. kat. 790). Derſelbe zählt eben da unter den verſchiedenen Gattun-

gen von Nei die folgenden auf: Bathal, Schah Manßur, Girift, Tſchaghirtma, Sepsi, Kawal, Buk. Die kleine Kerrenai heißt Nupur (derſelbe S. 791). Scheudef, eine große Pauke, wörtlich Feſttrommel (derſelbe 537). Rewawe, eine andere Form für Rebab (derſelbe 409). Rud, von einigen für Tſcheng, von andern für Kemantſche erklärt, überhaupt ein Saiteninſtrument mit ſtarken Baßſaiten. Bum, das engliſche boomfiddle (derſelbe 410). Dſchaabe, ein muſikaliſches Inſtrument, das auf türkiſch Kopuſ heißt (Ferh. Sch. I. 321). Dſcharra, ein dem Schedrghu ähnliches Inſtrument (derſelbe B. 337). Chum mehre, ein Blasinſtrument aus einer Muſchel (Ferh. Sch. I 403). Pai ſutur, d. i. der Mauleſelfuß, das niedrigſte aller Inſtrumente, weil es bloß ausgehölter Mauleſelfuß iſt, auf welchem geblaſen wird (I. 229), auch Paiſchur genannt.

Senbure (derſelbe 433), ein indiſches Inſtrument. Das Plektron heißt Schigafe (Siebenm. III. 237), auf arabiſch Miſrab, auch Schigaſte, welche Form im Siebenmeer fehlt, aber im Burh. kat. S. 481 aufgeführt iſt. Derſelbe (S. 424) führt auch Sachmi nachun, d. i. Nagelſchmerz, als eine Art von Plektron auf, auch Tſcheku (derſelbe I. 343). Chari Rebab, d. i. der Eſel des Saiteninſtruments, iſt unſer Sattel (II. 85), aus demſelben Grunde, weil er die Laſt der Saiten trägt; eine Baßſaite heißt Schahrud oder Bum (auch im Deutſchen die Bumme (Ferh. Sch. II. 118). Scheipur, eine Art von Schlachttrompete (Burh. kat. 544). Dſchenter, ein indiſches Muſikinſtrument (Siebenm. II. 10). Barbud, das Barbyton, nach der Angabe der Perſer ſo genannt von Barbud, dem berühmten Tonkünſtler aus der Zeit von Chosrew Perwiſ; ſein Nebenbuhler hieß Nigisar. Bamſchad, ebenfalls ein Nebenbuhler Barbud's (I. 153). Serkeb, ein anderer (III. 93), ſo auch Selat (Ferh. Sch. II. 55). Der Erfinder des Tſcheng Irem (Hiram. I. 77). Sänger und Tonkünſtler heißen insgemein Rehgui, Seraiende (Schreyende), Chuniager, Choſchnüwaſ, Rudsaſ, Ramiſchger, Choſchengüſcht, d. i. Schönfingerer (Siebenm. II. 88), Taſchtger (IV. 10). Ein Tonſetzer Chanide (Burh. kat. 336), ein Taktſchlager Deſtekſen (derſelbe 367), das Taktſchlagen heißt Chunbek (Siebenm. II. 115). Die Saiten ſtimmen Sela (Ferh. Sch. II. 53), aufziehen Schedd (Burh. kat. 524), ein Griff in die Saiten Girift, einhalten im Ton (sotto voce) heißt Furudaſcht (Ferh. Sch. 215). Den Takt mit den Händen ſchlagen heißt Schakſ (Burh. kat. 529). Von Furudaſcht iſt zu unterſcheiden Furudeſt, d. i. der im Takte

einſtimmige Geſang mehrerer Säuger (Burh. kat. 596). Scherwe, eine beſondere Art Geſangs, ſonſt Schehri (Ferh. Sch. II. 136), Oramen endlich (oremus, oratio), der Geſang der Parſen in ihren Feuertempeln (Siebenm. I. 107). Ein anderer altperſiſcher Geſang iſt Bahar (I. 62), ſonſt Pehlewi oder Ramendi genannt.

V. Kunde der Stoffe und Kleider.

Die folgenden Benennungen von Zeugen und Stoffen, von Kleidern und andern Artikeln der Toilette ſind eine wahre Bereicherung unſerer bisherigen Kenntniß von orientaliſcher Waarenkunde, Veſtiarie und Kosmetik, wozu bisher auch die beſten Reiſebeſchreiber nur dürftige Beyträge geliefert haben. Demnach muſtern wir zuerſt die Stoffe und dann die Kleider. Die Stoffe ſind linnene, wollene, baumwollene, ſeidene (nach ihren inneren Beſtandtheilen), oder einfache, einfärbige, blumige, ſchillernde, zottige, glatte, reiche, geſtickte (nach ihren äußeren Merkmalen betrachtet). Leinwand, feine heißt Tuſchil (Ferh. Sch. I. 308), Beſdſchame (eben da B. 194), Tuſi (eben da B. 310). Das perſiſche Bef iſt das deutſche Putz. Eine Art von Kettengewebe der Leinwand heißt Sindſchirek (derſelbe II. 34). Mendele, grobe Leinwand zu Zelten (Burh. kat. 771). Dünntuch Schar, zu Laternen und Kleidern (Siebenm. III. 200), ſcheint dasſelbe mit serge. Ghaſ (IV. 32), von den Engländern nach ihrer Ausſprache gauze geſchrieben, und aus Modejournalen bekannt genug. Scherbeti, feingeſticktes Dünntuch oder Dülbend, woraus das deutſche Turban entſtanden (Ferh. Sch. II. 139). Scherb, das feinſte geſtickte Linnen, das deutſche Schärpe (Ferh. Sch. II. 115). Baumwollzeuge ſind die Cottons oder Kottuns, deren Namen eigentlich arabiſch (auf arabiſch heißt Baumwolle Kotn), und deßhalb unter dieſer Benennung in den reinperſiſchen Wörterbüchern nicht vorkommen; eine Art der feinſten Baumwolle iſt Chodreng (Naturfarb), aus welcher in Indien unvergleichliche Zeuge zu Kaftanen der Scheiche und Großen gewebt werden (Ferh. Sch. I. 397). Geſtickte Leinwand aus Gudſchurat und Sind heißt Hiſch (Ferh. Sch. II. 436), oder Kiſch (II. 269), oder Chiſch (I. 387). Waleh (Siebenm. VI. 90), ein weißes Gewebe, nach allem Anſchein Wallis. Der bekannteſte Name der wollenen Stoffe iſt Sſof, welches ſo allbekannt, daß es im Siebenmeer nicht einmal enthalten iſt; die Sſofis leiten davon ihren Namen ab. Eine Art von gewäſſertem Sſof heißt Chara, welcher zweyfach, der jubebenfärbige inabi und der einfache ſade (Burh. kat. 319). Petu, eine Art von

Ssof oder Stoff (derſelbe 194). Der Kamelot zu den Kutten der Derwiſche Berk (Ferh. Sch. I. 176). Die ſeidenen Stoffe werden insgemein unter dem Namen Kumaſch bezeichnet. Einfache Stoffe heißen Perend (Burh. kat. 200), wenn ſchwarz gefärbt Kohli Perend (ſchwarz wie die Augenſchminke Kohol; derſelbe 637), ſonſt auch Schebgun, d. i. Nachtfarb (Ferh. Sch. II. 131). Daß der Damaſt aus Syrien von Damaskus ſtamme, Atlas aber ein rein perſiſches Wort ſey, iſt bekannt, ſtatt Perend heißen die ſeidenen Stoffe auch Perendin und Perendun (Ferh. Sch. B. 241). Ein vielfärbiger Seidenſtoff Verſe (derſelbe 193), Lales, eine andere Art desſelben (derſelbe III. 232). Gerd, das deutſche Gratl (Burh. kat. S. 696). Behramen, ſiebenfärbiger Seidenſtoff (Siebenm. I. 214), ſonſt auch Engelium (der evangeliſche) genannt (eben da 106), eine Art leichter ſeidener Stoffe heißt Gedſch (Burh. kat. 636). Chaſ heißen die aus der Wolle des Meerſchafs gewebten Kleider (Ferh. Sch. I. 365). Bakide, eine Art feingewebten ſeidenen Stoffes (eben da I. B. 192). Riſchide, blumiger ſeidener Stoff (Burh. kat. 416), auch Gülriſ, d. i. blumengießend (Ferh. Sch. II. 319). Vielfärbige Stoffe heißen Geliun und Boklamun. Zweyfärbige, gelb und blau oder anders geſtreifte Nimreng (derſelbe II. 402); rothſeidene Weſchi (eben da 422); Gurtſcheſchm, d. i. Mauleſelsauge (Burh. kat. 721), und Tſcheſchmi bülbül, d. i. Nachtigallenauge, Arten glänzender Stoffe. Wie Perend oder Perna die ungeſtickten Stoffe, ſo heißen die geſtickten überhaupt Pernian (Burh. kat. 201), und die reichen überhaupt Diba; ein Stoff, an welchem kein Faden roher Seide, heißt Dibaipuchte derpuchte (Burh. kat. 387). Im Vorbeygehen ſey hier bemerkt, daß von dem türkiſchen Worte Argedſch (Gewebe), deſſen ſich hier Burhani katii zur Erklärung bedient, unſer Organsin herkömmt. Ganz goldener Stoff heißt Seraser, goldgeſtickter Nasich (Ferh. Sch. II. 387). Seidengeſtickter koſtbarer Stoff Seifur (derſelbe I. B. 62), auch Sawis (eben da 64). Rimaſ (Burh. kat. 416), Debiki (Burh. kat. 354), Kemcha (eben da 668), Semine, ſehr zarter Zeug (eben da 487), Guleimurgan, mit lauter Vögeln geſtickter Stoff (Ferh. Sch. II. 323), Goldſtoff Serbeft oder Serbaft (derſelbe II. 29). Ketir, eine Art wie die Waſſerſpiegelung (Mirage) ſchillernden Stoffes (Burh. kat. 635). Welad, zarter ſeidener Stoff (Ferh. Sch. II. 413). Rochami, eine mit Seide und Golddraht durchwirkte Leinwand, meiſtens zu Vorhängen (derſelbe II. 27). Ungewäſſerter ſeidener Stoff heißt Daraji (derſelbe II. 431), im Gegenſatze

mit dem gewäſſerten Dara. Dakk, eine Art reichen Stoffes, deſſen es zwey Arten gibt, nämlich der ägyptiſche und griechiſche, Dakk mißri und Dakk rumi. Nach den Ländern, wo die Stoffe erzeugt werden, haben dieſelben wieder verſchiedene Namen. So heißen die zu Diu verfertigten Stoffe Diugiri (Burh. kat. 391), die in Choten, China und Lahor verfertigten Choteni, Chataji, Lahori. Die in der Stadt Weſch verfertigten Weſchi oder Wachſchi (Burh. kat. 820). Telk iſt ein indiſcher Stoff (Ferh Sch I 287). Nerdſchel, ein abyſſiniſcher (Burh. kat. 793). Beſte, gedruckte Leinwand aus Aſtrabad und Gurgan (Burh. kat. 154). Koſtbare Zimmertapeten heißen Jop (Burh. kat. 859). Geſtickte Tiwaſi (derſelbe 254), mit vielfärbigen Faden gewirkte Dſchadſchem (derſelbe 263). Ein Teppich überhaupt Schilendſch (Ferh. Sch. II. 141). Ein geſtickter Teppich Silu. Stoffe ohne nähere Bezeichnung ſind: Gidſch (Burh. kat. 688), Sa (Seide? Ferh. Sch. II. 52). Chaſchiſchi, Zeug auf Kleider (Burh. kat. 328). Mihribani (derſelbe 778). Watger iſt das Rauhe des Felles (wattirt, Ferh. Sch. II. 413). Benek, eine Art Stoff, deſſen Grundatlas mit Gold durchwebt (derſelbe I. 174). Koſtbare Stoffe heißen auch Beſiun (derſelbe I. 182). Ein Stück Zeugs oder Ballen Tuchs heißt Let (Burh. kat. 732), auch Pelwende (Ferh. Sch. I. 251), oder Belghande (eben da 196), oder Berſende (eben da 194), oder Reſme (derſelbe II. 14). Ein abgeſchnittenes Stück Zeugs Kiridſch (derſelbe 308). Die Auslage der Stoffe Chawaſ (Burh. kat. 239). Stoffmuſter Unab (derſelbe 861). Mehrere der hier aufgeführten Wörter gehören der Synonymik an, ſo wie umgekehrt, weil die Gränzen ſich oft in einander verlaufen, und einige der in die Veſtiarie und Kosmetik gehörigen folgenden Benennungen ſchon oben bey den Synonymen vorgekommen ſind.

Wie die Stoffe, ſo theilen ſich auch die Kleider nach denſelben in wollene, ſeidene, farbige, geſtickte u. ſ. w. Kulapuſchte, ein Kleid aus Schafwolle, bald grün, bald ſchwarz, von den Einwohnern Gilan's und Maſenderan's getragen (Ferh. Sch. III. B. 387). Dſchamei Nachdſchiwani, d. i. Kleid von Nachdſchiwan, aus Tuch oder Scharlach (Burh. kat. S. 264). Gurdin, einfaches wollenes Kleid (Siebenmeer V. 35). Raghſe, aus Schafwolle, in Bedachſchan und Kaſchmir getragen (III. 40). Uſchturwa, ein Kleid aus Kamehlhaar, fehlt im Siebenmeer, ſteht im Ferh Sch. I. Bl. 143. Seidene Kleider ſind: Mihribani (derſelbe II. Bl. 366). Reſch, fehlt in dieſer Bedeutung im Siebenmeer, ſteht aber im Burh. kat. S. 402. Tuſi, ein Sommerkleid aus ſehr feinem Linnen

(Burh. kat. 256). Jukun, ſeidenes Kleid (Ferh. Sch. II. Bl. 446). Nach den Farben: Güſt oder Hengüſt, ein weißes Kleid aus grobem Stoff (derſelbe II. Bl. 315). Behrame, ein grünes Kleid (Burh. kat. S. 176). Farkuji, ein beſonderes Kleid des arabiſchen Irak (Burh. kat. 611). Rimaſ oder Rimiſ, ein Kleid überhaupt (Ferh. Sch. II. 18). Egliun, ein Kleid aus ſiebenfarbigem reichen Stoffe, auch Engeliun (Ferh. Sch. I. 84). Nach den Perſonen, welche die Kleider tragen, oder nach der Gelegenheit, bey welcher ſie angezogen werden, ſind die Gallakleider, königliche, Waffenröcke, Kutten, Kouriers= und Schreiberkleider u. ſ. w. Eksun, ein ſchwarzes Feyerkleid der Sultane, das ſie anziehen, ihre Majeſtät zu vermehren, aus ſchwarzem reichen Stoffe (Ferh. Sch. I. 121). Nihadegi, Feyerkleid am Neujahrstag und andern Feſten angezogen (Burh kat. S. 811). Perger, die goldene, mit Edelſteinen beſetzte Kutte, welche die alten perſiſchen Könige um den Hals trugen (wie ſie Daniel zum Geſchenk erhielt); die älteſte Kollane fehlt in dieſer Bedeutung im Siebenmeer, ſteht aber im Burh. kat. S. 200. So fehlt auch im Siebenmeer unter Dſchunagſ, welches gewöhnlich Pferdſchmuck bedeutet, die im Ferh. Sch. (I. Bl. 326) unter dieſem Worte aufgeführte Bedeutung von Luxuskleidern. So fehlt im Siebenmeer das im Ferh. Sch. (I. Bl. 313) ſtehende Wort Dſchebtadſch, das Gallakleid, welches die alten perſiſchen Könige am Neujahrstage anzogen. Nach dem Burh. kat. (S. 301) hieß dasſelbe Pernian. Kaba endlich (Siebenm. III. 78), welches heute Bidſchame, d. i überhaupt ein Kleid bedeutet, iſt aus den griechiſchen Schriftſtellern als καβαδια bekannt. Sehr koſtbare Kleider heißen Dſchamei Samiri, entweder nach Samir, dem Verfertiger des goldenen Kalbes in der Wüſte, oder wie Burh. kat. (S. 450) will, nach einem Orte (Samaria?). Müſchti, ein ſeidenes, ſehr ſchön gewebtes und geſticktes Kleid (Ferh. Sch. II. 366). Kortſcheſchm, ein mit Augen geſticktes Kleid (Ferh. Sch. II. 283). Kriegskleider und Waffenröcke ſind: Chaftan und Keſchaghend oder Keſchakend, welche beyde eigentlich ein Panzerwamms, und als Kaftan und Casaquin nach Europa eingewandert ſind. Ghirare, ein kurzes, unter dem Panzer anzuziehendes Hemd (Burh. kat. 574). Kalmaki oder Ghadr, ein Panzerwamms (Burh kat. 572). Bekter, ein mit Sammt gefuttertes Panzerwamms (Ferh. Sch. I. 163). Beber bejan, das Waffenkleid, welches Ruſtem am Tage der Schlacht anzog (derſelbe I. 181). Ein Schreiberkleid mit kurzen Aermeln heißt Schirdagh (Burh. kat. 546). Kourierskleider ſind: Kantura, eigentlich das Kleid der Läufer (Schatir), fehlt im Sie-

benmeer, im Ferh. Sch. II. Bl. 225; ſo auch Keſchkele, die Fußbekleidung der Läufer (eben da Bl 261); der Gürtel derſelben heißt Tirbend. Das perſiſche Reiterkleid heißt Terlik, mit kurzen Aermeln und offener Bruſt (Burh. kat. 241), auch Tilik (eben da 261). Der Anzug der Ringer, ihre ledernen Hoſen nämlich, Toban (eben da 255), daher Topanke. Unter den Mönchen zeichnen ſich die Kalendere aus, durch ihr kurzes Kleid, welches Schamak oder Schamek heißt (Ferh Sch. II. 125). Ihre nachenförmige Haube heißt Sewraki (Burh. kat. 437). Die lange Derwiſchenmütze heißt Berki, auf arabiſch Burnus (Ferh. Sch. I. 198). Ihre Kutte insgemein Dſchewalik (Burh. kat. 279). Gewl, das engliſche cowl (Ferh. Sch. II. B. 300), oder Chatraje (derſ. I. B. 389), oder Chuſtuane und Chuſtune (eben da B. 402), oder Chunbek (eben da B. 397). Dſchumtſchum, die Fußbekleidung, welche ſich Derwiſche und Arme ſelbſt nähen (derſ. I. B. 326). Die Kutte chriſtlicher Mönche Tſchocha (Burh. k. 301). Der Gürtel der Mönche Musach (Burh. k. 775), der der Feueranbeter bekanntlich Sonar (das griechiſche Ζωναρι), die Kutte, weil gewöhnlich aus vielen Stücken zuſammengeſetzt, heißt mit einem figürlichen Ausdrucke Heſarmich, d. i. die tauſendnägelige (Ferh. Sch. II. B. 426), auch Badame (derſ. I. B. 189); ein altes zerlumptes Kleid Lache (Lappe Burh. kat. 728). Duruje (eben da B. 427) Deſcheng (eben da B. 418). Derpei (eben da B. 432), lauter Synonyme für Lappe. Ein altes Kleid Chiſe (eben da 391). Schachs (derſelbe II. B. 123). Keſad (eben da B. 235). Hier wollen wir noch bemerken, daß Kerdad, zwar insgemein ein Gebäude, aber auch insbeſonders eine Garderobe bedeutet, und Ferh. Sch. gibt unter demſelben Worte das folgende als Inſchrift auf eine Garderobe, Diſtichon Mir Naſmi's:

Hefte nicht dein Herz an Putz und Kleider,
Welten=Garderobe ſchwindet leider!

Gehen wir nun zu den einzelnen Kleidungsſtücken über, und beginnen mit der Kopfbedeckung, deren gemeinſter Name Dülbend, als Turban, in alle europäiſchen Sprachen übergegangen. Ein ſehr ſchöner aus Seide mit Gold durchwebter heißt Jekſchebe, d. i. von einer Naht (Ferh. Sch. II. B. 448). Der um denſelben herumgewundene Muslin, Mirſ, fehlt im Siebenmeer, im Burh. kat. S. 781. Z. 1. Mukarnas, der hohe Turban, ſonſt Mudſchewese genannt (derſ. 767). Das Wort iſt aber eigentlich arabiſch, wie Burnus und Kalenſewe, das lateiniſche calantica (derſ. 151). Taki, das unter

dem Turban auf den Kopf geſetzte Häublein (derſ. S. 554), ſonſt Araktſchin, d. i. der Schweißſammler genannt. Kebudi, das blaue Schaffell, aus welchem die perſiſchen Kopfmützen gemacht ſind (Ferh. Sch. II. B. 265). Bertale, die rothe (phrygiſche) Mütze (derſ. I. B. 194). Der gewöhnliche Name des Hemdes auf perſiſch iſt Pirahen, es gibt aber verſchiedene Arten desſelben. Selech, das kurze Hemd, ſowohl von Kriegern als Schreibern angezogen (Burh. kat. 492). Ghulale, ein eng anliegendes kurzes Hemd (derſ. 577). Laini, ein von den Armen angezogenes enges und kurzes Hemd (Ferh. Sch. II. B. 338). Tiriſ, ein Hemd von beſonderem Zuſchnitte (derſ. I. B. 299). Giribani, d. i. ein Kragenhemd, ſonſt Kerte (derſ. II. B. 314) und Kerte, im Burh. kat. S. 646, auch Schui (derſ. 540). Das deutſche Wort Hemd iſt dasſelbe mit dem perſiſchen Amun (Ferh. Sch. I. B. 85). Puſchtek, das perſiſche kurze Hemd (Burh. kat. S. 209). Der Leib des Hemdes Nurde (derſ. 806). Das Beſetz des Kragens Nuſe (Ferh. Sch. II. B. 410). Der Kragen ſelbſt heißt Kerdſch, das deutſche Wort Kragen (Burh. kat. S. 640). Ein geſtickter Tikme (Burh. kat. 247). Ein kurzes Kleid (ein engliſcher Spencer oder ein neugriechiſcher Kondawuni) heißt Berk (Ferh. Sch. I. B. 172). Tene (eben da B. 295), insgemein Nimtene. Peſchtek (eben da B. 266). Kerte (derſ. II. B. 289), oder Karta (eben da B. 224). Scherdagh (Burh. S. 524), Nimtſche (derſ. S. 815). Ein Ueberkleid oder Kaput heißt insgemein Balapuſch, Tſchesban, Dſchekman. Ein enger perſiſcher Kapot Agarde (Ferh. Sch. I. B. 91), ein Schlafrock Tachtdar, weiß oder ſchwarz (eben da B. 276). Schebi, d. i. das nächtliche (derſ. II. B. 139). Pelzkleider ſind Kulaſcht, Kebl, Diwdſchame; das vorletzte, beſonders von den Turkmanen getragen, das letzte eine Art von Wilſchur. Die Knöpfe heißen Engile, Guſgere (Ferh. Sch. II. B. 327), Guwangele (Burh. kat. S. 720). Ächguſche oder Achgudſche, die letzten am Kragen (Ferh. Sch. I. B. 126). Unterbeinkleider heißen Dſchamei Badrewan, d. i. ein Kleid, welches wie der Wind, oder worin der Wind geht, auch Badſchame (Burh. kat. S. 185, Ferh. Sch. I. B. 318), Scheſchchandſch (derſ II. B. 116), oder Aſarpa (derſ. I. B. 133). Badidſch, enge, knapp anliegende Beinkleider (Burh. kat. S. 125). Tſchachſchir (*Αναξυριδες*) und Schalwar (*Σαρβαριδες*) Ranin (derſ. S. 395). Die Schalwar, woher unſer Schariwari, heißt auch Scharitſche, welches dem letzten noch näher (Ferh. Sch. II. B. 134). Ringer- und Schifferhoſen ſind Toman (derſ. I. B. 308). Tai, ein Stück

Zeuges auf eine Hoſe (eben da B. 296). Der Hoſengürtel heißt Niſe (Burh. kat. S. 814). Schalwarbend (Ferh. Sch. II. B. 118). Suſche (eben da B. 112). Die Fußbekleidung (Paieſſar), die Schuhe Keſſch, die Pantoffel Tſchemſchak, oder Tſchemſchek, Tſchemenek, Tſchemenak, Tſchemtſchem u ſ. w. ſind ſchon unter den Synonymen vorgekommen. Strümpfe, die man über die Stiefel anzieht, um an den perſiſchen Hof zu gehen, heißen Kaltſchin, Dſchermuk; der Stiefelüberzug Tſchepdaſ (Burh. kat. S. 286), Charkuſch oder Sermuſe (derſ. S. 309), auch Kiwe (derſ. S. 690). Wadidſch, eine Art Kamaſchen, von den Kourieren und Läuſern angezogen (derſ. S. 81-). Die Pantoffel heißen außer dem bekannten Papuſch (babouches), Lanka (Ferh. Sch. II. B. 328), oder Leka (Burh. kat. S 735). Pahenge (was am Fuße hängt). Lalek (Burh. k. S. 729). Memlacht oder Hemlacht (derſ. S. 670), die Schuhe auch Tſcharugh (derſ. S. 283). Selwe (Ferh. Sch. II. B. 111). Gurgaw, eine Art Sandale (derſ. II. B. 324). Eine Art Fußbekleidung der Bauern in Choraſan, aus ſchwarzen Stricken geflochten, Sur (Burh. kat. S. 474). Flecke, welche als Zierath von färbigem Saſſian Stiefeln und Schuhen aufgenäht werden, heißen Schel (derſ. S. 533). Ueberhaupt ſpielen die Lappen in der perſiſchen Veſtiarie eine große Rolle; Lappen, welche an die Kleider genäht werden, heißen Tigil, Pine (Ferh. Sch. I. B. 301), Gug (Burh. kat. S. 724). Der dreyeckige, unter die Schulter genähte Lappe Sutſche, Suſe (Burh. kat. S. 495) oder Suſche (eben da S. 496). Suntſche (Ferh. Sch. II. B. 113). Chaſchendſche (Ferh. Sch. I. B. 381). Tiriſ (Burh. kat. S. 260), ein alter Lappe Tſchapup (Ferh. Sch. I. B. 329). Der gelbe Lappe, welchen die Juden zum Unterſcheidungszeichen tragen müſſen, Girde (Ferh. Sch. II. B. 313) oder Ghaijar (eben da B. 180). Das Stück, welches die Schneider aus dem Kragen ſchneiden, Kaware (Burh. kat. S. 619). Von den weiblichen Kleidern hat keines ſo viele Namen als der Schleyer oder Flor, je nachdem er über das Geſicht, über den Kopf oder die Schulter geworfen wird. Rubend oder Ruipuſch, d. h. Geſichtsband oder Geſichtsbedeckung, Tſcheſchmawiſ, ein ſchwarzer Schleyer aus Roßhaar vors Geſicht (Burh. kat. S. 291). Schebpuſch, Nachtſchleyer (Ferh. II. B. 123). Tſcheſchm ibend, d. i. Augenband (derſ. I. B. 331). Seraju (eben da B. 38). Maadſcher (derſ. II. B. 363). Gewaſchime (Ferh. II. B. 306), Baſchmak (derſ. I. B. 171). Schar (derſ. II. B. 120), iſt das landſchaftliche Schlar ſtatt Schleyer; ſonſt

Shawl, Dſchar, Mokaunaa, Schame, Aſchame und Kesaji (Burh. S. 510). Gille (derſ. II. B. 272), das deutſche Hülle. Der auf den Schultern getragene heißt Tailesan (derſ. II. B. 165). Der Zipf oder das Ende desſelben Feſch, welches das deutſche Wäſche iſt, oder Turrei deſtar (eben da B. 167). Ein über die Achſeln geworfener Schawl heißt auch Rida (eben da B. 17), und ein nachläßig über den Kopf gewundener Schemle (Burh. S. 536). Der über den Kopf geworfene Schleyer Serendaſ, wörtlich Kopfüberwurf, auch Tſcharu kasei (Burh. S. 466). Das Netz, worein die Weiber ihr Haar binden, in der Form eines Beutels Seraghudſch (Burh. S. 465). Das Kopftuch der Frauen Gewaſe (derſ. S. 717), wenn dreyeckig, Senbuse (derſ. S. 488). Ein ſeidener Frauenflor Ajaſi oder Ajasi (Ferh. I. B. 132). Ein mit Goldſlittern geſticktes viereckiges Tuch, das aber ſo gebunden wird, daß es dreyeckig ausſieht, heißt Letſchek (Burh. S. 732). Die Weiberhaube insgemein Bachtak oder Baghtak. Die reiche Haube aus Goldſtoff Kulute, das franzöſiſche calotte (Burh. S. 666). Beruſe, eine griechiſche Haube (Ferh. I. B. 220). Gülsun, eine Netzhaube (Ferh. II. B. 323). Eine Blätterhaube oder Kranz Besak (Ferh. I. B. 172). Schebpuſch, eine Nachthaube (Ferh. II. B. 123). Der Kopfbund der Frauen heißt Schare (Burh. S. 509), dasſelbe mit Schlar oder Schleyer. Scherbeti (derſ. S. 524). Lamek oder Lame (Ferh. II. B. 333). Aßabe (eben da B. 176). Ein ſeidenes Tüchel den Schweiß abzuwiſchen, Arkije (Burh. S. 562), ein zottiges Handtuch Arktſchin (eben da), ſonſt Mandil (mantile) oder Schub (Burh. S. 540). Von den neun Sphären, in welchen ſich die Schönheitsgeſtirne des perſiſchen Harems bewegen, haben der Ring für Finger, Naſe und Ohr, das Armband und der Knöchelring nur ein paar Benennungen, aber die Stirnbinde, das Halsband, Bruſtband und der Gürtel ſind vielartig. Die Kopf- oder Stirnbinde heißt: Serbend, Piſchanibend, Pitſchek (Ferh. I. B. 259) Bentſche (eben da B. 208). Serchare, womit der Schleyer befeſtiget wird (Ferh. II. B. 77), und der Stirnaufſatz in Form eines Diadems Teppe, daher das franzöſiſche toupet (Ferh. II. B. 233), das Halsband Gelubend ganz das deutſche Kehlenband, Res (Burh. S. 401). Arbertſche, ein wohlriechendes aus Ambra (eben da S 568). Makul (eben da S. 747). Das Bruſtband, Schamak, mit allen ſeinen verſchiedenen Formen, iſt ſchon in der Synonymik vorgekommen (Ferh. II. B. 125). Die Bruſtbinde der Kinder heißt Parſede (Ferh. I. B. 246). Der Gürtel der Frauen

heißt nicht nur Sonar, ſondern auch Sendſchbuje (Burh. S. 488), wenn geſtreift Riſchide (derſ. S. 416), wenn geſtickt Tekbend (derſ. S. 246), der innere des Beinkleids Teke (Ferh. I. B. 294). Von den Schminken iſt der weiße und rothe Anſtrich bereits in der Synonymik vorgekommen; Burh. kat. aber unter Dehne, d. i. Salbe, S. 358 und Ferh. unter Heft derheft, II. B. 425 geben die ſieben Schminken der Braut, nämlich für die Augen, Sürme, für die Augenbraunen, Wesme, für die Locken, Ghalije, für Wangen und Bruſt weißen und rothen Anſtrich, für die Nägel Henna und das Enthaarungsmittel. Der Brautſchmuck überhaupt heißt Belader (Ferh. I. B. 163). Der Brautſchleyer Serüſchkwan (Burh. S, 473), auch Werpuſche (Ferh. II. B. 420). Das Brauthemd Abiſch (Ferh. I. B. 80). Das über deu Kopf der Braut ausgeſtreute Geld Tehm (eben da B. 285). Charſ, Korallen, Spiegel, Kamm, Schachtel und was ſonſt zur Toilette gehört (Burh. S. 318). Ueber die Toilette, über die ſieben Schminken nämlich und die neun Reife, belehrt das Siebenmeer unter den Artikeln Herheft, d. i. alle ſieben (VI. 97). Heft der heft, d. i. ſieben in ſieben (eben da 98), und der Burh. unter Nüh u dih, d. i. neun und zehn (S. 812). Artikel der Frauenkleidung ſind noch: der Ueberrock, Ferradſche, Balapuſch oder Lepatſche (Siebenm. V. 72), auch Turkani genannt (Burh. S. 242). Sireſch, zuſammengezogen ſtatt Siareſch, d. i. drey Ellen, ſo heißt der drey Ellen erfordernde große Kragen der Weibermäntel (eben da S. 473). Perweſ, die Franzen des Kaftans und Ferradſche (Ferh. I. B. 232), Berhanidſch, dasſelbe wie das obige Chaſchtek und Sundſche, nämlich ein Achſellappe (Ferh. I. B. 54). Die Verbrämung heißt Segherghaſch, Segheraſch oder Segherimaſch (Ferh. II. B. 33). Tekſile, eine Art von Kaftan (eben da B. 294). Ein weiter Kaftan Kedad (derſ. II. B. 276). Kurat fehlt, wie die meiſten der vorhergehenden Wörter im Siebenmeer (im Ferh. II. B. 266), ein Zugehör des Ferradſche oder Kaftan. Wäre im Orient wie im Occident die Beſorgung der Küche die Sache der Frauen, ſo möchte von der Toilette der natürlichſte Uebergang in die Küche ſeyn; da dieß aber der Fall nicht iſt, ſo ſchicken wir den Speiſen und Getränken den Artikel der Maße, der Gewichte und des Geldes voraus, welche dem Koch zum Einkaufe ſowohl, als zum richtigen Verhältniß der Speiſetheile nöthig.

VI. Maße, Gewichte und Geld.

Dſchulak, einer der tauſend achtzig Theile, in welche die perſiſchen Juden die Stunde eintheilen, ſo daß auf Tag und

Nacht 25920 Dſchulak gehen (Siebenm. II. 14). Die Paraſange (Ferſeng) iſt bekannt, aber weniger die Unterabtheilung derſelben, nämlich in drey Mil (Meilen), deren jede zwey Neda, jedes Neda vier Amadſch, ſo daß die Paraſange vier und zwanzig Amadſch hat (I. 23). Peng, die Waſſeruhr, welche die Zeit mißt, ein durchlöchertes Gefäß, welches ins Waſſer geworfen in einer beſtimmten Zeit ſich füllt. Das Maß ſowohl, als die Zeit, in welcher es ſich füllt, heißt Peng, und iſt das Tauſendel von 24 Stunden, welche in 1000 Peng eingetheilt werden (I. 269). Die perſiſche Elle heißt Geſ (V. 19), die große in Chorasan gebräuchliche, welche anderthalb gewöhnliche hat, heißt Geſi Schajegan (V. 33), auch Geſi Mülk (eben da 24), die Hauselle Guſchak. Die Spanne Gideſt (eben da 6). Das Getreidemaß der türkiſche Kile (im Handel als Kilot bekannt) heißt Kewiſch (IV. 122). Die Paraſange hat dreytauſend Geſ, und die Meile (Mil) heißt in Indien Kuruh (aus den Reiſebeſchreibern bekannt als Corr oder Coſſ). Dieſes Kuruh iſt nicht zu vermengen mit Geri (V. 49), womit ſowohl die Untertheilung des Weg-, Getreide- und Stundenmaßes bezeichnet wird. Tesu, als der vier und zwanzigſte Theil von Tag und Nacht, gleichbedeutend mit Stunde, und auch der vier und zwanzigſte Theil des Geſ (I. 340). Taghtagh, ein großes Kornmaß, das vier Säcke Korn faßt (I. 334), nach Ferh. in Transoxana üblich (Ferh. I. B. 280). Gewicht. Das Men hat vierzig Aſtar, jedes Aſtar fünfzehn Miskal, alſo das Men ſechshundert Miskal tebriſiſchen Gewichtes, das Miskal hat ſechs Dang, das Dang acht Körner, jedes im Gewichte eines Gerſtenkorns (V. 123). Die Wakiet (gewöhnlich Okka ausgeſprochen) iſt bekannt, nicht die Tultſche, welche dritthalb Miskale in ſich begreift und in zwölf Theile eingetheilt wird: 1) Habbe, das Gewicht eines Gerſtenkorns; 2) Tesu, hat zehn Körner mittlerer Größe; 3) Kirat (Karat), hat vier und zwanzig Körner; 4) Dang, hat acht Habbe; 5) Dirhem oder Direm (Drachme), hat acht und vierzig Habbe; 6) Miskal, hat acht und ſechzig Habbe, d i. Gerſtenkörner; 7) Eſtar, hat vier und einen halben Miskal, d. i. dreyhundert und ſechs Körner; 8) Okie (Okka), ſieben einen halben Miskal, d. i. fünfhundert zehn Körner; 9) Rotl, hat zwölf Okka, d. i. ſechstauſend hundert zwanzig Körner; 10) Men, hat vier und zwanzig Okka; 11) Kiltſche, ein Man und ſieben Achtel oder Bachſch, deren das Men acht enthält; 12) Muluk, hat drey Kiltſche, ein Zentner das Gewicht von tauſend zweyhundert Rotl. Jeder dieſer zwölf Theile heißt Maſche oder Maſch, welches nichts anderes als

das deutſche Maß iſt (V. 131). Letr (das griechiſche Λιτρα) iſt das halbe Men von Tebriſ, zu dreyhundert Miskalen gerechnet (V. 57). Der gewöhnliche Namen für Gewicht iſt Sendſch (was ſich ſenkt), III. 103, für Maß Endaſe und Hemare. Die älteſte Einrichtung des perſiſchen Gewichtes ſchreibt ſich von Sertuſcht Behram her, welcher das Baſa zu neunzig Aſtir, das Aſtir zu vier Miskalen feſtſetzte (I. 140), folglich hat das Baſa dreyhundert und ſechzig Miskale. Das Eſtar oder Eſtir gibt das Siebenmeer (I. 43) als gleich mit 6½ Dirhem an, was nach einem größeren Fuße als dem gewöhnlichen, denn das Miskal (Ferh. II. B. 364) wird zu anderthalb Dirhem oder vier und zwanzig Körnern gerechnet, indem ſechzehn Körner ein Dirhem ſind. Termeſe fehlt im Siebenmeer, im Ferh. (I. B. 292) zwey Kirat oder ein halber Dang. So fehlt auch Ssadſe (Ferh. II. B. 159), ein Gewicht von neun Okkas. Geld. Die merkwürdigſte numismatiſche Notiz, welche das Siebenmeer gibt, iſt über das Dirhem Baghli, eine Goldmünze, ſo genannt nach Re-esol Baghl, einem jüdiſchen Münzmeiſter, welcher dieſelbe in Lauf ſetzte (II. 236). Schiani hießen die alten in Choraſan gangbaren Goldmünzen, vom Golde Dihheſt, d. i. das, wovon ſieben Theile reines Gold und nur drey Theile Zuſatz (III. 245). Der Dinar (denarius) ſteht zwar im Siebenmeer (II. 180) als Goldſtück, aber ohne Bezeichnung des Gewichtes und Werths, welchen Ferh. (I. B. 437) als gleich mit zehn Dirhem, oder an einigen Orten mit ſieben Dirhem Silbers angibt. Dihdirem ſcherii (Siebenm. II. 240) ſcheint nicht die Münze, ſondern das Gewicht zu ſeyn, zu acht Maſche und 10½ Korn berechnet. Schehrewa heißt gangbares Geld überhaupt (III. 189). Schari, das alte Geld, das zu ſieben Theilen reinen Goldes oder Silbers, und drey Theilen Zuſatzes ausgeprägt ward (III. 342). Heriwe fehlt im Siebenmeer, ſteht aber im Ferh. (II. B 433), iſt Gold und Silber, ſey es geprägtes oder ungeprägtes. Baliſch ſer, d. i. Goldpolſter, fehlt im Siebenmeer; im Burh. S. 130, ein Goldſtück, das acht Miskale und zwey Dang wiegt. Jedes Dang enthält nach dem Burh. vier Theile von den vier und zwanzig des Goldſtückes, d. i. ⅙ desſelben, was ſich durchaus weder mit der obigen Angabe des Gehaltes des Miskales, noch mit dieſer des Gehaltes des Baliſch vereinigen läßt. Peidawsi oder Pidausi, das zur Zeit der zweyten Dynaſtie der alten perſiſchen Könige gangbare Goldſtück, fehlt im Siebenmeer, ſteht im Burh. S. 219, nach dieſer Angabe wäre dieß der Name der

Dariken; es ſcheint aber vielmehr bloß eine Verſtümmelung des Namens des byſantiniſchen Goldſtücks (Besan d'or) zu ſeyn.

VI. Speiſen und Getränke.

Das Küchenweſen gibt nicht minder als das Kleiderweſen intereſſanten Beytrag zur näheren Kenntniß eines Volkes, ſeiner Sitten und Gebräuche. Durch der bisherigen Reiſenden im Morgenlande Stillſchweigen hierüber verwöhnt, wird man ſich über den Reichthum und die Mannigfaltigkeit der Speiſen, die hier ſogleich aufgetragen werden ſollen, nicht wenig wundern. Aus der Geſchichte der ſchönen Redekünſte Perſiens iſt zwar Abu Ishak aus Schiras als der Dichter der Feinzüngler bekannt, ſeine gereimte Kochkunſt aber, oder der eigentliche perſiſche Almanac des Gourmands bisher noch nirgends in Vorſchein gekommen. Bey der wenigen Hoffnung, daß denſelben der als erklärter Feind aller morgenländiſchen Poeſie aufgetretene Orientaliſt, Hr. Schulz, von ſeiner Reiſe aus Perſien mitbringe (es ſey denn, daß ſein Ingrimm wider den Reim als poetiſche Form durch den proſaiſchen Gehalt des Speiſeſtoffs beſänftiget werde), wollen wir hier nicht nur die vorzüglichſten Speiſen aus dem Siebenmeer auftiſchen, ſondern denſelben auch die in demſelben fehlenden, im Ferheng aber meiſtens aus dem Gedichte Abu Ishak's genommenen, und vielfach mit Verſen belegten Artikel hinzufügen. Nach der geſchichtlichen Ordnung der Kochkunſt müßten wir mit den Fleiſchſpeiſen beginnen, weil in der natürlichen Folge der Kultur das Leben des Jägers dem des Hirten und dieſes dem des Landbauers vorausgeht, ſo daß auf die Fleiſchſpeiſen die Milchſpeiſen, und auf dieſe erſt die Mehlſpeiſen folgten; aus dem Geſichtspunkte aber der größeren Einfachheit oder Zuſammenſetzung der Speiſen, gehen die Milchſpeiſen voraus, worauf die Grün- und Mehlſpeiſen, und dieſen die Fleiſchſpeiſen in ihrer verſchiedenen Zurichtung, geſotten, gebraten, eingemacht und gewürzt folgen, und das Zuckerwerk den Beſchluß macht.

Milchſpeiſen. Zuerſt bemerken wir, daß, ſo wie das perſiſche Wort Schir (Milch) mit dem lateiniſchen serum verwandt iſt, das deutſche Topfen, Maſt und Käſe ſich in den perſiſchen Wörtern Dugh oder Dogh, Maſt und Keſchk oder Keſch wieder findet, und daß die Perſer ihre Milchſpeiſen in zwey Klaſſen, in die flüſſigen (ſüße oder ſaure) und in die trockenen (alle Butter- und Käſearten) theilen. Die ihrer Buttertheilchen entblößte Milch heißt Maſt (IV. 81) oder Dſchughrat (II. 5), welches letztes ein ſamarkandiſches Wort; wird in dieſelbe ſüße Milch gegoſſen, und ſie noch obendrein geſalzen, ſo heißt ſie

Limſek oder Limſchek (IV. 63). Getrocknete ſaure Milch heißt Keſchk (Käſe IV. 133), wovon zwey Unterarten, der weiße und ſchwarze Keſchk, die erſte heißt auch Terf (I. 334), oder Lujulenk, oder Lijulenk (IV. 64). Saure Topfen im flüſſigen Zuſtande heißt Rachbin, ſo heißt auch der ſchwarze Käs (III. 29). Katik, ein Stück getrockneter ſaurer Milch in die Speiſen gethan, denſelben Geſchmack zu geben (III. 87). Süße und ſaure Milch untereinander gemiſcht heißt Sedſchuk (III. 136), auf arabiſch Fewak, auf türkiſch Dſchadſchighe (Burh. S. 462). Gurmaſt iſt die ſaure Milch des wilden Eſels (V. 8). Die ſaure Milchſuppe Sefidba, Sefidaba, Maſtba oder Maſtaba (Ferh. II. B. 83) oder Sepidba. Der Käſe Pinuk, das bekannte Puiné (I. 270), auf arabiſch Akat, auf türkiſch Kurut, auch Pinu (Ferh. I. B. 261). Dſcheſchire, eine Art ſaurer Milchſuppe mit Mehl (II. 27). Kench, überhaupt Käſe (III. 108). Ketchiſcher, ſaure Milchſuppe mit Butter und Salz (IV. 114). Suppe mit eingebröckeltem Käſe Terfba (I. 307), oder Terfwa (Ferh. I. B. 270). Mirid, Datteln in Milch, fehlt im Siebenmeer (Ferh. II. B. 346). Ketgh, Käſe (III. 129). Betbu oder Petsu (Ferh. I. B. 245), dasſelbe fehlt im Siebenmeer (Ferh. I. B. 188). Tuſulki, ſaure geſalzene geſottene Milch (Ferh. I. B. 310). Terkiharen, ſonſt auch Keſchkſen (fehlen beyde im Siebenmeer), getrocknete ſaure Milch (Ferh. I. B. 287). Taſchik, Käſewaſſer (I. 325). Dulme, zuſammengeronnene Milch (II. 228). Tikuſ, Käſe (I. 321). Schiraſ, eine Art Milchſuppe mit Schnittlauch, auch eine andere Art von ſaurer Milch, die erſt binnen zwanzig Tagen nach zu verſchiedenen Malen aufgegoſſener ſüßer Milch gut wird (Burh. kat. S. 546). Schiraſ iſt zwar bisher aus Hafiſ und anderen perſiſchen Dichtern ſeines vortrefflichen Weines willen bekannt genug, aber noch kein Reiſender hat bemerkt, daß der Name der Stadt zugleich eine beliebte perſiſche Mehlſpeiſe iſt. Sirupenir, Käſe mit Knoblauch gekocht (Ferh. II. B. 82) Sipagh, ſaure Milch mit ſüßem Topfen vermiſcht, mit Schnittlauch und Salz in Schläuchen eingemacht, eine Art weichen Käſes (fehlt im Siebenmeer, im Ferh. II. B. 90). Hüft heißt jeder Niederſchlag, nicht nur allein von der Milch als Topfe, ſondern auch von Wein, Sorbet u. ſ. w. (IV. 98). Keſchkab iſt ganz das deutſche Käſewaſſer, heißt aber auch die den Kranken gegebene Gerſtenſuppe (III. 99). Friſcher Käſe heißt Lora (IV. 53). Käſe mit Oehl angemacht heißt Segle, ſo heißt aber auch eine aus Fleiſch, Eſſig, Habergrütze und trockenen Früchten zuſammengeſetzte Speiſe oder Muß, indem Seg hier nicht etwa Hund, ſon-

dern Eſſig bedeutet (III. 174). Suſme, eine ſaure Speiſe aus geſottenem und dann getrocknetem Topſen (III. 178). Nemegine, geſalzene ſaure Milch mit Kümmel und Fenchel (VI. 60, und Burh. S. 803). Schirba oder Schirwa, Milchſuppe auch Milchreiß (III 189), dieſer heißt ſonſt Schirpirindſch (Ferh. II. B. 141), oder Gürnüdſch Beſchir oder Behat (Ferh. I. B. 169 l. Z.). Eine Art Milchmuß Telbine (Ferh. I. B. 294). Duragh, Topfe und ſaure Milch mit ſüßer begoſſen (II. 189). Richbin, aus Korn und Schafmilch zubereitet (III. 35), ſonſt Rahbine (eben da 38). Sehrab, Käſewaſſer (eben da 49). Doghba, Topfenſuppe (II. 156). Schime ſonſt Seriſchir, d. i. serum lactis, das deutſche Sahne (Ferh. II. B. 147).

Das Brot iſt, wie natürlich, ein Hauptartikel, aus welchem allein mit Oel und Butter mannigfaltige Speiſen bereitet werden. Dieſe Brotſpeiſen heißen mit einem allgemeinen Namen Nanchoriſch, eine ſolche iſt Abkiame (I. 114), welche aber auch noch unter die Milchſpeiſen gerechnet werden dürfte, weil außer dem Brote ſüße und ſaure Milch, Eſſig und Raute die Hauptbeſtandtheile ſind. Nach dem Ferheng (II. B. 140) heißt Abkiame auch wie Schelmab, angefeuchtetes und hernach in Butter oder Schmalz gebackenes Brot. In Schmalz aufgeſottenes Brot heißt Gharmaseng (III. 34) oder Ghariaseng. Nach dem Ferheng (II. B. 82) iſt dieß eigentlich ein ausgehöltes Brot, in das Braten geſteckt werden, um dasſelbe ſo auf Landpartien mitzunehmen. Terchane oder Terchine oder Terchuane, iſt eine geſottene Hafer- oder Korngrütze mit Schafmilch begoſſen (I. 344). Tſchuruk, jede Art von Brot, ſey es aus Korn-, Hirſe-, Reiß- oder Gerſtenmehl gebacken. Nach dem Ferh. (I. 36) überhaupt kleine Schnitten Brotes, von den Kochen Terid (Triet) genannt. Ferkur, der ſchwarze Käſe, welcher aus dem zweyten Sude der Käſemilch bereitet wird (Burh. S. 597). Tſchelpek, in Fett gebackenes Brot (Ferh. I. B. 337) Sehr zartes, feingebackenes Brot aus dem reinſten Mehle mit Eyern gebacken, und gewöhnlich in gezuckertem Sorbet mit Löffeln gegeſſen, heißt Golatſch (V. 9). Dieſes Gebäcke iſt als Kolatſch, in allen ſlaviſchen Dialekten bekannt genug. Werhemin iſt ein aus gemiſchtem Mehl gebackenes Brot (VI. 88). Sukalu oder Sukalin oder Sukarn, gebähtes Brot, aber auch geröſtetes Fleiſch (III. 165). Rehſchi, geröſtetes Mehl, das mit Sorbet, Moſt oder Honig gegeſſen wird (III. 46). Kulutſch, Brot, deſſen Sauerteig zuerſt gebacken wird (III. 105). Kulanitſch oder Gulanitſch, eine Art Zuckerwerk, aber zugleich ſehr feines Brot (IV. 106).

Ghulan, eine Art in Butter geröſteten Brotes, welches dann in Moſt geworfen wird, um ſich damit voll anzuſaufen (V. 33). Siar, Brot aus untereinander gemiſchtem Gerſten-, Bohnen-, Korn-, Hirſe- und Erbſenmehl gebacken (III 122). Ferchaſchte, ein kleines, mit Mandeln und Piſtazien gefülltes Brot mit Zuckermoſt begoſſen (IV. 73). Kumatſch oder Kumach, ſehr weißes Brot, und folglich das entgegengeſetzte vom Kommißbrot, an welches ſein Name erinnern könnte (IV. 106 l. Z. und Ferh. II. B. 275). Nanikeſchgin, ein aus Bohnen- und Kornmehl gebackenes Brot (VI. 43). Nanigulatſch (Golatſche) VI. 9. Nanitelch, bitteres Brot, d. i. altgebackenes (VI. 10). Nanimeſchuſch, feines weißes Feſtbrot mit Eyerweiß überſtrichen (VI. 28). Iſchkine, Brot in die Suppe eingeſchnitten (I. 125). Wenane, eine Art Brotes (VI. 93). Rughani oder Rughine, d. i. Fettbrot, deſſen Sauerteig zuvor in Fett geröſtet ward (III. 45), im Vorbeygehen ſey bemerkt, daß das perſiſche Wort Süreſchten dasſelbe mit dem deutſchen röſten iſt. Siriſchem, eine Art Brot in Indien, Ali genannt (III. 145), auch Leim, ſonſt Siblit. In Fett gebackenes Brot heißt Rughandſchuſchi (III. 40). Sukard, gebähtes oder geröſtetes Brot, dasſelbe wie das obige Sukaliu und Sukaru (III. 109). Fewade, der trockene Sauerteig, von dem das Waſſer abgeſeiht iſt, und auch eine Art zu Iſſahan in Schwung gehende Suppe, aus ſaurer und ſüßer Milch mit Raute und Eſſig bereitet (III. 76). Charki, ein zu Jeſd und in Kerman gebautes Korn, woraus auch Brot gebacken wird (II. 151). Kulu, großes mit Fett gebackenes Brot (IV. 155). Tſchepati, wenig geſäuertes Brot (II. 73). Gurak, ein Gebäcke aus Kornmehl (II. 242). Tſchuwak, in Fett gebackenes Brot, das in Indien Pori heißt (II. 53), auch Tſchelik (II. 52) Newaſch, kleines Brot (fehlt im Siebenmeer, ſteht im Burh S 738). Das deutſche Brot iſt das perſiſche Furud, welches eigentlich geröſtet oder gebacken heißt (Ferh. II. B. 215). Tutek (fehlt im Siebenm.), eine Art von Brot, um Kaſwin (Burh. S. 255). Tſchengalchuaſt, warmes, mit Butter aufgeſtrichenes Brot; Tſchengal iſt der Haken, an welchem das Brot gewärmet wird, und Chuaſt iſt das engliſche toast (II. 37); auch Tſchengalchoſch (II. 47); ein Dattelkuchen heißt Beſchtere (Ferh. I. B. 195). Ferghande, Brot aus gemiſchtem Gerſten- und Kornmehl gebacken (fehlt in dieſer Bedeutung im Siebenmeer, ſteht aber im Ferh. II. B. 208), ſo fehlt auch die Semmel Semid (Ferh. II. B. 218). Fachfere, ſchimmliges Brot (III. 71, und Ferh. II. B 208). Tſchengalchuan,

wörtlich Hackentiſch, iſt dasſelbe für toast (fehlt im Siebenm., ſteht im Ferh. I. B. 341). Teku (fehlt im Siebenm., im Burh. S. 246), eine Art brioche. Kerewia oder Nanchuah, oder Terchan (Siebenm. V. 96), heißt der auf das Brot geſtreute Fenchel oder Kümmel (Burh. S. 643). Kumaſch, welches dasſelbe mit dem obigen Kumatſch zu ſeyn ſcheint (fehlt im Siebenm , ſteht aber im Ferh. II. B. 319) als ungeſäuertes Brot; ſo fehlt auch Sewale (Burh. S. 437), Brotmuß, es fehlt Chamsuk oder Chamsug, eine Art Brotes (Ferh. I. B. 369). Naniteng, eine Art kleines Brot, welches die Turkmanen auf dem Dreyfuß backen (Ferh II. B. 385). Büſchneſche, eine Art Kuchen aus Datteln, Butter und Moſt, ſonſt auch Tſchengal (I. 230). Beber, ein in Fett gebackenes Brot (I. 162), eine Art desſelben heißt auch Pehnane (I. 300). Peplus, eine Art Triet aus trockenem Brote und Sorbet; im Vorbeygehen ſey bemerkt, daß das im Arabiſchen gewöhnlich Terid geſchriebene Wort hier vollkommen wie im deutſchen Triet lautet (mit Te-re-je-te). Engüſchtwa, gebähtes Brot (I. 14). Engüſchtü, ein Kuchen mit Butter (I. 112). Tſchetil, Brot (II. 55). Chuſchkfa oder Chuſchkwa, Brot, ehe gebacken als aufgegangen (II. 84). Scheghale, Hirſebrot (Ferh. II. B. 51). Girde, leichtes Brot (Ferh. II. B. 213).

Vom Brote iſt der natürlichſte Uebergaug zu den Mehlſpeiſen, unter welche das Brot ſelbſt gerechnet werden kann. Der unter demſelben erwähnte Kuchen Tſchengal, könnte z. B. insbeſondere hieher gerechuet werden, und umgekehrt der Kuchen Kak (das engliſche cake) zu den Fleiſchſpeiſen, weil insgemein Fleiſch und Schinken dazu genommen wird (III. 130). Das mit dem perſiſchen Kak verwandte arabiſche Kaak iſt aber ein wahrer Kuchen von Mehl, Honig und Butter, den Recenſent ſelbſt mehrmal in Aegypten gegeſſen. Dſchire, eine Art Faſtenſpeiſe (Ruſiane) aus Brot, Mehl und Korn (II. 30). Ikra, eine Art Mehlmuß (I. 12). Das perſiſche Wort für Muß iſt Aſch, d. i. Eſſen oder Atzen, ſonſt auch Ewa genannt (I. 14). Umadſch, ein Mehlmuß (I. 25). Aaſcham muſewwer, auch Aaſchi teſwir, das Lungenmuß (I. 40). Aaſchi dakik, das Mehlmuß, anch aus Mehl und Reiß (I. 65). Aaſchi Chalil, d. i. das Muß Abrahams, ſo heißt das Linſenmuß, welches uns als das Eſau's bekaunt iſt (I. 73). Ardtule oder Arddule, ein Mehlgebäcke der Armen. (I. 115), auch Erdule (I. 122). Chalebibi, das Mehlkoch oder Kindskoch, das niedrigſte aller Köche, ſagt das Siebenmeer (II. 150). Dſchowani choſch ſchekl, d. i. der ſchöne junge Menſch,

iſt ein figürlicher Ausdruck für Reiß (II. 18). Riſchtepulad, feine dünne Nudeln (III. 3), auch Riſchtefulad, d. i. Stahlnudel (eben da 10). Riſchte Pilaw, d. i. Reißnudel (eben da 36). Riſchte kataif, d. i. Zuckernudel (III. 21). Etale, die bekannten Mehlflecken, welche im Türkiſchen Bulmadſch oder Tutmadſch, im Oeſterreichiſchen Zweckerl heißen (Ferh. I. B. 126). Dieſe Mehlſpeiſe heißt auch Lachiſchte oder Lahiſche (V: 70). Lachsek oder Lachſchek, eine Art Mehlſpieſe, aber auch eine Art Zuckerwerk (V. 62). Bet, Reiß mit Milch, auf türkiſch Lapa (Burh. S. 34), auch Bede (eben da 139), ohne Salz und Schmalz. Gharmedſch, das deutſche Grütze (Ferh. II. B. 178). Semun (Semmelnudel), eine Art Nudel, aber auch eine Art Zuckerwerk (III. 165). Serdagh, ein ſüßes Mehlmuß (Ferh. II. B. 91). Sepus, Weizenmuß (Ferh II. B. 53), fehlt im Siebenmeer. Pulani, ein Mehlmuß (I. 305), Riſchte, alle Arten von Nudeln, ſowohl gefüllte als ungefüllte (I. 43, l. 3.). Parei ard, wörtlich Mehlkloß, eine Speiſe der Armen, aus bloßem Mehl und Waſſer (Ferh. I. B. 426). Mahidſche, geſchnittene Nudeln (Burh. S. 750). Lewke (λευκη), geröſtetes Mehl (Burh. S. 740). Rughanine (fehlt im Siebenmeer, im Burh. S. 409), eine Art von Küchlein, mit Sauerteig aufgegangen, in Schmalz gebacken (Krapfen), auf türkiſch Kadi lokma, Kadin Boti oder Boghatſcha, welches im Windiſchen auch als Bogadſche bekannt. Katſchi (fehlt in dieſer Bedeutung im Siebenmeer, im Ferh. II. B. 265), Mehlmuß (das franzöſiſche gachis). Serengüſchti, d. i Fingerende, eine gebackene Mehlſpeiſe, erinnert an das öſterreichiſche Polſterzipf (Siebenm III. 183). Gharendſchigſ, geſchrotetes Korn oder Gerſte (Ferh. II. B. 187). Ardine oder Ardabe (Ferh. I. B. 89), Mehlſpeiſe überhaupt, von Ard, Mehl (fehlt im Siebenm., im Burh. S 89), ſo wie Keſchkaw, insgemein für Mehlmuß (eben da S. 256). Sorak, mit Mehl abgeſottener Weizen (Burh. S. 392). Günde oder Gönde, ein bekanntes Muß nach Ferh. II. B 326 (das deutſche Knödel). Mutſchewa, Muß überhaupt (Burh. S. 753). Kebide, geröſtetes Mehl (Ferh. II. B. 259). Beſchgul oder Bergul, eine Art Grütze (derſelbe I. B. 267). Hasu, eine Art von Umadſch, Bulmadſch, Buladſch oder Tutmadſch, viereckig geſchnittene Mehlſpeiſe, öſterreichiſch Zweckeln (Ferh. I. B. 356), auch Tſchuſchire (Ferh. I. B. 328). Mentu, eine Art gefüllter Knödel (Ferh. II. B. 357). Die Reißſpeiſen nehmen eine anſehnliche Stelle in der morgenländiſchen Kochkunſt ein. Zuerſt die verſchiedenen Arten des gekrüllten Reißes (Pi-

law), deren berühmteſter Serde, der gewöhnliche perſiſche mit Safran gefärbte. Kitſchri, heißt der indiſche Pilaw (Burh. S. 637). Chuſchke, der trockene Pilaw ohne Fett, wie er in Indien gegeſſen wird (Siebenm. II. 144). Kuku (fehlt in dieſer Bedeutung, im Ferh. II. 289), die Tünche des trockenen Pilaw's. Berghul, geſchrotetes Korn zum Pilaw (Ferh. I. B. 175). Der trockene Pilaw heißt anch Bede oder Bete, d. i. Pate, pasta (Ferh. I. B. 193). Gudab, eine zuſammengeſetzte Reißſpeiſe mit Fleiſch, Eſſig und Sorbet (Ferh. II. B. 315). Birindſch ſchumal, ſonſt Murghin (Vogelreiß), iſt Reiß mit Zucker nnd Fett abgetrieben (Ferh. I. B. 205). Beugeran oder Bekran, im Hafen gebackener Reiß (eben da B. 218). Sehr beliebt, beſonders in der türkiſchen Küche, ſind die verſchiedenen Gattungen von Dolma, d. i. gefüllten Würſten, deren Ueberzug aber nicht aus Gedärmen, ſondern aus Blättern beſteht, welche mit Reiß, gehacktem Fleiſch u. ſ. w. gefüllt werden. Die hiezu beſtimmten Blätter heißen auf perſiſch Paſu (Ferh. I. B. 245). Lachſche oder Laktſche (V. 71), eine Mehlſpeiſe (Siebenm. V. 70). Ukra, eine Art von Mehlmuß (I. 12). Vom Reiß gehen wir zu den Hülſenfrüchten über. Kermek, ein Bohnenmuß (Burh. S. 643). Nesigba (Burh. S. 796), Linſenmuß. Dſchewher, Erbſenmuß (Ferh. I. B. 315). Teſſchire und Teſſchile, Linſenmuß mit Fleiſch (Ferh. I B. 294), überhaupt heißt ein mit Hülſenfrüchten, Mandeln, Zwiebeln, Nüſſen zugerichtetes Fleiſch (stuffata) auf perſiſch Kalije (Ferh. II B. 224). Danuk, eine Art Kindskoch aus Gerſte, Linſen, Korn, den Kindern gegeben, wenn ſie zahnen (Siebenm. II. 191). Tiſſchil, Linſenmuß mit Eſſig geſäuert nnd gebacken (derſ. III. 13). Im Vorbeygehen ſey bemerkt, daß das perſiſche Wort für Eſſig ganz das deutſche, nur mit weggeworfenem E iſt, nämlich Sig (III 138). Meſ (das deutſche Muß) iſt ein halb ſaures (Burh. S. 766). Luke, ein Muß aus Korn, Erbſen und dergleichen gebacken (V. 74). Gudab, ein Fleiſchmuß mit Reiß und Erbſen gebacken, mit einer Tünche (Katik) von Eſſig und Sorbet, insgemein das abyſſiniſche Muß (Aſch) genannt (V. 6). Boghra, ein berühmtes Muß, welches ſeinen Namen von ſeinem Erfinder, dem berühmten Boghrachan, dem Herrſcher von Chowareſm führt (IV. 162). Keduba, eine Art von Muß (IV. 96). Lutuput oder Lotopot iſt das franzöſiſche hochepot (V. 54). Gemiſchte Speiſen aus allerhand Arten von Früchten und Körnern ſind. das Gericht des Tages Aaſchura, des zehnten Moharrem, eine Nachahmung des alten perſiſchen Feſtmahls Heftdane, d. i. Siebenkorn, welches den perſiſchen Königen am Neujahrsfeſte

Digitized by Google

aufgetragen ward; nämlich: Weizen, Gerſte, Erbſen, Kichern, Seſam, Reiß und Zucker (Hyde hist. relig. vet. Pers. p. 237), heute Korn, Erbſen, Bohnen, Linſen und andere Hülſenfrüchte (VI. 130). Eine ſolche Siebenſpeiſe heißt auch Danúku (Ferh. I. B. 424), oder Danük (Siebenm II 191), oder Heftdane, die ſieben Körner, nicht zu verwechſeln mit dem Sebi elwan, d. i. den ſieben Farben (III. 149), eine ſiebenfach gefärbte Speiſe. Die Farben gelten in der morgenländiſchen Kochkunſt für eines der erſten Erforderniſſe einer wohlbeſetzten Tafel, und in dieſer Hinſicht ſind Farbe und Gerichte ſynonym; ſo frägt man auch im Arabiſchen, noch heute in Aegypten: kem laun? d. i. wie viel Farben, ſtatt wie viel Gerichte? Das ſiebenfache Feſtgericht des Tages Aaſchura heißt auch Mokil (V. 111, eine Macedoine) Im Burh. (S. 778) kömmt nebſt Mokil noch Mokilba, als eine ſolche Aaſchura-Speiſe vor, aus Fleiſch mit Zwiebeln, Gerſte, Reiß, Erbſen, Linſen, Bohnen, weißen und rothen Rüben und Lauch gekocht; die älteſte Macedoine iſt das alte perſiſche Heftdane. Grünſpeiſen ſind: Berghaſtwa, eine Art Koloquinte (I 141). Terchane oder Terchine, eine ſehr beliebte grüne Speiſe, von der Pflanze Tarchun (Burh. S. 556, und Ferh. I. B. 292), mit Käſe und Oel gebacken heißt dieſe Grünſpeiſe Bekbeke (Ferh. I. B. 195). Zugemüſe heißt überhaupt Ternane, ſo heißt aber auch Alles, was gewöhnlich mit Brot gegeſſen wird, wie das gedämpfte oder gebratene Fleiſch (Kalije und Kebab), Käſe und Topfen und dergleichen, welche ebenfalls wie die Brotſpeiſen Nanchoriſch heißen (I 345) Tſchughunder, eine Art Lauch, häufig den Speiſen beygemiſcht (II. 43). Tuwahe, eine mit Badindſchan (Melongene) gekochte Speiſe (Ferh. I. B. 309). Kündſchide, Zuſpeiſe mit Oel zubereitet (Siebenm. III. 170). Das Grüne, das in die Suppe gethan wird, dieſelbe beſſer zu machen, heißt Tabil (Ferh. I. B 284). Gebackener Tſchughundur, mit Käſe und Knoblauch gegeſſen, heißt Leblebu. Das Tabil oder Tafelgrün, welches die Suppe verbeſſert, bringt uns natürlich auf dieſe. Churdi iſt eine gut ſchmeckende Suppe (eben da B. 404). Burad, eine Suppe aus Moſt und Eſſig (eben da B. 158) Schinkenbwa, Gekrösſuppe (derſ II. B. 139). Bek, Reißſuppe (derſ. I B. 173). Ghurba, ſaure Weinbeerſuppe (derſ. II. B. 188). Aaſchikba, limoniengeſäuerte Suppe, wörtlich die Suppe der Verliebten (Siebenm. IV. 18) Hilam, geſulzte Suppe (Ferh. II. B 437). Abani, Waſſerſuppe. Ukra, im Siebenm. als Mehlmuß, im Ferh (I. B. 143), als Nudelſuppe. Pah, überhaupt eine Speiſe, aber gewöhnlich die Suppe (Ferh I. B.

247). Nanba, Brotſuppe (derſ. II. B. 376). Nesigba, Linſenſuppe (eben da); eine dicke Milchſuppe Ris (Burh. S. 415). Guſchabe oder Guſchawe, Fleiſchſuppe (Ferh. II B. 127). Hefweſch heißt der in einem Sack in den Topf geſängte und darinnen blos durch die Dämpfe des Waſſers aufgeſchwollene Reiß (Siebenm. VI. 111). Terinwa, eine Suppe, worin Grünes eingekocht iſt (Ferh. I. B. 271). Aaſchikba, d. i. die Suppe der Verliebten mit Eſſig und Limonie geſäuert, heißt auch Kalijei soghdi, d. i. das Eingebrannte aus Soghd (Burh. S. 561). Narba, Granatenſuppe (Ferh. II B. 376) Serdſchuſch, Suppe im erſten Sud (Ferh. III. B. 129). Semenwa, Nudelſuppe (Ferh. II. B. 53). Eine Suppe überhaupt heißt Ba, Eba, Schorba, Schorbadſch, der bouillon Abi rughan, d. i. Fettwaſſer und Schui. Schorba iſt aus Schui und Ba, mit der Einſchaltung des r zuſammengeſetzt, ohne dasſelbe iſt Schuiba oder Schuba ganz das deutſche Suppe. Ba, d. i. Brühe, iſt das umgekehrte Ab (Waſſer Au), und bezeichnet in der Zuſammenſetzung ebenfalls verſchiedene Suppen, als: Keſchkab oder Keſchkaw, Gerſtenſuppe. Choſchab, ſüße Suppe, Duſchab, Wein- oder vielmehr Moſtſuppe (Siebenm. II. 158), endlich Terid oder Terit (Ferh I. B. 303), das deutſche Triet. Eyerſpeiſen ſind die folgenden: Ferchag oder Ferachwag, eine Suppe in welcher Eyer eingeſchlagen ſind; dieſes Wort iſt zuſammengeſetzt aus Fer, d. i. oben (das griechiſche ὑπερ) und Chawag, oder Chag, welches das engliſche egg (Siebenm. III. 60). Ein ſolcher Aufguß von Eyern auf ein Eingebranntes (Kalije) oder Gefülltes (Kima), heißt auch Jedadi oder Jedadin (III. 156). Tochmriſ, ein Eyeraufguß auf einen Braten (I. 319). Von dem Ey (Chag) heißt eine Eyerſpeiſe überhaupt Chagine. Chajegine, gebratene Eyer (Siebenm. II. 137, Ferh. I. B. 378), oder Chajeriſ (eben da 364). Tabahidſch, iſt das gewöhnliche Eyer und Schmalz, auf türkiſch Kaighana (derſ. II. 162). Muſchuſch, Eyer und Schmalz mit Moſt eingekocht (derſ. B. 370). Kalijei soghdi, das der Burh. als eine Art von Suppe aufführt, iſt nach dem Ferh. ein Kalije, d i eingebrannte und abgeſchmalzene Speiſe mit Eyern, Zwiebeln, Mandeln und Nüſſen gekocht (derſ. B. 265). Heſchile, ein Kalije mit Hühnern und Eyern (derſ. B. 434). Tewahe, das ſchon oben als ein Eingebranntes mit Badindſchan (Melongena) vorgekommen, heißt auch ein Eyerauflauf (Burh. S. 254). Neghſchile, ein Kalije mit Hühnerfleiſch, Lauch und Eyern (Ferh. II. B. 395). Von gebackenen Mehl- und Fleiſchſpeiſen erwähnt Ferh. Sch. und Burh.:

Tſchengali, eine Art gebackener Nudel (Ferh. I. B. 346). Bore, auf türkiſch Borek, in Fett gebackener Teig, paſtetenartig (Ferh. I. B. 221). Kutabi, eine Art Paſtete, wie Senbus (Siebenm. IV. 94). Die Fleiſchſpeiſen ſind eingemachte, gedämpfte oder gebratene. Zu den erſten gehört Sireab (Siebenm. III. 49) oder Sireba, eine Speiſe aus fettem Vogelfleiſch mit Eſſig und Kümmel gekocht. Das Ba bezeichnet das Suppichte, wie in Giba oder Gipa, welches Schafgekröſe mit Reiß gebacken (V. 5). Das perſiſche Wort für Gekröſe iſt Rude, das vielleicht im Deutſchen in Gekröſe übergegangen iſt, ſo wie das perſiſche Gi in das engliſche Kidney; vielleicht aber iſt Gekröſe das perſiſche Herise, welches ein Fleiſchmuß iſt. Ris (das deutſche Gries) iſt ebenfalls eine Art von Herise, und Ris ſowohl als Herise ſcheinen mit dem griechiſchen ωρυζα verwandt (Ferh. II. B. 18). Sepus, ein Weizenmuß, welches Ferh. (II. B. 53) ebenfalls Herise nennt. Die vielen Namen für zubereitetes Schafgekröſe zeigen, daß es ein perſiſches Lieblingsgericht, als: Rundſch (III. 8) Sundſch (III. 53). Dſchehudane, d. i. Judenſpeiſe, gefülltes Gekröſe (Würſte? II. 30). Dſcherghand oder Dſchigeragend, d. i. gefüllte Leber, ebenfalls zum Schafgekröſe gerechnet (II. 7), auch Tſcher-gand (II. 39) oder Akame (I. 126). Sitſchek, eine Speiſe aus dem Gekröſe eines Milchlamm's (III. 66). Lekame, Gekröſe mit Erbſen gefüllt (V. 73), auch Lekane, das deutſche Fleck (in Kuttelfleck); Mebar oder Mumbar, gebackenes Gekröſe (V. 92). Das gewöhnliche Gekröſe, auf öſterreichiſch Kuttelfleck, heißt Iſchkenbe oder Schikende, auch Heſarchane, d. i. tauſend Häuſer (VI. 29), oder Heſartui (eben da 134), oder Jugan (eben da 152). Suchtu, gefülltes Schafgekröſe (Siebenm. III. 124). Mentu, gefülltes Eingeweide (Burh. S 771). Für dieſe zahlreichen Synonyme der Gekröſeſpeiſen haben die Araber das einzige Wort Aßib. Nemegsude, eingeſalzenes Fleiſch, Schinken (III. 60). Ulba oder Olba, gebratene Leber, ſonſt auch Kalijei buni, und im Arabiſchen Hasretolmuluk, d. i. Sehnſucht der Könige genannt (I. 12). Kalijei ſchami, d. i. das ſyriſche Kalije, eine Art beefstek (IV. 94). Kak, gedürrtes Fleiſch (IV. 87). Buba, eine Speiſe aus gekochtem Fleiſch der wilden Ziege (I. 142). Schehle, ſehr mürbes Fleiſch (III. 241). Kerkeruhin, eine mit verſchiedenen Gewürzen zubereitete gebratene Schnitte Fleiſch (IV. 145). Terine, Fleiſch mit Eſſig und Korn gebacken, auf arabiſch Awiſche, auch eine Tünche der Armen, welche aus gebrannten Brotſamen mit geſtoßenem Pfeffer, Ingwer, Kümmel

und anderem Grünen beſteht, mit Eſſig und Moſt übergoſſen, ſie Tage lang in der Sonne ſtehen muß, bis ſie gut wird (I. 346). Sach'm burjan, eine Speiſe aus gekochten Schweifen (III. 71). Kuftei burjan heißt geklopftes Fleiſch in Fett gebraten (IV. 151). Tſchefchder, gebratener fetter Schweif, auch Tſchefder (II. 42). Gudab oder Guſab, Fleiſch mit Reiß und Erbſen und Pimpernüßlein zubereitet (Siebenm. V. 6). Bürjani mahalla, ein mit allerhand Arten von Grünem, Brot und Zwiebel zugerichteter Braten (I. 141). Tewahe, zartes gebratenes Fleiſch (I. 349). Sunadſch, gebratenes Gekröſe, das mit Reiß gefüllt iſt (III. 52). Muhle, große geſottene Badindſchan (Melongena) mit Fleiſch gefüllt (V. 77). Gaſchak, kleine Stücke Gekröſes mit Fleiſch und Reiß gefüllt, eine Art Würſte, das franzöſiſche gachis. Ritſchar oder Ritſchal, das öſterreichiſche Ritſchat, ſcheint keine Fleiſchſpeiſe, ſondern eine gebackene Milchſpeiſe zu ſeyn (III. 15). Poſtgal, der untere fette Theil des Schweifes gebacken (I. 272). Tabei burpan, d. i. gebratene Scheibe, gekochtes Fleiſch, das wie ein Fiſch auf einer Schüſſel mit Nudeln aufgetragen wird (I. 333). Von den Fiſchſpeiſen finden ſich nur ein paar, nämlich: Tabei mahi, d. i. Backfiſch (I. 350), und Mehjawe, eine Speiſe aus gedörrtem Fiſch zu Lar und Schiraſ (V. 174). Ssahnat, ebenfalls ein gebackener Fiſch (III. 4). Beraberi oder Beri, eine indiſche Speiſe, gedämpftes, mit verſchiedenen Gewürzen zubereitetes Fleiſch (Ferh. I. B. 198 I. Z.). Gerdanide oder Gerdan, ein lang und würbe gebratener Braten (Ferh. II. B. 304 l. Z. und Burh. S. 695). Jachni, eine Art gedämpftes Fleiſch (Ferh. II. B. 248). Girdinadſch, mürbe gemachter Braten (Burh. S. 700). Ferwiſch, Braten (derſ. S 593). Ferachwag, mit Eyern begoſſener Braten (derſ. S. 588). Gedek, eine Art von Gipa oder Giba, Stücke Fleiſches mit Reiß und Gewürz gefüllt und dann geröſtet (Ferh. II. B. 298). Sundſch, eine Art Wurſt, mit gehacktem Fleiſch und Reiß gefüllt (derſ. B. 29), auch Rundſch (Burh. S. 409), das landſchaftliche Plunze. Guſcht agende, wörtlich Fleiſchfülle, ebenfalls eine Wurſt (Ferh. II. B. 227). Tſcherb rude, d. i. fettes Eingeweide, eine gebratene Wurſt (Ferh. I. B. 343), ſonſt auch Ghaſi, d. i. der Sieger genannt (derſ. II. B. 186). Kase kebab, d. i. Keſſelbraten, heißt das im Topf gebratene Fleiſch (Ferh. II. B. 230). Mukil, das ſchon oben als Macedoine vorgekommen, gehört auch unter die Fleiſchſpeiſen, weil eine Art derſelben von geklopftem Fleiſch mit Weizen, Erbſen, Bohnen, Zwiebeln nnd Rüben bereitet wird (Ferh. II. B. 376). Schürahi, eine Art Braten (Ferh. II.

B. 155). Tewgha, Lammfleiſch mit ſaurer Milch gekocht (Ferh. I. B. 271). Fleiſchſpeiſe überhaupt heißt Guſchtin (Ferh. II. B. 324). So heißt Luſchabe insgemein was fett, insbeſonders aber fette Speiſe (Ferh. II. B. 343). Unter die Braten rechnen die Perſer auch das gebratene Korn, Weizen oder Kukuruz. Dieſe Art von Braten halbreifer Früchte in ihren Hülſen heißt insgemein Dülmül (Siebenm. II. 197), insbeſondere heißen ſo halbreife Erbſenſtritzel. Kürkün heißt der friſch gebratene Kukuruz (Brh. S. 703), Weizen (Brh. S. 643), auch Nimchord (Ferh. II. B. 399). Das Muß, Heriſe, iſt ſchon oben unter dem Gekröſe vorgekommen, und gehört eigentlich unter die Fleiſchſpeiſen, während das damit verwandte Gendümba (Getreidſuppe) nur ein Weizenmuß iſt (Burh. S. 715). Das Gewürze heißt überhaupt Eſſar, Ewſar, Buſar, Hawaidſch, Chuſchkewſar, Buiewſar, Dikeſſar, Beharchoſch, Daruigerm, d. i. warme Arzney. Samakil (Siebenm. III. 143). Künde, eine Art Sulze aus Flaumen und Weinbeeren, welche mit dem Pilaw und Suppe mitgekocht wird (Burh. S. 717). Serach, ebenfalls eine Art Gewürze in die Speiſen gethan (Siebenm. III. 52). Kanbil, das zur Zubereitung einer Speiſe nöthige Gewürz (Ferh II. B. 222). Das Speiſezugehör überhaupt heißt Kamebude oder Abkame (Ferh. II. B. 258). In beyden dieſen Wörtern iſt Kame das deutſche Gaum. Ebraſdan, geſtoßenes Gewürze (Ferh. I. B. 118). Kelem, eine Art Gewürze von zweyerley Art, wovon eine das griechiſche heißt (Siebenm. IV. 41). Latſchi, ebenfalls ein Gewürz, ſcheint Cardamonum zu ſeyn (V. 75). Ferkamuch heißt bald die Milch und bald der Knoblauch, welche den Speiſen beygemiſcht werden (Burh. S. 591). Die vorhergehenden Speiſen ſind allen Perſern gemein; landſchaftliche Gerichte aber ſind die folgenden: Terine, ein halbgebackenes Brot, klein zerſchnitten mit Pfeffer, Ingwer, Schnittlauch, Kümmel, rothen und weißen Rüben klein durcheinander geſchnitten und mit Eſſig und Moſt begoſſen, das Lieblingsgericht der Armen in Kurdiſtan (Burh. S. 240). Richbin, ebenfalls eine kurdiſche Speiſe, ſüße oder ſaure Milch mit eingerührtem Mehl und beygemiſchter Peterſilie und Schnittlauch (Burh. S. 415). Fusudſchen, eine gilaniſche Speiſe (derſ. S 599). Gupiaſe, eine Speiſe von Balch (Burh. S. 720). Kaluſche, eine Speiſe aus Reiß und Erbſen mit Eſſig angemacht in Dilem (Burh. S. 629). Speiſen ohne nähere Beſchreibung ſind Beta (Ferh. I. B. 150), Paſche (derſ. I. B. 246). Eine ſäuerliche Speiſe heißt Choſchchor (Ferh. I. B. 395), eine mit Senf und Eſſig eingemachte Jarabe (Ferh. II. B. 447), eine mit

Knoblauch zubereitete Sirin (derſ. I. B. 95). Eine hart zu verdauende Speiſe Diſchen (Siebenm. II. 209). Nach ihren verſchiedenen Beſtimmungen werden die Speiſen in Kranken-, Armen-, Feſt-, Todten-, Kerkerſpeiſen u. ſ. w. eingetheilt, wozu dann noch der Tafelabhub und die Speiſereſte gehören. So heißt das Gnadenbrot Pursem (Pur, das engliſche poor. Ferh. I. B. 167). Kaldſchuſch, gleich fertige Speiſe der Armen (Burh. S. 628), auch Tercherane (Ferh. I B. 292), ſonſt heißt eine zum Eſſen gleich fertige Speiſe Piſchchord oder Tſchaſcht (Ferh. I. B. 256). Parei ard, d. i. ein Stück Mehl, ein gleich fertiges Weizenmuß der Armen (eben da B. 226). Tere we dugh, wörtlich Lauch und Topfen, heißt jede leicht zu bereitende Speiſe der Armeu (eben da B. 280). Kerkerkoſt heißt Rewaſ (Ferh. II. B. 15), oder Sewaſ (eben da B. 45); eine Krankeuſpeiſe Bimarſchun (derſ. I. B. 207). Das Todtenmal Schebi gharib, d. i. die wunderliche Nacht (Ferh. II. B. 114); ein Verſöhnungseſſen Aſchtichuare (Ferh. I. B. 91). Fude, ſonſt Fudedſch (das deutſche Futter), iſt eine Art von Zwiebak ohne Salz und Sauerteig, welches angefädelt auf Reiſen mitgenommen wird (Ferh. II. B. 218). Serdme, der Speiſevorrath zur Reiſe überhaupt (eben da B. 39). Beſmawerd, Fleiſch, Lauch und Eyer mit kleinem Brot für die Reiſe eingewickelt (derſ. I. B. 157). Bughra, eine Art Nudeln, vorzüglich auf Landpartien beliebt, deren Erfinder Bughrachan (eben da B. 210). Die tägliche Nahrung heißt Ruſine oder Huſine (derſ. II. B. 241). Der Tafelabhub Laleng (eben da B. 333), oder Schebine (eben da B. 136), oder Piſchchor (Ferh. I. B. 256). Speiſen in ein Tüchel eingebunden Tebrſe (eben da B. 291), auch Fedreng (Siebenm. III. 59), oder Felerſ (55). Das Tiſchtuch Kenduri (derſ. II. B. 266). Ghulul, was in der Gurgel (gula) von Speiſen ſtecken bleibt (Burh. S. 579). Der Ueberfluß an Speiſen Ghab, das deutſche Gabe (Siebeum. IV. 28) Der Speiſereſt Ghaſan (IV. 37). Der Imbiß heißt Lebdſchera, d. i. Lippenweide, gewöhnlich Erbſen, Kichern und Konfekt (Siebenm. V. 53). Das Konfekt heißt Nokl (unſer landſchaftliches Nockerl). Konfekt zum Empfang gereicht Piſchpar, Piſchpare (Ferh. I. B. 256 und 262). Das Konfekt, was nach dem Eſſen gegeſſen wird, ſeyen es Früchte oder Sorbete Dendanmuſ, ganz das deutſche Zahnmuß (Ferh. I. B. 414). Ehe wir von der Küche in die Zuckerbäckerey übergehen, wollen wir nur noch die Köche und Freſſer kennen lernen. Aſiſi gipaji, d. i. der Ehrenwerthe des mit Reiß und Milch gekochten Schafgekröſes Gipa, ein berühmter Koch (Siebenm. IV. 27).

Dſchelal heriſe peſ, ein berühmter Koch in Schiraſ (II. 12). Ein Koch überhaupt Chualiger, ein Schmarotzer Ka-selis, wörtlich Keſſellecker, oder Lokmaſchumar, d. i. Krapfenzähler. Ein Vielfraß Ketenwer (Ferh II. B. 238). Halkdſchi, ein Bräzelbäcker. Die Speiſekammer heißt Ki-lar, das deutſche Keller oder Chorßala (Ferh. I. B. 392). Der Tiſchdecker endlich ſowohl als der Koch und der Truchſeß Chuansalar, die drey Kanzler der Tafel (Siebenm. II 99). Ein Bratenfreſſer heißt Chuſichor (Siebenm. II. 100). Der Speiſetiſch Chorchuan (II. 131), auch Schidan (Ferh. II. B. 146); ein Keſſel auf vier Speiſen Tſcharchane (derſ. I. B. 343). Das Tiſchtuch Tatili, Deſtari chuan oder Piſch-gir (ebenda B. 296). Ein Zahnſtocher heißt gewöhnlich Chial oder Sena (Ferh. II. B. 53). Ehrem, der Quirl, womit das Muß oder Gekröſe, Heriſe, abgerührt, oder der Klöpfel, wo-mit es geklopft wird.

Wenn aus den bisher aufgeführten Speiſen die euro-päiſche Kochkunſt von der perſiſchen eben nicht viel zu lernen haben dürfte, ſo möchte dieß doch bey der Kunſt des Zucker-bäckers oder Konditors nicht der Fall ſeyn. Alle Reiſebe-ſchreibungen belehren uns, daß die Perſer große Liebhaber von Süßigkeiten, welche die ausgezeichnetſten Gerichte ihrer Tafel. Dieſe Süßigkeiten werden von Perſern, Arabern und Türken mit dem gemeinſchaftlichen Worte Halwa benannt, deſſen ara-biſche Wurzel nichts anderes als ſüß heißt. Wir wiſſen aus der Ueberlieferung, daß Mohammed die Süßigkeiten beſonders liebte, und der Ueberlieferungsſpruch: Die Süßigkeit des Recht-gläubigen liegt im Glauben *), iſt wohl die paſſendſte Inſchrift für orientaliſche Konditorey. Dieſelbe begreift nicht nur die Zuckergebäcke, ſondern auch die Honig- und Manna-kuchen, die Eingeſottenen und Robben, die Sirupe und Sor-bete in ſich, welche, wie ihre Benennungen augenſcheinlich zei-gen, aus dem Oriente nach Europa gekommen ſind, wie: der Sorbet (Scherbet), Losange (Luſine), oder Loſendſch u. ſ. w., wie dieß ſofort unter den einzelnen bemerkt werden ſoll. Wer zu Konſtantinopel geweſen, und ſich dort um Süßigkeiten bekümmert hat, wird ſich mit Vergnügen der vielen verſchiedenen Gattungen des Halwa erinnern, von denen die vorzüglichſten, näm-lich: Tahin — Kudret — Keten — Ghaſi — Kamiſch — Un — Badam — Suſam — Ankide — Kirma — Kar — Jplik — Sakiſ und Mumeſikhalwa auch bey den Perſern angetroffen werden; außerdem aber noch viele andere Gattungen

*) El-hôlwetul-mumin min el-iman.

von Halwa, ohne nähere Beſtimmung; als: Tubertu (I. 341), Kubeita (IV. 95) oder Kubeite, ſagt auch Maghſin, d.i. das mit Mark (Maghſ) Zubereitete (V. 122). Kelaſchken (IV 148). Lulanitſch (V. 55) Wilanidſch (VI. 73). Makut (V. 82). Lokmai Chaliſe, d.i. der Chaliſenkuchen (V. 83). Lachsek (Burh. S. 733). Maſian (Burh. S. 745), oder Maſiari (Ferh. II. B. 361). Malemkia (Ferh. II. B. 343 l. Z.). Kawerd (eben da B. 220). Mikraſa (Siebenm V. 164). Muſe (eben da 173). Siliba oder Silibe (Burh S. 431), das engliſche sillabub. Ebri maderan, d. i. Mutterregen, ſehr zartes Halwa. Näher beſtimmte Arten des Halwa ſind: Schahi, d i. das königliche, aus dem feinſten Mehl und Eyern (Siebeum III. 243). Semenu, nudelartiges in Fäden geſponnenes Halwa, ſonſt Reſchte genannt (III. 165), auf türkiſch Iplik halwasi, d. i. Fadenhalwa, oder Ketenhalwa, d. i. Hanfhalwa, oder Telhalwa, d. i. Drahtſüßigkeit (Burh. S. 409), wozu auch die Zuckernudel Kataif (Ferh. II. B. 221) gehören. Filate, das deutſche Fladen, mit Schafmilch gebacken (Siebenm. IV. 75). Piſchpare, arabiſirt Schefaredſch, ſehr weiches und zartes Halwa aus Mehl, das mit Sorbet angefeuchtet iſt, gebacken (Siebenm. I 301). Saki arusan, d i. der Schenkel der Bräute, mit Fruchteingeſottenem und Zucker (III. 148). Furate, das feinſte Mehl in Wein bis es dicht wird eingekocht, und dann nudelartig gegoſſen (IV. 71). Halwai birindſch, d. i. Reißhalwa (II. 76). Chiſcht, ziegelförmiges Halwa (II. 87). Heſtmaghſ, d. i. die ſieben Marke. Malikane, Halwa aus Reiß, das in Gilan gegeſſen wird; nach anderen ein trockenes Halwa aus den Körnern von ſieben Früchten, nämlich: Mandeln, Haſelnüſſen, Aprikoſen, Pfirſichen, Piſtazien, Nüſſen und Pinien zubereitet (V. 131) Engüſchti arus, d. i. der Brautfinger, ein länglich gezogenes Halwa, als Gegenſatz des obigen Schenkels der Braut (I. 57). Kulanidſch, ſehr feiner Kuchen in Zuckerſorbet gegeſſen, ſonſt Laberla (IV. 106). Katſchik, das türkiſche Akide halwa, entweder mit Honig oder Moſt eingeſotten (Ferh II. B. 245). Nemegſi, mit Honig oder Zucker aus feinem Mehl und Mandeln (Ferh. II. B. 397). Müſchginek, mit Moschus durchdüftetes Halwa (Burh. S. 765). Feidum oder Serchiſcht, auf türkiſch Kudret halwa (Ferh. II. B. 203). Belbelani, eine berühmte Art von Halwa, woher das perſiſche Sprichwort: Halwai belbelani ta nechori nedani, d. i. Bis du nicht ißt Belbelan, weißt du nicht, was iſt daran, oder Ignoti nulla cupido (Ferh. I. B. 199). Rughani, eine Art in But-

ter gebackenes feines Halwa (Ferh. II. B. 27). Abgun, d. i. Waſſerfarb, aus dem feinſten Mehle (Burh. 36). Furuſche, das abgekürzte Efruſche, ſonſt auch Berghal oder Perghub (Siebenm. I 190), und welches aus gewöhnlichem Mehl zubereitet, auf türkiſch entweder Unhalwasi, d. i. Mehlſüßigkeit, oder Ghaſilerhalwasi, d. i. Süßigkeit der Sieger, oder halwai chanegi, d. i. Hausſüßigkeit, heißt (Siebenm. Ferh. Burh.). Faniſ (unſer Paniszucker), heißt auf türkiſch Kamiſch halwa, d. i. die Rohrſüßigkeit (Burh. S. 583). Zuckerwerk überhaupt heißt Nokl (das öſterreichiſche Nockerl), oder Schekerberk, ganz und gar das deutſche Zuckerwerk (Ferh. II. B. 125). Halwai piſchmine oder Schekerine, auf arabiſch Natif, aus Mandeln oder Nüſſen bereitet (Ferh. II. B. 385). Zuckerwerk in der Geſellſchaft herumgegeben, heißt auch Gerg, oder Lebtſchera, d. i. Lippenweide (Ferh. II. B. 298). Peſchmek kandi, eine Art Halwa mit Zuckerkandel (Siebenm. I 304). Nimiſchkeni oder Nimſchekeri, das halb aus Zucker Bereitete (VI. 70). Schekerreng, d. i. Zuckerfarb, der Stangenzucker (III. 214). Tebrſe, der weißeſte Zuckerkandel (I. 343). Kaabol ghafal, der Gerſtenzucker (Burh. S. 657), auch Kiridſche (eben da S. 704), das deutſche Grütze. Mihrab ſchekerbore, ebenfalls mit Zucker bereitetes Halwa (Burh. S. 753). Gülſcheker, Roſenzucker (Ferh. II. B. 317) Takiſchekerbore, kleine Zuckerpaſtetchen mit Mandeln und Piſtazen gefüllt. Gülenbe, Zucker mit Mandeln und Piſtazen (Ferh. II. B. 387). Guluſchek, Dütten aus rohem Zucker mit eßbarem Zuckerwerk gefüllt, welches bey Hochzeiten in dem Hauſe des Bräutigams auf die Erde geworfen, zerſchlagen und den Gäſten zum Raube überlaſſen wird (Ferh. I. B. 397). Das Mandelgebacke heißt Dſchuſine (I. 29), Guſine (V. 46) und Luſine, welches als Losange in europäiſche Konditorey übergegangen. Palude iſt eine Art von Blancmanger (I. 291) Tur, Palude in Sahne gekocht (Ferh. I. B. 304). Schekerbadam, d. i. Zuckermandel, aus Mandeln und Zucker (derſelbe II. B. 129). Penhale, eine Art von Luſine oder Losange. Das franzöſiſche Wort heißt was rautenförmig geſchnitten oder in Rhombusform, und wirklich wird Luſine oder Penhale, welches Ferh. (I. B. 252) auf türkiſch als kleines Baklawa überſetzt, noch heute rautenförmig gebacken. Meſchkuſe, überzuckerte Mandeln (V. 139). Unter die mit Honig bereiteten ſüßen Gebäcke wird auch Ormali (Siebenm. I. 338) gerechnet, welches der Saft des Ahorns und anderer Bäume iſt. Delik, iſt eine mit Honig übergoſſene

Mehlſpeiſe (Ferh. I. B. 418). Meſchaſch, geſöttener Honig auf heiße Steine oder Platten gegoſſen und zum Halwa verdichtet (Ferh. II. B. 350); ein kleiner, in Fett gebackener Kuchen mit Honig, Tſchewak, übergoſſen, Krapfen (Ferh. I. B. 347). Aseli Dawud, d. i. Davids Honig, iſt wie Ormali, eine Art Banmſaftes (Burh. S. 563), und Aseli thabrſed, der Pflanzenzucker (eben da S. 564). Schirichuſchk, d. i. die trockene Milch, iſt das Manna, welches auf türkiſch Kudret halwasi, d. i. die Süßigkeit der Allmacht, heißt. Unter dieſem Gattungsnamen wird ſowohl das eigentliche Manna begriffen, als Terendſchübin oder Terengübin oder Engübin, das Manna der Bäume Aakul und Kotad, endlich auch eine Art Manna, welche Weiden in Chorasan ausſchwitzen (Burh. S. 546). Sirgengübin, Sauerhonig (Siebenm. III. 154). Verdichteter Honig oder Zuckerſaft mit dem von Früchten vermiſcht, wird zur Latwerge, deren perſiſcher Name Lawerſchir (Ferh. II. B. 331) oder Lawersia (Ferh. II. B. 331), oder Lawer ganz der deutſche iſt; eine Art von Latwerge iſt Ghuſlu lawer (Ferh. II. B. 189). Die Eingeſottenen heißen auch in unſeren Apotheken Robb, was eben ſo unverändert aus dem Arabiſchen herübergekommen iſt. Kerkeruhen, eine Art Latwerge mit mehreren Aromaten, wie Sandel, Narde u. ſ. w. zuſammengeſetzt (Burh. S. 643). Ein dritter Name endlich von Eingeſottenem (welcher wie Lawer und Robb im Oeſterreichiſchen, wie im Perſiſchen gang und gäbe) iſt Ritſchal (Ferh. II. B. 18), welches Wort bey uns als Ritſchet, freylich kein Eingeſottenes, ſondern nur gemiſchtes Zugemüſe bedeutet. Ein ſolches Eingeſottenes aus Kornelkirſchen heißt Korania (Ferh. II. B. 219). Betkut (Ferh. I. B. 152) oder Betkub (eben da B. 151), ein mit Milch und Honig zugerichtetes Ritſchal. Kabuli, eine indiſche, als Robb eingemachte Frucht (Ferh. II. B. 264). Statt Ritſchal ſagt der Perſer (durch die gewöhnliche Verwechslung der flüſſigen Anfangs- und Endbuchſtaben) auch Litſchar (Burh. S. 741). Aßie, auf arabiſch Harire, ſind Datteln in Oel eingeſotten (Ferh. I. B. 91). Eingeſottenes von Früchten heißt überhaupt Meide (Ferh. II. B. 361). Aſadmeiwe, d. i. die freye Frucht, eine Art Halwa mit Mandeln, Haſelnüſſen und Piſtazien, das perſiſche tutti frutti (Ferh. I. B. 90). Geſchte, getrocknete Früchte (Burh. S. 655). Der durch Eis verdichtete Saft der Früchte (unſer Gefrornes) heißt Abiſchufte, d. i. ſchlafendes Waſſer, oder Abi beſte, d. i. gebundenes Waſſer (Siebenm. I. 113), oder Beſteni, d. i. das zu Bindende, oder Jach der bihiſcht, d. i. Eis im Paradies

(Siebenm. VI. 138), auf türkiſch Karhalwa, d. i. Schneeſüßigkeit. Eine Art von Gefrornem iſt Lachseck (Burh. S. 733). Das Baklawa kennt zu Konſtantinopel Jedermann. Oben iſt dasſelbe im Perſiſchen als ſynonym mit Luſine vorgekommen, nach Burh. (S. 764) iſt es auch ſynonym mit Tubertu, Gulendſch (eben da S. 683) und Lulanidſch (eben da S. 740). Guladſch, ebenfalls ein ſüßes Gebäcke, unſere Kolatſche. Unter die verſchiedenen Arten von Sorbeten, welche insgemein Scherbet (Sorbet), Dſchulab (Julep), Duſchab oder Choſchab, Guſchab, Schehdab genannt werden, gehört Afeh (Siebenm. I. 25). Silan (Ferh. II. B. 95). Ssaleb (Salep). Silan (Siebenm. III. 162). Nardan, Narbe oder Narwa, ein Sorbet mit zerſtoßenen Aepfeln, Birnen, Pflaumen, Aprikoſen geſäuert (Ferh. II B 389). Meipuchte, d. i. geſottener Wein, heißt Moſt, der bis auf ein Drittel eingeſotten iſt (Burh. S. 780), ſonſt Sifedſch (Siebenm. III. 113) und Thala (Ferh. II. B. 166). Auf dieſe Art ſind wir durch die Sorbete, den Moſt und den Wein mitten in die Getränke hineingerathen. Das arabiſche Fokaa, eine Art von Bier (fehlt im Siebenmeer, findet ſich aber im Burh. und Ferh. II. B. 216), eine Art Bier aus Gerſte und Zibeben, heißt Achseme oder Achmese (derſ. I. B. 126), oder Eksie (Siebenm. I. 126). Bitaa, Palmenwein (eben da I. 179). Bachsem, eine Art Bier aus Hirſe und Korn (eben da I. 193). Buſe, ebenfalls aus Hirſe-, Gerſten- und Reißmehl in Hindoſtan und Transorana (eben da 233), auch Tumei (IV. 94). Fokau oder Foſchan (eben da 69) Schegenwir, Palmenwein (III. 203), oder Schengewil (III. 218), oder Bare (I. 221). Jekdek heißt alles laue Getränke (VI. 147).

Daß der Wein bey den perſiſchen Dichtern nicht immer myſtiſch gemeint ſey, wie ſo manche meinen, welche aus dem lyriſchen Ausbruche der Begeiſterung des Weins immer nichts als den bildlichen Ausdruck der Trunkenheit göttlicher Liebe herausdeuten wollen, beweiſet ſchon die große Anzahl von Trinkgefäßen, welche bloß allein für Trinkgelage des Weins beſtimmt ſind, und über welche, wie Rec. irgendwo geleſen zu haben ſich erinnert, ſogar ein beſonderes Werk beſteht, welches, wenn einmal aufgefunden und überſetzt, ein ſchönes Seitenſtück zu dem Hauptſtücke des Athenäus von den Trinkgefäßen bilden wird; bis dahin mögen die folgenden, in den perſiſchen Wörterbüchern zerſtreuten Notizen genügen. Zuerſt gebühret die Ehre dem Humpen, der augenſcheinlich das perſiſche Chunb, nämlich das gewöhnliche Trinkgefäß des Weines iſt; eben ſo iſt das griechiſche φιαλη oder die deutſche Fiole nichts anderes als das perſiſche

Piale, und das deutſche Karaffe das perſiſche Karabe, ſo wie aus Kase, dem gewöhnlichen perſiſchen Worte für Becher, das griechiſche κυαθος entſtanden zu ſeyn ſcheint. Synonyme mit Piale der Trinkſchale ſind: Peighale, Peimane, Kemane und Peigur. Ein großer achtſeitiger Becher heißt Rikab (Sch. II. 62.) und Rusi (Ferh. II. 27), d. i. der ruſſiſche, iſt vermuthlich ein aus Rußland in Perſien eingeführter Becher. Der gewöhnliche Name für das Weinglas iſt Saghir, es heißt aber auch Saiki, Satgin. Sikiſt, der auf zwey Drittel eingeſottene Wein (Ferh. II. B. 99), das deutſche Eſſig. Kasek (Burh. 624), iſt ein kleiner Becher, und Keduch (Burh. S. 638) ein Trinkglas, wofür aber am gewöhnlichſten das Wort Dſcham (Burh. S. 264) gebraucht wird. Doſtegani, d. i. der Freundſchaftliche, heißt ein großer Becher, mit dem in die Runde getrunken wird (S. 382). Eine Flaſche aus blauem Glas heißt Tutuki ſipehrgun, d. i. ſphärenfarber Vorhang (S. 233), ein Glas heißt auch Chatuni chum, d. i. die Frau des Faſſes (Burh. S. 309), oder Tſcheman (Burh. S. 298), oder Dur oder Dule. Ein Ziment, welches einen Rotl Wein faßt, heißt Rotlgiran, (Burh. S. 403), Rotlfaſſer, und ein großer mit Wein gefüllter Becher (a bumper), heißt Derjai Baßra (Burh. S. 360), das Meer von Baßra. Trinkhörner (die älteſte Form von Trinkgefäßen) werden entweder mit dem gewöhnlichen Namen des Horns Schach und Suru genannt, oder ſie haben beſondere Namen, wie Kadagh (S. 671), ein Trinkgefäß aus dem Horne eines Stieres, oder Palugh, ein Trinkgefäß aus dem Horne des Rhinoceros oder aus Elfenbein Ein Becher aus Thierhaut heißt Tſcheſte. Das Horn des Stieres, das urſprünglich zu Trinkgefäßen gebraucht ward, gab die Idee, den Gefäßen ſelbſt die Geſtalt eines Stieres zu geben, oder ſie wenigſtens darnach zu benennen. Ein ſolches Trinkgefäß, wenn aus Gold, heißt Gawi ſerin (Burh. S. 246), der goldene Stier, wenn aus Silber, Gawi simin (eben da), der ſilberne Stier, wenn aus Thon, Gawi sefalin (eben da), der irdene Stier. Da aber Gefäßen nicht nur allein die Geſtalt von einem Stier, ſondern auch von anderen Thieren gegeben ward, ſo hießen insgemein alle ſolche thiergeſtaltigen Trinkgefäße mit einem gemeinſamen Namen Buluk (S. 153). Die auf breiter Grundlage ſtehenden heißen Pilpa, d. i. Elephantenfuß, die in Geſtalt eines Löwen verfertigten Kekuk, und die Weinflaſchen überhaupt Chorasani tausdem, d. i. die pfauenähnlichen Hahnen, die dickbauchigen aber insbeſondere Bat (B. S. 159), d. i. Ente oder Gans (dem Mythologen wird hier

die Beziehung auf den Hahn des Mithras und die Gans der Isis nicht entgehen). Wie das Horn zuerſt als Becher diente, ſo die Muſchel als Trinkſchale, deßhalb heißen auch die Trinkſchalen aus Perlenmuſcheln, deren eine zu Liebestränken beſtimmte Murr in ſeinen Beyträgen zur arabiſchen Literatur kund gemacht hat, Guſchi mahi, d. i. Fiſchohr oder Perlenmuttermuſchel genennet. Nächſt Hörnern, Muſcheln und Thiergeſtalten erhielten die Trinkgefäße auch die Geſtalt eines Schiffes (daher die Verwandtſchaft zwiſchen Scyphus und Scapha, daher die Verwandtſchaft des indiſchen Opferbechers Argha mit dem Schiffe Argo), und ein ſolcher nachenförmiger goldener Becher heißt daher Keſchtii ſer (Burh. S. 653), das goldene Schiff. Die hölzerne Schale der Derwiſche heißt Kemas (Burh. 627), und eine Kürbisflaſche Kedunime. Ein großes volles Glas (tumbler) wird Nadſchud (B S. 784), und Nifagh, gleichbedeutend mit dem obigen Tifagh, genannt; wenn das Glas aber nicht bis an den Rand voll iſt, ſo heißt die von der oberſten Peripherie des Weins beſchriebene Linie Sonari saghiri (B. S. 436), Bechergürtel (Zona cyathi). Niſchi Kaſi (B. S. 415), d. i. der Bart des Richters, heißt ein an die Mündung der Flaſche befeſtigtes Stück Leinwand, um den Wein durchzuſeihen, und Tegab, der Trichter, womit der Wein aus dem größeren Gefäße in die Flaſche übergeleeret wird. Im Ferhengi Schuuri finden ſich noch die im Burhan fehlenden folgenden Synonyme: Belbeli (I. B. 222), Weinkanne; Belbele (I. B. 220), Weinflaſche; Bekre (eben da), Weinhaus; Tamware (I. B. 291), Kanne; Tahu (I. B. 289), Weingefäß. Auf den Wein Verzicht thun heißt Senk ber karabe ſeden (Burh. S. 529), d. i. die Karaffe mit dem Stein zerſchlagen. Kafek, ein großer hölzerner Becher (Ferh. II. B. 226). Karandſchu oder Kalatſchu, der Becher der Derwiſche (Ferh. II. B. 224). Buluk, ein Becher (Ferh. I. B. 173), ein großer, Balugh (Ferh. I. B. 170), iſt daſſelbe Wort mit dem deutſchen Balg, für Schlauch. Uskere, ein kleines Glas (Ferh. I. B. 148). Seghrak, eine metallene Taſſe zum Weintrinken (Ferh. II. B. 65). Gebregi, ein Weingefäß nach Art der Gebern (Ferh. II. B. 307). Manghurul, ein großes Glas, zum Beſchluſſe des Feſtes getrunken (Ferh. II. B. 372), abgeleitet von Manghur (a bumper), ſonſt Satgin (Ferh. III. B. 369). Serde, ein Weinglas (Ferh. I. 79). Sebſi, Weinflaſche (Ferh. II. B. 81). Soghdiane, ein großer Becher zum Geſundheittrinken (Ferh. I. B. 79). Ein Weintrinker aus der Kanne heißt Semakare (Ferh. II. B. 80). Seſtſche, eine Kürbisflaſche, woraus

Wein oder Waſſer getrunken wird (Ferh. II. B. 79). Weintrinken überhaupt heißt **Kiarab** (Ferh. II. B. 229), wenn ſich aber Freunde die Geſundheit zutrinken, heißt der Becher, welcher dazu beſtimmt iſt, **Seghrak** oder **Keladſchud** (Ferh. II. B. 235). **Schahdaru**, d. i. des Königs Arzney, einer der berühmteſten Namen des Weins (Ferh. II. B. 133), nicht zu verwechſeln mit **Darunuſch**, der berühmten Arzney, wodurch **Sohrab** geheilt werden ſollte. **Pendſchguſch** oder **Fendſchnuſch** iſt das aus fünf Ingredienzen (Waſſer, Zucker, Limonien, Raki und Thee) zuſammengeſetzte Getränke, welches aus Indien als **Punſch** in ganz Europa einheimiſch geworden iſt.

VII. Spiele.

Wer Hyde's Syntagma Dissertationum und die darin enthaltenen gelehrten Abhandlungen über das Schahſpiel, Bretſpiel und andere Spiele der Morgenländer kennt, möchte vermuthen, daß nach denſelben über die Spiele der Araber, Perſer und Türken nicht viel Neues zu ſagen ſey. Die folgende Ausbeute des Siebenmeers wird beweiſen, daß die von Hyde nicht berührten Spiele den Stoff zu einer wenigſtens eben ſo langen gelehrten Abhandlung gäben. Die zwey ausführlichen Abhandlungen über das Schahſpiel und Bretſpiel abgerechnet, hat Hyde in der Aufführung der anderen Spiele keine Ordnung beobachtet weder in Beziehung auf die Spiele ſelbſt, noch auf die Völker, bey denen ſie gang und gebe, ob nämlich bey den Perſern, Arabern oder Türken allein, oder allen dreyen gemein. Von der letzten Anordnung kann hier die Rede nicht ſeyn, weil im Siebenmeer und anderen perſiſchen Wörterbüchern bloß perſiſche Spiele vorkommen, wohl aber können die Spiele ſelbſt in die Kinderſpiele und die der Erwachſenen, und dann die letzten wieder in die, bey welchen der Zufall vorwaltet (Hazardſpiele), und in die, welche die Geſchicklichkeit des Körpers oder die Fertigkeit des Geiſtes üben, untergetheilt werden. Demnach beginnen wir mit den Kinderſpielen, gehen auf die denſelben zunächſt verwandten Spiele der Erwachſenen über, welche in bloßer Uebung körperlicher Geſchicklichkeit beſtehen, laſſen darauf das Würfel- und Bretſpiel folgen, und beſchließen den akademiſchen Auslauf, mit der Krone aller Spiele, dem Schahſpiel.

Kinderſpiele. Die perſiſchen Wörterbücher rechnen unter dieſelben die Kinderklapper, den Kreiſel und die Schaukel, ſo daß wir dieſelben hievon auszuſchließen uns nicht befugt glauben. 1) Die Kinderklapper (auf öſterreichiſch Rodl) heißt **Echlekendu** (Siebenm. I. 111), oder **Engelendu** (eben da

112). 2) Der Kreiſel oder die Pſnurre Gerda (Burh. S. 696), Gerdnai (eben da), Ferend (derſ. S. 596), Kilkis (Ferh. II. B. 242), Badſer oder Badſere (derſ. S. 123 u. 124), auch Badber (eben da S. 129). Das letzte heißt aber auch der Drache, den die Kinder fliegen laſſen. 3) Schaukeln ſind: Sirend, Sabud, Baſitſch, Kaſche (Ferh. I. B. 86), Waſidſch (Burh. S. 818), Kaſe (Burh. S. 691), Banudſch (Burh. S. 132), Ewrek (derſ. S. 110), Termere oder Termure (Ferh. I. B. 292), Chandſchil (Ferh. I. B. 372), Dſchenbelul, Dſchanbaſi (eben da B. 318), Tſchemlul oder Tſchenbelul (eben da B. 338) Eine ſchaukelnde Wiege Badreng (Burh. S. 122). 4) Der Ballen aus Fetzen oder Leder zuſammengekugelt, Sergel (Burh. S. 470), insgemein Kurre. Farbige Kugeln zum Spielen heißen Teſchire (Siebenm. I. 346, und Burh. S. 244). 5) Eines der beliebteſten der perſiſchen Kinderſpiele iſt Tſchalik (auf türkiſch Tſchelik); man nimmt zwey Stücke Holzes, ein längeres und ein kürzeres, ſchlägt mit dem längeren auf das Ende des am Boden liegenden kürzeren, ſo daß es in die Höhe ſpringt, und ſchlägt es dann in der Luft weiter (Ferh. I. B. 336). Das längere Holz, mit welchem geſchlagen wird, heißt Guktſchob, d. i. der Froſchprügel (Burh. S. 581). Daſſelbe Spiel heißt in Chorasan Choltſchine, Ladjaſi und Dudale oder Dudele, es iſt Perſern, Arabern und Türken gemein. Das kleinere Stück Holz heißt auf arabiſch Kale, auf türkiſch Tſchelik, auf perſiſch Tſchalik oder Pele. Von dieſem Pele iſt wohl unſer landſchaftliches Pelzen für werfen, ſo wie das engliſche peal abzuleiten; das größere Stück Holz heißt auf arabiſch Maklat, auf türkiſch Tſchomak, auf perſiſch Tſchenbe (Burh. S. 380). Das Spiel heißt auch Alawe (Siebenm. I. 118, und Burh. S. 54), oder Limintſchob (Siebenm. II. 158), oder Dimen (eben da 219), oder Lawe (V. 71), auch Chufte (II. 144), oder Tſchefte (II. 68), oder Kuriſcht (IV. 103). 6) Das auf dem Kopfe Stehen und Gehen, ſo wie das Ueberſchlagen (Burzelbaum), rechnen die Wörterbücher ebenfalls unter die Kinderſpiele, als Sikender (III 117), auch Puſchtek (I. 269). 7) Die blinde Kuh, Tſcheſchmbendek, d. i. Augenbinde, ſo heißt aber auch das Spiel, wo die Kinder ſich verſtecken, während einem die Augen zugebunden werden, und er ſie dann nach abgenommener Binde ſuchen muß (II. 50). 8) Seri mamek, d. i. der Kopf des Mütterchens oder auch der Hebamme; ein Knabe verſteckt ſeinen Kopf in den Schooß eines andern, welcher Mamek (kleine Mama) heißt, die anderen zerſtreuen ſich, ſich zu verſtecken; wenn ſie verſteckt ſind,

läuft der Knabe, der ſeinen Kopf in den Schooß des Mütterchens gelegt hat, um ſie zu ſuchen; die anderen aber, um ihre Hände in den Schooß des Mütterchens zu legen. Wenn der Suchende einen derſelben erwiſcht, ehe er znm Mütterchen gelangt, reitet er auf ihm zum Mütterchen hin, um ihn an ſeine Stelle zu ſetzen; wenn er aber keinen erwiſcht, muß er ſelbſt dieſelbe wieder einnehmen (Siebenm. III. 137, u. Burh. S. 471). 9) Puſchtek heißt nicht nur allein auf dem Kopfe ſtehen und gehen, ſondern auch ein Spiel, wo einer mit den Händen auf den Knien gekrümmt ſitzt, während ein anderer ihm auf den Rücken ſpringt (I. 168). 10) Chanidſch, das Nüſſeſpiel, bey welchem eine Hand voll Nüſſe ausgeworfen wird. 11) Hulek, das Mühlenſpiel, eine kleine Mühle, mit welcher die Kinder an fließenden Waſſern ſpielen (VI. 114, l. Z., und Burh. S. 852), auch Hiliui (Burh. S. 843), oder Hemai (eben da S. 844). 12) Titi, Spiel mit Puppen aus Teig gemacht (I. 351). 13) Taſchi, eine Kinderbeſcherung oder Kinder-Piquenique, wo jedes eine Speiſe mit ſich bringt, die dann vertheilt wird (I. 353). 14) Kakaw, eine Art Stockſchlagen; ein Knabe legt den Kopf worunter und ſchreyt Kakaw, die anderen ſuchen ihn von hinten zu ſchlagen, während er mit den Füßen ausſchlägt, wen er trifft, nimmt ſeine Stelle ein (Burh. S. 628), auch Charseg, d i. Eſelshund (Ferh. I. B. 371). 15) Das gewöhnliche Stockſchlagen heißt Schlachta (reindeutſch, Burh. S. 533). 16) Kuhamui, d. i. Berg und Haar; ein Haar wird in einem Haufen Erde verborgen, derſelbe angefeuchtet und wie ein Bohnenkuchen ausgetheilt; wer das Haar findet, erhält den Preis (Burh. S. 683), auch Chakbaſi, d. i. Staubſpiel genannt, wenn ſtatt des Haares ein Stück Geld verborgen wird (Ferh. I. B. 384), auch Chakremek, d. i. Staubſalz, Haride, Hairande genannt (Ferh. I. B. 369). 17) Ser derkelim, d. i. den Kopf im Teppich; ein Knabe verſteckt ſeinen Kopf im Schooße eines andern, ſeine Gefährten verſtecken und verhüllen ſich; wenn der Suchende ſie erkennt, wird er abgelöst (Burh S. 468). 18) Dſchemhelu, ein nicht näher beſchriebenes Kinderſpiel (Siebenm. II. 24). 19) Chiſende; die Kinder ſetzen ſich auf einen Hügel weicher Erde und glitſchen über denſelben hinunter, dieß ſcheint in Perſien das Surrogat der ruſſiſchen Berge zu ſeyn (Siebenm. II. 149). 20) Maghladſch, d. i. das Grubenſpiel (Magh heißt Grube, ladſch oder lagh, das deutſche Lachen, heißt Spiel), es beſteht darin, daß Kinder um eine Grube herumſtehen und Nüſſe hineinwerfen (Siebenm. V. 104 und Burh. S. 766); auch die Mädchen haben beſondere Spiele, als: 21) Erghaſchtek, Mäd-

chen kauern ſich nieder, die Hände aufs Knie gelegt, auf ein geſprochenes Wort ſpringen ſie auf und ſchlagen die Hände zuſammen (Siebenm. I. 69). 22) Luhbetan, die Puppen, welche kleine Mädchen aus Fetzen und Tücheln verfertigen (Burh. S. 861), deren eine die Braut und die andere der Bräutigam heißt, ſonſt Lubetan (Burh. S. 834) genannt. Gewöhnliche Puppen heißen Luhuft (Burh. S. 741), auf türkiſch Lulu, Budſchu. 23) Deſtbend oder Choran (χωρος), der Tanz der Kinder der Ungläubigen, wobey ſie ſich die Hände geben (Ferh. I. B. 410). 24) Chiſegire, mehrere ſtehen im Kreiſe, einer läuft von hinten und ſpringt einem auf den Hals, der mit ihm fortlaufen muß (Siebenm. II. 149). Aehnliche Spiele, die wohl auch von den Kindern geſpielt werden könnten, aber vorzüglich von Erwachſenen geſpielt werden, ſind: 25) Schebenk, man ſpringt auf einem Fuße herum, und ſchlägt mit dem andern nach vorne und hinten aus, gegen die Bruſt und gegen den Rücken (Siebenm. III. 213). 26) Dſchudarek oder Dſchidanek, ein Spiel der Zigeuner, welche eine Kanne auf die Spitze eines Stockes ſtellen, in die Höhe werfen und damit wieder fangen (Siebenm. II. 15, und Burh. S. 267). 27) Charbende, zwey Perſonen kauern ſich zuſammen, die Köpfe an einander, die Hände auf die Knie, in den Händen halten ſie einen Strick, deſſen anderes Ende ein Dritter in den Händen hält, und damit abwehrt, daß Niemand ſich ihnen auf den Rücken ſetze, nur wenn dieſes geſchieht, werden ſie ihrer Frohne frey, nach welcher ſie Charbende, d.i. Eſelsſklaven genennet werden (II. 139). Dieſes Spiel heißt auch Meſad (IV. 87), oder Meſide oder Meſchid und Meſchide (Ferh. II. B. 346, V. 137), oder Charbaſan, d. i. die Eſelsſpieler (II. 124). 28) Deſtawiſ, alles was man in die Hand nimmt, um damit zu ſpielen, als: Kugeln, Korallen, Teig u. ſ. w. 29) Darkedu, das Wettſchießen nach einem ausgehölten, mit Gold- und Silbermünzen gefüllten aufgehängten Kürbis; wer denſelben zerſchießt, erhält das herausfallende Geld (Ferh. II. B. 424). 30) Dſchunabe, ein Spiel, das in Dreyen geſpielt wird (Ferh. I. B. 322, Z. 1). 31) Tſchelanik, ſonſt Guſegirdan genannt (Ferh. I. B. 351). 32) Schebenk, einer ſteht im Kreiſe, die Herumſtehenden berühren ihn von Ferne mit Stecken; er aber ſpringt und ſucht dieſelben mit einem Fauſtſchlag zu erreichen, wen er trifft, nimmt ſeine Stelle ein (Ferh. I. B. 127). 33) Kuregirdan (vielleicht dasſelbe mit dem obigen Göſgirdan), ein Spiel in Choraſan (Burh. S. 701). 34) Letek, ein Spiel, welches weder Burhan (S. 732) noch Ferheng (II. B. 333), noch das Siebenmeer (V. 62) als ein

ihnen ſehr bekanntes (uns aber unbekanntes) definiren. 35) Charsеg, d.i. Eſelshund, auf türkiſch Thur thut, d.i. ſteh und fang; einer ſteht im Kreiſe, die im Umkreiſe Stehenden ſuchen ihn mit ihren Füßen zu ſtoßen, und er deßgleichen, der von ihm getroffen, lööst ihn ab (Burh. S. 321), heißt auch Chirbigir (Ferh I. B. 386). 36) Peſchulbaſi, das Spiel mit den Knöchelbeinen der Thiere, welche Peſchul, Schitalenk (Hyde, Syntagma S. 309) heißen. 37) Thaſcht u Chaje, d. i. Taſſe und Ey, ein ausgeblaſenes Ey mit Queckſilber gefüllt, wird in einer Flaſche aufgehängt, wo dasſelbe von der Sonne erwärmt, ſich zu bewegen anfängt (Siebenm. IV. 17, und Burh. S. 557). 38) Schiſchebaſi, d. i. Flaſchenſpiel, eine Art Taſchenſpielerey. 39) Schebbaſi, d. i. Nachtſpiel, alle Arten von Schattenſpiel. 40) Gui u Tſchewgan, d. i. die Kugel und der Schlägel, nämlich das Maille-Spiel, das ſeinen Namen von dem perſiſchen Mil (den zwey Pfeilern, durch welche die Kugel durchgetrieben werden ſoll) erhalten hat. Der Name des Schlägels iſt noch als Csakan unter uns bekannt, und nach demſelben hieß die Maille-Bahn der byſantiniſchen Kaiſer τζευκανηςηριον. Eine beſondere Art von Tſchewgan iſt Pehne (Burh. S. 218), die Spieler ſelbſt heißen Guibaſ (Burh. S. 724). 41) Das Würfelſpiel (ſiehe auch Hyde S. 298) heißt Kumar, das Haus, wo geſpielt wird, Kumarchane, oder auch Murdarchane, d. i. das ſchmutzige Haus (Siebenm, V. 136). Der Würfel heißt Mingia (V. 79), die Spieler Mingiager (V. 95). Von Mingia und Mingiager dürfte wohl das italieniſche minchione abzuleiten ſeyn. Duwalek, eine Art Riemen, deſſen ſich die Würfelſpieler bedienen (II. 194), vermuthlich zum Riemſtechen. Scheſchchandſch, eine ausgehölte und mit Wein gefüllte Haſelnuß, deren ſich die Würfelſpieler bedienen (III. 194). Scheſch u pendſch, d. i, ſechs und fünf, der Wurf (III. 194). Sihpere, eine Linie, welche die Würfelſpieler auf der Erde ziehen (III. 179). Deſtpesin, ſonſt Deſtpes, der Wurf, welcher das Ende des Spiels entſcheidet (II 213, und Ferh. I. B, 415), Pes, als ein entſcheidender Wurf, iſt das deutſche Paſch. Mesnek, ein Würfelſpiel (Ferh. II. B. 351). Nedeb, ein glücklicher Wurf, welcher auf arabiſch Afra, d. i. die Jungfrau heißt (die Venus der Römer). Scheſchendaſ, der mit ſechs Würfeln ſpielt (Burh. S. 526), Ghulek, dasſelbe Spiel mit ſechs Würfeln, aber auch zugleich die Kaſſe der Würfelſpieler (Ferh, I. B 189). Schetel, eine beſondere Art von Würfelſpiel, vielleicht hat das engliſche Shittlecock daher ſeinen Namen. Sidere oder Sipere (Ferh. II. B. 96 und 97),

daſſelbe Spiel, welches auf türkiſch Toknrdſchin heißt, und mit neun Steinen oder Würfeln geſpielt wird. 42) In der Abhandlung Hyde's über das Nerd- oder Bretſpiel kommen die Namen der Steine, Mühre (verwandt mit Mihr oder Mithras), der Würfe (Chaßl), des Einſatzes (Daw) vor. Von ſiebzehn Läufen, aus welchen die Partie Nerd beſteht, finden ſich bey Hyde (p. 244) der vierte Dawheſar, der ſiebente Nedeb (ſchon oben bey den Würfeln vorgekommen), der eilfte Temami nedeb oder Dadferd (Ferh. II. B. 377), nicht wie Hyde las, Wadeferd und arabiſch Wamik, im Gegenſatze des ſiebenten Afra, weil Wamik der Name des Geliebten der Afra im älteſten romantiſchen Gedichte der Perſer, endlich der ſiebzehnte Daw heſdehüm, auch Girewi dſchan, d. i. Seelenpfand genannt. Zu dieſen liefern unſere Wörterbücher noch die folgenden Zuſätze: Deſtchun, d. i. Handblut, oder Deſtchatt, d. i. Handlinie, heißt der letzte entſcheidende Wurf des Nerd (Siebenm. II. 212). Farid oder Ferid iſt der Name einer beſonderen Partie des Nerdſpieles (IV. 48). Duſcheſch, d. i. zweymal ſechs oder zwölf, der vollkommenſte Wurf des Nerd (II. 88). Menſube, der ſiebente Lauf des Nerdſpiels (V. 167). Chanegir, d. i. nimm das Feld, die vierte der ſieben Partien des Nerd, deren Namen das Siebenmeer unter dieſem Worte folgendermaßen angibt: 1) Farid, 2) Sigd, 3) Sitare, 4) Chanegir, 5) Tawil, 6) Heſaran, 7) Manßube (das obige Mensube, II. 94, und Burh. S. 313).

43) Das Schahſpiel, Schatrendſch, ward nach dem Siebenmeer (V. 55), von Ledſchladſch erfunden, deſſen Name auch überhaupt den Vorſtehern der Spielhäuſer und Gönnern der Spieler beygelegt wird (Burh. S. 732). 44) Kusan iſt ein dem Schahſpiel ähnliches Spiel, mit gegenüberſtehenden Figuren geſpielt, welches Burh. (S. 681) nicht näher beſchreibt. Hyde hat über das Schahſpiel, wie bekannt, noch eine größere Abhandlung, als über das Nerd geſchrieben, doch fehlen darin die folgenden beyden Redensarten des Spiels: Schahkam und Keſch, oder eigentlich Kiſch. Das erſte bezeichnet die verlegene Lage eines Spielers, der, wiewohl er ſein Spiel verloren ſieht, bloß um ſein Spiel zu verlängern, dem Gegner zu wiederholten Malen Schah bietet (Burh. S. 514). Im Siebenmeer (III. 218) heißt dieſe Lage nicht Schahkam, ſondern Schahkaſim, was aber ein Druckfehler ſeyn dürfte. Die Warnung, daß die Perſon des Königs gefährdet ſey, welche auf deutſch Schah dem König, und auf franzöſiſch échec au Roi heißt, iſt eine europäiſche Verſtümmlung des Wortes

Keſch, d. i. ziehe, welches gewöhnlich Kſch ausgeſprochen wird, mit demſelben Laute, wie man bey uns Hunde hetzt oder Thiere forttreibt. Daß Schah dem König! ein Unſinn ſey, hätte längſtens allen Schahſpielern einleuchten ſollen, weil der König auf perſiſch Schah, und alſo Schah dem König nichts anderes, als Schah dem Schah heißt. Deßhalb iſt das franzöſiſche échec, wiewohl ſehr verſtümmelt (ſtatt Keſch), dennoch richtiger, als das deutſche. Wenn man weiß, daß Kſch im Perſiſchen die Warnung des gefährdeten Königs im Schahſpiel iſt, kann man erſt die Kühnheit der Anrede des Perſers verſtehen, welche die Zeitungen kurz vor dem Ausbruche des ruſſiſchen und perſiſchen Krieges gegeben haben: Kſch, biſt du werth auf dem Throne zu ſitzen *) u. ſ. w., redete er den Schah an, d. i. er erkühnte ſich, dem Schah auf dem Throne ſelbſt die Warnung ſeines gefährdeten Daſeyns mit demſelben Worte, wie dem Schah im Schahſpiele zu geben, und ihm Kſch, d. i. zieh dich zurück, zuzurufen. Das Sonderbarſte iſt, daß die Zeitungen nicht melden, daß er dieſe Kühnheit mit ſeinem Kopfe bezahlet habe.

Eben ſo wenig, als der wahre perſiſche Ausdruck für die Warnung des gefährdeten Königs, ſind bisher die wahren Bedeutungen der Schahfiguren bekannt, oder wenigſtens von den Ausſchnitzern der Figuren bisher angewandt worden. Die Königin iſt ein wahrer Solecismus wider alle Sitte des Morgenlandes, wo die Frauen außer dem Harem nichts zu ſchaffen, am wenigſten aber im Felde die Heere zu befehligen haben. Die Königin des europäiſchen Schahſpiels iſt in dem morgenländiſchen der Weſir, der Weiſe, welcher Ferſane oder Ferſin heißt; hieraus haben die Franzoſen vierge gemacht, und die Jungfrau iſt ſofort als Königin auf den Thron erhoben worden. Nicht minder unnatürlich und unſinnig, als die Verwandlung des Weſirs in eine Dame, iſt die der ſchwerbeleibten und ſchwergerüſteten Elephanten in die Läufer, oder wie ſie im Engliſchen heißen, gar in Biſchöfe (bishop), und hiermit ging es folgendermaßen zu. Die Elephanten heißen auf perſiſch Fil, woraus die Franzoſen Fol gemacht, und dieſes hernach als gleichbedeutend mit fou genommen haben, die franzöſiſchen Narren ſind

---

*) Kiſcheh (Kſch)! Mann! Nennſt du dich König der Muhammedaner, und bringſt müßig deine Zeit im Harem zu, während Muſelmänner (Mudulmanen) täglich von Ungläubigen Schmach erleiden? Ich war genöthigt, ruhiger Zuſchauer zu bleiben, als fünf ruſſiſche Soldaten ſich an meinem Weibe vergriffen. Ich ſpucke in deinen Bart. (Allg. Zeit. Nr. 278. 5. Okt. 1826.)

alsdann zu deutſchen Läufern und engliſchen Biſchöfen geworden. Die Elephanten tragen in den morgenländiſchen Heeren die Standarte des Königs; aus Fil iſt das italieniſche Alfiere, welches noch einen Standartenträger bedeutet, entſtanden. Man ſieht hieraus, wie irrig jene Verfertiger von Figuren daran ſind, welche die Läufer durch ſegelnde Schiffe und die Thürme durch Elephanten mit Thürmen auf den Rücken in dem eigentlichen Urſinne des Spiels zu erſetzen glauben. Wider die Thürme, als ſolche, iſt weniger einzuwenden, weil die Streitwagen, welche im urſprünglichen indiſchen Schahſpiel an der Stelle unſerer Thürme ſtehen, wohl Thürme tragen mögen. Die Perſer haben die Streitwagen in Roche, d.i. ungeheure Wundervögel oder auch Streitrecken umgewandelt, eine Verwandlung, die wahrſcheinlich nur aus der Aehnlichkeit des Wortes Roth (Streitwagen) mit Roch ihren Grund hat. Die Platzwechslung des Thurmes mit dem Könige (Roquer) kömmt geraden Weges aus dem perſiſchen Roch oder Ruch, und nicht etwa aus dem deutſchen rucken, eher dieſes von jenem. Dieſe Platzverwechslung heißt auf perſiſch Schahruch, ſo wie das Ende des Spiels Schahmat (der Schah iſt todt). Den Namen Schahroch gab Timur ſeinem viertgebornen Sohne, weil ihm die Nachricht von ſeiner Geburt gebracht ward, als er eben Schah ſpielte und rochirte. Der byſantiniſche Geſchichtſchreiber Ducas, der etwas hiervon gehört, erzählt die Begebenheit irrig, indem er den Timur mit ſeinem Sohne Schahroch Schah ſpielen und rochiren läßt, in dem Augenblicke, wo Bajeſid als Gefangener vorgeführt ward, von daher, meint Ducas, habe der Sohn erſt den Namen Schahroch erhalten; er trug denſelben ſchon von Geburt an; auch befehligte er in der Schlacht von Angora, wo Bajeſid gefangen ward, einen Theil des perſiſchen Heeres, und mochte alſo wohl ſchwerlich während der Gefangennehmung Bajeſid's mit ſeinem Vater Schah geſpielt haben. Die beyden einzigen Figuren, welche im europäiſchen Schahſpiel dieſelben geblieben, wie im morgenländiſchen, ſind die Reiter und Fußgänger, jene heißen Faris (Reiter) oder Pferde, und dieſe Bidak oder Piade (pions).

VIII. Gebräuche.

Die folgenden Artikel liefern intereſſante Beyträge zur Charakteriſtik perſiſcher Geſittung; mehrere davon beſtätigen, was Geſchicht- und Reiſebeſchreiber erzählen, andere aber enthalten Angaben, welche trotz der Flut perſiſcher Reiſebeſchreibungen, womit Europa ſeit einem Jahrzehend überſchwemmt worden, neu ſind. Gebräuche heißen auf perſiſch Aijin, Rah, Rewiſch,

Hened (VI. 102), Jeneg (VI. 148, Z. 1), und Dſchegare (Siebenm. II. 28). Das letzte Dſchegare (mit einem Giaf) iſt nicht zu verwechſeln mit Dſcheghare (mit einem Ghain), welches nicht nur einen Kornbrunn (wie Xenophon dergleichen beſchreibt), ſondern auch die Wurzel eines Krautes bedeutet, welches geraucht wird (Cigare. Ferh. I. B. 321). Dieſe Gewohnheit zu rauchen iſt älter als der Tabak, und dieſes Kraut iſt vermuthlich in der Stelle des Pſeudo-Plutarch (de fluviis Hydaspes III.) gemeint. Der Tabak heißt auf perſiſch Tenbagu, und Ferh. (I. B. 290) belehrt, daß derſelbe 116 Namen habe, wie der Kaffee, und daß deßhalb der eine wie der andere nicht verboten werden könne. Es iſt noch zu erörtern, ob der alte perſiſche Dichter Nachli von Buchara, deſſen Verſe zum Lobe des Tabaks Ferheng im Gegenſatze mit denen des neueren Dichters Hekim Schifaji aufführt, vor der Entdeckung Amerika's gelebt habe oder nicht. Die barbariſche Sitte der Trophäen von Menſchenſchädeln in Pyramiden aufgeſchichtet, iſt aus der Geſchichte Dſchengiſchan's und Timur's bekannt genug. Solche Schädelpyramiden heißen Behramtel (Siebenm. I. 191), weil Behramtſchobin, der perſiſche Held, dergleichen zuerſt aus Türkenſchädeln errichtete. Bangi rewarew iſt das perſiſche πολυχρονιζειν, welches, ſo oft der König ſich in Bewegung ſetzt, oder auch bey Muſterungen (wie ſie Morier beſchrieben hat), wenn die einzelnen Truppen vorrücken, von dem ganzen Heere erhoben wird (I. 217) Pendſchnobet iſt die fünfmalige Heermuſik vor den Thoren der Sultane, von Sultan Sandſchar fünfmal eingeführt, da ſie vorher nur dreymal üblich war (I. 246). Parei ferd, das gelbe Stück, d. i. der gelbe Lappe, welchen die Juden zum unterſcheidenden Zeichen von den Moslimen auf der Schulter angenäht zu tragen verpflichtet ſind, oder wenigſtens verpflichtet waren (I. 249) Peimatſchan, die Derwiſchenſtrafe, welche darin beſteht, daß der Schuldige mit der rechten Hand das linke Ohr und mit der linken das rechte haltend, auf einem Fuße im Kreiſe der verſammelten Brüder herumhüpfet und jeden um Verzeihung ſeiner Schuld bittet (I. 277). Tabugh, das in Transoxana eingeführte Ceremoniel bey den Audienzen der Fürſten, vermög deſſen der in die Audienz Eingeführte mit entblößtem Kopfe und die Ohren in den Händen haltend ſich krümmt und niederwirft (I. 323); dieſes iſt die aus der Beſchreibung ſineſiſcher Botſchafter unter dem Namen Tapu zur Genüge bekannte Ceremonie der Unterwerfung. Tersi, Uſtudan oder Eſtudan heißt das Grab der Gebern, und der hier bezeichnete Zuſtand der Furcht (Ters) dauert

während der erſten drey Tage des Begräbniſſes, während denen, nach dem Glauben der Maghen, der Geiſt ſich von dem Leibe trennt (I. 335). Saghārir oder Deſtenbui, eine Art kleiner, wohlriechender, ſchöngezeichneter Melone, welche man in den Händen hält, damit zu ſpielen, wie ſonſt der Roſenkranz, welcher im Morgenlande nicht nur das Attribut der Derwiſche, ſondern auch die große Contenance der Geſchäftsleute, während der Verhandlungen der Geſchäfte iſt (I. 354). Satſchik, die kleinen Gold= und Silbermünzen, welche über den Kopf der Braut ausgeſtreut werden; eine uralte perſiſche Gewohnheit, indem ſchon im Schahname die Maghenprieſter zu Aſerbeidſchan über den Kopf des Königs Gold und Silber ausſtreuen, und in der Beſchreibung der Hochzeiten der Söhne und Enkel Timurs in der Geſchichte Scherefeddin's von Jeſd dieſes Gebrauches häufig Erwähnung geſchieht (III. 133). Schachi ſerin, d. i. das goldene Horn, iſt die goldene Schrift der Monarchen (III. 220), die χρυσοβουλα der Byſantiner, die römiſche goldene Bulle. Mühre der dſcham efgenden, d. i. die Koralle in das Glas werfen, oder ſtatt efgenden auch das ſynonyme endachten, oder auch Mühre der tas efgenden (endachten), d. i. die Koralle in die Taſſe werfen, ein uralter Gebrauch der alten perſiſchen Kaiſer, vermöge welchem bey dem Aufbruche derſelben in ein großes Glas, Taſſe oder vielmehr metallenes Gefäß aus ſieben Metallen zuſammengeſchmolzen (Heftdſchuſch), eine ebenfalls aus ſieben Metallen zuſammengeſchmolzene Kugel geworfen war, welche durch einen lauten und weitgehörten Schall den Aufbruch des Kaiſers (Kei) dem Heere verkündete (V. 126). Nachlbend, d. i. Palmenflechter, ſind die Verfertiger der künſtlichen Hochzeitsbäume, welche, Palmen (Nachl) vorſtellend, bey der Vermählungsfeyerlichkeit der Großen im feyerlichen Pompe getragen werden. Der Luxus derſelben in Gold= und Silberflittern, künſtlichen Blumen und Früchten, Vögeln und Thieren aus Wachs oder Stoffen iſt beſonders zu Konſtantinopel ſo hoch geſtiegen, daß man ein ſolches tragbares Schaugerüſte eher für eine kleine Welt als für eine künſtliche Palme anzuſehen verſucht iſt. Muſchiger ſind die perſiſchen Klagefrauen (die praeficae der Römer), welche unter Weinen und Heulen die löblichen Eigenſchaften des Verſtorbenen aufzählen (V. 95). Gulgetſche heißen die Gebräuche des Wochenbettes von dem Augenblicke der Geburt bis zu dem, wo das Kind in die Wiege gelegt wird (V. 43). Muſdi dendan, d. i. der Zähne Lohn, hat urſprünglich im Perſiſchen ganz eine andere Bedeutung als heute; urſprünglich hieß ſo das Geld, welches die Reichen, wenn von Armen bewirthet,

denſelben für die Bewirthung austheilten (V. 120); heute iſt es umgekehrt, das Geld, welches Statthalter oder andere Große, nachdem ſie freygehalten worden ſind, von den Einwohnern des Ortes für die Ehre der Bewirthung, für das Abnützen ihrer Zähne (for the tear and wear of the teeth) erpreſſen. Mir i aſch, d. i. der Fürſt des Eſſens, welcher, wenn die Tafel gedeckt iſt, die Gäſte laut zum Eſſen herbeyruft (V. 103), der nach alter mongoliſcher Sitte ausrief: daß, da jetzt der Kaiſer der Welt ſpeiſe, auch den übrigen Königen zu ſpeiſen erlaubt ſey. Dieſer Mir i aſch iſt etwa nicht zu verwechſeln mit dem Miri ateſch, d. i. dem Fürſten des Feuers, wie der Vorſteher des Stückweſens heißt (V. 103). Berghandan heißt die öffentliche Fröhlichkeit, welcher ſich das Volk zu Ende des Monats Schaaban im Uebermaß von Weintrinken überläßt, um bey dem Anfange des Faſtenmondes (des Ramaſan), nahe vor demſelben, als der Zeit der Buße, noch ſo viel als möglich verbotene Luſt zu genießen. Dieſe durch eine gewiſſe Zeit des Jahres begränzte Fröhlichkeit bringt uns zu den Feſten und dem damit verbundenen Kalender, welcher die Epochen derſelben beſtimmt.

IX. Feſte.

Die perſiſchen Feſte (Dſcheſchen) können, wie die aller Völker, am füglichſten in bürgerliche und religiöſe, und jede dieſer beyden Klaſſen wieder in Freudenfeſte und Trauerfeſte abgetheilt werden. Die bürgerlichen ſind in Perſien keine anderen, als die der drey großen Abſchnitte des Lebens, der Geburt, der Vermählung und des Begräbniſſes; alle übrigen können den religiöſen beygezählt, und da dieſelben auf gewiſſe Tage beſtimmt ſind, mit dem Kalender unter Einem abgehandelt werden; denn wenn gleich viele derſelben, die ſich von der älteſten Zeit her bis auf den heutigen Tag erhalten haben, wie z. B. das Newruſ (Frühlingsfeſt), und andere, heute bloße Erluſtigungen des Hofes und des Volkes ſind, ſo waren dieſelben doch urſprünglich religiös, und ſelbſt die Kalenderfeſte, die Jahresabſchnitte, die Tage des Monats waren durch die Genien, unter deren Schutz ſie ſtanden, geheiligt. Bey genauerer Unterſuchung der älteſten Feſtkalender, welche uns durch geſchichtliche Ueberlieferungen erhalten worden ſind, von den römiſchen und griechiſchen hinauf zum ägyptiſchen und indiſchen, dürften ſich alle allgemeinen Feſte des Sonnen- und Mondlaufs, der Blüte und der Ernte, der Monats- und der Schalttage zuletzt einzig und allein auf den altperſiſchen Kalender, deſſen Trümmer durch Jahrtauſende zu uns herüber ge-

rettet worden ſind, zurückführen laſſen. Der Recenſent hat ſchon in dem dritten Bande dieſer Jahrbücher bey Gelegenheit der Anzeige der erſten zwölf Bände der asiatic researches eine Zuſammenſtellung von acht Kalendern mit dem chriſtlichen gegeben, und ſeitdem das Vergnügen gehabt, zu ſehen, daß gründliche Forſcher, wie z. B. Herr Dr. Ullmann in der vergleichenden Zuſammenſtellung des chriſtlichen Feſt-Cyclos mit vorchriſtlichen Feſten im zweyten Anhange zu Creuzer's Symbolik und Mythologie der alten Völker (IV. Thl. S. 577—614) auf derſelben Bahn mit glücklichem Erfolge fortgeſchritten ſind; als Nachtrag zu jener im dritten Bande der Jahrbücher gegebenen Zuſammenſtellung liefert Recenſent das unten unter dem Abſchnitte des Kalenders folgende Verzeichniß der perſiſchen Genien der Tage (die Dekane der Aegypter), und ſpricht zugleich die früher noch nicht ſo zur Reife gediehene Meinung aus, daß aller bekannten alten Feſtkalender Urſprung ſich auf den Urborn des perſiſchen zurückführen läßt, von welchem der ägyptiſche ſowohl, als der indiſche nur als abgeleitete Bäche zu betrachten ſind. Die Reformation des altperſiſchen Kalenders unter Dſchelaleddin Melekſchah, dem großen Fürſten der perſiſchen Seldſchuken, änderte nur an der Zeitrechnung und an den Namen der Monate, Tage und Feſte, ohne deßhalb die letzten verdrängen zu können. Dieſelben haben ſich faſt alle, mehr oder weniger, in dem Islam ſchon zwölf Jahrhunderte lang bis auf den heutigen Tag erhalten, und in Vergleich mit der Zahl ſowohl als der Volksthümlichkeit derſelben kommen die Religionsfeſte des Islams, deren kaum ein Halbdutzend, in gar keine Betrachtung. Wir beginnen hier mit den bürgerlichen: der Geburt, Beſchneidung und Vermählung, gehen von denſelben zu den religiöſen des Islams, und von dieſen zu den altperſiſchen über.

Die Geburts-, Beſchneidungs- und Hochzeitsfeſte tragen den gemeinſchaftlichen Namen Sur oder Hochzeit, ſo daß es im Perſiſchen eine Hochzeit der Geburt, der Beſchneidung und der Vermählung gibt; die erſte heißt Sadſchsur oder Satſchsur (III. 55), die zweyte Suri chatan, die dritte Suri nikah oder Perwaſe (I. 295), das letzte iſt beſonders das Freudenfeuer, um welches Braut und Bräutigam, mit einander verbunden, herumgeführt werden, ſo heißen auch die Gold- und Silberflittern, die man um das Haupt der Braut ausſtreut. Tui heißen Hochzeitsfeſte, weil die Braut bey den Türken ſelbſt Tui heißt (I. 353), und Tuſchi (eben da) iſt ſchon oben als ein Feſt der Kinderbeſcherung vorgekommen. Die Feſte des Islams ſind: der große und kleine Beiram, dieſer das Opferfeſt am 10. Silhidſche, jener das Ende des Faſtenmondes am

1. Schewal, die Geburt des Propheten (am 12. Rebiul-ewwel), das Feſt Aaſchura (am 10. Moharrem), von den Perſern insbeſonders als das Trauerfeſt des Martyrthums Huseins gefeyert. Kun (IV. 152) und Kiden (IV. 144) heißt der Ort, wo ſich am Tage Aaſchura die Trauernden zu vielen Tauſenden verſammeln; dann die heiligen Nächte, der Empfängniß des Propheten (5. Redſcheb), der Himmelfahrt des Propheten (26. Redſcheb), die Nacht der Diplome, in welcher die Engel, Verzeichner der böſen und guten Werke des Menſchen, ihre Bücher vorlegen (15. Schaaban), die Nacht der Vorherbeſtimmung, in welcher dem Propheten zuerſt der Koran geoffenbaret ward (25. Ramaſan). Dieſe vier Nächte mit den dreyen der beyden Beirame und der Geburtsnacht heißen die ſieben heiligen Nächte (Leilei mubareke). Die Perſer feyern noch beſonders am 23. Silhidſche Taßadduki engüſchteri, d. i. das Geſchenk des Ringes, welchen Ali einem Armen gab, am 17ten desſelben Monates Idol-ghadir, d. i. das Feſt des Teiches, an welchem Mohammed dem Ali das Chalifat übergab, und am 27. Ssafer das Trompetenfeſt oder das Weltende. Auf die Kriegs- und Friedensgeſchichte des Propheten beziehen ſich Idi mußalaha, d. i. das Feſt des Friedens zwiſchen Mohammed und den Arabern, am 21. Silhidſche; Ghaſatol Ohod, Jahrestag der Schlacht von Ohod am 16. Schewal, am 20. desſelben Monats Schakkol-kamr, d. i. die Spaltung des Mondes, das bekannte Wunder Mohammeds. Das Ende des Schaabans, d. i. die Zeit unmittelbar vor Beginn des Faſtenmondes, feyern die Perſer, wie ſchon oben geſagt worden, ganz beſonders durch Trinkgelage, um ſich noch vor der Faſten gütlich zu thun. Der 15. Schaaban, auf welchen die Nacht der Diplome (Schebi berat) folgt, heißt den Perſern Ruſi tſchek (Siebenm. III. 23) oder Tſchek geradeweg (II. 12). Sengendaſ, d. i. Stein werfend, heißen die letzten Tage des Schaaban's, in welchen man ſich der Trunkenheit und allem Muthwillen überläßt (III. 125), auch Kuluchendaſ (I. 120), das eine und das andere dieſer beyden zuſammengeſetzten Wörter heißt auch Schießſcharte. Da die Armenier einen ſo beträchtlichen Theil der perſiſchen Bevölkerung ausmachen, ſo ſind auch chriſtliche Feſte im perſiſchen Kalender angemerkt, als: Denech, am 6. Jänner, die Taufe Jeſu im Jordan (II. 163). Sifrani Martoma, d. i. die Erinnerung des h. Thomas, am 3. Temuſ, d. i. Julius (III. 241). Der Name Temuſ iſt nichts, als das verſtümmelte Adonis, deſſen Trauerfeſt in dieſem Monate begangen ward. Es ſcheint faſt, daß hier eine Verwirrung zwiſchen Temuſ und Thomas vor ſich gegangen, oder der Name des erſten auf

den zweyten übertragen worden ſey. Die altperſiſchen Feſte ſind ſo enge mit dem Kalender verbunden, daß ſie mit demſelben unter Einem abgehandelt werden müſſen.

X. Kalender.

Den perſiſchen Kalender hat Hyde in ſeiner Geſchichte der Religion der alten Perſer ausführlich genug gegeben, und es handelt ſich hier nur um Vervollſtändigung einzelner Angaben aus dem Siebenmeere, Ferheng und Burhan, und um eine klare Darſtellung der Feſte desſelben. Zuerſt glaubt Recenſent bemerken zu müſſen, daß, wiewohl das Jeſdedſchirdiſche Jahr faſt um ein halbes Jahrtauſend älter, als das Dſchelaliſche, nur in dem Kalender des letzten die Benennungen der älteſten perſiſchen Monate und Tage und ihrer Schutzgenien erhalten, während die Benennungen des Jeſdedſchirdiſchen augenſcheinlich ganz neuperſiſche Formeln ſind, ſo daß es mehr als wahrſcheinlich iſt, daß dieſelben nicht aus der Zeit Jeſdedſchird's, ſondern aus einer ſpäteren herrühren. Unter den zwölf Monatsnamen des Jeſdedſchirdiſchen Kalenders, welche Hyde (p. 195) aufführt, fehlt der ſiebente, welcher nach aller Wahrſcheinlichkeit Sirkan ſeyn muß (Siebenmeer III. 76), welcher als ein Monatsname des königlichen, d. i. Jeſdedſchirdiſchen Jahres aufgeführt, wiewohl nicht geſagt wird, der wievielte. Der vierte heißt bey Hyde Rufeſſai, d. i. tagvermehrend, im Siebenm. (III. 4) Rufi eſſai, d. i. nahrungvermehrend. Der eilfte Monat, welchen das Wörterbuch Dſchihangir entweder nicht gibt, oder Hyde überſehen hat, heißt Ateſchefruſ, d. i. der Feueraufachende (I. 41). Zu den Namen der Monatstage, wie ſie Hyde S. 196 aufführt, liefert das Siebenmeer die folgenden Abweichungen und Ergänzungen. Der fünfte, bey Hyde Nuſch oder Nuſcht, ohne Bedeutung des Wortes angegeben, heißt im Siebenm. (VI. 22) Nuſchchor, d. i. der Süßigkeiten Eſſende oder Naſchende. Der achte heißt bey Hyde falſch Padar, d. i. der feſte, welches nicht der achte, ſondern der zwanzigſte iſt (I. 253), der achte heißt Malbachſch, d. i. der Güter Schenkende (V. 101), hingegen ſteht der ſechste, Ghamſedai, d. i. der Gramabwiſchende, im Siebenm. (IV 43) durch einen Druckfehler falſch als der achte (Heſchtüm ſtatt Scheſchüm). Durch einen ähnlichen Fehler hat Hyde den Namen des eilften Monats (Ateſchefruſ mit dem des eilften Monatstages verwechſelt, dieſer heißt nicht Ateſchefruſ, ſondern Reſmgir, d. i. der Kampfergreifende (III. 13); ſo ſteht bey Hyde Dad-dih, d. i. der Gerechtigkeit Spendende, als der vierzehnte, und Geſchn-ni-

ſchin (Mas insidens) als der vierte, nach dem Siebenmeere iſt Dad-diſ der vierte, aber auch Geſchn-niſchin (nicht Guſchn), ſo daß wahrſcheinlich Dad-dih nur durch einen Druckfehler der vierte geworden iſt, und der vierzehnte heißen muß. Der zwanzigſte und ein und zwanzigſte fehlt bey Hyde, jener heißt, wie ſchon geſagt worden, Padar. Den zweyten nennt aber weder das Siebenmeer, noch die anderen Wörterbücher; dafür liefert das Siebenmeer den Namen Dadger, d. i. der Gerechte (II. 172), als den Namen eines Feſttages des königlichen Jahres ſo, daß dieſes vielleicht der Name des ein und zwanzigſten oder neun und zwanzigſten Monatstages iſt. Außer den bekannten Benennungen der längſten Nacht, Schebijelda (III. 188), und der Hundstage, Bahura (I. 139), gibt das Siebenmeer den Namen des altperſiſchen Schaltjahres von dreyzehn Monaten, welches immer nach hundert und zwanzig Jahren für eine Zeit des Glückes und der Größe galt, es hieß Bihterek, d. i. das Beſſere (I. 188). Senesamim heißt jedes fünfhundert vierzigſte Jahr, oder vielleicht eine Zeit von fünfhundert vierzig Jahren (III. 146). Ueber das vom Sultan der Seldſchuken Melekſchah reformirte Jahr, welches das Dſchelaliſche heißt, gibt das Siebenmeer (III. 181) die Auskunft, daß es ein Sonnenjahr von 365 Tagen ſey; aber ganz abſurd iſt die mit aufgenommene Meinung, daß dasſelbe vielleicht ſeinen Namen von Dſchelaleddin Rumi, dem großen perſiſchen Dichter, habe. Dasſelbe iſt, den Namen der Monate und Tage nach, welche Hyde geſammelt hat, das alte Dſchemſchidiſche Jahr. Ueber dieſe Namen iſt Folgendes zu bemerken. Ardibehiſcht, der zweyte Monat, muß Erdibihiſcht ausgeſprochen werden (I. 20), und der neunte Monat, welchen Hyde nach Ferheng Dſchihangir Adur beſchreibt, wird nach dem Siebenm. (I. 39) Aſer geleſen. Kein Monatsname hat ſo vielfältige Formen, als der letzte. Derſelbe heißt: Iſpendarmeſ, Isfendermeſ, Isfendmed, Isfend, Sipendarmed. Eben ſo vielfältig, als die Formen des letzten Monatsnamens, ſind die des erſten Monatstages, derſelbe heißt: Ormuſ, Hormuſd, Hurmuſd, Hormuſi, Hormoſt (VI. 97), das letzte wird in den Ueberſetzungen des Desatir alſo irrig Hermeſt ausgeſprochen. Der fünfte, welcher denſelben Namen, wie der letzte Monat, hat, heißt auch abgekürzt Seped (III. 106) oder Sefed (eben da, 109). Der ſechste heißt zwar Chordad (II. 90), aber auch Med (V. 87). Der ſiebente, Murdad (V. 87) aber auch Mihrmah, d. i. Sonnenmond (V. 174). Der eilfte, Chor, aber auch Chorend (II. 92), hier ſteht durch einen Druckfehler der zwölfte, ſtatt

der eilfte, der zwölfte iſt aber Mah. Der vierzehnte, Dſchuſch oder Guſch, heißt aber auch Sirsur (III. 122), d. i. die Knoblauchhochzeit, weil an dieſem Tage die alten Perſer Fleiſch mit Knoblauch und Zwiebeln aßen, um die böſen Geiſter hintanzuhalten, und Knaben und Lehrlinge in die Schule ſchickten. Der fünf und zwanzigſte heißt nicht Ird oder Ard, ſondern Arad (I. 29) oder Ard (eben da). Der neun und zwanzigſte heißt Marisfend, Marispend oder Marisfendan. Die fünf Schalttage heißen Pendſchei düſdide, d. i. die geſtohlenen Fünf, zu Ende des Jahres hinzugeſetzt, um das Mondjahr mit dem Sonnenjahre auszugleichen (I. 299). Die fünf Schalttage waren eben ſo viele Feſte, und hießen als ſolche Purdegan, Purdian oder Furdidſchan (I. 284). Die Namen der Schalttage ſowohl im Jeſdedſchirdiſchen als Dſchelaliſchen Jahre gibt Hyde S. 190 und 197; der vierte Dſchelaliſche Schalttag heißt bey Hyde Weheſcht, im Siebenm. (VI. 73) Wachſchat. Eben ſo viele Feſte waren die Tage der ſechs Schöpfungsperioden, Gahbarha oder Gahenbarha (V. 3) oder Geharbaha und Gehenbarha (V. 5) oder Gehbar (V. 17); das Siebenmeer gibt dieſelben unter dem erſten Worte folgendermaßen an: 1) Midiuſerm am funfzehnten Erdibihiſcht, Gott ſchuf in vierzig Tagen die Himmel. 2) Midiuseme, der eilfte des Monats Tir, Gott ſchuf in ſechzig Tagen die Waſſer. 3) Pitisehim, der 23ſte des Monats Schehriwer, Gott ſchuf in 75 Tagen die Erde. 4) Ajatehrim, der 26ſte des alten Monats Mihruſ, Gott ſchuf in dreyßig Tagen die Pflanzen. 5) Midiarim, am ſechzehnten des Monats Behmen, Gott ſchuf in achtzig Tagen 282 Arten von Thieren und Gevögel, nämlich 172 Arten Thiere und 110 Vögel. 6) Hemeſchpet mehdim, am erſten der fünf Schalttage, Gott ſchuf in 75 Tagen den Adam. Die Summe der zuſammengerechneten Schöpfungstage macht 360, ſo, daß die fünf Schalttage nicht in dieſelben eingerechnet werden, ſondern als die eigentlichen Ruhetage nach dem Schöpfungswerke zu betrachten ſind. Im Ferh. II. B. 290 u. 291 ſind die Schöpfungsperioden nach zweyerley Angaben, deren keine mit den Daten des Siebenmeers übereinſtimmt, und auch mit einiger Verſchiedenheit der Namen folgendermaßen aufgeführt: 1) Midiureſm am Tage Chodruſ, ſoll heißen Chorruſ, d. i. am eilften Erdibchiſcht, vierzig Tage; 2) Midiusem am eilften Tir, ſechzig Tage (man ſieht aus dem Datum dieſer zwey Tage, daß dieſelben das Ende, und nicht der Anfang der gegebenen Perioden ſind; denn vom erſten Ferwerdin bis auf den eilften Erdib-

ihſcht ſind vierzig, von dieſem bis auf den eilften Tir ſechzig Tage). Der dritte, Gehenbar Bini ſchehſchim, 75 Tage, am 26. Schehriwer. Der vierte, Basrem oder Baserem, dreyßig Tage, am 26. Mihr. Der fünfte Midiarim, achtzig Tage, d. i. am 16. Dei, nicht Erdibihiſcht, wie im Ferh. (B. 291, Z. 9) durch einen augenſcheinlichen Druckfehler ſteht. Der ſechste Pimespi midim, vom ſechzehnten Dei bis auf den erſten Schalttag. Dieſe Angabe iſt ganz gewiß die richtigere, weil die angegebene Zahl der Tage mit dem Monatsdatum genau übereintrifft, was bey den im Siebenmeer angegebenen Daten nicht der Fall iſt. Eben ſo wenig iſt es der Fall mit einer anderen Angabe der Gahenbar, welche Ferh. nach den Tafeln Ulugbeg's angibt; nach denſelben wäre der erſte Gahenbar auf den eilften des Monats Isfendermad gefallen; der zweyte auf den eilften des dritten auf den 26. Erdibihiſcht; der Anfang des vierten auf den 26. Chordad; der Anfang des fünften auf den 16. Schehriwer; der Anfang des ſechsten auf den erſten der Schalttage, welche aber hier Ende Aban's, d. i. Oktobers, und nicht Ende Isfendermad's, d. i. Februars, eingeſchaltet werden. Im Grunde ſind dieſes ganz dieſelben Epochen, nur nach dem alten Jahresanfange, welches ehemals mit dem Ader (November) und nicht mit dem Ferwerdin begann. Eine dritte Angabe im Ferh. nach den Tafeln des Aſtronomen Guſchiar iſt unrichtiger, weil aus der ſummirten Zahl der einzelnen Perioden nur 305 ſtatt 365 Tage herauskommen, woran aber wieder bloß ein Druckfehler Schuld zu ſeyn ſcheint, denn ſonſt könnte der Artikel nicht mit den Worten ſchließen: »Ueber die Zahl der Tage, in welchen Gott die obgedachten Dinge erſchuf, ſind ſie einſtimmig, aber nur uneinig darüber in ihrem Irrthum, an welchem Tage jeder Gahanbar beginne.« Ungeachtet der großen Verſchiedenheit der Tage, an welchen nach dieſen verſchiedenen Angaben die Gahenbar begonnen haben ſollen, ſtimmen dieſe verſchiedenen Angaben doch in drey weſentlichen Dingen überein; erſtens: daß deren nicht mehr als ſechs, zweytens: daß der Anfang derſelben wenn gleich an verſchiedenen Tagen, doch in denſelben Monaten, nämlich Erdibihiſcht, Tir, Schehriar, Mihr, Dei und Isfendermad angeſetzt wird; drittens endlich, daß jeder Gahanbar fünf Tage lang mit Feſten gefeyert wurde. Hier haben wir den Urſprung der römiſchen Quinquatria, deren nach allem Anſcheine auch im römiſchen Kalender ſechs waren, weil in den uns durch Ovid genau bekannten ſechs Monaten dieſelben drey Mal vorkommen, deren Epoche mit der der Gahenbar oder perſiſchen Quinquatria zuſammenfällt. Das Ende des ſechsten perſiſchen Gahenbar waren

die fünf Schalttage, d. i. vom 16. bis 20. März, indem am 21ſten, d. i. dem 1. Ferwerdin oder Newruſ, das perſiſche neue Jahr begann. In dieſen fünf Tagen ſtehen im römiſchen Kalender am 19ten die Quinquatria Minervae, während deren Feyer zu Bajae Agrippina gemeuchelmordet ward. Die vierzig Tage des erſten Gahembar endeten am 29. April, an welchem zu Rom die ludi florales begannen, und fünf Tage lang bis auf den 3. May dauerten, wo im römiſchen Kalender floralium finis ſteht. Die ſechzig Tage des zweyten Gahenbar enden am 28. Junius, in deſſen Hälfte zu Rom die Quinquatria Jovis gefeyert wurden. Die 75 Tage des dritten Gahenbar enden am 11. September und am folgenden Tage, am 12., begann der vierte; am 12ten, 13ten, 14ten wurden aber zu Rom Spiele gehalten, und am 13ten wurde vom Diktator der Jahr bezeichnende Nagel eingeſchlagen: Idibus Septembribus clavum pangat (Liv. VII. 3). Der fünfte Gehanbar begann nach dreyßig Tagen am 12. Oktober, und am 13. wurden zu Rom die Spiele Jupiters des Befreyers gefeyert, nach einer anderen Angabe drey Tage ſpäter, am 16. bis 18. Oktober, in jedem Falle wieder durch mehrere Tage. Die achtzig Tage des fünften Gahenbar endeten am 5. Jänner, und am 6ten begann der ſechste Gehanbar, das große ägyptiſche Feſt der Epiphanie des Oſiris; zu Rom wurden Agonalia gefeyert. Auf dieſe Art haben ſich die perſiſchen Schöpfungsperioden in den römiſchen Quinquatriis fortgepflanzt.

Nach den ſechs Jahresabſchnitten der Gahenbar waren die zwölf Monatsfeſte der Schutzgenien, Suruſche, feſtliche Tage, von denen unter den einzelnen Schutzgenien ſogleich umſtändlicher gehandelt werden ſoll. Außer denſelben waren aber noch beſondere perſiſche Feſte die folgenden zwölf: 1) Newruſ, das neue Jahr, Frühlingsanfang, ſieben Tage lang mit großen Feſtlichkeiten gefeyert, am 1. Ferwerdin. 2) Das Befreyungsfeſt von der Tyranney Sohak's durch Feridun im Monat Mihrmaſ am 21ſten nach dem Adſchaibul-machlukat Kaſwini's, nach Hyde unter Einem mit Mihrgan. 3) Gülgubi, das erſte Roſenfeſt (Siebenm. V. 50). 4) Das Narrenfeſt am 1. des Monats Aſer, ein Eſelsritt, wie vormals am Palmſonntage zu Hernals bey Wien. 5) Das Todtenfeſt während der fünf Schalttage, welche urſprünglich im Monat Aban, hernach aber Ende Jspendermad's, welcher dem Februar entſpricht, eingeſchaltet worden (im Februar wurden auch zu Rom die Feralia als Todtenfeſte gefeyert). 6) Churremruſ, nach Kaſwini am erſten des Monats Dej (Dezember), ein perſiſches Gleichheitsfeſt, an welchem die Könige mit den Bauern gaſtirten; im Dezember wurden zu Rom die bekannten Saturnalia

gefeyert. 7) Am 13ten deſſelben Monats das Knoblauchfeſt, die Dämonen abzutreiben (Kaſwini), zu Rom am 21ſten Divae Angeronae, ebenfalls einer böſen Göttin mit verbundenem Munde, wie die Perſer zu opfern gewohnt waren. 8) Am 15ten deſſelben Monats machte man Figuren aus Teig oder Thon, und ſetzte ſie in die Hausthüren, worauf ſie verbrannt wurden, eine Art Taterman. 9) Am 16ten deſſelben Monats die Epiphanie des Mithras, welcher in der Nacht als Mondeskalb mit goldenen Hörnern erſchien. 10) Sede, das perſiſche Lichtmeß, am zehnten des Monats Behmen (Siebenm. III. 170), nach Kaſwini am zweyten. 11) Merdgiran, d. i. Männerfangen, zu Ende Sipendermed's, fünf Tage, binnen welcher die Weiber über die Männer herrſchten (Siebenm. V. 119); und 12) Rukaai geſchdüm, d.i. Skorpionen-Schrift zur Verfertigung von Talismanen wider Skorpione und andere ſchädliche Inſekten, aus den Zeiten Feridun's her, ebenfalls binnen den letzten fünf Tagen des Jahres.

Die Schutzgenien der einzelnen Tage des altperſiſchen Monats.

1) Ormuſd, nicht nur der Name des guten Geiſtes und des erſten der Emſchaspende, welche um den Thron des Ewigen ſtehen, ſondern auch der Name des Planeten Jupiters. Er begünſtigt am erſten Monatstage den Beginn einer Reiſe, die Anlegung neuer Kleider, die Abſendung von Briefen und Geſandten.

Die Nacht Ormuſd's iſt da, Dezemberſterne blinken,
Nun hör' zu reden auf und fange an zu trinken [1]).
(Firdewsi.)

2) Behmen (nicht Bahman oder gar Bachmann), der zweyte der Emſchaspende, Schutzgeiſt der vierfüßigen Thiere, und Beruhiger des aufgeregten Zornes, auch der Name des erſten aller Geſchöpfe, nämlich der Urvernunft oder Weisheit (Sophia).

Am Tag Behmen o Freund, gewohnt das Herz zu rauben,
Setz' dich mit Liebenden in ſchöne Gartenlauben [2]).
(Minotſchehri.)

---

1) شب اورمزد امد و ماه دکیب
ز گفتن بر اساي و بردار مي
Ferhengi Schuuri I. Bl. 145.

2) بهمن روز اي صنم دلستان
بنشين با عاشق در بوستان
Ferhengi Schuuri I. Bl. 187

3) Erdibihiſcht (nicht Ardibihiſcht [1]), der dritte der Emſchaspende, der Schutzgeiſt der Berge:

O Mond, der Herzen raubt, heut' iſt Erdibihiſcht,
Dem Paradieſe gleich iſt heut die Flur erfriſcht [2]).
(Selman.)

4) Schehriwer, der vierte der Emſchaspende, der Schutzgeiſt der Metalle und des Feuers, das dieſelben ſchmilzt, auch im Monat Schehriwer, als der Geburtstag Darab's, des Sohnes Behmen's gefeyert:

Am Tage Schehriwer ward in des Morgens Horen,
Dem Könige Behmen der Sohn Darab geboren [3]).
(Firdewsi.)

5) Sipendarmed, der fünfte der Emſchaspende, der Schutzgeiſt drr Bäume und der Erde, weßhalb es vorzüglich gut, an dieſem Tage Bäume zu pflanzen, neue Kleider zuzuſchneiden und anzulegen, und Freunde zu beſuchen:

Es ſoll Sipendarmed dir ſeinen Schutz gewähren,
Und die Vernunft ſoll ſich in Nahrung dir verkehren [4]).
(Firdewsi.)

6) Chordad, der ſechste der Emſchaspende, und Schutzgeiſt der Quellen, nach welchem auch ein großer Feuertempel genannt ward:

Am Tag Chordad ging er mit frohem Sinn hervor,
Ein gut Geſtirn, das Glückliches bedeutet, vor [5])
(Ferdewsi.)

---

1) Den beſten Beweis für dieſe fehlerhafte Ausſprache, welche durch Anquetil's Sendaweſta, und durch Hyde gemein geworden, liefern die perſiſchen Wörterbücher, in welchen dieſes Wort nicht unter A, ſondern unter E, d. i. dem hem[illegible]rten Elif, ſteht.

2) اردي بهشت روزست اي ماه دلستان
امرز چون بهشت برين است بوستان

3) بشهريور بهمن ز بامداد * جهاندار داراب ز مادرزاد
Bürhani Katii S 543. Ferh. Sch. II B. 122.

4) سپندا رمد پا سبان تو باد
خرد جان روشن روان تو باد
Ferh. Sch. II. B. 86. Burh. Kat. S. 478. Bey dem letzten heißt er Sifendarmef.

5) برون رفت شادان بخرداد روز
نه نيک اختر و فال کيتي فروز

7) Murdad (nicht Amerdad [1]), der ſiebente der Emſchaſpende, der Genius des Winters, der Früchte und Samen [2]). Firdewsi ſcheint denſelben mit Behmen, dem Schutzgeiſte der vierfüßigen Thiere, in dem folgenden Diſtichon verwechſelt zu haben:

Es wolle dir, Chordad, ein frohes Land gewähren,
Zu deinem Stalle ſoll Murdad ſtets wiederkehren [3]).

In einer andern Stelle wird Murdad ſtatt Chordad mit Haus und Hof verbunden:

Was immer dir nach Wunſch, das ſoll dir Gott beſcheren,
Es ſoll dir ſtets Murdad ein fröhlich Land gewähren [4]).

Dieſe zwey Stellen beziehen ſich bloß auf den Genius, auf den ihm geweihten ſiebenten Tag aber die folgende des Dichters Selman, aus ſeinem Mesud u Saad:

Der Tag Murdad die frohe Kundſchaft bringt,
Daß ſich die Welt nun wiederum verjüngt [5]).

8) Nachdem die ſieben erſten Tage des Monats den ſieben Emſchaſpenden geweiht worden, iſt der achte dem Genius Dei [6]), d. i. dem Genius der Feyertage gewidmet, wo er uns als Gottestag (Dei) aber mit dem Zuſatze des Genius des fol-

---

Dieſer Vers findet ſich im Gloſſarium des Schahname angeführt, im Ferh. Sch. I. Bl. 393 befinden ſich bloß zwey Diſtichen von Seratuſcht Behram und Emir Moaſi, welche nicht auf den Tag, ſondern auf den Emſchaſpend, und auf den Feuertempel Bezug haben; den neuperſiſchen Namen des Tags habe ich weder im Ferh. Sch. noch im Burh. Kat. gefunden.

[1]) Im Gloſſarium des Schahname wird ausdrücklich geſagt:

ضم میم alſo müßte im Siruſe (Sendaveſta von Kleuker II. S. 287) wenigſtens Amurdad ſtatt Amerdad geleſen werden.

[2]) Burh. Kat. S. 759, Ferh. Sch. II. S. 368, ſiehe auch Hyde S. 243.

[3]) ز خرداد باش از بر و بوم شاد
تن چارپایانت مرداد یاد

[4]) ز هر چه بکام تو ایزد دهاد
ز مرداد باش از بر و بوم شاد

[5]) روز مرداد مژده داد بدان
که جهان شد بطبع باز جوان

[6]) Ferh. Sch. I. B. 435.

genden Tages, welcher Aſer heißt, bezeichnet, und heißt Dei be Aſer (nicht Der Peh Ader, wie in Anquetil's Siruſe). Er iſt die Vigilia des Aſertages, und gleichſam der erſte Sonntag des Monats, in ſo weit man den Sonntag nicht als Wochentag, ſondern als Feyertag betrachtet. Solcher Gottestage gibt es noch zwey im Monate (der 15. Deibemihr und der 23. Deibedin), alſo drey ordentliche Gottes- oder Feyertage.

9) Aſer, der Genius des Feuers, und der demſelben geweihten ſieben Tempel [1]):

> Vernünftiger! am Feyertag begehr,
> Den Becher Weins, der feurig wie Aſer [2]).

Der Dichter Chakani erwähnt ſowohl des achten als neunten Monatstages, d. i. ſowohl der Vigilie als des Feſtes, in dem folgenden Wunſche für die Dauer der Wohlfahrt ſeines Helden:

> So lang als geſtern ſeyn wird ſtets vor heut',
> So lang Vigilie ſich vor dem Feſte freut [3]).

10) Aban, der beſondere Schutzgeiſt der Eiſenbergwerke, und der Fundgruben überhaupt, wie Schehriwer, der Genius der Metalle in ihrem rohen Zuſtande:

> Aban heißt der Monat, Aban heißt der Tag,
> Geeignet zu fröhlichem Trinkergelag [4]).
> (Selman in ſeinem Mesud Saad.)

---

1) Ferhengi Schuuri zählt ſie auf, I. B. 71: 1 اذرخرداد 2) آذر آين 3) آذر بهرام 4) آذر نوش 5) آذر مهر 6) آذر زردهشت 7) آذربرزين d. i. 1) Sonnenfeuer, 2) thieriſches Feuer, 3) Marsfeuer, 4) Opferfeuer, 5) Pflanzenfeuer, 6) Blitzfeuer, 7) das Feuer Serduſchts (S. Jahrb. der Literatur B. IX. S. 221).

2) اي ماه رسيد ماه اذر * بر خيز و بده مي چو اذر

Ferh. Sch. I. B. 71.

3) هيشه تا بوددي پيش اذر
هيشه تا بودي پيش امروز

Ferh. Sch. I. B. 71.

4) ابان ماهست و روز ابان * خرم كردن باب رز جان

Ferh. Sch. I. Bl. 79. Burh. Kat. S. 31. In keinem von beyden wird geſagt, daß dem Genius Aban das Waſſer untergeben ſey, wie Anquetil und Hyde durch die Ableitung Aban's von Ab

Den erſten dem Ormuſd heiligen Monatstag abgerechnet, tragen die andern, bis hieher aufgeführten, Tage alle den Namen von Genien, nach denen zugleich Monate des Jahres genannt ſind; die beyden folgenden Tage ſind den Genien der Sonne und des Mondes heilig, nach welchen aber kein Monat genannt iſt.

11) Chor, der Schutzgeiſt der Sonne, und insbeſonders des nach derſelben benannten Oſtreichs, nämlich Choraſan's, des perſiſchen Oeſterreichs, nicht zu verwechſeln mit Mihr (Mithras), welcher als Vermittler zwiſchen Geiſt und Stoff, zwiſchen Licht und Materie auf weit höherer Stufe ſteht [1]).

O Sonnenwangichter genieß' des Sonntags Wonne,
Denn an dem Himmel trinkt heut goldnen Wein die Sonne [2]).
(Selman im Mesnud Saad.)

12) Mah, der Genius des Mondes, und zugleich der Name aller Monate überhaupt. Nach dem Ferhengi Schuuri iſt in dem folgenden Diſtichon Firdewsi's Chor und Mah zuerſt als Sonne und Mond, und hernach im zweyten Verſe als der Genius des Sonntags und Montags zu überſetzen.

Dem Schah ſoll Sonn' und Mond ſtets unterthänig ſeyn,
In dem Pallaſte ſoll ſtets Sonn- und Montag ſeyn [3]).
(Firdewsi.)

Kein anderer Tag hat im jeſdedſchirdiſchen Kalender ſo vielfältige Namen als dieſer, er heißt Chormed [4]), Ja-

(Waſſer) verführt glaubten. Der Genius der Waſſer iſt, wie wir geſehen, Chordad.

[1]) Aus Chor und Mihr iſt das Wort Chormihr zuſammengeſetzt, gleichſam Sonnenſonne, der Name des Schwertes Salomons. Burh. Kat. S. 543.

[2]) روز خورست اي بدو رخ همچو خور
يافت خور از چرخ فلک باده خور
Ferh. Sch. I. Bl. 395.

[3]) خور و ماه فرمانبر شاه باد
سرايت ز نور خور و ماه باد
Ferh. Sch. I. Bl. 338. Burh. Kat. S. 739.

[4]) Burh. Kat. hat dieſes Wort nicht. Nach Ferh. Sch. I. Bl. 394 iſt es der Name des zwölften, was um ſo wahrſcheinlicher ein Druckfehler, als Chormed, der Sonnige, wohl auf den Tag der Sonne, d. i. auf den eilften, aber nicht auf den Tag des Mondes, d. i. auf den zwölften, paßt.

der [1]), Rafe [2]), und Kinekeſch [3]), das iſt der Groll-haltende.

13) Tir iſt nicht nur der Schutzgeiſt dieſes Tages, und der des gleichnamigen Monats, ſondern auch des Planeten Merkur und aller Schützen, weil Tir ein Pfeil heißt. Derſelbe Name ward dann auch auf Flüſſe, wegen der Schnelligkeit ihres Laufes, übertragen, und ſo ward Tir der Name des Tigris und des Dnieſters [4]). Unter dem Schutze Tirs ſtehen insbeſondere die Maulthiere, und der Tag iſt vorzüglich dem Gebete und Bitten günſtig.

O du mit Pfeilenblick am hohen Tag des Tir,
Steh auf und reich das Glas voll Wein mit Wohllaut mir [5]).
(Selman im Mesud Saad.)

Im neuperſiſchen Kalender heißt derſelbe Tighſen, d. i. der Degenführer oder Schwertſchläger. Dieſer Name ſowohl, als die auf dieſen Tag im Monat Tir verlegte Begebenheit des Pfeilſchuſſes des Areſch (Ares, Mars), und die Bedeutung des Pfeiles, beurkunden die urſprüngliche Verwandtſchaft Tir's mit Mars, wiewohl Tir heute der Name des Planeten Merkur iſt. Wir haben alſo hier einen Sonntag, Montag und Dinstag (Tirstag) nicht als Wochentage, ſondern als den 11. 12. 13. Monatstag [6]).

14) Guſch, der Genius des Ohrs, welches auf perſiſch Guſch heißt, und aller Geſchäfte, zu deren Erfolg ein gutes Ohr vonnöthen [7]). Ohne den Wink des Ferhengi Schuuri würde

---

1) Ferh. Sch. II. Bl. 443.
2) Derſelbe II. Bl. 14.
3) Derſelbe II. Bl. 229 letzte Zeile.
4) A celeritate Tigris incipit vocari: ita appellant Medi sagittam. Plinius L. VI. c. 27. Der perſiſche Genius Tir iſt der Gott Tyr der alten Deutſchen, und dieſe Verwandtſchaft ergibt ſich auch aus der des perſiſchen Tir mit dem berühmten Bogenſchützen Areſch (Ares, Mars).
5) اي نكاه تير بالا روز تير
خيز و جام باده ده در لحن زير
Ferh. Sch. I. Bl. 298. Burh. Kat. S. 259.
6) Im Siruſe Anquetil du Perron's (bey Kleuker S. 288) fehlt der 13. ganz und gar, was ein ſo größerer Fehler, als das Tirfeſt eines der älteſten perſiſchen Feſte.
7) Die Idee, die Obhut der Geſchäfte dem Schutzgeiſte des Ohrs zu übertragen, ſteht augenſcheinlich mit der altperſiſchen, vom Xenophon erwähnten, Vorſtellungsart in Verbindung, vermög welcher die Polizeybeamten die Ohren des Königs heißen. Cyropaedia.

der folgende Vers Firdewsi's von einem Europäer ſchwerlich zu verſtehen ſeyn.

Wenn in dem Topf der Zeit der Tag des Guſch aufwallt,
Sey ſtets vermehrt der Jugend und des Sinn's Gewalt [1]).
Firdewsi.

Im Gloſſarium des Schahname wird noch der ſechste Vers aus Selman's Mesud Saad angeführt:

Am Tage Guſch o Freund, mit Moschusmaal,
Ergreif der Lyra Ohr, zieh' es mit Wahl [2]).

Da im Ferhengi Schuuri zwey Namen für den vierten Monatstag angeführt werden, nämlich Dad-dih und Guſchniſchin, und keiner für den vierzehnten, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß in einem der beyden ein Druckfehler unterlaufen, und einer derſelben der jeſdedſchirdiſche Name des 14. Monatstages iſt.

15) Deibemihr, dieß iſt der zweyte Gottestag des Monats, deſſen Namen als Vigilie des großen darauf folgenden Feſttages, nämlich des ſechzehnten oder Mithrastages bezeichnet iſt. Der erſte (ſiehe den 8 Monatstag) war Deibeaſer, d. i. der Gottestag mit Feuer, dieſes iſt Deibemihr, d. i. der Gottestag mit Sonne, oder eigentlich Mithras. Der Tag, als der halbe Abſchnitt des Monats, war nicht minder feyerlich als der erſte, oder Tag des Ormuſd's. An dieſem Tage Aepfel zu eſſen, zu Narciſſen zu riechen, und Abends aus Lilien Rauch zu machen, ward beſonders für erſprießlich gehalten, und verbürgte Ruhe und Segen; auch war der Tag beſonders gut zum Almoſen geben, und zu Audienzen bey Königen. Man machte Figuren aus Wachs, Thon oder Teig, die man öffentlich aufſtellte, verehrte und dann verbrannte. An dieſem Tage ward Feridun von ſeiner Amme, der Stierkuh, entwöhnt, und Soroaſter begann ſeine Reiſe von Iran in die Fremde.

Heut iſt Deibemihr Liebe übe,
Du vor allen Dingen Liebe übe [3]).
(Selman im Mesud Saad.)

---

1) چو دیک زمان آورد جوش کوش
خزانیده بادت جواني هوش
Ferh. Sch II. Bl. 319.

2) کوش روزي اي نکار مشکین خال
کوش بربط بکیر و نیک بهال

3) دي بهریست مهربانی کن • کز هه چیز مهرباني لن
Ferh. Sch. II. B. 413. Burh. Kat. S. 386.

16) **Mihr**, der Genius der Wahrheit und der Liebe, der Vermittler, deſſen Verehrung als Kultus des **Mithras** von Perſien ausging, und ſich weit bis in Europa hinein erſtreckte. Die im Ferhengi Schuuri aufgeführten Verſe beziehen ſich nicht auf den 16. Monatstag überhaupt, ſondern auf das Feſt **Mihrgan**, welches am 16. des Monats **Mihr** gefeyert ward, und wovon weiter unten bey den zwölf Feſten der Tage, deren Genius derſelbe mit dem Genius des Monats, die Rede ſeyn wird.

17) **Suruſch** iſt nach dem Ferhengi Schuuri [1]) der Name aller Engel, welche ſonſt auch **Emſchaspend** oder **Emhuspend**, und auf indiſch **Diota** heißen. Insbeſondere aber iſt **Suruſch** der Name **Gabriel's**, des Boten des Herrn, des Leiters menſchlicher Geſchäfte und Verrichtungen. Sein Tag iſt aber nicht den Geſchäften, ſondern der Feyer, der Andacht, dem Gebete und guten Werken gewidmet.

Am Tag **Suruſch** ſoll Er als Hüther ſich bewähren
Er ſoll als Schutzgeiſt dir Verſtand und Einſicht mehren [2]).
(**Firdewsi.**)

18) **Raſchneraſt-Reſch** [3]), oder **Reſchen** [4]), der Genius des wahren Wortes und der Rechtſchaffenheit, welcher nach dem **Sendaweſta** von **Mithra** den Menſchen als vermittelnder Schutzgeiſt zugeſellt iſt [5]).

Sobald die Sonne bringt den Tag von **Reſch**,
Sey dir das Leben angenehm und friſch [6]).
(**Firdewsi.**)

---

1) II. Bl. 1

2)
هميشه سروشت بروز سروش
نكهبان و افزونترت راي و هوش

Ferh. Sch. II. Bl. 105. Burh. Kat. S. 475.

3) Ferh. Sch. II. Bl. 7.

4) Burh. Kat. S. 402. Auf derſelben Seite ſteht auch **Reſch**, aber durch einen Druckfehler als der 15. und nicht als der 18. Monatstag.

5) **Sendaweſta Iſeſchne** LXXXIX. c. XIX. XX. Da in den beyden Wörterbüchern Burh. Kat. und Ferh. Sch. ſowohl, als im Ferh. Dſchihangir, der Tag **Reſch** oder **Reſchen** heißt, ſo dürfte der Name des Genius in **Pehlewi** wohl **Reſchenreſt**, ſtatt **Raſchneraſt** zu leſen ſeyn.

6)
چو هور سپهر آورد روز رش
ترا زندگي باديد رام و خوش

Ferh. II. 7. Da e und i weniger weit aus einander ſind, als e

Er kam in dieſes Haus wie Eden aufgefriſcht,
Am Tage Reſch, im Monat Erdibihiſcht [1]).
(Anßari.)

Die drey Tage, Mihr, Suruſch und Reſch, ſind eigentlich drey auf einander folgende Schutzengelfeſte, indem Mithras der vermittelnde Herr der Schöpfung, Suruſch der Bote des Himmels, und Reſch der Begleiter des Mithras iſt.

19) Ferwerdin iſt der Genius des Paradieſes, und der Bewahrer ſeiner Schätze, an deſſen Stelle in der mohammedaniſchen Religionslehre der Engel Riſwan, ſo wie an die Stelle von Suruſch Gabriel, und an die Stelle von Taſchter (der altperſiſche Genius des Regens und der Roſſe) der Erzengel Michael [2]) getreten iſt.

Es iſt heut Ferwerdin, es iſt heut Ferwerdin,
Gebt gänzlich euch der Luſt und dem Vergnügen hin [3]).

Der Tag Ferwerdin iſt der letzte der zwölf Tage, deren Namen mit denen der zwölf Monatsgenien übereinſtimmt, und der nächſte trägt den Namen

20) Behram, d. i. des Genius der Reiſenden, denſelben Namen trägt auch heute der Planet Mars.

Froh und freudig ſeyen deine Tage,
Wie am Behram's tag ein Feſtgelage [4]).
(Schems Fachri.)

Die Ordnung der drey dem Ferwerdin vorhergehenden Monatstage Mihr, Suruſch und Reſch, d. i. des 16. 17. und 18., und der drey auf den Ferwerdin folgenden, näm-

---

und ع, ſo iſt friſch auf Reſch noch immer beſſer gereimt, als das perſiſche reſch auf choſch.

1) در امد در ان خانه چون بهشت
بروز رش از ماه آردیبهشت
Ferh. Sch. II. Bl. 7.

2) Ferh. Sch. I. Bl. 277.

3) فروردین است روز فروردین
طرب و عیش‌را کند تلقین

روزش بخرمی کذرد * همچو شاهان فرس‌را بهرام

wörtlich: sein Tag ſoll fröhlich vorübergehen, wie den Schahen Perſiens der Behram. Ferh. Sch. II. Bl. 178. Burh. Kat. S. 175.

lich Behram, Ram und Bad (20. 21. 22.), gibt das folgende Diſtichon klar an:

So lang als Mihr und Suruſch vor Reſch,
So lang als Ram und Bad kömmt nach Behram [1]).
(Jafil.)

21) Ram, der Genius der Ruhe, folgt unmittelbar auf den Genius der Reiſe.

Heut iſt der Tag von Ram, des Glückes wahre Rahm,
O Dilaram ſteh auf, und gib mir ein Glas Rahm [2]).
(Selman's Mesud Saad.)

22) Bad, d. i. der Genius des Windes. An dieſem Tage iſt vorzüglich gut zu reiten, neue Kleider anzumeſſen und anzuziehen, und Freunde zu beſuchen.

Der Himmel ſchlägt all ſeinen Schmuck in Wind,
Im Herbſtemond am Tag genannt der Wind [3]).
(Seratuſcht Behram.)

Das iſt am 22. Oktober. Der Genius der Winde iſt, ſonderbar genug, auch der Genius der Ehen, und beſonders wurde der 22. im Monate Behmen (Jänner) gefeyert, weil an dieſem Tage unter der Regierung des Chosroes Nuſchirwan, nach einer Windſtille von ſieben Jahren, ſich zum erſten Male wieder der Wind erhob [4]).

23) Deibedin, der dritte Gottes= oder Feyertag, deſſen Name mit dem des folgenden Tages als Vigilie verbunden iſt. Man betete an dieſem Tage um Abwendung der böſen Geiſter, um Geſundheit, Wohlſtand und Kinder.

---

[1]) هيشه تا بود از پيش رش مهر و سروش
چنانچه از پس بهرام رام باشد و باد
Ferh. Sch. II. Bl. 178.

[2]) رام روزست و بخت و دولت رام
اي دلارام خيز و در ده جام

Dilaram heißt die Herzensruhe, und iſt der Name einer berühmten perſiſchen Schönheit; die Rahme und der Rahm (ſtatt des Weins) bemühen ſich bloß im Deutſchen das perſiſche Wortſpiel auszudrücken.

[3]) فلک داد هراب اورا بباد • بهنگام ابانه و روز باد
Ferh. Sch. I. B. 155.

[4]) Burh. Kat. S. 121.

Siehſt du den Deibedin die Kron' erheben,
Soll Zeit und Erde was du wünſcheſt geben [1]).
(Firdewsi.)

24) Din, der Genius des Glaubens oder der Religion; an dieſem Tage war es gut heirathen, und die Kinder in die Schule ſchicken.

Du kannſt vom Glauben ſprechen am Tag Din,
Doch trinke Wein, gib dich der Freude hin [2]).

25) Arad oder Arud (im Siruſe Ard, und, nach demſelben, Geber der Wiſſenſchaft wie Din). Der Tag iſt gut, um neue Kleider anzumeſſen und anzulegen [3]).

Er ging zum Helden Siawechſch gerad
Im Monat Sipendar, am Tag Arad [4]).
(Firdewsi.)

26) Eſchtad ſcheint nach dem Siruſe der Genius des Ueberfluſſes zu ſeyn, außerdem daß derſelbe, wie der vorhergehende, das Zuſchneiden und Anlegen neuer Kleider begünſtiget, iſt er auch günſtig dem Almoſengeben und den Bitten um Nothdurft [5]).

Am Tag' Eſchtad, im friſchen Roſenland,
Nimm Wein, o Freund, aus treuer Freunde Hand [6]).
(Selman's Mesud Saad.)

---

1) چو پيدا شود افسر دي بدين
بكام تو بادا زمان و زمن
Ferh. II. Bl. 424.

2) دين روز اي روي توان كفت دين
مي خور و شادي كن و خرّم نشين
Ferh. Sch. II. Bl.

3) Ferh. Sch. I. Bl. 68. Burh. Kat. S. 44.

4) همي رفت سوي سياوخش كرد
بما سپندار در روز آرد

5) Ferh. Sch. I. Bl. 102. Burh. Kat. S. 86.

6) اشتاد روزه تازه كل بوستان
اي دوست مى ستان زكفّ دوستان

Dir möge froh das Herz, die Seele rein,
Suruſch, Eſchtad und Reſch dein Hüther ſeyn [1]).
(Seratuſcht Behram.)

27) Asüman oder Süman, der Schutzgeiſt des Himmels, welcher auch im Siruſe angerufen wird [2]).

Das ganze Jahr am Tag Eſchtad und Asüman,
Sey du an Seel' und Leibe wohl und froh fortan [3]).

28) Seminad, der Schutzgeiſt der Erde, als welcher ſchon oben (am 5.) Sipendarmed vorgekommen; der Unterſchied zwiſchen dieſem und jenem beſteht darin, daß Sipendarmed gleichſam der Führer der Erde, Seminad aber die Erde ſelbſt iſt, wie Chorſchid die Sonne, und Mihr der Lenker der Sonne, wie Asüman der Himmel, und Ferwerdin der Hüter des Paradieſes. Der Tag iſt vorzüglich zum Pflanzen, Säen und zur Grundſteinlegung von Gebäuden geeignet [4]). Statt Seminad wird auch Semiad und Samiad geſprochen und geſchrieben.

Am Tage Samiad erinnre dich an Wein,
Am Tage Samiad wird lieblicher er ſeyn [5]).
(Selman's Mesud Saad.)

Wenn Seminad der Tag im Mond' Isfend [6]) erſcheint,
Iſt ungeplagt das Volk, in Ketten liegt der Feind [7]).

---

1) روانت باد ویزه جان و دل شاد
نکهدارد سروش و رش و اشتاد

Das Wort Wiſe, welches urſprünglich rein bedeutet, iſt augenſcheinlich das deutſche weiſe.

2) Ferh. Sch. I. Bl. 83. Burh. Kat. S. 49 und 485.

3) همه ساله ز اشتاد و از اسمان
تن و جانت باشادي و كامتان

4) Ferh. Sch. II. B. 30. Burh. Kat. S. 421. Nach dem letzten iſt denſelben auch insbeſonders die Hut der Huris übertragen.

5) چون روز زامیاد بیاري ز مي تو یاد
زیرا که خوشتر آید مي روز زامیاد

6) Isfend, ſtatt Ispendarmed oder Isfendarmed, der Februar.

7) بروز زمیناد مهر اسفند
نه بیند ستم خلق دشمن ببند

Ferh. Sch. II. Bl. 30.

29) Maraspendan oder Marasfendan[1]) (nach dem Siruſe Mansrespan), der Genius des Wortes, oder auch Maraspend, günſtig den Heirathen und den Geſellſchaften[2]).

30) Eniran[3]), oder auch Iſan[4]) (im Siruſe Kaniran), der Schutzgeiſt des erſtgeſchaffnen Lichtes, günſtig für Kleider anmeſſen, anlegen, und Geld borgen[5]).

Stets ſoll ſich Eniran dir froh geſtalten,
Für deine Jünglinge, für deine Alten[6]).

(Firdewsi.)

Der Mond Sifendarmed war nun geendet,
Am Tage den man nennet Eniran,
An welchem Soroaſter ſich gewendet,
Zur Gränze her, des Königreichs Iran[7]).

(Seratuſcht Behram.)

Dieß ſind die dreyßig[8]) Schutzgeiſter des perſiſchen Monats, und die Dekane desſelben. Der bey Plutarch erhaltene Name der Dekane iſt vom perſiſchen Dehkan oder Dihkan abzuleiten. Von dieſen dreyßig Schutzgenien ſind die erſten ſieben die Emſchaspende, die ſieben Fürſten der Geiſter, welche den Thron Ormuſd's umſtehen, und deren erſter ſelbſt Ormuſd heißt, der Genius des Menſchengeſchlechtes, wie Behmen der der Thiere, Erdibihiſcht der Berge, Schehriwer der Metalle, Sipendarmed der Bäume, Chordad der Quellen, und Murdad der Saaten. Ihnen folgt Aſer, der Genius

---

1) Ferh. Sch. II. Bl. 354.

2) Burh. Kat. S. 734.

3) Ferh. Sch. I. Bl. 124. Unter dem hemſirten Elif, und alſo nicht Aniran, welches Nichtiran bedeutet, indem das perſiſche A wie das griechiſche privativ iſt.

4) Ferh. Sch. I. Bl. 141.

5) Ferh. Sch. I. Bl. 124.

6) خجسته هميشه انيران تو
بشادي جوانان و پيران تو

7) سفندارمد رفته تمام * بروزي كه خواني انيرانش نام
در ين روز زردشت پاكيزه دين
در آمد سوي حدّ ايران زمين

8) Im Siruſe ſind nur 29, weil der dreyzehnte, nämlich der Tag Tir fehlt. Daraus ſcheint es, daß, je nachdem der Monat 29 oder 30 Tage hatte, in dem letzten Falle der dreyzehnte der Schalttag war.

des Feuers, mit vorhergehender Vigilie des Gottestages Dei. Dann Aban, der Schutzgeiſt der Bergwerke, und die drey Genien der Geſtirne, Sonne, Mond, Merkur (Chor, Mah, Tir), und der Genius des Ohrs oder der Geſchäfte (Guſch). Der funfzehnte iſt abermal Dei (Idus), und zugleich Vigilie des Mithrasfeſtes, welchem die drey Schutzengel, Suruſch, der Himmelsbote, Reſchen, der Menſchenbegleiter, und Ferwerdin, der Hüter des Paradieſes folgen, dann die drey Genien der Reiſen, der Ruhe und der Winde (Behram, Ram, Bad), der letzte zugleich der der Heirathen. Hierauf wird mit vorhergehender Vigilie eines Gottestages, Dei, das Feſt der Religion oder himmliſchen Erkenntniß, nämlich des Glaubens (Din) gefeyert, welchem Arad, der Schutzgeiſt der Wiſſenſchaft, und Eſchtad, der des Ueberfluſſes, nachtreten. Endlich folgen die Schutzgeiſter des Himmels, der Erde, des Wortes und des Lichtes (Asûman, Seminad, Maraspend und Eniran). Außer den drey Gottestagen (Dei) war in jedem Monate noch ein beſonderes großes Monatsfeſt, der Tag nämlich, an welchem der Name des Genius des Tages mit dem des Genius des Monats übereintraf, und an welchem alſo gleichſam der Namenstag des Monats gefeyert ward. Wir werden nun dieſe zwölf Feſte nach der Ordnung der Monate, in denen ſie gefeyert wurden, überblicken.

An allen dieſen zwölf Feſten wurde das Zuſchneiden und Anlegen neuer Kleider, und der Beginn von Geſchäften für erſprießlich gehalten. Das erſte derſelben im erſten Monate des Jahres, welches vormals im Julius, ſpäter im März begann, fiel am 19. Monatstag, nämlich am Ferwerdin. Im Erdibihiſcht (April, ehemals Auguſt) war das Monatsfeſt am 3. Im Monate Chordad (May, ehemals September) am 6. Ausgezeichneter als die drey vorhergehenden war das Monatsfeſt des vierten Monats, nämlich der 13. Tir (Junius, ehemals Oktober), als der Jahrstag der alten Gränzbeſtimmung zwiſchen Iran und Turan, an welchem Areſch einen Pfeil von der Stadt Amul bis an die Ufer des Orus ſchoß [1]). An dieſem Tage beſpritzte man ſich gegenſeitig mit Waſſer [2]), ein noch heute in Indien üblicher, und von dort aus nach Braſilien eingewanderter Gebrauch. Eben ſo ausgezeichnet war der 17. Murdad (Julius, ehemals November), als das Feſt der Lotosblume, welche man noch auf den Sculpturen von Perſepolis,

[1]) Ferh. Sch. I. Bl. 298. Burh. Kat. S. 259.
[2]) Burh. Kat. S. 34. Ferh. Sch. I. 80.

in den Händen der Könige und ihrer erſten Hofbeamten ſieht. Dieſer Tag ward für beſonders günſtig gehalten, um vom Schahe, Weſiren, oder anderen Großen, Gnaden zu erbitten [1]). Durch dieſe Verbindung der Lotosblume und der Bittengewährung erklärt ſich das Symbol der Lotosblume in den Händen der zu dem König tretenden Diener, auf den Sculpturen von Perſepolis, und die Lotosblume auf den Altären vor allen ägyptiſchen Gottheiten, und wird dadurch neu beleuchtet.

Im folgenden Monate Schehriwer (Auguſt, ehemals Dezember) war das Monatsfeſt am 4., als Geburtsfeſt Darab's, geſchichtlich verherrlicht [2]). Das größte aller Monatsfeſte war das des ſiebenten Monats, nämlich der 16. Mihr (September, ehemals Jänner), das große Mithrasfeſt, welches ſechs Tage lang gefeyert ward; an dieſem Tage hatte Gott die Welt erſchaffen; an dieſem Tage hatte der Schmied Kawe wider den Tyrannen Sohak den Befreyungsſieg erfochten; an dieſem Tage hatte Ardeſchir Babek, der große perſiſche König, den Thron beſtiegen, und die Krone aufgeſetzt, in welcher das Bild der Sonne funkelte. Außer dem Anmeſſen und Anziehen neuer Kleider ward an dieſem Tage beſonders der erſte Unterricht der Knaben begonnen, und Könige ſetzten ihren Söhnen die Krone zuerſt an dieſem Tage auf. Die Mobede und Daniſchmende (Prieſter und Gelehrten) brachten an dieſem Tage den Königen ein ſiebenfaches Gericht dar, welches aus ſiebenerley Früchten, nämlich aus Orangen, Aepfeln, Quitten, Granatäpfeln, Jubeben, weißen Trauben und Nabak beſtand. Von dieſen Früchten zu eſſen, ſich mit Banſalbe und mit Roſenwaſſer zu waſchen, galt als Verwahrungsmittel wider alle Krankheiten bis an das Ende des Jahrs [3]).

Das Monatsfeſt des achten Monats, Aban (Oktober, ehemals Februar), war abermals geſchichtlich merkwürdig als Feyer des Sieges, welchen Sew, der Sohn Tahmasb's, über Efraſiab, den Herrn von Turan, erfochten hatte, und als Tag der Erlöſung von großer Waſſernoth, indem es nach acht regenloſen Jahren an dieſem Tage wieder zum erſten Male geregnet [4]).

Am neunten des neunten Monats Aſer (November, ehemals März) wurde das Feſt der Feuertempel gefeyert, welche gefegt, geſcheuert und ausgeſchmückt wurden. An dieſem Tage

---

1) Burh. Kat. S. 759. Ferh. Sch. II. Bl. 369.
2) Burh. Kat. S. 543. Ferh. Sch. II. Bl. 122.
3) Burh. Kat. S. 779. Ferh. Sch. II. Bl. 364. In Hyde ſteht ſtatt Nabak Lotos, und dann wieder ſieben Beeren der Myrte.
4) Burh. Kat. S. 31. Ferh. Sch. I. Bl. 79.

war vorzüglich gut Nägel abſchneiden, Bartſcheren, und in die Feuertempel gehen [1]).

Der zehnte Monat hieß Dei (Dezember, ehemals April), und wir haben ſchon geſehen, daß in jedem Monate drey Gottestage oder Dei gefeyert wurden, nämlich Dei Beaſer, Dei Bemihr und Dei Bedin (der 8., 15. und 23.). Des Monats Namensfeſt wurde aber nur am erſten dieſer drey Gottestage, nämlich am 8. gefeyert. Der Tag hieß Churremruſ, d. i. der fröhliche Tag. An dieſem Tage ſaßen die Könige in einem mit weißen Tapeten ausgeſchlagenen Saale weiß gekleidet auf dem Throne, und gaben allen ihren Unterthanen nicht nur freundliches Gehör, ſondern ſpeiſten ſogar mit Bauern an derſelben Tafel. Ich bin, ſagte der König zu ihnen, wie einer von euch, die Fortdauer der Welt beruht auf Bauen und Säen; Wir und ihr müſſen Brüder, und auf immer in Eintracht ſeyn [2]).

Im eilften Monate Behmen (Jänner, ehemals May) fiel das Namensfeſt des Monats am zweyten, und war das Feſt der Pflanze Behmen (wie der 17. Murdad, das der Lotos). Man ſtreute Blumen des Behmen aus, machte aus beyderley Arten, ſowohl aus dem weißen als rothen, Zuckerwerk, und trank den erſten zerrieben in Milch, um das Gedächtniß zu ſtärken; an dieſem Tage verfertigte man Salben, Spezereyen und Rauchwerk, maß und legte neue Kleider an, ſchnitt Nägel und Bart ab, und legte den Grund zu Bauten [3]).

Das zwölfte Monatsfeſt wurde am 5. Sipendarmed (Februar, ehemals Junius) gefeyert [4]), und war ein Reinigungsfeſt von allen Charfeſters, oder unreinen Thieren, wider welche Feridun auch an dieſem Tage zuerſt die Talismane erfand.

Nach dem, was über die perſiſchen Feſte der Schöpfungsperioden, der Schalttage, der Schutzgenien, welche alle religiös und über einige wenige andere, welche politiſcher Einſetzung ſind, vorausgegangen, iſt es ein Leichtes, dieſelben nach den einzelnen Monaten in ihrer Ordnung, mit einem Seitenblick auf die mit denſelben zuſammenfallenden Feſte anderer Kalender aufzuführen. Dabey iſt nicht zu vergeſſen, daß der erſte Tag des perſiſchen Jahres, nämlich der erſte, Ferwerdin, die Frühlings Tag- und Nachtgleiche (der 21. März) iſt, und daß folglich in der Gegeneinanderſtellung der Monatsfeſte (wiewohl der Ferwer-

[1]) Burh. Kat. S. 41. Ferh. Sch. I. Bl. 70.
[2]) Hyde S. 253, nach dem Mudſchiſat.
[3]) Burh. Kat. S. 176. Ferh. Sch. I. Bl. 187.
[4]) Burh. Kat. S. 478. Ferh. Sch. II. B. 86.

din zum Theil unſer März iſt), dem 2. Ferwerdin der 22. März, dem 3. der 23., dem 4. der 24. u. ſ. w. entſpricht, bis ans Ende des Jahres.

I. Ferwerdin (der erſte), März (der ein und zwanzigſte).

Das perſiſche Neujahrsfeſt wurde durch ſechs Tage gefeyert, an welchen alle Stände und die Abgeordneten der Völker dem König der Könige Geſchenke darbrachten. Dieſer ſaß in aller Pracht auf dem Thron, die erſten Strahlen der aufgehenden Sonne zu bewillkommen. Der erſte Tag hieß Newruſi aame, d. i. der allgemeine Newrus, der ſechste Newruſi chaße, d. i. das beſondere Neujahrsfeſt, von Dſchemſchid ſo benannt, weil er an dieſem Tage nur ſeinen innerſten Hofſtaat empfing. Dieſe ſechs erſten Tage des Jahres wurden als Dankfeſt der Schöpfung gefeyert, ſo daß dieſelben gleichſam alle ſechs Schöpfungsperioden, deren erſte mit dem 1. Ferwerdin begann, in ſich begriffen (Burh. S. 806). Man legte neue Kleider an, und aß Zuckerwerk (Neujahrsgalla, Bonbons). Eine Schüſſel aus ſieben Früchten wurde dem König dargebracht, und man aß (laut der Encyklopädie Taſchköpriſade's B. 79, unter der Kunde der Jahreszeiten) von ſieben Dingen, deren Namen mit einem S begann, nämlich Zucker (Suker), Seſam (Semsem), Semmel (Semid), Quitten (Seferdſchil), eine Art Gewürze (Sumak), Raute (Seſab), und eine Art Eidechſe (Sikankur). Das dem Könige dargebrachte Siebengericht beſtand nach demſelben aus Gerſte, Korn, Erbſen, Kichern, Seſam, Reiß, einem Stück Zucker und zwey Goldſtücken. Zu Athen wurde im halben Monate (Thargelion) ein ähnliches, von Porphyrius beſchriebenes Feſt gefeyert, bey welchem Früchte pyramidenartig aufgeſchichtet wurden, und am ſechsten des Monats (dem Tage des Newruſi chaßa) wurde Athen gereinigt, und zu Delos das Geburtsfeſt der Artemis, ſo wie am folgenden das des Phoibos gefeyert (Diogenes Laertius, bey Gelegenheit des auf dieſen Tag fallenden Geburtstags des Sokrates B. II. c. 5 24). In denſelben Tagen (vom 21. bis 26. März) wurde zu Rom das Trompetenfeſt, die Feyer des Atis und Hilaria gefeyert, welches laut Peterſon's Bericht dem indiſchen Huli entſpricht.

Der 10., als der Tag Abangah, war ein Loostag; wenn es regnete badeten die Männer, und betrachteten den Tag als ihnen gehörig; wenn es nicht regnete, eigneten ſich die Weiber den Tag zu (Siebenm. I. 113, und Burh. S. 31). Mit dieſem Waſchen der Männer und Frauen ſcheinen die κλυντηρια im

Monate Thargelion zu Athen in Verbindung geſtanden zu haben.

Der 19. war das oben erwähnte Schutzfeſt des Monatsgenius Ferwerdin, an welchem Tage zu Rom dem Kaſtor und Pollux als Schutzgenien Feſte gefeyert wurden.

II. Erdibihiſcht (der erſte), April (der zwanzigſte).

Der 3., das Schutzfeſt des dem Tage gleichnamigen Monatsgenius, des Schutzgeiſtes der Berge und Fluren. Zu Rom wurden mit der Gründung der Stadt Tages vorher (21. April) die Palilia und Cerealia, in Aegypten das Schnitterfeſt gefeyert.

Am 11. das Ende der erſten Schöpfungsperiode, Gahenbar, durch fünf Tage gefeyert, während denen zu Rom die Spiele der Flora und Veſta gehalten wurden. Der 30. April, an welchem dieſer Tag fällt, und die folgenden erſten Tage des May, entſprechen dem indiſchen Feſte der Bahawani, und dem Narrenfeſte: *μωρων εορτη*. Das letzte war nach Plutarch (Quaest. rom. 89) der Name der Quirinalia, welche am 3. April, und alſo inner des Zeitraumes des fünftägigen Gahenbarfeſtes gefeyert wurden. In dieſen Zeitraum gehört auch das erſte Roſenfeſt Gülgubi (Siebenm. V. 50, und Burh. S. 711), an welchem man ſich voll Frohſinnes mit den erſten Roſen gegenſeitig bewirft.

III. Chordad (der erſte), May (der zwanzigſte).

Der 6. (28. May), das Feſt des dem Monate gleichnamigen Genius der Flüſſe und Bäume, in Indien das des Genius des Morgenſterns, als Alexander des Großen Geburtstag (am 6. Hekatombäon nach Plutarch Alex. IV.), nicht minder geadelt als der 6. Thargelion, der Geburtstag des Sokrates.

IV. Tir (der erſte), Junius (der neunzehnte).

Am 11. das Ende des zweyten Gehanbar's, der durch fünf Tage bis zum 15. dauerte, und in welchem aber noch andere große Feſte fielen, nämlich: am 12., Jader, die Vigilie des Tirfeſtes, welches am 13. (2. Julius), als dem Feſte des dem Tage gleichnamigen Monatsgenius gefeyert ward. An dieſem Tage hatte Areſch durch die unglaubliche Weite ſeines Pfeilſchuſſes die Gränzen von Iran erweitert (Siebenm. IV. 143, und I. 339). An dieſem Tage beſpritzte man ſich gegenſeitig mit Waſſer (Abriſan oder Abriſogan I. 82), wie man ſich noch heute ſowohl in Indien (Asiatic researches VI. p. 299), als in Braſilien mit farbigen Waſſerkugeln bewirſt. Im Machlukat Ka-

ſwini's heißt dieſes Feſt auch Niranruſ und Sirgan, welches beydes nur ein Schreibfehler, ſtatt Tirruſ und Riſegan, zu ſeyn ſcheint. Iſt die Leſeart Niranruſ, d. i Feuertag, richtig, ſo ſcheint die Benennung von den Sonnenwende-Feuern hergenommen zu ſeyn, ſo daß der längſte Tag zugleich durch ausgeſprengtes Waſſer und angezündete Feuer eingeweiht ward. In Indien heißt dasſelbe Feſt Tirúmal, welches augenſcheinlich aus dem perſiſchen Tir, und nicht dieſes aus jenem hergeleitet iſt. Wiewohl dieſer Gahenbar, und das in demſelben begriffene Feſt Tir, einige Tage ſpäter als die Sommerſonnenwende fallt, ſo gilt dasſelbe doch für die Feyer dieſes großen Jahrabſchnittes, und iſt alſo das eigentliche perſiſche Sommerfeſt, wie Newruſ das Frühlingsfeſt der Perſer.

V. Murdad (der erſte), Julius (der neunzehnte).

Am 17. (4. Auguſt) das Feſt des gleichnamigen Genius des Tags und Monats, auch Dſcheſcheni nilufer, d. i. das Feſt der Lotosblumen.

VI. Schehriwer (der erſte), Auguſt (der achtzehnte).

Der 4., das Monatsfeſt, zugleich der Geburtstag Darab's, war der 21. Auguſt, an welchem zu Rom Vinalia und Rustica gefeyert wurden, und zwey Tage darauf (am 23.) die Vulcanalia, mit welchen der Genius Schehriwer, als der Beſchützer der Fundgruben und Bergleute, in Verbindung ſteht. Chaſan, am 8. Schehriwer, wo die Sonne in die Jungfrau trat (nach Einigen am 18.), ein Feſt der Maghen (Siebenm. II. 125, und Burh. S. 325). Der 26. war der Beginn des 4. Gahenbar's, der 12. September, durch fünf Tage gefeyert; zu Rom fünftägige Spiele, und der Nagel im Kapitol eingeſchlagen.

VII. Mihrmah (der erſte), September (der ſiebenzehnte).

Am 16. des Monats Mihrgan oder Mihrdſchan, das große Mithrasfeſt, welches, wie das Newruſ, ſechs Tage dauerte (vom 16. bis zum 21), und deſſen erſter und letzter Tag, wie beym Newruſ, als das allgemeine und beſondere Feſt bezeichnet ward; jenes hieß Mihrgani aame, und dieſes Mihrgani chaße. Die Feſtlichkeiten, deren ſchon oben erwähnt worden, waren faſt dieſelben, wie am Newruſ, und das Siebengericht beſtand aus Zucker, Orangen, Aepfeln, Granaten, Jubeben, weißen Trauben und Gewürzen (Siebenm. V. 125). Dieſe Feyer (vom 2. Oktober bis 7.) fällt ganz und gar mit der der

Theſmophorien zuſammen. Beſonders auffallend iſt die Uebereinſtimmung des perſiſchen Siebengerichtes mit dem griechiſchen, welches am 7. Pyanepſion, d. i. am letzten Tage des Mihrgan (Mihrgan chaßa), zu Athen dem Theſeus zu Ehren gekocht ward (Plutarch Theſeus 22). Am folgenden Tage (am 8. Pyanepſion) wurde dem Theſeus feyerlich geopfert (Plutarch Theſeus 36). Der 21. war das Befreyungsfeſt Perſiens von der Tyranney Sohak's durch den Sieg Feridun's, das Feſt Jupiters des Befreyers fiel, wie wir ſogleich ſehen werden, in dieſelbe Woche. Kaſwini, deſſen Angaben des perſiſchen Kalenders ſehr verläßlich ſind, trennt dieſes Feſt von dem Mihrgan, ſo wie dieſes von dem Gahenbar. Die perſiſchen Wörterbücher werfen aber gewöhnlich alle drey auf Mihrgan zuſammen. In einer Landſchaft des heutigen Perſiens wird, nach Morier's Bericht, die Befreyung Perſiens, und der Sieg Feridun's über Sohak, am 29. May, gefeyert, an welchem zu Rom die Ambarvalia gehalten wurden. Der 26. des Monats Mihrmah war der Anfang des fünften Gahenbar, fünf Tage lang gefeyert, ſo wie zu Rom durch Spiele zu Ehren Zeus des Befreyers.

Das Mihrgan der Perſer, die Theſmophorien, das Laubhüttenfeſt der Juden, die zu Rom Zeus dem Befreyer gefeyerten Spiele fallen alſo auf eine und dieſelbe Epoche zuſammen, und ſind das große Herbſtfeſt, wie Newruf das Frühlingsfeſt, Tirgan das Sommerfeſt, und das kommende Feuerfeſt das Winterfeſt.

VIII. Aban (der erſte), Oktober (der ſiebzehnte).

Der 10., das Monatsfeſt des Genius, welcher der des Eiſens und der Waffen. Zugleich aber ein geſchichtliches Doppelfeſt: 1) als Dankfeſt für Regen, welcher langer Hungersnoth ein Ende machte, und 2) als Jahrstag des Sieges, welchen Sew, der alte perſiſche König, über Efrasiab erfocht, und dadurch Iran von der langen Invaſion der Turanen oder Türken befreyte. Dieſe Invaſion der Türken iſt dieſelbe, welche die griechiſchen Geſchichtſchreiber von den Saken erzählen, und das Feſt iſt dasſelbe, mit dem aus Strabo bekannten Befreyungsfeſte von den Saken, των Σακαιων εορτη. Der 26. war das Todtenfeſt Furſedſchan oder Purdian, an welchem man Speiſen auf die Gräber der Todten ſetzte, und die abgeſchiedenen Geiſter mit einem Siebengericht bewirthete. Kaſwini aber ſetzt hinzu, daß nach anderen dieſes Todtenfeſt in die Schalttage gehöre, wovon unten ausführlicher die Rede ſeyn wird.

IX. Aſer (der erſte), November (der ſechzehnte).

Am 1. Rukubi köſe, d.i. der Ritt des Spitzbartes, ein Eſelsritt und Narrenfeſt, bey welchem der auf den Eſel geſetzte Poſſenreißer mit Schnee beworfen ward, während er ſich, als ob die Hitze zu groß wäre, Wind zufächelte.

Am 11. das Monatsfeſt des Feuergenius; auch in Indien werden in dieſem Monate Feſte mit großen Feuern begangen.

X. Dei (der erſte), Dezember (der zwey und zwanzigſte).

Am 1. war Churremruſ, d.i. der fröhliche Tag, ein Gleichheitsfeſt, an welchem der König vom Throne ſtieg, und zu ihnen ſagte: Ich bin wie einer von euch. Dasſelbe fällt ſo in der Sache, als in der Zeit ganz mit den römiſchen Saturnalien zuſammen. Das Siebenmeer (II. 103) vermengt den achten Tag jedes Monats, welcher ſo heißt, mit dem am 1. Dei gefeyerten Feſte.

Am 14. Sirchor, d.i. das Knoblauchfeſt, zur Abtreibung der Dämonen (Kaſwini).

Der 15. nach Kaſwini (nach dem von Hyde angeführten Mudſchiſat am 13.) der Tag, wo man Gebilde aus Teig und Lehm machte, ihnen königliche Ehren erwies, und ſie verbrannte, dazu Narziſſen roch und Lilien verbrannte.

Am 16., d.i. am 6. Jänner, der Beginn des ſechsten Gahenbars, und die Epiphanie des Mithras in der Nacht, unter der Geſtalt eines Mondkalbes, mit goldenen Hörnern und ſilbernen Füßen, deſſen Anblick für großes Glück gehalten ward *). In Aegypten wurde am ſelben Tage die Epiphanie des Oſiris gefeyert, und zu Rom ſtand Dies aegyptiacus im Kalender.

XI. Behmen (der erſte), Jänner (der zwanzigſte).

Der 2., das Feſt des gleichnamigen Schutzgenius des Monats.

Am 10. (29. Jänner) Sade, das perſiſche Lichtmeß, ein großes Feuerfeſt, an welchem man Vögel, mit brennendem Stroh an die Füße gebunden, frey ließ. Nach der Sage ſind es Freudenfeuer, zum Andenken der Hochzeit der hundert Söhne des Kejumers (Siebenm. III. 170, und Burh. S. 464).

---

*) Dieſe bisher gar nicht beachtete, für den perſiſchen Urſprung der Mithras-Myſterien ſowohl, als für das, was Porphyrius von dem Stier, als der Höhe des Mondes, ſagt, äußerſt wichtige Stelle wird in dem *mémoire* des Rec. *sur les mystères de Mithras* gedruckt erſcheinen.

XII. Isfendermad (der erſte), Februar (der neunzehnte).

Am 5. das Feſt des gleichnamigen Schutzgenius des Monats. An dieſem Tage (23. Februar) wurden die Talismane wider Scorpione und andere ſchädliche Thiere geſchrieben. Dieſer ominoſe Tag war der römiſche Schalttag (postridie Terminalia intercalares fuerunt. Liv. XLV. 44). Es wurden alle Charfeſters, d. i. ſchädliche Thiere, getödtet. Im Send Aveſta Jeſchtſade LXX. In Feriduns Namen und Kraft wurden Talismane und Amulete wider Krankheiten und Zauberer geſchrieben.

Die Schalttage wurden zur Zeit Jeſdedſchird's, als das Jahr nicht im März mit der Frühlings Tag- und Nachtgleiche, ſondern mit dem Afer (16. November) begann, zu Ende des Aban (welcher damals der letzte Monat im Jahre war) eingeſchaltet. Daß dieſer Jahresanfang mit dem Monate Afer, ſtatt mit dem Monate Ferwerdin, nicht die Ordnung des älteſten perſiſchen, nämlich Dſchemſchidiſchen Jahres ſey, auf welche Dſcheladdin Melekſchah den Kalender wieder zurückführte, wird ſogleich einleuchten. Das Jahr, welches mit Afer begann und Aban endete, iſt freylich ein älteres als das Dſchelaliſche, aber nicht das älteſte (wie man nach Hyde glauben möchte); das älteſte begann, wie das von Dſchelaleddin reformirte, mit Ferwerdin, und endete mit Jspendarmed. Die Schalttage wurden immer am Ende des Jahres eingeſchaltet, in jenem Jahre Ende Aban's, in dieſem Ende Jspendarmed's. Der Namen derſelben gibt eine für den hebräiſchen Feſtkalender ſehr merkwürdige Aufklärung. Sie hießen Furdian, Purdegan oder arabiſirt Furdedſchan und Furſedſchan (Siebenm. I. 284, IV. 69, Burh. S. 605 und Ferh. I. B. 268, und II. B. 217). Die Endſylbe an bezeichnet die vielfache Zahl, wie im Hebräiſchen das im, und das Stammwort iſt Pur oder Fur, welches im Hebräiſchen Furim oder Purim lautet; dieſes iſt das hebräiſche Feſt Purim, über deſſen wahren Urſprung alle Schriftausleger und Chronographen von Aben Eſra bis auf Eichhorn, Geſenius und Jdeler im Dunkeln geblieben ſind. Aben Eſra ſagt zwar ausdrücklich in ſeinem Kommentare, daß Fur oder Pur ein perſiſches Wort ſey, und nach dieſer Angabe ſuchte Geſenius (Handwörterbuch S. 915) den Urſprung in den perſiſchen Wörtern Ber, Bare, Behr oder Behre, welche aber alle nichts damit gemein haben, und auch über den Urſprung des Feſtes ſelbſt keinen genügenden Aufſchluß geben. Dieſen geben uns aber das Siebenmeer, Ferheng, Burhan und Dſchihangiri, aus welchen der letzte geſchöpft

unter Purdegan, Purdian, Furdegan, Furdian und auch Kaſwini im perſiſchen Kalender Ende Aban's, unter der arabiſirten Benennung Furſedſchan. Es waren die fünf perſiſchen Schalttage, welche ſo hießen, und unter die größten Feſte des Jahres gehörten. Das Feſt Purdian oder Purian (das hebräiſche Purim) begriff aber nicht allein die fünf Schalttage, ſondern auch die fünf vorhergehenden in ſich, ſo daß das Feſt zehn Tage dauerte, wie die obgenannten Quellen berichten, und auch Hyde (p. 248), Ende Aban's, ohne jedoch den Namen zu nennen. Das Feſt war ein Todtenfeſt, an welchen man Speiſen auf die Begräbnißplätze trug, damit ſich daran die Geiſter der Helden und Ahnen erquicken möchten. Es war kein Trauerfeſt, ſondern ein Freudenfeſt den Abgeſchiedenen gegeben, gleichſam der Faſching der Todten, Ende Sipendarmed's (welcher dem Februar entſpricht) gefeyert. Man halte nun mit dieſen Angaben des altperſiſchen Kalenders aus den glaubwürdigſten perſiſchen und arabiſchen Quellen, die Gebräuche des römiſchen und hebräiſchen Feſtkalenders Ende Februars und Anfang März zuſammen. Die Römer feyerten unmittelbar vor ihrem Schalttage die Feralia oder Parentalia und die Chariſtien, welche mit den Todtenfeſten in Verbindung ſtanden (Kreuzer's Symbolik und Mythologie 1820 II. S. 622); nämlich Todtenopfer und Gaſtmahle, vielleicht iſt ſogar die Fauna oder Fatua, deren Feſt einige Tage zuvor vom perſiſchen Furdian abzuleiten, ohne Zweifel aber das hebräiſche Purim. Das perſiſche Feſt begann am 21. Jspendarmed, d. i. am 11. März, und das Purim fällt auf den 13, dieſes wird acht Tage, jenes ward zehn Tage lang gefeyert, ſo daß der Unterſchied der zwey Tage, um welche das jüdiſche ſpäter beginnt als das perſiſche, ſich leicht erklären läßt. Die Perſer ſchickten Gerichte auf die Begräbnißplätze, wo dieſelben, wenn ſie nicht die Geiſter aßen, wohl von den Vögeln oder Armen verzehrt worden ſind; die Juden ſchicken ſich Schelach Manud, freywillige Gaben, oder laden ſich einander zu Tiſche. »Uebrigens muß es bey dieſem Feſte ſo fröhlich zugehen, daß man auch nicht einmal für die Todten zu trauern gehalten iſt« *). Man ſieht, wie ſich der Sinn des alten perſiſchen Todtenfaſchings durch Jahrtauſende bis auf heute in dem Kalender und den Gebräuchen der Juden erhalten hat, wiewohl dieſelben von dem wahren Urſprunge desſelben nichts ahnen, ſondern im Purim bloß das Befreyungsfeſt von der Tyranney Haman's zu begehen glauben. »Es waren Tage des Wohllebens und der

*) Die Kinder Israels, oder religiöſe Gebräuche der Juden. Ein Beytrag zur Völkerkunde, von A. Unterrichter. Wien, 1820.

Freude, an dem ſie einer dem andern Geſchenke ſchicken, und den Armen mittheilen ſollen (Eſther IX. 22), daher ſie dieſe Tage Purim nannten, nach dem Namen des Looſes (des Todtenfeſtes der Schalttage IX. 25). Dieß ſind die Tage Purim, welche nicht ſollen übergangen werden unter den Juden, und ihr Gedächtniß nicht umkommen bey ihrem Samen (IX. 28).

Rec. glaubt durch die Auffindung des Feſtes Purim im Perſiſchen Purian, der bibliſchen Exegeſe keinen minderen Dienſt geleiſtet zu haben, als (im IX. Bande dieſer Jahrbücher, S. 23 und 24) durch die geographiſche Beſtimmung des vierten paradieſiſchen Fluſſes, des Piſchon, welcher ſo lange irrig für den Phaſis gehalten wurde, und kein anderer ſeyn kann, als der Sihon, indem ſich der Name des Landes Chaoila, welches er durchfließt, noch in dem heutigen Chadſchend erhalten hat, denn Dſchend oder Kend (das engliſche Kent) heißt eben ſo viel als das heute noch im Perſiſchen übliche Wila, d. i. Land, auch ſchreitet der Text in der Ordnung fort von Oſten nach Weſten, vom Piſchon (Sihon) zum Dſchihon (Oxus), vom Dſchihon zum Chiddekel (Tigris), von dieſem zum Frat (Euphrates). Das Ungereimte, daß die alte hydrauliſche Karte der vier größten Flüſſe Hochaſiens nicht mit dem kleinen Phaſis in Kolchis im Weſten beginnen, dann auf Einmal auf den Oxus im Oſten abſpringen, und dann wieder nach Weſten zurückgehen könne, hätte doch längſtens allen Schrifterklärern einleuchten ſollen. Außerdem findet der Geographe das Land Chawila nirgends wirklich noch heute unter dieſem Namen, als in Chadſchend. Noch muß Rec. bemerken, daß Ahasverus des Buches Eſther nach allen Quellen perſiſcher Geſchichte: Lubbul-tewarich (in Büſchings Magazin XVII. S. 30), Behdſchetul-tewarich, Dſchamiul-tewarich, Lari und Fenaji kein anderer perſiſcher König als Behmen, d. i. Artaxerxes Longimanus ſey, deſſen Mutter aus dem Stamme Saul's (Tauti bey Büſchiug ſoll Talut, d. i. Saul heißen), und deſſen Gemahlin (Eſther) eine Verwandte Rhoboam's, eines Sohnes Salomon's war. Das Behdſchetul-tewarich (verfaßt i. J. 851, 1447) ſagt, nach der alten Geſchichte Kutul-erwah, ausdrücklich, daß Behmen Ardeſchir ſchon einen Theil von Indien beherrſcht, und einen Statthalter dahin geſchickt habe *).

---

*) An ſeman memleketi Hindostan niſ Behmenra bud, aaſsi schüdend Behmen Achschenosch aalimra be Hindoſtan firistad we chilafeti an dü wilajet ba o musellem dascht; d. i. das Land Hindoſtan war damals Behmens, es empörte ſich, und Behmen ſandte den weiſen Achſchenoſch nach Hindoſtan,

Das Schweigen der Griechen beweiſet nichts wider dieſe Herrſchaft in Indien, und folglich fällt Eichhorns Einwurf (Einleitung in das alte Teſtament, 1823, III. Bd. S. 637), daß vor Darius I. den Griechen bekanntem perſiſchen Eroberer in Indien, kein anderer perſiſcher König Ahasweru s geweſen ſeyn könne, hinweg.

X. Talismane.

Talismane wurden, wie wir geſehen haben, von den alten Perſern zu Ende des Jahres wider Skorpionen und andere giftige Thiere im Namen Feridun's verfertigt, von welchem ſich die Kunſt, Talismane zu verfertigen, in Perſien herſchreibt. Der Urſprung des Wortes Talisman läßt ſich aus mehr als Einer Sprache ableiten, entweder aus dem Griechiſchen τελεσμα. oder aus dem Arabiſchen Tilism, oder aus dem Indiſchen Tal, mit welchem wohl das griechiſche ταλος, d. i. die phöniciſche Molochſtatue, verwandt iſt. Tal iſt in Indien das Blatt eines Baumes, welches die Frauen der Brachmanen im geſpaltenen Ohrläppchen tragen, und in deſſen Rinde die Brahmanen ſchreiben. So heißt auch das Amulet, welches bey der Vermählung der Bräutigam der Braut anhängt (Sonnerat Ch. du mariage), und endlich die metallenen Scheiben, nach deren Zuſammenſchlagen in Indien getanzt wird; die letzten ſind das deutſche Teller (Siebenmeer I. 330). Der Name Amulet kömmt vom Arabiſchen Hamail, und arabiſch ſind auch drey andere für Talismane gewöhnliche Wörter, nämlich: Taawiſ, Auſe und Hirſ (Ferh. I. B. 356); ſonſt heißt ein Talisman auf perſiſch auch Penah, d. i. Zuflüchtsort, verwandt mit den Penaten. Baſubend, d. i. Armband (Ferh. I. B. 156). Kumahr (V. 169). Sipehrebend, d. i. Sphärenband (Siebenm. III. 106). Sindani Iskender, d. i. Alexanders Gefängniß (III. 59). Girdname (IV. 40), d. i. Gürtelbrief,

und übergab ihm die Statthalterſchaft dieſer zwey Länder (ehe war von Irak die Rede). Achſchenoſch ging, eroberte es, und kam nach Irak (Babylon) zurück. Hierauf ſagt dieſelbe Quelle, daß er gefangene Kinder Israels befreyt, und daß ſeine Gemahlin, welche ſie vom Tode gerettet habe, eine Israelitin geweſen ſey, Namens Jeser (Eſther), macht aber dann den Cyrus zu ihrem Sohne. Esiran ki eſ Beni Israil buden hemera aſad kerd we ora ſeni bud ber wei restkari bedid amed büküscht we eſ Beni Israil ſeni nikah kerd nami an ſen *Jeser* bud we eſ an püseri amed *Kiresch* nam kerdend, das Dſchamiul-tewarich ſagt daſſelbe auf türkiſch.

iſt ein mit dem Namen eines entflohenen Sklaven oder einer entlaufenen Sklavin und einem Gebete beſchriebenes Papier, welches, vergraben oder aufgehängt, den Flüchtling zurückbringt; es ſind meiſtens Koransverſe aus der Sura Juſuf (die XII.). Die anderen Suren, aus denen talismaniſche Sprüche genommen werden, ſind die XXXVI. (Jns), die XXXV. (die der Engel), die I., CIX., CX., CXII., CXIV. Sure, vor allen aber der 256. Vers der zweyten, welcher der Vers des Thrones heißt. Die zwey Suren, die der Ungläubigen (die CIX.) und die der Aufrichtigkeit (die CXII.) heißen auf arabiſch Mukſchakſchi (Kamus Konſtantinopolitaner Ausgabe, II. Bd. S. 346), weil ſie als talismaniſch wider den Ausſatz betrachtet werden. Firibgah (Siebenm. IV. 74) heißt ein Talisman überhaupt, und auch der Ort, wo er aufgebunden wird. Die häufigſten Talismane ſind wider das böſe Auge, welches Tſcheſchm ſachm oder Tſcheſchm wehm heißt (Siebenm. V. 56), der dawider gebrauchte Talisman heißt Tſcheſchm Benam (eben da) oder Tſcheſchm tſchidem (daſ. V. 59) oder Tſcheſchm Aru (eben da, 65). Churmek ſind Korallen, welche den Kindern wider das böſe Auge umgehängt werden, ſchwarze, weiße und blaue (eben da, 113 und 116). Gewöhnlich ſchreibt man den Kindern mit einem aus gebranntem Moſchus, Ambra, Indigo und Lazur bereiteten Pulver den Buchſtaben Lam (L), deſſen Zahlbedeutung 30 iſt, an die Stirne, und dieſer Talisman heißt dann Lam (V. 64) oder Lamtſche (V. 61). Solche talismaniſche Züge, mit Saffran oder einer andern Farbe den Kindern ins Geſicht geſchrieben, heißen Neſchre (V. 58) oder Neſchrei tiflan (V. 45); auf arabiſch heißen ſolche Augenkorallen Temimet (Kamus III. 408), das Anhängen derſelben an Hand oder Fuß Rasa (derſ. II. S. 584). Ein Amulet aus rothen und weißen Bändern, welche die Araberinnen am Gürtel tragen, und mit Edelſteinen ſchmücken, oder auch ein geſtreifter Kindertalisman Berim (derſ. III. S. 399). Hajatet oder Huth, ganz das deutſche Huth, ein zur Abwendung alles Uebels an den Lenden getragener Talisman (derſ. II. 465); ein Feindſchaft abwehrender Talisman heißt auf arabiſch Chaßemet, eine Art Korallen, welche umgebunden werden, wenn man ins Feld zieht oder zum Sultan geht (I. 443). Tendſchis, ein Talisman um den Hals gebunden, um die Liebe der Dſchinnen abzuwehren; aber ein arabiſcher Spruch ſagt: Wann niederſtürzt das Loos, ſchützt vor dem Wetter nicht Aſtronom noch Talisman

noch Philoſoph noch Geometer *) (derſ. II. S. 296). Der den Kindern wider das böſe Auge umgebundene Talisman heißt auf arabiſch Nefret (derſ. II. 130). Ghadhar (eben da, S. 55). Daß den Vögeln talismaniſche Kraft inwohne, iſt eine aus dem Send Aveſta herübergekommene Ueberlieferung, deshalben wird die Formel Bismillah, d. i. in Gottes Namen, öfters in Vogelgeſtalt verſchlungen, und ein ſolcher talismaniſcher Zug heißt Murghi bismillah (Siebenm. V. 137). Das böſe Auge heißt auf arabiſch Ainol-lammet, d. i. das tadelnde Auge, und Kamus gibt die wirkſamſte Formel dawider nach den Gebeten der Ueberlieferung: Ich flüchte zu Gottes Worten wohl geſchriftet, wider das Böſe deſſen, was vergiftet, und wider das Aug, das Unheil ſtiftet (Kamus III. 560). Ein wirkſames Mittel iſt nach einer durch die Ueberlieferung erhaltenen Anempfehlung Osmans, daß man des Kindes Kinngrübchen ſchwärze (eben da, 450). Chatu iſt ein Bein (wie man glaubt Rhinoceroshorn), welches kein Gift leidet (Ferh. I. B. 377).

Von den Talismanen gehen wir zu dem Zauber über, welcher dieſelben als Abwehrungsmittel nothwendig macht. Der Zauberkreis, in welchen der Zauberer den Bezauberten bannt, oder der Beſchwörer den beſchwornen Geiſt ruft, heißt Mendel (Siebenm. V. 112) oder Mendele (eben da, 166). Zauberey heißt Efsane, Fesane, Fesai, der Schlangenbeſchwörer oder Pſylle Marefsar (V. 90) oder Marefsai (eben da, 175). Die Zauberey heißt auch Nirendſch oder Nireng (VI. 9 und 36). Mesrud (V. 88). Der Zauberer Harutfenn (VI. 118), weil alle Zauberey von den im Brunnen zu Babel bey den Füßen aufgehängten gefallenen Engeln Harut und Marut herrührt. Nach Harut und Marut ſind die berühmteſten Zauberer und Zauberinnen Baſur in Turan, zuletzt von Roham, dem Sohne des Guderſ erſchlagen (I. 161). Gendei piri Kabuli, das alte Weib von Kabul (V. 51). Pyran turuſch (I. 264). Deſtan, der Name des Vaters Ruſtems, aber auch eines Zauberers (II. 210). Duroseran, der Fürſt der Zauberer, ein berühmter grauſamer Zauberkönig (II. 217). Nach dem Kamus hieß einer von Pharaos vier Zauberern Satur (Konſtantinopolitaner Ausgabe, I. 886). Isl, eine Zauberin, Stammmutter eines arabiſchen Stammes (Kamus III. 287):

*) Isa dschae el-kadr lem jaghan el-munedschim wel-munedschis we la el-filusuf wel muhendis.

Ein Beſeſſener heißt Peridar (Siebenm. I. 256), derjenige, welcher die böſen Dämonen beſchwört, Periefisai (I. 304) oder Perichuan (eben da, 280); das gewöhnliche Wort für Hexe iſt Dſchadu, das engliſche jade, Daneſen, d. i. Kornſchläger, eine Art von indiſchen Zauberern, welche Hirſe, Gerſte, Mais (das perſiſche Wort für das letzte iſt Maſch) u. dgl. mit Saffran färben, beſprechen, und dann jenem, den ſie bezaubern wollen, zuſchlagen (III. 204). Dudeffen, d. i. Räucherer, welche verſchiedene Samen mit Aloe und Weihrauch ins Feuer werfen, den Rauch beſprechen, und damit Geiſter bannen (II. 217). Subanran, d. i. Zungendreſcher heißen überhaupt Zauberer und Beſchwörer (III. 70). Surud, welches Geſang, Hymnus, Wort bedeutet, wird insbeſondere auch für Zauberworte gebraucht (III. 108), ſo auch Semer, welches ſonſt gewöhnlich nur Mährchen erzählen im Mondſchein bedeutet (III. 118). Schuneſt heißt ebenfalls Zauber (III. 194). Sehr zahlreich ſind im Arabiſchen die Namen für Zauberperlen; als: Kubla (Kamus, Konſtantinopol. Ausg. III. 321), Mikad (I. 649), Kehalet (eben da, 337), Reemet (eben da, 458), Henamet (eben da, 586), Ssarefet (derſ. II. 792), Aateſet (eben da, 814). Die Korallen, womit die Araberinnen zaubern, Kerar, mit der von ihnen gebrauchten Zauberformel: Walle Koralle, falle und knalle, naht er, erfreu ihn, flieht er, bedräu' ihn [1]) (derſ. II. 96). Hebret (eben da, 146). Hesret (eben da, 154). Hemret (eben da, 155). Fetbet (eben da, 271, mit der Formel: Ich hab' ihm's gewieſen mit Perlen und Nieſen [2]). Die gewöhnlichen Zauberformeln heißen auf arabiſch Aſaim und Rakije; Sulwan iſt Liebeszaubertrank (Kamus III. 840). Zauberformeln zur Heilung von Kranken und Beſeſſenen gebraucht Neſchret (II. 123). Uchſet heißt ſowohl Zauberſormel als Zauberperle (I. 720). Ein Zauber-Ideal der Dſchinnen und Peris heißt Abkeri (II. 20). Den Beſchwörungslohn nehmen heißt Ibkisal (III. 142), vielleicht von Besil, dem berühmten Dollmetſche Harun Raſchid's (eben da, 143), oder umgekehrt. Battalet heißen die Hexen und Zauberinnen, weil Battal (Batailleur) der Teufel heißt (III. 143). Eine Hexe und ein Wüſtendämon Chalii und Chulaa (II. 568). Sihri muſtemerr, d. i. die

---

[1]) Ja kerarum kerrietun we ja hemrejun ehmerijetun in akbelo fesürrihi we in edbere fedhurrihi.

[2]) Achasduhu bil fetset bis-sobai wel-atset.

immer fortwährende Zauberey, heißt der letzte Mittwoch jedes Monats, welcher für den unglücklichſten Tag desſelben gilt (Kamus II. 108). Zu den Zauberern gehören auch die Wahrſager, und beſonders verſchiedene Bettlerarten, die ſich mit dergleichen Künſten abgeben. Die Wahrſagerey heißt auf arabiſch Kehanet oder Irafet (Kamus II. 811). Die Wahrſagerey aus dem Vögelflug Ajafet (II. 888), und aus der Phyſiognomie Kiafet. Der Vogel ſchlimmſter Vorbedeutung, der den Hahnreyen die Augen mit den Flügeln auswiſcht, heißt Karkafenet, und über welchen eine beſondere Ueberlieferungsſtelle beſteht: Wenn der Mann nicht eiferſüchtig iſt auf ſein Weib, ſchickt Gott einen Vogel, Namens Karkafenet, welcher ſich auf der Oſtſeite ſeiner Thüre niederſetzt, und wenn der Mann dann andere Männer mit ſeinem Weibe ſieht, wird er ihrer nicht gewahr und nicht mehr eiferſüchtig (II. 826). Einer, der aus Steinchen das Loos ſagt, heißt Makit, gewohnlich aus der niederſten Klaſſe des Volks, daher Sakit Ben Makit Ben Lakit ein Taugenichts heißt (II. 117); ein Beſeſſener heißt Mahſur, ein vom böſen Auge Bezauberter Mesfu (II. 600). Die Wahrſagerey aus Spiegeln heißt Sedſcher (I. 872). Semermere iſt eine Art Waldteufel (eben da, 902). Was von böſer Vorbedeutung heißt Dakis (II. 239), ſo das vom Rücken ausſtoßende Wild Kadis (eben da, 282) und Barih das von der rechten Hand ausſtoßende, und nach der linken Seite zueilende Wild (I. 456), im Gegenſatze von Sanih, d. i. das von der linken Seite ausſtoßende und nach der rechten Seite zueilende Wild, welches von guter Vorbedeutung iſt (eben da, 482). Ueber die verſchiedenen Bettlerarten, deren einige Zauberer, gibt das Siebenmeer folgende Aufſchlüſſe: Schebgug oder Schebkuk, welches an Habakuk erinnert, und Nachtgucker heißt, ſind Bettler, welche Nachts auf die Thürme ſteigen, und die Namen derjenigen, von denen ſie Almoſen empfangen, ausrufen (Siebenm. III. 113). Bettler, welche täglich ihren beſtimmten Umgang halten, heißen Schehruſe (III. 240), ährenleſende Bettler Chirmenkenai (III. 151), ein Bettler überhaupt Parſe (I. 290), Tulungi (I. 352), Kalenderi, Tſchunbul (II. 55). Der Bettelſack Tſchereskan (II. 59). Schachſchane (III. 232 und II. 169), oder Dend (dandy), oder Kenkar (IV. 118) iſt eine beſondere Art von Bettlern, welche in der rechten Hand ein Schafhorn, in der linken einen Kamm halten, und indem ſie das Horn über den Kamm ſtreichen, wunderliche Töne hervorbringen; dieſer Ton iſt die Aufforderung zum Almoſen, wenn

es verweigert wird, zerſetzen ſie ſich mit einem Meſſer die Glieder. Deriuſe ſind gewöhnliche Thorbettler (II. 225), ſo auch Deſtkeſchi, d. i. Handzieher (eben da, 237), Rehniſchin, d. i. Wegſitzer (III. 34), Rahrew, d. i. Wegwandler (eben da, 36), Rewanchuah, d. i. Nahrungswünſcher (eben da, 41), auch Nanchuah, d. i. Brotwünſcher oder Sinan (eben da, 76), dann Saſan, die berühmteſten Landſtreicher, welche ihren Namen von der vierten Dynaſtie perſiſcher Könige ableiten, und die aus dem Makamati Hariri bekannt, auch mit dem Deſatir, als deſſen Verbreiter, in Verbindung ſtehen (III. 147), ſie heißen auch Sipaſian (eben da, 150). Ketſchkul oder Meſchkul (V. 111) iſt die Sparbüchſe der Bettler; die erſte Hälfte des erſten Worts dieſelbe, wie die des engliſchen catchpenny. So ſind auch die Bettler in Lahor Hadewrian dieſelben mit den deutſchen Haderern (VI. 118), und Lengute (V. 73) dasſelbe mit der deutſchen Kutte, und Luli, welche mittelſt Muſik betteln (V. 76), dasſelbe mit dem öſterreichiſchen Ludler. Das Horn, worein indiſche Derwiſche blaſen, heißt Mulu (V. 129), und wohl verwandt mit Kriſchna Murlidur. Ein unverſchämter Bettler heißt Nerkeda (VI. 3) oder Nadaſcht, d. i. Habenichts (VI. 7), auch Nergan, qui narguent le monde (VI. 44). Eine ſo reiche Synonymik für Bettler beweiſt für die Anzahl derſelben in Perſien; die meiſten derſelben ſind Bettelmönche, Derwiſche, Dſchogi und Kalendere, welche die Religion als Mittel zum Unterhalte mißbrauchen.

XI. Religion.

In der Rohheit der Völker ſind Zauberer und Schamanen die erſten Propheten, auf welche dann erſt die Geſetzgeber und Religionsſtifter folgen. Das Siebenmeer iſt ziemlich reich an Beyträgen zur Geſchichte perſiſcher und indiſcher Religionen, ihrer Stifter, Geſetzbücher und Gebräuche. Die Propheten heißen insgemein Peighamber oder Waſchwer (VI. 77). Werſtan (die erſten) oder Wersen oder Wersnan oder Werſchtan oder Werſchnan (VI. 87), heißt das durch Propheten belehrte Volk, und das von ihnen gegebene Geſetz heißt Wachſchwerbend, d. i. Prophetenband, Wachſchwerpend, d. i. Prophetenrath, und Wachſchwernihad, d. i. Prophetenſatzung (VI. 74). Das Prophetenvolk heißt auch Hanſch (VI. 110) oder Hanſcht (VI. 97) oder Ferſendadſch (IV. 47). Fromme und gottesfürchtige Leute Herasendegan oder Tersendegan (VI. 119). Vor Soroaſter herrſchte in Perſien das Religionsgeſetz des Desatir oder der

Mehabaden und roher Feuerdienſt; der älteſte Feyertag, welcher eigentlich ein Feuertag war, hieß Wedagh (VI. 80). Huſcheng, der zum erſten Male eine Schlange ſah, verfolgte dieſelbe mit einem Steinwurf, der Stein traf auf einen Felſen, woraus ein Funke ſprang, welcher das nächſte Moos und dann das Geſträuch entzündete, und die Schlange verbraunte; Huſcheng dankte dafür Gott, und ſetzte zum Andenken das Feſt Sede, das erſte Feuerfeſt, die altperſiſche Lichtmeß, ein. Soroaſter, deſſen vielgeſtaltiger Name ſchon unter den vielgeſtaltigen Wörtern vorgekommen, war der Geſetzgeber des Send Aveſta, des lebendigen Wortes, welches auch ſchlechtweg Weſta (Vesta) heißt (VI. 71). Das Siebenmeer ſagt: Soroaſter habe ſeine Weisheit von Griechen und Aegyptern geholt, und zuerſt ein Buch in altperſiſcher Sprache unter dem Titel Iſtagh verfaßt, welche Niemand, nicht einmal der weiſe Dſchamasb, verſtanden habe. Als Kommentar zum ſelben habe er hernach den Send oder Schend herausgegeben. Einer der 21 Theile des Schend oder Schund iſt Wendidad (VI 76), bey deſſen Leſung die Maghen 35 Bersem, d. i. Zweige des Baumes Hom, in die Hand nehmen, während ſie bey der Leſung der andern Theile nur 24 in der Hand halten, und damit Semſeme, d. i. das heilige Geſumme, beginnen. Die nöthige Reinigung beym Abſchneiden des Bersem erklärt das Siebenmeer ausführlich ſowohl unter dem Artikel Wendidad, als unter dem Artikel Jeſcht (VI. 133), welches ein anderer Theil des Send oder Schend iſt. In der Pehlewiſprache iſt Serwan, Serhewan oder Serhewen, welches in der Sendlehre die unbegränzte Zeit bedeutet, der Name Abrahams (III. 72). Die Leſer der Sendſchriften heißen Sendbaf oder Sendwaf (III. 63), die Anhänger dieſer Lehre Sendik (Ζυνδικος). Haucht (VI. 96) iſt der Name eines der 21 Theile des Send, ein anderer heißt Dali minufer (II. 173). Die Mobede und Herbede ſind bekannt, die letzten heißen eigentlich Hirbed (Hir iſt das engliſche fire, und Bed Anbeter, Hirbed heißt alſo ſo viel, als Feueranbeter), eine andere Form des Wortes iſt Hirbeh (VI. 28). Dſchadengu, der Aufſeher desſelben (II. 24). Hernidsaw, der Name eines von Mehabad, dem erſten perſiſchen Propheten über die Sitten der Könige und die Grundſätze der Regierung verfaßten Werkes (VI. 126); dieſes Werk war bisher dem Namen nach eben ſo unbekannt, als Schariſtan (III 220), welches der perſiſche Weiſe Behram verfaßte, und als Ramaſan, der Name eines berühmten Lehrers der Maghen (III. 31). Die Anhänger des erſten Propheten Mehabad, die Befolger ſeines Geſetzbuches

Deſatir, hießen Sipaſian (III. 150). Der Prophet Hom (der Omanes Strabo's) iſt bekannt (VI. 118), ſo auch die Scheidungsbrücke Tſchinewad oder Tſchinewer, aber nicht ſo der Name der Hölle Merſghan (V. 119), und der Faſte Lekhen (V. 28); eben ſo wenig iſt bisher von den Syſtemen der folgenden Religionslehrer bekannt geworden. Schidab, ein Weiſer, welcher die Erde vergötterte, wie andere das Feuer (III. 193). Kaſun, ein Maghe, welcher drey Elemente, das Waſſer, Feuer und die Erde anerkannte, und die Seelenwanderung lehrte (IV. 147). Mahiſchur, ein indiſcher Prophet, der nicht erzeugt ward, aber Söhne zeugte, deſſen Leib aus Sonnen-, Mond- und Feuerſtoff zuſammengeſetzt war, und deſſen Jünger ihn durch Muſik und Tanz ehrten (V. 91). Gumiſt oder Dſchumiſt, ein Prophet der Maghen, deſſen Geſetzbücher die Ladung von ſiebzig Kamehlen ausmachten; die Maghen erſchlugen ihn, und verbraunten ſein dickleibiges Geſetzbuch (V. 8). Mahama heißt die Mutter Schakemuni's, d. i. Buda's (V. 77). Maſdek, der Irrlehrer, welcher zur Zeit Nuſchirwan's aufſtand, iſt bekannt, aber nicht ſo der Name des Weſirs des Hormuſ, des Sohnes Nuſchirwan's, nämlich Jeſdanbachſch, d. i. Theodat, welcher in die Geſchichte Maſdek's verflochten iſt, über deſſen Dogmen ſich das Siebenmeer unter dem Artikel Jeſdanbachſch (VI. 145) verbreitet. Lukſchur iſt nach der Lehre Schakemuni's und der Metempſychoſe ein unvergängliches Weſen, welches vollkommene Geiſter zur reinen Menſchlichkeit läutert (V. 58). Nengsar iſt die Verwandlung von beſſeren in ſchlechtere Leiber, arabiſch Mesch (VI. 71), Ferhengsar, die Verwandlung von ſchlechteren in beſſere (IV. 53), arabiſch Nesch. Midſchiſti, ein Geſetzbuch der Maghen (V. 176). Neguſchak iſt das perſiſche Wort für Sternenanbeter, die älteſte Religion, deren Geſetze das Siebenmeer unter dieſem Worte (VI. 34) kurz angibt. Sie verehren die Sterne und Genien, beten fünf Mal des Tags die Sonne an, halten dafür, daß Gott zwar die Welt erſchaffen, die Sorge ihrer Leitung aber den Genien der lichten Himmelskörper übergeben habe. Neguſchak oder Niguk heißt aber auch ein Feueranbeter, Jude oder Renegat (eben da). Maſchdiſtan (ſonſt Maſdieſnan) wird im Siebenmeere als tugendhafter Wandel erklärt (V. 116), ſonſt Gottesverehrer. Mihr iſt bekannt als Mithras und Miſd als Fleiſch- und Weinopfer, woher das griechiſche Μυσιον abzuleiten iſt (V. 89). Tſcheng, ſonſt Erteng, iſt die Bilderbibel Mani's (Manes), wodurch er die Göttlichkeit ſeiner Sendung beglaubigte. Nach dem Siebenmeere heißt Meluka oder Meleka

(V. 79) ein chriſtlicher Geſetz- oder Gottesgelehrter, Kiſta wird als der Sohn des Lukas und als Verfaſſer eines Buches über den Feuerdienſt angegeben (IV. 78). Korkof (IV. 86) ſoll ein Buch der Chriſten ſeyn. Schemas werden heute zwar insgemein chriſtliche Diakonen genannt, urſprünglich bedeutet das Wort aber Sonnendiener; ähnliche Verwandtſchaft beurkundet die franzöſiſche Benennung der Monſtranze (le soleil). Schemenan (Schamanen) ſind Götzendiener (III. 227). Dſchaslik heißen chriſtliche Prieſter und Diakonen (II. 14). Mejaſtu, der Name eines chriſtlichen Betortes (V. 130). Tſcheharüm kitab, d. i. das vierte Buch, heißt der Koran, denn alle vier Bücher zuſammen (her tſchehar kitab, VI. 96) ſind die Tora, das Evangelium, der Pſalter und der Koran. Der Islam heißt allegoriſch Jeg pehen geſchti, weil darin nächſt der orthodoxen Lehre noch Platz für 72 Sekten (VI. 156). Dieſe 72 Sekten werden insgemein mit dem Worte Heftad du, d. i. die zwey und ſiebzig, bezeichnet. Huweidek iſt der Name des Stifters einer abtrünnigen Sekte (VI. 115). Einige der vorzüglichſten Götzentempel, wie Newbehar und Subehar, ſind bereits oben im geographiſchen Abſchnitte vorgekommen. Hieher gehören auch die ebenfalls ſchon erwähnten ſieben perſiſchen Feuertempel, welche unter dem Namen Nuſch Aſer (V. 22) zuſammengeſtellt ſind; nämlich: Aſer Mihr, Aſer Nuſch, Aſer Behram, Aſer Aban, Aſer Churin, Aſer Berſin und Aſer Serdnyhſcht, deren jeder einem Planeten geheiligt war; endlich Mareſch, ein alter Götzentempel, drey Paraſangen von Iſſahan, einer der ſieben alten Götzentempel Perſiens, welche Güſchtasp in Feuertempel verwandelte, und mit dem Namen eines der ſieben Planeten, Newbehar, d. i. Neufrühling, benannte, als: Newbehari Mah, Neufrühling des Mondes, Newbehari Tir, Neufrühling Merkurs u. ſ. w. (V. 101). Durun heißt das Gebet, welches die Maghen zum Preiſe des Feuers anſtimmen, ein eigentlicher Hymnus der Veſta (II. 209). Debiſtan, welches der Engländer nach ſeiner Ausſprache richtig Dabistaun ſchreibt, der Deutſche aber nicht Dabiſtan, ſondern Debiſtan ausſprechen und ſchreiben muß, heißt eigentlich eine Schule, abgekürzt für Debireſtan (II. 205). Eine urſprünglich religiöſe Eintheilung iſt auch die aus dem Schahname bekannte Dſchemſchid's, welcher das Volk in Gottesdiener, Krieger, Bauern und Handwerker eintheilte; die erſten hießen Katuſi (IV. 174), die zweyten Niſari, die dritten Neſudi (VI. 68), die vierten Enucheoſchi (I. 138). Ueber die Verſtümmlung dieſer vier Namen und ihre urſprüngliche Leſeart, in wel-

cher die von Herodot aufgeführten Stämme der Meder zu erkennen ſind, iſt im neunten Bande dieſer Jahrbücher (S. 11 u. 12) bereits das Gehörige geſagt worden. Magheuſitte und Gebrauch heißt Ennſche (I. 189). Das Opferbret der Parſen Erwiſ (I. 54). Aſer huſcheng (d. i. Feuervernunft), der Name des erſten perſiſchen Propheten (und Königs), welcher den Feuerdienſt einführte (I. 66). Die Feueranbeter ſelbſt Aſerian. Batenkel, ein indiſches Religionsbuch (I. 189), Tengluſcha, die Bilderbibel des Lukas und auch des Manes (I. 303). Tenafur, die Sünde wider das Geſetz Soroaſters (I. 317). Daß ein Idol auf perſiſch But (Buda, Wodan) oder Fugh (das ſlaviſche Bogh) heiße, iſt ſchon Eingangs dieſer Anzeige geſagt worden, daher heißt ein Götzentempel vom erſten Butkede, woraus Pagode entſtanden, und vom zweyten Fughiſtan oder Foghiſtan. Da die Perſer nie Götzendiener waren, ſo kömmt außer dem grauen und rothen Idol (Chunkbut und Surchbut bey Bamian), welche aber eigentlich indiſche Götzenbilder ſind, kein anderes in den perſiſchen Wörterbüchern vor; deſto zahlreicher ſind die Idole der Araber, und wiewohl Pococke die vorzüglichſten derſelben zuſammengeſtellt, ſo gibt doch Kamus noch eine reiche Nachleſe dazu, welche hier des Zuſammenhanges des Gegenſtandes willen als Anhang erſcheinen mag. Er-rebbet war der Name eines der Kaaba nachgeahmten Götzentempels, und Rebbet hieß auch das Idol Lat, des Stammes Thakif, ſonſt Alilat, die Αλιλαττα Herodots (Kamus I. S. 138). Merhab, ein Idol zu Hadramut (eben da, 142). Jaghus, das Idol des Stammes Modhadſch (eben da, 360). Wedd (Buda im Koran mit Jaghus, Jauk, Nesr und Siwaa (Siwa) zuſammengeſtellt), vom Stamme Kelb zu Dumetol-dſchendel angebetet (eben da, 707); wie Siwaa vom Stamme Hudeil (II. Bd. S. 605), wie Nesr vom Stamme Silkila und Jauk vom Stamme Hamadan (derſ. II. 121. Uſa, ein heiliger Baum vom Stamme Gathfan verehrt, über denſelben wurde ebenfalls, der Kaaba zum Trotz, ein Tempel erbaut, welcher Bess hieß (eben da, 188). Umianis, ein Idol des Stammes Chaulan, welchem ein Theil des Viehes und der Ernte geopfert ward (eben da, 265). Fils, ein Idol des Stammes Tai (eben da, 272). Auf, ein Idol des Stammes Bekr Ben Wail (eben da, 434). Badſcher, ein Idol des Stammes Esed (I. 756). Dſchihar, ein Idol des Stammes Hewaſin (eben da, 807). Dar, ein Idol, nach welchem Ebu batn genannt ward (eben da, 860). Dhimar, vom Stamme Abbas Ben Merdas verehrt (II. 6). Kusra, ein Idol der unterge-

gangenen Stämme Dſchedis und Tasm (II. 94). Eſaf und Naile, zwey Idole, welche von Amru Ben Jahja dem Choſaiten auf den Bergen Sſafa und Merwe bey Mekka dem Stamme Kureiſch zur Verehrung aufgeſtellt wurden (II. 725). Sulkefein, ein Idol des Stammes Dus (eben da, 835). Menaf, ein Idol der Kureiſchiken (eben da, 853). Muharrik, ein Idol des Stammes Bekr Ben Wail (eben da, 882). Idole ohne nähere Bezeichnung des Ortes, wo, oder der Stämme, von denen ſie verehrt wurden, ſind: Scharik (II. 933), Auf (eben da, 817), Schems (eben da, 251), Nasr (eben da, 124), Kesaat (eben da, 663). Setſchet und Betſchet, zwey Idole (I. 371). Beldſch (eben da, 376). Aabaab (eben da, 195). Idole überhaupt heißen Nußub (eben da, 270). Behar I. 777). Satul-wedaa (II. 684), vorzüglich wird unter dem letzten Worte die Arche Noe's und die Kaaba verſtanden. Aſer (I. 747). Dewwar (eben da, 861). Sair (eben da, 894). Akaißer (II. 83).

XII. Myſtik.

Die folgenden, aus dem Siebenmeere und Burhan geſchöpften Beyträge zur Terminologie orientaliſcher Myſtik ſind ungeachtet der bisher von Sylveſtre de Sacy, Erskine Tholuck und anderen über das Weſen und den Geiſt des Sſofismus gegebenen Aufſchlüſſe größtentheils neu, und zeigen den Mangel eines ſyſtematiſchen Werkes über die Lehre der Sſofis im vollſten Lichte. Die reiche Synonymik für die verſchiedenen Grade der Myſtiker und ihres begeiſterten Zuſtandes, für die vier überirdiſchen Welten, und die höchſte Intelligenz wird von einem künftigen Bearbeiter dieſes reichhaltigen, und für die Geſchichte der öſtlichen Philoſophie von der älteſten Zeit an bis auf die neueſte höchſt wichtigen Gegenſtandes keineswegs vernachläßiget werden dürfen. Die Myſtik heißt, wie bekannt, Ilmi leden, d. i die Wiſſenſchaft des Innern, und nach dem Siebenmeere (I. 54 l. 3.) auch Ewwelin harf, d. i. der erſte Buchſtabe, oder Leuhi na chuande (V. 74), d. i. die ungeleſene Tafel. Die Myſtiker ſelbſt heißen: Puchtegani hakikat, d. i. die Gekochten der Wahrheit (I. 245), ſonſt Waßilani hakikat, d. i die zur Wahrheit Kommenden; Derun perweran, d. i. die Nährer des Inneren (II. 299); Rehrewani eſel, d. i. die Wanderer des Ewigen (III. 24), ſonſt Thaliban, d i. die Suchenden, oder Salikan, d. i. die Pilgernden. Tachtniſchinani chak, d. i. die Thronſitzer des Staubes (I. 326). Ruſchusb ſchebchiſ, d. i. Tagſchläfer und Nachtaufſteher (III. 16). Amuchtegani eſel, d. i. die Ab-

gerichteten des Ewigen (I. 73), auch Heilige und Propheten, welche ſonſt auch Dili chak, d. i das Herz des Staubes, genannt werden, oder Aſldarani pak, d. i die reinen Stammhalter (I. 70). Duſchagam, Ascetiker (II 200). Derun niſchinan, d. i. die Sitzenden des Inneren, ſind Fromme und Einſiedler (II. 209), auch Ehli derun, d. i. die Bewohner des Inneren (I. 108). Bulendbinan, d. i. die Hochſehenden (I. 211). Perdeniſchinani bar, d. i. die Vorhangſitzer Gottes (I. 255). Sipen, der der Welt entſagt (III. 76). Musafirani wala, d. i. die Gäſte oder die Reiſenden der Höhe (V. 78). Menaſil ſchinasan, d. i. die Kundigen der Stationen (V. 123). Merdani alewi, d. i. die Männer der Höhe, heißen die ſieben geiſtigen Mächte der Myſtik, welche die Hierarchie derſelben ausmachen, und welche, wenn auch unerkannt, immer auf der Erde leben, zuſammen 356 Köpfe, in folgende ſieben Klaſſen getheilt: 1. Kutb. 2. Ghaus. 3. Achjar. 4 Ewtad. 5. Abdal. 6. Nukeba. 7. Nudſcheba (Kutb, d. i. der Pol, iſt einer; Ghaus, Helfer, ſind drey; Achjar, d. i. Beſte, ſind fünf; Ewtad, d. i. Pfähle, ſind ſieben; Abdal, d. i. wahnſinnig aus Andacht, ſind vierzig; Nukeba und Nuſcheba, d. i. Edle und Liberale, ſind zuſammen dreyhundert (V. 77). Dieſe ſieben Hierarchien heißen auch Heft merdan; d. i. die ſieben Männer (VI. 113); der letzte Name iſt auch der der Siebenſchläfer, welche ſonſt Heft tenan, d. i. die ſieben Leiber, heißen (VI. 131). Myſtiker, welche ſchon in die höheren geiſtigen Welten vorgedrungen, heißen Schirmerd, d. i. Löwenmänner (III 199). Sendſcher (insgemein Sandſchar ausgeſprochen, wie der Name des bekannten Sultans (III. 119). Firiſchte tenan, d. i. Engelsleiber (III. 65). Firuſetadſch, d. i. Türkiskronen (IV. 47). Fermend, d. i. die Frommen (IV. 49), Ghaijuran, d. i. die Eifrigen (IV. 38). Kalender (IV. 82). Sihdſchade, d. i. die Wandler der drey Straßen, nämlich: Scheriat, d. i. des Geſetzes, Tarikat, d. i. der Enthaltſamkeit oder Ascetik, und Hakikat, d. i. der Wahrheit oder Beſchauung (III. 179), daher auch Rehrewani tarikat, die Wandler des Pfades (der Ascetik) oder die Ascetiker (III. 7). Endlich Chorſchid suwaran, d. i. Sonnenreiter (II. 131). Von allen obigen Benennungen iſt die letzte die merkwürdigſte, weil dieſelbe unmittelbar auf die aus den Mithras-Monumenten (beſonders aus den ſiebenbürgiſchen) bekannten Sonnenreiter hinweiſet, über deren allegoriſche Bedeutung alle Schriftſteller, welche die Mithriaca erklärt, uns bisher im Dunkel gelaſſen haben. Das Siebenmeer belehrt uns, daß in der Sprache der Myſtiker das Herz die

Sonne ſey, und daß der Weiſe, welcher die Begierden ſeines Herzens beherrſche, und dasſelbe wie ein Roß zähme, deßhalben Sonnenreiter genannt wird. Dieſe Benennung, die oben im Kalender vorgekommene Epiphanie des Mithras und das Opfer Miſd oder Miſ (V. 99) ſind unläugbare Spuren des älteſten Mithrasdienſtes, wie er in Perſien geſtaltet war, woher derſelbe nach Europa eingewandert, wo aber vor dem Kriege der ciliciſchen Seeräuber keine ſichere Kunde desſelben vorhanden iſt. Es iſt Zeit, daß die helleniſtiſchen Pfahlbürger einmal mit der Herleitung des Wortes Myſterium von μυειν zu muhen aufhören, und nicht ferner dem Lichte des Orients ihre Augen verſchließen. Η μελετη το παν ſagte der griechiſche Weiſe, und ſo ſagt der Ssoſi, dem es daher an Synonymen-Reichthum für die Betrachtung nicht fehlt. Eſ ser ſanu sachtem, d. i. ich habe aus dem Kopfe das Knie gemacht (I. 77), deutet auf die Stellung des Betrachtenden hin. Die Betrachtung und Anſchauung, auf arabiſch Mukaſchefe und Muajene, heißt auf perſiſch Bitab (I. 44). Busati eſ ruchsar saſ, d. i. mache die Wange zum Teppich, deutet, wie die obige Redensart, auf die Stellung des Betrachtenden hin, der die Wange auf die Erde legt (I. 171), daher auch: Büni damani ſchebiſtan kerden, d. i. den Boden zum Nachtlager machen (I. 212), ſo viel als ſich in Betrachtung vertiefen heißt, ſo auch Dſcharub eſ müſchegan, d. i. die Wimpern zum Beſen machen (II. 19), dasſelbe; auch Dſchai germ kerden, d. i. den Platz warm machen (II. 20), ſo viel, als der Betrachtung überlaſſen; Tſchun seg der pes ſanu niſchaned, wie ein Hund hinter dem Knie (II. 40), d. i. in Betrachtung, auch der pes ſanu niſcheſten, d. i. hinter das Knie ſich pflanzen (II. 206), oder ser be ſanu niſcheſten, d. i. den Kopf auf das Knie legen (III. 153), oder ser enderſeden, d. i. den Kopf ſenken (eben da, 152), oder Serin efkenden (eben da, 155), oder Geriban damen kerden, d. i. einen Halskragen zum Saum des Kleides machen (V. 32), oder Gni ſchüden, d. i. zum Ballen werden (eben da, 36). Aehnliche myſtiſche Phraſen, welche ohne die im Siebenmeere gegebene Erklärung nicht verſtändlich ſeyn würden, ſind die folgenden ſieben: Dſchuran berendaſ, wirf die Hefen weg, d. i. mache dich frey von Anhänglichkeit an die Güter dieſer Welt. Halkai tedſchridra ser eſt, er iſt der Kopf des Rings der Selbſtentäußerung, d. i. das Haupt der Betrachtenden (II. 75). Chor hadſchet nebud andſchah, d. i. hier bedarf es keiner Sonne, von der inneren Erleuchtung zu verſtehen. Boſtani ma ſaghi wahdet, unſer Garten gehört dem Raben der Einheit, d. i.

wir ſind in die Einheit Gottes verſenkt. Chodſcha geribani tſchiraghi girift, der Meiſter hat den Kragen der Lampe ergriffen, d. i. das Herz iſt erleuchtet worden (II. 88). Henoſ Ebdſchedmichuanem, ich leſe nur das Abc, d. i. ich beginne die Myſtik. Seri rüſchte, d. i. des Fadens Anfang oder Ende (III. 171), bedeutet, daß man ſich der Leitung des Meiſters überlaſſe.

Im Burhan finden ſich noch die folgenden Benennungen für Myſtiker: Reſtar, der Freye (S. 401), oder Reſt (S. 402), der ſich über alle Eitelkeiten der Welt, Sipen (S. 441), der ſich über Seyn und Nichtſeyn hinausgeſetzt hat. Sebuksar, d. i. Leichtgeſchürzte (S. 453), der ſich aller Anhänglichkeit an ſinnliche Dinge entſchlagen. Siamek (S. 501), dasſelbe. Aſchina, der Kundige, d. i. der Gnoſtikee (S. 50), der durch ſich ſelbſt und ohne Mittel ſich in geiſtige Trunkenheit verſetzt. Schebrewan, d. i. Nachtwandler (S. 517), oder Germchiſ, d. i. Warmaufſteher (S. 698), welche die Nacht in Gebet und Betrachtung zubringen. Beſghuſchie, der Jünger des Meiſters Beſghuſch, eines berühmten Myſtikers (S. 153). Sasan, die ein beſchauliches Leben führen (S. 448). Seb puſch, d. i. die Grüngekleideten, Ssofis, Mönche und Einſiedler (S. 452). Kalender, der gereinigte Ssofi (S. 616). Kiaragiah (S. 623), d. i. der Geſchäftserfahrne, der Eingeweihte. Pakbaſ, reinſpielend, der über alle irdiſche Anhänglichkeit erhabene Einſiedler, und aus reinen Beweggründen Gott liebende (S. 189). Diremgüſin, d. i. Geldwähler, heißt in der Sprache der Ssofis, was aus Liebe zu irdiſchen Gütern auf höhere Grade verzichtet (S. 361). Güſchesp und Güſchespian, die Idealiſten und Philoſophen, die älteſten Platoniker des Orients (S. 707). Henotas, augenſcheinlich das griechiſche *Ενωτας* (S. 847), die Glücklichen, die ſich zum Throne Gottes durch die Betrachtung ſeiner Einheit aufgeſchwungen. Chirka endachten, d. i. die Kutte wegwerfen, ſich über alle Leidenſchaft und Egoismus hinausſetzen (S. 322). Der Zuſtand der Begeiſterung oder Verzückung heißt, wie bekannt, Hal, doch gibt es verſchiedene Stufen desſelben, für welche das Siebenmeer die folgenden Ausdrücke hat: Seriwe (III. 80), die Vernichtung in Gott. Güherchanei aßli, d. i. das urſprüngliche Juwelenhaus, die Nähe Gottes (V. 51). Wadii eimen, d. i. das Thal der Sicherheit (VI. 86), die Reinigung des Herzens, wodurch dasſelbe für das Licht der Offenbarung empfänglich wird. Jan, was den Ssofis aus der Welt der Geheimniſſe geoffenbart wird (VI. 149). Menſil bi menſil, auf arabiſch Lachala we la mela (V. 112), das

perſiſche heißt: Station ohne Station, das arabiſche: wo weder Leere noch Völle. Nach dem Burhan heißt Dewlet (S. 379), d. i. Glückſeligkeit, der Zuſtand gänzlicher Befreyung von aller Anhänglichkeit an dieſe und jene Welt. Süpürd (S. 455) iſt der Zuſtand der Zurückgezogenheit, Zufriedenheit und Selbſterniedrigung. Gendſchi Ilahi, d. i. der göttliche Schatz, iſt nach dem Siebenmeere (V. 50) die Zufriedenheit und auch Gottes Wort; nicht zu verwechſeln mit Chatibi Ilahi, d. i. der göttliche Redner (II. 153), die Stimme innerer göttlicher Eingebung. Das göttliche Licht innerer Erleuchtung heißt Chore oder Kiachore (II. 148), auch Nuri sade, d. i. das einfache Licht, Nuri mahſ, das bloße Licht, Nuri muhit, das umgebende Licht (VI. 61). Huſchi waſchen, der Einfluß göttlicher Gnade, die myſtiſche Entzückung, der Zuſtand der Anſchauung (VI. 125), ſonſt heißt der göttliche Einfluß Feiſi mukaddes oder Feiſi akdes, d. i. der Einfluß des Allerheiligſten (IV. 57). Das der göttlichen Erleuchtung entgegenſtehende Hinderniß ſinnlicher Luſt und irdiſchen Anfechtung heißt Perdei Ehrimeni, d. i. Ahriman's Schleyer. Das böſe Prinzip erſcheint alſo hier nicht als bloſe Abweſenheit des Lichtes und negativ, ſondern poſitiv als ein Gegenſtand, welcher das Licht göttlicher Erleuchtung von der Seele abhält. Niwe tſchemije, das Vermögen, ſich des elementariſchen Leibes zu entäußern, und aus dem Zuſtande geiſtiger Verzückung wieder in denſelben zurückzukehren (VI. 65). Nokrai in Kiar ba ahen keſchid, d. i. er hat das edle Metall dieſer Sache mit Eiſen an ſich geriſſen; eine figürliche Redensart vom Zuſtande geiſtiger Anſchauung (VI. 14). Nach dem Burhan heißt Alufte (S. 54) der myſtiſche Schwärmer ohne Hab und Gut, der, wenn die ganze Welt in Feuer aufginge, doch dabey nichts verlöre. Schidiai, welches im Siebenmeere fehlt, iſt nach dem Burhan (S. 545) die innere Erleuchtung, die Sonnenquelle, im Gegenſatze von Schid Ehrimeni, die teufliſche Verblendung, die Verſuchungen des Satans. Nach demſelben heißt die geheimnißvolle Schrift göttlicher Offenbarung Chatti sebſ, d. i. die grüne Schrift oder grüne Linie (S. 330), ſo heißt auch die vierte auf dem Becher Dſchemſchid's und die Myſtik ſelbſt Abi Chiſr, d. i. das Waſſer Chiſr's, des Hüters des Lebensquelles (S. 32). Meleng, der von göttlicher Liebe beraubte Ssofi (S. 769) Nach der Lehre der Myſtiker beſteht die geiſtige Dreyeinigkeit des Menſchen in Herz, Seele und Geiſt, und dieſe drey Kräfte kommen wieder in vielfältigen bildlichen Ausdrücken vor. Daß das Herz die Sonne ſey, und daß deßhalb der das widerſtrebende Herz beherrſchende Ssofi Son-

nenreiter genannt werde, iſt ſchon oben erwähnt worden; es heißt auch in der Sprache der Myſtiker Arſch und Kursi, d. i. der höchſte Himmel und Thron Gottes (Siebenmeer II. 197), mit folgendem Verſe:

Wenn das Herz ſich weiß mit Geiſt zu färben,
Weiß es, daß es nimmer werde ſterben.

Die durch die Anſchauung Gottes beruhigte Seele heißt auf arabiſch Nefsi mutmine, auf perſiſch Rehendſchami ruhani, d. i. geiſtiges Wegende (III. 45). Die vernünftige Seele, auf arabiſch die ſprechende (Nefsi natika), heißt auf perſiſch (Burh. S. 808) Nuri ispehbud oder Isfehbud. Die Seele über allen Verdacht ſchändlicher Dinge hinausſetzen, heißt Nebnad (Burh. S. 791). Insgemein heißt in der myſtiſchen Sprache die Seele das Mondlicht (Mahtab) und der Geiſt das Sonnenlicht (Afitab, Burh. S. 52). Wie die Wolke nach einer gewöhnlichen bildlichen Redensart Dſchamei chorſchid, d. i. Sonnenkleid, heißt, weil ſie die Sonne verhüllt; ſo heißt auch in der Sprache der Myſtiker der Leib Sonnenkleid, weil er den Geiſt verhüllt (Burh. S. 264). Nach dieſer Allegorie der Ssofi ſind alſo ſowohl Seele als Geiſt nur Ausflüſſe des Herzens, welches die Sonne, deren unmittelbar ausſtrömendes Licht der Geiſt, das zurückgeworfene Mondlicht die Seele iſt.

In der oben erwähnten myſtiſchen Dreyeinigkeit geiſtiger Kräfte geht die Vernunft leer aus, dieſelbe erſcheint vielmehr im Gegenſatze der inneren Erleuchtung, welche von der Sonne des Herzens ausgeht, und der Leuchte der Vernunft oder des Verſtandes nicht bedarf. Der Geiſt gilt im myſtiſchen Sinne weder für Vernunft noch Verſtand, ſondern bloß für Lebensgeiſt. Wenn der Ssofi jener Dreyeinigkeit ſeines Inneren die Vernunft geiſtig und den Leib materiell entgegenſetzt, ſo bilden hingegen Vernunft, Seele und Leib die Dreyeinigkeit des Weltgebäudes nach den Lehren der Ssofis. Gott ſchuf von Ewigkeit her die erſte Vernunft oder oberſte Intelligenz, laut dem Spruche des Korans: Das Erſte, was Gott erſchuf, war die Vernunft (die Σοφια der heiligen Schriften); weil aber Mohammed auch mündlich ſagte: Das Erſte, was Gott ſchuf, war mein Licht (Burh. S. 425), ſo heißt die erſte Vernunft auch das Licht Mohammeds. Nefsi küll, d. i. die allgemeine Weltſeele, ward hierauf von der erſten Vernunft erſchaffen, dieſe Weltſeele heißt auch die zweyte Vernunft und die erſte Dſchewheri ewwel, d. i. die erſte Eſſenz. Nach dem Burhan (S. 566) hatte die erſte Vernunft drey Erkenntniſſe, die Erkenntniß der Wahrheit, die Erkenntniß der

Seele, die Erkenntniß der Nothdurft, und das Reſultat jeder dieſer Erkenntniſſe war ein Weſen. Aus der Erkenntniß der Wahrheit entſtand die zweyte Vernunft, aus der Erkenntniß der Seele entſtand die allgemeine Weltſeele (Nefsi küll), und aus der Erkenntniß der Nothdurft der allgemeine Weltkörper (Dſchismi küll). Aus den drey Eigenſchaften der erſten Intelligenz oder oberſten Vernunft, aus dem Daſeyn der Nothwendigkeit und der Möglichkeit gingen, und zwar aus dem Daſeyn die letzte Vernunft, nämlich die zehnte oder menſchliche (die anderen neun ſind die oberſte, die der ſieben Planetenhimmel und des Himmels des Thierkreiſes), aus der Nothwendigkeit die letzte Seele, und aus der Möglichkeit der letzte Himmel hervor. Die allgemeine Weltſeele heißt auch der allgemeine Geiſt oder Weltgeiſt (Ruhi küll), die Wahrheit der Wahrheiten (Hakikatul-hakaik) oder die mohammedaniſche Wahrheit (Hakikati Mohammedije), ſie heißt auch Maniſtar (Burh. S. 748). Dſchem (eben da, S. 274), Tahmuras, Dara (eben da, S. 82), und nach Einigen auch das Licht Mohammeds, wiewohl dieſes eigentlich nach den Meiſten die erſte Vernunft und oberſte Intelligenz iſt. Das Licht Mohammeds theilte ſich in vier Theile, aus welchen der Thron Gottes (Kursi), der oberſte Himmel (Arſch), die Engel, Träger des oberſten Himmels, und Engel, Schatzmeiſter des Thrones, erſchaffen wurden (Burh. S. 425). Dieß iſt der Inbegriff der Schöpfungsgeſchichte nach der Lehre der Ssofis. Nach derſelben entwickelten ſich aber auch aus der allgemeinen oder Weltſeele zuerſt die reinen Seelen oder einfachen Intelligenzen, dann die Abdrücke oder Formen derſelben, weiters die himmliſchen und endlich die irdiſchen Stoffe. Die beyden erſten Entwicklungen bilden die überſinnliche, die beyden letzten die ſinnliche Welt, deren jede wieder in zwey andere zerfällt; die überſinnliche in die Welt des Geheimniſſes (Aalemi ghaib) oder des Zwanges (Aalemi dſchebrut). Dieß iſt die Welt der abſtrakten Vernunft und Seele. Die zweyte, die Welt der Formen und Ideale, die typiſche (Aalemi misal, oder Aalemi eſchbah oder berſach), oder Peikeriſtan, d. i. der Formenplatz (Burh. S. 219), oder Manendabad, d. i. Wohnort der Gleichniſſe (derſ. S. 748), oder Sade deſcht, d. i. die einfache Wüſte (derſ. S. 446), oder Keiabad, d. i. Kaiſerbau (derſ. S. 686), oder endlich am gewöhnlichſten Aalemi melkut, d. i. die Welt der Herrſchaft, im Gegenſatze der Aalemi dſchebrut. Die zwey ſinnlichen Welten ſind: die himmliſche, in welche die Himmel und Elemente gehören, insgemein Aalemi mülk, d. i. die Welt des Beſitzes, genannt, auch Aalemi ſcheha-

Digitized by Google

det, d. i. die Welt der Zeugenſchaft, im Gegenſatze der zweyten, welche die Welt der Größe, Aalemi Asmet, und der erſten, welche die Welt der Verborgenheit, Aalemi ghaibet, heißt; die letzte Welt endlich iſt die irdiſche, ſinnliche, gewöhnlich Aalemi nasut, d. i. die Welt der Menſchheit, genannt; über dieſen vier Welten, Nasut, Mülk, Melkut und Dſchebrut, ſchwebt die fünfte der Gottheit Lahut, auch Ghaibol-ghaib, d. i. das Geheimniß des Geheimniſſes, genannt, wo ſich dem Pilger des beſchaulichen Lebens die Gottheit offenbart, ſonſt auch Puſchgan (Siebenmeer I. 385). Ssahrai kudsi, d. i. das Feld der Heiligkeit (derſ, IV. 7), oder Gülſcheni kuds, d. i. das Roſenbett der Heiligkeit, genannt. Die auf dieſen Grad gekommene Seele heißt Nefsi kamile, d. i. die vollkommene Seele, oder Nefsi mülheme, d. i. die inſpirirte Seele, oder mit einem myſtiſchen Ausdrucke Ab, d. i. das Waſſer, unter welchem Worte aber auch öfters die oberſte Intelligenz oder die erſte Vernunft verſtanden wird (Burh. S. 30). Nach dem Burhan (S. 707 l. 3.) heißt dieſe letzte und ſiebente Station der beſchaulichen Vollkommenheit auch Güſchtasb, oder die Station der Vernichtung und Fortdauer; er nennt dieſelbe auch Berſach, wie ſonſt nur die Idealenwelt heißt, und unterſcheidet dann von dieſer letzten Station Ghaibol ghujub, d. i. das Geheimniß der Geheimniſſe, oder vielmehr die Verborgenheit der Verborgenheiten, zwey frühere, nämlich Ghaib muhali, d. i. unmögliche Verborgenheit, und Ghaib imkani, d. i. die mögliche. Wer ſich von der Menſchenwelt (der erſten der fünf Welten) zur Gotteswelt aufſchwingt, heißt Perwaſ, d. i. Fliegender (Burh. S. 201). Die erſte Welt, Dſchebrut, heißt auch Kunkrei kibria, d. i. die Zinnen der Größe, weil ſie die Namen und Eigenſchaften Gottes in ſich ſchließt (Burh. S. 675), und die zweyte, Melkut, heißt auch Rewankerd (eben da, S. 686). Wer von Nasut über Mülk (d. i. die Himmel) hinaus durch die Welten Melkut (die typiſche) und Dſchebrut (die der Namen und Eigenſchaften Gottes) hinaus bis zur Gotteswelt, Lahut, vorgedrungen, iſt der wahre Löwenmann (Schirmerd, Burh. S. 548), und dieſe höchſte Station heißt auch Werai peſt, was hinter dem Niederen liegt, oder La chala we la mela, d. i. wo weder Völle noch Leere (Burh. S. 821). Dſchabulsa und Dſchabulka ſind zwey Städte oder Stationen der typiſchen Welt (Siebenmeer II. 3). Die überirdiſchen Leiter auf dem Wege des beſchaulichen Lebens ſind Chiſr, der Hüter des Lebensquells, und der Erzengel Gabriel, welcher, wie die erſte Vernunft und das Licht Mohammeds, auch Ruhi Aaſem, d. i.

der höchſte Geiſt, oder Ruhol kuds, d. i. der heilige Geiſt, heißt. Seine anderen Namen ſind: Rewanbachſch, d. i. der Seelenſchenker (Siebenmeer III. 19), Schidaſchehid (III. 199). Tairi sidre, d. i. der Vogel des Lebensbaums (IV. 16). Tairi kudsi, d. i. der Vogel der Heiligkeit (eben da, 17). Namusi ekber, d. i. der höchſte Geſetzgeber (VI. 18). Der Hüter des Paradieſes, Riſwan, heißt auch Miri heſcht biheſcht, d. i. der Fürſt der acht Seligkeiten; der Erzengel Michael heißt Firiſchtei sahab, d. i. der Engel der Wolken (IV. 45), der Todesengel (Israfil) Firiſchtei ſsuri, d. i. der Engel der Trompete (IV. 77), Kebikedſch iſt der Engel der Inſekten (IV. 104), deßhalben findet man dieſes Wort oft auf dem letzten oder erſten Blatte von Handſchriften geſchrieben, um dieſelben vor Inſekten zu bewahren. Die Engel, mit welchen ſich die Myſtiker gleich an Würde achten, heißen auch in ihrer Sprache Ssaumaadarani felek, d. i. die Einſiedler des Himmels (IV. 5), Tawus perani achdher, d. i. die grünbeſchwingten Pfauen (IV. 10). Tujuri sidre aſchaſch, d. i. die Vögel, die vom Lebensbaume eſſen (IV. 12). Arſchian, die im oberſten Himmel wohnen, Kerubian, die Cherubim, Rakibiani sahar, d. i. die Morgenreiter (V. 96). Murghifelek, d. i. Himmelsvögel (V. 106). Miredſchkerani felek, d. i. die Himmelaufſteiger (V. 108). Nakibani bar, die Edeln Gottes (VI. 20). Nigehbani in marpeiker direfſch, d. i. die Hüter dieſer Fahne, welche eine Schlange vorſtellt, nämlich der Welt, Naßiedarani pak, d. i. die reinen Stirnenhalter (VI. 29). Nihanpeikeran, die verborgenen Geſtalten (VI. 51), Newdſchebe (VI. 61). Hatif endlich (VI. 112), der Engel der inneren Offenbarung und göttlichen Eingebung. Dieſer wird gewöhnlich auch zu Ende der Chronographe, in Inſchriften und anderen Gelegenheitsgedichten erwähut, welche er ihren Schreiberu eingegeben haben ſoll. Derſelbe mag alſo zum Schluſſe dieſer langen Anzeige der erſten ſechs Bände auch als der Eingeber der Letzte genannt ſeyn. Möge derſelbe einem Deutſchen nach dem Siebenmeere, nach dem Ferheng ſchuuri und Burhan, welche alle bereits gedruckt ſind, die Bearbeitung eines deutſch-perſiſchen Wörterbuches eingeben, zu welchem dieſe Anzeige als Vorarbeit ſich unmaßgeblichſt empfiehlt.

Verzeichniß perſiſcher, mit germaniſchen, namentlich in der gothiſchen, däniſchen, holländiſchen, ſchwediſchen, engliſchen, griechiſchen, lateiniſchen, deutſchen Sprache, und auch den Mundarten der letzten, in der alemaniſchen und öſterreichiſchen, verwandter Wörter.

E l i f.

Der Buchſtabe Elif oder A vertritt als Partikel die Stelle der deutſchen ab, an, auf, aus, und der griechiſchen α und απο.

1. Aal, morbus daemoniacus, Alp; die perſiſche Sprache hat gegen dreyßig Synonyme für dieſe nächtliche Beſchwerde, keines aber derſelben als dieſes iſt mit dem deutſchen verwandt. Das Alp, welches in eigenen Namen wie Alparslan u. dgl. vorkömmt, iſt nicht perſiſch, ſondern türkiſch.
2. Ab, aqua, g. *) Ach, in der Schweiz Aa (Stalder's Idiotikon).
3. Aba, apud, bey, auch das griechiſche επι und απο.
4. Abad, habitatio, e. abode, und im Deutſchen mit weggeworfenem A als Artikel A=Bad, ſo viel als eine Baute, ein Bau.
5. Abaft, lacer, dem Schalle nach zwar das ganze deutſche oder engliſche Abaft, der Bedeutung nach aber nicht minder germaniſch, indem das A hier als Privativ mit dem Particip baft, d. i. ge=webt, zuſammengeſetzt, was nicht gewebt, entwebt oder zerriſſen iſt, bedeutet.
6. Ab baran, aqua fluviatilis; das perſiſche Baran iſt das e. rain, Regen.
7. Ebdſched, alphabetum, ABC; die Perſer nennen die vier erſten Buchſtaben A, B, Dſchim (C) und D.
8. Eber, supra, ober, über.
9. Edhedſcha, planta spinosa, zur Umzäunung des Feldes, e. a hedge.
10. Ebrendſchen, armilla, das griechiſche περιζωνιον.
11. Abru, supercilium, e. a brow, Braue.
12. Ibriſ, aurum purissimum, οβρυζον.
13. Abſchib, aqua descendens ex alto, abſchüſſig.
14. Abiſchtegiah, latrina; Gah heißt Ort, Abiſchtegiah ſo viel als Abwiſchort.
15. Abiſchten, removere, απισχειν.
16. Enbuſiden, putrescere, πυθω, ποω.
17. Abile, pustula, das A als Artikel weggeworfen A=bile, eine Beule, oder als Able ausgeſprochen, das deutſche Affel.
18. Ablite, arator, mit weggeworfenem A als Artikel, e. blithe.
19. Abenos, ebenus, Ebenhölz.
20. Abuk, bucca vento plena quae sonum edit, fehlt im Meninski, mit weggeworfenem Artikel die Backe oder auch Pauke.
21. Abwend, vas aquam continens, wörtlich Waſſerwand, Wanne.
22. Ebe, obstetrix, Hebamme. Der Deutſche ſetzt bloß das Wort

---

*) Däniſch, ſchwediſch, holländiſch, gothiſch, engliſch wird durch d., ſ., h., g., e. abgekürzt.

Amme, deſſen Wurzel in ſo vielen Sprachen die Mütterlichkeit bezeichnet, bey; Ebe iſt auch das griechiſche Hebe, die eben ſowohl als Ares (Areſch), Pales (Palis), Som (Sam) und andere Perſonen der griechiſchen Mythologie ſchon früher im Perſiſchen da geweſen.

23. Ata, pater, g. Atta oder Atte.
24. Ateſch, ignis, celtiſch Eit; das zuſammengezogene Ateſch iſt unſer Aſche, ſo wie das folgende:
25. Ateſchtaw, Ateſchtau oder Ateſchto, fornax, welches zuſammengezogen das e. Stove gibt.
26. Atorian, vir religiosus legis gnarus, e. Attorney, fehlt in dem Siebenmeer, findet ſich aber im Ferheng aus dem Send Aveſta.
27. Esir, sphaera ignis, Aither, αιϑηρ.
28. Ach, eheu, ach!
29. Achten, discere, distingucre. achten.
30. Achal, cortex fructus, mit weggeworfenem A als Artikel Schale der Frucht.
31. Achter, sidus, stella boni ominis, ſo viel als das zu Achtende, worauf man Acht hat, nach der pythagoräiſchen Regel βλεπε το αςρον, worauf ſich die Stelle Mark Aurel's XI. 27 bezieht.
32. Achſch, dignatio valor, Achtung, αγος, daher Achſchwer, αγος-φερος, der Würdevolle (Ahasverus).
33. Achor, locus pabuli pro jumentis, Acker.
34. Achkel oder Achgel, spica frumenti, die Ageln.
35. Ar, fer, e. bear. Das türkiſche Er, der Mann, iſt das ſcythiſche αορ, welches beym Herodot vorkömmt.
36. Arbudſchina fehlt im Meninski und den andern perſiſchen Wörterbüchern, iſt aber um ſo merkwürdiger, weil es ſchon in der Sendſprache (Siebenmeer I. 10) der Name der Waſſermelone oder Arbuſe iſt.
37. Erta, terra, Erde, ebenfalls aus der Sendſprache, die alte Hertha.
38. Erteng oder Ertenk, pictura idealis, der Gemäldeſaal Mani's, worin alles Erdenkbare vorgeſtellt war.
39. Araſten, ornare, anrüſten. Das im Deutſchen weggeworfene A hat das Engliſche beybehalten, wie das folgende Wort zeigt.
40. Araiſch, ornamentum, e. array.
41. Arajed, ornabat, e. arrayd.
42. Araſte, ornatum, angerüſtet.
43. Art, brachium, Arm (fehlt im Siebenmeer).
44. Erdſch, pretium, Werth; nach einer im Siebenmeere fehlenden aber im Ferheng Schuuri I. Bd. 100, Z. 22 angeführten Bedeutung ſo viel als elend, ſchändlich, folglich
45. Erdſch, turpis, malus, e. wretch. Daſſelbe Wort ſtellt aber auch das deutſche Erz vor, welches älter als das griechiſche αρχι, ſchon in der Sendſprache vorhanden iſt, alſo
46. Erdſchmend, eximius, zerfällt in das deutſche Erz und engliſche mind, gleichſam Archmind.
47. Aram, requies, mit weggeworfenem A als Artikel Raum, aber auch Ruhe, wie es das folgende beweiſt.
48. Arachiden, quiescere, mit weggeworfenem A, ruhen.

49. Ard, farina, Aehre.
50. Ard, tergum, hart, und der perſiſche Stammname der Perſer, welche bey Herodot Αρταιοι heißen.
51. Ardedſch, pinus cembra, Ardzapfen im Waliſiſchen (ſ. Stalder unter Arbe); daher die Ardennen.
52. Ardibihiſcht, Augustus, mensis messis, e. Harvest, Herbſt. Im alten Jahre der Perſer war es der Monat Auguſt (Hyde de rel. vet. Pers. S. 240).
53. Ordu, castrum, Horde fehlt zwar im Siebenmeer, wird aber im Ferheng (I. Bd. 148) aufgeführt.
54. Erſ oder Arſ, pinus, Harz, daher auch das franz. Resine.
55. Erſ, honor, Ehre (Ferheng Sch. I. Bd. 108).
56. Erſen, milium, Hirſe, daher
57. Erſenriſe, milium minutum, Hirſegrütze.
58. Erſiſch, pretium, Werth.
59. Ars, pinus, Harz, und mit weggeworfenem A als Artikel Reiſer.
60. Arſchia, thronus splendor, Erz. αρχι ſchon im Send.
61. Arug, omne quod durum, amarum, acre, arg.
62. Arghade, ira, furor, Aerger.
63. Arghand, heros, Termagant.
64. Erghande, inebriatus, ärgerlich.
65. Erk, arx, castellum, Erker.
66. Erman, misericordia luctus, g. Arman, beym Ulphilas Erbarmen. Vielleicht auch das Stammwort von Herman und Germane.
67. Armin, nomen filii regis Keikubad, Arminius, fehlt im Siebenmeere, ſteht aber im Ferheng Sch.
68. Arn, brachium, Arm.
69. Arende, lator nuntii, e. Arrand, und beym Ottfried Arranti, Botſchaft.
70. Areng ſtatt Reng, modus, forma, color, fraus, ſowohl Rang als Ränke.
71. Erwin, experimentum, Erfahrung, auch Erwin, der Name.
72. Erwendiden, negligere, verwenden, erwenden.
73. Arugh, mit Wegwerfung des a als Einheitsartikel ructus, engl. ructation.
74. Ari, sic, ἀρι.
75. Arig, indignatio, arg.
76. Arib, curvus, mit weggeworfenem A als Artikel Ribbe.
77. Eſ, ex, aus.
78. Eſberai, propter, g. zisperi. In der Evangelien-Harmonie Tatian's LXIII: Zisperi eines iſt nothurf, und eben da XLIV. 6: Zisperi ſagen iha ju, utique dico vobis.
79. Aſigh, perceptio clara quae mentem vincit, mit weggeworfenem A als Artikel Sieg, fehlt im Siebenmeer.
80. Iſgar, avarus (fehlt im Siebenmeer), es iſt gar.
81. Eſchen, ferrum ad acuendum lapidem, wetzen, auch Eſden Eſchden.
82. Aſchirak, clamor inarticulatus, e. Shrieg, d. Skricg, italieniſch Scricciolare.
83. Eſchde, acutum redditum ferrum, gewetzt.
84. Eſchine, malleolus acuminatus, Wetzer, Wetzſtein.

85. Aſchich, spurcities oculi, mit weggeworfenem A als Artikel das deutſch=landſchaftliche ſchiech.
86. Aſer, ignis, Aether und Athor.
87. Edſer, nepos ex fratre, Vetter (fehlt im Siebenmeer).
88. Aſun, sic, alſo (fehlt im Siebenmeer).
89. Asa, sic, ſo, d. ſaa, ſ. altſa.
90. As, cinis, Aſche, zuſammengezogen aus Ateſch, fehlt im Siebenmeer, ſteht aber im Ferheng Sch. I. Thl. Bd. 74.
91. Esb, equus, d. Heſt; in dem Griechiſchen ασπις, wie Hyſtaſpis u. ſ. w.
92. Aſprig, ramus, surculus, mit weggeworfenem A als Artikel, e. a sprig, Spriegel.
93. Aspeſt, medicago, Esparzette, und zugleich der Name des Asbeſt.
94. Jspinach und Jspinak, spinachium, Spinat.
95. Jspendſche, tributum capitis, die Span, landſchaftlicher Name einer Auflage.
96. Jspendan, Semen sinapis, Senf.
97. Jsbeh, eques, Spahi.
98. Jsbehbed oder Jsfechbed, dux, anima rationalis, findet ſich im Gothiſchen in dem Worte Spahida und beym Ulphilas in dem Worte Siponeis, hol. Spahida die Weisheit, Tatian. C. 12, 1, deſſen Verwandtſchaft mit dem Perſiſchen bisher Niemand nachgewieſen hat.
99. Jstai, sta, ſteh.
100. Eſt, est, iſt.
101. Eſta, Vesta, Veſte und Feſte.
102. Asitan, limen, Stand.
103. Jstade, stans, stagnans, Stade, Geſtade, Stadt; e. steady.
104. Jstandar oder Astandar, nomen principum urbis Rujan (ſ. Fundgruben des Orients, III. S. 323), Standartenträger.
105. Asitare, stella, mit weggeworfenem A, e. a star, Stern.
106. Jstaden, stare, ſtehen.
107. Uſtur, jumentum, Stier.
108. Jſtihiden, oppugnare, widerſtehen, fehlt im Siebenmeer, findet ſich aber im Ferheng I. Thl. S. 140.
109. Jſtenbe, crassus, spissus, Stampfe (Ferh. I. 141).
110. Jſtiſe, oppositio, altercatio, mit weggeworfenem Jſ (das engl. it und das deutſche es), e. teeze, gleichſam it is teezing.
111. Jsfradſch, asparagus, Spargel, der auf perſiſch ſonſt Martſchope, d. i. Schlangenprügel, heißt; auch dieſe beyden Worte werden als germaniſch weiter unten vorkommen, Mar (die Mähre cochmar) und das engliſche Chop.
112. Jsfenda, Semen sinapis, Senf.
113. Jskil, squilla, Zwiebel, fehlt im Siebenmeer, ſteht aber im Burhani katii, S. 84.
114. Jskemle, scamnum, Schämmel.
115. Jſtim, pus vulneris, spurcities, e. steam.
116. Aſch, cibus, Eſſen und atzen.
117. Uſchtu oder Aſchto, fornax, e. a stove.
118. Uſchtur murgh, struthio, wörtlich Kamehlvogel. Das Wort Murgh als Morgenſänger, d. i. Vogel, wird unten vorkommen.

Das deutſche Strauß iſt bloß die erſte Hälfte des zuſammengeſetzten perſiſchen Wortes.

119. Aſch puchten, cibum coquere (Siebenmeer I. S. 87 l. 3.), iſt in beyden Hälften deutſch Eſſen kochen.
120. Iſchpichten, spargere. ſpritzen.
121. Iſchpichte, aqua fusa, das Geſpritzte.
122. Iſchpiſche, tinea, Schabe.
123. Iſchtilim, vis usurpatio, ſchlimm und Schelm.
124. Aſchufte, turbatus, mit weggeworfenem A als Artikel Schuft.
125. Eſchnud, sternutat, e. sneeseth.
126. Eſchnuſe, sternutare, ſchneutzen, e. to sneeze.
127. Aſchmog, Asmodeus, des Teufels Namen, nicht von Aſmude herzuleiten, wie Weſton glaubt.
128. Aſchurdeni, depsere *subactam farinam*, ſäuern (fehlt im Siebenmeer, im Ferheng I. Bd. 83).
129. Uſchiar, fehlt im Meninski, kömmt aber im Siebenmeer mehr als einmal in den Erklärungen als Ackerwerkzeug vor; mit dem als Artikel weggeworfenem A, — Schiar, d. i. Pflugſchar.
130. Aſchjane, nidus, wörtlich Aetzungsort, von Aſch, eſſen oder ätzen, der Ort, wo die Vögel ihre Jungen ätzen, d. i. das Neſt. Ein anderes perſiſches Synonym des Neſtes Lane iſt ebenfalls germaniſchen Urſprungs, nämlich das engliſche Lane, oder das deutſche Lehne.
131. Iſtabl, stabulum, Stall.
132. Iſtorak, Storax, Storax.
133. Aghadſch, arbor, Axe, iſt eigentlich türkiſch und im Perſiſchen nur als Wegmaß derſelben Länge beyläufig, wie eine Werſte, gebraucht.
134. Aghaſiden, incipere, f. agacer.
135. Aghaliden, excitare, irritare, e. to gall, Galle.
136. Aghul, torve aspicere, äugeln.
137. Aghil, ex extremitate oculi aspicere, äugeln.
138. Efder, nepos ex fratre, Vetter.
139. Ofde, apertus, offen, geöffnet (fehlt im Siebenmeere ganz, im Meninski in dieſer Bedeutung, ſteht aber im Ferh. Sch. I. 149).
140. Efrachten, extollere, erigere, aufrichten.
141. Efracht, sublevavit, Fracht.
142. Efraſe, flamma, das franzöſiſche braise, welches vermuthlich celtiſch iſt, wie agacer.
143. Efruchte, illuminatus, befruchtet (Befruchtung durch Licht).
144. Efrendiden, ornare, colere, befreunden (fehlt im Meninski, im Siebenmeer aber I. 100).
145. Aferiden, creare, bereiten, ſcheint auch mit dem griechiſchen αφρος (dem indiſchen Milchmeer, welchem der ſchönſte Theil der Schöpfung entſtieg) verwandt.
146. Efsar, conjurator, Beſchwörer. Im Meninski findet ſich nur die zweyte Bedeutung des Worts als capistrum, die erſte aber ſowohl im Siebenmeer als Ferheng.
147. Efsus, nugae, ludibrium, Poſſen.
148. Efkiane, abortus, Abwürfling, in der erſten Hälfte des Wortes hat das perſiſche Ef dieſelbe Bedeutung, als das lateiniſche ab, das griechiſche απο.
149. Afendiden, offendere, anfeinden, daher auch das griechiſche

αυθεντης, von welchem das türkiſche Efendi herſtammt, und das deutſche Feind.
150. Afiun, opium, Opium.
151. Ikli, clavis, Schlüſſel, κλεις.
152. Iklimia, cadmia, Glimmer (Ferh. Sch. I. 133).
153. Akam, fungus, mit weggeworfenem A als Artikel Schwamm fehlt im Siebenmeer, Ferh. I. 79). Daß der Laut des K oft in dſche oder ſch übergeht, iſt bekannt.
154. Agedſch, harpago, Haken.
155. Iksir, lapis philosophalis, Elixir.
156. Akeſte, valde ligatus, geängſtigt.
157. Akeſchte, vinctus colligatus, e. a ghast.
158. Agiſchte, mollis, humidus, mit dem als Artikel weggeworfenen A, Giſcht (Ferh. Sch. I. Bd. 92).
159. Ateſchkede, pyreum, Aſchengabe.
160. Eknun, nunc, nun.
161. Al, puniceus, fahl.
162. Ala, aquila, Adler; wie in dem Namen des bekannten Schloſſes der Aſſaſſinen Alamut (Siebenmeer I. S. 21).
163. Alp, fortis, altus heros, Alpe, Elfe (urſprünglich türkiſch).
164. Elbette, certe, g. albeit.
165. Alane, nidus; mit weggeworfenem A als Artikel, e. a lane (Ferh. I. 93).
166. Alaw, flamma, mit weggeworfenem A als Artikel Lohe.
167. Alfende, lucrifactus, g. Albento, das Kamehl, als die Quelle des Gewinnes der Handlung,
168. Alfendſch, congregatum, Alfanzerey.
169. Alfendſchiden, lucrari, e. to fetch.
170. Alufte, deceptus, incuriosus, e. a loſt.
171. Alew oder Alo, flamma, wie oben Lohe.
172. Aloa, aloë, Aloe.
173. Aluh, aquila, Adler (Ferh. I. 93).
174. Aleh, aquila, Adler, eben da.
175. Alude, inquinatus, mit weggeworfenem A als Artikel, e. a lewd, lüderlich, Luder.
176. Aliden, balbutire, lallen (fehlt im Meninski in dieſer Bedeutung, in welcher es im Ferh. I. 122 ſteht).
177. Amade, paratum factum, nach weggeworfenem A, e. made.
178. Ameden, venire, kommen, e. come. Das perſiſche zuſammengeſetzte Wort Derameden, obstupescere turbari, lebt noch im öſterreichiſchen Derkämen, ich bin ganz Derkämen, obstupui, turbatus sum; auch findet ſich das amatt beym Schilter als possessio, und noch heut zu Tage iſt die Formel Amet eine unerläßliche der Gültigkeit der Fermane; der Beamte, welcher es beyſetzt, heißt Ameddſchi, und bekleidet eine der angeſehenſten Bedienſtungen der türkiſchen Staatskanzley (ſ. des osmaniſchen Reiches Staatsverwaltung II. Thl. 113. Ameddſchi Efendi, Kabinets-Sekretär des Reis Efendi, g. quam, komm; quamst, du kommſt).
179. Amorg, dignitas, mit weggeworfenem A das franzöſiſche (vermuthlich celtiſche) morgue.
180. Amog, autoritas, potentia, Vermögen.
181. Imruſi, hodiernus, g. Immeriges, immer.

182. Amuſiden, docere, franz. muser, mauſen.
183. Amiſiden, miscere, miſchen.
184. Amiſed, miscet, er miſcht.
185. Amiſ, misce, miſche.
186. Amichten, miscere, miſchen.
187. Amichte, mixtus, gemiſcht.
188. Amiſide, mixtus, gemiſcht.
189. Amiſch, mixtio, Gemiſche.
190. An, ille, jener, öſterreichiſch entn.
191. An, mater, in der Sendſprache, Ahnen, in der Schweiz noch Ahni, Ehni (ſiehe Stalder), im Oeſterreichiſchen Ahnl, Ehnl, d. Ahnherr.
192. Enbar, horreum, e. barn.
193. Enbar oder Embar, festucca, fimus, e. embers.
194. Anfacht oder Alfacht (Ferh. I. Bl. 100), acquisitio, das deutſche Ambacht, woraus Ambassadeur entſtanden.
195. Enbube, fistula, Pippe; mit beybehaltenem En oder An gleichſam jene Pippe, fehlt im Meninski.
196. Enbik, fistula qua spiritus Arac (Raki) dictus extrahitur. Alambic (fehlt im Meninski, ſteht im Ferh. Sch. I. B. 138).
197. Andſch, gena, Wange (fehlt im Meninski, ſteht im Ferh. Sch. I. Thl. B. 101).
198. Endſcham, finis, Ende; das Am iſt bloß die aus dem Indiſchen herübergenommene Endſylbe mehrerer Wörter.
199. And, juramentum, Eid, in Notker's Pſalmenüberſetzung Pſalm LXXVIII. 5: Uneo lango unirt inzundet din *ando*, wie Feuer wird entzündet dein Eifer.
200. End oder Edend, aliquot, etliche.
201. Andſcheskiden, retrahere, anziehen.
202. Endſchu oder Indſchu oder Indſchuſt, insula, Juſel.
203. Endam, wie Endſcham, finis, Ende, die Endſylbe am, wie im Altdeutſchen licham, im Perſ. hengiam, awam uſtam.
204. Andechſch, asylum munitum, Andechs, Name eines feſten Schloſſes in Tyrol, daher die Herren von Andechs.
205. Ender, intra, inter, unter, darunter.
206. Enderun, intus, darin.
207. Enderin, intus, darein.
208. Endek, parnm, wenig, ehemals wenik.
209. Endiden, dubie loqui, dem Laut nach denken, der Bedeutung nach dünken.
210. Endiſchiden, cogitare, fingere, andichten.
211. Endiſche, cogitatio, victio, Andichtung.
212. Enſe, lens, Linſe.
213. Enk, apis, Honig, ehemals Henik, daher noch der Name Henikſtein. Es fehlt ſowohl im Siebenmeer als im Meninski, ſteht aber im Ferheng Schuuri, I. Bl. 11, Z. 27.
214. Enkariden, putare, male suspicere, e. hanker, h. hankeren.
215. Engübin, mel, Honig, im Perſiſchen heißt das Wort das Produkt der Biene (Enk), während im Deutſchen der Name der Biene ſelbſt als Honig gebräuchlich geworden.
216. Engüſ, occa, Egge, fehlt im Meninski, ſteht aber auch im Burhani katii S. 107.

217. Engüſch, ferrum quo elephas agitatur, ängſtigen, Angſt; fehlt im Meninski, ſteht aber auch im Burhani katii S. 109.
218. Engûſcht, digitus, Finger; üſcht iſt Ableitungsſylbe wie in Sürüſcht, Künüſcht.
219. Engiſ, excitans, commovens, g. egislicha, d. i. häßlich, beym Otfrid lib. IV. cap. IV. 135, Jioh egislicha racha.
220. Enuſche, tranquillitas, otium, hilaritas, Genuß.
221. Andun, illic, sic, alsdann, alſo.
222. Engichten, excitare, anquiken.
223. Enuiden, lamentare, e. annoy. Dieſes iſt zwar bisher von dem franzöſiſchen ennuyer hergeleitet worden, allein es iſt älteren perſiſchen Urſprunges, wie die folgende Wörterfamilie, welche weder vom franzöſiſchen enduire, noch vom lateiniſchen inducere herzuleiten iſt, ſondern unmittelbar aus der älteren germaniſchen Wurzel ſtammt.
224. Enduden, inducere, obducere, e. endow, daher
225. Endude, inductus, obductus, e. endowd, dann
226. Endaiſch oder Endai, materia qua obducitur paries, e. endowment.
227. Enin, singultus, Geſtöhne, fehlt im Siebenmeer, ſteht aber im Ferh. Sch. I. B. 124.
228. Aniſun, anisetum, Aneis.
229. Eniſe, congelatus, eingeeiſt.
230. Jniſte, ferme ligatus, eingeuiſtet, fehlt im Siebenmeer und im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. 117.
231. Ew, successus felix, ev.
232. Aw ſtatt Ab, aqua, Aue.
233. Ao, vir, iſt zwar nicht urſprünglich perſiſch, ſondern alttürkiſch, ſtatt Aor (das ſcythiſche *αορ* Herodots (heute Er, ein Mann, und im Deutſchen das Pronomen Er (Ferh. Sch. II. B. 346). Dieſes vom Ferheng als ein dſchagataiſches, im Perſiſchen gang und gäbe aufgenommenes Wort, iſt hier um ſo mehr an ſeiner Stelle, als es ſich auch im Gothiſchen als Wair findet, und in ſo weit mag die Urbedeutung des Wortes Ermanen, d. i. der Germanen, welche nach dem Schahname in dem Lande jenſeits des Oxus ſaßen, ſo viel als männlich bedeuten, denn Er heißt Mann, und das perſiſche Man (woraus übrigens unſer Mann entſtanden) heißt similis (was einen an etwas mahnt, alſo Erman oder Herman heißt), an den Mann Er, *αορ* (mahnend, Man). Wir werden hierauf weiter unten beym Worte Jrman einmal zurückkommen.
234. Aware, vagabundus, Avare, der Völkername.
235. Aware, computus, Waare, Haverei.
236. Oware, locus calidus, warmer (Ofen), (fehlt im Siebenmeer und Meninski, ſteht aber im Ferheng Sch. I. 149 Z. 23).
237. Awan, tempus, g. aiwin, in aiwin, in aiwa, d. in saecula saeculorum, Aionenlang; beym Otfrid Ewwan: son evvon unz in evvon; *ab aevo in aevum*, lib. I. Cap. II. 115.
238. Oh, lamentare, aueh (Ferh. I. 143).
239. Embar, domus, e. barn.
240. Awer, ſo viel als Bawer, verus, wahr, bewährt.
241. Or, ictus *ori* applicatus, Ohrfeige.
242. Award, Awerd, pugna, Bohurd.

Digitized by Google

243. Awerden, ferre, warten, währen.
244. Awerdiden, pugnare, bohurten.
245. Ordu, castrum, Horde, Hort.
246. Orend, ornamentum, Ornament.
247. Ewrenk, Oreng, cognitio, e. chorunga (in Notkers Pſalmenüberſetzung, Ps. CXLII. 2).
248. Oriwu, ſtatt Orib, curvus, Ribbe, fehlt im Siebenmeer nnd Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. I. B. 148 und im Burhan S. 112.
249. Ewſchuliden, excitare, e. wassail, gleichſam aufſchollen.
250. Ewſen, strenus, ἐυζωνος, mehr noch tritt die Verwandtſchaft in dem unten vorkommenden Senar hervor, welches bey den Moslimen überhaupt für den Gürtel der Chriſten, ſo wie Kesti (cestus) für den Gürtel der Feueranbeter gilt.
251. Ewsan, cotis, Wetzſtein.
252. Iſta, laus, hymnus (fehlt im Siebenmeere, ſteht aber im Ferh. I. S. 33). Iſta, der Name eines der drey Söhne des Man nach Tacitus; Manno tres filios adsignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaevones, medii Hermiones, ceteri *Istae*vones vocentur.
253. Awaſ, vox, nach weggeworfenem A des Einheitsartikels, engl. a voice.
254. Aweg oder aug, welches arabiſirt Ewdſch oder Audſch lautet, apex summum fastigium (imperii) *Au*gustus, hoch.
255. Uku, noctua. Uhu, Schuhu.
256. Awle, variolae, furunculus, das landſchaftliche Affli.
257. Awend, demonstratio, argumentum, e. a wand.
258. Ewno, vinum, Wein, οινος.
259 Aweng, suspensus, aufgehängt.
260. Awenkan oder Awengan, suspendens, aufhängend oder aufhenkend, k oder g wie im Perſiſchen.
261. Awichte, suspensum, Gewicht.
262. Awiſche, purus, sapiens, weiſe, nach weggeworfenem A des Einheitsartikels.
263. Awirſch, index peccatorum in der Sendſprache (Burhani katii, B. 111. Arabiſch), das landſchaftliche Rabbiſch für Verzeichniß.
264. Ah, aha, Ah!
265. Ehren, ferrum, ſ. jern, ehern.
266. Ehren, daemon, dux viae, Ehren. Die Bedeutung iſt zwar im Deutſchen ganz die entgegengeſetzte, nichts deſto weniger iſt das Wort dasſelbe, ſo wie das folgende:
267. Ehremen oder Ahriman, Arimanes, Ehrenmann.
268. Ahſun oder Ehſewen, nunc modo, ſo eben.
269. Aheſtegi, tarditas, languor, g. ahust, oder Hachust oder Akust (ſ. Schilters Gloſſ.).
270. Aheſte, lente, das A als privativum weggeworfen A-heſte, ohne Haſt.
271. Ahendſch, vinculum circulare, e. a hinge.
272. Ahendſchiden, sursum trahere, aufhängen.
273. Ahendſchid, sursum trahit, er hängt auf.
274. Ahendſchide, quod sursum tractum, das Aufgehängte.
275. Ahengiden, intendere, incipere, anfangen.

276. Ahenk oder Aheng, initium, Anfang und auch Anhang, durch die Verwechſlung des f mit h.

277. Ahen, ferrum, Erz.

278. Ahenin, ferreum, ehern.

279. Ahichten, intendere, achten.

280. Ahol, fossa subterranea, mit weggeworfenem A, e. a hole, hohl.

281. Eja, mirum! papae! ey! ey!

282. Eider, nunc, hic, jetzt, e. hither.

283. Eidun oder Eiſun, nunc, jetzo.

284. Eidera, hic, e. hither.

285. Eidi, item, item.

286. Eidend, aliquot, etliche.

287. Irek, vir (in der Sendſprache), das deutſche Pronomen er, das ſcythiſche αορ, Mann.

288. Iral, circuitus, sepis, e. railing (fehlt im Siebenmeer, ſteht aber im Ferh. Sch. I. 139).

289. Irman, misericordia, g. Armahantai, Barmherzigkeit (ſiehe Ulphilas).

290. Irman, hospes conviva, Germane. Der Name Germane iſt alſo keineswegs ein von den Römern dem Volke der Deutſchen erſt beygelegter römiſcher, ſondern ſchon ein urſprünglicher deutſcher, indem Irman (Germane) einen Gaſtfreund oder durch Gaſtfreundſchaft Verbrüderten bedeutet. Gaſtfreundſchaft iſt germaniſche Sitte, und liegt ſchon im uralten perſiſchen Worte. Dieſes Irman als beygelegter Name iſt urſprünglich wohl zu unterſcheiden von dem Volksnamen Erman, wiewohl in der Folge beyde im Weſten als Wehrmann und Germane in Eines zuſammengefloſſen ſind. Ob die Dſchermanen Mirchond's, welche gleichzeitig mit der Familie Muſaffer in Fars erſcheinen, wirklich ein perſiſcher Stamm oder ein türkiſcher ſeyen, welcher nur den Namen des Urſitzes germaniſcher Völker angenommen, iſt noch nicht entſchieden. Für ihre türkiſche Abſtammung ſcheint eine Stelle der türkiſchen Univerſalgeſchichte Nochbetul-tewarich zu ſprechen, für ihre perſiſche der Name, welcher Eins iſt mit dem perſiſchen Stamme der Germanen oder Karamanen beym Herodot, unter welchen am natürlichſten bloß die Bewohner der Landſchaft Kerman, welche von den Griechen Karamania genannt ward, zu verſtehen ſeyn dürften. Wir haben alſo hier für den perſiſchen Urſprung des Namens der Germanen außer dieſen noch zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts in der Geſchichte und in Perſien vorhandenen Dſchermanen, die Irmanen oder Gaſtverbrüderten und die Ermanen des Schahname, deren Land Erman jenſeits des Oxus Eins iſt mit dem Irman der Sendbücher, welches auch Arieme Chuneretf oder Chun Eretf genannt wird, wie dieß ſchon im IX. Bande dieſer Jahrbücher S. 33 ausführlicher aus einander geſetzt worden iſt. Will man alſo den Namen der Irmanen oder Gaſtfreunde bloß als einen beygelegten Ehrennamen gelten laſſen, ſo bleiben doch die Ermanen der urſprüngliche Name eines germaniſchen Volkerſtammes, der im Lande Erman jenſeits des Oxus ſaß, dort ſaßen aber auch, ſo weit geſchichtliche Kunden des Orients reichen,

und ſitzen noch heute die Tadſchik (Deutſche), d. i. urſprüngliche Perſer, welche ſchon Herodot als Δαδικαι (III. 91) kennt, und deren wir noch einmal weiter unten unter dem Buchſtaben T beym Worte Tadſchik erwähnen werden. Im Vorbeygehen ſey noch bemerkt, daß die Grundbedeutung des Wortes Erman (männlich man-like) wirklich dieſelbe iſt, welche Luden in der Geſchichte des deutſchen Volkes (I. 597) aus Tuisco und Mann ſcharfſinnig zuſammenzieht. Von Irman dem Gaſtfreunde dürfte wohl auch die Irmenſäule abzuleiten ſeyn, vor welcher vermuthlich der Bund der Gaſtfreundſchaft geheiligt ward; auch ſcheinen Irmin, Irmengard und Arminius daher zu leiten ſeyn.

291. Il oder El, provincia, g. el (alius, peregrinus), daher Ilchau der Landesfürſt.

292. Allan, Alani, der Volksname der Alanen.

293. Isa, nunc, jetzo, itzt.

294. Eiwan, aula, atrium, e. *heavn*, g. heofenen.

295. Ime, hodie, hachora, g. immeziges.

296. Inender, aliquot, einige.

297. Ejumen, oculi (in der Sendſprache), e. eyes. Dieſes Wort der Sendſprache (im Siebenmeer I. B. S. 109, Z. 25) iſt von der höchſten Wichtigkeit für den Beweis der unmittelbaren nächſten Verwandtſchaft nordiſcher germaniſcher Sprache mit den älteſten aſiatiſchen, unabgeſehen von allem römiſchen Verkehr; ohne die Bekanntſchaft mit dieſem Sendworte möchten Etymologen noch immer behaupten, daß das engliſche eye (im Send eju, denn das men iſt Formationsſylbe) nur eine Verſtümmlung des lateiniſchien oculus ſey. Zugleich wird durch ſolche aus dem Send bis auf uns vererbte Wörter dem wider die nächſte Verwandtſchaft des Perſiſchen mit dem Deutſchen manchmal erhobenen Einwurf begegnet, daß Wörter der erſten Nothdurft doch nicht im Perſiſchen und Deutſchen dieſelben ſeyen, wie z. B. Aug, welches im gewöhnlichen Perſiſchen Tſcheſchm heißt, das ſich im Deutſchen freylich nicht wieder findet, wie jenes Ejumen im Engliſchen eye. Ein ſolches Sendwort, welches ſich heute im Neuperſiſchen nicht mehr findet, aber aus dem Send ins Griechiſche und Deutſche übergegangen iſt, iſt der Name des heiligen Vogels.

298. Coroſch, der ιεραξ der Griechen und unſer Geyerfalke. Der materielle Beweis, daß der Coroſch der Sendſchriften kein anderer, als der ιεραξ der Griechen ſey, liegt in der vollkommenſten Uebereinſtimmung der jenem von den Sendſchriften und dieſem von Diodorus Sikulus beygelegten Eigenſchaften. Der Coroſch bringt im Send die heiligen Bücher den Perſern, wie bey Diodor der Sperber den Aegyptern, hier und dort iſt er der Vogel des Geſetzes, das auch bey Notker (Ps. XII. 2) Eo heißt. Durch ſolche Wörter berühren ſich die deutſche und Sendſprache mit Ueberſpringung der perſiſchen, und in ſo weit auch die griechiſche ein Zweig germaniſchen Stammes iſt, gehören auch die folgenden, aus der Sendſprache in das Griechiſche oder Lateiniſche übergegangene Wörter in dieſes Verzeichniß.

299. Urwer, plantae, *αρουρα*, arbor.

300. Arbun, arrhabeo, *αρραβον*.

301. Oramen, preces, *oramus*. Der eigene Name der perſiſchen Liturgie (Siebenmeer I. 107).

Digitized by Google

Aus dem Perſiſchen gingen ins Griechiſche mehrere Wörter über, welche dann erſt aus dieſem oder aus dem Lateiniſchen ins Deutſche, als in ihre urſprüngliche germaniſche Heimat zurückgewandert ſind, wie z. B.:

302. Arghanun, organum, *οργανον*, Orgel.
303. Amulen, farina exquisitissima, amylum, *αμυλον*, Stärkmehl, amydon.
304. Enbuſen, materia originalis, Empuſe.
305. Enbire, tectum, empyreum, franzöſiſch Empyrée.
306. Alai, pompa solennis, turma, *ιλασις*.
307. Arſanikun, arsenicum, *αρσενικον*, Arſenik.
308. Iſtafin. corona, *ςεφανος*.
309. Iſchkiniſch, renovatio, *καινιζειν*, fehlt im Siebenmeer, ſteht aber im Ferh. Sch. I. 137.
310. Uſtuchan, os; das Wort iſt ein zuſammengeſetztes, deſſen zweyte Hälfte Chuan Tiſch bedeutet, und deſſen erſte Hälfte als os ins Lateiniſche übergegangen iſt.
311. Arbudar, pyrus, *arbutum*, fehlt im Siebenmeer und Ferh. Sch., ſteht aber im Burhani katii S. 69.

Wir wiſſen aus Herodot, daß Meder und Arier (die Bewohner Eriene's, d. i. die Ermanen) Eins ſind, das mediſche Wort Spako, *Σπακω*, welches Herodot (I. 110) als den mediſchen Namen des Hundes anführt, iſt ein noch heute im Perſiſchen als der Name des Hundes gäng und gäbes, nämlich:

312. Isbah, canis (im Siebenmeer I. S. 123, Z. 10), dasſelbe fehlt in den übrigen uns bekannten Wörterbüchern, und verdient daher um ſo mehr hier ausgezeichnet zu werden.

Nach dieſem Seitenblicke auf den Wörterverkehr zwiſchen dem Send und anderen germaniſchen Sprachen iſt noch die Bemerkung beyzufügen, daß ſich ſchon in dem älteſten Perſiſchen mehrere rein alttürkiſche Wörter und Formen finden, welche in der Folge mit dem Perſiſchen in Eins verſchmolzen, für urſprünglich perſiſch oder germaniſch gelten. Eine der merkwürdigſten dieſer Formen iſt der altdeutſche Dativ in ga (ſiehe Grimm's Grammatik), welcher rein der alttürkiſche iſt, und ſich zwar nicht mehr im Neuperſiſchen, aber noch in der Desatir-Sprache findet. Von den uns bekannten Wörterbüchern hat der einzige Ferh. Sch. die im Perſiſchen noch heute gäng und gäben dſchagataiſchen, d. i. alttürkiſchen Wörter aufgenommen; als ein einziges Beyſpiel, wie ſehr dieſelben auch von den Etymologen des Germaniſchen berückſichtigt zu werden verdienen, diene das folgende:

313. Alaman, familia (Ferh. Sch. I. B. 374).

Der Volksname der Alamanen oder Alemanen iſt alſo im eigentlichſten Verſtande ein Familienname, von welchem durch die Wörterbücher urkundlich bewahrheitet wird, was der Verfaſſer der Geſchichte des deutſchen Volks (I. B. S 507), von den Markomanen und Germanen ſcharfſinnig vorausſetzt, die Alle-Mannei iſt alſo der urſprünglich alttürkiſche Name der Familie, für welchen heute im Perſiſchen gewöhnlich das Wort Chaneman oder Chanedan gebraucht wird. Chan iſt das aus Reiſebeſchreibungen zur Genüge bekannte Wort, welches den Harem, aber auch den Gaſthof bedeutet; das gewöhnliche Wort fur Haus iſt Chane. Chanedan heißt, was den Herrn behält.

Ba.

314. Ba, cum, bey, e. by, auch die Ableitungsſylbe be.
315. Bauſch, cucumer, seminis causa relicta, Pauſch (Ferh. I. B. 168).
316. Bab, pater, Papa (Burhani katii, S. 118).
317. Babudſch, ſtatt Papudſch, calceus, franz. babouche, Babuſch.
318. Babute, vas aqua plenum, Butte.
319. Babus, calceus, franz. babouche, Babuſch.
320. Badſch, vectigal, Batzen, e. wages.
321. Badſche ſtatt Patſche, pedes pecoris, Patſche, e. paw.
322. Badſchname, cognomen, Spitzname.
323. Bach, legatus, Anbacht, franz. Ambassadeur.
324. Bach, via (aquae), Bach. Der Begriff des deutſchen Thalwegs findet ſich wieder in der perſiſchen Benennung der Flüſſe. welche Rud heiſſen, das engl. Road.
325. Bacheſen, fabricator parietis, die erſte Hälfte des Worts iſt das deutſche Bach im landſchaftlichen Bachſtall, welches die Zaunpfoſten bedeutet (das däniſche Baggesén).
326. Bad, ventus, Wetter, auch nach der gemeinen Volksausſprache es waht ſtatt es weht.
327. Bad, verbum, nuntium (Ferh. I. B. 155, Z. 30), Botſchaft, e. to bode.
328. Badbar, flabellum, öſterreichiſch Waderl.
329. Badban, velum, ital. bandiera, Banner.
330. Badian, marathrum, herba, Badian.
331. Badber, flabellum, Fächer, mundartlich Waderl.
332. Badbes, zephyrus, Weſtwind aus Bad, Wind (das engl. Wether), und Bes, Weſt, wie Piſch, Oſt.
333. Badbor, Boreas, Boreas (Burhani katii, B. 121).
334. Badbiſen, flabellum, öſterreichiſch Waderl.
335. Badpiſch, Eurus, Oſtwind, der Gegenſatz von Badbes, Weſtwind. Bes heißt hinten und piſch vorne. Badbes (Weſtwind) heißt alſo eigentlich der hintere und Badpiſch (Oſtwind) der vordere Wind.
336. Badre, confusio seu tarditas linguae, das landſch. Tſchatra patra (fehlt im Siebenmeer und Meninski, ſteht aber im Burhani katii S. 123, Z. 1).
337. Badſeher, Bezoar, Bezoar.
338. Badſet oder Badeſt, arbor odorifera, beduft, landſchaftlich ſtatt beduftet.
339. Badſer, flabellum, Fächer, Waderl, eigentlich Pfnurre, auf öſterreichiſch Dranl (Höfer I. Thl. S. 163).
340. Badefrah, flabellum, Fächer, mundartlich Waderl.
341. Badfirenk, flabellum, Fächer, mundartlich Waderl.
342. Badfordin, ventus favorabilis, fortunatus, zuſammengeſetzt aus Bad, Wind, und Fordin, Fortuna.
343. Baſeru, apium hortense, Peterſilie.
344. Bar, feretrum, Bahre.
345. Bar, merces, Waare.
346. Bar, ferens, e. bearing, das deutſche bar, als Bildungsſylbe, wie fruchtbar.
347. Baran, pluvia, e. rain, Regen.

348. Barbud, inventor barbiti, Barbiton, ſcheint Eins zu ſeyn mit dem lateiniſchen barritus, aber nicht mit dem altgermaniſchen Bardiet, das unten unter bar vorkömmt.
349. Bargah, solium, Parket.
350. Baregi, equus, Mähre.
351. Baru, circumvallatio, das griechiſche περι und das engliſche borrough.
352. Barwaſ oder Parwaſ, calceus, barfuß.
353. Bare, scaphus, das griechiſche βαρις, Barke, Fähre.
354. Bare, jumentum, Mähre.
355. Bare, murus, ſtatt Baru, Wehre.
356. Barchaime, depositum mercium, domus vectigalium, Waarenheimat.
357. Bare, veritas, das Wahre; dieſe Bedeutung fehlt im Siebenmeer und Meninski, ſteht aber ausdrücklich im Ferh. Sch. I. B. 191, Z. 15. Hakk, weiches auf arabiſch die Wahrheit bedeutet, und daher auch der Name Gottes iſt, wie
358. Bar, Deus, der Wahre, daher Bar Choda, der wahre Gott.
359. Bari, utinam, o wär' es! Wares, daher das landſchaftliche der Waringer und der Hättinger.
360. Baſ ſtatt Badſch, vectigal, Batzen.
361. Baſ, retro, a tergo, e. back.
362. Baſ, falco, daher die Falkenbeize, und das engliſche buzzard, franz. busard.
363. Baſ, ludens, fabricans, das Participium von Baſiden, das landſchaftliche Baſeln, welches einen älteren germaniſchen Urſprung hat, als die Stadt Baſel; davon ſtammt das Wort.
364. Baſar, forum, Baſar, auch neuerdings eingebürgert.
365. Baſed, ludit, παιζεται.
366. Baſe, orgia, jocus, Spaß.
367. Baſadſch, obstetrix, öſterreichiſch Beſennerin, d. i. Gehülfin der Hebamme; das perſiſche Sadſch findet ſich auch im franzöſiſchen Sage-femme.
368. Baſkerdiden, reverti, zurückkehren; baſ iſt das engl. back, kerdiden, kehren.
369. Baſrend, fascia, das landſchaftliche Fatſche oder Faſche, die Bänder, worin Kinder eingewickeit werden, fehlt im Meninski und Siebenmeer, ſteht aber im Burhani katii S. 127 vorletzte Zeile.
370. Baſrenk, fascia, ligatura infantis, Faſche.
371. Baſende, lusor, Baſler (ſiehe oben Baſ).
372. Baſi, lusus, Baize, und das franz. baiser.
373. Baſiden, ludere, baſeln, baiser.
374. Baſidſche, jocus, Spaß.
375. Baſtar, seminator, Beſäer.
376. Baſch, vectigal, alimentum, Batzen, e. wages, wie Badſch.
377. Bas oder Pas, excubiae, paſſen, auch fürbaß.
378. Baſtar, spurius, ignotus, Baſtard. Dieſe Bedeutung fehlt gänzlich im Meninski und Siebenmeer, ſteht aber im Burhani katii S. 128 und im Ferh. Sch. I. B. 161 mit ausführlicher Erläuterung der gewöhnlichen perſiſchen Redensart: Baſtar u Biſtar, gleichſam ais ſagte man im Engliſchen bastard and dastard.
379. Baſtan, antiquus, e. pass'd.

380. Basu, baculus, das franzöſiſche baston (baton), im Karten-ſpiel Baſtoni.
381. Baften, texere, weben, mit den abgeleiteten
382. Bafed, texit, webet;
383. Bafkiar, textor, Weber;
384. Bafende, texens, webend.
385. Bafdem, dein, postea, aften.
386. Bagher, tumor, e. buggar.
387. Balade, equus fortis, e. palfrey.
388. Balande, volvens, volutans, wälzend.
389. Bal, salus, Wohl.
390. Bal, utensilia, Ballen.
391. Bala oder Balai, equus, e. palfrey.
392. Balachane, pars superior domus, Balkon. Dieſes franzöſiſch ſcheinende Wort iſt nicht zuerſt durch franzöſiſche Reiſende aus Perſien nach Europa gekommen, ſondern ſchon früher im Germaniſchen aus dem Perſiſchen da geweſen; e. balcony.
393. Balar, fulcimentum, Pfeiler.
394. Balan, volvens, wälzend, und Ball, der eigentliche deutſche Walzer.
395. Baliſcht, pulvinar, Polſter.
396. Baligh, poculum, uter vini, Balg.
397. Balkane, trabes, Balke, auch fenestra cancellata, Fenſterbalken.
398. Balwaje, hirundo, Schwalbe.
399. Bale, vas, saccus, Ballen.
400. Baliden, crescere, bene se habere, wohl ſeyn.
401. Balin, pulvinar, Polſter.
402. Bam, tectum, e. beam, Baum, das noch in der gemeinen Ausſprache nicht anders als das perſiſche Bam lautet.
403. Bam, diluculum, aurora radians, e. beam.
404. Bamüs, otiosus, müßig.
405. Bamſchad, nomen musici, vielleicht der Urſprung des öſterreichiſchen Spitznamen Bamſchabl.
406. Ban, dominus, Ban und Bann; das Wort iſt perſiſchen und nicht ſlaviſchen Urſprungs, und heißt eigentlich Hüter, daher Derban, der Thorhüter, das deutſche Trabant, Tſchoban, der Herdenhüter oder Hirte, Τζουπανος.
407. Ban, Myrobolane, Myrobolane.
408. Bank, clamor, sonus, e. to bang, bang.
409. Bawer, verax, bewährt.
410. Bawerdſchi, oeconomus, Bauer (das dſchi iſt Bildungsſylbe).
411. Baweriden, fidem habere, bewähren, fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. I. B. 181.
412. Bahem, unacum, beyſamm.
413. Beba, psittacus, Papagey, Paperl.
414. Beba, cibus farinaceus, Pappe.
415. Bebaga, psittacus, Papagey.
416. Biber, piper, Pfeffer.
417. But, idolum, Wodan.
418. Butkede, d. i. Wodan's Gaden, heißt ein Götzentempel, aus welchem durch das Mittel der Portugieſen Pagode entſtanden iſt.

419. Butkede, fanum idoli, Pagode.
420. Bete, cotis, Wetzſtein.
421. Betſuſ oder Betſoſ, ambitus oris, Foze, im gemeinen Leben noch wie Goſche für Mund gebräuchlich.
422. Betia, pectus, Buſen, fehlt im Meninski.
423. Bedſch, der Name Wiens bey den Türken und Perſern, findet ſich in dem altperſiſchen Wedſch, welches als Orts- oder Landsname im Sendawesta mehrmals bey Iranwedſch und im Ulphilas als weihs (vicus) vorkömmt, übereinſtimmend mit dem Namen der perſiſchen Stadt Watſch oder Batſch, welche Champollion auf dem Siegesdenkmale der perſiſchen Eroberungen des Seſoſtris zu Thebä fand (Ferussac bul. hist. Oct. 1829, p. 257).
424. Badſchſ, nasus mollis, eine Badſchnaſe.
425. Bedſchem, ordinatus, e. pitched.
426. Betſchwak, traductio, interpretatio, bezwecken.
427. Bedſchul oder Beſchul, os humeri, Schulter, fehlt im Meninski, im Siebenmeer I. 189 letzte Z.
428. Betſchwah, quod traductum, bezweckt.
429. Bach, spurcities ex oculo manans, Bach.
430. Buchara, confluxus scientiarum, Bokareis, beym Ulphylas ein Gelehrter, Schriftkundiger, Buchgelehrter, Buch.
431. Bachtak, galea, Pickelhaube.
432. Bachdſchiriden, volutare, das öſterreichiſche bachdſchirli oder vielmehr bagdſchirli, in der Bedeutung für zierlich oder ſich anmuthig bewegend.
433. Bachaſtu, confessio, Beichte.
434. Bed, malus, e. bad, böſe.
435. Bed, panniculus, trita res, Bette.
436. Bednam, malum nomen, e. bad name, böſer Name.
437. Bedak, iracundus, e bad ake.
438. Büdbüdek, upupa, Widhopf.
439. Bedter, pejus, bitter.
440. Bedachſchani oder Bedachſchi, rubinus ex monte Bedakschan, e. ballass, Ballaß.
441. Bedſoſ, ambitus oris, Foze.
442. Bed, Veda, liber sacer Indorum, im Gothiſchen wita, er weiß, Witz, wiſſen.
443. Bedram, contumax, e. bad roaming.
444. Bedram, locus quietus, consessus amoenus, e. bedroom.
445 Bedre, crumena, Börſe.
446. Bedéſch, carbunculus pestilentialis, Petetſchen.
447. Bedruſch, transitus, Podroſch für Paß in Rußland und den angrenzenden Provinzen, dort von Po und Droga abgeleitet.
448. Budus, preces, Bitte, fehlt im Meninski, Siebenmeer und Burhan, ſteht aber im Ferh. Sch. I. B. 127, erſte Zeile.
449. Beſle, nugae, Späßle.
450. Ber, pectus, Bruſt, in der Ueberſetzung des Tatians Kap. 159: Barme: In barme thes Heilantes, d. i. im Buſen des Heilandes.
451. Ber, fructus, Beere, beym Tatian unberenti, unfruchtbar.
452. Ber, supra, ὑπερ, über.
453. Beraber, aequaliter, Paar und Paar.

454. Beraſiden oder Büraſiden, ornate, decenter vivere, praſſen.
455. Berat, diploma, Brevet, Brief.
456. Beraſed, ornate, decenter vivit, er praßt.
457. Beraſun, metallum, ex ferro et argento mixtum, quo gladius in capsula firmatur, und nicht, wie es im Meninski ſteht, vaginae extremitas ferro vel argento munita, e. brass.
458. Bürader, frater, Bruder.
459. Beraſer, luxus, Praſſer.
460. Berengar, ala dextra exercitus, der deutſche Name Berengar heißt alſo urſprünglich einer, der auf dem rechten Flügel ſteht, und zugleich die natürlichſte Ableitung der Währinger.
461. Berati, ductores sponsi ad sponsam, Brautführer.
462. Ber an, supra illum, über jenen.
463. Bürah, luxus ornatus, Pracht.
464. Berk, procul hinc apage, fort.
465. Bertſchiden oder Berdſchiden, colligere fructus, brocken.
466. Berchiden, morari, brauchen.
467. Berber, tonsor, Barbier, e. barber.
468. Berber, Barbarus, Barbar.
469. Bürdſch (auch arabiſch), turris, πυργος, Burg.
470. Berbend, ligamen pectoris, Bruſtband.
471. Bertſchiden, percutere, e. to parch.
472. Berd oder Bard, vox pellentis in pugna, Bardiet, Barde. Eines der für die Verwandtſchaft der perſiſchen und deutſchen Sprache wichtigſten Wörter, weil es aus der älteſten Zeit urkundlich erhalten, ganz unverändert in beyden Sprachen noch fortlebt. Bard war das Schlachtgeſchrey der alten Germanen, ſo wie das der alten Erſen Hurrah, welches ſo viel als there they are bedeutet. Die Bedeutung von Bard iſt aber procul esto, aufgeſchaut! daher die Waffe der Wachen und Krieger, welche dient, den Feind zu entfernen,
473. Bard, apage, Hellebarde.
474. Bard oder Berd, auch Pard oder Perd, aenigma, verbum absconditum, Wort.
475. Bürd, acnigma, wie das Vorhergehende, aber zugleich die dritte Perſon der halbvergangenen Zeit des Zeitworts bürden (portavit, Bürde, Würde.
476. Berd oder Bard, mystax, Bart. Dieſe Bedeutung fehlt im Meninski und Siebenmeer, ſteht aber im Burhani katii S 151 vorletzte Zeile. Man ſieht hier aus dieſen verſchiedenen, im Perſiſchen noch bis heute erhaltenen Bedeutungen eines und desſelben Wurzelwortes Berd, wie ſich dasſelbe bey der Fortbildung der Sprache in Bardiet, Barde, Bürde, Würde, Wort, Bart und Hellebarde verzweigt hat.
477. Berda, clamor confusus pugnantium, clamor proelii, Wer da!
478. Berdaberd, vox propellentis in bello, iſt nichts, als das wiederholte Berd, Bardiet.
479. Bürdbar, bajulans anus, lenta peractio negotii, Würdenträger, zuſammengeſetzt aus Bürd, Würde und bar, e. bearing. So im Italieniſchen Bailo.
480. Bürden, portare, e. to bear, niederdeutſch bären.
481. Bürde, portatus, Würde, Bürde.

13

482. Bürde, vestis striata, Borte.
483. Bürſ, procerus, altus, Burſche.
484. Büres, cupressus, Cypreſſe, fehlt im Meninski und Siebenmeer, ſteht aber im Ferh. Sch. B. 215, Z. 3 ausdrücklich als die Frucht der Waldcypreſſe.
485. Bersem, im Sendaveſta Anquetil du Perron's Barsom, frondes ab ignicolis tempore precium agitatae, Beſen.
486. Berüſchte, tostus, geröſtet.
487. Bürüſchten, in furno coquere, röſten.
488. Burgh, claustrum aquae, Burg, im Franz. heißen die Waſſerbehälter noch heute chateau d'eau.
489. Berghab, locus depressus, ubi aqua conflnit, bergab.
490. Berkuk, malum armeniacum, Aprikoſe.
491. Berg, folium plantae, e. bark, Borke.
492. Berk, propositum, instrumentum, Werk.
493. Berek oder Berk, pannus ex pillis camelinis, Werg.
494. Bergiah ſtatt Bargiah, atrium, aula, das gothiſche Bairgahein, daher beym Ulphilas: Jah in allai Bairgahein Judaias, et in omnibus regionibus Judaeas.
495. Bergiriften, comprehendere, begreifen.
496. Berkriſ, autumnus, wörtlich Laubabfall von Berk oder Berg (e. bark), und riſ, das deutſche rieſeln, alſo die Jahreszeit, wo das Laub rieſelt.
497. Bermah, terebra, Bohrer.
498. Bermasiden, scrutari, muſtern
499. Bermedſchiden, palpare, zermatſchen.
500. Bermesiden, arripere, vermeſſen.
501. Berna, verna, puer, filius, g. Barn (ſ. Wachters Gloſſarium).
502. Berna, juvenis, angelſ. bearn.
503. Bernas, homo inceptus, Barnes (in Schmidt's weſterwäldiſchem Idiotikon ein angeſeheher Mann).
504. Bernak und Bernaw wie Berna, vernus, g. Barn.
505. Berenbur, lusus constans ex orbiculo, qui trajecto fune eoque adducto et remisso movetur in orbem, Pfnurre.
506. Berendſchen, metacarpium, armilla, beringt.
507. Bürniſch, ardor stomachi, e. burning.
508. Bernek, incursus impetus, e. brink.
509. Biring ſtatt Pirink, splendor ornatus, Prunk.
510. Buru ſtatt Abru, supercilium, e. brow.
511. Burunus, princeps, belli dux, Prinz.
512. Beruſchan ſtatt Peruſchan, populus, der Volksname der Preußen.
513. Burun, foris extra, vorne.
514. Bere, agnus pullus dorcadis, Farre, und das goth. Bere.
515. Berhichten, bonos mores docere, abrichten.
516. Berhichte, bene educatus, abgerichtet.
517. Berhemen, Brachmanus, Brahmane.
518. Berhun, peripheria, Peripherie.
519. Berid, veredus, Pferd-Bereiter.
520. Büriden, abscindere, e. to bord.
521. Birig, racemus, e. sprig.

522. Berine, foramen omnis generis, fehlt im Meninski, ſteht im Siebenmeer I. B. 228, Z. 2, das franz. périnée.
523. Beſ, vestis elegans, byssus, Putz.
524. Buſ, susurrus apium, e. buzz, fehlt im Meninski und Siebenmeer, ſteht aber im Ferh. ausführlich I. B. 103.
525. Beſan ſtatt Weſan, flans, wehend.
526. Beſle, nugae, Späßle.
527. Buſuk, intueri, beſehen, ſteht nür im Siebenmeer Bd. I. B. 185 in der zweyten Bedeutung des Worts.
528. Beſe, peccatum, malum, Böſes.
529. Beſekiar, malefactor, Böſethäter.
530. Beſiden für weſiden, flare, wehen.
531. Beſcherni, magnificentia, perfectio, Beſcherung.
532. Beſchul ſtatt Peſchul, talus, Sohle.
533. Beſchul ſtatt Pedſchul, astragalus, Schulterbein.
534. Beſchwal, echo, Echo, Widerſchall, daher auch in der übertragenen Bedeutung Dolmetſch ſtatt Bedſchwak.
535. Bus, veru, Spieß.
536. Bes ſtatt Pes, postea, Weſt, baß.
537. Besadſch, malum, Böſes.
538. Besbas, vaniloquium, Wiſchwaſch, Spaß.
539. Beſt, ligavit, feſt, Baſt.
540. Biſtan, mamilla, g. Piz (ſiehe Wachters Gloſſarium).
541. Biſter, pulvinar, Polſter.
542. Beſchter, Genius Persarum respondens angelo Michaeli, Beßter (Ferh. Sch. B. I. 163).
543. Biſturden, fodere, das chirurgiſche Werkzeug, franz. Bistouri.
544. Baſtinadſch, pastinachium, Paſtinak.
545. Büsed, corallum, e. beads.
546. Besaghde, paratus, beſagt.
547. Besend, sufficiens, paſſend.
548. Besidſchiden, ornare, e. beseech.
549. Besuden, inquinare, beſudeln.
550. Beſchar, sparsio pecuniae, Beſcherung.
551. Biſchtalem, helluo, Schlemmer.
552. Beſchtek, discus parvus, Beſteck.
553. Beſchul, in negotiis expertus, Beſcheller.
554. Buſchuden, lavare, waſchen.
555. Beſcheghal, arbor, in cujus tuberculis culices nidificant, und nicht, wie es im Meninski ſteht, tentorium contra culices, der Gelſenbaum (Persea); die Gelſe heißt Peſche und ghal die Knopper, welche im Deutſchen bey den Eichen als Gallapfel bekannt iſt.
556. Bagha, scortum sodomiticum, e. buggar.
557. Baghiltak, cassis, Pickelhaube.
558. Bagdſche, hortus, g. bagms, beym Ulphilas der Baum.
559. Buks, buxus, Bux.
560. Bek, supellex domestica, Gepäcke.
561. Bek und lek, elegantia, e. buck.
562. Bekem, mutus, beklemmt.
663 Begüm, regina, g. Begyne. Siehe Schillers Gloſſarium.
564. Bekmaſ, mustum, die zweyte Hälfte, Moſt.
565. Bigir, arripe, Begier.

566. Belabe, scortum, e. a blabe.
567. Belabe, labes, e. blab.
568. Bul, stultus, e. bull.
569. Bul, multus, viel, πολυ.
570. Belabe, convitiari, plappern, fehlt im Menlnski, ſteht aber im Burhani katii S. 65.
571. Belaſ, sine causa, ohne Anlaß.
572. Belade, stultus, blöde.
573. Bülbül, luscinia, babeln.
574. Beled, dux viae, auf arabiſch aber urbs, civitas, in der zweyten Hälfte von Weihbild (der Stadt).
575. Belsan. balsamum, Balſam.
576. Bulghander, homo sine religione, g. Abolgi (Zorn), beym Notker Ps. XXXVI. 8: La dina abolgi sin.
577. Buluk, oculus prominens, Stierauge, e. bullock.
578. Bülgüſd, donum, e. gift.
579. Bulkame, nicht wie es im Meninski ſteht modo haec, modo illa cupiens, ſondern (Ferh. I. B. 220) qui multum voti compos factus, willkommen.
580. Belwaſche, lagena, Flaſche.
581. Belwaje, hirundo, Schwalbe.
582. Bem, vox hominis gravissima, Baſſus, Baß-Pommer.
583. Bun, fundus, Bahn, Bein, niederdeutſch Bön.
584. Bunn, faba, Bohne.
585. Benbel, pomum acidum, e. pineapple, fehlt im Siebenmeer und im Meninski, ſteht aber im Burhani katii S. 165.
586. Bendſch, Hyoscyamus, Bingenkraut, das Nepenthe Homer's (Ni iſt der koptiſche Plural); die Wirkungen, welche das Oppiat aus Bendſch noch heute hervorbringt, ſind die dem Nepenthe zugeſchriebenen.
587. Bend, ligamen, nodus, Band, Bund, e. bond.
588. Bendrug, obturaculum aquae, Trog.
589. Bende, ligatus, servus, verbundener, daher das altdeutſche Bonde für Bauer.
590. Bengiah, sarcina, das landſchaftliche Pinkl.
591. Bunlad, fundamentum, Bundeslade.
592. Bengere, cantilena qua infantibus somnum conciliare solent, Bankertſang.
593. Biniſ, nunquam, nie.
594. Bub, stratum, ornatus, Puppe.
595. Bubu, upupa, Widhopf.
596. Bubek, virgo nubilis, Bübin, fehlt im Meninski und Siebenmeer, ſteht aber im Ferh. Sch. 216 Bl.
597. Budſch, superbia, Putz.
598. Bud, fuit, g. buta, er wohnte, im Notker CXXII. Ps. 1.
599. Buſchek, felis, e. puss.
600. Bute, arbor, quae non crescit in stipitem, sed statim a radice in ramos diffunditur, Botzen, βοτανη.
601. Bud, Buda, Bot, Gebot
602. Bubirdek, luscinia parva, e. bird, fehlt in den übrigen Wörterbüchern, ſteht im Siebenmeer I. Thl. 187.
603. Bore, Borax, Borax.
604. Buſchne, calix rosae nondum explicitus, Botzen.

605. Bus, osculum, landſchaftlich Bußerl.
606. Bews, vespa, Weſpe.
607. Buk, lituus, Pauke.
608. Boklamun, Chamaeleon, Chamäleon.
609. Buk, fomes, e. poker, Pocher.
610. Bul, rostrum avis, e. bill.
611. Bun, finis, e. boon.
612. Bund, homo superbus, bunt; fehlt in den übrigen Wörterbüchern, im Siebenmeer I. 157 vorvorl. Z.
613. Bui, natura, φυσις, Phyſik.
614. Buburd, luscinia, Nachtigall, e. bird; im Siebenmeer I. 157.
615. Buje, nomen familiae Buje, die Bojer.
616. Bihud, incurius, e. unheeded.
617. Bihter, melius, e. better, beſſer; beym Tatian bither und bitherbi, bieder.
618. Behme, strenuus, Böhme (Ferh. I. 221).
619. Behiſcht oder Beheſcht, paradisus, das Feſt.
620. Behramen, rubinus, Rubin.
621. Behreme, terebra, Bohrer.
622. Behar, ver, bloß zuſammengezogen.
623. Behi, optimum, das Beſte.
624. Behin, optimus, der Beſte.
625. Behmen, nomen Artaxerxis Longimani, hier findet ſich zuerſt das perſiſche men im lateiniſchen manus wieder; Behmen heißt aber auch die Urvernunft, der primus homo der Kabaliſten, und in dieſer Beziehung iſt Behmen als der beſte Mann zu verſtehen.
626. Bidſchade, corallium, e. jade.
627. Bichten oder Pichten, contorquere, biegen.
628. Bid, salix, Weide.
629. Bid, Veda, liber Indorum, wiſſen, Witz.
630. Bichaſtu, confessio, g. bigicht, Beicht.
631. Bideſter, castor, Biber.
632. Bidberk, folium salicis, Weidenborke.
633. Bidak, pedes, Pion (im Schahſpiel).
634. Bir, fulmen, e. fire, πυρ, Feuer.
635. Birad, senex, impotens, ohne (Bi ohne) Rath.
636. Bidar, vigil, Wächter.
637. Biſ, cribrum, umgekehrt Sieb.
638. Biſar, pertaesus, Bizarr.
639. Biſche, purus, weiſe.
640. Biſtar, bis dicens, Bieſter.
641. Biſche, sylva densa, Gebüſche, Büſche.
642. Bigiah, matutino tempore, franz. bivouac, urſprünglich im Perſiſchen die Morgenwache.
643. Bimar, aegrotari, wimmern.
644. Bil, gladius, Beil, findet ſich in dieſer Bedeutung in den Wörterbüchern nicht, lebt aber im perſiſchen Sprichworte: Chob schüd ki *bil* nebud (ſ. Roebuck's proverbs, p. 209).
645. Bil, pilum, Pfeiler.
646. Bilek, sagitta, Pfeil.
647. Bile, sagitta, Pfeil.

648. Biend, sunt, ſie ſind.
649. Biruſedſch, Cyanus, Turcois, Türkis.
650. Biwe, vidua, g. widowo, Witwe.
651. Bihüde, veritas, Bitte, fehlt im Meninski in dieſer Bedeutung, ſteht im Siebenmeer I. 237.

Pa.

652. Pa, pes, Fuß.
653. Pabend, ligamen pedis, Fußband.
654. Pabus, osculum pedis, Fußkuß (Bußerl).
655. Papuſch, indumentum pedis, Pabuſch, franz. Babouches.
656. Patini, scutella, in der Sendſprache Patene, fehlt in den andern Wörterbüchern, ſteht aber im Siebenmeer I. 303.
657. Patſche, pedes verbecini, Patſche.
658. Patſchle, calopodium quo incedunt super nives et glaciem, die Winter-Ueberſchuhe, im Oeſterreichiſchen noch Batſchen genannt.
659. Patſchiden, lente progredi, patſchen, landſchaftlich im Koth patſchen (Siebenmeer I. 275).
660. Patſchal, textoris scrobs, Pedal der Weber.
661. Patſchname, nomen inditum, Spitzname (fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. I. Bl. 246).
662. Pad, custos, observator, e. pad, Pad.
663. Padſehr, Bezoar, Bezoar. Die Grundbedeutung iſt Gifthut, ſo wie Padiſchah Hut des Schahs.
664. Pade, baculus quo agitatur grex, et pascua, e. path, Pfad.
665. Padjab, lavacrum, Bad, fehlt im Meninski; im Siebenmeer I. 244.
666. Padam, oratorium, Betort, am iſt Ableitungsſylbe.
667. Par, annus praeteritus, was war.
668. Parsal, annus praeteritus, πέρυσι, das deutſche ferne und Firne.
669. Paru, femina, e. parrot, bey den Türken heißen noch heute alle Fräulein Tutu, d. i. Papagey.
670. Paru, pala, e. barrow.
671. Parendſchen, periscelis, Fußring.
672. Parendſch, aurantium malum, Orange.
673. Parendſch, honorarium, quod poëtis datur, ſteht nur im Ferh. Sch. I. 225; e. to prance, Barſchaft.
674. Pari, decidui fructus, e. parings.
675. Pariden (im Siebenmeer I. 275 letzte Z.), to pare, als fliegen verwandt mit dem däniſchen farr, Feder.
676. Paſadſch, obstetrix, öſterr. Beſennerin.
677. Paſehr und Paſſar, Bezoar, Bezoar.
678. Pas, custodia excubiae, Paß.
679. Pasad, abstinere a nugis, ein paſſater Menſch (im Burhani katii S. 188).
680. Pasech, responsum, Beſagtes.
681. Pasiden, conservare, paſſen.
682. Paſchiden, spargere, verpaſchen.
683. Paghend, carminatum gossypium, Spagat.
684. Pal, palus, Pfahl.
685. Pala, parippus, e. palfrey.

686. Palad, parippus, e. palfrey, Paladin.
687. Palade, parippus, e. palfrey, Paladin.
688. Palar, trabs superna domus, fulcimentum, Pfeiler.
689. Palarenk, acinaces indicus, landſchaftlich Ballaſch für Säbel.
690. Palas, stratum ex lana, quod vestibulo subjicitur, Pallaſt, Ballaſt.
691. Palan, clitella, Palankin.
692. Palaheng, manubrium capistri, Halfter.
693. Palajiden, percolare, läutern.
694. Paliſcht, pulvinar, Polſter.
695. Palgane, fenestra cancellata, Balken.
696. Palu, pustula, Beule.
697. Palwase, angor, landſchaftlich Balawatſch.
698. Palwaje, hirundo, Schwalbe.
699. Paluſch, falsus, falſch.
700. Paliſ, hortus, Pales, die Gartengöttin.
701. Paniſ, panis sacchari albi, Panis=Brief und der geläuterte Zucker Fanis.
702. Pajab, fundus aquae, Weiher.
703. Pajeſt, firmus, feſt.
704. Pajeſte, firmus, feſt, beſtändig.
705. Pai, pes, πους, Fuß; daher Pai Schah, der Fuß des Schah, zuſammengezogen Paſcha. Wiewohl einige dieſes als zuſammengezogen aus Padiſchah, d. i. die Hut des Schahs, erklären, ſo iſt doch die erſte Ableitung die richtigere, durch die ſinnbildliche alte perſiſche Vorſtellungsweiſe beſtätigt, vermöge welcher, wie wir aus Xenophon wiſſen, die erſten Staatsbeamten die Augen, Ohren, Arme und Füße des Königs genannt wurden.
706. Pet oder Pat, gluten, Paſte.
707. Pedſch, mons, Berg, fehlt in dieſer Bedeutung im Meninski, im Siebenmeer I.247 vorl. 3. Zugleich merkwürdig als der Name Wiens im Türkiſchen und Perſiſchen ſtatt Bedſch; ſlaw. Petsch, Felſenwand, daher auch Peſth.
708. Petiare, principium mali, das Böſe.
709. Puchten, coquere, kochen, pochen.
710. Puchte, gekocht, gepocht.
711. Pachtſchuden oder Pachdſchiden, calcitrare, pochen.
712. Peder, pater, Vater.
713. Per, penna, e. feather. Feder, d. Fjaer; ſlawiſch pero.
714. Piraſchiden, diffundere, spargere, brauſen.
715. Peraku, mons, Berg, ein zuſammengeſetztes Wort, deſſen zweyte Hälfte kuh unter K vorkommen wird.
716. Perkiar, circulus, περι, g. umbiring im Ottfrid.
717. Perdſchin, paries, sepes, Zaun.
718. Perdachten, tendere aliquo, betrachten.
719. Purd, aenigma, Wort.
720. Perde, tonus musicus, Barde, Bardiet.
721. Pereſtar, cultor, Prieſter.
722. Pergale, panniculus, Perkal.
723. Pergene oder Perkene, territorium tributarium, Pferch, Park, fehlt in dieſer Bedeutung im Meninski, ſteht aber im Siebenmeer I. 297, und iſt übrigens aus den engliſchen Reiſebeſchreibungen in

Indien bekannt genug, als Pergunnah (ſiehe Rouſſeau's Dictionary, p. 184).
724. Permah, terebra, Bohrer.
725. Perend, undulata gladii facies, Brand, e. to brandish.
726. Pirink, splendor gladii, Prunk.
727. Pirink oder Pirindſch, aes mixtum, Bronre.
728. Perwaſe, ignis, franz. vermuthlich germaniſchen Urſprungs braise.
729. Perwerden, educare, e. to breed, brüten.
730. Perwerde, educatus, e. bred.
731. Perweſ, fimbria, franz. fraise oder in deutſcher landſchaftlicher Mundart Kres.
732. Perweſ, valde viridis, Praſer.
733. Peruſchan, nomen populi, Volksname der Preußen oder die Burſchenſchaft.
734. Perwiſ, piscis, friſch.
735. Perwiſch oder Ferwiſch, neglectus, verwüſtet, fehlt im Meninski, im Ferh. Sch. I. B. 234 vorl. Z.
736. Pere, circulus venatorius, περι, Bereich.
737. Peri, Genius muliebris, e. Fairy.
738. Periſ, clamor, Preis.
739. Periſchan, vastatus, verwüſtet.
740. Peſch, via angusta inter montes, Paß.
741. Peſchmürden, deflorescere, beſchmieren, e. besmear.
742. Peſchmürde, inquinatus, beſchmiert, in Tatian's Evangelienharmonie Kap. 196 v. 7 Bismarota.
743. Peſchuh, scrutator, investigator, Beſucher.
744. Peſchuhende, explorator, Beſuchender.
745. Peſchuhiden, investigari, unterſuchen.
746. Pesaniden, irrigare, wäſſern.
747. Pesawiden, contrectare, beſäuen.
748. Pes, postea, Weſt, in dem Badbes der Weſtwind, wie Badpiſch der Oſtwind heißt.
749. Piſter, pulvinar, Polſter.
750. Piſtan, mammae, Biez, Diez.
751. Pusergan, puer scortum, nicht nur in den germaniſchen Sprachen.
752. Pesanten, spargere, verſenden, in der Sendſprache (Siebenmeer I. 281).
753. Pesendere, spurius, beſondere.
754. Puſcht, fulcrum, Pfoſte.
755. Puſchtwan, fulcrum, Büſte.
756. Puſchte, colliculus, bustum, im öſterr. Puſchte, vom ſlaw. *pustim*, desero, desertum.
757. Puſchteleng, nugae, zuſammengeſetzt aus leng, lahm, und puſchte, lahme Poſſen.
758. Puſchek, felis, e. puss.
759. Peſchiſe, squama piscis, Fiſch.
760. Peſch, juba, fimbria, Buſch, Pauſch.
761. Peſche, culex, Persea, Geſſe und Perſea.
762. Puf, flatus, e. puff.
763. Pufiden, extinguere flatu, e. to puff.
764. Pek, puella mammis sororiantibus, e. Peg, Peggy, fehlt im Meninski, im Ferh. Sch. I. B. 236.

765. Pek, thraso, das ital. becco (im Burh. katii S. 209).
766. Puk, malleus, *e.* poker, Pocher.
767. Pekmal, subula sutorum, Schuſterahl.
768. Pekend, panis, im Dialekte von Chuareſm, das phrygiſche βεκκος beym Herodot; backend, Bäcker, Gebäcke.
769. Pal oder Pel, pila, globus lusus juvenilis (Burhani katii S. 211), Ballen.
770. Pel, pallidus, *e.* pale (Ferh. Sch. B. 238).
771. Palani, gradarius equus, Palankin.
772. Pilaw, oryza cocta, Pilaw.
773. Pilpil, piper, Pfeffer.
774. Pilk, palpebra, Blick.
775. Pelken, vectis, Balken.
776. Palme, lanx librae, πάλμα, vom Zittern der Wage πάλλειν.
777. Pulwan, sepes horti, Planke.
778. Peluſ, mantila, franz. pelouse.
779. Pelid, stolidus, blöde.
780. Penam, amuletum contra oculi fascinum, *e.* to benumb, im Sendaveſta Anquetil's penom.
781. Pembe, bombyx.
782. Pendſch, quinque, *e.* pence, gewöhnlich als Plural ſtatt pennies.
783. Pendſchnuſch, potus ex quinque essentiis confectus (Ferh. Sch. B. 234), *e.* punch, Panſch.
784. Pendſchiden, in frusta concidere (Ferh. Sch. B. 243 vorl. Z.), *e.* pinch, das öſterr. penzen.
785. Pentſchiſch (Ferh. Sch. I. B. 234), Penzerey.
786. Pentſchere, fenestra, Fenſter.
787. Pend, consilium, Bund.
788. Pindaſchten, putare, wähnen.
789. Pindar, qui putat, Πινδαρος, Wähner, Pindar.
790. Pindariden, existimare, ponderare.
791. Pup, upupa, Widhopf, Schopf des Vogels.
792. Pubek, virgo, Bübin, Puppe.
793. Putab, scopus sagittariorum, *e.* butt.
794. Pute, crucibulum, *d.* potte, pot, Butte.
795. Putſch, nugae, Poſſen.
796. Pud, stamen, fomes, Futter.
797. Puſ, ambitus oris, Foze.
798. Puſiſch, excusatio, Buße.
799. Puk, flatus, Pauke.
800. Pul, pons, Pfuhl, πυλη, Bohle.
801. Pul, obolus, ſ. Fjall, φολλις.
802. Puja, equus gradarius, *e.* Puney.
803. Piale, phiola, Phiole, φιαλη.
804. Pei ber pei, successive, *e.* by the by.
805. Pei, propter, wegen.
806. Pei, pes, Fuß, πους.
807. Piade, pedes, Pion, ſ. pedden, *e.* path.
808. Piaſ, cepa, Zwiebel.
809. Pitſch, flectere, Bug, beug, bieg.
810. Pitſchiden, flecti, biegen, *e.* to pitch.
811. Pitſchidde, ereptus, *e.* pitchd (tent).
812. Pitſchapitſch, convolutus in gyrum, Bug an Bug.

813. Pitſchend, ligamentum capitis, biegend.
814. Pich, humor oculi, Pech.
815. Pir, senex, e. Pear.
816. Pirai, parans, bereitend.
817. Piraſten, parare, ornare, bereiten.
818. Peiraſten, amputare superfluum in arboro, e. to pare.
819. Piraiſch, ornatus, Preis, e. praise.
820. Piraje, ornamentum, Bereitung.
821. Pirſe, crumena in qua aliquid ligatur, Börſe; fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. I. Bl. 262.
822. Pirar, annus elapsus, vorn Jahr, περυσι (voriges Jahr).
823. Piruſe, lapis cyanus, Türkis.
824. Pirhend, camisia, Hemd; das Pir iſt hier das griechiſche περι, wie in den gleichbedeutenden Pirahen und Pirehen.
825. Peiſeden, vestigium sequi, Pauſen, durchpauſen.
826. Pisi, lepra, Beißendes, biſſig.
827. Piſch, anterior pars, oriens, Oſt, daher Piſchbad, Oſtwind.
828. Piſchab, urina, Piſſe; landſchaftlich wiſcherln.
829. Piſche, occupatio, opus, Beſchäftigung.
830. Piſchiar, vas urinae, Pißtopf.
831. Pise, cinericius, weiß.
832. Peigun, conditio, Beginn.
833. Peik, cursor nuncius, Page.
834. Peikan, cuspis ferrea, Picke.
835. Pilek, sagitta, Pfeil.
836. Pil ſtatt Fil, Elephas, Elephant.
837. Pilewer, circumforaneus, e. peddlar (ſiehe dieſes Wort eben ſo überſetzt in Roebuck's Sammlung von Sprichwörtern I. 202).
838. Pileſte, ebur, Elfenbein, von Pil, Elephant.
839. Peima, mensurator, Meſſer (die zweyte Hälfte des perſiſchen Worts iſt das deutſche meſſen, das ſchwediſche maeta).
840. Pine, cutis indurata pedis vel manus, Finne, fehlt im Meninski, ſteht aber im Siebenmeer I. 302).
841. Peiman, pignus, Pfand.
842. Peimane, poculum, Becher. Die erſte Hälfte des perſiſchen und deutſchen Wortes daſſelbe, die zweyte Hälfte Ableitungsſylbe.
843. Peiweſte, colligatus, conjunctus, feſt, befeſtigt.
844. Piwaſte, propugnaculum, Baſtey, Feſte.
845. Peiweſten, involvere, befeſtigen, g. biwindan.
846. Pihwerde, cursor, Buhurd, das altdeutſche Buhurden.
847. Pieh, pinguis, fett.
848. Peh, exclamatio, Pah.

Ta.

849. Ta, usque ad, e. to, zu, da, daß.
850. Tab, vires, potentia, tapfer.
851. Tab, ignis, calor, e. thaw, und als Ortsname in Tepliz, wie das perſiſche Teb in dem Namen der Stadt Tebriſ, d. i. warm rieſelnd.
852. Tapal, alta statura, e. tall, auch das landſchaftliche Tappel, für einen dummen Menſchen.
853. Tabe, patella, sartago, Topf.

854. Tabiden, fervere, e. thaw, thauen.
855. Tata, blaesus, das landſchaftliche alter Tatel.
856. Tatarig, palumbes, Turteltaube.
857. Tajed, fervet, es thauet.
858. Tadſch, corona, Decke.
859. Tadſchik, natio quae nec Arabica, nec Turcica, nomen regionis quae non intra fines Arabiae vel Magnae Tartariae continetur, d. i. Deutſchland (das urſprüngliche aſiatiſche und die Deutſchen, nämlich die Δαδικοι Herodot's). Dieſes Tadſchik iſt keineswegs zu vermiſchen mit Taſi, welches arabiſch bedeutet. Taſi heißen die in Perſien eingebürgerten Araber, und nicht Tadſchik, wie es durch Verwirrung im Siebenmeer (I. 325) beym Worte Tadſchik geſagt iſt.
860. Tacht, festinanter incedit, er trachtet.
861. Tachſen, festinanter incedere, trachten.
862. Tachte, festinans, trachtend.
863. Tar, vertex, tiara, Tiare.
864. Tar, chorda instrumenti musici, daher Sitar, dreyſaitig, die Guitarre.
865. Tar, cincinnus, Haar.
866. Tare, cincinni, Haare.
867. Tare, involucrum ex tela aut gossypio, die Tara, d. i. der Abzug von dem Waarengewichte für das Gefäß.
868. Tara, astrum, e. star.
869. Tarek, vertex, tiara, Tiare.
870. Tarik, obscurus, e. dark, das landſchaftliche tarkelu oder torkeln, im Finſtern herumtappen; auch im Altdeutſchen Tarchinan, das engliſche to darken, verfinſtern.
871. Tarin, resina ex arbore manans, Theer.
872. Taſiden, domare, das öſterr. taſi machen.
873. Taſi, nomen Arabum, gleichſam die Taſigen, d. i. Unterjochten.
874. Tas, catinus, Taſſe.
875. Tak, sarmentum vitis, Stecke (tacco zum Billiard).
876. Taguſch, aquae immergi, tauchen, fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. I. Bl. 279.
877. Taften, curvare, texere, Tafft.
878. Tafte, genus telae sericae, Tafft..
879. Taſſchek, tinea, Schabe.
880. Tal, discus aeneus, Teller.
881. Tal, iſt auch das deutſche Zahl, holländ. taal (die wirkende Kraft der Talismane liegt in Zahlen) und das deutſche Thal; wie das folgende zeigt.
882. Tal, amuletum quod feminis indicis die conjugii appenditur, Talisman (ſiehe die Beſchreibung indiſcher Hochzeitsgebräuche).
883. Talab, locus ubi aqua confluit, thalab (wie oben bergab).
884. Talar, domus splendida, Saal.
885. Talumal, dissipatus, das franz. pêle-mêle.
886. Tanem, possum, ich kann. Das perſiſche m iſt bloß das Affixum der erſten Perſon, die im Deutſchen als ich vorausſteht.
887. Taw, aestus, calor, e. thaw, Thau.
888. Tah, plica, fach. Dutah, duplex, zweyfach.
889. Teb, aestus, Teplitz; beym Kero Tibsn.

890. Tebandſch, pellex, mit weggeworfenem T, woraus der Artikel the, der, die, das, ward, the wench.
891. Tebiden, tremere, toben.
892. Tepiden, sese agitare, zappeln.
893. Tübet, Tibetum regio, daher das franz. duvet.
894. Tepenk, juvenis fortis, mit weggeworfenem Te der Penk.
895. Tepu, poenitentia, mit weggew. Te, die Buße.
896. Tepſide, calefactus, e. dipsy.
897. Tepe, ornamentum capitis (Siebenmeer I. 343), toupe.
898. Tocht, filia, Tochter.
899. Tochter ſtatt Dochter, filia, Tochter, Θυγατηρ.
900. Turab, terra, Torf.
901. Terab, emano, effluo, traufe (Eingetrauftes).
902. Terabed, stillat, emanat, es traufet.
903. Teradſch, rumor, Tratſch (im Siebenmeer I. 311).
904. Traſch, rasura, segmentum, e. trash.
905. Tiraſchiden, radere, scalpere, e. to trash.
906. Terawiden, stillare, manare, traufen.
907. Turb, raphanus, e. turnip.
908. Terbend, ligamen vulneris, Verband (Siebenm. I. 318).
909. Turd oder Terd, subtilis, tener, zart, Torte.
910. Terfend, fraus, dolus, treffend, oder wenn vielleicht das ter nichts anderes als der Artikel der iſt, der Fund.
911. Tirenk, ornamentum, e. trinket.
912. Terengiden, tinnire, dröhnen.
913. Trengatreng, sonus sagittarum, Gedröhne.
914. Terendſchiden, constringere, premere, drängen.
915. Terendſchide, afflictus, bedrängt.
916. Terendſchid, habena equi constricta, Trenſe.
917. Turündſch, malum aureum, Orange.
918. Teriak, theriaca, Theriak.
919. Teriden, trahere, e. to draw.
920. Türit, panis intritus frustulatim in jusculum aut lac, Triett (auch eine arabiſche Speiſe).
921. Terime, via difficilis, trübe.
922. Teſiden, extrahere, e. to teeze (Siebenmeer I. 336).
923. Tes, alapa, Tetſche.
924. Teſchlich, tapes, Teppich.
925. Tef, vapor, Duft.
926. Teft, calor, vapor, Duft.
927. Teffiden, calefacere, bullire, ſieden. Im Deutſchen iſt das Tef (warm) weggeworfen, und bloß das ſiden erhalten worden.
928. Tefu, phui, Pfui.
929. Tek, fundus putei aut lacus, Teich.
930. Teg, fundus putei aut lacus, Teich.
931. Tek, dactylus, Dattel. Dieſe ſehr merkwürdige Bedeutung des Wortes fehlt unter den ſechzehn im Meninski angeführten, findet ſich aber im Ferh. Sch. I. B. 283 als die fünfte Bedeutung mit dem ausdrücklichen Zuſatze, daß dieſelbe aus den Sendſchriften entnommen ſey.
932. Tikme, aureo filo picta res, geſtickt.
933. Tike, frustum rei fractae, Stücke.
934. Tekke, coenobium, Decke.

935. Tekin, strenuus, audax, nach weggeworfenem Te als Artikel te-kin, der Kühne.
936. Tel, collis altus, e. tall.
937. Telala cantilena, Trallala, im Siebenmeer I. 307.
938. Telmiſ, interpres, Dolmetſch, gilt zwar für arabiſch oder hebräiſch, ſcheint aber eigentlich perſiſchen Urſprungs zu ſeyn, und in der erſten Sylbe das engliſche tell zu enthalten; das reine perſiſche Wort für Dolmetſch, nämlich Tilmatſch, folgt unten. Schon beym Xenophon findet ſich der perſiſche Dolmetſch Τολμιδης (expeditio Cyri lib. V: ἐκέλευσε Τολμίδην τον κηρυκα).
939. Telk, auri folium, Talk.
940. Tilink, pulsatio tympani, klingen.
941. Tulunk, petere, desiderare, e. to long.
942. Tulungi, mendicus, e. a lounger, Lumpe.
943. Teluk, scopus, das Loch mit weggeworfenem Te als Artikel.
944. Telume, gemma floris, Blume.
945. Tele, rete avium, Vogler ſtelle.
946. Tem, suffusio, caligo oculi, e. dim, dumm.
947. Timir, defectus oculi, e. dim, dämmern.
948. Temgha, ectypus, Stämpel.
949. Temende, blaesus, e. tammering, ſtammelnd.
950. Tun, thunnus, Thonfiſch.
951. Ten, corpus, Thon; im Arabiſchen Tin, e. than.
952. Tenbagu, folium tabaci, Tabak; ſcheint ſchon früher als die Entdeckung Amerika's im Perſiſchen in der Bedeutung des Metalls Tombak vorhanden geweſen zu ſeyn.
953. Tenbel, piger, das landſchaftliche Tampel.
954. Tambur, cymbalum, Tambor (Siebenmeer I. 317).
955. Tente, tentorium, e. tent.
956. Tendſchiden, tendere, dehnen.
957. Tendſchide, tensus, gedehnt.
958. Tend, dispersus, distractus, Tand.
959. Tunder, tonitru, e. thunder, Donner.
960. Tendiden, sonum edere, tönen.
961. Tundiden, tonare, donnern.
962. Tenſiden, sese agitare, tanzen.
963. Teneſte, tela araneae, das Dünnſte.
964. Tenk, angustus, oberöſterr. für links.
965. Tenk, iracundus, e. angry.
966. Tunk, lagena angusti colli, Tunche.
967. Tunk, gracilis, jung.
968. Tinkar, species salis, Tinkel.
969. Tenkatenk, redactio in angustum, eng auf eng.
970. Tenkbar, nomen Dei, dankbar.
971. Tenkdeſt, angustae manus, engtatzig.
972. Tenknai, angustia, Enge.
973. Teneke, lamina ex ferro albo, e. tin, Zinn.
974. Tenuden, torquere, tendere, dehnen.
975. Tenu, potentia, Ton, wie das franz. donner du *ton*.
976. Tu, tu, du.
977. Tu, flos lactis, Topfen.
978. Tu, velum, pannus, Tuch.
979. Tuwan, potentia, Ton, Tüchtigkeit.

980. Tiwaſi, tapes, Tapete.
981. Tuwana, potens, tüchtig.
982. Tubal, scoria ferri, mit weggeworfenem Tu als Artikel die Feile, verwandt mit Tubalkain.
983. Tuban, femorale ex corio, Topanke.
984. Tute, verruca, Zitze, landſchaftlich Tute.
985. Tuchten, trahere, Docht ziehen.
986. Tuchedſch, clamor altus, juchеien, jauchzen.
987. Tur, strenuus athleta, Turner, Turnierer.
988. Tur, convivium, tractatio hospitis, Abenteuer.
989. Turan, regio Barbara Scythica, Tyrann.
990. Tura, taurus, Stier, im Send (Siebenmeer I. 308).
991. Turenkan, vivificans, der Name von Roland's Schwert Durindana.
992. Turiden, pudore suffundi, bethören.
993. Tugh, signum militare, Zug.
994. Tuf, echo, clamor, muſikaliſcher Tuſch.
995. Tufiden, fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. B. 308, sonare, toſen, Getöſe.
996. Tunge, nox, dunkel.
997. Tok, manipulus crinium, franz. toque; fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. B. 306, letzte Zeile.
998. Tuk, oculus, mit weggeworfenem T als Artikel, das Aug, fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. B. 307.
999. Tuh, velum, pannus, Tuch.
1000. Tehal, cavea, mit weggeworfenem Te als Artikel die Höhle, e. the hole, fehlt im Meninski, ſteht aber im Siebenm. S. 332, und im Burhani katii S. 258.
1001. Tehmiſche, nomen sylvae in limitibus Persiae, mit weggeworfenem teh als Artikel (the) das Mais oder Maß; öſterr. Wald.
1002. Tehui, phui, Pfui.
1003. Tib, attonitus, e. dipsy.
1004. Tib und ſchib, attonitus et perculsns, tief und ſchief.
1005. Tir, Mercurius, der altdeutſche Gott Thyr.
1006. Tir, turbidus, trübe.
1007. Tir, trabs, sagitta, altdeutſch Tir, Speer, daher der Tierlibaum (Cornus mas Linn). Siehe Stalder's Idiotikon.
1008. Tire, turbidus, trübe.
1009. Tiſi, vapor, aestus, Hitze.
1010. Tiſch oder Tuſch, aestus, calor, Hitze, fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. B. 280.
1011. Tig, gladius, Degen.
1012. Tighal, nidus, Tiegel; im Siebenmeer I. 332.
1013. Tilmatſchi, interpres, Dolmetſch, welches im Altdeutſchen Tullmatſch lautete, ganz wie das perſiſche (Siebenmeer I. 353), daher auch das im Altdeutſchen ſo oft vorkommende Talman, das engliſche Teller.
1014. Timadſch, scopus, mit weggeworfenem Ti als Artikel, das engl. the match.
1015. Tina, argilla, Thon, in der Sendſprache (Siebenmeer I. 103).
1016. Tine, tela araneae, das Dünne.
1017. Tihu, stagnum, Teich (Siebenm. I. 341).

1018. Dſchablus, mendicans, das öſterr. Dſchappel.
1019 Dſchachsuk und Dſchachſug, falx, die zweyte Hälfte suk oder sug iſt das deutſche Sichel oder Soch (Pflugſchare).
1020. Dſchadu, saga, strix, e. jade.
1021. Dſcharub, scopae, die zweyte Hälfte im engl. rubbish.
1022. Dſchaſcht, cibus, prandium, Koſt, Gaſt.
1023. Dſchaf, siccus, aridus, e. chaff.
1024. Dſchaliſch, principium coitus, geil.
1025. Dſchali, nomen arboris, rubus, öſterr. tſchali gehn ſtatt verlieren (im Gebüſche, im Walde).
1026. Dſchale, ratis, Schale.
1027. Dſchaſchnegir, praegustator, wörtlich Koſtgreifer.
1028. Dſchamunten, venire, kommen; im Send. Siebenm. II. 19.
1029. Dſchame, lagena, e. a jam.
1030. Dſchamunten, esse, ſeyn; im Send Siebenm. II. 20.
1031. Dſchan, daemon, e. giant, γιγας, Genius.
1032. Dſcheba, tributum, Gabe, Abgabe.
1033. Dſchibs, Gypsum, Gyps.
1034. Dſchibsin, ex gypso factum, gypſern.
1035. Dſcheſch, vitrum, Glas.
1036. Dſchabladſch, vir magnus inutilis; ſiehe oben Dſchablus, das adſch iſt vergrößernd mit Verachtung, wie das ital. accio.
1037. Dſchubbe, tunica, Joppe, ſchweizeriſch Tſchöpli.
1038. Dſchete, Getae, die Geten.
1039. Dſchachſchir, caligae, d. Buxer, αναξυριδες.
1040. Dſcher, fissus, e. jarring (Ferh. Sch. I. B. 315).
1041. Dſchetr, tentorium, Zelt.
1042. Dſcherb, victor, ſ. djerf, e. garb, ital. garbo.
1043. Dſcherd, niger, ſchwarz.
1044. Dſcheriſt, stridor dentium, zerreißt.
1045. Dſcherke, circulus hominum aut animalium, Zirkel.
1046. Dſcherre, species vasis, e. a jar, franz. jarre.
1047. Dſchürebas, falco sacer, Geyerfalk, ιραξ.
1048. Dſchirid, telum missile, Gerte.
1049. Dſchurif, bellicosus, kriegeriſch (Ferh. Sch. I. 325).
1050. Dſchüſ, merops, scutella, Schüſſel.
1051. Dſchüſdſchüſ, susurrus aquae bullientis, Geziſch.
1052. Dſchüſten, investigare, koſten.
1053. Dſcheſten, saltare, assilire, e. to jest, jostle.
1054. Dſchugh, jugum, Joch.
1055. Dſchaghale und Dſchighale, voces avium, Cicade.
1056. Dſchaghare, radix herbae, Zigarre. Zigarren wurden in Perſien ſchon vor der Einführung des Tabaks aus Amerika geraucht, wie ſchon die Thraker ein narkotiſches Kraut rauchten (Plutarch de fluviis III. 3). Ferh. Sch. I. B. 321.
1057. Dſchefer, membrana, mysticis nummeris conscripta, Ziffer.
1058. Dſchüſten, incurvari, inflecti, e. to shift.
1059. Dſchekadſchek, sonus gladiorum, Zikzak.
1060. Dſchikidſchiki, ecstasis coitus, Entzücken. Siebenm. II. 32.
1061. Dſchinn, genius.
1062. Dſchünbiden, huc illuc motitari, e. to jump.
1063. Dſchünbende, sese agitans, e. jumping.

1064. Dſchenber, circulus dolii, g. Zimber. S. Schilter.
1065. Dſchenk, bellum, altercatio, Zank.
1066. Dſchungal, scopus, Ziel.
1067. Dſchemeſt, amethystus, Amethyſt.
1068. Dſchil, manubrium, Stiel. Fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. I. B. 323.
1069. Dſchulab, julapium, Julep.
1070. Dſchelb, clamor, ululatus, e. to yelp (Siebenm. II. 4).
1071. Dſcheladſchel, tintinnabula, Schellen, Tſchinellen.
1072. Dſchu, jugum, Joch.
1073. Dſchiwar, vicinus, g. Gebur; in Notkers Pſalmenüberſetzung LXXXVIII. 42: Er ist uuorden itcuuiz sinen *geburen*, er iſt zum Schimpf geworden ſeinen Nachbarn.
1074. Dſchowan, juvenis, Junge.
1075. Dſchoban, custos armenti, Τζουπανος, Zupan, der Ban von Kroatien (mit Wegwerfung der erſten Sylbe zu).
1076. Dſchoch, pannus, das altdeutſche Zeuch.
1077. Dſchudſch Madſchudſch, Gog et Magog, Gog u. Magog.
1078. Dſchudſchem, truncus arboris, wörtlich Kornſtamm (von Dſchu, Korn, und Dſchem, Stamm), fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. I. 326.
1079. Dſchewſen, fascinator, e. gipsy, Zigeuner.
1080. Dſchuſchiden, bullire, ſieden (die zweyte Hälfte des Worts).
1081. Dſchunk, species navis, das öſterr. Dſchinakl.
1082. Dſchune, sol, altdeutſch die Sune.
1083. Dſchewiſe, domus in prato, Wieſe.
1084. Dſchujiden, quaerere, ſuchen.
1085. Dſchujende, quaerens, ſuchend.
1086. Dſchib, tunica, Joppe.
1087. Dſchikdſchik, stridor avium, Gequick, Gezwitſcher; fehlt im Meninski, ſteht aber im Siebenmeer II. 17 und im Burhani katii S. 282.
1088. Dſchuſunten, eligere, fr. choisir, ein Sendwort, Burh. katii.
1089. Dſchudan, juvenis, Junge, in der Sendſprache Burh. katii.
1090. Dſchin, cor, genius, Sinn, Burh. katii.

Tſchim.

1091. Tſcharmertſchare, sapiens, e. charm; Ferh. Sch. I. 343.
1092. Tſchaſcht, prandium, Gaſt, Gaſtmahl.
1093. Tſchaſch oder Schaſch, crepitus inutilis, öſterr. Schaſ.
1094. Tſchartak, excubitorium, Tſchartak.
1095. Tſchagh, tempus, Zeit, das ſchweizeriſche tſchagen für zeit-weilen; ſiehe Stalters Idiotikon.
1096. Tſchak, fisura, laceratio, gezackt.
1097. Tſchal, bicolor, ſchillernd.
1098. Tſchal, nidus avium, Schale.
1099. Tſchane, mentum, e. jaw.
1100. Tſchauſch, aparitor, Τζιαους, e. usher.
1101. Tſchawid, strepitus avium, Gezwitſcher.
1102. Tſchai, planta notissima sub nomine, Thee.
1103. Tſchep, sinistra, iſt das gothiſche zesuun, wiewohl dieſes umgekehrt die rechte und nicht die linke Hand bedeutet.

1104. Tſcheptſchab, onomatopöiſch, sonus, ſcheppern; fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. Bl. 329 mit einem Vers-beyſpiele, worin auch das Gluglu der Flaſche vorkömmt.
1105. Tſchepsiden, gypso obducere, gypſen.
1106. Tſchepside, gypso obductus, gegypſt.
1107. Tſchepsin, gypseus, gypſern.
1108. Tſchepraſ, fimbria, tegumenti, Schabrake.
1109. Tſchepel, turpis, surdidus, Tſchappel.
1110. Tſchetr, tentorium, Zelt.
1111. Tſchebtſchele, lubrica glacie incedere, ſchleifen, Schlitte; fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. Bl. 343, 1. S., letzte Zeile.
1112. Tſchetſchu, mamma, Zize. Burh. katii S. 287, Z. 11.
1113. Tſchechiden, certare, contendere, zanken.
1114. Tſchedr, remedium, obsidium, Zetter.
1115. Tſcherb, pinguis, derb.
1116. Tſcherbek, panis cum melle et saccharo confectus, Zwieback.
1117. Tſcharch, rota, circulus, Zirkel.
1118. Tſcherd, niger, ſchwarz, ſ. suart.
1119. Tſcherde, subniger, ſchwärzlich, ſ. swaert.
1120. Tſcherek, vulnus, Schrick.
1121. Tſcherge, tentorium circulare, Zirkel.
1122. Tſcherende, animal repens, kriechend, g. chrestendiu.
1123. Tſcherende, pascens, e. cheering.
1124. Tſcheſchper, vestigium, Spur. Siebenm. II. 42.
1125. Tſchuſt, angustus, quadrans, e. just.
1126. Tſchoſt, agilis, promtus, e. to *just*, *jouter*.
1127. Tſchiſtan, aenigma, e. jest.
1128. Tſchiſtan, talis, ein ſolcher, der und dek, e. just.
1129. Tſcheſchiden, gustare, koſten.
1130. Tſcheſchide, gustatus, gekoſtet.
1131. Tſcheſchid, gustat, er koſtet.
1132. Tſchugh, jugum, Joch.
1133. Tſchaghane, crotalum, Kaſtagnette.
1134. Tſchaghrende, timens, metuens, zagend.
1135. Tſchaghride, terrefactus, verzagt.
1136. Tſchuſt, columna, Schaft.
1137. Tſchefte, caput vervecis, Schafskopf.
1138. Tſchefsiden, conjungere, compingere, heften.
1139. Tſchefside, compactus, geheftet.
1140. Tſchaghaſ, scortum, das öſterr. Schickſel, fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. B. 333.
1141. Tſchakatſchak, sonus gladii vibrati, Zikzak und auch das Zücken des Degens.
1142. Tſchek, sonus gladii, Zücken des Degens.
1143. Tſchek, trahe, ziehe (Siebenm. II. S. 51).
1144. Tſchekatſchek, Tſchektſchak, Tſchektſchek und Tſchekatſchak, wie das vorige Zücken und Zickzak.
1145. Tſchekad, vertex, Scheitel.
1146. Tſchegal, scopus, Ziel.
1147. Tſchekes, cucullus, cartaceus, Dütte, öſterr. Starnitz; fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. Bl. 334.
1148. Tſchekiden, trahere, wie Keſchiden, ziehen.

1149. Tſchelatſchel, tintinnabula, Schellen, Tſchinellen.
1150. Tſchalak, vafer, Schalk.
1151. Tſcholpoie, agitatus, das öſterr. Zolpel.
1152. Tſchelwiſ, nebulo, ſchelmiſch.
1153. Tſchem, bene ordinatus, zahm. Dieſe, ſo wie mehrere andere der zwölf im Ferh. Sch. I. Bl. 339 angeführten Bedeutungen fehlen im Meninski.
1154. Tſchumtſche, cochleare despumatorium, Schaumkelle; fehlt im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. I. Bl. 353.
1155. Tſchinach, crumena duplex in forma scaphi, öſt. Tſchinakel.
1156. Tſchenber, circulus dolii, g. gizimbri (Otfrid Matth. 24).
1157. Tſchenbiden, saltare, e. to jump.
1158. Tſchend, ſo viel als End, aliquot, etliche.
1159. Tſchenk, curvus, Zange, auch cymbalum, Zinke.
1160. Tſchengel, uncus, Zange.
1161. Tſchengel, sylva, desertum, umzingeln.
1162. Tſchungal, scopus, Ziel.
1163. Tſchengi, Zingari, Zigeuner.
1164. Tſchop, baculus, e. chop, Zopf.
1165. Tſchopan, pastor, Zupanus, Zupan, Ban, ſlaviſch.
1166. Tſchuſche, pullus avium, das öſterr. Zuſerl.
1167. Tſchewkan, malleus militaris, Czakan, als reinperſiſch unbedenklich im Deutſchen zu gebrauchen.
1168. Tſchehre, vultus, e. cheer.
1169. Tſchoka, pannus, Tuch, g. tuocha; ſiehe Schilter.
1170. Tſchun, quia, propterea, g. bithiu; ſ. Schilter.
1171. Tſchit, tela picta, Zitz.
1172. Tſchiden, colligere, geuden.
1173. Tſchiden, scindere, σχίζω, σχιδω.
1174. Tſchich, sordes oculi, ſchiech für häßlich.
1175. Tſchiden, inglutire, e. to chaw, kauen.
1176. Tſchiſchu, echinus sagittans, pfeilſchießender Igel.
1177. Tſchir, strenuus, cordatus, e. cheer'd.
1178. Tſchepeſch, capra, Ziege.
1179. Tſchiſliſ, res nihili, parumper, lützel, e. little.
1180. Tſchin, carpens, colligens, Zaun, auch das gothiſche zeina oder zeinna, Korb (ſ. Schilters Gloſſarium).
1181. Tſchine, granarium avis, Kinn.

H a.

1182. Habeſa, euge, hopſaſa.
1183. Harmel, Harmala, Harmel.
1184. Harem, sanctuarium domus, ſcheint urſprünglich arabiſch; ſchweizeriſch Erm für Hausflur; ſiehe Stalder.
1185. Haif, exclamatio dolentis, g. haifjan; Ulphylas.
1186. Hiſ, concha balnei calidi, Hitze.
1187. Huri, nympha paradisi, ſcheint arabiſch, Hure.
1188. Hafraki, deformis, Afrikaner.
1189. Hawli, aula, Halle.
Da es von allen anderen im H vorkommenden Wörtern zweifelhaft, ob dieſelben nicht arabiſchen Urſprungs, mögen dieſe acht zur Beſtätigung dieſes Zweifels als Probe genügen.

Ch a.

1190. Chadſch, idolum, crux, Götze.
1191. Chariden, scavere, ſcharren, χαραττειν.
1192. Chak, pulvis, Häckerling.
1193. Chak, ovum, das engl. egg.
1194. Chal, naevus, Maal.
1195. Chami, quod crudum, vom Wein im öſterr. kamig.
1196. Chan, domus, Haus, Chan.
1197. Changhard, domus horti, Gartenhaus, franz. hangar.
1198. Chaneman, familia, gleichſam Hausmann.
1199. Chajek, locusta, Heuſchrecke.
1200. Chajeſte, masticatus, gekäut.
1201. Chajiden, masticare, käuen.
1202. Chaje, ovum, Ey.
1203. Chab, turbo nivis, das öſterr. kabicht, fehlt in dieſer Bedeutung im Meninski, ſteht aber im Ferh. Sch. Bl. 358.
1204. Chatwane, vestis trita, Kutte.
1205. Chidſchaliden, amplecti, verhadſcheln.
1206. Chatſchkul, mendicus, e. catchpenny.
1207. Choda, Deus, Gott.
1208. Chudek, ganz das Lateiniſche judex.
1209. Chidiw, Dominus, g. kindins, der Statthalter beym Ulphilas.
1210. Charachar, stertere, ſchnarchen.
1211. Chiraſch, lacerans, kratzend.
1212. Chiraſchiden, lacerare, scabere, kratzen, χαραττειν.
1213. Charanbar, concursus, perturbatio, Carambol.
1214. Charbuſe, melo, Arbuſe.
1215. Churt, foramen, Hort.
1216. Churd, brevis, kurz, g. im Otfrid, IV. Buch, Kap. 7 kurzit.
1217. Chard, coenum viscosum, χεραδος.
1218. Chartſchenk, cancer, in den Sendbüchern heißen die Inſekten Charfeſter, woraus das deutſche Käfer zuſammengezogen iſt.
1219. Chargiah, tabernaculum, Kirche, e. church.
1220. Churuhe, illex avis, Korn, ankörnen.
1221. Chiriden, emere, e. to hire.
1222. Chirid, emit, e. he hires.
1223. Churuſched, crocitat, kreiſchet.
1224. Chaſar, Chasarus, Chaſare, Ketzer.
1225. Chaſine, gaza, Schatz.
1226. Chas, vilis, vestuca, häßlich.
1227. Chaſten, rumpi, χαζω χαινω.
1228. Chaſch, cursitatio vehemens, e. hush.
1229. Chuſchk, siccus, aridus, e. husk.
1230. Chuſchkefraſ, particulae aridae a cibis deciduae, das öſterr. Gfraſ, eigentlich trockenes Gewürz.
1231. Chatai, China septentrionalis, daher der Zeug Kittai.
1232. Chaftan, indumentum militare, Chaftan.
1233. Chaften, tussire, e. cough.
1234. Chafenden, tussire, e. to cough, öſterr. kahkazen.
1235. Chafe, tussis, e. cough.
1236. Chul, foramen anus, hohl, im Dialekte Kilan's.

1237. Chilaat oder Chalaat, vestis honoris, Gala-Kleid, wird zwar insgemein als arabiſch angegeben, ſcheint aber altmediſch zu ſeyn, wie die Sitte ſelbſt der Ehrenkleider nach Herodot und Xenophon
1238. Chilm, mucus narium, e. film.
1239. Chilmiden, emungere nasum, qualmen.
1240. Cham, hamus, e. ham, hamen.
1241. Cham, curvus, krumm.
1242. Chum, vas ampli ventris, Humpe.
1243. Chamiden, incurvare, krümmen.
1244. Chamide, curvatus, gekrümmt, e. humpbacked.
1245. Chumar, gravamen capitis post crapulam, Kummer.
1246. Chamaniden, imitari, nachahmen.
1247. Chamiaſe, oscitari, das öſterr. gamazen.
1248. Chunb, vas in quo vinum servatur, Humpe.
1249. Chanab, scamnum a terra elevatum, Kanape. Dieſes Wort kommt, wie ſo viele andere, aus dem Germaniſchen ins Franzöſiſche, und nicht erſt aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche, ſo auch die Wörter Soffa, Diwan, Kaſaken (Hausrock) u. a.
1250. Chunbere, vas figulinum minus, Humpchen.
1251. Chanbaniden, actiones aut verba alterius ludibrio habere, das engliſche to humbug, welches alſo weder von der Wanze (bug), noch von der Stadt Hamburg, ſondern rein und urſprünglich aus dem Perſiſchen herkommt.
1252. Chunbiden, saltare, e. to jump.
1253. Chandſch, utilitas, ganz.
1254. Chandſchar, ruvio, e. hanger.
1255. Chand, ridet, er höhnt.
1256. Chanden, ridere, höhnen.
1257. Chandan, ridens, höhnend.
1258. Chandiſtan, irrisio, Verhöhnung.
1259. Chandide, irrisus, verhöhnt.
1260. Chandak, fossa, χαραξ, Graben.
1261. Chuniden, sonare, tönen.
1262. Chunia, musica, Getöne.
1263. Chuniager, musicus, Tongeber.
1264. Chunkiar, rex, König, das altdeutſche Chunig.
1265. Chua, herba, ramus arboris, Holz.
1266. Chuab, somnus, Schlaf.
1267. Chuabiden, dormire, ſchlafen.
1268. Chuabnuſch, dormiens, ſchlafend.
1269. Chodſcha, Dominus, doctor, g. gudja, für Prieſter, daher der Oberprieſter Ufar gudja, Marc. X. 33.
1270. Chuar, regio alpina, ſchweizeriſch Kar, Kare, Felſe; ſiehe Stalders Idiotikon, daher hieß der Alte vom Berge Chuarſchah.
1271. Chuasten, quaerere inhiare rei, χαζειν.
1272. Chual, cuneus, Keil.
1273. Chual, fuligo, Kohle.
1274. Chuali, culina, Küche.
1275. Chualiger, coquus, Koch.
1276. Chuan, recitans, laudans, Hahn, der am früheſten Morgen das Gebet ausruft, derſelbe ſowohl als die Nachtigall heißen auf perſiſch Murghi Sahrchuan, d. i. der den Morgen

kündende Vogel; dieſe zwey Worte ſind eben ſo deutſch als perſiſch, nur in übertragener Bedeutung. Das perſiſche Murgh ward zum deutſchen Morgen, und der Kündende (Chuan) zum Hahn.

1277. Chuanden oder Chunden, legere, recitare, künden, beym Notker chundida.
1278. Chuan, patina, Kanne.
1279. Chuande, vocatus, recitatus, gekündet, g. chnuad. S. Schilter.
1280. Chuanende, lector recitans, Kündender.
1281. Chuansalar, praefectus mensae, Kanzler, alt Kanzellar.
1282. Chuai, gustus, Koſt, daher das perſiſche Chuan, mensa, eigentlich Koſtort bedeutet.
1283. Chub, pulcer, elegans, hübſch.
1284. Chuble, stolidus, e. gobler.
1285. Chotſchiden, oculos ob imbecillitatem difficulter videre, gucken, gutzen.
1286. Chud, cassis ferrea, Hut, Huth.
1287. Chuden, ambulare *cutere*.
1288. Churd, parvus, subtiliis, kurz.
1289. Churdebin, minutiarum scrutator, myops, kurzſichtig.
1290. Churdepeſ, coquus, wörtlich Koſtbatzer.
1291. Choran, saltus, χωρη, deutſch Chor.
1292. Chorden, comedere, gustare, gothiſch, beym Netker chorunt unde sehent, d. i. koſtet und ſeht, Pſ. XXXIII. 9.
1293. Chorſar, populus rapax persicus, Korſar.
1294. Chawernak, Schabernak. Siehe Vaters Sprachſtrahlen.
1295. Chuſed, sugit, ſauget.
1296. Chuse, terriculum, e. Huzza.
1297. Choſch, bonus, sanus, gut, keuſch, g. kusgi und chusgi bey Schilter.
1298. Choſchmeniſch, bonae indolis, guter Menſch; Ferh. Sch. I. 396.
1299. Choſchpuſi, basium, keuſches Buſſerl; Siebenm. II. 154.
1300. Chug, porcus, e. hog.
1301. Chawck, servus bajulus, Höcker (Ferh. Sch. I. Bl. 371, vorl. Z.).
1302. Chawle, pharetra, Köcher.
1303. Chun, sanguis, kühn, daher
1304. Chunkar, occisor, König, Kunich.
1305. Chui, natura, daher im Kero chutlicho, natürlich.
1306. Che, irrisio, Haha!
1307. Che, hem! ha!
1308. Chehi, applausus, hei! heiſa! jucheien. Siebenm. II. 154.

Dal.

1309. Dada, ancilla garrula, e. tittle tattle.
1310. Dadwend, dominus, dominator, Thatenwender.
1311. Dadik, judex justus, Δικαιος.
1312. Dachul, aula regis, Dach, Dachel.
1313. Dad, vindicta, That.
1314. Dad, dat.
1315. Daden, dare, διδωμι.

1316. Dadem, dedi, διδωμι.
1317. Dader, dator.
1318. Darba, necessarie, violenter, derb.
1319. Darogha, praefectus pagi, das goth. druhtin.
1320. Daſe, ligna columbarii, Vogel=Deſe oder Teſe.
1321. Daſtar, proxeneta, e. dastard.
1322. Daschale oder Dasghale, falx, mit weggew. d des Art. die Sichel.
1323. Dalab, fossa ubi aqua confluit, thalab.
1324. Dalan, vestibulum, Saal, Dahlen (Steine).
1325. Dam, animal non rapax, zahm, e. tame.
1326. Damad, gener, Eidam.
1327. Damen, lacinia vestis, Saum, öſterr. Sam.
1328. Dameni, velamen muliebre, Damenflor.
1329. Damiar, venator cervi, Damhirſchjäger. Jar, eigentlich Freund, iſt das deutſche Jäger, welches landſchaftlich noch Jager lautet. Wer denkt hier nicht an Xenophons Seelenjagd der Freunde?
1330. Dan, scias, dann.
1331. Dana, intelligens, doctor, Däne.
1332. Daniſten, scire, denken. Danem, ich denke; Daned, er denkt; Danend, ſie denken.
1333. Dah, vallis, Thal.
1334. Dai, patruus, θειος, g. thino.
1335. Daje, nutrix, Aja, das alſo nicht italieniſch, ſondern germaniſch iſt.
1336. Dib, fundum, Tiefe.
1337. Doch, sagitta ignea, Docht (Siebenmeer II. S. 123).
1338. Duchan, fumus, ſchweizeriſch Diegen, geräuchertes Fleiſch. Siehe Stalder.
1339. Dochter, filia, θυγατηρ, Tochter, Dochterichum, Humpendochter, d. i. Wein.
1340. Ded, animal rapax, tödtend, daher dam und ded, zahme und tödtende, d.i. reißende, Thiere.
1341. Dede, animal ferum, tödtendes (Thier).
1342. Der, porta, θυρη, Thür, Thor, g. dauro, turri, daher
1343. Derban, custos portae, Trabant.
1344. Der, particula, zer, alſo derameden, procidere in faciem, das öſterr. derkäma, deruſtaden, zerfallen
1345. Der, particula, fer, derbachten, ludere, verſpielen.
1346. Der, particula, her, derdih, gib her.
1347. Dirajiden, vociferare, ſchreyen.
1348. Dirajende, vociferans, ſchreyend.
1349. Diracht, arbor, e. tree, ſ. traed.
1350. Derd, dolor, Schmerz.
1351. Dürd, faex, e. dreggs.
1352. Derduchten, confabulari, nugari, erdichten.
1353. Derducht, confabulatio, nugae, Erdichtung.
1354. Dürüſt, integer, perfectus, Troſt, e. trust, g. trado, und thurnhthigan folc, das vollkommene Volk (Tatian, Kap. II. 7).
1355. Dürüſcht, asper, ferox, dreiſt, durus.
1356. Dürüſchti, impetus, vehementia, Dreiſtigkeit.
1357. Dergh, repagulum aquae, Trog.
1358. Dark, scutum, γερρα, Dartſche.

1359. Darka, scutum, Tartſche.
1360. Derende, rapas, ferox, e. tearing.
1361. Direng, moeror, afflictio, Drang, Bedrängniß.
1362 Direngadireng, strepitus tympani, Gedröhne.
1363. Direngiden, morari, im Gedränge.
1364. Dirne, gladius, die Durindana Roland's und Körner's Schwertdirne.
1365. Durud, salutatio, hymnus, daher die Sänger göttlichen Lobes, die Druiden, bisher von der Eichel δρυς abgeleitet.
1366. Durugh, mendacium, Trug.
1367. Derwend ſtatt Derbend, clissura, eigentlich Thorwand oder Thürband, woraus das deutſche Dorf ſo wie das ſlawiſche derevna entſtanden zu ſeyn ſcheint.
1368. Dirhem, drachma, Drachme.
1369. Derial ſtatt Terial, theriaca, Theriak.
1370. Derin, intus, darin.
1371. Derjabar, maris portus, wie das perſiſche Derja Eins mit dem dentſchen Meer ſey, wird weiter unten gezeigt werden, die zweyte Hälfte bar iſt port.
1372. Dirigh, remora, tregua, e. truce.
1373. Deriden, lacerare, e. to tear.
1374. Deride, laceratus, e. torn, zerriſſen.
1375. Deſt, manus, Tatze, Taſte.
1376. Deſtaran, donum, quod datur ante praestitam operam, Handdarangeld.
1377. Deſtan, manus, Tatzen, Taſten.
1378. Deſtbend, armilla, Tatzen (Handband).
1379. Deſtware, res manu praehensibilis, handbar.
1380. Deſtek, sonus ex complosione manuum, Tatzenſchlag.
1381. Deſtekſen, moderator musicae, das ſen iſt Sänger.
1382. Deſchſt, desertum, Wúſte.
1383. Duſchmen, inimicus, δυσμενής.
1384. Düſchwar, gravis, difficilis, ſchwer, landſch. ſchwar, beym Otfrid suari, ſonſt auch swaer, δυσχερης.
1385. Dua, precatio, gilt zwar für urſprünglich arabiſch, findet ſich aber im Sendaveſta und im Notker als digi, Eſ. CXL. 1.
1386. Dighdigha, titillatio, e. to tickle.
1387. Def, tympanum simplex, Deffe.
1388. Defter, liber expensi, διφθέρα.
1389. Dek, praedestinatio infortunium, Tücke.
1390. Degel pedibus male olens, Ekel, mit weggew. d des Artikels.
1391. Dilb, flos platani, Tulpe.
1392. Dülbend, involucrum capitis, Turban. Da dieſes aus Dül oder Dil und bend zuſammengeſetzt iſt, und folglich mit Dilb oder Dulb, d.i. der Tulpe, nichts gemein hat, ſo erhellt daraus der Irrthum derjenigen, welche, wie weiland Hr. v. Diez, den Turban von der Form der Tulpe ableiten wollen.
1393. Delf oder vielmehr Abudelf, nomen stupidi cujusdam viri ex fabulis arabicis noti, im Gothiſchen dellf. S. Schilters Gloſſ.
1394. Dem, tempus, e. time.
1395. Dem, halitus, spiritus, Odem, g. atum, ατμος.
1396. Düm, extremum rei, diluculum, Dämmerung.
1397. Deman, fortis, robustus, δαιμον, Daimon.

1398. Dembeme, aheno tympanum, e. tomtom, auch das landſchaftliche es timelt und tamelt in meinem Herzkammerl.
1399. Dimen, türk. Demin, damals.
1400. Demek, ductor gregis, e ram.
1401. Demiden, apparere auroram, dämmern.
1402. Demiden, respirare, athmen.
1403. Demid, lucescit, es dämmert.
1404. Den, tumultus clangor, e. *din* of war.
1405. Denbere, species citharae, Tambur.
1406. Dend, homo simplex, stollidus, öſterr. Dinderl, dandiner.
1407. Dendan, dens, Zahn, und wie im Deutſchen Dendan numuden. die Zähne zeigen, aber im umgekehrten Sinne für fürchten.
1408. Dendanapriſch, dentifricium, Zahnbürſte.
1409. Dendane, dentes propugnaculi, Zinnen.
1410. Dendiden, indignari, zähnen, öſterr. für weinen.
1411. Deneke, species lolliginis, Dunkel.
1412. Denq, stollidus, stupidus, Dünkel.
1413. Denk, mercium fasces sarcina, Ding.
1414. Dengadeng, aequilibrare, tangeln der Senſe. S. Stalder.
1415. Dunja, mundus inferior, e. down.
1416. Dendamend, quod prandio subjungiter, Zahnmus.
1417. Deniden, murmurare, tönen.
1418. Deuende, murmurans, tönend.
1419. Du, duo, zwey.
1420. Docht, filia, Tochter.
1421. Docht, virtus, Tugend.
1422. Dochtere, filia, Tochter.
1423. Duchten, incrustare, illinire, dichten.
1424. Dudaheng, fumarium, Rauchfang.
1425. Dudu, sonus, vox fistulae, dudeln.
1426. Dur, remotus, theuer.
1427. Duſach, infernus, g. dusii. Die Geſpenſter und Dämonen (ſ. Wachters Gloſſar.). Schon aus dem Sendaveſta her. So ſtammt von Dewserani, crassus, magnus, Herodot's Δουζαρης, her.
1428. Doſt, amicus, das e. toast, älter als die Geſchichte der Brotkrume, vermuthlich auch von daher das öſterr. Doſtel.
1429. Duchiſe, virgo, e. umgekehrt dowager.
1430. Dugh, lac acidum agitatum, Topfen, e. dough.
1431. Duk, fusus muliebris, Rocken.
1432. Dul, maleficus, e. dull.
1433. Doliman, vas ex corio vestis, fehlt im Meninski, ſteht aber im Burhani katii S. 313, das urſprünglich ungriſch geglaubte Doliman.
1434. Dewiden, currere, θέω, δέυω.
1435. Deh, decem, zehen, ſächſiſch dechend und decher (Fulda's Idiotik). Das Zehend wie das Dutzend auf perſiſch.
1436 Duwasdeh, duodecim, Dutzend, zuſammengeſetzt aus deh und
1437. Du, duo, zwey.
1438. Deh, decem, zehn.
1439. Dehpendſchi, moneta adulterata, e. tenpence.
1440. Dehkan, decimator, Zehendeinnehmer.
1441. Dihkan, Decanus, Dechant.
1442. Dehüm, decimus, g. dehisto (Schilters Gloſſarium).

1443. Dehjuped, praeceptum, Gebot (Siebenm. II. 171).
1444. Dib, fundus, Tiefe.
1445. Deldin, mediastinus, Diener, g. theowdon.
1446. Dirende, perennis, dauernde.
1447. Dis, sicut, instar, wie dieß.
1448. Dise, sicut, instar, wie dieſe (fehlt im Meninski; Siebenm. II. 234).
1449. Diw, daemon, Teufel.
1450. Diwbend, daemones domans, Tiefebändiger.
1451. Diwan, senatus, Diwan, auch Soffa.
1452. Dej, decembris, Dezember. Man hat ſchon oben aus dem goth. dehisto geſehen, daß die Verwandtſchaft nicht erſt lateiniſch.
1453. Din, hic, dieſer.
1454. Din, fides, Gedinge.
1455. Din, judicium extremum, Ding für Gericht. Din kömmt ſchon im altperſiſchen Kalender als ein dem Genius der Treue und des Gottesdienſtes geweihter Tag vor.
1456. Dinar, nummus aureus, Denar.

R e.

1457. Ra, rex, das celtiſche rhi (Wachters Gloſſ. S. 1261), zugleich das ägyptiſche Ri und das indiſche Riſchi.
1458. Radſcha, rex regens, g. ragineis im Ulphilas.
1459. Rach, mocror, lassitudo, das öſterr. rach, d. i. müde ſeyn vom Gehen.
1460 Rad, intelligens, sapiens, Rath.
1461. Rad, strenuus, e. ready.
1462. Raſ, secretum, Räthſel.
1463. Radmenſch, beneficus, vir consilii, Rathmenſch.
1464. Ras, via, Straße.
1465. Raſt, rectus, gerade.
1466. Raſta, via recta, fehlt im Meninski, im Siebenm. III. S. 3 Raſte für Meile und Raſt, im Ulphilas rasta.
1467. Raſtkiar, recte agens, rechtlich.
1468. Raſtan, recti, probi, die Geraden, die Gerechten.
1469. Ragh, pratum, Wieſenrand.
1470. Raf, tabulae parietti affixae, öſterr. und ſchweizeriſch Raf.
1471. Rafe, nomen herbae edulis, Rettig.
1472. Ram, hilaritas, alacritas, e. toroam.
1473. Ramiſch, jubilatio, cantatio, e. roaming, fr. ramage.
1474. Ramiar, pastor, e. who roam's, Siebenmeer III. S. 13.
1475. Rana, malum punicum, Granate, ſteht nur im Burh. 395.
1476. Rawend, rhabarbarum, Rhabarbar.
1477. Rah, regula, Regel.
1478. Rahdar, publicanus, g. rehter, für gerecht.
1479. Rahſen, cantor, Regelſänger.
1480. Rane, herba, arundo, e. reed.
1481. Rai, opinio, consilium, Recht.
1482. Rub, succus fructuum inspissatus, Robbe.
1483. Rufturub, nicht Reftenrub, wie es irrig im neuen Meninski ſteht, reliquiae, quae everruntur, e. rubbish.
1484. Ruba, rapiens, raubend, von
1485. Rububen, rapere, rauben, daher

1486. Rubai, rapiens, raubend, und
1487. Rubude, raptus, geraubt.
1488. Roch oder Ruch, heros athleta, Recke im Schahname iſt der Kampf ber zwölf Recken (Duwaſdeh Roch), eine der berühmteſten Epiſoden.
1489. Ruch, gena, buca, Rücken.
1490. Ruch, nomen avis fabulosi, der Vogel Roch, das goth. Rouche, der Narr (Notker's Pſalmenüberſetzung LVII. 11) ſcheint dasſelbe.
1491. Racht, equus, Pferd, ſo wie das folgende
1492. Rachſch, equus Rustemi, Roß, e. horse, und nicht Recke, wie es irgendwo ein Halbwiſſer aus Unkenntniß des Wortes Roch geſagt hat.
1493. Rachiden, anhelare, röcheln.
1494. Rachende, anhelans, röchelnd.
1495. Red, gnarus peritus, e. ready, Rede, redlich.
1496. Redan, intelligentes, docti, die Redlichen, Beredten.
1497. Rida, vestis exterior, e riding coat, franz. redingote.
1498. Rede, series, ordo, Reihe, Rhede.
1499. Reſ, vitis, Rebe, daher Dochteri reſ, die Tochter der Rebe, d. i. der Wein, auch das deutſche Reiſer.
1500. Reſd, helluo, der frißt.
1501. Reſch, excandescens, reſch, riſch.
1502. Rüs, helluo, Freſſer.
1503. Res, collare muliebrum, landſchaftlich Kreß für Kragen, fraise fehlt im Meninski, ſteht aber im Siebenm. III. S. 17.
1504. Rüſt, cordatus, animosus, rüſtig.
1505. Reſtak, surculus arboris, Reiſer, Reiſig.
1506. Raſten, salvare, retten.
1507. Reſtkiar, salvator, Retter.
1508. Reſteni, salvatio, Rettung.
1509. Reſte, salvatus, gerettet.
1510. Residen, pervenire, reiſen.
1511. Riſchte, genus pulmendi, Gericht.
1512. Reſchaſche, strepitus aquae, rauſchen, Burh. katii, S. 402.
1513. Reſchtak, surculus arboris, Reiſig, Stecken.
1514. Reften, pergere ire, ῥέειν.
1515. Ritl oder Rotl, cyathus vini, pondus, Rotl als Gewicht.
1516. Raana, gracilis, landſchaftlich rahne für ſchlank.
1517. Rugh, ructus, Rülpſer, auch Arugh, mit weggeworfenem a des Artikels a-rugh, ein Rülpſer.
1518. Rakare, merctrix, Racker, im Burh. katii 394.
1519. Reghan, submisse loquens, regend.
1520. Rugu, cento, e. ragg, im Ferh. Sch. II. B. 25.
1521. Regiden, submisse loqui, regen.
1522. Remiden, prae terrore fugere, e. to roam, rammeln, daher der Rammler, vom Zeitworte oder vom folgenden Hauptworte
1523. Reme, grex, e. ram,
1524. Rendſch, molesta, Kränke, von
1525. Rendſchiden, affligere, kränken, daher auch
1526. Rendſchide, afflictus, gekränkt.
1527. Rind, schidia, quae decidunt de ligno cum dolatur, Rinde, die beym Hobeln abfällt.

1528. Rend, verbum, ſich einen Rand nehmen, landſchaftlich; fehlt im Meninski, ſteht im Ferh. Sch. II. B. 4.
1529. Rind, vir astutus, totus ac teres, rund.
1530. Rindan, ebrii, potatores, die Trinker.
1531. Rende, quod runcina abraditur, Rinde.
1532. Rendſchiſch, offensio, Kränkung.
1533. Reng, fraus, dolus, Ränke.
1534. Reng, color, potentia, vires, Rang.
1535. Rub, scopa, verre, e. rubb.
1536. Rubah, vulpes, Räuber.
1537. Rupije, nummus notus, Rupie.
1538. Rud, fluvius, Thalweg, e. road.
1539. Rud, nervus seu corda, Ried.
1540. Rud, musica, voluptas, e. rout, daher
1541. Rudsaſ, musicus, Routſänger.
1542. Ruden, ruber, roth.
1543. Ruſ, potentia, robur, d. roes.
1544. Ruſen, fenestra per quam dies intrat, roſen=farb.
1545. Ruſtaji, rusticus, Rüſtiger; das perſiſche Stammwort Ruſta entſpricht ganz dem lateiniſchen rus, ſo im Schall als Gehalt.
1546. Rusieh, niger, ruſſig.
1547. Rughan, pinguedo, adeps, Rogen.
1548. Ruften, verrere, e. to rubb (Siebenm. III. S. 33).
1549. Rufte, scopis mundatus, Ruthe.
1550. Runas, rubia tinctorum, ſo heißen im Oeſterreichiſchen, namentlich in Steyermark, die rothen Ruben, Ronen oder Ranen.
1551. Ruwenden, stilare, ῥαίνω.
1552. Ruhen, chalybis species, Rohſtahl, Roheiſen.
1553. Rujin, aeneus, röthlich, Roſt.
1554. Reh, regula, Regel.
1555 Rehiden, liberare, retten.
1556. Reheude, liberans, rettend.
1557. Rehıde, liberatus, gerettet.
1558. Rei, nomen principis, altfränkiſch für König und Kaiſer. Siehe Fulda.
1559. Ribal, nomen leonis a forore, e. ribaldry, ſteht im Ferh. Schuuri, II. Bd. Bl. 18, als perſiſch, wiewohl es ſonſt für arabiſch gilt.
1560. Ribas, planta Ribbes, Ribeßln landſchaftlich.
1561. Ritſchar, genus cibi, öſterr. Ritſchat.
1562. Ritſchal, genus cibi, ôſterr. Ritſchat.
1563. Rihan, herba odorata Geranium, Geranium.
1564. Richar, species Bezoaris (odorantis), Riecher.
1565. Richten, in minutas partes diffringere, zurichten.
1566. Richte, fusus conditus, zugerichtet,
1567. Richen, ventrem valde purgare, riechen.
1568. Ridek, puer, adolescens, Rüdiger.
1569. Rididen, effundi, evanescere, e. get *rid* of.
1570. Riſiden, fundi, dispargi, rieſeln, Reiſen des Nebels.
1571. Riſende, effundens, fluens, rieſelnd, reiſender Nebel.
1572. Riſed, effundit, diffluit, es rieſelt, reiſet Nebel.
1573. Riſe, mica, Broſame.
1574. Riſin, res minutissima, Broſame.

1575. Ris, delineatio, Riß.
1576. Ris, pulmentum cum lacte, Gries.
1577. Ris, vehementia, ira, Riß, fehlt in dieſer Bedeutung im Meninski, ſteht aber im Burhani katii S. 415.
1578. Riſiden, gemere, lamentari, raunzen.
1579. Riſan, gemens, lamentans, raunzend.
1580. Riſch, vulnus, Riß.
1581. Riſch, folium palmae, Ruſch, daher über Ruſch und Buſch.
1582. Righ, odium, hostilitas, Krieg.
1583. Rig, fortuna, divitiae, reich, g. rihi, d. rige, e. rich, ſowohl Reich, regnum, als reich, dives.
1584. Rika, amasia, Rikchen (alſo nicht bloß aus Friederike zuſammengezogen), Siebenmeer III. S. 5.
1585. Rim, faeces, sordes, pruina, e. rime (frimat).
1586. Rihe, rex, altfränkiſch rei; ſiehe Fulda.

S e.

1587. Satſche, neonatus, Erzeugter. von dem unten vorkommenden Sajiden, zeugen; daher
1588. Saden, serere, ſäen.
1589. Sade, genitus. Erzeugter, holländ. versaaden.
1590. Sar, gemitus, planctus, Zähre, von Sariden, gemere, lamentari, gleichſam zähren ſtatt weinen.
1591. Sar, tener animi status, zart.
1592. Sari, gemitus, planctus, e. sore, sorry.
1593 Sariden, lamentari, e. to be sorry.
1594. Saſel, colum foraminibus pertusum per quod liquores mundandi transmittuntur, Seiger.
1595. Sal, decrepitus senex, ſehr alt.
1596. Sal, nomen herois celeberrimi, Seele.
1597. Saw, sutor (fehlt im Meninski und Siebenmeer), ſteht im Burh. katii S. 421 in der zweyten Bedeutung des Wortes, wonach das franz. savetier und das italien. giabattino germaniſchen Urſprungs ſind.
1598. Sio, propterea, gemeindeutſch zwegn, vom goth. ziu (Notker Pſ. II.).
1599. Sawer, cataracta oculi, Staar (Siebenm. III. Thl. 56 ausführlich).
1600. Sajiden, nasci, gignere, zeugen.
1601. Sajende, nascens, gignens, zeugend.
1602. Sajide, natus, progenitus, Erzeugter.
1603. Saiſch, productio, Zeugung, fehlt im Meninski, im Siebenm. III. 61.
1604. Sebad, Zibetum, Zibet.
1605. Suban, lingua, Zunge, in einer altdeutſchen Mundart Schabo.
1606. Sebib, uva passa, Zibebe.
1607. Sawers, Hesperus, eigentlich Zephyrus, Zephyr, Ferh. Sch. II. B. 32.
1608. Seden, verberare, σείω.
1609. Sirafe, Camelopardalis, Giraffe.
1610. Serah, woraus hernach Derja geworden, mare, See, e. sea. Dieſes merkwürdige Stammwort ſteht bloß im Siebenm. I. S. 80, Zeile 1.

1611. Sirh, lorica, altdeutſch Serk. Siehe Radloff's Urgeſchichte, S. 483.
1612. Serd, flavus, crocius, zart.
1613. Sernidſch, arsenicum, Arſenik.
1614. Seſch, quid, was?
1615. Suſch, ros, Sauce.
1616. Seſcht, videre, ſehen (Ferh. Sch. II. B. 29, S. 2, Z. 1).
1617. Sughal, carbo, Kohle, e. coal; das ſ im Anfang iſt der unbeſtimmte Artikel das, den die deutſche Sprache getrennt hat, wie wir ſchon bey A (das engl. a) und T (das engl. the, oder der, die, das) geſehen.
1618. Saghand, vox ferarum rapacium, ſagend.
1619. Seſt und Siſt, orassus, pix, Saft.
1620. Saafran, Safranum, Safran.
1621. Sefreſiden, multum comedere, landſch. ſaſern.
1622. Silach, lignum cui Cosaci et Calmuci pueros imponunt et per glaciem trahunt, Ferh. II. B. 42, Schlitte.
1623. Sulf, cirrus, altdeutſch Zulp.
1624. Seliſen, timere, ſchlieſen.
1625. Selif, metus, timor, ſchlieſen.
1626. Sulibia, species dulciarii, e. Sillabub.
1627. Semtſchek, insectum volatile, Schmetterling.
1628. Semſeme, mussitatio Magorum, Geſumme.
1629. Semin, terra, das ſlaw. zempla, der Ortsname Semlin.
1630. Semtſchi, cauda, Schwanz.
1631. Sen, mulier, ſchön, vielleicht auch Sohn, ſlav. zona.
1632. Sonar, zingulum, Zone.
1633. Senbil, Simpulum, öſterr. Simperl, Backſimperl.
1634. Senbur, vespa, landſchaftlich Sumber, tympanum.
1635. Sindſch, instrumentum musicum, Zinke.
1636. Sendſch, ludibrium, Scherz.
1637. Sindſcherf, cinabaris, Zinnober.
1638. Send, igniarium, Zunder, beym Notker Zanderon, für glühende Kohlen; Pſ. CXIX. 4. mit storcnten zanderon.
1639. Send, anima, vita praeditus, ſeyend (Burh. katii, S. 434).
1640. Sinde, pauper, miserabilis, Sünder, Burh. k. S. 436.
1641. Sindegi, vita, das Seyn.
1642. Sendiſch, salus, Sendung (Siebenm. III. S. 26).
1643. Sindik, impius, atheus, Sünder.
1644. Siniſcht, visio, das Sehen (Siebenm. III. 56).
1645. Sengele, tintinnabulum, Tſchinelle.
1646. Senubiden, ulutare canem, ſchnauben.
1647. Suwa, levamen panis. Sauerteig.
1648. Suwan, lingua, Zunge.
1649. Sor, violentia, vis, g. ser Seragema muate, ſchmerzlicher Muth, und seriichero auorto, mit ſchmerzlichen Worten, in Otfrid's Evang. III. C. XXIV. 20.
1650. Sogh, via fluvii, Zug, fehlt im Meninski (Siebenm. III. S. 62).
1651. Sewel, solea cameli, Sohle; Ferh. Sch. II. B. 35, S. 2, Z. 2.
1652. Seh, sperma, Samen, von
1653. Sehiden, seminare, ſäen; daher
1654. Sehdan, matrix, Samenort, landſch. Sachort.

1655. Seh, corda arcus, Sehne.
1656. Sehi oder eigentlich Si hei, euge, bene, heyſa.
1657. Si, vive, ζῶν, ζῆν.
1658. Sib, ornamentum, Zierde.
1659. Siba, ornamentum, Zierde.
1660. Siban, pulcer, elegans, zierlich.
1661. Sibad, Zibetum, Zibet.
1662. Sidſch, tabulae astronomicae, Zeichen.
1663. Sidſch, amussis architecti, Richtſcheit.
1664. Sirſun, species arboris sysyphi, im Oeſterreichiſchen heißt noch heut zu Tage eine Art von zarten Weinbeeren Zirifanler.
1665. Siruſar, mussitatio tristis, Geſurre. Burh. k. S. 443.
1666. Sis, tractus, latus, Seite.
1667. Siſten, vivere, erziehen, g. zihen (ſ. Schilters Gloſſ.).
1668. Sigh, tranquillitas animi, Sieg.
1669. Sif, immoratus, ſchief.
1670. Seimle, cophinus fructuum, qui a jumento portatur, Saumlaſt, Siebenm. III. 80.
1671. Sin und Sein, ornamentum, im Goth. zeino für zeichne, ſo beym Otfrid V. 3, 21: thanne iha in mir iz zeino.
1672. Siwer, ornamentum, Zierde.

Sche, ſind auszuſprechen, wie das franz. j.

1673. Schaſch, verbum inutile, im Oeſterr. crepitus ventris.
1674. Schaſchchai, turpia proferrens, Jucheyer.
1675. Schale, uter vento inflatus, Schale.
1676. Scherf, profundus, altus, ſchroff, ſcharf, Schurf.
1677. Schaghſchagh, sonus nucum avellanarum aut amygdalorum concussorum, e. shake.
1678. Schaghal, carbo, Kohle, ſtatt Sekal, von welchem das hier in ſch verwandelte ſ als Artikel weggeworfen worden iſt.
1679. Schuft, avarus, Schuft, fehlt im Men., Ferh. Sch. II. B. 52, Z. 5.
1680. Schek, commotio animi, e. shake, shock.
1681. Schukiden, secum murmurare ex ira, e. shock.
1682. Schukide, secum ex ira loquens, e. who is shockd.
1683. Schen, deformis, ſchändlich, ſcharf ausgeſprochen mit einem Schin ſtatt mit einem Sche, heißt es ſchön, das unten vorkommt.
1684. Schend, vestis lacera, Schande.
1685. Schende, vetustus, lacerus, ſchändlich, Schande, geſchändet.
1686. Schenk, tintinnabula, Zinken.
1687. Schune, idolum, Sonne, als der erſte Gegenſtand der Verehrung des Naturmenſchen, Burh. k. S. 445, Z. 15.
1688. Schuſchiden, stillando emanare, landſch. zuſeln.
1689. Schejan, formidabilis, zu Scheuender.
1690. Schiſch, sordes, e. shait.

S i n.

1691. Sat, dormire, ſchlafen (Siebenm. III. 97).
1692. Sachten, facere, machen die Sache.
1693. Sachte, factus, gemacht. Die ganze Form des perſiſchen

Wortes hat ſich noch in dem deutſchen ſachte erhalten, wofür auch gemach gebraucht wird, dem nur der letzte Buchſtabe von gemacht fehlt.

1694. Sad, porcus, Sau.
1695. Sade, campus planus, Saatfeld.
1696. Sar, afflictus, e. sore.
1697. Sar, ſo viel als Ser, caput, das e. Sir.
1698. Sarban, ductor camelorum, Sarabande.
1699. Saru, sturnus, der Staar.
1700. Sarek, sturnus parvus, Staarchen.
1701. Sarich, species armorum nempe baculus ex quo catenae pendent quarum cuilibet globus ferreus affixus, fehlt im Meninski und in den anderen Wörterbüchern, im Siebenm. III. S. 104, und ſcheint das deutſche Sarras zu ſeyn, wiewohl dieſes nur für Schwert gebraucht, und von den Saracenen abgeleitet wird.
1702. Saſ, sonus, concordatio vocum, Saus.
1703. Saſ, concinnans, efficiens, Setzer.
1704. Saſ, utilitas, lucrum, Satz.
1705. Saſ, fac, ſetze.
1706. Saſed, concinnat, er ſetzet.
1707. Saſende, musicus, Tonſetzer.
1708. Saſubaſ, funambulus, Saus und Braus; Siebenm. III. 123.
1709. Saſdari, apte disponens rem, Setzer, wörtlich Satzhalter, ſo wie
1710. Saſkiar, actor, Satzmacher.
1711. Saſiden, concinnare, ſetzen.
1712. Sas, nomen familiae antiquissimae Persarum, die Saſſen, Sachſen.
1713. Sagh, later coctus, Ziegel, fehlt im Men., Ferh. Sch. II. B. 65.
1714. Sak, grus, Schenkel, e. shank.
1715. Saki, pincerna, Schenke, kam aus dem Perſiſchen ins Arabiſche, denn Σαχας heißt ſchon beym Xenophon der aſſyriſche Schenke.
1716. Sal, annus seu numerus dierum revolutionis solari, Zahl.
1717. Salar, princeps, dux populi, Zähler.
1718. Saliane, stipendium anuum salarium, Salar, das ſich alſo nicht als franzöſiſch oder lateiniſch unter deutſchen Worten zu ſchämen hat.
1719. Salber, arbor alternis annis fructus ferens, Salbader.
1720. Salem, nomen herois antiquissimi persici, Salm.
1721. Sam, similis idem, e. same, g. samo: dine huffelon sint samo der bruch des roten apfeles, Willeram IV. 3, gleichſam.
1722. Saman, familia, supellex, was beyſammen.
1723. Samender, Salamandra, Salamander.
1724. San, aequalis, similis, lebt noch im lobeſan.
1725. Saw, vectigal, Zoll.
1726. Sawahen, lima ferri, Sagſpäne, fehlt im Men., Ferh. Sch. II. 71, vorl. 3.
1727. Sawiden, intelligere sapere.
1728. Sawiſ, bonae indolis, sapiens, e sage.
1729. Sawis, dasſelbe im Burh. katii S. 451 Weiſer.
1730. Saje, umbra, Schatten.

1731. Sajiden, gliscere, fricare, ſchleifen.
1732. Subade, smyris, Spath.
1733. Sipar, supellex, Sparren.
1734. Sipasiden, laudare, plaudere, landſch. paſchen ſtatt klatſchen.
1735. Sipaſchiden, dispergere, verpaſchen.
1736. Sipanadſch, Spinachium, Spinat.
1737. Sipanach, Spinachium, Spinat.
1738. Sebedſch, lapis ocularis, Spath? (im Siebenm. III. 101).
1739. Siperigh, spica tritici, botrus, e. sprig, Prügel.
1740. Siperlus, regum domus, mit weggeworfenem S, als den unbeſtimmten Artikel s, Verließ
1741. Sipsar, pararius, Senſal (Siebenm. III. 112).
1742. Sipes, post, e. passd.
1743. Süpüſt, trifolium, Eſparcette.
1744. Süpüſt, odor foetidus, s'iſt Peſt.
1745. Sipendar, lumen, candela, beym Otfrid V. 7, 70: themo uuizod spendare, d. i. dem Spender der Weisheit.
1746. Sipendſch, locus herbis et aqua abundans, Penzing.
1747. Sipendan, semen sinapii, Senf.
1748. Sepus, pulmentum ex farina, Speiſe.
1749. Sipeh, militia, Speer.
1750. Sipehbud, magister equitum, Spähergebieter.
1751. Sipehr, sphaera, Sphäre.
1752. Sipehr eßir, sphaera aetherea, Aetherſphäre.
1-53. Sepidab, genus cibi, Speiſe.
1754. Sipidba, genus cibi, Speiſe.
1755. Sitach, ramus arboris, Stecken.
1756. Sitaden ſtatt Iſtaden, stare, ſtehen.
1757. Sitare, stella, astrum, e. star, Stern.
1758. Sitagh, pullus cui nullus insedit, e. stagh.
1759. Stan, nomen loci, Stand, wahrſcheinlich auch Stein, das in der oberdeutſchen Volksſprache noch Stan ausgeſprochen wird, e. ston.
1760. Sitebr, crassus, crossus, ſ. stoor, d. stor, plattd. ſtuur.
1761. Sitachr, nomen urbis a stagno nominatae, s'iſt Teich.
1762. Setürk oder Sitürg, magnus, contumax, ſtark.
1763. Setrenk, Mandragora, mulier mala, ſtreng.
1764. Sitel, laeus, das lat. situla.
1765. Sitem, oppressio, ſtämmen.
1766. Sitihiden, pervicacem esse, e. to teeze.
1767. Setti, chalybs, Stahl.
1768. Setich, res longa et recta, Steig.
1769. Sitiſed, contendit, rixatur, e. he is teezing.
1770. Sitiſ, vis, violentia, pervicatia, e. teezing.
1771. Sitiſiden, contendere, rixari, e. to teeze.
1772. Sitihiſch, contentio, rixatio, e. s'is teezing.
1773. Sitim, ulcus, pus, e. steam, Apoſtem.
1774. Sitihiden, contendere, cum clamore rixari, exclamare uti ovium pastores, das ſtſchihi und ſtoho der Fuhrleute.
1775. Sedſchiden, eligere, ſchätzen. Dieſe im Ferh. Sch. angegebene Bedeutung fehlt im Meninski.
1776. Sedſchide, electus, das Geſchätzte, Segeſt.
1777. Sach, res, Sache.

1778. Sachtian, corium ex pelle caprina, Saffian.
1779. Suchan, verbum, dictio, ſagen, Sage, auch das altdeutſche ſachen als prozeſſiren.
1780. Sedr, citrus, cetrat (Siebenm. III. 114).
1781. Sidret, arbor paradisii, Paradieſes=Ceder.
1782. Ser, caput, e. Sir.
1783. Serai, palatium, Serail.
1784. Serai, canta, ſchrey.
1785. Seraiſch, clamor, Geſchrey.
1786. Seraijende, cantans, clamans, ſchreyend. Alles von
1787. Serajiden, clamare, cantare, ſchreyen.
1788. Seriſchir, spuma *serum* lactis.
1789. Seriſchir, serum lactis, Obers, wörtlich das Obere der Milch (Ferh. Sch. II. B 60). Im lat. serum, der Schall, im Deutſchen der Gehalt des Wortes.
1790. Serghut, opes, abundantia, ſehr gut.
1791. Serlad, caput muri, Ladenhaupt, aus Lad, Laden, und Ser (e. Sir), Haupt, zuſammengeſetzt.
1792. Siriſcht, subactio farinae, Säuerung.
1793. Siriſchten, aqua farinam subigere, ſäuern.
1794. Sürüſchkengübün, oximel, Sauerhonig. Engübün als Honig oder Henikbiene iſt ſchon unter Elif vorgekommen.
1795. Sürf, tussis, ſirfeln.
1796. Surná, lituus, tuba, daher das franz. sornettes.
1797. Sirkengübin, oxymel, Sauerhonig.
1798. Serw, cupressus, sorbus, Zirbelbaum.
1799. Suruſch, angelus salutator, nuntius gaudiorum, Gabriel, Gruß, Grüßer.
1800. Süſt, mollis, tener, das fränz. zest.
1801. Sagh, quod oblongum et non latum, Sack.
1802. Saghri, corium concinnatum, Schagrain, welches nicht aus dem Franzöſiſchen, ſondern aus dem Perſiſchen eingewandert iſt.
1803. Sifal, vas fictile, Schale.
1804. Sifale, vas fictile, Schale.
1805. Sift, grossus, crassus, Saft.
1806. Seſt, firmus, Schaft.
1807. Siften, firmum reddere, ſchaften.
1808. Sifte, firme redditum, geſchaftet.
1809. Süften, perforare, e. to shift.
1810. Süfte, perforatus, e. shifted.
1811. Sifliden, sibilum edere, das fränz. siffler, pfeifen.
1812. Sifsad, proxeneta, pararius, Senſal.
1813. Sakarlat, pannus coccineus, Scharlach.
1814. Saklat, pannus purpureus, e. sackcloth.
1815. Sakarlat, pannus coccineus, Scharlach.
1816. Saklatun, pannus coccineus, e. sackcloth.
1817. Saksin, nomen Saxoniae orientalis in poëmate Sciahname, Sachſen.
1818. Suk, moeror, Zecke, Zeche.
1819. Sikiſe, inimicitia, e. to squeeze.
1820. Seg, canis, Zache, Zauche, Zecke, Hündin; ſ. Radloffs Urgeſchichte, S. 56.
1821. Sik, acetum, Eſſig.

1822. Sek, clavus, Soch, für Pflugſchare.
1823. Sukſuk, inaequaliter incedens, Zikzak.
1824. Sigichane, taberna, Schenke.
1825. Segenbin, oxymel, Zachenhenik, d. i. Hundshonig.
1826. Sügündſch, foetor oris, Geſtank, e. stench.
1827. Sigi, acetum, Eſſig.
1828. Sikend, coitus, Skandal.
1829. Suguſchak, fulmen, Zikzak.
1830. Sikke, typus monetarius, ital. zecca, Zechin.
1831. Sikiſ, assiliens, contumax, e. squeezing.
1832. Sikiſe, citatus cursus, e. squeezing.
1833. Sikiſiden, assilire, e. hosqueez.
1834. Seliſch, pravus, malus, ſchlecht; im Send nach dem Burh. katii, S 484.
1835. Süm, ungula, pes, Saum.
1836. Sumak, sumach.
1837. Semer, ephippium, Saumſattel.
1838. Semarugh, fungus, Schwamm.
1839. Semsar, proxeneta, Senſal.
1840. Semsem oder Susam, sesamum.
1841. Semender, salamandra, Salamander.
1842. Semen, jasminum, Jasmin.
1843. Semend, equus. Saumroß.
1844. Semun, cibus ex offa in particulas longas dissecta, Semmelnudel.
1845. Semidun, suavis odor, ſchmecken.
1846. Semid, panis similaginius, Semmel.
1847. Sime, color subviridis aquae stagnantis, mucor, Schimmel.
1848. Sina, senna, Sennesblätter.
1849. Sunar, nurus, Schnur (Schwiegertochter).
1850. Sünbadedſch, smyris, Spath.
1851. Sünbade, smyris, Spath.
1852. Sinabiden, natare, ſchwimmen.
1853. Sünbül, spica (virginis in zodiaco), Sibylle (ſ. Hyde).
1854. Sindſch, tintinnabula, Tſchinellen.
1855. Sind, spurius, projectitius, Sünde, Sünder.
1856. Sind, ignoto patre et matre, Geſinde.
1857. Senderos, sandaracha, Sandrach.
1858. Sendel, sandalium, calceus, Sandale.
1859. Sendel ſtatt Ssandal, ligni genus, Sandelholz.
1860. Sendele, calceus, Sandale.
1861. Sendere, sandaracha, Sandrach.
1862. Sendelek, calceus, sandalium, Sandale.
1863. Sende, incus, Sonde.
1864. Sensan, sermo inelegans, Singſang (Ferh. Sch. II. B. 74).
1865. Senk, pondus, ſenken, Sank in der Schifferſprache, d. saenk.
1866. Senknak, lapidosus, ſteinicht, das landſchaftliche ſteinnacht.
1867. Senk ſeſan, cos, Wetzſtein.
1868. Sune, nurus, gleichſam die Söhnin, von Sohn.
1869. Sunhar, nurus, die Schnur.
1870. Eniſ oder Süniſ, nigella, anisctum, s'iſt Aneis.

1871. Sub, aqua, Suppe, im Dialekte von Chiwa, d. i. im Kowareſmiſchen, in welchem das Wort Pekend (backend, das phrygiſche βηκος), Brot heißt.
1872. Suchtegi, ardor, Sucht, wie in Sehnſucht.
1873. Suchte, inflammatus, ardens, ſüchtig. Suchte heißen die Studenten, ſo viel als die Wißſüchtigen.
1874. Suden, atterere, illinere, incrustare, beſauen, verſauen, ſudeln.
1875. Sude, detritus, fricatus, beſaut, beſudelt.
1876. Sus, Glycyrrhiza, Süßholz.
1877. Susam, sesamum, Seſam.
1878. Susen, lilium, Suſanna.
1879. Suchten, urere, Socher. Das Deutſche der Socher und der Pocher liegt in den perſiſchen Wörtern ſuchten und puchten.
1880. Sufar, vasa testacea, Töpfergeſchirr.
1881. Sugariſ, respiraculum putei, Zugloch.
1882. Sul, planta pedis, Sohle.
1883. Suman, parum quid, e. some.
1884. Sume, scopus, meta, Summe.
1885. Sun, instar, sicut, e. soon.
1886. Sewis, ignorantia, Nichtwiſſen, Unwiſſenheit.
1887. Sewiſt, ignorantia, Unwiſſenheit. Das Perſiſche hat hier eine ausſchließende Bedeutung, wie das lateiniſche ex, gleichſam Exwiſſen ſtatt Nichtwiſſen.
1888. Suja, niger, Soja, eine Art Zeugs.
1889. Sirum, lorum molle, Riem.
1890. Sich, veru, Sech, das Eiſen der Pflugſchar.
1891. Sichul, erinaceus, Igel, gleichſam s'iſt Igel.
1892. Sidſchiden, parare, e. to beseech.
1893. Sirnas, avis maritima vocem edens canoram, Sirene.
1894. Sirenk, avis fabulosa, Sirene.
1895. Sireſch, tela tenuissima, e. serge.
1896. Siſt, dolor, passio, e. being seiz'd.
1897. Sig, acetum, Eſſig.
1898. Sigh, cos militum, pulcer, bonus, purus, Sieg.
1899. Seighud, humilitas, ſey gut (Siebenm. III. 110).
1900. Sighur, gloria, genius heroicus, Sigurd der Schlangentödter.
1901. Sim, argentum, Silber; σῆμα, σημεῖον.
1902. Simur, pannus sericeus, e. simar.
1903. Sine, sinus, pectus, Sinn.
1904. Sine, ludibrium, irrisio, Schimpf (Siebenm. III. 180).
1905. Sieh, afflictus, ſiech, e sick.
1906. Sichtſcherde, subniger, ſchwärzlich. Die zweyte Hälfte des perſiſchen Wortes, deſſen erſte und zweyte Hälfte ſchwarz bedeutet, alſo gleichſam ſchwarzſchwarz.

Bey Gelegenheit des Wortes Sieh mag bemerkt werden, daß im Perſiſchen die Folge des Vokales e auf i die häufigere iſt, und die des i auf e die ſeltenere, und im Arabiſchen umgekehrt. Wenn man die Worte von 1890 bis 1905 durchgeht, ſo bemerkt man, außer dem Uebereintreffen der Wurzelbuchſtaben, noch das der Vokalenfolge, wie bey ſeighud, ſey gut, ſieh, ſiech; eine merkwürdige Verſetzung bietet jedoch die Partikel weih, das deutſche wie, dar, in welchem

der Perſer das e vor dem i, der Deutſche das i vor dem e lauten läßt. Dieſe Partikel, worin Franzoſen das deutſche i nicht erkennt haben, iſt es, deren richtige Ausſprache als weih, ſo oft ſie als Bildungſylbe vorkommt, nicht zu bezweifeln iſt, alſo richtig Sibweih, d. i. wie ein Apfel (nicht Sibowaih); aber nicht immer ſtellt Waw je he die Sylbe Weih vor, und daher ſind dieſelben Buchſtaben Uje zu leſen in Buje, Schiruje und anderen eigenen Namen.

Schin.

1907. Schach, ramus, e. shank, in der Schweiz ſchachen (ſ. Skalder).
1908. Schach, fissura, σχάζειν.
1909. Schach, canalis, Schacht.
1910. Schach, trabs transversaria, Schaft.
1911. Schar sturnus, Staar.
1912. Schar, velum muliebre, gemeindeutſch Schlar ſtatt Schleyer.
1913. Schaf, suppositorium, Schaff.
1914. Schadkiam, hilaris ob infortunium alterius, ſchadenfroh.
1915. Schadene, lapis lenticularis, e. jade.
1916. Schariden, fluere cum strepito, ſcharren.
1917. Scharidſche, indumentum superius, Schariwari, für Oberbeinkleid; fehlt im Men., ſteht aber im Ferh. Sch. II. B. 134, Z. 16.
1918. Schafiden, caespitare, gliscere, öſterreich. ſchlapfen für ſchleifen.
1919. Schaſche, cacare et mingere, e. shit.
1920. Schal, tela ex pilis caprinis, Schal (Shawl).
1921. Schalengi, restiarius, qui torquet funem, Seiler.
1922. Schalhenk, contentio, fraus, Schalkhaftigkeit.
1923. Schejani oder Schani, septemdecim, wie in der gemeinen Ausſprachr ſiebzehni oder ſiebzehne.
1924. Schaſchiden, cacare et mingere, e. to shit.
1925. Schah, rex, Schah.
1926. Schahmat, rex mortuus in Sciahiludio, ſchahmatt.
1927. Schali, oriza nondum ex cortice exemta, noch in der Schale.
1928. Schajegian, thesaurus, Schatz.
1929. Schajegani, quod decet, ſchicklich.
1930. Schajiden, decere, ſich ſchicken.
1931. Schebreng, nomen equi obscuri, Schabrake.
1932. Schebgük, mendicus nocturnus, Nachtgucker. Habakuk's Name ſcheint der eines ſolchen Nachtguckers zu ſeyn.
1933. Schepaſchep, sonus rei continuo percussae, ſcheppern.
1934. Schipſche, tinea, Schabe.
1935. Schepel, pes camelitis, landſch. Tſchappel.
1936. Schepliden, stultum esse, ein Tſchappel ſeyn.
1937. Schipiliden, sibilare, ſpielen.
1938. Schipilende, sibilans, ſpielend. Siebenmeer III. S. 235, Z. 23.
1939. Schitak, surculi ex radice arboris prodeuntes, Stecken.
1940. Schutur, camelus, Kamehlſtier.
1941. Schetel, genus ludi, e. *Shittle*cock and battledoor.

1942. Schutulum, contentio rixae, ſchlimm.
1943. Schetmen, locus consessus, Sitzort.
1944. Schetin, funis, Strick.
1945. Schacha, scabere, das Schaben (Ferh. Sch. II. 112).
1946. Dſchuchuliden, clamare, e. to scold.
1947. Schachuden, scabere, ſchaben.
1948. Schacht, scoria auri, Schacht.
1949. Schüden, esse, ſeyn.
1950. Schüd, fuit, fieret, g. sitota, im Otfrid IV. C. 25: tho thiz man imo *sitota*, als ihm dieſes geſchah.
1951. Scherb, cingulum ex bysso gossipino, Schärpe.
1952. Scherbet, sorbetum, auch arabiſch, Sorbet.
1953. Scherſalenk oder Scherſanek, sonus pedibus excitatus, Geſchlürfe.
1954. Scherm, pudor, Schirm, Scham.
1955. Schermiden, pudere, ſchirmen, ſchämen.
1956. Scheſtgeran, arcitenentes, Schützen.
1957. Schaghal, hylactor, Schakal oder Schaghal.
1958. Schaghek, stultus, Geck.
1959. Schuft, sordidus, Schuft.
1960. Schefta, pharetra, e. shaft.
1961. Schiften, manare, stillare, e. to shift.
1962. Schefte, principium, res, Geſchäfte.
1963. Schufre, culter magnus, Schiefer.
1964. Schifliden, sibilare, pfeifen, franz. siffler.
1965. Schufuden, scabie infectum esse, ſchäbig ſeyn.
1966. Schufude, scabie infectus, ſchäbig.
1967. Schek, dubium, e. shake.
1968. Schekaſchek, sonus de pedibus proveniens, e. to shake. Burh. katii 500. 29.
1969. Schikaſe, cunae, Schaukel.
1970. Schikal, compes, e. shakle.
1971. Scheker, saccharum, Zucker, e. sugar.
1972. Schekerberg, genus dulciarii, Zuckerwerk.
1973. Schekerde, agilis, ſchäkernd.
1974. Schekerkand, saccharum candium, Zuckerkandel.
1975. Schekerleb, labiis sacchareis praedita puella, Zuckerlippe.
1976. Schikendſchiden, torquere, zwicken.
1977. Schikendſche, tormentum, das Zwicken.
1978. Schukuh, spectabilitas, magnitudo, magnificentia, Schau, d. sku.
1979. Schlajin, urgens, celer, ſchleunig, fehlt im Men., im Siebenm. III. S. 327, Z. 3, und im Burh. kat. S. 533.
1980. Schlachta, ludus in quo pueri se invicem feriunt, Schlacht, fehlt im Meninski, ſteht im Burh. kat. S. 533.
1981. Schelenk, currendi modus quo corpus motitando et in flectendo exercetur, ſchlangeln.
1982. Schelfe, vulva, e. shelf.
1983. Schelfije, pudenda mulieris, Schleife, Schilf.
1984. Schalwar, caligae, Σαρβαριδες, Schariwari.
1985. Schulm, vehemens, violentus, Schelm, ſchlimm.
1986. Schem, dolus machinatio, Schema, e. scheme, fehlt im

Men. in dieſer Bedeutung, welche Burh. kat. S. 535, Zeile 1 gibt.

1987. Schemaghende, male olens, ſchmeckend.

1988. Schemaghiden, male olere, ſchmecken.

1989. Schemen, idololatra, Σαμαναιοι, Schamane.

1990. Schimſchir, gladius, e. scimitar.

1991. Schemel, calceus rusticus, Schämmel.

1992. Schumul, collectio, Verſammlung. Ferh. Sch. II. 128 Bl.

1993. Scheme, lac distillans non emulsum, Schmette (Siebenm. III. S. 238).

1994. Schen, gestus amantium, ſchönthun, Schönheit.

1995. Schina, natatio, das Schwimmen.

1996. Schinab, nata, ſchwimm.

1997. Schinabed, natat, er ſchwimmt.

1998. Schinabiden, natare, ſchwimmen.

1999. Schinachten, intelligere, Schein achten.

2000. Schinar, dedecus, opprobrium, e. a sneer.

2001. Schindſch, nates, Sitz.

2002. Schindſcheref, cinnabaris, Zinnober.

2003. Schenuſche oder Schenuſe, sternutatio, das Schneutzen.

2004. Schengül, latro, Schlingel.

2005. Schew, fias, ſey.

2006. Schiwa, durities carnis in manibus pedibusve, Schwielen.

2007. Schuwad, flamma ignis, Schwaden.

2008. Schub, strophiolum, Schuppe.

2009. Schoch, impurus, ſchiech.

2010. Schewed, sit, e. should.

2011. Schur, amarus, salsus, ſauer.

2012. Schur, lis, tumultus, rixae, Schur; Jemanden etwas zum Schur thun.

2013. Schur, miscens, agitans, ſcheuern, alſo: Silahſchor, Waffenſcheuerer, von

2014. Schuriden, miscere, agitare, ſäuern, ſcheuern.

2015. Schurimur, res agitata nullius momenti, öſterr. Schurimuri.

2016. Schuſch, rami vitis, ſüß (Siebenm. III. 209).

2017. Schugh, spurcities in corpore aut veste, e. shoking.

2018. Schughel, verticillum, Schaukel.

2019. Schewle, fimetum, Scholle.

2020. Schewher, maritus, gener, Schwäher. Beym Ulphilas Swaihra.

2021 Schui, lava, d. toe.

2022. Schewiſt, magia, Zauber.

2023. Schehla, luscus, ſchielend.

2024. Schijar, aratrum, Pflugſchar.

2025. Schijariden, arare, das Zeitwort pflugſcharen, auch ſcheuern.

2026. Schib, solum inaequale redditum, ſchief.

2027. Schib, solum inferior pars, Geſchiebe.

2028. Schibutib, attonitus, perculsus, ſchief und trüb.

2029. Scheiſchet, quod turpe accidit, e. shiting.

2030. Schid, clarus, conspicuus, ſcheinen, daher Chorſchid oder Urſcheinend, die Sonne.

2031. Scheida, amore captus, Scheide, geſchieden.
2032. Schirdugh, lac recens dulce, ſüßer Topfen.
2033. Schifte, mente captus, e. shifted.
2034. Schilune, testudo, Schildkröte (Burh. katii 544).
2035. Schein, verecundia, dedecus, Schande, Schändlichkeit.
2036. Schiw, praeclivitas, Schiefe.
2037. Schiwan, tremens, e. shivering (Siebenm. III. S. 229).
2038. Schiwende, tremens, e. shivering (Siebenm. III. S. 242).

Ssad.

2039. Ssabun, sapo, Seife.
2040. Ssad, centum, Zentner.
2041. Ssoffa, scamnum discubitorium, Soffa.
2042. Ssandel, sandalum, Sandelholz.
2043. Ssuf oder Ssof, lana caprina, Schaf.
2044. Ssofi, sapiens, philosophus, Philoſoph.
2045. Ssafa, gaudium, hat freylich eine arabiſche Wurzel, iſt aber deshalb doch vielleicht urſprünglich perſiſchen Stammes, und erſt von den arabiſchen Grammatikern in arabiſche Formeln umgebildet worden, wenigſtens findet ſich daſſelbe im Gothiſchen bey Ulphilas als sifan ſich freuen.

Thy.

2046. Tas, poculum, Taſſe.
2047. Taſt, catinus, Taſſe.
2048. Tak, tectum, Dach.
2049. Taka, fasciculus, ein Stück, fehlt im Men. in dieſer Bedeutung, in welcher es Burh. katii S. 554 anführt.
2050. Talikun, metallum mixtum, Talk (Burh. katii S. 554).
2051. Taptab, clava lusoria, Tapper.
2052. Tapiden, varpitare, vaccillare, tappen.
2053. Tirak, tumultus, strepitus, Triktrak.
2054. Turid, circumgyratio equi, Tritt.
2055. Tul, vidua, e. dull.
2056. Tila, aurum et argentum, Thaler.
2057. Tur, mons, Taurn, gilt zwar für arabiſch, darf aber ſo ſicherer als perſiſch angenommen werden, als auch Turan, d. i. Turkiſtan, manchmal auf dieſelbe Weiſe geſchrieben wird.
2058. Turan, tyrannus, Tyrann.
2059. Tanſ, blandire, tanzen (Ferh. Sch. II. Bl. 163).
2060. Tuti, gewöhnlich ausgeſprochen Tutu, psittacus et nomen puellae, ſchweizeriſch Dodo für Mutter und Mütterchen, bey den Türken iſt Tutu der gewöhnliche Name für Fräulein (Ferh. II. 168).

Ain.

Nach der ſichtenden Strenge einiger Lexikographen wären alle Wörter, in welchen ſich dieſer Buchſtabe befindet, arabiſch; allein da bey den meiſten derſelben ungewiß, ob ſie nicht in dem Perſiſchen früher als im Arabiſchen da geweſen, und da dieſelben im Ferheng Schuuri als perſiſch aufgeführt ſind, ſo mögen dieſelben als ſolche auch hier folgen.

2061. Aadil, justus, edel.

2062. Aar, dedecus, im entgegengeſetzten Sinne E h r e. Ferh. II. 170.
2063. Aatil, vanus, e i t e l.
2064. Aalem, mundus, Welt a l l.
2065. Iraki, quod ad Iraçam pertinet, nempe vinum palmarum, R a k i.
2066. Arbede, tribulatio, A r b e i t.
2067. Air oder Itr, aroma, E u t e r und das Roſenöhl, e. Otr, oder gewöhnlich falſch ausgeſprochen und geſchrieben Otto of roses, A e t h e r.
2068. Alala, clamor exprobrantis (Ferh. Sch, II. 169), das landſch. e l l a l a, zugleich das griechiſche Ελελευ, αλαλαζω.
2069. Anber, ambra, A m b r a.
2070. Amm, patruus, O h e i m, O h m, O e h m.
2071. Au, calamor, a u w e h.
2072. Auſ res quae inveniri nequit, a u s.
2073. Aud oder Ud, mit dem arab. Artikel E l=a u d, lyra, L a u t e.
2074. Ahd, stipulatio, A c h t, angelſächſiſch A c h d e, E i d.
2075. Urſi, legalis, g. irve für E r b e, O r p h e u s.
2076. Ifrit, daemon, e. a fright.

G h a i n.

2077. Ghab, reliquiae cibi, res deciduae, G a b e.
2078. Gharet, depraedatio (Ferh. II. 178), G a r a u s.
2079. Ghaſi, gossipium mundare, daher das feine Dünntuch engl. gauze.
2080. Ghaſ, occa, G a n s.
2081. Ghaliden, volutare, volvi, w a l z e n, w a l k e n.
2082. Ghalte, radius, quo massa explanatur, Nudel w a l k e r, G e l t e.
2083. Ghaſch, corruptus, G i ſ c h t.
2084. Ghak, fraus, deceptio, das öſterr, g i k l g a k l.
2085. Ghaluk, globus, K u g e l.
2086. Ghaluſch, falsus, f a l ſ c h.
2087. Ghaw, locus depressior terrae, e. cave.
2088. Ghut, idiota verbis ac animo alacris, g u t.
2089. Ghar, meretrix, scortum, das franz. garce.
2090. Ghratſcha, districtus in Chorasan, daher auch G r a tz und nicht Grätz die richtige Schreibart.
2091. Ghiraſchiden, irasci, k r e i ſ c h e n.
2092. Ghiraſchende, irascens, k r e i ſ c h e n d.
2093. Gherwaſch, scopa, K a r b a t ſ c h (Burhani katii S. 475).
2094. Ghurab, corvus, R a b e (Ferh.. Sch. II. 244).
2095. Gharan, ferus, landſch. g r a n d i g.
2096. Gharan, rapax grandis, g r a n d i o s.
2097. Gharb, lagena vini, C a r a f f e (Ferh. Sch. B. 277).
2098. Ghartſche, imbecillis, öſterr. G a r i.
2099. Ghartſche, scortum, fr. garce
2100. Ghartſchi, pincerna, das franz. garçon.
2101. Ghard, domus aestiva, G a r t e n, auch
2102. Changhard, domus aestiva, G a r t e n h a u s, franz. hangar; Burh. katii, S. 312.
2103. Ghars, spica frumenti, G r a s.
2104. Gharſch, ira, indignatio, g a r ſt i g.
2105. Gharſcha, ira, indignatio, g a r ſt i g.

2106. Ghârgar, gargarizare (Burh. katii, S. 573).
2107. Gharm, iracundia, Grimm (Burh. katii, S. 573).
2108. Ghurmiden, irasci, ergrimmen.
2109. Ghurmetſch, hordeum decordicatum, Grütze.
2110. Ghurmide, iratus, ergrimmt.
2111. Ghermende, iracundus, grimmig (Burh. katii, S. 573).
2112. Gharen, fletus alta voce, e. groan.
2113. Gharende, rugiens, e. groaning.
2114. Gharenk, lamentatio, Kränkung.
2115. Ghiriden, magna voce clamare, e. to cry.
2116. Gharjd, mulier deflorata, landſch. Gredl, nicht bloß von Margareth abzuleiten.
2117. Ghiri, fletus cum gemitu, e. cry.
2118. Gharisen, coenum, lutum, Gries.
2119. Ghiriw, planctus, lamentatio, e. grief.
2120. Ghaſel, gazella, Gaselle.
2121. Ghaſel, carmen amatorium, Ode, Gasel, gazouillier.
2122. Ghüs, vox, qua feles agitantur, das mehreren Sprachen gemeine Gſ, gſ, als Treibelaut.
2123. Gſchaſchak, foetor, Geſtank.
2124. Ghuſche, odoramontum, Gſcht, Geſcht.
2125. Ghake, singultus, gackern.
2126. Ghnl, vinculum, Galle, e. guile.
2127. Ghalt, volutatio, Wälzung, Gelte.
2128. Ghaltiban, cylindrus, quo terra complanatur, Walze.
2129. Ghaltiden, circumvolvi, wälzen.
2130. Ghaltide, rotatus, gewälzt.
2131. Ghulghul, sonus vini cum ex angusti orificii lagena effunditur, das Gluglu der Flaſche.
2132. Ghulghul, resonantia clamoris, gellen, und Nachtigall, und das altdeutſche galen.
2133. Gham, moeror, Gram.
2134. Ghamend, aegre ferens, grämend.
2135. Ghamende, aegre ferens, grämende.
2136. Ghamnak, moerore afflectus, grämlich.
2137. Ghamſe, amorose aspiciens, Gemſe.
2138. Ghontſche, calyx rosae, Knoſpe.
2139. Ghund, fortuna, Kunde (Ferh. Sch. II. 188).
2140. Ghang, vociferatio, e. gang und gong; die ſineſiſche Lärmtrommel.
2141. Ghunud, dormitavit, er gähnte.
2142. Ghunuden, dormitare, gähnen.
2143. Ghunude, soporatus, gegähnt, g. genuhtigen.
2144. Ghanew, somnus, das Gähnen.
2145. Ghanewiden, dormitare, gähnen. Das Synonym dieſes Worts chiamiaſiden, gamazen, iſt oben vorgekommen.
2146. Ghunuſ, otium, Genuß.
2147. Ghutſch, aries, Kitzlein.
2148. Ghawgha, tumultus, g. gewgaw.
2149. Ghughu, columba, Gukguk.
2150. Ghul, daemon, satyr, Geil, ſchweizeriſch goel. Siehe Stalder.
2151. Ghul, septum boum, e. hole.

2152. Gheilan, daemones, satyri, die Geilen.
2153. Ghiſchiden, apetitu rei excitari, geizen.

F e.

2154. Fat, mors, fatum, Fatum, fatal.
2155. Fach, ramus, Fach.
2156. Fach, ramus, Fach, παγή.
2157. Facht, palumbes, φάττα.
2158. Fard, bos silvestris, Pferd.
2159 Fars, persia, Perſien, Pferd.
2160. Faſch, manifestus, clarus, facies, e. fashion, fashionable.
2161. Fal, sortilegium, Fall.
2162. Fam, color, öſterr. Fam für Schaum.
2163. Fanus, pharus, Fanal.
2164. Fanid, saccharum penidium, raffinirter Zucker.
2165. Faniden, coquere saccharum iteratis vicibus, raffiniren.
2166. Fanide, saccharum iteratis vicibus coctum, raffinirt.
2167. Fajed, eo usque, bis, weit.
2168. Fachſch, nugae, Fazen.
2169. Fer, flos, Flor.
2170. Fer ſtatt per, penna, Feder, d. faer.
2171. Fer, lux, splendor, Feuer, e. fire.
2172. Fera, circa, versus, vor, παρά, περί.
2173. Ferach, amplus, latus, frech.
2174. Feracha, locus amoenus, froh.
2175. Ferachdeſt, ampla manu praeditus, id est liberalis, wörtlich frechtatzig.
2176. Ferachten, exaltare, attollere, frachten.
2177. Ferachte, quod elatum, levatum, befrachtet.
2178. Feraſcha, tremor febrilis, Frais.
2179. Firaſchiden, inhorescere, arrigi pilos, fraiſeln, fröſteln.
2180. Furak, dorsum, tergum, Frack, e. frock.
2181. Feraſer, celeritas, öſterr. Farferl, für einen, der ſchnell und zwecklos hin- und herſchießt.
2182. Firamuſch, oblivio, Vermeſſenheit, Vergeſſenheit.
2183. Ferawiſ, fimbria, Franſen (Burh. katii, S. 587).
2184. Ferahet, elegantia, ornamentum, Freyheit, Pracht, g. fruothai, ſo beym Notker Pſ. LXVIII. 6: Got du uueist mina un*fruothait*, Gott du kennſt meine Unklugheit.
2185. Ferahichten, educare, abrichten.
2186. Ferahichte, educatus, abgerichtet.
2187. Ferapiſch, antrorsum, vorwärts.
2188. Feraiſte, magis, plus, Friſt.
2189. Ferbud, quod recte, praeceptum, Verbot (Burh. katii, S. 587).
2190. Ferbudi, qui viam rectam tenet, e. *who fares* well.
2191. Ferdſch, pretium, Werth (Burh. katii, S. 387).
2192. Ferdſchad, intelligens, sapiens, verſtändig (Burh. katii, S. 587).
2193. Ferruch, fortunatus, felix, froh, ſchweizer. farri, Genuß ungeſtörter ſinnlicher Freude.
2194. Firachſchiden, horripilare, φρίσσειν, fröſteln.
2195. Ferchuude, beatus, prospor, fröhlich.

2196. Ferchaſch, bellum, proelium, verhaßt.
2197. Ferchandſch, inutile, obsoletum, verhunzt.
2198. Ferda, cras, vor Tag.
2199. Ferder, trabs ex postica portae, parte transversum posita, Vorthor.
2200. Firdews, paradisus, Paradies.
2201. Ferſ, regina in lusu latrunculorum, Verſtändige.
2202. Ferſan, sciens, sapiens, Verſtändiger.
2203. Ferſane, eruditus, sapiens, Verſtändiger.
2204. Ferſin, sapiens, doctus, Verſtändiger. Der Name der Königin im Schahſpiel, woraus die Franzoſen vierge gemacht, ſo daß aus dem Weiſen oder Weſire des indiſchen Spieles in Europa eine Dame geworden, wie aus dem Elephanten (Fil) der franz. fol oder fou, d. i. der deutſche Läufer.
2205. Ferſin, rapiens, verſtändig, Fürſt.
2206. Fars, persa, Perſer.
2207. Feres, equus, e. horse, gilt für arabiſch.
2208. Firiſtak, nomen noctis festi Newrus, quod est maximum Persarum, Feyertag.
2209. Ferſach oder Ferſenk, Parasanga, Paraſange.
2210. Ferſenkſar, milliare, Meilenzeiger.
2211. Fersek, inveteratus, e. forsakeek, forsook.
2212. Firiſchte, angelus, e. first, Fürſt.
2213. Ferghariden, madefieri, subigi, vergähren.
2214. Ferghar, madefactus, subactus panis, vergohren.
2215. Ferghiſch, vetustus, obliteratus, vergeſſen (Burh. katii, S. 591, Z. 3).
2216. Ferſer, festinatio, turbo, öſterr. Farferl.
2217. Ferſer, orbiculus, quem funibus attractis et ralaxis pueri in gyrum agunt, Pfnurre.
2218. Ferſere, turbo, trochus, Pfnurre.
2219. Ferman, mandatum, Vermahn.
2220 Fermai, mandans, monens, vermahnend.
2221. Fermend, pulcritudine, excellens, formend.
2222. Fermend, sapiens, spiritualis, Vormund, d. vormynder.
2223. Fermuden, praecipere mandare, vermahnen.
2224. Fermude, mandatum, praeceptum, vermahnt.
2225. Fernad, vadum, Furth (Burh. katii, S. 592).
2226. Firib, nebulo, franz. fripon.
2227. Firind, ensis, e. friend, Freund.
2228. Frenk, Francus, Franke.
2229. Frengiſtan, regio Francorum, Frankenſtand.
2230. Fernud, argumentum, probatio, Vernunft (Burh. katii, S. 592).
2231. Ferne, maledictio, ferne! von uns (Burh. katii, S. 592).
2232. Furu, deorsum, vorunter.
2233. Furucht, vendit, er richtet vor.
2234. Furuchtegi, venditio, Vorrichtung oder Verrichtung.
2235. Furuchten, vendere, vorrichten oder verrichten.
2236. Furuchten, vendere, ſruchten.
2237. Furuchteni, venalis, Vorzurichtendes, Fruchtendes.
2238. Furuchte, venditus, vorgerichtet oder verrichtet.
2239. Ferware, repositorium, Verwahr (Burh. k. S. 592 l. Z.).

2240. Ferwer, genius veterum Persarum, e. Fairy.
2241. Ferwerdin, mensis Martius id est vernus, Frühling, welcher eben ſo altperſiſch, als der deutſche Name des Herbſtes,
2242. Ardibehiſcht, mensis autumnalis, e. harvest, Herbſt.
2243. Furud, deorsum, vorunter.
2244. Furud, fraudolentus, fehlt im Men., ſteht im Burh. k. 596 als dritte Bedeutung des Wortes, e. fraudulent.
2245. Furud, assatum, frixum, Brot.
2246. Ferwerd, educatus, verwahrt (Burh. katii, S. 593).
2247. Fururichte, deorsum effusum, Frucht.
2248. Furuſch, venditor, Veräußerer.
2249. Furuſchende, vendens, Veräußernder.
2250. Furuſchiden, vendere, veräußern.
2251. Furuſchide, venditus, veräußert.
2252. Ferwiſ, margo vestis replicata, Franſen.
2253. Ferwiſch, socordia, negligentia, Verwiſchen.
2254. Furuhiſchten, pendere, vorunter hängen.
2255. Furuhiſchte, pendulus, vorunterhängend.
2256. Furuhiliden, demittere, e. *to hull* down.
2257. Furuhilide, demissus, e. *hulld* down.
2258. Furuhinde, angelus, bonus, perfectus, frohn für heilig.
2259. Ferre, pulcritudo, Frohſinn.
2260. Ferhet, decentia, convenientia, Freyheit.
2261. Ferheng, intellectus, praeceptum, Verhängniß.
2262. Ferhendſch, intellectus, prudentia, Verhängniß.
2263. Ferheſt, fascinatio, verhext.
2264. Ferhend, sapiens, spiritualis, der Freye.
2265. Ferhumend, excellens, pulcer, der Fromme.
2266. Ferhemend oder Ferchmend, prudens, perfectus, Vormund. Freymund.
2267. Ferhichten, instruere, edicare, abrichten.
2268. Ferhicht, instruit, educat, er richtet ab.
2269. Ferhichte, instructus, educatus, abgerichtet.
2270. Feri, euge, macte, frey, e. free.
2271. Ferid, congelâvit, es friert (Siebenm. IV. 50),
2272. Feriſ, limbus, fimbriae, Fries.
2273. Feriſch, rapina, assa, caro, friſch, friß.
2274. Feriwer, via recta salutis, e. who farés well.
2275. Feriweri, rectitudo, e. faring well.
2276. Feriweriden, in via salutis constantem esse, e. farevell.
2277. Feſch, spurcities, Fetzen.
2278. Feſan, cos, Wetzſtein.
2279. Fasaniden, acuere, wetzen.
2280. Fiſtik, pistatia, Piſtazie.
2281. Fisus, irrisio scomma, Poſſen.
2282. Feſch, modus particularis ligandi fasciam ex capite pendulam (Ferh. Sch. II. Bl. 200, Z. 7), e. fashion.
2283. Feſchaſeſch, sonus sagittarum, Gewetze.
2284. Füſchürden, exprimere, preſſen.
2285. Füſchürende, comprimens, preſſend.
2286. Fugh, amasia, e. to fock, Vogel.
2287. Fugh, ebrius, e. fog.
2288. Fughiſtan, gynecaeum, e. place of focking.

2289. Felad, vana, irrita, Platt.
2290. Felate, species dulciarii, Fladen (Burh. k. S. 603, Z 1).
2291. Felawe, stupefactus, flau.
2292. Felid, animo caruit, e. he faild (Siebenm. IV. 50, vorl. Z.).
2293. Felek, orbis coelestis, Falke.
2294. Fülk, navis, Feluke.
2295. Fenar, pharus, funalia, Fanal.
2296. Fem, linteum, lignis aligatum, quo sparsam pecuniam collectores excipiunt, e. fumel.
2297. Fen, dolus, ars, e. funn (Ferh. Sch. II. B. 206 vorl. Z.).
2298. Fündſche, loquela, e. fancy.
2299. Fend, fraus, dolus, Fund, Fündigkeit, Feind, e. fiend.
2300. Fend, fovea, pro*funda*, Fundgrube.
2301. Fene, species herbae, Fenchel.
2302. Fenew oder Fanu, fallacia, *vanus*.
2303. Fub, afflare, ad propellendum oculum malum, foppen.
2304. Fuſ, ambitus oris, Fotze, gemein für Maul.
2305. Fuſ, sonitus in coitu editus, Fotze (Burh. k. S. 605).
2306. Fihriſt, elenchus, Regiſter.
2307. Fehl, amplus, viel (Siebenm. IV. S. 62).
2308. Fehm, scientia, cognitio, Vehm.
2309. Fehmiden, intelligere, vehmen.
2310. Fejadar, rem promovens, Förderer.
2311. Fejar, occupatio, principium operis, Feyer.
2312. Fejal, sagitta, Pfeil.
2313. Feidſch ſtatt Peik, Page, e. page.
2314. Feid, multum esse, viel (Siebenm. IV. S. 51).
2315. Feid, quod est utile, feudum, e. fit.
2316. Fir, irrisio, ludibrium, Firlefanz.
2317. Fir, exclamatio doloris et matus, e. fear.
2318. Firuſedſch, gemma turcina, Türkis.
2319. Firuſe, gemma turcina, Türkis.
2320. Firiden, lamentari, e. fear (Burh. katii 606 l. Z.).
2321. Fil, elephas, Elephant; fol im Schahſpiel als Laufer.
2322. Filek, sagitta, Pfeil.
2323. Fejid, ignavus, feig. Das perſiſche bed dil, womit im Ferheng Schuuri das Wort erklärt, heißt nicht, wie es im Meninski ſteht, vir malignus, corrupto corde, ſondern feig.
2324. Fejiden, mutare animum, feyen, fehlt im Men., ſteht aber im Burh. k. S. 606.

Kaf.

2325. Kaſ, anser, Gans (Ferh. Sch. II. 221).
2326. Kaſkan, ahenum, Keſſel (Siebenm. IV. 88).
2327. Kaan, rex, e. Queen (beym Tacian 26 Quaenum).
2328. Kaliſch, collega, Kollege.
2329. Kanun, canon, Kanon.
2330. Kahkah, ridere, kichern (Siebenm. III. 93).
2331. Kaf, mons qui totum orbem circumit, Kopf.
2332. Kabatſche, vestis genus; dieß ſind die Καβαδια, welche unter den Kleidungsſtücken der byzantiniſchen Kaiſer vorkommen.
2333. Karabe, lagena major, Karaffe.
2334. Kart, carduus, Kardendiſtel.

2335. Kirmiſ, coccinus, Karmeſin (Burh. k. S. 612).
2336. Kurnas, vafer, ein landſchaftl. Schimpfwort Karnacky.
2337. Kurul, corallum, Koralle (Burh. k. 612 l. Z.).
2338. Kuf, vas in quo aliquid conservatur, Kuffe, Koffer.
2339. Kafes, cavea, Käfich.
2340. Kalt, vilis, kalt.
2341. Kalte, ignavus, kalt (Siebenm. IV. 94, l. Z.).
2342. Kaltiban, leno proprie mulieris, e. calliban.
2343. Kalmus, planta nota sub nomine, Kalmuswurze (Burh. k. S. 617, fehlt im Meninski).
2344. Kalmunia, resina pini, Kolophonium.
2345. Kalender, mysticus vagabundus, Kalender.
2346. Kalensewe, calantica.
2347. Kulule, glomus, Knäul.
2348. Kali, alcali, Alkali (Siebenm. IV. 94).
2349. Kalium, vas pro fumando, e. gallon.
2350. Klid, clavis, ſtatt Iklid, κλεις, Schlüſſel.
2351. Kilimia, spumus candescens in auro aut argento liquifacto cum refriguerit (Burh. k. S. 616), Glimmer.
2352. Kanb, cannabis (Burh. k. 618), Hanf.
2353. Kinbar, cinnabarum, Zinnober.
2354. Kanbil, nomen proprium loci, e. Campbell.
2355. Kandſchugha, lorum ephippii, der ruſſiſche Kamtſchuk (Ferh. Sch. II. Bl. 224, vorl. Z.).
2356. Kand, saccharum candidum, Zuckerkandel.
2357. Kandil, ganz das lat. candela.
2358. Kantar, centinarius, Centner.
2359. Kunud, nomen montis ex quo aqua vitae profluit, vermuthlich urſprünglich daſſelbe mit dem arabiſchen Kunut, obedientia versus Deum, welches ſich im Gothiſchen chnuat für Natur findet (ſ. beym Kero: in pliuues chnuati, in des Bley's Natur).
2360. Kotſch, aries (Siebenm. IV. S. 80), Kutſche.
2361. Kahwe, faba, arabica, Kaffeh.
2362. Kirat, pondus notum sub nonime Karat (Ferh. Sch. II. S. 225).
2363. Kiafet, vestis, g. kiwati.
2364. Kaſaken oder Kaſaghend, vestis genus, das ſchweiz. Gaſaggen (ſ. Stalder), welches nicht als Casaquin aus dem Franzöſiſchen abzuleiten, ſondern urſprünglich perſiſch iſt, und ſo wie Kaftan (urſprünglich) ein Panzerhemd bedeutet.

Kiaf.

2365. Kabin, matrimonium, e. cabin, Kebsweib.
2366. Kabiden, fodere, laccrare, das öſterr. keyen.
2367. Kach, aestuarium, conclave, das öſterr. Kachel.
2368. Kad, aviditas, Geiz.
2369. Kar, bellum, e. war.
2370. Kar, opera, e. care.
2371. Kar, vitae ratio, sors, d. chaar.
2372. Karban, caravana, Karawane.
2373. Kardu, aranea, siparium, Kortine.
2374. Kard, culter, d. kaarde, Scheere.
2375. Kariden, arare, ackern.

2376. Kaſ, casa hortulanorum, Kaſe, Kaſel (ſ. Fulda's Idiotikonſammlung).
2377. Kas, poculum, calix, Keſſel, Kelch.
2378. Kase, poculum, ahenotympanum, Keſſel, Keſſelpauke.
2379. Kaselis, parasita, wörtlich Keſſellecker.
2380. Kaſten, diminuere, jacturam facere, e. to cast.
2381. Kaſt, diminuit, e. he *cast* away.
2382. Kaſte, diminutus, e. *cast* away.
2383. Kaſch, utinam, e. cash.
2384. Kaſchi, lateres quadrati fictiles, quibus obducuntur interni parietes ab urbe *Kasch* sic dicti, daher im Deutſchen etwas mit Gyps oder einer Grundfarbe überziehen kaſchiren, eher als vom franz. cacher hergeleitet werden dürfte.
2385. Kagh, ruminare, wiederkäuen.
2386. Kagh, clamor cornicis et cornix, Krähe.
2387. Kaghkagh, clamor cornicis, krächzen.
2388. Kaf, finde, klaffe.
2389. Kafed, findit, er klafft, er klibt, e. cleft.
2390. Kaften, findere, klaffen, kliben, e. to cleft.
2391. Kafte, fissus, geklafft, e. cleft.
2392. Kafur, camphora, Kampher.
2393. Kak, puer, furfur, Geck.
2394. Kak, panis cum butyro coctus, e. cake, Kuchen.
2395. Kal, profligatio, Galle.
2396. Kal, clamor altus, e. call, kalen, gellen, fehlt im Men., ſteht aber im Ferh. Sch. II. 299 vorl. Z. als die fünfte Bedeutung des Worts.
2397. Kalus, stultus, e. callous.
2398. Kale, cucurbita plena vino, Schale.
2399. Kali, desiderium, bekannt als der Name der indiſchen Gottheit Kali.
2400. Kam, palatus, Gaum.
2401. Kame, acidum, kahmicht vom Wein, auch bekannt aus dem Namen des indiſchen Gottes Kamadéu, und der Formel, womit der Prieſter von den Myſterien entließ, compaxa, kambachſch, d. i. Wunſch verleihend.
2402. Kand, saccharum, Zuckerkandel.
2403. Kaw, excava, e. excavate, grab aus.
2404. Kawiden, excavare, e. to excavate, ausgraben.
2405. Kawak, res cava, e. a cave.
2406. Kajed, masticat, käuet, e. cheweth.
2407. Keb, jactatio vana, öſterr. käbig ſeyn, auch keppeln.
2408. Kipa, cibus ex intestinis compositum, e. kidney.
2409. Kipa, aurum et argentum in der Sendſprache, daher Kipper und Wipper, Burh. k. Bl. 286 vorl. Z.
2410. Kube, cucurbitula ad sanguinem educendum (Siebenm. IV. 159), Schröpfkuppe.
2411. Kebise, dies intercalaris, Kebs-, d. i. Schalttage (Burh. k. S. 633).
2412. Kup, os, Kuppe (Siebenm. IV. 100).
2413. Kepiden, rapere, kapern.
2414. Ket, domus, nur gebräuchlich in der Zuſammenſetzung von Ketchuda, herus, magister domus, Göthe, Gatte, Götze.

2415. Ket, thronus, stratum lecti, ſo heißt es im Otfrid: Intheket mir thaz *ketti*, thes mines friuntos betti, III. Buch, C. 24.

2416. Ketan, linum, Kattun, e. cotton.

2417. Ketrepetre, res minutim trita, landſch. tſchatrapatra.

2418. Kutwal, custos arcis, g. ottual für Reichthum, ſo in Notker's Pſalmenüberſetzung Pſ. XXXVI. 3: In sinen otuualon.

2419. Kutumut, recte, Gut und Muth, ſchlecht und recht.

2420. Kidſch, calcitratio, e. to kick.

2421. Kedſch, calx, Kalk.

2422. Ketſchgul, vas ad colligendam pecuniam, *e. catch*penny.

2423. Ketſche, pannus coactilis, Kotze.

2424. Ketſchi, capra, Kitze, Geiß.

2425. Kedſchim, tegumentum ephippii, armatura equi, ganz das altdeutſche Geziem, ein geziemirtes Pferd. Dieſe drey Wörter, Ketſche (Kotze), Ketſchi (Kitze), Kedſchim (Geziem), beweiſen, ſo wie alle andern, in welchen das perſiſche Tſchim oder Dſchim durch das deutſche z erſetzt iſt, daß dieſes keineswegs ein einfaches Schriftzeichen für den zuſammengeſetzten Laut ts, ſondern nur eine Abartung des urſprünglichen Tſchim- oder Dſchim-Lautes iſt, wovon jener dem ital. c in cicisbeo, dieſer dem ital. g in giglio entſpricht.

2426. Kachkach, vox increpantis puerum, kaka.

2427. Kichkich, vox ridentis, kichern.

2428. Küchküch, vox tussientis, öſterr. kachkazen.

2429. Kuchte, flamma ignis, gekocht (Burh. k. 637).

2430. Ked, domus, casa, Gaden, e. cont.

2431. Küdam, quis, qualis, *quidam*, d. Hhawem.

2432. Keduch, calix, scyphus, Kelch (Burh. k. 638).

2433. Kede, habitatio, mansio, Gaden, Πασαργαδαι.

2434. Keradſchiden, glocitare gallinam, kreiſchen.

2435. Kerach, glocitatio gallinae, das Gackern.

2436. Kiragh, cornix, Krähe (Burh. k. S. 646).

2437. Kiragha, cornix, Krähe (Ferh. Sch. II. 260).

2438. Kiras, cerasum, Kirſche.

2439. Keran, limites, Granitz altdeutſch für Gränze.

2440. Kerane, margo, limites, Gränze.

2441. Kerrai, chirurgus, Chirurgus, im Perſiſchen, Griechiſchen und Deutſchen daſſelbe.

2442. Kirias und Girias, curia, της κυριας.

2443. Kertle, puer ineptus, Kerle, Kerl (Burh. k. 640).

2444. Kertene, tela aranea, velum, Kortine.

2445. Kertine oder Kortine, tela aranea, Kortine.

2446. Keretſch, tela resecta, Kragen.

2447. Keretſch, segmentum colaris, Kragen (Burh. k. 644).

2448. Kurtſche, domuncula ex arundinibus, öſterreich. Krempe, Keiſche.

2449. Kerch, mansio, sedes, Kirche, e. church.

2450. Kurd, Curdus, Kurde, e. curdle.

2451. Kerd, fecit, ward.

2452. Kerden, efficere, werden.

2453. Kerden, facere, altd. karthen, im Schwed. eg giöra, ich mache.

2454. Kerde, factum, geworden, ſo im Däniſchen.

2455. An kerd, illc fecit, d. han giort.
2456. Kardſchewan, coronae species, Kerzen, beſſer noch
2457. Kerſen, corona, Krone, Kerzen.
2458. Kerſe, clava lignea, Kerze.
2459. Kures, crispus, Kraus.
2460. Kurese, crispatus, gekrauſet.
2461. Kereſt, confusus, ebrius, garſtig (Ferh. Sch. II. 292).
2462. Kiriſchte, vestucae, quisquiliae, Auskehricht.
2463. Kerkes, vultur, Geyer, *carcasse*.
2464. Kerken, granum semimaturum quod assatur, Kukuruz (Ferh. Sch. II B. 53).
2465. Kürküm, curcuma, das unter dieſem Namen bekannte Gewürze.
2466. Kirm, vermis, Wurm.
2467. Kerrenai, tuba nota, Waldhorn.
2468. Kerwan, caravana, Karawane.
2469. Kurud, puteus profundus, Grotte.
2470. Kuruſ, hilaritas, Gruß.
2471. Kuruh und Guruh, cohors, e. crew, crowd.
2472. Küridſche, cellula, öſterr. Kreinze, Keiſche.
2473. Kürüch, domuncula, Kirchlein.
2474. Küriſe, casa ex arundinibus,. Kreinze, Grinzing.
2475. Kiriſten, flere, im Ulphilas greitan, beym Otfrid III. B. C. 24, 90: Sih sâta thar *giruzi*.
2476. Kiriſchek, bellicosus, kriegeriſch.
2477. Keridſch, tugurium, das landſch. Krainze.
2478. Kirig, fuga, Krieg.
2479. Kirichten, fugere, kriegen.
2480. Kiricht, fugit, er kriegt.
2481. Kirichte, qui evadit, gekriegt.
2482. Keſchaghend, thorax, gossipio in factus, ſchweiz. Gaſaggen (ſiehe Stalder).
2483. Keſtane, castanea, Kaſtanie.
2484. Kesti, cingulum *cestus*, der Gürtel der Feueranbeter.
2485. Kiſchkiſch, vox qua in ludo latrunculorum regem peti significatur, onomatopöiſch Gſchgſch.
2486. Kiſcht, satum, Giſcht.
2487. Keſchef, cancer, Krebs.
2488. Keſchk, lactis acidi pars sicior, Käſe.
2489. Keſchk, hordeum, Gerſte.
2490. Keſchdaneg, sordes, fumus, Geſtank.
2491. Kaab, cubus, Kubus, und daher Kaabede ſtatt Kaabkede, ſo viel als Kubusgaden, d. i. Würfelbret.
2492. Kak, panis biscoctus, Kuchen, e. cake.
2493. Kef, crepa findito, Kliebe.
2494. Kafe, colaphus, e. cuffe.
2495. Kefaniden, findere, rumpere, facere, klieben, e. cleft.
2496. Kefanide, factum, ut rumpatur, e. cleft, gekloben.
2497. Kuft, ruptura, ruptus, e. cleft, klafft, kliebt.
2498. Keften, findere, crepare, klieben, klaffen.
2499. Kuften, tundere, pulsare, klopfen.
2500. Kefte, crepando disruptus, gekliebt.
2501. Kufte, cibus ex carne dritta, geklopft.
2502. Kefed, crepat, er kliebt, klafft.
2503. Kefiden, spumare, abſchöpfen.

16

2504. Keſliſ, spata de spumatoria, Schöpflöffel.
2505. Keſe, corbis ex stramine, Kuſe.
2506. Kek, species panis biscorti, e. cake, Kuchen.
2507. Keke, stercus hominis, Kaka.
2508. Kel, calvus, kahl.
2509. Kelanter, major, crassior, e. gallant, Galanter.
2510. Kelapuſcht, species vestis, die erſte Hälfte das deutſche Kleid.
2511. Kulbe, cellula, Kaluppe, καλυπτρη.
2512. Keldſchad, calvus, Kahlſchädel.
2513. Kelte, lignum crassius, Gelte.
2514. Kils, calx, Kalk.
2515. Kilk, calamus, Kiel, gemein auch Kilch ausgeſprochen.
2516. Kelek, infaustus, Unglück.
2517. Külünk, malleus bellicus, instrumentum acuminatum, Klinge.
2518. Küleng, sera seu pessulus ligneus, Klinke. In dieſen beyden letzten Wörtern, welche, mit Ausnahme des letzten, die drey anderen Buchſtaben gemein haben, iſt mit der Verwechslung desſelben im Perſiſchen und Deutſchen auch der Sinn gerade entgegengeſetzt verwechſelt.
2519. Kulutte, vitae species, das franz. calotte.
2520. Kuludſch, panis subcineritius, Kolatſche.
2521. Keluch, later, cleba, Kloß, e. clod.
2522. Kuluſe, siliqua, theca grani, Hülſe.
2523. Küluk, impudicus, klug.
2524. Kelle, caput, e. cull.
2525. Kelitſche, clavis, Schlüſſel.
2526. Kilidan, locus serae, Schlüſſelort, Schloß, κλεις.
2527. Kiliſe, ecclesia, g. kilchin.
2528. Kilim, stratum ex lana, e. camlet (ſ. Roebuck's collection of proverbs. Calcutta 1824, S. 344, Nro. 1789).
2529. Keliun, vestis seu pannus sericus septicolor, e. galloon.
2530. Kem, paucus diminutus, kümmerlich.
2531. Kemer, testudo, cornix, καμαρα, Kammer, g. chamero.
2532. Kemerbend, scriniarius, wörtlich Kammerbinder (Siebenm. IV. 110).
2533. Kameſt, Amethystus, Amethyſt.
2534. Kemend, laquius ex fune, Kummet.
2535. Kemmun, cuminum, Kümmel.
2536. Kemiden, diminui, καμνειν.
2537. Kemicht, mixtus, gemiſcht, in der Sendſprache, Burh. k. S. 669.
2538. Kümiſche, species herbae, Gemüſe.
2539. Kemin, insidiae, Keminatlehen, ſlav. komnata.
2540. Kenareng, dynasta, König, χαναραγγης.
2541. Kenb, cannabis, Hanf (fehlt im Men., Ferh. Sch. Bl. 231).
2542. Kent, villa, pagus, lebt noch in dieſer Bedeutung in der engl. Landſchaft uud Stadt Kent.
2543. Kendſch, sui admirator, superbus, stolidus, Kunz.
2544 Kündſch, angulus, γωνια.
2545. Kend, saccharum candidum, Zuckerkandel.
2546. Kend, membrum virile, pudendum, e. cunt.
2547. Küned, facit, erkennt.
2548. Kunda, doctus, sapiens, Kundiger, beym Ulphilas kuntha von kunnan.

2549. Kundaker, doctus, sapiens, Kündiger, der Name Gundacker.
2550. Kündawer, doctus, sapiens, Kündiger.
2551. Kender, urbs omnis, e. kent.
2552. Kündamuje, infantis capilus, Kindshaar, mui heißt Haar.
2553. Künde, massula rei rotundior, Knödel.
2554. Kenf, thesaurus, ganz.
2555. Küniſcht, templum, Kunſt.
2556. Kenaal, homo libidinosus, inania tractans, franz. canaille, welches alſo früher aus dem Perſiſchen herzuholen iſt.
2557. Kenf, cannabis, Hanf (Ferh. Sch. II. Bl. 124).
2558. King, impudicus blatero, e. king.
2559. Kunende, faciens, könnend, g. chonda.
2560. Künun, nunc, vero, nun.
2561. Kuwal, aquisitio, Kabale.
2562. Kuwaliden, lucrari, kabaliren.
2563. Kup, cupa, Kuppe.
2564. Kub, pulsans, klopfend.
2565. Kupal, clava ponderosa, ροπαλη, Keule, Göpel.
2566. Kupiden, pulsare, tundere, klopfen.
2567. Kupin, malleus quo aliquid contumtitur, Göpel.
2568. Küpele, arcus floribus et picturis ornatus vi tempore festivitatis publicae erigi solet, Kuppel.
2569. Kupe, cucurbitula chirurgica, Kuppe.
2570. Kutah, brevis, kurz.
2571. Kutahpa, pedibus brevis, Kurzfuß.
2572. Kutahpatſche, idem quod praecedens, Kurzpatſche.
2573. Kotar, gausapa, Kotze.
2574. Kudſch, migratio, Kutſche.
2575. Kotſche, gausape, Kotze (Siebenm. IV. S. 118 bey der Erklärung des Wortes Kotar).
2576. Korabin, corbis, Korb (Burh. k. S. 680, Z. 7).
2577. Kordin, vestis, velum, Kortine (Ferh. Sch. II. B. 285, Z. 4).
2578. Kures, coma, crispa, Krauſe.
2579. Kurkani, species corii alias Saffian dicti, Korduan. Dieſes Wort iſt bisher irrig von der ſpaniſchen Stadt Cordova abgeleitet worden (fehlt im Men., ſteht im Burh. katii S. 508, Z. 14).
2580. Kure, oppidum, χώρη.
2581. Köſchk, domus splendida in horto, Köſchk.
2582. Kuſchiden, allaborare, knotzen.
2583. Kuft, tundit, er klopft.
2584. Kuften, tundere, klopfen, e. to cuffe, κόπτειν.
2585. Kufte, contusus, geklopft.
2586. Kuftendil, pulsatio cordis, Herzklopfen (Ferh. Sch. II. 382, Z. 6).
2587. Kufe oder Kub, canistrum, Kufe, ſo im Notker Pſ. LXXX. 7: sine hende dienoton an *kofenno*.
2588. Kugal, scarabaeus pilularius, Kugelkäfer.
2589. Kuguma, sol, in der Sendſprache, nach Burhani katii S. 682, Z. 29 zuſammengeſetzt mit dem gothiſchen guma, welches unter dem folgenden Buchſtaben die genügendſte Erläuterung erhalten wird.
2590. Kuku, palumbes, Gukguk.

2591. Kewel, equus caballus, und folglich auch der Kavalier.
2592. Kul, bubo, Eule.
2593. Kulach, focus, Kohlbecken.
2594. Kulendſch, focus, Kohlbecken.
2595. Kum, cuminum, Kümmel.
2596. Kuh, mons. Kuxe.
2597. Koi, pagus, villa, Gau.
2598. Keh, stramen, festuca, e. chaff, Kaff.
2599. Kei, rex, imperator, Kaiſer, welches freylich am nächſten von Cäſar, dieſes aber weder von caedere, noch vom etruriſchen aiseu, ſondern vom perſiſchen Kaiſertitel der Kei oder Kai abzuleiten iſt.
2600. Keia, rex, imperator, Kaiſer.
2601. Kiara, moeror, aerumna, Keierey.
2602. Kid, ferrumen, Kitt (Ferh. Sch. 236).
2603. Kirach oder Kirch, pulpitum in quo coranus legendus proponitur, Kirche.
2604. Kiſ, pannus coactilis, Kotze.
2605. Kiše, crumena, loculus, Kaſſe.
2606. Kiſch, secta, religio, g. keist (Notker Pſ. XVII. 13).
2607. Kiſch, pharetra, Köcher.
2608. Keiſer, retributio, vindicta, Keifer, keifen, der keifet.
2609. Kebk, manus recta, g. çeswen.
2610. Keik, pulex, Geck, und wie der Deutſche einen Floh ins Ohr ſetzen ſagt, ſo der Perſer keik der Schalwar, d. i. ein Floh in die Hoſe (ſ. Meninski); Schalwar iſt als Schariwarihoſe bekannt.
2611. Kilar, cella, Keller.
2612. Kimucht, corium equinum et asinium, Juchte.
2613. Kin, odium, ira, vindicta, e. keen, kühn.
2614. Kajumers, nomen primi monarchác Persarum, g. guma.
2615. Keibiden, se retrahere, subducere, niederkeyen (Burh. k. 688, Z. 26).
2616. Keiha, reges, die Kaiſer.
2617. Kio, e. a *kite*, fehlt in den Wörterbüchern, ſteht aber in Lumsdens Grammar.

Giaf.

2618. Gaden, coire, ſich begatten.
2619. Gar, particula intentionem operans, gar.
2620. Gaſ, foenum, Gras.
2621. Gaſchak, cibus ex intestinis, franz. gachis.
2622. Gaghkagh, crocitatio corvi.
2623. Gal, nucleus rei cujusvis, Galläpfel.
2624. Gal, sonus, fortis, e. to call, gellend (Burh. k. S. 691, Z. 15).
2625. Gal, fuga, die Galle und der Hahn, gallus auf lateiniſch.
2626. Galiu, qui sese nimis ornat, Galamenſch (Ferh. Sch. 303, Z. 18).
2627. Gam, frenum, Zaum; gemeindeutſch Zam.
2628. Gam, palatum, Gaumen, gemeindeutſch Gam.
2629. Gaw, bos, vacca, Kuh, e. cow, auch die Phraſe
2630. Gaw ne liſide, vitulus, quem non lambit mater, ungelecktes Kalb, wo ſowohl Gaw (Kuh) als liſiden (lecken) und ne (nicht) deutſch ſind.

2631. Gawak, vitulus, Kalb.
2632. Gawdi, hebes incipiens, e. gaudy.
2633. Gawerſe, bos aratro junctus, e. working cow.
2634. Gah, tempus, ex improviso, gäh, gemeindeutſch gach.
2635. Gaje, coitus, ins Gey gehen.
2636. Gajiden, coire, begatten, niederdeutſch begaen.
2637. Gut, magnus, gut.
2638. Güdam, gewiß, qualis, der Form nach aber ganz quidam, wobey noch zu bemerken, daß ſich ſogar das Jmale, d. i. der Beylaut des U mit J, im Lateiniſchen wie im Perſiſchen erhalten hat.
2639. Ger, factor, opifex, das gothiſche gar, garo, gero, das Deutſche gar zubereitet, garen, garkochen.
2640. Ger, scabies, die Krätze.
2641. Guraſ, jactanter et vacillando incedere, öſterr. uraſſen.
2642. Guraſchiden, sonus alarum avis, Geräuſche machen (fehlt in dieſer Bedeutung im Men., ſteht aber im Ferh. Sch. 322, Z. 5).
2643. Giran, gravis, grandig.
2644. Giran, pretiosus, grandios.
2645. Girai, nomen principum in Tartaria, Graw, Graf.
2646. Girajiden, obvolvere, öſterr. greilen.
2647. Gurd, fortis, strenuus, hurtig.
2648. Kerd oder Gerd, sepimentum, gyrus, das ſlaviſche Grod oder Grad, das goth. Gards (Haus und Hof), wie im perſiſchen Melaſgerd, Darabgerd, Deſtagerd u. a.
2649. Gird, ambitus, circumferentia, Gürtel (beym Ulphilas gairda).
2650. Gird, gyrus, Zirkel, Wirbel.
2651. Girdabad, turbo, Wirbelwind.
2652. Gerdan, vertens, kehrend.
2653. Gerdiden, convertere, umkehren.
2654. Gerdide, conversus, umgekehrt.
2655. Gerd, septum, civitas, g. gards, beym Ulphilas für Haus, Hürde. Dieſes Gerd findet ſich auch in den lateiniſchen und griechiſchen Namen mehrerer perſiſcher Städte Tigranocerta, als κερτα, und iſt nicht mit dem γαδαι oder Gaden zu verwechſeln (Burh. k. S. 699).
2656. Gerder, campus, locus inaequalis, das altdeutſche Werder.
2657. Giriſten, flere, g. greitan, kreißen.
2658. Giriften, capere, prendere, greifen.
2659. Girift, cepit, prehendit, er griff, greift.
2660. Girifte, captus, prehensus, ergriffen.
2661. Gürg, lupus, g. varg, Wehrwolf.
2662. Germ, calidus, warm.
2663. Germa, calor, Wärme, das perſiſche Subſtantiv iſt hier, wie das deutſche Wärme, durch den Zuſatz des A wie im Deutſchen des E gebildet.
2664. Gürm, dolor, moeror, Grimm.
2665. Germab, balneum calidum, warmes Bad.
2666. Girias, curia regia, magnitudo, Größe.
2667. Girjan, lacrimans, e. crying.
2668. Girjaniden, fletum ciere, e. to cry.
2669. Giridſche, deciduum casei, Grütze (Burh. k. 704, Z. 10).

2670. Girid, flebat, e. cried.
2671. Girje, fletus, planctus, e. cry.
2672. Gűſaiſch, decor, Geſchick (Burh. k. 705).
2673. Giſit, tributum, Gezeit.
2674. Gűſariden, pingere, ſkizziren.
2675. Gűſiden, eligere, erkieſen, beym Ulphilas kuisan.
2676. Gűſide, electus, erkieſet, e. chosen.
2677. Geſchten, fieri, geſchehen.
2678. Geſchte, factum est, geſchehen.
2679. Gűſt, dixit, e. *quoth* he.
2680. Gűſten, dicere, e. to quoth.
2681. Gűſte, dictus, e. quothed.
2682. Gil, lutum, argilla, e. kiln.
2683. Guladſch, species dulciarii, Kolatſche.
2684. Gűlbank, sonus vehemens, e. bauging.
2685. Gelu, guttur, fauces, Kehle.
2686. Gelubend, vinculum sub collo, Kehlenband.
2687. Gulud, nictus oculi, glotzen.
2688. Geludſch, panis subcinericius, Kolatſche.
2689. Gulutſch, nictus, indicatio quae oculis fit, glotzen.
2690. Gulul, glomus fili, Knäuel.
2691. Gele, armentum, ἀγέλη.
2692. Gűmane, dubium, suspicio, Gemahne.
2693. Gendſch, thesaurus, ganz.
2694. Gendſche, saccus, pera a latere jumenti pendens, Ranze.
2695. Gendamuje, crines, quos infans ex matre primam natus habet, Kinderhaar.
2696. Gűnde, globus offae, Knödel.
2697. Geng, fluvius magnus, Ganges, Mühlengang.
2698. Gengel, jocus, lusus, gängeln.
2699. Gu, pila, globus, Kugel.
2700. Gu, dicens, e. quothing.
2701. Guwaliden, crescere, bene se habere, wohl ſeyn, wählen.
2702. Guwalide, quod excrevit, gewählt.
2703. Gupal, clava ponderosa, Göppel.
2704. Gewder, genus frugum tenue, Köder.
2705. Gurab, opus arcuatum, sepulcrum, Grab.
2706. Gurabe, fovea, sepulchrum, Grube.
2707. Guſe, nidus bombycis, Hülſe, franz. gousse, cosse.
2708. Guſchiden, audire, obedire, landſch. guſchen, beym Ulphilas hausjan.
2709. Gugu, palumbes, Gukguk.
2710. Guge, nodus, globus, Kugel, Gugel; öſterr. Gugelhaube.
2711. Gewl, pallium, e. Cowl.
2712. Gulach, focus, Küche, Kuchel.
2713. Gun, color, e. gown.
2714. Gun, genus, g. kune, chunn, d. kion.
2715. Gujed, dicit, e. he quoth, g. chad quad.
2716. Gujende, e. quothing. Im Iſidor C. IV. §. 1: quhedhenda, ſo auch bey demſelben C. III. §. 6: kuhad, ganz das perſ. gujed.
2717. Goh, stercus, merda, Koth.
2718. Gewher oder Dſchewher gemma, lapis pretiosus, Juwele. Das Wort hat keine andere Veränderung erlitten, als die des letzten Buchſtaben R in das nächſt verwandte flüſſige L.

2719. Geh, interdum, gäh.
2720. Gi, particola formationis substantivorum, das deutſche keit und heit.
2721. Gia, herba, Heu.
2722. Giah, fenum, gramen, Heu.
2723. Giti, mundus, fortuna, vielleicht das goth. githiuto im Otfrid II. C. 7, v. 137: Bist kuning ouh *githiuto*, e. giddy.
2724. Giti, mundus gyrans, e. giddy.
2725. Gir, cape, Gier.

Lam.

2726. La, nugae, Larifari (Burh. k. 727).
2727. Labe, adulatio, submissio, e. blabe, Labſal.
2728. Labiden, rogare, petere, laben, plappern.
2729. Ladſchiwerd, lapis Lazuli, Lazur.
2730. Lach, syllaba derivativa respondens germanico lich oder icht, ſo ſenklach, ſteinicht.
2731. Lad, fabrica muri, Lade, Laden.
2732. Laden, laudanum, Laudanum.
2733. Lade, idiota, stultus, das öſterr. Ledel.
2734. Lar, nomen regionis, altdeutſch Wohnung, Lager, wie in Goslar (Fulda, Verſuch einer Idiotikenſammlung).
2735. Laſch, cadaver, Aas.
2736. Laſch, debilis, mollis, öſterr. letſchat (fehlt im Men. in dieſer Bedeutung, ſteht aber im Burh. k. S. 728, Z. 26).
2737. Lagh, jocus, ludicrum, Lache, e. laugh.
2738. Laghiden, jocari, nugari, lachen, e. to laugh.
2739. Laf, jactatio, gloriatio, Laffe.
2740. Laffen, jactator, nugivendulus, Laffe.
2741. Lak, lacca, Lack.
2742. Lal, mutus, lallen.
2743. Lame, sine honore, lahm (Burh. k. S. 730, Z. 11).
2744 Landen, vacillare, lehnen.
2745. Lane, nidus, e. lane, Lehne.
2746. Law, terra alba, Lava.
2747. Lawerſchir, medicamentum, Latwerge.
2748. Lai, loquere, e. a lay.
2749. Lay, lutum residuum aquae, e. clay.
2750. Laiden, vana et inutilia loqui, e. to lay.
2751. Leb, labium, Lippe.
2752. Lep, ictus manu inflictus, Schlappe.
2753. Lebwe, coagulum lactis, deutſch mundartlich Lab, belgiſch Lebbe.
2754. Let, frustum, pars, e. lease, let.
2755. Lutre, loquela ex condicto inter duos quam tertius audiens intelligere nequit, Lotterſprache.
2756. Letin, nomen mulieris, e. Lady (Siebenm. V. S. 66).
2757. Lidſcham, frenum, gemeindeutſch Zam für Zaum.
2758. Ledſchm, lutum terrae nigrum, Lehm.
2759. Lacht, frustum, pars, Lachter.
2760. Lacht, verberare, Schlacht (fehlt im Men., ſteht aber im Burh. k. S. 733, Z. 7 als die dritte Bedeutung des Worts).
2761. Lachſchiden, labi in lubrico, glitſchen.
2762. Lerd, forum, locus publicus, e. Lord, Laird.

2763. Leſt, firmum validum, feſt, franz. leste.
2764. Leſch, mollis, letſchät (Ferh. Sch. II. S. 335).
2765. Liſchten, lambere, lingere, lecken.
2766. Leſchker, exercitus, holl. leger, Lager.
2767. Laghſiden, lubricum esse, lax, laxiren.
2768. Leſtſch, labium pendulum, Lefze.
2769. Leſtſchen, labium pendulum, Lefzen.
2770. Leſtſche, labium pendulum, Lefze.
2771. Lika, facies, vultus, g. licha, Leichnam.
2772. Lika, forma, e. like, gleich.
2773. Lek, centum millia, ein Lak Rupien.
2774. Leke, macula, Fleck.
2775. Leke, ictus, verberatio, e. lick, daher lekeſeden, verberare, e. give a licking.
2776. Leked, calcitrare, λακτ-ιζειν.
2777. Ligam, frenum, ſtatt Lidſcham, gemeindeutſch Zam für Zaum.
2778. Lem, requies, Schlummer (Siebenm. V. S. 25).
2779. Lenber, instrumentum, saccus aut aliud, quo exportatur lutum, e. lumber.
2780. Lend, membrum virile, Lende.
2781. Lenda, murmurans, linde.
2782. Lentſchiden, vacillare in utrumque latus, e. to lounge, lunſchen (ſiehe Fulda's Idiotikenſammlung).
2783. Lenk, pars inferior pedis e. leg, Gelenk (ſehlt im Men. in dieſer Bedeutung, ſteht aber im Ferh. Sch. Bl. 339).
2784. Lenk, claudus, linkiſch, hinkend.
2785. Lenger, anchora, Anker.
2786. Lenkute, praecinctorium Dervisiorum, Lendenkutte.
2787. Lew, dulciarium ex amygdalis, das franz. losange (ſehlt im Men., ſteht aber im Ferh. Sch. II. 336, Z. 34).
2788. Lutuput, cibus et potus diversi generis, das franzöſiſche hochepot.
2789. Lutra, sermo ex condicto, wie oben Lotterſprache.
2790. Lutſch, strabo, das franz. louche.
2791. Luch, gibbosus, Loch.
2792. Lure, via, quam sibi fluendo effodit torrens, als Flußname im Franz. Loire.
2793. Lus, aliquem decipere, Loſe, einen lauſen.
2794. Lewſinedſch, dulciarium ex amygdalis, Loſange.
2795. Lewſine, idem quod praecedens.
2796. Lusiden, decipere, lauſen.
2797. Luti, sodomita, Lotterbube, e. lewd.
2798. Lewke, farina tosta, das gr. λευκη.
2799. Lule, tubus, canalis, das öſterr. Ludel für Tabakspfeiſe.
2800. Luli, nomen musicorum, öſterr. Ludler.
2801. Lewend, qui ad libitum suum vivit, lebend.
2802. Lehbele, stultus, stolidus, läppiſch.
2803. Lejan, coruscans, fulgurans, Liane.
2804. Liſ, lubricus, glitſchrig.
2805. Liſiden, prolabi in lubrico, glitſchen.
2806. Liſe, rem ex utraque parte compingere, leiſten, Leiſte (Burh. k. 742, Z. 9).
2807. Lisiden, lambere, lecken.

2808. Lif, funis ex palmarum fibris, e. leaf.
2809. Limu, limonium, Limonie.
2810. Limun, limonium, Limonie.
2811. Lime, sordities, e. lime, Schleim.
2812. Liwe, adulatio, Liebe.

Mim.

2813. Mat, victus in ludo latrunculorum, matt (Ferh. Sch. II. 344).
2814. Matſch, osculum, Schmatz.
2815. Mach, res quaevis improba aut adulterata, Machwerk.
2816. Mader, mater, Mutter.
2817. Madek, filia parva, eine kleine Maid, Mädchen.
2818. Made, femina, e. maid, Mädel.
2819. Mar, mater, Mutter.
2820. Mar, serpens, Mähre, das altſächſiſche Maar, welches noch heute, ſowohl im Franzöſiſchen coche*mar*, als im Engliſchen night*mare* fortlebt. Für die Sache ſelbſt aber, nämlich für den Alp, hat die perſiſche Sprache eine Menge anderer Synonymen.
2821. Mar, aegrotus, marodi (Burh. kat. 734, Z. 26).
2822. Marire, noverca, das franz. marâtre.
2823. Maſu, ilex, im öſterr. Mas für junger Wald.
2824. Maſt, oxygala, Maſt.
2825. Maſti, canis, e. mastiff.
2826. Maſiden, coagulare, mäſten (Siebenm. V. 116).
2827. Maſch, leguminis genus, Zugemüſe.
2828. Maſch, species tritici, Mais.
2829. Mal, frica, mahle, zermalme.
2830. Maliden, fricare, palpare, mahlen, zermalmen.
2831. Malide, fricatus, illitus, gemahlt, zermalmet
2832. Male, instrumentum ad illinienda fila, Malerwerkzeug.
2833. Mam, mater, Mama, das landſch. Mahm für Muhme.
2834. Mama, matrona, Mama.
2835. Mamek, matercula, Mütterchen, Mamachen.
2836. Man, similis, mahnend, Mann; in den Wörtern Turkman, Muſulman, Alaman, Erman u. ſ. w. iſt das perſiſche Man, das deutſche Mann, aber nicht von Maniſten, mahnen, ſondern von Man, domus, familia, Mann (Burh. k. 748, Z. 8). Man iſt auch das Particip von Maniſten, bleiben, manere, nach der aus Kemalpaſchaſade's perſiſcher Synonymik im Ferh. Sch. gegebenen Erklärung. Bey dieſer durch die nächſte Nachbarſchaft der Ermanen und Turanen (Germanen und Türken) in ihren älteſten Sitzen jenſeits des Oxus leicht zu erklärenden gegenſeitigen Sprachvermengung darf es auch nicht befremden, daß der urſprüngliche Name der Gaugrafen, welcher bisher immer bloß von den Grauen hergeleitet worden, in dem urſprünglich alttürkiſchen, aber von perſiſchen Wörterbüchern aufgenommenen Worte Girai oder Gerai angetroffen wird. Girai oder Gerai (Siebenmeer V. S. 48, Ferh. Sch. II. B. 307) iſt der bekannte Name der alten Beherrſcher der Krim, welcher auch im Perſiſchen gäng und gäbe Eins und daſſelbe mit dem Worte Graf oder Grau zu ſeyn ſcheint, und aus welchem vielleicht erſt das deutſche Grau, in der Bedeutung als canus entſtanden ſeyn dürfte, denn

das Perſiſche, dem es übrigens an Farben=Synonymik nicht fehlt, hat kein beſonderes Wort für Grau, und gebraucht ſtatt deſſen unabänderlich das Wort weiß, ſo daß die Dichter immer nur von weißen (grauen) Haaren ſprechen.
2837. Manden, manere, heißt auch im Perſiſchen wie im Lateiniſchen bleiben, e. remain.
2838. Maned, monet, mahnet.
2839. Mana, opinio, Meinung.
2840. Manend, similis, instar, mahnend an etwas.
2841. Maniſten, similem esse, assimilari, mahnen an etwas.
2842. Manid, similis fuit, er mahnte.
2843. Maneg, luna, Mond.
2844. Mah, luna, Mond.
2845. Mahpar, formosus, mondbar, aus derſelben Analogie, wie mannbar.
2846. Mahnew, luna nova, Neumond.
2847. Maher, mane, cras, morgen in der Sendſpr. Sieb. V. S. 91.
2848. Mai, nomen mensis Indorum, der May (Burh. k. 751, Z. 14).
2849. Maje, femina, e. maid.
2850. Maje, summa, quantitas, Menge.
2851. Mete, tinea, Motte (Siebenm. V. 135).
2852. Medſch, nomen viri, qui carmina poetae Rudegi recitabat. Als eigener Name noch im Deutſchen erhalten, z. B. in Khevenhiller Metſch, wie Rudegi in Rüdiger.
2853. Mutſchatſchenk, instrumentum mulierum libidinosarum, das bisher für franzöſiſch gehaltene caude *michel*.
2854. Medſchiden, comprimere, matſchen.
2855. Medſchus, Magus, Mage.
2856. Mach, cerebrum, Mark.
2857. Mucht, spes, ich möchte, wir möchten.
2858. Machid, sese agitavit, er machte (Siebenm. V. 87).
2859. Machende, sese agitans, machend (Siebenm. V. 135).
2860. Machende, filius, contumax, das franz. moquant (Sieb. 135).
2861. Machiden, moveri, agitari, machen.
2862. Mud, mensurae genus, Muth Getreides.
2863. Medr, cleba, Moder (Siebenm. V. 92).
2864. Meden, commessatio, Metten luſtige (Sieb. V. 118).
2865. Müde, aegrotus, lassus, müde (Siebenm. V. 135).
2866. Mer, particula dativum formans, mir.
2867. Mer, numerus, mensura, mehr.
2868. Mert, vivens, e. smart.
2869. Merdſch, confinia, limetes, Mark, marken.
2870. Mürden, 'mori, morden.
2871. Mürd, mortuus est, er mordete.
2872. Mürde, mortuus, gemordet. Im Otfrid IV. B. C. VI. 105 heißt es: Uuio sie thie gidotton, io alle martolotun, wie ſie alle tödteten, und alle mordeten (marterten). Damit iſt das türkiſche martolos (Grenzräuber) weit eher verwandt geweſen, als mit armatoli, woher es Pouqueville, Fauriel und Andere herleiten wollen.
2873. Merſ, terminus, limes, Marke, daher
2874. Merſiban, confiniorum custos, Markgraf, Markomanen.
2875. Merſe, trulla, Mörtelkelle.
2876. Murgh, avis, Morgen; das perſ. Murghi ſsubchuan,

avis matutino tempore canens, i. e. gallus, welches im Deutſchen in die beyden Wörter Morgen und Hahn zerfallen.
2877. Murk, mucus narium, e. murk, murky.
2878. Mürusiden, morosum esse, moros.
2879. Müſ, cibi genus, Mus (Burh. k. 760).
2880. Meſ, magister, Meiſter, e. mister, master (Burh. k. 755).
2881. Müſd, salarium locationis pretium, g. misdo beym Ulphilas, ſonſt g. mizdo, Miethe.
2882. Meskit, oratorium, Moſchee, ſpan. mesquita,
2883. Miſchmiſch, musca, Ameiſe (Siebenm. V. 99).
2884. Mes, magister, Meiſter, Maſſe..
2885. Mes, vinculum, Feſſel.
2886. Mes, aes rubrum, Meſſing.
2887. Mes, pulmentum, Mus.
2888. Meſt, ebrius, Moſttrunken.
2889. Müſt, moestitia, das Muß.
2890. Muſtar, vinum novum, Moſt.
2891. Müsk, Moscus, Moſchus.
2892. Müskirumi, species floris, e. mushroom.
2893. Müſcht, pugnus, Fauſt.
2894. Müſchteſſchar, instrumenta opificum, Fauſtwetzer.
2895. Müſchteſſchar, vinum recens, Moſt.
2896. Müſchtateſchi, pugnus igneus i. e Tyrannus, Aſchenfauſt.
2897. Müſchtrind, dolabra, Fauſtrinde.
2898. Müſchteng, latro, wörtlich fauſteng.
2899. Müſchk, moscus, Moſchus.
2900. Müſchkder, animal moscum praebens, Moſchusthier, e. muskdeer.
2901. Muſchkbid, salix, moschata, Moſchusweide.
2902. Müſchkin, moschatus, moſchusfarb.
2903. Meſchmeſche, mispula, Miſpel (Siebenm. V. S. 78).
2904. Mogh, Magus, Mage.
2905. Magh, profunditas, Magen (Burh. k. S. 765 l. 3.).
2906. Migh, nebula, e. fog.
2907. Maghſ, cerebrum, Mark.
2908. Mughan, magi, die Hochmögenden.
2909. Mughpetſche, puer servus, ganz in derſelben Bedeutung im Ulphilas Matth. VIII. 6 magula, Knäbchen.
2910. Miknatis, Magnes, Magnet.
2911. Mukarnas, domus depicta, gekränzt.
2912. Mekel, sanguisuga, Egel.
2913. Mekiden, sugere, lactere, melken, daher Bermeki, die Barmekiden, eigentlich die Melker oder Sauger, weil der Stammvater derſelben dem Chalifen, der ihn fragte, wozu das Gift in ſeinem Ringe, antwortete: Um im Nothfall es zu ſaugen.
2914. Meger, nisi, sed, at, tamen, holl. meer.
2915. Meges, musca, Mücke.
2916. Megesgir, muscas captans, Mückengreifer.
2917. Mül, vinum, das Moly Homers, Mehl.
2918. Men, ego, mein.
2919. Menn, Manna, Manna.
2920. Mendſchenik, ballista, Polyspastus, Μαγγανη.
2921 Mendſchenik, manganum, μαγγανη, Mankleren.
2922. Mend, possidens, habens, e. mind.

2923. Mend, praeditus, wendig, wie wetterwendig.
2924. Mendure, mandragora.
2925. Mendaure, mandragora, Mandragore (Burh. k. 773, Z. 28).
2926. Mandil, mantile, Mantel.
2927. Meniſch, mens, natura, indoles, desiderium, Menſch.
2928. Menſchia, famulus pyrei, Menſch, in der Sendſpr. (Sieb. V. 79).
2929. Menk, lusus alcatorius, Mankierey.
2930. Mengul, latro, Mankler.
2931. Menkiden, leniter murmurare, munkeln.
2932. Menkid, leniter murmurat, er munkelt.
2933. Mew, vox felis, miauen.
2934. Mur, formica, Moor, daher die Myrmidonen.
2935. Murd, Myrtus, Myrte.
2936. Muſch, mus, Maus.
2937. Muſchgir, aquila murium venatrix, wörtlich Mausgreifer.
2938. Muk, avis, e. meek.
2939. Mul, pellex, mollis, im gemeinen Deutſchen moll und mollicht.
2940. Mul, patientia, Amasium, das Kraut Moly.
2941. Muliden, taedium rei concipere, maulen.
2942. Mumia, Mumia, Mumie.
2943. Mugh, Magus, Mage.
2944. Mujan, plangentes, die Miauenden.
2945. Muje, fletus cum planctu, das Miauen.
2946. Mujiden, flere cum planctu, miauen.
2947. Meh, luna, der Mond.
2948. Mih oder Meh, magnus, das altdeutſche michel, d. meget.
2949. Mehabad, reges prophetae, gleichſam Mihel-Beter, die Vielbetenden.
2950. Mihter oder Mehter, major aut potentia, der Mächtigere.
2951. Mehter, supremus cubicularius ad aulam persicam, der deutſche Name Metter *) (ſiehe Kämpfer amoen. exot. und Chardin 6. Bd. Kap. 10).
2952. Mihr, Mithras, Mithras.
2953. Mihr, Mithras, mediator, Mittler.
2954. Mihr oder Mehr, praestantia, mehr.
2955. Mihr, sol et inde corona regum Persicorum mitra, die Mitra-Mütze. Man kennt aus den Münzen der Saſſaniden dieſe Sonnen-Mitra.
2956. Mihras, mortarium, Mörſer.
2957. Mehiſt, gravis, das Meiſte (Burh. k. 777, vorl. Z.).
2958. Mehiſtan, graves, Μεγιϛανοι, Μεγιϛοι, die Meiſter.

*) Der Urſprung des Namens des fürſtlichen Hauſes von Metternich aus Metter und nicht iſt bekannt. Die Perſer ſprechen, wie die Franzoſen, ſtatt Metternich, Metternik aus, die erſten, weil ſie den Laut des χ nicht ausſprechen können, die zweyten, weil nik auf perſiſch gut heißt, und ſie im Namen Metternik die Bedeutung von groß und gut finden. So heißt in einem perſiſchen Schreiben Se. D. der Fürſt-Staatskanzler: Chuansalari maidei dewlet serhengi chob u nik prindsch Mehternik, d. i. der Truchßes der Tafel des Reichs, der Vorſteher des Schönen und Guten. Die zwey arabiſchen Wörter, maidei und dewlet, und das fremde prindſch ausgenommen, ſind die andern alle perſiſch und deutſch: Chuansalar, Kanzler (hier Truchſes); serheng, der Vorſteher, die erſte Hälfte des engl. Sir; chob, hübſch; u, und; mehter, Metter.

2959. Mehſchid, splendor lunae, Mondſchein (Siebenm. V. 89).
2960. Mehlika, lunae similis, Mondgleich, e. moonlike.
2961. Mian, medium, Mittel, e. Middle.
2962. Mei, vinum, Meth.
2963. Mich, typus monetae, Münze.
2964. Michten, mingere, das landſch. müchteln, für übel riechen.
2965. Meidan, hippodromus, g. Meyden für Pferd (Schilter's Gloſſarium).
2966. Meiden, mundare, meiden.
2967. Mide, mulier casta, pura, Mieder, Mädchen.
2968. Miſ, hospes, Meſſe, e. *messmate* (mensa).
2969. Miſbani, hospitalitas, Meßgeſpannſchaft.
2970. Miſd, convivium, Mette, Meſſe, e. mess (Burh. k. 780, l. 3.), g. mes, die Schüſſel beym Ulphilas Marc. VI. 25, 28, der Tiſch, Marc. 11, 15, 21, augenſcheinlich daſſelbe mit dem folgenden perſiſchen
2971. Mieſd, sacrificium carnis et panis, mysterium, Myſterium, im Schweiz. miet für Speiſe (ſiehe Stalder's Idiotikon).
2972. Miſ, aes rubrum, Meſſing.
2973. Miſti, lepra, Miſt.
2974. Miſiden, explorare, meſſen. Beym Ulphilas mitan.
2975. Miſch, ovis, ſchweiz. mais, weibliches Kalb (ſ. Stalder).
2976. Miſchte, doctor, Meiſter.
2977. Miſche, quercetum, Eichenmaß, d. i. junger Eichenwald.
2978. Mil, milliare, Meile.
2979. Mil, lusus notus sub nomine, franz. maille.
2980. Mil, cippus viae, Meiler.
2981. Milad, nomen herois persici, e. My lad (Sieb. V. 89).
2982. Mili, felis, die Miauende (Siebenm. V. 180).
2983. Meimend, nomen loci, g. mammendi für Sanftmuth, in Notkers Pſalmenüberſetzung CXXXI 1 und in Otfrid 3. B. C. 6. v. 65 mammunti, für Leckerbiſſen.
2984. Mina, coelum, Minne, g. minna.
2985. Minubad, vinum, Wein, die erſte Hälfte des Worts.
2986. Miſe, tinea, Milbe.
2987. Mihman, hospes, Meßmann.

Nun.

2988. Na, particula negativa, nein, welches noch beym Volke im Oeſterr. na lautet.
2989. Na, sine, ohne, g. aana, ano.
2990. Natuwan, impotens, untüchtig.
2991. Nachoda, navarchus, Nachenführer.
2992. Nachun, unguis, Nagel.
2993. Nachunberai, instrumentum quo ungula exscinditur, e. *nail paring* instrument.
2994. Nardin, nardus, Narde.
2995. Narendſch, aurantium malum, Orange.
2996. Narendſchi, aurantium, orangenfarb.
2997. Narwen, nomon sylvae, die Ardennen.
2998. Narüſt, non paratus, nicht rüſtig.
2999. Naſ, recens, naß.
3000. Naſ, blandities amorosa, Gnade.
3001. Naſi, gesticulatio amorosa, der Form nach das gothiſche nazi,

Näſſe, ſo heißt beym Plutarch (Pompejus II.) der Augen Liebreiz η Περὶ τὰ ὄμματια ὑγρότης. S. auch Müllers Handbuch der Archäologie und Kunſt, S. 406 u. 495.

3002. Naſchta, jejunus, der nicht naſchte.
3003. Natur, delator, das öſterr. Naterer.
3004. Naf, umbilicus, Nabel.
3005. Naferman, inobsequens, unvermahnt.
3006. Naferhichte, indecens, unabgerichtet.
3007. Nafe, umbilicus, Nabel.
3008. Nak, particula derivativa, quae adjectiva format, das altdeutſche ach oder achtig für icht, ſo ſteinachtig für ſteinicht.
3009. Nageh, ex improviso, von gäh.
3010. Nal, canalis, Kanal (Burh. k. 787, l. 3.).
3011. Nal, sonus, planctus, Knall, e. knelt.
3012. Nale, gemitus, lamentatio, Geknall, e. knell.
3013. Nalende, lamentans, gemens, knallend, e. knelling.
3014. Naliden, gemere, lamentari, knallen, e. to knell.
3015. Nalan, ingemiscere, knallen, e. to knell.
3016. Nam, nomen, Namen.
3017. Nambürde, celebris, nambar.
3018. Nammer, celebris, nambar.
3019. Namende, nominans, der Benamende.
3020. Nami, nomine notus, namhaft.
3021. Namid, nominat, er benamet.
3022. Namiden, nominare, benamen.
3023. Nawe, linter, Nachen.
3024. Nawe, res cava, excavata, Napf.
3025. Nawid, dormitat, öſterr. er napfazt.
3026. Nawiden, dormitare, das öſterr. napfazen.
3027. Nawide, addormendatus, öſterr. genapfzet.
3028. Nahar, jejunus, nüchtern.
3029. Nahid, Anaitis, Hesperus, Nacht, e. night, d. nat.
3030. Nahide, Anaitis, Genius lyram sonans. Das deutſche Nachtigall iſt alſo urſprünglich die gellende oder tönende Anaitis ſelbſt, welche auf ihrer mit Sonnenſtrahlen beſaiteten Lyra den Reigen der Geſtirne aufſpielt.
3031. Nach, series, nach.
3032. Nuchuſtin, primus, der Nächſte.
3033. Neſd, prope, nächſt.
3034. Nebise, nepos, Neffe.
3035. Ner, vir, aqua, von dieſer Doppelbedeutung zeigt die erſte Hälfte auf das deutſche Er hin, welches aber näher mit dem tatariſchen Er (vir), dem ſcythiſchen αορ, dem albaneſiſchen Neri verwandt iſt; in der zweyten Hälfte findet ſich das Wort im Neugriechiſchen als Νερο, und iſt in dieſer letzten Bedeutung wohl von nirgends anders, als von dem indiſchen Beynamen Wiſchnu's, Nerajana, d. i. der über dem Waſſer ſchwebende Gott, abzuleiten. Das perſiſche Ner zeigt alſo auf die Entſtehung des Menſchen aus dem Waſſer hin, wie der Name Adam (welcher im Türkiſchen Menſch bedeutet) auf die Bildung desſelben aus Lehm.
3036. Niſm, nebula, öſterr. nieſelnder Nebel.
3037. Neſiden, extrahere, entziehen.
3038. Nus, intellectus, Νους, landſch. er hat keinen Nus.

3039. Niſcheſten, sedere, niſten.
3040. Niſchim, nidus, Neſt.
3041. Naghak, nothus e. naughty, fehlt in dieſer Bedeutung im Men., ſteht aber im Ferh. Sch. II. 401, im Burh. k. S. 799.
3042. Nerkes, Narcissus, Narriſſe.
3043. Naghſ, pulcer, celer, ſchnackiſch.
3044. Niſcht, gratus acceptus, Neſt.
3045. Neft, Naphta, Naphta.
3046. Nukel, bellaria dulciaria, das öſterr. Nockerl (Ferh. Sch. II. 287).
3047. Nikl, robustus vir, Nickel.
3048. Nikuhiden, vituperare, male loqui, e. to nickname.
3049. Niguji, bonitas, das bloß für franz. gehaltene nigaud.
3050. Nemiden, desperare, nehmen (Siebenm. VI. S. 48).
3051. Nemira, exponere, nimirum, nämlich (Siebenm. VI. S. 4).
3052. New, novus, neu, e. new.
3053. Newade, nepos, Neffe.
3054. Newaniden, plangere, plorare, das öſterr. wanen für weinen, ſteht bloß im Siebenm. VI. S. 49, Z. 1.
3055. Nudſch, pinus, nux, Nuß.
3056. Newrehan oder Newrahan, munus, honorarium, Honorar.
3057. Nuſ oder Nuſch, pinus, nux, Nuß.
3058. Nuſch, potatio, Genuß.
3059. Nuſchiden, bibere, sumere, genießen, náſchen.
3060. Nul, circulus, oris, Nulle.
3061. Newendul, nepos, Neffe.
3062. Newg, cuspis rei cujusvis, e. nook.
3063. Nun, nunc, nun.
3064. Newe, nepos, Neffe.
3065. Newid, nuntium lactum, Neuigkeit und Neuwied.
3066. Newiden, dormitare, das öſterr. napfezen, νυω, νύω.
3067. Ne, non, landſch. nă für nein, νη.
3068. Neh, non, gr. νη, deutſch nein.
3069. Nehar, jejunus, nüchtern.
3070. Nehmaſ, sine mensura, ganz das Deutſche ohne Maß.
3071. Niaſ, indigentia, necessitas, petitio, beym Otfrid niazan Cap. 28, v. 30: mit salidon niazan, mit ſeligen genießen.
3072. Nirmud, intelligentia recta, Vernunft (Burh. k. 814, Z. 6).
3073. Nirenk, fraus, dolus, holl. nering.
3074. Niru, robur, nervus, Niere, Nerve.
3075. Niſt, non est, nicht iſt, ganz ſo wie im Perſiſchen, in Notkers Pſalmenüberſetzung XIII. 3: Gotes forhta *nist* in fore ougen.
3076. Niriſ, urbs Persiae ob praestantiam ensium celeberrima, ut apud veteres *noricus* ensis, noriſch, ti.hi niriſi, noriſcher Degen, der Name der Stadt ſteht im Men., aber die Nachricht von den Schwertern im Burh. k. S. 814, Z. 10.
3077. Niur, creaturae, natura, Natur (Burh. k. 816, Z. 19).

Waw.

3078. Wa, vah, wehe!
3079. Wa, iterum, wieder (Ferh. Sch. II. 410).
3080. Wa, seorsum, das deutſche weg, wie wadaden, weggeben, waiſtaten, wegſtehen.

3081. Wat, verbum, Wort (Ferh. Sch. II. 412; Burh. k. 817), im Gemeindeutſchen ſagt man noch wartein ſtatt wortwechſeln.
3082. Waht ſtatt Bad, ventus, im Gemeindeutſchen es waht.
3083. Watker, pellis, franz. ouatté, wattirt.
3084. Water, ulterius, weiter (Ferh. Sch. II. 413).
3085. Wadſcher, mercatus, emporium, e. wages.
3086. Wach, certum esse, verificare, wahr.
3087. Wach, rectitudo rei, Wage.
3088. Wach, diluculum, wach.
3089 War, particula derivativa, bar.
3090. Wardin, obstetrix, Wardein (Ferh. Sch. II. 418).
3091. Waruſch, parasita, Schmarotzer (Ferh. Sch. II. 414).
3092. Ware, tempus anni, Jahreszeit (Ferh. Sch. II. 418).
3093. Waſch, tributum, stipendium, e. wages.
3094. Wakwak, clamor ranarum, Gequäcke.
3095. Wal, balena, Wallfiſch, e. whale.
3096. Waſcheng, custos, Wächter.
3097. Wan, custos, ſtatt Ban, Bann.
3098. Wah, cheu! ach!
3099. Weh, cheu! Bah.
3100. Wai, vaeh! wehe!
3101. Wetek, cothurnix, Wachtel (im Ferh. Sch. II. 416).
3102. Wetgeſch, granum uvae, Weinkorn.
3103. Wedſcher, decisio juridica, e. wager.
3104. Wachſchwer, revelatio, Offenbarung (Burh. k. S. 820).
3105. Wed, sapiens, vates, Welſer (Burh. k. S. 821), im Ruſſiſchen vjetas, auch das altdeutſche wietherrn für Rathsherrn, das e. wit, I wote, wiſſen, wiſſend.
3106. Wedagh, dies festus igni consecratus, Wodanstag, der urſprüngliche Feuertag, ward hernach zum Feyertag.
3107. Wer, praeditus, die Ableitungsſylbe bar, häufig in Zuſammenſetzungen, ſo Dſchanwer, beſeelt, wörtlich ſeelenbar.
3108. Wer, tabula, qua docentur pueri, Lehr.
3109. Wer (particula conditionalis), si, wenn.
3110. Wer, calor, Wärme (Burh. k. 821).
3111. Wer, dominus, possessor, Herr (eben da).
3112. Werdſch, pretium, Werth.
3113. Werdſch, honor, origo, Wurze.
3114. Werdſchiden ſtatt Werſiden, operari, sese exercere, wirken.
3115. Wird, discipulus, Wirth.
3116. Wirdan, verrucca, Warze.
3117. Werde, munimentum, Wehre (Burh. k. 822, Z. 4).
3118. Werſ, opus, ars, Werk.
3119. Werſe, opus, Werk (Burh. k. 822).
3120. Werſe, seges, daher das franz. herse als Egge.
3121. Wersgen, cantharus plenus aqua, Werkkanne.
3122. Werſid, operatur, er wirkt, beym Anno. wyrceath.
3123. Werſiden, operari, wirken (beym Ulphilas waurken).
3124. Wereſtan, Prophetae, Honoratiores, e. Worthies.
3125. Wersenan, wie das vorhergehende, die Würdigen.
3126. Wereſchtan, wie das vorhergehende, Worthies, Vorſtand, die Würdigen
3127. Wereſchnan, wie das vorhergehende, Worthies, die Würdigen.

3128. Werſiſch, pretium, Werth, e. worth.
3129. Werſchten, lavare, fricando purgare, bürſten.
3130. Werſan, intercessor, Fürbitter.
3131. Werek, lignum flamum alens, Werg.
3132. Werkar, operator, Handwerker.
3133. Werkak, ossa, in der Sendſprache (Burh. k. 823) Quark.
3134. Wergeſchten, reverti, verkehren (Ferh. Sch. II. 419).
3135. Werm, tumor, Wurm (im Finger. Ferh. Sch. II. 417).
3136. Werna, vernus, altdeutſch berna für jung.
3137. Weſan, flans, wehend.
3138. Weſende, flans, wehend.
3139. Weſid, flat, er blaſet, es wehet.
3140. Weſiden, flare, blaſen, ſchweiz. byſe (ſ. Stalder).
3141. Wuſchwe, stillare, das öſterr. wiſcherln.
3142. Wes ſtatt Bes, satis, basta.
3143. Weſta, Vesta, lex, Wette.
3144. Wesnad oder Weſchnad, multus, vastus, vaſt.
3145. Weſch, similis, die deutſche Ableitungsſylbe iſch, wie ſenwesch muliebris, weibiſch.
3146. Weſchkul, prudens, astutus, e. wittol, Wißbold.
3147. Weſchgene oder Weſchenge, cauda, Schwanz.
3148. Wagha, bellum, Wagniß, daher das altdeutſche Weigand für Held, g vegtan (ſiehe Schilters Gloſſarium), fechten (beym Ulphilas wigan).
3149. Warigh, agger ad arcendam aquam, Wehre.
3150. Warugh, wie das vorhergehende Wehre.
3151. Waghwagh, ranarum clamor, Gequack.
3152 Werkar, negotiosus, Wirker (Ferh. Sch. II. 414).
3153. Wegal, carbo, Kohl, e. coal (Ferh. Sch. II. 423).
3154. Weneng, vites, Weinſtock (Ferh. Sch. II. 417, Z. 2).
3155. Wik, vox abhorrescentis, e. wicked (Burh. k. 829).
3156. Wilaw ſtatt Pilaw, das bekannte Reisgerücht, deſſen urſprüngliche Bedeutung zerſtreut heißt, weil die Körner alle geſondert.
3157. Wen, fructus, nucleatus, Bohne.
3158. Wendſch, turpis, deformis, e. wench, das deutſche verächtliche Menſch.
3159. Wend, vas, Wand, daher hohe Gebirge Elwend, wie in den Alpen die verſchiedenen Gebirge noch heute die Gemſenwand, die ſteinerne Wand, die Martinswand u. ſ. w. heißen; ſo in Perſien die Berge Demawend, Erwend, Nehawend, Iskawend, lauter Wände.
3160. Wend, als Ableitungsſylbe das deutſche gewöhnt, z. B. dewletwend, fortunatus, der Glückgewöhnte, Niaſwend-supplex, der Bittgewöhnte.
3161. Wenda, in der Sendſprache desiderium, Wendung (Burh. k. 827).
3162. Wende, nomen plantae, Windling (Burh. k. 827).
3163. Wendsar, centrum, Wendepunkt (Burh. k. 827).
3164. Widiſter ſtatt Bidiſter, castor, Biber (Burh. k. 828).
3165. Wenek, vacuus, inanis, wenig.
3166. Wenki, particula quamquam, wenn ſchon (Burh. k. 827).
3167. Weneng, corda appensilis, Aufhängſtrick.
3168. Winiſed, imberberis, Weinſchierl (Ferh. Sch. II. 413).

3169. Wehm, timor, suspicio, Vehm, e. whim.
3170. Wei, vae! wehe!
3171. Wira, qui habet vim custodiendi, Wahrer, Bewahrer (Burh. k. 828).
3172. Wiſe, herba sine caule, Wieſe (Ferh. Sch. II. 421).
3173. Wiſch, optimum rei, cremor, das Weiße, weiß, uuizod für Abendmahl beym Anno.
3174. Wiſche, purus, defaecatus, weiſe.
3175. Wirdſch, species aromatis, Würze (Ferh. Sch. II. 422).
3176. Wiſiſch, sanctificatio, Weihe, daher
3177. Wiſchegian oder Wiſegan, die Weiſen, die Eingeweihten.
3178. Win, vinum, Wein.
3179. Weiße, nomen proprium Vesiri sapientissimi, der Weiſe.
3180. Wiſche, fruticetum, Gebüſche.
3181. Wil, victoria, occasio, e. while.

He.

3182. Ha, ecce! ha!
3183. Habighi, verus, anhabig (Siebenm. VI. 133, Z. 4).
3184. Hatſchiden, rapere, haſchen.
3185. Haduri, genus mendicorum, Hadermann.
3186. Har, omnis res ordinata, Haar.
3187. Hari, qui fimum aufert, Gari für eretin.
3188. Haſch, pauper, abjectus, armer Haſcher, häßlich.
3189. Hak, ovum, e. egg.
3190. Hal, requies, consistentia, Heil.
3191. Han, vox exclamantis, das österr. han!
3192. Haihui, in hymeneis, Jo, Jo, juchenen.
3193. Hib, apage, in der Sendſprache: hebe dich (Burh. k. 831, Z. 22), das engl. hip, hip, und das deutſche hep, hep.
3194. Hepiun, opium, Opium.
3195. Hüdiſch, rem hastae instar erigere, e. hedge.
3196. Hetſchiden, vexare, hetzen.
3197. Hüdſchir, ornatus, elegans, geziert.
3198. Her, agens, faciens, Herr im Pehlewi (Burh. k. 832, Z. 14).
3199. Herra, clamor terribilis, e. hurrah (Burh. k. 832, Z. 15).
3200. Herbed, minister pyrei, d. herrebud, beym Otfrid Heroti, III. B. Cap. 25, v. 1.
3201. Hereſe, nugae, Scherze.
3202. Herſ und Herſe, vanus, futilis, nugae, Scherz, Scherze.
3203. Herman, nomen proprium viri, Hermann.
3204. Heriße, cibus ex tritico fracto, pulmentum, Gekröſe.
3205. Heſwan oder Heſuwan, cor et lingua, Herz (Burh. k. 835, Z. 35).
3206. Heſak, deformis, häßlich.
3207. Heſt, est, es iſt.
3208. Heßer, glacies, Eis.
3209. Hiſchten, ponere, e. to hoist.
3210. Heſcht, octo, acht.
3211. Hef, pecten textoris, Weberkamm.
3212. Heft, septem, ἑπτά.
3213. Heftek, ternio, Heft.
3214. Hela, vox incitantis, holla! (Burh. k. 843, Z. 3).

3215. Helnak, grando, *e.* hail (Siebenm. VI. S. 113).
3216. Hem, simul, das gr. ἅμα.
3217. Hem, simul, ἅμα, ὁμως.
3218. Hemrad, collega, aequalis, K a m r a d.
3219. Hemlacht, ex eodem frusto, vom ſelben G e l i c h t e r.
3220. Hemiſche, semper, i m m e r, g. emmezig.
3221. Hendſch, tractio, evaginatio, *e.* hinge.
3222. Hendſchiden, pandiculari, das landſch. h e n ſ e l n.
3223 Hüner, virtus, l. Honor.
3224. Henoſ, nondum, necdum, e h n o c h.
3225. Hawa, aura, coelum, *e.* heaven, niederdeutſch H e v e n.
3226. Hube, auxilium, humerus, H u b e (Siebenm. VI. 132).
3227. Huchſt, Hierosolymae, das H ö c h ſt e.
3228. Hur, sol, fortuna oriens, U r, O r ient, Horus.
3229. Hökek, ructus, franz. hocquet.
3230. Hol, recte, bene, w o h l (Burh. k. S. 850, Z. 15).
3231. Hitſch, nihil, d. ikke.
3232. Hir, ignis, *e.* fire, F e u e r- H e r d, daher H i r b e d, was oben als H e r b e d vorgekommen, Feueranbeter, auch H i r n u d ſtatt H e r n u d (Vernunft), wörtlich Feuergrund, und Hirſal (Siebenmeer VI. S. 116), purus, F e u e r ſ e e l e.
3233. Hiſ, puer scortum et vas balnei calidi, h e i ß.
3234. Hinahin, motitatio in omnes partes, h i n u n d h i n (Burh. k. 852, Z. 13).
3235. Jar, amicus, venator cordium, J ä g e r, landſch. J a g e r.
3236. Jaſiden, crescere, w a ch ſ e n (Burh. k. 853).
3237. Jasmin, Jasminus, J a s m i n.
3238. Jakut, hyacinthus, g. jachant (ſiehe Rhytmus de S. Annone XXIII).
3239. Jerligh, mandatum regium, holl. orlog.
3240. Jesal, pompa solennis, corona, S a a l.
3241. Jeſcheb, Jaspis, J a ſ p i s.
3242. Jeſcht, apprecatio solennis magorum, F e ſt.
3243. Jek, unus, j e g l i c h e r.
3244. Jel, athleta heros, *e.* Earl, K a r l.
3245. Jalajala, vox vocantis, h o l l a! h o l l a!
3246. Jup, strata, aulaea, J o p p e.
3247. Jurd, camera, H o r t.
3248. Juche, sonus deliciarum, j u ch e y e n (Burh. k. 859, Z. 26).
3249. Juche, coitus, ein J u ck.
3250. Jugh, jugum, J o ch.

* * *

Unter ihren Buchſtaben ſind die folgenden funfzig Wörter einzuſchalten.

3251. Ara oder Arai, das engliſche araying, aber auch die deutſche Ableitungsſylbe e r e y, wie in B ü ch e r e y, welchem B o ch a r a (Sammelplatz der Gelehrten) vollkommen entſpricht.
3252. Eſsus, proh dolor! exclamatio dolentis, dürfte vielleicht mit dem Namen der Stadt Epheſus verwandt ſeyn.
3253. Efrenſchen, armilla, oder Ewrenſcheu, armilla, das gr. περιζωνιον.
3254. Amadſch, scopus, mit weggeworſenem a als der Artikel, *e.* à *match.*

3255. Vered, fert, gebäret, e. beareth.
3256. Bigirift, capiebat, begreift.
3257. Belus, decipere, beluxen.
3258. Boghandſch, granum quod pani imponitur, im ſlav. Pogazha, eine Art Kuchen, venezianiſch focaccia.
3259. Behiſcht, paradisus, e. behest.
3260. Peſt, humilis, die Peſt.
3261. Pele, frustum minus ligni quod in ludo projicitur, e. peal, deutſch pelzen.
3262. Putſch, inutilis ad nihil, quadrans res, Putz.
3263. Pitſch, spurius, e. son of a bitch oder auch bitch geradeweg, als Schimpfwort für ein Weib.
3264. Puſche, medulla truncus arboris, öſterr. Botze für Knoſpe.
3265. Peighule, angulus, das ital. pergola.
3266. Peimuden, metiri, meſſen, ebenfalls nur die zweyte Hälfte des Wortes, indem die erſte Hälfte eine geſchwächte Form von Pai zn ſeyn ſcheint.
3267. Tabiſtan, aestas oder auch tepidarium, in deſſen erſter Sylbe tep die Wurzelſylbe tap oder tep enthalten iſt.
3268. Tachte, funis tortus, der Docht.
3269. Tar, turbidus, τάρω, ταρασσω, franz. taré.
3270. Tebah, putridus, tabidus.
3271. Tebar, pala lignea, nach weggeworfenem T (the) e. the bar.
3272. Tebandſche, colaphus, nach weggeworfenem T (the) des Artikels engl. the bang.
3273. Tebed, tepet.
3274. Tachtel, fustis, das deutſche landſch. eine Tachtel.
3275. Tirachten, properare, festinare, trachten.
3276. Tekin, nomen regis, nach weggeworfenem T (der engl. Artikel the) the keen, der Kühne.
3277. Tenſuch iſt der durch den Handel nach Europa eingewanderte Name der ſogenannten pastilles de Serail; die urſprüngliche Bedeutung desſelben im Perſiſchen iſt unvergleichlich. Aus dem perſiſchen Tenſuch hat der Araber Tensuk und der Türke Tenſu gemacht. Dieſe Belehrung findet ſich in dem zu Konſtantinopel gedruckten Kommentare Ahmed Hajati's zu Wehbi's Gloſſ. S. 268.
3278. Tersiden, timere, ταράσσεσθαι, e. tart.
3279. Tenet, tenuis, dünn.
3280. Tutia, tutia, fr. toutenague.
3281. Tih, fundus, Stich, Tih nedared, ganz wie das Deutſche: er hält nicht Stich (Kommentar zu Wehbi, S. 554).
3282. Dſchiger, viscera, *jecur*.
3283. Dſchemeſt, amethystus, Amethyſt.
3284. Chartſchini, zincum, Zink, die zweyte Hälfte des Wortes.
3285. Roch, motus regis in Scachiludio, das Roquiren im Schahſpiel. Vom Vogel Roch dürfte wohl auch der Kunſtausdruck des Vogelfangs roccolare herkommen, und von dieſem wird der Name des Ruckerlberg bey Gratz abgeleitet.
3286. Rudegi, nomen persicum, iſt das deutſche Rüdiger, das ital. Ruggiero, welches denn auch wieder ins deutſche Rieger übergegangen iſt, daher die Riegersburg.
3287. Riſch, jusculum crassum quod cibis super infunditur, landſch. Ritſchat oder Ritſchet (Höfer's etym. Wörterbuch).

3288. Ritſchiden, vulnerare, reißen.
3289. Rieg, arena, im Oeſterreichiſchen noch Sandriegel mit dem ganz unveränderten Laute des J mit beylautendem E, wie in Wien und wie (Wehbi's Kommentar, S. 174).
3290. Siturden, scalpere, daher bistouri, ſo wie das im Perſiſchen und Türkiſchen gleich gebräuchliche, beym Meninski aber fehlende Dſcheniſtre (ein Werkzeug zum Haarausraufen) augenſcheinlich mit dem lat. canistrum verwandt iſt.
3291. Sir, satur, ſehr, ſo Germsir, d. i. warm ſehr, der Name der heißeſten Landſchaft Perſiens.
3292. Scheſch, sex, Sechs.
3293. Schah, rex, Schah im Spiele iſt mit einem H, und nicht mit einem Ch zu ſchreiben, denn wiewohl Schach unbezweifelt ein deutſches Wort, ſo hat daſſelbe doch nichts mit dem aus Perſien gekommenen Spiele gemein; das deutſche Schach iſt das oben unter 1909 vorgekommene perſiſche Schach.
3294. Schar, rex provinciae Ghardschestan, Czar.
3295. Ghondſcha, calyx rosae, Knos-pe.
3296. Kaba, vestis superior, Kapot.
3297. Karanfil, caryophyllum.
3298. Kſch oder eigentlich Keſch, trahe, das Kſchkſch, womit man die Hunde jagt, ein zwar den meiſten Sprachen gemeinſamer Naturlaut, der aber im Perſiſchen dadurch beſonders merkwürdig, daß mit demſelben im Schahſpiel Schah dem König gegeben wird. Da der König auf perſiſch ſelbſt Schah heißt, ſo leuchtet der Unſinn der europäiſchen Formel: Schah dem König oder echec au roi von ſelbſt ein; der perſiſche Schahſpieler ſagt Keſch, d. i. ziehe (der Imperativ von Keſchiden, ziehen) oder Kſch, trolle dich davon.
3299. Mertabani, vas ex optima porcellana, die murrhiniſchen Gefäße der Alten.
3300. Weih, similis, wie; vergleiche hiermit das hierüber oben unter 1906 Geſagte.

Hiezu gehören noch 700 andere Wörter von Pflanzennamen, welche, da ſie alle auf dem Wege des Handels aus dem Morgenlande gekommen, nur als eingewanderte zu betrachten ſind, und folglich zur Beweisführung der nächſten Verwandtſchaft des Perſiſchen und Deutſchen von wenigem Gewichte ſind. Die obige Legion der Wörter würde nicht hinreichen, die innigſte Verwandtſchaft des Perſiſchen mit dem Deutſchen darzuthun, wenn nicht der Bau der beyden Sprachen, der Organismus derſelben, in der Grammatik ſowohl als in der Syntax derſelbe wäre. Von Ableitungsſylben entſpricht das perſiſche Gi [1]) dem deutſchen keit, das perſiſche Het [2]) dem deuſchen heit; die perſiſche Ableitungsſylbe in [3]) dem altdeutſchen in wie in Güldin; auch in den Redensarten waltet derſelbe Genius: Ora resid [4]) iſt ſo dem Sinne als dem Worte nach das Deutſche: es kömmt ihm zu; ſo auch: ora sachtamed [5]), es iſt ihm hart angekommen. Was noch jüngſt bey der Anzeige von Dorn's Werk über die Verwandtſchaft der perſiſchen und deutſchen Sprache geſagt worden, iſt hier zu wiederholen überflüſſig. Ueber die Konſtruktion des Genitivs und andere weſent-

---

1) گی 2) هت 3) ین 4) اورا رسید 5) اورا سخت امد

liche, beyden Sprachen gemeinſame Eigenheiten iſt in dieſen Jahrbüchern Bd. XLVI. S. 114 und Bd. XXXV. S. 137 u. 168 ausführlich geſprochen worden. Am auffallendſten tritt die Identität des Genius beyder Sprachen in der Zuſammenſetzung hervor; ſo ſagt der Perſer Papiergeld wie der Deutſche Kiaghadſer 1), umgekehrt ſagt er Goldpapier: Serkiaghad 2), dieſes Goldpapier iſt aber im metaphoriſchen Sinne beym Perſer der Name der Diplome, nicht nur weil ſie mit Gold geſchrieben ſind, ſondern auch die Anweiſung auf Gold geben (Kommentar zu Wehbi, S. 413).

Um von der Gefügigkeit des Perſiſchen in Wortzuſammenſetzungen einen deutlicheren Begriff zu geben, mögen die folgenden dreyßig, durchaus gäng und gäben Zuſammenſetzungen des einzigen Wortes Dil, Herz, genügen. Dildſchu, Herzſuchend; Dilawiſ, Herzaufhängend, ſind beyde gleichbedeutend mit Dilpeſir, herzannehmlich oder angenehm; gleichbedeutend ſind auch für den Begriff der geliebten Perſon Dildar, Herzhalter und Dilber, Herztrager; Dilſchiken, herzzerbrechend; Dilsuſ, herzbrennend; Dilefruſ, herzentflammend; Dilfikiar, herznachdenklich; Dilgerm, herzwarm, d. i. muthig; Dilguſcha, herzeröffnend, d. i. erfreulich; Dilpeſend, herzgefällig; Dilchuah, herzerwünſcht; Dilaram, Herzensruhe; Dilbend, herzbindend, d. i. anziehend; Dilchiraſch, herzzerreißend; Dilchoſch, herzfroh; Dilaſar, herzkränkend; Dilawer, herzbringend (der das Herz auf den Händen trägt), d. i. tapfer; Dilteng, herzbeengend; Dilchaſte, herzverwundet; Dilduſ, herzdurchbohrend; Dilsitan, herzraubend; Dilſchikeſchte, herzgebrochen (heartbroken); Dilfirib, herzbetrügend; Dilkeſch, herzanziehend! Dilgir, herzergreifend; Dilmande, herzfehlend; Dilniſchin, herzſitzend (im Herzen ſitzend); Dilnuwaſ, herzſchmeichelnd; Dilwer, herzbegabt; Dilir, herzhaft; Dilruba, herzraubend.

Zum Schluſſe endlich (συν θεω) ſetzen wir aus Ahmed Hajati's Kommentar zu Wehbi's gloſsar. S. 100—104 die funfzig perſiſchen Synonyme des Wortes Gott her, von denen die mit einem Sternchen bezeichneten funfzehn (in der Bedeutung Gott) in der neueſten, uns eben zu Geſicht gekommenen Ausgabe des Wörterbuchs Richardſon's v. J. 1830 fehlen.

1) Schibſer, 2) Scheiſer, 3) Schebſer, 4) Jeſdan, 6) Choda, 6) Dawer, 7) Dadred, 8) Dafred, *9) Aſer, 10) Dal, 11) Schireſ, 12) Dader, 13) Bar, 14) Bari, *15) Daſer, 16) Lerler, 17) Luler, 18) Keruker, 19) Kerker, 20) Daſar, *21) Ader, 22) Jeſd, *23) Deſchar, 24) Gerger, 25) Geruger, 26) Bar Choda, 27) Kirdgiar, 28) Rehnuma, 29) Aferidekiar, 30) Chodawend, 31) Chidiw, 32) Dadger, 33) Bachſchende, 34) Bachſchajende, *35) Mihriban, 36) Amirſgar, 37) Dana, 38) Tuwana, *39) Ruſidih, *40) Kiamkiar, 41) Ruſiresan, *42) Keremfermai, 43) Chuda, *44) Kirdigiaſ, *45) Padiſchah, *46) Giti aferin, *47) Schensa, *48) Büſurgwar, *49) Dawſar, *50) Dſchihanban.

J. v. Hammer.

---

1) کاغذزر 2) زرکاغذ

ي

۳۲۳۵ یار ۳۲۳٦ یازیدن ۳۲۳۷ یاسمن ۳۲۳۸ یاقوت ۳۲۳۹ یرلیغ
۳۲٤۰ یسال ۳۲٤۱ یشب ۳۲٤۲ یشت ۳۲٤۳ یک ۳۲٤٤ یل
۳۲٤٥ یلایلا ۳۲٤٦ یوپ ۳۲٤۷ یورد ۳۲٤۸ یوخ ۳۲٤۹ یوخ
۳۲٥۰ یوغ

۳۲٥۱ آرا آرای ۳۲٥۲ افسوس ۳۲٥۳ افرنجن اورنجن ۳۲٥٤ آماج
۳۲٥٥ برد ۳۲٥٦ بگرفت ۳۲٥۷ بلوس ۳۲٥۸ بوغنج ۳۲٥۹ بهشت
۳۲٦۰ پست ۳۲٦۱ پله ۳۲٦۲ پوچ ۳۲٦۳ پیچ ۳۲٦٤ پوزه ۳۲٦٥ پیغوله
۳۲٦٦ پیمودن ۳۲٦۷ تابستان ۳۲٦۸ تاخت ۳۲٦۹ تار ۳۲۷۰ تباج
۳۲۷۱ تبار ۳۲۷۲ تبانجه ۳۲۷۳ تبید ۳۲۷٤ تختل ۳۲۷٥ تراختن
۳۲۷٦ تکین ۳۲۷۷ تنسخ ۳۲۷۸ ترصیدن ۳۲۷۹ تنک ۳۲۸۰ توتیا
۳٤۸۱ = ۳۲۸۲ جکر ۳۲۸۳ جست ۳۲۸٤ خرچینی ۳۲۸٥ روخ
۳۲۸٦ رودگی ۳۲۸۷ ریش ۳۲۸۸ ریشیدن ۳۲۸۹ ریگ ۳۲۹۰ ستوردن
۳۲۹۱ سیر ۳۲۹۲ شش ۳۲۹۳ شاه ۳۲۹٤ شار ۳۲۹٥ غنجه
۳۲۹٦ قبا ۳۲۹۷ فرنفل ۳۲۹۸ کش ۳۲۹۹ مرطبانی ۳۳۰۰ ویه

٣١٥٩ وند ٣١٦٠ وغد ٣١٦١ وندا ٣١٦٢ ونده ٣١٦٣ وندسار
٣١٦٤ ودستر ٣١٦٥ ونك ٣١٦٦ ونكي ٣١٦٧ وننك ٣١٦٨ ونيزو
٣١٦٩ ويهم ٣١٧٠ وي ٣١٧١ ويرا ٣١٧٢ ويره ٣١٧٣ ويژ ٣١٧٤ ويژه
٣١٧٥ ورج ٣١٧٦ وزيش ٣١٧٧ ويژگان ٣١٧٨ وين ٣١٧٩ ويسه
٣١٨٠ ويشه ٣١٨١ ويل

ه

٣١٨٢ ها ٣١٨٣ هابيغي ٣١٨٤ هاچيدن ٣١٨٥ هادوري ٣١٨٦ هار
٣١٨٧ هاري ٣١٨٨ هاژ ٣١٨٩ هاك ٣١٩٠ هال ٣١٩١ هان
٣١٩٢ هاي‌هوي ٣١٩٣ هب ٣١٩٤ هبيدن ٣١٩٥ هج ٣١٩٦ هچيدن
٤١٩٧ هجير ٣١٩٨ هر ٣١٩٩ هرآ ٣٢٠٠ هربد ٣٢٠١ هرزه ٣٢٠٢ هرزه
٣٢٠٣ هرمان ٣٢٠٤ هريسه ٣٢٠٥ هزوان ٣٢٠٦ هزاك ٣٢٠٧ هست
٣٢٠٨ هشر ٣٢٠٩ هشتن ٣٢١٠ هشت ٣٢١١ هف ٣٢١٢ هفت
٣٢١٣ هفتنك ٣٢١٤ هلا ٣٢١٥ هلاك ٣٢١٦ هم ٣٢١٧ هم ٣٢١٨ همراد
٣٢١٩ هملخت ٣٢٢٠ هميشه ٣٢٢١ هنج ٣٢٢٢ هنجيدن ٣٢٢٣ هنر
٣٢٢٤ هنوز ٣٢٢٥ هوا ٣٢٢٦ هوبه ٣٢٢٧ هوفست ٣٢٢٨ هور
٣٢٢٩ هوكك ٣٢٣٠ هول ٣٢٣١ هيچ ٣٢٣٢ هير ٣٢٣٣ هير
٣٢٣٤ هيناهين

٣٠٧٢ نزنود ٣٠٧٣ نزنگ ٣٠٧٤ نزو ٣٠٧٥ نیست ٣٠٧٦ نزیز
٣٠٧٧ نیور

و

٣٠٧٨ وا ٣٠٧٩ وا ٣٠٨٠ وا ٣٠٨١ وا ٣٠٨٢ وات ٣٠٨٣ واتر
٣٠٨٤ واجر ٣٠٨٥ واتکر ٣٠٨٦ واخ ٣٠٨٧ واخ ٣٠٨٨ واخ
٣٠٨٩ وار ٣٠٩٠ واروین ٣٠٩١ وارش ٣٠٩٢ واره ٣٠٩٣ واژ
٣٠٩٤ واقوق ٣٠٩٥ وال ٣٠٩٦ واشناک ٣٠٩٧ وان ٣٠٩٨ واه
٣٠٩٩ وه ٣١٠٠ واي ٣١٠١ وتک ٣١٠٢ وتکش ٣١٠٣ وجر ٣١٠٤ وخشور
٣١٠٥ ود ٣١٠٦ وداغ ٣١٠٧ ور ٣١٠٨ ور ٣١٠٩ ور ٣١١٠ ور ٣١١١ ور
٣١١٢ ورج ٣١١٣ ورج ٣١١٤ ورجیدن ٣١١٥ ورد ٣١١٦ وروان
٣١١٧ وروه ٣١١٨ ورز ٣١١٩ ورزه ٣١٢٠ ورزه ٣١٢١ ورزکن ٣١٢٢ ورزید
٣١٢٣ ورزیدن ٣١٢٤ ورستان ٣١٢٥ ورصنان ٣١٢٦ ورشان ٣١٢٧ ورشان
٣١٢٨ ورزش ٣١٢٩ ورشتن ٣١٣٠ ورفان ٣١٣١ ورک ٣١٣٢ ورکار
٣١٣٣ ورکاک ٣١٣٤ ورکشتن ٣١٣٥ ورم ٣١٣٦ ورنا ٣١٣٧ وزان
٣١٣٨ وزنده ٣١٣٩ وزید ٣١٤٠ وزیدن ٣١٤١ وژوه ٣١٤٢ وس
٣١٤٣ وستا ٣١٤٤ وستاد ٣١٤٥ وش ٣١٤٦ وشکول ٣١٤٧ وشکنه
٣١٤٨ وغا ٣١٤٩ وراغ ٣١٥٠ واروغ ٣١٥١ وغ وغ ٣١٥٢ ورکار
٣١٥٣ ورکال ٣١٥٤ ونک ٣١٥٥ ویک ٣١٥٦ ولاو ٣١٥٧ ون ٣١٥٨ وج

ن

٢٩٨٨ نا ٢٩٨٩ نا ٢٩٩٠ ناتوان ٢٩٩١ ناخدا ٢٩٩٢ ناخن
٢٩٩٣ ناخن‌براي ٢٩٩٤ ناردين ٢٩٩٥ نارنج ٢٩٩٦ نارنجي ٢٩٩٧ نارون
٢٩٩٨ ناز ٢٩٩٩ نارست ٣٠٠٠ ناز ٣٠٠١ نازي ٣٠٠٢ ناشتا ٣٠٠٣ ناطور
٣٠٠٤ ناف ٣٠٠٥ نافرمان ٣٠٠٦ نافرميخه ٣٠٠٧ نافه ٣٠٠٨ ناك
٣٠٠٩ ناكره ٣٠١٠ نال ٣٠١١ نال ٣٠١٢ ناله ٣٠١٣ نالنده ٣٠١٤ ناليدن
٣٠١٥ نالان ٣٠١٦ نام ٣٠١٧ نام‌برده ٣٠١٨ نامور ٣٠١٩ نامنده
٣٠٢٠ نامى ٣٠٢١ ناميد ٣٠٢٢ ناميدن ٣٠٢٣ ناوه ٣٠٢٤ ناوه ٣٠٢٥ ناويد
٣٠٢٦ ناويدن ٣٠٢٧ ناويده ٣٠٢٨ ناهر ٣٠٢٩ ناپيد ٣٠٣٠ ناپيده
٣٠٣١ نخ ٣٠٣٢ نخستين ٣٠٣٣ نزد ٣٠٣٤ نبيسه ٣٠٣٥ نر
٣٠٣٦ نرم ٣٠٣٧ نزيدن ٣٠٣٨ نس ٣٠٣٩ نشستن ٣٩٤٠ نشيم
٣٠٤١ نغاك ٣٠٤٢ نركس ٣٠٤٣ نغز ٣٠٤٤ نشت ٣٠٤٥ نفت
٣٠٤٦ نقل ٣٠٤٧ نكل ٣٠٤٨ نكوهيدن ٣٠٤٩ نيكوي ٣٠٥٠ نميدن
٣٠٥١ نميرا ٣٠٥٢ نو ٣٠٥٣ نواده ٣٠٥٤ نوانيدن ٣٠٥٥ نوج
٣٠٥٦ نوره‌هان ٣٠٥٧ نوز نوژ ٣٠٥٨ نوش ٣٠٥٩ نوشيدن ٣٠٦٠ نول
٣٠٦١ نوندول ٣٠٦٢ نوشك ٣٠٦٣ نون ٣٠٦٤ نوه ٣٠٦٥ نويد
٣٠٦٦ نويدن ٣٠٦٧ نه ٣٠٦٨ نه ٣٠٦٩ نهار ٣٠٧٠ نهاز ٣٠٧١ نياز

٢٨٩١ مسك ٢٨٩٢ مسك رومی ٢٨٩٣ مشت ٢٨٩٤ مشت افشار
٢٨٩٥ مشت افشار ٢٨٩٦ مشت آتشني ٢٨٩٧ مشت رند
٢٨٩٨ مشتنك ٢٨٩٩ مشك ٢٩٠٠ مشكدر ٢٩٠١ مشكيد ٢٩٠٢ مشكين
٢٩٠٣ مشمشا ٢٩٠٤ مغ ٢٩٠٥ مغ ٢٩٠٦ مغ ٢٩٠٧ مغر ٢٩٠٨ مغان
٢٩٠٩ مغنجه ٢٩١٠ مقناطيس ٢٩١١ مقرنس ٢٩١٢ مكل ٢٩١٣ مكيدن
٢٩١٤ مكر ٢٩١٥ مكس ٢٩١٦ مكسگير ٢٩١٧ مل ٢٩١٨ من ٢٩١٩ منّ
٢٩٢٠ منجنيق ٢٩٢١ منجنك ٢٩٢٢ مند ٢٩٢٣ مند ٢٩٢٤ مندوره
٢٩٢٥ مندعوره ٢٩٢٦ منديل ٢٩٢٧ منش ٢٩٢٨ منشيا ٢٩٢٩ منك
٢٩٣٠ منكول ٢٩٣١ منكيدن ٢٩٣٢ منكيد ٢٩٣٣ مو ٢٩٣٤ مور
٢٩٣٥ مورد ٢٩٣٦ موش ٢٩٣٧ موش گير ٢٩٣٨ موك ٢٩٣٩ مول
٢٩٤٠ مول ٢٩٤١ موليدن ٢٩٤٢ موميا ٢٩٤٣ موغ ٢٩٤٤ مويان
٢٩٤٥ مويه ٢٩٤٦ مويدن ٢٩٤٧ مه ٢٩٤٨ مه ٢٩٤٩ مهباد ٢٩٥٠ مهتر
٢٩٥١ مهتر ٢٩٥٢ مهر ٢٩٥٣ مهر ٢٩٥٤ مهر ٢٩٥٥ مهر ٢٩٥٦ مهراس
٢٩٥٧ مهست ٢٩٥٨ مهستان ٢٩٥٩ مهشيد ٢٩٢٠ مهلقا ٢٩٦١ ميان
٢٩٦٢ ی ٢٩٦٣ ميخ ٢٩٦٤ ميخش ٢٩٦٥ ميدان ٢٩٦٦ ميدان ٢٩٦٧ ميده
٢٩٦٨ مير ٢٩٦٩ ميرباني ٢٩٧٠ ميرد ٢٩٧١ ميرد ٢٩٧٢ ميش
٢٩٧٣ ميستي ٢٩٧٤ ميسيدن ٢٩٧٥ ميش ٢٩٧٦ ميشتر ٢٩٧٧ ميشه
٢٩٧٨ ميل ٢٩٧٩ ميل ٢٩٨٠ ميل ٢٩٨١ ميلاد ٢٩٨٢ ميلي
٢٩٨٣ ميمند ٢٩٨٤ مينا ٢٩٨٥ مينوباد ٢٩٨٦ ميه ٢٩٨٧ مهان

٢٧٩٦ لوسيدن ٢٧٩٧ لوطي ٢٧٩٨ لوكه ٢٧٩٩ لوله ٢٨٠٠ لولي
٢٨٠١ لوند ٢٨٠٢ لهله ٢٨٠٣ ليان ٢٨٠٤ ليز ٢٨٠٥ ليزيدن ٢٨٠٦ ليزه
٢٨٠٧ ليسيدن ٢٨٠٨ ليقه ٢٨٠٩ ليمو ٢٨١٠ ليمون ٢٨١١ ليمه
٢٨١٢ ليوه

م

٢٨١٣ مات ٢٨١٤ ماچ ٢٨١٥ ماخ ٢٨١٦ ماد ٢٨١٧ مادك ٢٨١٨ ماده
٢٨١٩ مار ٢٨٢٠ مار ٢٨٢١ مار ٢٨٢٢ مار ٢٨٢٣ ماريره ٢٨٢٤ مازو ماست
٢٨٢٥ ماستي ٢٨٢٦ ماسيدن ٢٨٢٧ ماشن ٢٨٢٨ ماشه ٢٨٢٩ مال
٢٨٣٠ ماليدن ٢٨٣١ ماليده ٢٨٣٢ ماله ٢٨٣٣ مام ٢٨٣٤ ماما ٢٨٣٥ مامك
٢٨٣٦ مان ٢٨٣٧ ماندن ٢٨٣٨ ماند ٢٨٣٩ مانا ٢٨٤٠ مانند ٢٨٤١ مانستن
٢٨٤٢ مانيد ٢٨٤٣ مانك ٢٨٤٤ ماه ٢٨٤٥ ماهيار ٢٨٤٦ ماهنو ٢٨٤٧ ماهر
٢٨٤٨ ماي ٢٨٤٩ مايه ٢٨٥٠ مليه ٢٨٥١ مت ٢٨٥٢ مج ٢٨٥٣ مجاجنك
٢٨٥٤ مجيدن ٢٨٥٥ مجوشش ٢٨٥٦ مخ ٢٨٥٧ مخت ٢٨٥٨ مخيد
٢٨٥٩ مخنده ٢٨٦٠ مخنده ٢٨٦١ مخيدن ٢٨٦٢ مد ٢٨٦٣ مدر ٢٨٦٤ مدن
٢٨٦٥ مده ٢٨٦٦ مر ٢٨٦٧ مر ٢٨٦٨ مرت ٢٨٦٩ مرج ٢٨٧٠ مردن
٢٨٧١ مرد ٢٨٧٢ مرده ٢٨٧٣ مرز ٢٨٧٤ مرزبان ٢٨٧٥ مرزه ٢٨٧٦ مرغ
٢٨٧٧ مرك ٢٨٧٨ مروسيدن ٢٨٧٩ مز ٢٨٨٠ مز ٢٨٨١ مزد
٢٨٨٢ مزكت ٢٨٨٣ مژمژ ٢٨٨٤ مس ٢٨٨٥ مس ٢٨٨٦ مس
٢٨٨٧ مس ٢٨٨٨ مست ٢٨٨٩ مست ٢٨٩٠ مستار

٢٧٠٧ گوزه ٢٧٠٨ گوشيدن ٢٧٠٩ گوگو ٢٧١٠ گوگه ٢٧١١ گول
٢٧١٢ گولنج ٢٧١٣ گون ٢٧١٤ گون ٢٧١٥ گويد ٢٧١٦ گوينده ٢٧١٧ گوه
٢٧١٨ گوهر يا جوهر ٢٧١٩ گه ٢٧٢٠ گى ٢٧٢١ گيا ٢٧٢٢ گياه
٢٧٢٣ گيتي ٢٧٢٤ گيتي ٢٧٢٥ گير

ل

٢٧٢٦ لا ٢٧٢٧ لابه ٢٧٢٨ لابيدن ٢٧٢٩ لاجورد ٢٧٣٠ لاخ ٢٧٣١ لاد
٢٧٣٢ لادن ٢٧٣٣ لاده ٢٧٣٤ لار ٢٧٣٥ لاش ٢٧٣٦ لاش
٢٧٣٧ لاغ ٢٧٣٨ لاغيدن ٢٧٣٩ لاف ٢٧٤٠ لافزن ٢٧٤١ لاك
٢٧٤٢ لال ٢٧٤٣ لامه ٢٧٤٤ لاندن ٢٧٤٥ لانه ٢٧٤٦ لاو ٢٧٤٧ لاورشير
٢٧٤٨ لاي ٢٧٤٩ لاي ٢٧٥٠ لايدن ٢٧٥١ لب ٢٧٥٢ لپ
٢٧٥٣ لبوه ٢٧٥٤ لت ٢٧٥٥ لتره ٢٧٥٦ لتين ٢٧٥٧ لجام ٢٧٥٨ لجم
٢٧٥٩ لخت ٢٧٦٠ لخت ٢٧٦١ لخشيدن ٢٧٦٢ لرد ٢٧٦٣ لست
٢٧٦٤ لش ٢٧٦٥ لشتن ٢٧٦٦ لشگر ٢٧٦٧ لغزيدن ٢٧٦٨ لفج
٢٧٦٩ لفچن ٢٧٧٠ لفچه ٢٧٧١ لقا ٢٧٧٢ لقا ٢٧٧٣ لك ٢٧٧٤ لكه
٢٧٧٥ لكه ٢٧٧٦ لكد ٢٧٧٧ لگام ٢٧٧٨ لم ٢٧٧٩ لنبز ٢٧٨٠ لند
٢٧٨١ لندا ٢٧٨٢ لنجيدن ٢٧٨٣ لنك ٢٧٨٤ لنك ٢٧٨٥ لنگر
٢٧٨٦ لنكوته ٢٧٨٧ لو ٢٧٨٨ لوتوپوت ٢٧٨٩ لوترا ٢٧٩٠ لوچ
٢٧٩١ لوخ ٢٧٩٢ لوره ٢٧٩٣ لوس ٢٧٩٤ لوزينج ٢٧٩٥ لوزينه

گ

٢٦١٨ گادن ٢٦١٩ گار ٢٦٢٠ گاز ٢٦٢١ گاشاك ٢٦٢٢ گاغ گاغ
٢٦٢٣ گال ٢٦٢٤ گال ٢٦٢٥ گال ٢٦٢٦ گاليو ٢٦٢٧ گام ٢٦٢٨ گام
٢٦٢٩ گاو ٢٦٣٠ گاو نه ليسيده ٢٦٣١ گاواك ٢٦٣٢ گاودي ٢٦٣٣ گاورزه
٢٦٣٤ گاه ٢٦٣٥ گايه ٢٦٣٦ گايدن ٢٦٣٧ گت ٢٦٣٨ گدام ٢٦٣٩ گر
٢٦٤٠ گر ٢٦٤١ گراز ٢٦٤٢ گراشيدن ٢٦٤٣ گران ٢٦٤٤ گران
٢٦٤٥ گراي ٢٦٤٦ گرايدن ٢٦٤٧ گرد ٢٦٤٨ گرد ياكرد ٢٦٤٩ گرد
٢٦٥٠ گرد ٢٦٥١ گردباد ٢٦٥٢ گردان ٢٦٥٣ گرديدن ٢٦٥٤ گرديده
٢٦٥٥ گرد ٢٦٥٦ گردر ٢٦٥٧ گريستن ٢٦٥٨ گرفتن ٢٦٥٩ گرفت
٢٦٦٠ گرفته ٢٦٦١ گرگ ٢٦٦٢ گرم ٢٦٦٣ گرما ٢٦٦٤ گرم ٢٦٦٥ گرماب
٢٦٦٦ گرياس ٢٦٦٧ گريان ٢٦٦٨ گريانيدن ٢٦٦٩ گربجه ٢٦٧٠ گريد
٢٦٧١ گريه ٢٦٧٢ گزايش ٢٦٧٣ گزيت ٢٦٧٤ گزاريدن ٢٦٧٥ گزيدن
٢٦٧٦ گزيده ٢٦٧٧ گشتن ٢٦٧٨ گشته ٢٦٧٩ گفت ٢٦٨٠ گفتن
٢٦٨١ گفته ٢٦٨٢ گل ٢٦٨٣ گلاج ٢٦٨٤ گلبانگ ٢٦٨٥ گلو
٢٦٨٦ گلوبند ٢٦٨٧ گلوج ٢٦٨٨ گلوج ٢٦٨٩ گلوچ ٢٦٩٠ گلول
٢٦٩١ گله ٢٦٩٢ گانه ٢٦٩٣ گنج ٢٦٩٤ گنجه ٢٦٩٥ گندامويه ٢٦٩٦ گنده
٢٦٩٧ گنگ ٢٦٩٨ گنگل ٢٦٩٩ گو ٢٧٠٠ گو ٢٧٠١ گواليدن
٢٧٠٢ گواليده ٢٧٠٣ گوپال ٢٧٠٤ گودر ٢٧٠٥ گوراب ٢٧٠٦ گورابه

٢٠٢٨ کلیم ٢٠٢٩ کلیون ٢٠٣٠ کم ٢٠٣١ کمر ٢٠٣٢ کمربند ٢٠٣٣ کمست
٢٠٣٤ کمند ٢٠٣٥ کمتون ٢٠٣٦ کمیدن ٢٠٣٧ کمیخت ٢٠٣٨ کمیزه
٢٠٣٩ کمین ٢٤٤٠ کنارنگ ٢٠٤١ کنب ٢٠٤٢ کنت ٢٠٤٣ کنج
٢١٤٤ کنج ٢٠٤٥ کند ٢٠٤٦ کند ٢٠٤٧ کند ٢٠٤٨ کندا ٢٠٤٩ کنداکر
١٥٥٠ کنداور ٢٠٥١ کندر ٢٠٥٢ کنداموی ٢٠٥٣ کنده ٢٠٥٤ کنز ٢٠٥٥ کنشت
٢٠٥٦ کنعال ٢٠٥٧ کنف ٢٠٥٨ کنشک ٢٠٥٩ کنتده ٢٠٦٠ کنون
٢٠٦١ کوال ٢٠٦٢ کوالیدن ٢٠٦٣ کوپ ٢٠٦٤ کوب ٢٠٦٥ کوپال
٢٠٦٦ کوپیدن ٢٠٦٧ کوپین ٢٠٦٨ کویله ٢٠٦٩ کویه ٢٠٧٠ کوتاه
٢٠٧١ کوتاهپا ٢٠٧٢ کوتاهپاجه ٢٠٧٣ کوتار ٢٠٧٤ کوج ٢٠٧٥ کوجه
٢٠٧٦ کورابین ٢٠٧٧ کوردین ٢٠٧٨ کورس ٢٠٧٩ کورکانی ٢٠٨٠ کوره
٢٠٨١ کوشک ٢٠٨٢ کوشیدن ٢٠٨٣ کوفت ٢٠٨٤ کوفتن ٢٠٨٥ کوفته
٢٠٨٦ کوفتن‌دل ٢٠٨٧ کوفه ٢٠٨٨ کوغال ٢٠٨٩ کوشکا ٢٠٩٠ کوکو
٢٠٩١ کول ٢٠٩٢ کول ٢٠٩٣ کولنح ٢٠٩٤ کولنج ٢٠٩٥ کوم ٢٠٩٦ کوه
٢٠٩٧ کوی ٢٠٩٨ که ٢٠٩٩ کی ٢١٠٠ کیا ٢١٠١ کیارا ٢١٠٢ کید ٢١٠٣ کیرخ
٢١٠٤ کیز ٢١٠٥ کیسه ٢١٠٦ کیش ٢١٠٧ کیش ٢١٠٨ کیفر ٢١٠٩ کبک
٢١١٠ کیک ٢١١١ کیلار ٢١١٢ کیمخت ٢١١٣ کین ٢١١٤ کیومرث
٢١١٥ کیبیدن ٢١١٦ کیها ٢١١٧ کیو

٢٤٣٠ کد ٢٤٣١ کدام ٢٤٣٢ کدوخ ٢٤٣٣ کده ٢٤٣٤ کراجیدن
٢٤٣٥ کرخ ٢٤٣٦ کراغ ٢٤٣٧ کراغه ٢٤٣٨ کراس ٢٤٣٩ کران
٢٤٤٠ کرانه ٢٤٤١ کرّای ٢٤٤٢ کریاس ٢٤٤٣ کرتله ٢٤٤٤ کرتنه
٢٤٤٥ کرتینه ٢٤٤٦ کرچ ٢٤٤٧ کرچ ٢٤٤٨ کرچه ٢٤٤٩ کرخ ٢٤٥٠ کرو
٢٤٥١ کرد ٢٤٥٢ کردن ٢٤٥٣ کردن ٢٤٥٤ کرده ٢٤٥٥ آن‌کرو
٢٤٥٦ کرجوان ٢٤٥٧ کرزن ٢٤٥٨ کرزه ٢٤٥٩ کرس ٢٤٦٠ کرسه
٢٤٦١ کرست ٢٤٦٢ کرشته ٢٤٦٣ کرکس ٢٤٦٤ کرکن ٢٤٦٥ کرکم
٢٤٦٦ کرم ٢٤٦٧ کرّنای ٢٤٦٨ کروان ٢٤٦٩ کروه ٢٤٧٠ کروز
٢٤٧١ کروه ٢٤٧٢ کریجه ٢٤٧٣ کرخ ٢٤٧٤ کریزه ٢٤٧٥ کرستن
٢٤٧٦ کرشک ٢٤٧٧ کریج ٢٤٧٨ کریغ ٢٤٧٩ کریختن ٢٤٨٠ کریخت
٢٤٨١ کریخته ٢٤٨٢ کرواغند ٢٤٨٣ کستانه ٢٤٨٤ کستی ٢٤٨٥ کش‌کش
٢٤٨٦ کشت ٢٤٨٧ کشف ٢٤٨٨ کشک ٢٤٨٩ کشک
٢٤٩٠ کشدانک ٢٤٢١ کعب ٢٤٩٢ کعک ٢٤٩٣ کف ٢٤٩٤ کافه
٢٤٩٥ کفانیدن ٢٤٩٦ کفانیده ٢٤٩٧ کفت ٢٤٩٨ کفتن ٢٤٩٩ کفتن
٢٥٠٠ کفته ٢٥٠١ کفته ٢٥٠٢ کفد ٢٥٠٣ کفیدن ٢٥٠٤ کفلیز ٢٥٠٥ کفه
٢٥٠٦ ککک ٢٥٠٧ ککه ٢٥٠٨ کل ٢٥٠٩ کلانتر ٢٥١٠ کلاپشت ٢٥١١ کلبه
٢٥١٢ کلجاد ٢٥١٣ کلته ٢٥١٤ کلس ٢٥١٥ کلک ٢٥١٦ کلک
٢٥١٧ کلنک ٢٥١٨ کلشنک ٢٥١٩ کلوتّه ٢٥٢٠ کلوج ٢٥٢١ کلوخ
٢٥٢٢ کلوزه ٢٥٢٣ کلوک ٢٥٢٤ کله ٢٥٢٥ کلیچه ٢٥٢٦ کلیدن ٢٥٢٧ کلیسه

٢٣٤٥ قلندر ٢٣٤٦ قلنسوه ٢٣٤٧ قلوله ٢٣٤٨ قلي ٢٣٤٩ قليون
٢٣٥٠ قليد ٢٣٥١ قليميا ٢٣٥٢ قنب ٢٣٥٣ قنبار ٢٣٥٤ قنبل
٢٣٥٥ قنجوغه ٢٣٥٦ قند ٢٣٥٧ قنديل ٢٣٥٨ قنطار ٢٣٥٩ قنود
٢٣٦٠ قوچ ٢٣٦١ قهوه ٢٣٦٢ قيراط ٢٣٦٣ قيافت ٢٣٦٤ قزاغند

ك

٢٣٦٥ كابين ٢٣٦٦ كابيدن ٢٣٦٧ كاخ ٢٣٦٨ كاو ٢٣٦٩ كار ٢٣٧٠ كار
٢٣٨١ كار ٢٣٨٢ كاربان ٢٣٧٣ كاردو ٢٣٧٤ كارد ٢٣٧٥ كاريدن
٢٣٧٦ كاز ٢٣٧٧ كاس ٢٣٧٨ كاسه ٢٣٧٩ كاسه‌ليس ٢٣٨٠ كاستن
٢٣٨١ كاست ٢٣٨٢ كاسته ٢٣٨٣ كاش ٢٣٨٤ كاشي ٢٣٨٥ كاغ
٢٣٨٦ كاغ ٢٣٨٧ كاغ‌كاغ ٢٣٨٨ كاف ٢٣٨٩ كافد ٢٣٩٠ كافتن
٢٣٩١ كافته ٢٣٩٢ كافور ٢٣٩٣ كاك ٢٣٩٤ كاك ٢٣٩٥ كال
٢٣٩٦ كال ٢٣٩٧ كالوس ٢٣٩٨ كاله ٢٣٩٩ كالي ٢٤٠٠ كام ٢٤٠١ كامه
٢٤٠٢ كاند ٢٤٠٣ كاو ٢٤٠٤ كاويدن ٢٤٠٥ كاواك ٢٤٠٦ كايد ٢٤٠٧ كب
٢٤٠٨ كيا ٢٤٠٩ كيا ٢٤١٠ كبه ٢٤١١ كبيسه ٢٤١٢ كپ ٢٤١٣ كپيدن
٢٤١٤ كت ٢٤١٥ كت ٢٤١٦ كتان ٢٤١٧ كتره‌پتره ٢٤١٨ كتوال
٢٤١٩ كت‌ومت ٢٤٢٠ كج ٢٤٢١ كج ٢٤٢٢ كچكول ٢٤٢٣ كچه
٢٤٢٤ كچي ٢٤٢٥ كجيم ٢٤٢٦ كخ‌كخ ٢٤٢٧ كخ‌كخ ٢٤٢٨ كخ‌كخ ٢٤٢٩ كخه

٢٢٦٠ فرمت ٢٢٦١ فرهنگ ٢٢٦٢ فرمنج ٢٢٦٣ فرمشت ٢٢٦٤ فرهند
٢٢٦٥ فرمومند ٢٢٦٦ فرامند ٢٢٦٧ فرهختن ٢٢٦٨ فرهخت ٢٢٦٩ فرهنجيد
٢٢٧٠ فري ٢٢٧١ فريد ٢٢٧٢ فريز ٢٢٧٣ فريش ٢٢٧٤ فريور
٢٢٧٥ فريوري ٢٢٧٦ فريوريدن ٢٢٧٧ فش ٢٢٧٨ فسان ٢٢٧٩ فسانيدن
٢٢٨٠ فستق ٢٢٨١ فسوس ٢٢٨٢ فش ٢٢٨٣ فشانش ٢٢٨٤ فشردن
٢٢٨٥ فشرنده ٢٢٨٦ فغ ٢٢٨٧ فغ ٢٢٨٨ فغستان ٢٢٨٩ فلاد ٢٢٩٠ فلاة
٢٢٩١ فلاوه ٢٢٩٢ فليد ٢٢٩٣ فلك ٢٢٩٤ فلك ٢٢٩٥ فنار ٢٢٩٦ فم
٢٢٩٧ فن ٢٢٩٨ فنجه ٢٢٩٩ فند ٢٣٠٠ فند ٢٣٠١ فنه ٢٣٠٢ فنو
٢٣٠٣ فوب ٢٣٠٤ فوز ٢٣٠٥ فوز ٢٣٠٦ فهرست ٢٣٠٧ فهل
٢٣٠٨ فهم ٢٣٠٩ فهميدن ٢٣١٠ فيادار ٢٣١١ فيار ٢٣١٢ فيال ٢٣١٣ فيج
٢٣١٤ فيد ٢٣١٥ فيد ٢٣١٦ فير ٢٣١٧ فير ٢٣١٨ فيروزج ٢٣١٩ فيروزه
٢٣٢٠ فيريدن ٢٣٢١ فيل ٢٣٢٢ فلك ٢٣٢٣ فييد ٢٣٢٤ فييدن

ق

٢٣٢٥ قاز ٢٣٢٦ قازقان ٢٣٢٧ قاآن ٢٣٢٨ قالش ٢٣٢٩ قانون
٢٣٣٠ قاه‌قاه ٢٣٣١ قاف ٢٣٣٢ قباچه ٢٣٣٣ قرابه ٢٣٣٤ قارط
٢٣٣٥ قرمز ٢٣٣٦ قرناس ٢٣٣٧ قرول ٢٣٣٨ قف ٢٣٣٩ قفس
٢٣٤٠ قلب ٢٣٤١ قلة ٢٣٤٢ قلتبان ٢٣٤٣ قلموس ٢٣٤٤ قلمونيا

۲۱۶۵ فانیده ۲۱۶۶ فاید ۲۱۶۷ فخ ۲۱۶۸ فخش ۲۱۶۹ فر ۲۱۷۰ فر
۲۱۷۱ فر ۲۱۷۲ فرا ۲۱۸۳ فراخ ۲۱۷۴ فراخا ۲۱۷۵ فراخدست
۲۱۷۶ فراختن ۲۱۷۷ فراخته ۲۱۷۸ فراشا ۲۱۷۹ فراشیدن ۲۱۸۰ فراک
۲۱۸۱ فرافر ۲۱۸۲ فراموش ۲۱۸۳ فراویز ۲۱۸۴ فراصت ۲۱۸۵ فراهختن
۲۱۸۶ فراهخته ۲۱۸۷ فراپیش ۲۱۸۸ فرایسته ۲۱۸۹ فربود ۲۱۹۰ فربودي
۲۱۹۱ فرج ۲۱۹۲ فرجاد ۲۱۹۳ فرّخ ۲۱۹۴ فرخشیدن ۲۱۹۵ فرخنده
۲۱۹۶ فرخاش ۲۱۹۷ فرضج ۲۱۹۸ فروا ۲۱۹۹ فردا ۲۲۰۰ فردوس
۲۲۰۱ فرز ۲۲۰۲ فرزان ۲۲۰۳ فرزانه ۲۲۰۴ فرزین ۲۲۰۵ فرزین
۲۲۰۶ فرس ۲۲۰۷ فرس ۲۲۰۸ فرستاق ۲۲۰۹ فرسخ ۲۲۱۰ فرسکسار
۲۲۱۱ فرسک ۲۲۱۲ فرشته ۲۲۱۳ فرغاریدن ۲۲۱۴ فرغر ۲۲۱۵ فرغیش
۲۲۱۶ فرفر ۲۲۱۷ فرفر ۲۲۱۸ فرفره ۲۲۱۹ فرمان ۲۲۲۰ فرماي ۲۲۲۱ فرمند
۲۲۲۲ فرمند ۲۲۲۳ فرمودن ۲۲۲۴ فرموده ۲۲۲۵ فرناو ۲۲۲۶ فریب
۲۲۲۷ فرند ۲۲۲۸ فرنک ۲۲۲۹ فرنکستان ۲۲۳۰ فرنود ۲۲۳۱ فرنه
۲۲۳۲ فرو ۲۲۳۳ فروخت ۲۲۳۴ فروختکي ۲۲۳۵ فروختن ۲۲۳۶ فروختن
۲۲۳۷ فروختني ۲۲۳۸ فروخته ۲۲۳۹ فرواره ۲۲۴۰ فرور ۲۲۴۱ فروردین
۲۲۴۲ آردبهشت ۲۲۴۳ فرود ۲۲۴۴ فرود ۲۲۴۵ فرود ۲۲۴۶ فرورو
۲۲۴۷ فروزنخته ۲۲۴۸ فروش ۲۲۴۹ فروشنده ۲۲۵۰ فروشیدن
۲۲۵۱ فروشیده ۲۲۵۲ فرویز ۲۲۵۳ فرویش ۲۲۵۴ فرومشتن
۲۲۵۵ فروهشته ۲۲۵۶ فروهلیدن ۲۲۵۷ فروهلیده ۲۲۵۸ فروهنده ۲۲۵۹ فرّه

غ

۲۰۷۷ غاب ۲۰۷۸ غارت ۲۰۷۹ غازه ۲۰۸۰ غاز ۲۰۸۱ غلتیدن
۲۰۸۲ غلتہ ۲۰۸۳ غاشں ۲۰۸۴ غاک ۲۰۸۵ غالوک ۲۰۸۶ غالوشں
۲۰۸۷ غاو ۲۰۸۸ غوت ۲۰۸۹ غار ۲۰۹۰ غراچہ ۲۰۹۱ غراشیدن
۲۰۹۲ غراشنده ۲۰۹۳ غرواشں ۲۰۹۴ غراب ۲۰۹۵ غران ۲۰۹۶ غران
۲۰۹۷ غرب ۲۰۹۸ غرچہ ۲۰۹۹ غرچہ ۲۱۰۰ غرچي ۲۱۰۱ غرد ۲۱۰۲ خانغرد
۲۱۰۳ غرسں ۲۱۰۴ غرشں ۲۱۰۵ غرشہ ۲۱۰۶ غرغر ۲۱۰۷ غرم
۲۱۰۸ غرمیدن ۲۱۰۹ غرمتج ۲۱۱۰ غرمیده ۲۱۱۱ غرمنده ۲۱۱۲ غرن
۲۱۱۳ غرنده ۲۱۱۴ غرنک ۲۱۱۵ غریدن ۲۱۱۶ غرید ۲۱۱۷ غري
۲۱۱۸ غریزن ۲۱۱۹ غریو ۲۱۲۰ غزل ۲۱۲۱ غزل ۲۱۲۲ غسں
۲۱۲۳ غشاک ۲۱۲۴ غوشہ ۲۱۲۵ غکہ ۲۱۲۶ غول ۲۱۲۷ غلط
۲۱۲۸ غلطیان ۲۱۲۹ غلطیدن ۲۱۳۰ غلطیده ۲۱۳۱ غلغل ۲۱۳۲ غلفل
۲۱۳۳ غم ۲۱۳۴ غمند ۲۱۳۵ غمنده ۲۱۳۶ غمناک ۲۱۳۷ غمزه
۲۱۳۸ غنچہ ۲۱۳۹ غند ۲۱۴۰ غنک ۲۱۴۱ غنود ۲۱۴۲ غنودن ۲۱۴۳ غنوده
۲۱۴۴ غنو ۲۱۴۵ غنودن ۲۱۴۶ غنوز ۲۱۴۷ غوچ ۲۱۴۸ غوغا ۲۱۴۹ غوغو
۲۱۵۰ غول ۲۱۵۱ غول ۲۱۵۲ غیلان ۲۱۵۳ غیشیدن

ف

۲۱۵۴ فات ۲۱۵۵ فاخ ۲۱۵۶ فاخت ۲۱۵۷ فارد ۲۱۵۸ فارسں
۲۱۵۹ فاش ۲۱۶۰ فال ۲۱۶۱ فام ۲۱۶۲ فانوس ۲۱۶۳ فانید ۲۱۶۴ فانیدن

١٩٩٤ شن ١٩٩٥ شنا ١٩٩٦ شاب ١٩٩٧ شابد ١٩٩٨ شابیدن
١٩٩٩ شاختن ٢٠٠٠ شار ٢٠٠١ شنج ٢٠٠٢ شنجرف ٢٠٠٣ شنوشه ٢٠٠٤ شنگل
٢٠٠٥ شو ٢٠٠٦ شوا ٢٠٠٧ شواد ٢٠٠٨ شوب ٢٠٠٩ شوخ ٢٠١٠ شود
٢٠١١ شور ٢٠١٢ شور ٢٠١٣ شور ٢٠١٤ شوریدن ٢٠١٥ شورمور ٢٠١٦ شوش
٢٠١٧ شوغ ٢٠١٨ شوکل ٢٠١٩ شوله ٢٠٢٠ شوهر ٢٠٢١ شوي ٢٠٢٢ شویست
٢٠٢٣ شهلا ٢٠٢٤ شیار ٢٠٢٥ شیاریدن ٢٠٢٦ شیب ٢٠٢٧ شیب
٢٠٢٨ شیب‌وتیب ٢٠٢٩ شیشت ٢٠٣٠ شید ٢٠٣١ شیدا ٢٠٣٢ شیردوغ
٢٠٣٣ شیفته ٢٠٣٤ شیلنه ٢٠٣٥ شین ٢٠٣٦ شیو ٢٠٣٧ شیوان ٢٠٣٨ شیونده

ص

٢٠٣٩ صابون ٢٠٤٠ صد ٢٠٤١ صقه ٢٠٤٢ صندل ٢٠٤٣ صوف ٢٠٤٤ صوفی
٢٠٤٥ صفا

ط

٢٠٤٦ طاس ٢٠٤٧ طست ٢٠٤٨ طاق ٢٠٤٩ طاقه ٢٠٥٠ طالیقون
٢٠٥١ طبطاب ٢٠٥٢ طپیدن ٢٠٥٣ طراق ٢٠٥٤ طرید ٢٠٥٥ طل ٢٠٥٦ طلا
٢٠٥٧ طور ٢٠٥٨ طوران ٢٠٥٩ طنز ٢٠٦٠ طوطي

ع

٢٠٦١ عادل ٢٠٦٢ عار ٢٠٦٣ عاطل ٢٠٦٤ عالم ٢٠٦٥ عراقی ٢٠٦٦ عربده
٢٠٦٨ عطر ٢٠٦٨ علالا ٢٠٦٩ عنبر ٢٠٧٠ عمّ ٢٠٧١ عو ٢٠٧٢ عوز
٢٠٧٣ عود ٢٠٧٤ عهد ٢٠٧٥ عرنی ٢٠٧٦ عفریت

ش

١٩٠٧ شاخ ١٩٠٨ شاخ ١٩٠٩ شاخ ١٩١٠ شاخ ١٩١١ شار
١٩١٢ شار ١٩١٣ شاف ١٩١٤ شادكام ١٩١٥ شادنه ١٩١٦ شاريدن
١٩١٧ شارنجه ١٩١٨ شافيدن ١٩١٩ شاشه ١٩٢٠ شال ١٩٢١ شالكي
١٩٢٢ شالهنك ١٩٢٣ شاني ١٩٢٤ شاشيدن ١٩٢٥ شاه
١٩٢٦ شاهمات ١٩٢٧ شالي ١٩٢٨ شايگان ١٩٢٩ شايگاني
١٩٣٠ شايدن ١٩٣١ شبرنك ١٩٣٢ شبكوك ١٩٣٣ شباشپ
١٩٣٤ شپشه ١٩٣٥ شپل ١٩٣٦ شپليدن ١٩٣٧ شپليدن ١٩٣٨ شپيلنده
١٩٣٩ شتاك ١٩٤٠ شتر ١٩٤١ شتل ١٩٤٢ شتلم ١٩٤٣ شتمن
١٩٤٤ شيتن ١٩٤٥ شخا ١٩٤٦ شخوليدن ١٩٤٧ شخودن ١٩٤٨ شخت
١٩٤٩ شدن ١٩٥٠ شد ١٩٥١ شرب ١٩٥٢ شربت ١٩٥٣ شرفانك
١٩٥٤ شرم ١٩٥٥ شرميدن ١٩٥٦ شستكران ١٩٥٧ شغال ١٩٥٨ شغك
١٩٥٩ شفت ١٩٦٠ شفتا ١٩٦١ شفتن ١٩٦٢ شفته ١٩٦٣ شفره
١٩٦٤ شفليدن ١٩٦٥ شفودن ١٩٦٦ شفوده ١٩٦٧ شك ١٩٦٨ شكاشك
١٩٦٩ شكافه ١٩٧٠ شكال ١٩٧١ شكر ١٩٧٢ شكربرك ١٩٧٣ شكرده
١٩٧٤ شكرقند ١٩٧٥ شكرلب ١٩٧٦ شكنجيدن ١٩٧٧ شكنجه ١٩٧٨ شكوه
١٩٧٩ شلايين ١٩٨٠ شلخته ١٩٨١ شلنك ١٩٨٢ شلف ١٩٨٣ شلفيه
١٩٨٤ شلوار ١٩٨٥ شلم ١٩٨٦ شم ١٩٨٧ شماغنده ١٩٨٨ شماغيدن
١٩٨٩ شمن ١٩٩٠ شمشير ١٩٩١ شمل ١٩٩٢ شمول ١٩٩٣ شمه

١٨١٤ سقلاط ١٨١٥ سقرلات ١٨١٦ سقلاطون ١٨١٧ سقسين ١٨١٨ سك
١٨١٩ سكيزه ١٨٢٠ شك ١٨٢١ سك ١٨٢٢ سك ١٨٢٣ سكسك
١٨٢٤ سكيخانه ١٨٢٥ شكنبين ١٨٢٦ شكنج ١٨٢٧ شكي ١٨٢٨ سكند
١٨٢٩ شكوشاك ١٨٣٠ سكّه ١٨٣١ سكير ١٨٣٢ سكيزه ١٨٣٣ سكويدن
١٨٣٤ سليش ١٨٣٥ سم ١٨٣٦ سماق ١٨٣٧ سمر ١٨٣٨ سماروغ
١٨٣٩ سمسار ١٨٤٠ سمسم ١٨٤١ سمندر ١٨٤٢ سمن ١٨٤٣ سمند
١٨٤٤ سمون ١٨٤٥ سميدون ١٨٤٦ سميد ١٨٤٧ سمه ١٨٤٨ سنا
١٨٤٩ سنار ١٨٥٠ سنبادج ١٨٥١ سنباده ١٨٥٢ سنابيدن ١٨٥٣ سنبل
١٨٥٤ سنج ١٨٥٥ سند ١٨٥٦ سند ١٨٥٧ سندروش ١٨٥٨ سندل
١٨٥٩ سندل ١٨٦٠ سندله ١٨٦١ سندره ١٨٦٢ سندلك ١٨٦٣ سنده
١٨٦٤ سنسان ١٨٦٥ سنك ١٨٦٦ سنك ناك ١٨٦٧ سنك فشان
١٨٦٨ سنه ١٨٦٩ سنهار ١٨٧٠ سويز ١٨٧١ سوب ١٨٧٢ سوختكي
١٨٧٣ سوخته ١٨٧٤ سودن ١٨٧٥ سوده ١٨٧٦ سوس ١٨٧٧ سوسام
١٨٧٨ سوسن ١٨٧٩ سوختن ١٨٨٠ سوفار ١٨٨١ سوگاريز ١٨٨٢ سول
١٨٨٣ سومان ١٨٨٤ سومه ١٨٨٥ سون ١٨٨٦ سويس ١٨٨٧ سويست
١٨٨٨ سويا ١٨٨٩ سيروم ١٨٩٠ سنج ١٨٩١ سنخول ١٨٩٢ سجيدن
١٨٩٣ سيرناس ١٨٩٤ سيرنك ١٨٩٥ سيرش ١٨٩٦ سيزي ١٨٩٧ شك
١٨٩٨ سيغ ١٨٩٩ سيغود ١٩٠٠ سيغ ١٩٠١ سيم ١٩٠٢ سمور ١٩٠٣ سينه
١٩٠٤ سينه ١٩٠٥ سيه ١٩٠٦ سيه‌چرده

١٧٢١ سام ١٧٢٢ سامان ١٧٢٣ ساندر ١٧٢٤ سان ١٧٢٥ ساو

١٧٢٦ ساواہن ١٧٢٧ ساویدن ١٧٢٨ ساویز ١٧٢٩ ساویس

١٧٣٠ سایہ ١٧٣١ سایبدن ١٧٣٢ سباده ١٧٣٣ سپار ١٧٣٤ سپاسیدن

١٧٣٥ سپاشیدن ١٧٣٦ سپاناج ١٧٣٧ سپاناخ ١٧٣٨ سپنج ١٧٣٩ سپرغ

١٧٤٠ سپرلوس ١٧٤١ سپسار ١٧٤٢ سپس ١٧٤٣ سپست

١٧٤٤ سپست ١٧٤٥ سپندار ١٧٤٦ سپنج ١٧٤٧ سپندان ١٧٤٨ سپوس

١٧٤٩ سپہ ١٧٥٠ سپہبد ١٧٥١ سپہر ١٧٥٢ سپہراثر ١٧٥٣ سپیداب

١٧٥٤ سپیدبا ١٧٥٥ ستاخ ١٧٥٦ ستادن ١٧٥٧ ستاره ١٧٥٨ ستاغ

١٧٥٩ ستان ١٧٦٠ ستبر ١٧٦١ ستخر ١٧٦٢ سترگ ١٧٦٣ سترنگ

١٧٦٤ ستل ١٧٦٥ ستم ١٧٦٦ ستہیدن ١٧٦٧ ستي ١٧٦٨ ستیخ

١٧٦٩ ستیزه ١٧٧٠ ستیز ١٧٧١ ستیزیدن ١٧٧٢ سیتہش ١٧٧٣ ستیم

١٧٧٤ ستہیدن ١٧٧٥ سجیدن ١٧٧٦ سجیده ١٧٧٧ سخ ١٧٧٨ سختیان

١٧٧٩ سخن ١٧٨٠ سدر ١٧٨١ سدرة ١٧٨٢ سر ١٧٨٣ سراي

١٧٨٤ سراي ١٧٨٥ سرایش ١٧٨٦ سراینده ١٧٨٧ سرایدن ١٧٨٨ سرشیر

١٧٨٩ سرشیر ١٧٩٠ سرغوت ١٧٩١ سرلاد ١٧٩٢ سرشت ١٨٩٣ سرشتن

١٧٩٤ سرشکنابین ١٧٩٥ سرف ١٧٩٦ سرنا ١٧٩٧ سرکنگبین ١٧٩٨ سرو

١٧٩٩ سروش ١٨٠٠ سست ١٨٠١ سغ ١٨٠٢ سغري ١٧٠٣ سفال

١٨٠٤ سفاله ١٨٠٥ سفت ١٨٠٦ سفت ١٨٠٧ سفتن ١٨٠٨ سفتہ

١٨٠٩ سفتن ١٨١٠ صفتہ ١٨١١ سفلیدن ١٨١٢ سفساو ١٨١٣ سقرلات

١٦٤٥ زنگله ١٦٤٦ زنوبیدن ١٦٤٧ زوا ١٦٤٨ زوان ١٦٤٩ زور ١٦٥٠ زوغ
١٦٥١ زول ١٦٥٢ زه ١٦٥٣ زهیدن ١٦٥٤ زهدان ١٦٥٥ زه ١٦٥٦ زهي
١٦٥٧ زي ١٦٥٨ زیب ١٦٥٩ زیبا ١٦٦٠ زبان ١٦٦١ زباد ١٦٦٢ زیج
١٦٦٣ زیج ١٦٦٤ زیرفون ١٦٦٥ زیروزار ١٦٦٦ زیس ١٦٦٧ زیستن
١٦٦٨ زیغ ١٦٦٩ زیف ١٦٧٠ زیمله ١٦٧١ زین ١٦٧٢ زیور

ژ

١٦٧٣ ژاژ ١٦٧٤ ژاژخاي ١٦٧٥ ژاله ١٦٧٦ ژرف ١٦٧٧ ژغژغ
١٦٧٨ ژغال ١٦٧٩ ژفت ١٦٨٠ ژک ١٦٨١ ژکیدن ١٦٨٢ ژکیده
١٦٨٣ ژن ١٦٨٤ ژند ١٦٨٥ ژنده ١٦٨٦ ژنگ ١٦٨٧ ژون ١٦٨٨ ژوشیدن
١٦٨٩ ژیان ١٦٩٠ ژیژ

س

١٦٩١ سات ١٦٩٢ ساختن ١٦٩٣ ساخته ١٦٩٤ ساد ١٦٩٥ ساده
١٦٩٦ سار ١٦٩٧ سار ١٦٩٨ ساربان ١٦٩٩ سارو ١٧٠٠ سارک
١٧٠١ سارنج ١٧٠٢ ساز ١٧٠٣ ساز ١٧٠٤ ساز ١٧٠٥ ساز
١٧٠٦ سازو ١٧٠٧ سازنده ١٧٠٨ سازوباز ١٧٠٩ سازداري ١٧١٠ سازکار
١٧١١ سازیدن ١٧١٢ ساز ١٧١٣ ساغ ١٧١٤ ساق ١٧١٥ ساقي
١٧١٦ سال ١٧١٧ سالار ١٧١٨ سالیانه ١٧١٩ سالبر ١٧٢٠ سالم

١٠٠٢ روهن ١٠٠٣ رويين ١٠٠٤ ره ١٠٠٥ رميدن ١٠٠٦ رهنده ١٠٠٧ رميدن
١٠٠٨ ري ١٠٠٩ ريال ١٠٦٠ رياس ١٠٦١ ريجار ١٠٦٢ ريچال ١٠٦٣ ريحان
١٠٦٤ ريخار ١٠٦٥ ريختن ١٠٦٦ ريخته ١٠٦٧ ريخن ١٠٦٨ ريدك
١٠٦٩ ريديدن ١٠٧٠ ريزيدن ١٠٧١ ريزنده ١٠٧٢ ريزد ١٠٧٣ ريزه
١٠٧٤ ريزين ١٠٧٥ ربس ١٠٧٦ ريس ١٠٧٧ ريس ١٠٧٨ ريسيدن
١٠٧٩ رسان ١٠٨٠ ريش ١٠٨١ ريش ١٠٨٢ ريغ ١٠٨٣ ريك
١٠٨٤ ريكا ١٠٨٥ ريم ١٠٨٦ ريه

ز

١٠٨٧ زاجه ١٠٨٨ زادن ١٠٨٩ زاده ١٠٩٠ زار ١٠٩١ زار ١٠٩٢ زاري
١٠٩٣ زاريدن ١٠٩٤ زازل ١٠٩٥ زال ١٠٩٦ زال ١٠٩٧ زاو ١٠٩٨ زو
١٠٩٩ زاور ١١٠٠ زاييدن ١١٠١ زاينده ١١٠٢ زايده ١١٠٣ زايش ١١٠٤ زباد
١١٠٥ زبان ١١٠٦ زبيب ١١٠٧ زاورس ١١٠٨ زدن ١١٠٩ زراف ١١١٠ زراه
١١١١ زره ١١١٢ زرو ١١١٣ زرنيخ ١١١٤ زش ١١١٥ زش ١١١٦ زشت
١١١٧ زغال ١١١٨ زغند ١١١٩ زفت ١١٢٠ زعفران ١١٢١ زفرفيدن
١١٢٢ زلنج ١١٢٣ زلف ١١٢٤ زليفن ١١٢٥ زليف ١١٢٦ زليبا ١١٢٧ زمچك
١١٢٨ زمزمه ١١٢٩ زمين ١١٣٠ زمجي ١١٣١ زن ١١٣٢ زنار ١١٣٣ زنبل
١١٣٤ زنبور ١١٣٥ زنج ١١٣٦ زنخ ١١٣٧ زنجرف ١١٣٨ زند ١١٣٩ زند
١١٤٠ زنده ١١٤١ زندگي ١١٤٢ زندش ١١٤٣ زنديك ١١٤٤ زنشت

ر

١٤٥٧ را ١٤٥٨ راجا ١٤٥٩ راخ ١٤٦٠ راد ١٤٦١ راد ١٤٦٢ راز
١٤٦٣ رادمنش ١٤٦٤ راس ١٤٦٥ راست ١٤٦٦ راسته ١٤٦٧ راستكار
١٤٦٨ راستان ١٤٦٩ راغ ١٤٧٠ راف ١٤٧١ راف ١٤٧٢ رام ١٤٧٣ رامش
١٤٧٤ رامیار ١٤٧٥ رانا ١٤٧٦ راوند ١٤٧٧ راه ١٤٧٨ راهدار ١٤٧٩ راهزن
١٤٨٠ رانه ١٤٨١ راي ١٤٨٢ رب ١٤٨٣ رفت‌وروب ١٤٨٤ ربا
١٤٨٥ ربودن ١٤٨٦ رباي ١٤٨٧ ربوده ١٤٨٨ روخ ١٤٨٩ رخ ١٤٩٠ رخ
١٤٩١ رخت ١٤٩٢ رخش ١٤٩٣ رخيدن ١٤٩٤ رخنده ١٤٩٥ رد
١٤٩٦ روان ١٤٩٧ ردا ١٤٩٨ رده ١٤٩٩ رز ١٥٠٠ رزد ١٥٠١ رژ ١٥٠٢ رس
١٥٠٣ رس ١٥٠٤ رست ١٥٠٥ رساك ١٥٠٦ رستن ١٥٠٧ رستكار
١٥٠٨ رستني ١٥٠٩ رسته ١٥١٠ رسيدن ١٥١١ ريشته ١٥١٢ رشاشه
١٥١٣ رستاق ١٥١٤ رفتن ١٥١٥ رطل ١٥١٦ رعنا ١٥١٧ روغ ١٥١٨ ركاره
١٥١٩ رڭان ١٥٢٠ رڭو ١٥٢١ رڭيدن ١٥٢٢ رميدن ١٥٢٣ رمه ١٥٢٤ رنج
١٥٢٥ رنجيدن ١٥٢٦ رنجيده ١٥٢٧ رند ١٥٢٨ رند ١٥٢٩ رند ١٥٣٠ رندان
١٥٣١ رنده ١٥٣٢ رنجش ١٥٣٣ رنڭ ١٥٣٤ رنڭ ١٥٣٥ روب
١٥٣٦ روباه ١٥٣٧ روبيه ١٥٣٨ رود ١٥٣٩ رود ١٥٤٠ رود ١٥٤١ رودساز
١٥٤٢ رودن ١٥٤٣ روز ١٥٤٤ روزن ١٥٤٥ روستاي ١٥٤٦ روسپيه
١٥٤٧ روغن ١٥٤٨ روفتن ١٥٤٩ روفته ١٥٥٠ روناس ١٥٥١ روندن

١٣٦١ درنگ ١٣٦٢ درنگادرنگ ١٣٦٣ درنگیدن ١٣٦٤ درنه ١٣٦٥ درود
١٣٦٦ دروغ ١٣٦٧ دروند ١٣٦٨ درهم ١٣٦٩ دریاک ١٣٧٠ درین
١٣٧١ دریابار ١٣٧٢ دریغ ١٣٧٣ دریدن ١٣٧٤ دریده ١٣٧٥ دست
١٣٧٦ دستاران ١٣٧٧ دستان ١٣٧٨ دستبند ١٣٧٩ دستوره ١٣٨٠ دستک
١٣٨١ دستک‌زن ١٣٨٢ دشت ١٣٨٣ دشمن ١٣٨٤ دشوار ١٣٨٥ دعا
١٣٨٦ دغدغه ١٣٨٧ دف ١٣٨٨ دفتر ١٣٨٩ دک ١٣٩٠ دکل
١٣٩١ دلب ١٣٩٢ دلبند ١٣٩٣ ولف ١٣٩٤ دم ١٣٩٥ دم ١٣٩٦ دم
١٣٩٧ دمان ١٣٩٨ دمدمه ١٣٩٩ دمن ١٤٠٠ دمک ١٤٠١ دمیدن
١٤٠٢ دمیدن ١٤٠٣ دمید ١٤٠٤ دن ١٤٠٥ دنبره ١٤٠٦ دند ١٤٠٧ دندان
١٤٠٨ دنداناپریش ١٤٠٩ دندانه ١٤١٠ دندیدن ١٤١١ دنکه ١٤١٢ دنگ
١٤١٣ دنک ١٤١٤ دنگادنگ ١٤١٥ دنیا ١٤١٦ دنداهد ١٤١٧ دنیدن
١٤١٨ دننده ١٤١٩ دو ١٤٢٠ دوخت ١٤٢١ دوخت ١٤٢٢ دوختره
١٤٢٣ دوختن ١٤٢٤ دوداهنگ ١٤٢٥ دودو ١٤٢٦ دور ١٤٢٧ دوزخ
١٤٢٨ دوست ١٤٢٩ دوشیزه ١٤٣٠ دوغ ١٤٣١ دوک ١٤٣٢ دول
١٤٣٣ دولیمان ١٤٣٤ دویدن ١٤٣٥ ده ١٤٣٦ دوازده ١٤٣٧ دو
١٤٣٨ ده ١٤٣٩ ده‌پنجي ١٤٤٠ دهقان ١٤٤١ دهقان ١٤٤٢ دهم ١٤٤٣ دهپوید
١٤٤٤ دیب ١٤٤٥ دیدین ١٤٤٦ دیرنده ١٤٤٧ دیس ١٤٤٨ دیسه
١٤٤٩ دیو ١٤٥٠ دیوبند ١٤٥١ دیوان ١٤٥٢ دي ١٤٥٣ دین ١٤٥٤ دین
١٤٥٥ دین ١٤٥٦ دینار

١٢٧٣ خوال ١٢٧٤ خوالي ١٢٧٥ خواليگر ١٢٧٦ خوان ١٢٧٧ خواندن
١٢٧٨ خوان ١٢٧٩ خوانده ١٢٨٠ خواننده ١٢٨١ خوان‌سالار ١٢٨٢ خواي
١٢٨٣ خوب ١٢٨٤ خوبله ١٢٨٥ خوچيدن ١٢٨٦ خود ١٢٨٧ خودن
١٢٨٨ خرد ١٢٨٩ خرده‌بين ١٢٩٠ خورده‌بز ١٢٩١ خوران ١٢٩٢ خوردن
١٢٩٣ خورسار ١٢٩٤ خورنق ١٢٩٥ خوزد ١٢٩٦ خوسه ١٢٩٧ خوش
١٢٩٨ خوش‌منش ١٢٩٩ خوشپوزي ١٣٠٠ خوشك ١٣٠١ خوك ١٤٠٢ خوله
١٣٠٣ خون ١٣٠٤ خونكار ١٣٠٥ خوي ١٣٠٦ خه ١٣٠٧ خه ١٣٠٨ خهي

د

١٣٠٩ دارا ١٣١٠ داروند ١٣١١ داديك ١٣١٢ داخل ١٣١٣ داد ١٣١٤ داد
١٣١٥ دادن ١٣١٦ دادم ١٣١٧ دادار ١٣١٨ دارا ١٣١٩ داروغا
١٣٢٠ دازه ١٣٢١ داستار ١٣٢٢ دستخاله ١٣٢٣ دالاب ١٣٢٤ دالان
١٣٢٥ دام ١٣٢٦ داماد ١٣٢٧ دامن ١٣٢٨ دامني ١٣٢٩ داميار
١٣٣٠ دان ١٣٣١ دانا ١٣٣٢ دانستن ١٣٣٣ داه ١٣٣٤ داي
١٣٣٥ دايه ١٣٣٦ ديب ١٣٣٧ دخ ١٣٣٨ دخان ١٣٣٩ دختر
١٣٤٠ دد ١٣٤١ ده ١٣٤٢ در ١٣٤٣ دربان ١٣٤٤ در ١٣٤٥ در
١٣٤٦ در ١٣٤٧ درابيدن ١٣٤٨ در اينده ١٣٤٩ درخت ١٣٥٠ درد
١٣٥١ درد ١٣٥٢ دردوختن ١٣٥٣ دردوخت ١٣٥٤ درست ١٣٥٥ درشت
١٣٥٦ درشتي ١٣٥٧ درغ ١٣٥٨ درق ١٣٥٩ درق ١٣٦٠ درنده

ح

١١٨٢ حبذا ١١٨٣ حرمل ١١٨٤ حرم ١١٨٥ حيف ١١٨٦ حيز ١١٨٧ حوري
١١٨٨ حفرتي ١١٨٩ حولي

خ

١١٩٠ خاج ١١٩١ خاريدن ١١٩٢ خاك ١١٩٣ خاك ١١٩٤ خال ١١٩٥ خامي
١١٩٦ خان ١١٩٧ خانغرد ١١٩٨ خانمان ١١٩٩ خايك ١٢٠٠ خايسته
١٢٠١ خاييدن ١٢٠٢ خايه ١٢٠٣ خب ١٢٠٤ ختوانه ١٢٠٥ خجاليدن ١٢٠٦ خجكول
١٢٠٧ خدا - ١٢٠٨ خودك ١٢٠٩ خديو ١٢١٠ خراخر ١٢١١ خراش
١٢١٢ خراشيدن ١٢١٣ خربار ١٢١٤ خربوزه ١٢١٥ خرت ١٢١٦ خرد ١٢١٧ خرد
١٢١٨ خرچنك ١٢١٩ خرگاه ١٢٢٠ خروه ١٢٢١ خريدن ١٢٢٢ خريد ١٢٢٣ خروشد
١٢٢٤ خزر ١٢٢٥ خزينه ١٢٢٦ خس ١٢٢٧ خستن ١٢٢٨ خش ١٢٢٩ خشك
١٢٣٠ خشك افراز ١٢٣١ ختاي ١٢٣٢ خفتان ١٢٣٣ خفتن ١٢٣٤ خفدن
١٢٣٥ خفه ١٢٣٦ خل ١٢٣٧ خلعت ١٢٣٨ خلم ١٢٣٩ خلميدن ١٢٤٠ خم
١٢٤١ خم ١٢٤٢ خم ١٢٤٣ خميدن ١٢٤٤ خميده ١٢٤٥ خمار ١٢٤٦ خمانيدن
١٢٤٧ خميازه ١٢٤٨ خنب ١٢٤٩ خنب ١٢٥٠ خنبره ١٢٥١ خنبانيدن
١٢٥٢ خنبيدن ١٢٥٣ خنج ١٢٥٤ خنجر ١٢٥٥ خند ١٢٥٦ خندن ١٢٥٧ خندان
١٢٥٨ خندستان ١٢٥٩ خنديده ١٢٦٠ خندق ١٢٦١ خنيدن ١٢٦٢ خنيا
١٢٦٣ خنياگر ١٢٦٤ خنگاز ١٢٦٥ خوا ١٢٦٦ خواب ١٢٦٧ خوانيدن
١٢٦٨ خوابنوش ١٢٦٩ خواجه ١٢٧٠ خوار ١٢٧١ خواستن ١٢٧٢ خوال

چ

١٠٩١ چارمچاره ١٠٩٢ چاشت ١٠٩٣ چاژ ١٠٩٤ چهارطاق ١٠٩٥ چاغ
١٠٩٦ چاک ١٠٩٧ چال ١٠٩٨ چال ١٠٩٩ چانه ١١٠٠ چاوش ١١٠١ چاوید
١١٠٢ چاي ١١٠٣ چپ ١١٠٤ چپچاب ١١٠٥ چپسیدن ١١٠٦ چپسیده
١١٠٧ چپسین ١١٠٨ چپراز ١١٠٩ چپل ١١١٠ چتر ١١١١ چپچله ١١١٢ چچو
١١١٣ چخیدن ١١١٤ چدر ١١١٥ چرب ١١١٦ چربک ١١١٧ چرخ ١١١٨ چرد
١١١٩ چرده . ١١٢٠ چرک ١١٢١ چرشه ١١٢٢ چرنده ١١٢٣ چرنده ١١٢٤ چسبر
١١٢٥ چست ١١٢٦ چست ١١٢٧ چستان ١١٢٨ چستان ١١٢٩ چشیدن
١١٣٠ چشیده ١١٣١ چشید ١١٣٢ چغ ١١٣٣ چغانه ١١٣٤ چغرنده ١١٣٥ چغریده
١١٣٦ چفت ١١٣٧ چفته ١١٣٨ چقسیدن ١١٣٩ چفسیده ١١٤٠ چغاز
١١٤١ چقچقاق ١١٤٢ چک ١١٤٣ چک ١١٤٤ چکاچک چکچاک چکچک
چکاچاک ١١٤٥ چکاد ١١٤٦ چگال ١١٤٧ چکس ١١٤٨ چکیدن ١١٤٩ چلاچل
١١٥٠ چلاک ١١٥١ چلپوله ١١٥٢ چلویز ١١٥٣ چم ١١٥٤ چمچه ١١٥٥ چناخ
١١٥٦ چنبر ١١٥٧ چنبیدن ١١٥٨ چند ١١٥٩ چنک ١١٦٠ چنگل ١١٦١ چنگل
١١٦٢ چنگال ١١٦٣ چنگي ١١٦٤ چوپ ١١٦٥ چوپان ١١٦٦ چوزه ١١٦٧ چوگان
١١٦٨ چهره ١١٦٩ چوقه ١١٧٠ چون ١١٧١ چیت ١١٧٢ چیدن ١١٧٣ چیدن
١١٧٤ چیچ ١١٧٥ چیدن ١١٧٦ چیرو ١١٧٧ چیز ١١٧٨ چیش ١١٧٩ چیزلیو
١١٨٠ چین ١١٨١ چینه

ج

١٠١٨ جابلوس ١٠١٩ جاضسوگک ١٠٢٠ جادو ١٠٢١ جاروب ١٠٢٢ جاشت
١٠٢٣ جاف ١٠٢٤ جالش ١٠٢٥ جالي ١٠٢٦ جاله ١٠٢٧ جاشنكير
١٠٢٨ جاموتتن ١٠٢٩ جامه ١٠٣٠ جانوتتن ١٠٣١ جان ١٠٣٢ جبا
١٠٣٣ جبس ١٠٣٤ جبسين ١٠٣٥ جبش ١٠٣٦ جبلاج ١٠٣٧ جبّه
١٠٣٨ جته ١٠٣٩ جخشير ١٠٤٠ جر ١٠٤١ جتر ١٠٤٢ جرب ١٠٤٣ جرد
١٠٤٤ جريست ١٠٤٥ جركه ١٠٤٦ جرّه ١٠٤٧ جره‌باز ١٠٤٨ جريد
١٠٤٩ جريز ١٠٥٠ جز ١٠٥١ جزجز ١٠٥٢ جستن ١٠٥٣ جستن
١٠٥٤ جغ ١٠٥٥ جغاله ١٠٥٦ جغاره ١٠٥٧ جفر ١٠٥٨ جفتن ١٠٥٩ جكاجك
١٠٦٠ جكي‌جكي ١٠٦١ جنّ ١٠٦٢ جنبيدن ١٠٦٣ جنبذن ١٠٦٤ جنبر
١٠٦٥ جنك ١٠٦٦ جنكال ١٠٦٧ جمست ١٠٦٨ جيل ١٠٦٩ جلاب
١٠٧٠ جلب ١٠٧١ جلاجل ١٠٧٢ جو ١٠٧٣ جوار ١٠٧٤ جوان
١٠٧٥ جوبان ١٠٧٦ جوخ ١٠٧٧ جوار ١٠٧٨ جوجم ١٠٧٩ جوزن
١٠٨٠ جوشيدن ١٠٨١ جونك ١٠٨٢ جونه ١٠٨٣ جويسه ١٠٨٤ جوييدن
١٠٨٥ جوينه ١٠٨٦ جيب ١٠٨٧ جيك‌جيك ١٠٨٨ جـونتن
١٠٨٩ جودان ١٠٩٠ جنّ

٩١٥ ترنجین ٩١٦ ترنجید ٩١٧ ترنج ٩١٨ تریاک ٩١٩ تریدن ٩٢٠ تریت
٩٢١ تریوه ٩٢٢ تزیدن ٩٢٣ تس ٩٢٤ تشلیح ٩٢٥ تف ٩٢٦ تفت
٩٢٧ تفسیدن ٩٢٨ تفو ٩٢٩ تک ٩٣٠ تک ٩٣١ تک ٩٣٢ تکمه
٩٣٣ تکه ٩٣٤ تکّه ٩٣٥ تکین ٩٣٦ تل ٩٣٧ تلالا ٩٣٨ تلمیز
٩٣٧ تلک ٩٣٨ تلنک ٩٣٩ تلنک ٩٤٠ تلنگی ٩٤١ تلوک
٩٤٢ تلومه ٩٤٣ تله ٩٤٤ تم ٩٤٥ تشلیح ٩٤٦ تم ٩٤٧ تمر ٩٤٨ تمغا
٩٤٩ تمن ٩٥٠ تن ٩٥١ تن ٩٥٢ تنباکو ٩٥٣ تنبل ٩٥٤ تنبور
٩٥٥ تنه ٩٥٦ تنجیدن ٩٥٧ تنجیده ٩٥٨ تند ٩٥٩ تندر ٩٦٠ تندیدن
٩٦١ تندیدن ٩٦٢ تنسیدن ٩٦٣ تنسته ٩٦٤ تنک ٩٦٥ تنک ٩٦٦ تنک
٩٦٧ تنک ٩٦٨ تنگار ٩٦٩ تنگاتنک ٩٧٠ تنکبار ٩٧١ تنکدست
٩٧٢ تنگنای ٩٧٣ تنکه ٩٧٤ تنودن ٩٧٥ تنو ٩٧٦ تو ٩٧٧ تو ٩٧٨ تو
٩٧٩ توان ٩٨٠ تواسی ٩٨١ توانا ٩٨٢ توبال ٩٨٣ توبان ٩٨٤ توته
٩٨٥ توختن ٩٨٦ توخج ٩٨٧ تور ٩٨٨ تور ٩٨٩ توران ٩٩٠ تورا
٩٩١ تورنگان ٩٩٢ توریدن ٩٩٣ توغ ٩٩٤ توف ٩٩٥ توفیدن
٩٩٦ تونکه ٩٩٧ توک ٩٩٨ توک ٩٩٩ توه ١٠٠٠ تهال ١٠٠١ تهمیته
١٠٠٢ تهوی ١٠٠٣ تیب ١٠٠٤ تیب وشیب ١٠٠٥ تیر ١٠٠٦ تیر
١٠٠٧ تیر ١٠٠٨ تیره ١٠٠٩ تیری ١٠١٠ تیش ١٠١١ تیغ ١٠١٢ تپغال
١٠١٣ تیل ماجی ١٠١٤ تیاج ١٠١٥ تینا ١٠١٦ تنه ١٠١٧ تیهو

٨٢١ پيرزه ٨٢٢ پيرار ٨٢٣ پيروزه ٨٢٤ پيرهند ٨٢٥ پي‌زدن ٨٢٦ پيس
٨٢٧ پيش ٨٢٨ پيشاب ٨٢٩ پيشه ٨٣٠ پيشيار ٨٣١ پيسه
٨٣٢ پيغون ٨٣٣ پيك ٨٣٤ پيكان ٨٣٥ پيلك ٨٣٦ پيل ٨٣٧ پيلور
٨٣٨ پيلسته ٨٣٩ پيا ٨٤٠ پينه ٨٤١ پيمان ٨٤٢ پيمانه ٨٤٣ پيوسته
٨٤٤ پيواسته ٨٤٥ پيوستن ٨٤٦ پيهوروه ٨٤٧ پيه ٨٤٨ په

ت

٨٤٩ تا ٨٥٠ تاب ٨٥١ تاب ٨٥٢ تاپال ٨٥٣ تابه ٨٥٤ تابيدن ٨٥٥ تاتا
٨٥٦ تاتاريك ٨٥٧ تايد ٨٥٨ تاج ٨٥٩ تاجيك ٨٦٠ تاضت ٨٦١ تاختن
٨٦٢ تاخته ٨٦٣ تار ٨٦٤ تار ٨٦٥ تار ٨٦٦ تاره ٨٦٧ تاره ٨٦٨ تاره
٨٦٩ تارك ٨٧٠ تارك ٨٧١ تارين ٨٧٢ تازيدن ٨٧٣ تازي
٨٧٤ تاس ٨٧٥ تاك ٨٧٦ تاكوش ٨٧٧ تافتن ٨٧٨ تافته
٨٧٩ تافشك ٨٨٠ تال ٨٨١ تال ٨٨٢ تال ٨٨٣ تالاب ٨٨٤ تالار
٨٨٥ تال‌ومال - ٨٨٦ تانم ٨٨٧ تاو ٨٨٨ تاه ٨٨٩ تب ٨٩٠ تبانج
٨٩١ تبيدن ٨٩٢ تپيدن ٨٩٣ تبت ٨٩٤ تپنك ٨٩٥ تپو ٨٩٦ تپسين
٨٩٧ تپه ٨٩٨ تخت ٨٩٩ تختر ٩٠٠ تراب ٩٠١ تراب ٩٠٢ ترابد
٩٠٣ تراج ٩٠٤ تراش ٩٠٥ تراشيدن ٩٠٦ تراويدن ٩٠٧ ترب ٩٠٨ تربند
٩٠٩ ترد ٩١٠ ترفند ٩١١ ترنك ٩١٢ ترنكيدن ٩١٣ ترنكاترنك ٩١٤ ترنجيدن

٧١٣ پر ٧١٤ پراشیدن ٧١٥ پراکو ٧١٦ پرکار ٧١٧ پرچین ٧١٨ پرداختن
٧١٩ پرد ٧٢٠ پرده ٧٢١ پرستار ٧٢٢ پرگاله ٧٢٣ پرکنه ٧٢٤ پرماه ٧٢٥ پرند
٧٢٦ پرنگ ٧٢٧ پرنگ ٧٢٨ پروازه ٧٢٩ پروردن ٧٣٠ پرورده ٧٣١ پروز
٧٣٢ پروز ٧٣٣ پروشان ٧٣٤ پرویز ٧٣٥ پرویش ٧٣٦ پره ٧٣٧ پري
٧٣٨ پریز ٧٣٩ پژیشان ٧٤٠ پژ ٧٤١ پژمردن ٧٤٢ پژمرده
٧٤٣ پژوه ٧٤٤ پژوهن ٧٤٥ پژوهیدن ٧٤٦ پسانیدن ٧٤٧ پساویدن
٧٤٨ پس ٧٤٩ پستر ٧٥٠ پستان ٧٥١ پسرکان ٧٥٢ پسانتن
٧٥٣ پسندره ٧٥٤ پشت ٧٥٥ پتوان ٧٥٦ پشته ٧٥٧ پشتلک
٧٥٨ پشک ٧٥٩ پشیزه ٧٦٠ پشش ٧٦١ پشه ٧٦٢ پف
٧٦٣ پفیدن ٧٦٤ پک ٧٦٥ پک ٧٦٦ پک ٧٦٧ پکال ٧٦٨ پکند
٧٦٩ پل ٧٧٠ پل ٧٧١ پلاني ٧٧٢ پلاو ٧٧٣ پلپل ٧٧٤ پلک
٧٧٥ پلکن ٧٧٦ پلمه ٧٧٧ پلوان ٧٧٨ پلوز ٧٧٩ پلید ٧٨٠ پنام
٧٨١ پنبه ٧٨٢ پنج ٧٨٣ پنجنوش ٧٨٤ پنجیدن ٧٨٥ پنجیش
٧٨٦ پنجره ٧٨٧ پند ٧٨٨ پنداشتن ٧٨٩ پندار ٧٩٠ پنداریدن
٧٩١ پوپ ٧٩٢ پوپک ٧٩٣ پوتاب ٧٩٤ پوته ٧٩٥ پوچ ٧٩٦ پود
٧٩٧ پوز ٧٩٨ پوزش ٧٩٩ پوک ٨٠٠ پول ٨٠١ پول ٨٠٢ پویا
٨٠٣ پیاله ٨٠٤ پي‌برپي ٨٠٥ پي ٨٠٦ پي ٨٠٧ پیاده ٨٠٨ پیاز ٨٠٩ پیچ
٨١٠ پیچیدن ٨١١ پیچیده ٨١٢ پیچاپیچ ٨١٣ پیچند ٨١٤ پیخ ٨١٥ پیر
٨١٦ پیراي ٨١٧ پیراستن ٨١٨ پیراستن ٨١٩ پیرایش ٨٢٠ پیرایه

٦١٦ بیهود ٦١٧ بیهتر ٦١٨ بهره ٦١٩ بهشت ٦٢٠ بهرامن ٦٢١ بهرمه
٦٢٢ بهار ٦٢٣ بهي ٦٢٤ بهین ٦٢٥ بهمن ٦٢٦ بیجده ٦٢٧ بیختن
٦٢٨ بید ٦٢٩ بید ٦٣٠ بیخستو ٦٣١ بیدستر ٦٣٢ بیدبرک ٦٣٣ بیدق
٦٣٤ بیر ٦٣٥ بیراه ٦٣٦ بیدار ٦٣٧ بیزه ٦٣٨ بستر ٦٣٩ بیشبه
٦٤٠ بیتسار ٦٤١ بیشه ٦٤٢ بیگاه ٦٤٣ بیمار ٦٤٤ بیل ٦٤٥ بیل
٦٤٦ بیلک ٦٤٧ بیله ٦٤٨ بیند ٦٤٩ بیروزج ٦٥٠ بیوه ٦٥١ بیهده

پ

٦٥٢ پا ٦٥٣ پابند ٦٥٤ پابوس ٦٥٥ پاپوش ٦٥٦ پاتیني ٦٥٧ پاچه
٦٥٨ پاچله ٦٥٩ پاچیدن ٦٦٠ پاچال ٦٦١ پاجامه ٦٦٢ پاد ٦٦٣ پادزهر
٦٦٤ پاده ٦٦٥ پادیاب ٦٦٦ پادام ٦٦٧ پار ٦٦٨ پارسال ٦٦٩ پارو ٦٧٠ پارو
٦٧١ پارنجن ٦٧٢ پارنج ٦٧٣ پارنج ٦٧٤ پاري ٦٧٥ پاریدن ٦٧٦ پازاج
٦٧٧ پازهر ٦٧٨ پاس ٦٧٩ پاساد ٦٨٠ پاسخ ٦٨١ پاسیدن ٦٨٢ پاشیدن
٦٨٣ پاعند ٦٨٤ پال ٦٨٥ پالا ٦٨٦ پالاد ٦٨٧ پالاده ٦٨٨ پالار ٦٨٩ پالاریک
٦٩٠ پالاس ٦٩١ پالان ٦٩٢ پالاهنک ٦٩٣ پالاییدن ٦٩٤ پالست
٦٩٥ پالکانه ٦٩٦ پالو ٦٩٧ پالوار ٦٩٨ پالوایه ٦٩٩ پالوش ٧٠٠ پالیز
٧٠١ پانیز ٧٠٢ پایاب ٧٠٣ پایست ٧٠٤ پایسته ٧٠٥ پاي ٧٠٦ پت
٧٠٧ پچ ٧٠٨ پتیاره ٧٠٩ پختن ٧١٠ پخته ٧١١ پخچودن ٧١٢ پدر

٥٠٥ برنبور ٥٠٦ برنجن ٥٠٧ برنش ٥٠٨ برنگ ٥٠٩ برنگ ٥١٠ برو
٥١١ بورونس ٥١٢ بروشان ٥١٣ برون ٥١٤ بره ٥١٥ برميختن ٥١٦ برميخته
٥١٧ برهمن ٥١٨ برهون ٥١٩ بريد ٥٢٠ بريدن ٥٢١ بريغ ٥٢٢ برينه
٥٢٣ برز ٥٢٤ برز ٥٢٥ بزان ٥٢٦ بزله ٥٢٧ بزوك ٥٢٨ بزه ٥٢٩ بزه‌كار
٥٣٠ بزيدن ٥٣١ بژرنى ٥٣٢ بژول ٥٣٣ بژول ٥٣٤ بژول ٥٣٥ بش
٥٣٦ بس ٥٣٧ بساج ٥٣٨ بسباس ٥٣٩ بست ٥٤٠ بستان
٥٤١ بستر ٥٤٢ بشتر ٥٤٣ بيستوردن ٥٤٤ بستتاج ٥٤٥ بسد
٥٤٦ بسغده ٥٤٧ بسنر ٥٤٨ بسيجيدن ٥٤٩ بسودن ٥٥٠ بشار
٥٥١ بشتالم ٥٥٢ بشتك ٥٥٣ بشول ٥٥٤ بشودن ٥٥٥ بشغال
٥٥٦ بغال ٥٥٧ بغلتاق ٥٥٨ باغجه ٥٥٩ بقس ٥٦٠ بك ٥٦١ بك‌ولك
٥٦٢ بگم ٥٦٣ بكم ٥٦٤ بكماز ٥٦٥ بكير ٥٦٦ بلابه ٥٦٧ بلابه
٥٦٨ بول ٥٦٩ بول ٥٧٠ بلابه ٥٧١ بلاز ٥٧٢ بلاوه ٥٧٣ بلبل
٥٧٤ بلد ٥٧٥ بلسان ٥٧٦ بلغندر ٥٧٧ بلك ٥٧٨ بلكفد ٥٧٩ بلكامه
٥٨٠ بلواشه ٥٨١ بلوايه ٥٨٢ بم ٥٨٣ بم ٥٨٤ بنّ ٥٨٥ بنبل
٥٨٦ بنج ٥٨٧ بند ٥٨٨ بندروغ ٥٨٩ بن ٥٩٠ بنگاه ٥٩١ بنلاد
٥٩٢ بنگوه ٥٩٣ بنير ٥٩٤ بوب ٥٩٥ بوبو ٥٩٦ بوبك ٥٩٧ بوج
٥٩٨ بود ٥٩٩ بوشك ٦٠٠ بوته ٦٠١ بود ٦٠٢ بوبروك ٦٠٣ بوره
٦٠٤ بوژنه ٦٠٥ بوس ٦٠٦ بوس ٦٠٧ بوق ٦٠٨ بوقلمون
٦٠٩ بوك ٦١٠ بول ٦١١ بون ٦١٢ بوند ٦١٣ بوي ٦١٤ بوبرو ٦١٥ بويه

۳۸۸ بالانن ۳۸۹ بال ۳۹۰ بال ۳۹۱ بالا ۳۹۲ بالاخانه ۳۹۳ بالار
۳۹٤ بالان ۳۹٥ بالشت ۳۹٦ بالغ ۳۹۷ بالکانه ۳۹۸ بالوایه ۳۹۹ باله
٤۰۰ بالیدن ٤۰۱ بالین ٤۰۲ بام ٤۰۳ بام ٤۰٤ بامس ٤۰٥ بامشاو
٤۰٦ بان ٤۰۷ بان ٤۰۸ بانگ ٤۰۹ باور ٤۱۰ باورجی ٤۱۱ باوریدن
٤۱۲ باہم ٤۱۳ با ٤۱٤ با ٤۱٥ ببغا ٤۱٦ ببر ٤۱۷ بت ٤۱۸ بتکده
٤۱۹ بتکده ٤۲۰ بته ٤۲۱ بتفوز ٤۲۲ بتیا ٤۲۳ بج ٤۲٤ بجس ٤۲٥ بجم
٤۲٦ بچواک ٤۲۷ بجول ٤۲۸ بجواه ٤۲۹ بخ ٤۳۰ بخارا ٤۳۱ بختاق
٤۳۲ بخجیریدن ٤۳۳ بختو ٤۳٤ بد ٤۳٥ بد ٤۳٦ بدنام ٤۳۷ بداک
٤۳۸ بدبدک ٤۳۹ بدتر ٤٤۰ بدخشانی ٤٤۱ بدفوز ٤٤۲ بد ٤٤۳ بدرام
٤٤٤ بدرام ٤٤٥ بدره ٤٤٦ بدژ ٤٤۷ بدروش ٤٤۸ بدوس ٤٤۹ بذله
٤٥۰ بر ٤٥۱ بر ٤٥۲ بر ٤٥۳ برابر ٤٥٤ برازیدن ٤٥٥ برات ٤٥٦ برازد
٤٥۷ برازون ٤٥۸ برادر ٤٥۹ برازر ٤٦۰ برنغار ٤٦۱ براتی ٤٦۲ برآن
٤٦۳ براه ٤٦٤ برک ٤٦٥ برچیدن ٤٦٦ برخیدن ٤٦۷ بربر ٤٦۸ بربر
٤٦۹ برج ٤۷۰ بربند ٤۷۱ برچیدن ٤۷۲ برد ٤۷۳ برد ٤۷٤ برد ٤۷٥ برد
٤۷٦ برد ٤۷۷ بردا ٤۷۸ بردابرد ٤۷۹ بردبار ٤۸۰ بردن ٤۸۱ برده
٤۸۲ برده ٤۸۳ برز ٤۸٤ برس ٤۸٥ برسم ٤۸٦ برشته ٤۸۷ برشتن
٤۸۸ برغ ٤۸۹ برغاب ٤۹۰ برقوق ٤۹۱ برگ ٤۹۲ برک ٤۹۳ برک
٤۹٤ برگاه ٤۹٥ برگرفتن ٤۹٦ برگ ریز ٤۹۷ برماه ٤۹۸ برماسیدن
٤۹۹ برمجیدن ٥۰۰ برمسیدن ٥۰۱ برناس ٥۰۲ برنا ٥۰۳ برنا ٥۰٤ برناک

ب

٣١٤ با ٣١٥ باوش ٣١٦ باب ٣١٧ بابوج ٣١٨ بابوتة ٣١٩ بابوس
٣٢٠ باج ٣٢١ باجه ٣٢٢ باجنامه ٣٢٣ باخ ٣٢٤ باخ ٣٢٥ باخزن ٣٢٦ باد
٣٢٧ باد ٣٢٨ بادبار ٣٢٩ بادبان ٣٣٠ بادیان ٣٣١ بادبر ٣٣٢ بادبس
٣٣٣ بادبور ٣٣٤ بادبیزن ٣٣٥ بادپیش ٣٣٦ بادره ٣٣٧ بادزهر
٣٣٨ بادفت ٣٣٩ بادفر ٣٤٠ بادافره ٣٤١ بادفرنک ٣٤٢ بادفوردین
٣٤٣ بازرو ٣٤٤ بار ٣٤٥ بار ٣٤٦ بار ٣٤٧ باران ٣٤٨ باربد ٣٤٩ بارگاه
٣٥٠ بارکي ٣٥١ بارو ٣٥٢ بارواز ٣٥٣ باره ٣٥٤ باره ٣٥٥ باره ٣٥٦ بارخیمه
٣٥٧ باره ٣٥٨ بار ٣٥٩ باري ٣٦٠ باز ٣٦١ باز ٣٦٢ باز ٣٦٣ باز
٣٦٤ بازار ٣٦٥ بازد ٣٦٦ بازه ٣٦٧ بازاج ٣٦٨ بازگردیدن ٣٦٩ بازرند
٣٧٠ بازرنک ٣٧١ بازنن ٣٧٢ بازي ٣٧٣ بازیدن ٣٧٤ بازیچه ٣٧٥ بازیار
٣٧٦ باژ ٣٧٧ باس ٣٧٨ باستار ٣٧٩ باستان ٣٨٠ باسو ٣٨١ باختن
٣٨٢ بافد ٣٨٣ بافکار ٣٨٤ بافتن ٣٨٥ بافدم ٣٨٦ باغر ٣٨٧ باناده

٢٠٤ اندخس ٢٠٥ اندر ٢٠٦ اندرون ٢٠٧ اندرين ٢٠٨ اندك
٢٠٩ انديدن ٢١٠ انديشيدن ٢١١ انديشه ٢١٢ انزه ٢١٣ انك
٢١٤ انكاريدن ٢١٥ انكبين ٢١٦ انكبين ٢١٧ انكو ٢١٨ انكشت ٢١٩ انكيز
٢٢٠ انوشه ٢٢١ آندون ٢٢٢ انكيختن ٢٢٣ انويدن ٢٢٤ اندودن
٢٢٥ اندوده ٢٢٦ اندايش ٢٢٧ انين ٢٢٨ انيسون ١٢٩ انيسه
٢٣٠ انيسته ٢٣١ او ٢٣٢ آو ٢٣٣ آو ٢٣٤ آواره ٢٣٥ آواره ٢٣٦ اواره
٢٣٧ آوان ٢٣٨ اوب ٢٣٩ اوبار ٢٤٠ آور ٢٤١ اور ٢٤٢ آورو
٢٤٣ آوردن ٢٤٤ آورديدن ٢٤٥ اوردو ٢٤٦ اورند ٢٤٧ اورنك
٢٤٨ اوربو ٢٤٩ اوژوليدن ٢٥٠ اوزن ٢٥١ اوسان ٢٥٢ استا ٢٥٣ آواز
٢٥٤ آوشك ٢٥٥ اوكو ٢٥٦ آوله ٢٥٧ آوند ٢٥٨ اونو ٢٥٩ آونك
٢٦٠ آونكان ٢٦١ آويخته ٢٦٢ اويژه ٢٦٣ آويرش ٢٦٤ آه ٢٦٥ اهرن
٢٦٦ اهرن ٢٦٧ اهرمن ٢٦٨ اهزون ٢٦٩ آمستكي ٢٧٠ آمسته
٢٧١ آمنج ٢٧٢ آمنجيدن ٢٧٣ آمنجيد ٢٧٤ آمنجين ٢٧٥ آهنكيدن
٢٧٦ آهنك ٢٧٧ آهن ٢٧٨ آهنين ٢٧٩ اميختن ٢٨٠ آمول ٢٨١ آيا
٢٨٢ ايدر ٢٨٣ ايدون ٢٨٤ ايدرا ٢٨٥ ايدي ٢٨٦ ايدند ٢٨٧ ايرك
٢٨٨ ايرال ٢٨٩ ايران ٢٩٠ آيرمان ٢٩١ ايل ٢٩٢ اللان ٢٩٣ ايسا
٢٩٤ ايوان ٢٩٥ ايمه ٢٩٦ اينتدر ٢٩٧ ايومن ٢٩٨ اوروش ٢٩٩ ارور
٣٠٠ اربون ٣٠١ اوراهن ٣٠٢ ارغنون ٣٠٣ امولن ٣٠٤ انبوزن
٣٠٥ انبيره ٣٠٦ الاي ٣٠٧ ارسنيقون ٣٠٨ اسطفن ٣٠٩ اشكنش
٣١٠ استخوان ٣١١ اربودار ٣١٢ اسباه ٣١٣ الامان

٩٤ اسپناخ ٩٥ اسبنجه ٩٦ اسپندان ٩٧ اسبه ٩٨ اسپهبد
٩٩ استاي ١٠٠ است ١٠١ استا ١٠٢ آستان ١٠٣ استاده ١٠٤ استاندار
١٠٥ آستاره ١٠٦ استادن ١٠٧ استور ١٠٨ استهيدن ١٠٩ استنبه ١١٠ استيزه
١١١ اسفراج ١١٢ اسفندا ١١٣ اسقيل ١١٤ اسكله ١١٥ استيم ١١٦ آش
١١٧ اشتو ١١٨ اشتر ١١٩ آش بختن ١٢٠ اشپختن ١٢١ اشپخته ١٢٢ اشپشه
١٢٣ اشتليم ١٢٤ اشفته ١٢٥ اشنود ١٢٦ اشنوسه ١٢٧ آشموغ ١٢٨ آشوردن
١٢٩ آشيار ١٣٠ آشيانه ١٣١ اصطل ١٣٢ اصطرك ١٣٣ اغاج
١٣٤ اغازيدن ١٣٥ اغاليدن ١٣٦ اغول ١٣٧ اغيل ١٣٨ افدر
١٣٩ افده ١٤٠ افراختن ١٤١ افراخت ١٤٢ افرازه ١٤٣ افروخته
١٤٤ افرنديدن ١٤٥ آفريدن ١٤٦ افسار ١٤٧ افسوس ١٤٨ افگانه
١٤٩ افنديدن ١٥٠ افيون ١٥١ اقلي ١٥٢ اقليميا ١٥٣ آكام ١٥٤ اكج
١٥٥ اكسير ١٥٦ اكسته ١٥٧ اكشته ١٥٨ اكشته ١٥٩ اتشكده ١٦٠ اكنون
١٦١ آل ١٦٢ الا ١٦٣ الپ ١٦٤ البته ١٦٥ آلانه ١٦٦ الاو ١٦٧ آلفنج
١٦٨ الفج ١٦٩ الفنجيدن ١٧٠ الفته ١٧١ آلو ١٧٢ آلوا ١٧٣ آلو ١٧٤ آله
١٧٥ آلوده ١٧٦ آليدن ١٧٧ آماده ١٧٨ آمدن ١٧٩ آمورغ ١٨٠ آموغ
١٨١ امروزي ١٨٢ آموزيدن ١٨٣ آميزيدن ١٨٤ آميزد ١٨٥ آميز
١٨٦ آميختن ١٨٧ آميخته ١٨٨ آميزين ١٨٩ آميش ١٩٠ آن ١٩١ آن
١٩٢ انبار ١٩٣ انبار ١٩٤ انفخت ١٩٥ انبوبه ١٩٦ انبيق ١٩٧ انج
١٩٨ انجام ١٩٩ اند ٢٠٠ اند ٢٠١ انجسكيدن ٢٠٢ انجو ٢٠٣ اندام

سوصن ده زبان اي دفتر لغاتهاي جرمان

يعني لسان رومي و يونان و جتة و آلامان و نمسه و دان و فلمنك و اسوج و انكليز و بج كه باصلها در زبان فارسي حالا موجودند

ا

١ اال ٢ اب ٣ ابا ٤ اباد ٥ ابافت ٦ اب باران ٧ ابجد ٨ ابر ٩ ادمجا
١٠ ابرنجن ١١ ابرو ١٢ ابريز ١٣ آبشيب ١٤ آبشتگاه ١٥ ابشتن
١٦ انبوسيدن ١٧ آبله ١٨ آبلية ١٩ آبنوس ٢٠ ابوق ٢١ آبوند ٢٢ ابه
٢٣ اتا ٢٤ آتش ٢٥ آتشتاو ٢٦ اتوريان ٢٧ اثير ٢٨ اخ ٢٩ اختن
٣٠ آخال ٣١ اختر ٣٢ اخش ٣٣ اخور ٣٤ اخكل ٣٥ آر ٣٦ آربوجنا
٣٧ ارتا ٣٨ ارتنك ٣٩ آراستن ٤٠ آرايش ٤١ آرايد ٤٢ آراسته
٤٣ آرت ٤٤ ارج ٤٥ ارج ٤٦ ارجمند ٤٧ ارام ٤٨ اراخيدن ٤٩ آرد
٥٠ آرد ٥١ آردج ٥٢ اردبهشت ٥٣ اردو ٥٤ ارز ٥٥ ارز ٥٦ ارزن
٥٧ ارزن ريزه ٥٨ ارزش ٥٩ آرس ٦٠ آرشيا ٦١ آرغ ٦٢ آرغده
٦٣ آرغند ٦٤ آرغنن ٦٥ ارك ٦٦ ارمان ٦٧ آرمين ٦٨ آرن
٦٩ آرنن ٧٠ آرنك ٧١ اروين ٧٢ اروندبدن ٧٣ آروغ ٧٤ آري
٧٥ آريغ ٧٢ آريب ٧٧ از ٧٨ ازبراي ٧٩ آزيغ ٨٠ ازغار
٨١ اژن ٨٢ اژراك ٨٣ اژده ٨٤ اژينه ٨٥ اژيخ ٨٦ اذر ٨٧ ادفر
٨٨ اذون ٨٩ آسا ٩٠ آس ٩١ اسب ٩٢ اسپريغ ٩٣ آسپست

Digitized by Google

Rob. Kettere
Buchbindere